

DR. MARTIN LUTHER'S

BRIEFWECHSEL.

MIT

VIELEN UNBEKANNTEN BRIEFEN

UND UNTER VORZÜGLICHER BERÜCKSICHTIGUNG

DER

DE WETTE'SCHEN AUSGABE

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. C. A. H. BURKHARDT,

GROSSHERZOGL. UND HERZOGL. SÄCHS. ARCHIVAR.

LEIPZIG,

VERLAG VON F. C. W. VOGEL.

1866.



DEN LUTHERVESTEN

DER

WARTBURG UND COBURG.

VORWORT.

Als mir durch amtliche Arbeiten an dem S. Ernestinischen Gesammt-Archive die Ueberzeugung wurde, dass trotz der vielfachen Ergänzungen, welche die de Wette'sche Briefsammlung erhalten hat, noch Manches für die Vervollständigung derselben zu thun sei, reifte mit der Zeit der Plan zu diesem Buche, das sich die Aufgabe gestellt hat, die bei de Wette-Seidemann sich nicht vorfindenden Briefe in Extenso, die bereits gedruckten aber andern Orts niedergelegten, wenigstens in Regestenform mit Angabe ihres Fundortes wiederzugeben und überhaupt für die Verbesserung des immerhin verdienstvollen de Wette'schen Werkes zu thun, was möglich war.

Es wird für die vorliegende Briefsammlung wohl kaum einer Rechtfertigung bedürfen, den Standpunkt de Wette's in mehr als einer Hinsicht verlassen zu haben. Vor Allem betrifft es die Aufnahme der Briefe an Luther, die de Wette nur in den seltensten Fällen heranzog und durch deren Nichtbeachtung er ein bedeutsames Material sowohl für das Verständniss als die correcte Einreihung der Briefe Luther's völlig unberücksichtigt gelassen hat. Nur aus einem Briefwechsel Luther's, nicht aus Luther's Briefen allein, zumal wenn so wenig für die Erklärung, wie bei de Wette geschehen ist, kann dem Forscher ein förderndes Material für die Geschichte der Refor-

mation geboten werden und dieses eine hohe, bis jetzt nicht genug gewürdigte Bedeutung gewinnen.

Auch in der Editionsweise glaubte ich nach den neuern Anforderungen der Wissenschaft den veralteten Standpunkt de Wette's und seiner Nachfolger aufgeben, die launenhafte Schreibweise, das Gemisch von grossen und kleinen Lettern, die unnöthigen Häufungen von Consonnanten am Schluss des Wortes vermeiden und eine auf das leichtere Verständniss abzielende Interpunction einführen zu müssen. Nur eine Eigenthümlichkeit, die freilich auch in der Edirung bekämpft wird, die Beibehaltung des v für u, habe ich aufrecht erhalten und auch sonst dem Characteristischen der Sprache Luther's und seiner Zeit möglichst Rechnung getragen.

Für die Feststellung der gewonnenen Resultate meiner Sammlung muss ich vorausschicken, dass ich mich mit den mir in Weimar unterstellten Archiven nicht begnügt habe. Eine vielseitige briefliche Verbindung machte mir noch manche verborgene Schätze zugänglich; selbst weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus, waren es Schweden (Stockholm), Dänemark (Kopenhagen), Ungarn (Pesth), Oesterreich und Italien, woher mir freundlichste Unterstützung wurde. Nur die Verbindung mit Siebenbürgen konnte die stark genährten Hoffnungen nicht verwirklichen, die dort vielleicht noch sich vorfindenden Schätze heben zu können. In Deutschland selbst wurde mir, wie immer, die ausserordentlichste Unterstützung der mir vorgesetzten hohen Staatsministerien zu Weimar, Gotha, Meiningen und Altenburg zu Theil. Insbesondere ermöglichte das hohe Interesse, welches die Herren Staatsminister von Watzdorf und von Seebach zu Weimar und Gotha meinen Arbeiten zuwandten, eine Menge von Beziehungen, so dass diesen hohen Gönnern mein Dank zunächst an dieser Stelle ausgesprochen werden soll. Unter den verschiedenen Archiven, welche mir, wenn auch nicht immer neues, doch bedeutend kritisches Material boten, stehen oben an das Dessauer Gesammt-Archiv, in

welchem ich c. 600 Originalbriefe Luther's verglich; das Coburger Haus- und Staats-Archiv und die Schätze der dortigen Veste, während die Bibliotheken von Weimar, München, Berlin, Gotha, Hamburg u. s. w.[1], beide letztere reich an Codices, mir die freundlichste Unterstützung angedeihen liessen.

Ob aus den obigen und andern Beziehungen[2] bedeutende Resultate hervorgegangen sind, möchte ich am liebsten der Beurtheilung der Benutzer überlassen; denn ein Vorwort in dieser Richtung streift an Eigenlob, das meinen Anschauungen zuwider ist. Indess die Wissenschaft hat ihr zu wohlbegründetes Anrecht auf eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Resultate, als dass ich mich jener überhoben erachten könnte.

Als neu und daher in Extenso mitgetheilt sind nahe an 300 Briefe, während eine gleiche Zahl mit Angabe ihres Druckortes in Regestenform mitgetheilt worden ist. Nur einige bereits bekannte, welche an schwer zugänglichen Stellen sich finden oder incorrect sind, habe ich absichtlich wiederholt, dabei grosses Gewicht auf die genaue Angabe der Quellen, ihre Beschaffenheit und Bezeichnung gelegt, was leider nur zu oft in derartigen Publicationen versäumt wird. Wo dies Verfahren nicht eingehalten ist, wie bei den Dessauer Originalen, liegt die Schuld an der Einrichtung der benützten Anstalten. Vorzüglich streng habe ich es mit der Datirung der Briefe genommen, und wenn bereits Seidemann viele Fehler de Wette's in dieser Richtung verbessert hat, so habe ich aus der sorgfältigen Vergleichung aller mir zu Gebote stehenden Originale oder mit sonstigen kritischen Hülfsmitteln weitere theilweis sehr

1) Die Giesener Bibliothek hat zwar aus der Senckenbergischen Sammlung reiche Cataloge über Briefe des Reformationszeitalters, aber die Briefe selbst fehlen.

2) Ich nenne nur die zu den Herren s. t.: J. M. Wagner in Wien, Herrmann in Coburg, Lisch in Schwerin, Erdmansdörfer, Märcker und Friedländer in Berlin, Schwarz in Jena, Petersen in Hamburg, Beck und Neudecker in Gotha, Knaake in Potsdam, Schilling in Dessau, Gindely in Prag, Wegener in Kopenhagen, Nordström in Stockholm, Toldy in Pesth, Schile in Kronstadt u. s. w.

erhebliche Berichtigung der Daten vornehmen können und dadurch viele Briefe in die richtige chronologische Ordnung gebracht. Derartiger Berichtigungen werden sich in diesem Bande c. 150 finden. Ueberdies ist für die Bereicherung der einzelnen Briefe durch Hinzufügung der früher absichtlich weggelassenen Postscripte das Mögliche gethan und auch auf die Beseitigung der sinnentstellenden Lesarten hingearbeitet worden. Dass ich mich im Wesentlichen auf diese beschränken, die massenhaften und unwesentlichen Varianten unberücksichtigt lassen musste, begründe ich einfach mit dem Factum, dass der de Wette'sche Text, welcher nicht überall, auch wo die Möglichkeit geboten war (wie z. B. bei den Dessauer Originalen), auf den Originalen fusst, zu viel zu wünschen übrig gelassen haben würde, auch wenn die Varianten angegeben worden wären. In dieser Beziehung harrt die Wissenschaft noch auf den Mann, der nach den heutigen Anforderungen einen vollständig kritischen Text der Briefe Luther's liefert. Um so mehr habe ich es aber auch für meine Pflicht erachtet, der Zukunft in die Hände zu arbeiten und den Fundort der Originale und Abschriften auch von den Briefen anzugeben, an welche sich kritische Bemerkungen meinerseits nicht anknüpfen konnten. Ausserdem habe ich mich bemüht, diejenigen Stellen der bereits von de Wette etc. herausgegebenen Briefe, welche mir einer Erklärung bedürftig erschienen, mit Bemerkungen zu versehen. Dabei ist vieles zur Ergänzung der Namen, für die richtige Addressirung der Briefe, und für Angabe der einschlagenden Literatur gethan worden, was um so willkommener sein dürfte, als ja in unserer Zeit die Specialstudien für die Reformationszeit mit besonderer Vorliebe gepflegt werden. In dieser Richtung sind auch zum ersten Male die grossen theologischen Sammelwerke, die Unschuldigen Nachrichten und die Fortgesetzten Sammlungen etc.[1] ausgebeutet worden, wobei ich mich namentlich Herrn Pastor Seidemann zu leb-

1) Für diese sind die Abkürzungen FS. und UN.

haftem Danke verpflichtet fühle, welcher mir werthvolle Notizen aus seinen Sammlungen zukommen liess, die ich zum Theil benutzt habe. So darf ich hoffen, gegen besseres Wissen nichts unterlassen zu haben, was den Werth der Sammlung hätte erhöhen können.

Ueber die sachliche Bedeutung der neu mitgetheilten Briefe lässt sich natürlich Erschöpfendes in einem Vorworte nicht mittheilen. Die Sammlung ist eine Ergänzung zu sechs bereits vorhandenen Bänden und greift ihrem Inhalte nach in Tausende von Verhältnissen des Reformationszeitalters ein. Möglich, dass auf den ersten Anblick, wie bei de Wette, Manches von untergeordnetem Werthe erscheint, so dass vielleicht nach Ansicht derer, die nur Interessantes und Pikantes suchen, eine Auslese besser gewesen wäre! Für Solche ist das Buch nicht. Dem Wirken Luther's gegenüber ist es eine Ehrenschuld des deutschen Protestantismus, Alles, was den Reformator bewegt, an das Licht zu ziehen, das wir nicht zu scheuen haben, wenn wir ihn in der Alltäglichkeit seines Lebens und in seinen weltbewegenden Ideen zu erfassen suchen. Mag er auch der Mittelpunkt sein, um den sich diese Forschung dreht und Manches durch sie gegen die geläufige Auffassung seiner persönlichen Verhältnisse — ich erinnere nur an seine Stellung zum sächsischen Hause (pag. 36. 57. 156. 424 u. s. w.) — sich anders stellen: das darf man jedenfalls nicht ausser Acht lassen, dass eine solche Sammlung mit einem so bedeutenden Mittelpunkte wie Luther ungleich grössere Resultate bietet, wenn man die Zeit durch sie zu verstehen sucht. Und in dieser Beziehung wird der Forscher finden, was er sucht — nach allen Richtungen hin.

Wie gern hätte ich diese Forschungen noch fortgesetzt! Aber auch sie wollten ihren Abschluss haben, trotzdem die Ueberzeugung in mir waltet, dass noch Manches aus den unergründeten Schätzen des Weimar'schen Archives sich darbieten lassen wird. Wie spät auch der Abschluss einer solchen Arbeit an den Einzelnen herantritt, die Kraft des Einzelnen wird es doch

nur zu einer relativen Vollständigkeit einer solchen Sammlung bringen.

So mag denn die Zukunft von Neuem an die Aufgabe gehen, zu sammeln und einzufügen. Denn das sehe ich kommen, dass einst doch das Bedürfniss sich geltend machen wird, all die gewonnenen Resultate in einem Geiste und mit einer neuen und durchdringenden Kraft zu einem harmonischen Ganzen zusammenzustellen.

Weimar, am Himmelfahrtsfest.

Dr. Burkhardt.

Zu de Wette I. pag. 3.

Ueber die Menge vom messhaltenden Priester zu beobachtenden Einzelnheiten vgl. das missale ordinis S. Benedicti, in den U. N. 1715. S. 1—14. TR. XIX, §. 14. XXXV §. 5. — R. I. 66. Walch XI 968. vgl. auch Greisers Leben edit. 1587. Brants Narrenschiff Cap. 61. V. 17. edit. Zarncke S. 60. 397. vgl. F. Scheible, Das Kloster I. 553 f.

Zu I, 4. *Cum nudius essem apud te*: Jürgens, Luther's Leben I. 692. bezieht dies auf eine kleine Reise Luthers, die er „vor ein paar Tagen" gethan; Lingke, Reisegesch. habe davon nichts. *Schalbense Collegium*, d. i. Minoritenkloster unter der Wartburg, und die Familie Schalbe. vergl. Jürgens I. 300. — Schalbe, Burgers Spicilegium XIII pag. XIII. Seidemann's Reformationszeit I. 19.

Zu I, 7. *Johannes Langius:* Vergl. über ihn: Kampschulte's Erfurt I. 56. 58. 176. 187. 194. 212. 236. 242. 244. 258, Erfurter Matrikel II. 9., Spalatin's Brief an Lange v. 11 März 1514. Mst. der Goth. Bibliothek No. 399. fol. 271. S. 10. Spalatin bittet durch Lange um Luther's Gutachten über die reuchlinische Angelegenheit: er betrachtet Luther's Ansicht als entscheidend. Vergl. Spalatin an Lange, Cod. chart. Goth. 399 f. 272. Das Gutachten Luther's findet sich de Wette I, 7. *Das Datum bei de Wette ist irrig; richtig setzt es schon Aurifaber in das Jahr* 1514. Evricii Cordi opera pag. 164[b]. 195[b]. 202[b]. 206. J. Micylli Sylv. pag. 205. E. Hessi Epp. fam. pag. 90. J. Classen, J. Micyllus S. 296. Greiser's Leben Bl. B[b]. J. Scheible, d. Schatzgräber I. 80. Bertram, liter. Abh. II, 83—114. *Der Brief ist also nach dem* 11. *März* 1514 *zu setzen.* — Ueber Langé vgl. Joh. Hundorphii: Encomii Erffurt. Cont., Hessi Farrag. duae, pag. 453 seq. S. Bemerk. zu S. 15. Spalatin's Leben und Schriften FS. 1731 S. 455—459.

Zu I, 8. *Reuchlin* CR. XXIV. — Eine bittere Bemerkung über die Kölner Theologen in des Cordus Briefe an Joachim Camerar aus Köln Anfang April 1521 in Camerarii Libellus nouus Epistolas etc. Blatt D. 8[b].

Zu I, 9. No. 4. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 390 mit d. haupts. Lesart Z. 2: Magistro *Andreae Lohr* ac senioribus. — Errfordensis. — Z. 4: meam impiam accusationem. — Z. 23: Sin autem non, fiat. —

Zu I, 11. De Wette VI 2. f. Diese Quittung ist vom 9. October 1512, nicht vom 4. October; vgl. Schneider, Luther's Promotion. S. 8. Luther wurde am 4. October 1512 Licentiat.

1514 nach d. 11. März; hierher gehört der bei de Wette I. pag. 7 No. 3 abgedruckte Brief. Die Begründung s. in der Bemerkung zu de Wette I. pag. 7.

Zu I, 11—12. *Brief an Lohr.* Abschrift im Cod. chart. Goth. 399 mit vielen, jedoch unwesentl. Abw. *Paltz* FS. 1732 S. 363. 1739. S. 214. Lisch, Jahrbücher 1847. B. XII S. 263 f. Er starb den 13. März 1511. — *Nathin,* Seidemann, Lutherbriefe S. 13.

Zu I, 15. *Lange.* Zwei Briefe des ersten Langensalzaer Superintendenten Johann Rutellius an Lange v. J. 1544 u. 1516 in UN. 1713. S. 728—730. Vergl. über ihn: F. S. 1728. S. 197. *Trutfetter:* 1732. 15—18. Abschrift des Briefes im Cod. chart. Goth. A. 399. mit einigen zu empf. Lesarten.

Zu I, 16. *Usingen.* Vergl. Greiser's Leben Bl. B[b]. Kampschulte's Erfurt I, 45—47. 62. 160. 173. II, 143. 145 ff. 153 ff. 166 f. 165. 167. 169. 170 ff. 174 ff. 182. 220. 241. 246. — Ueber den Gruss Gratia et pax (hier bis jetzt zum ersten Male) vgl. Luthers In Epistolam S. pauli ad Galatas Commentarius. Vitebergae 1535. pag. XXII.

Zu I, 21. No. 12. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399. wonach zu lesen: Z. 11 f: te insalutatum, etsi subministraret.

Zu I, 22. No. 13. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399. mit Abweichungen.

Zu I, 28. No. 16. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 359.

Zu I, 29—30. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399. mit unwes. Abweichg. *M. J. Vogt*: Lisch's Jahrb. 1847. p. 264. Olearii Scrinium pag. 76,207. Agricola's Sprüchwörter No. 338. S. die Berichtigung zu de Wette VI. pag. 701. sub Vogt. — Ueber *Mechlinia* FS. 1732. S. 363. 370.

Zu I, 33—34. No. 19. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399 zum Theil. *Bartholomäus Bernhardi,* geb. 24. August 1487, † 21. Juli 1551. Eberi Calendarium ed. 1573 pag. 279. XXIV. Feustlings Leben Feldkirchens S. 31. 51. 54 ff. Olearii Scrin. ant. pag. 201. Walch VII, Vorrede pag. 23. XI, Vorrede pag. 6. *Matthias Wankel* war geboren 24. Februar 1511, Eberi Calend. pag. 88. Schlegelii Vita Spal. pag. 209. F. S. 1737. S. 13. 1738. S. 379. Ueber Beziehungen Luther's zu Magdalena B. Vgl. Vieler schönen Sprüche u. s. w. ed. Wittemb. 1547. Bl. E. y[b] u. edit. 1558 Bl. F., dagegen UN. 1712. S. 755—777. S. 942; vgl. E. Ohly Symbola Lutheri S. 257. Ueber die verschiedenen mit Bernhardi verwandten Wankel's vgl. Album 155. 182. 194. 200. 235. 318. Johann Bernhardi: Welleri Opp. germ. II, 280. *Biel,* Gabriel, vgl. Wernsdorfs Dissertatio de G. Biel; vgl. Gleichmann Spicilegium pag. 24 sq. Herzog's Real-Encykl. B. II (1854) S. 225 f. — Artikel Amsdorf l. c. I. S. 289—292.

Zu I, 36. *Priorem Nürmbergensem:* ist Nicolaus Besler vom 5. Mai 1512 bis 4. December 1516. FS. 1732, S. 364. vgl. de W. II, 214. Seidemann Lutherbriefe S. 64 f. — *Göde, Henning.* Biograph. Notizen über ihn: Grohmann's Annalen I, 88. Mentz lib. I. pag. 64 No. IV. Agricola's Sprüchw. No. 396. Camerarii Libellus nouus Bl. G. 7[b]. H. 7[b]. Evricii Cordi Opera pag. 100[b]. 102. 152.

Kampschulte's Erfurt I, 39—42. II, 228. In Genesin Enarii. Cap. 18, 14 tom. II. 120ᵇ. Walch I, 1772. TR. XVIII. §. 10. CR. XXV. 728. XX. 552. Eob. Hessi Farragines duae, pag. 599. Joh. Hundorphii Encomii Erffurtini Contin. M. 2ᵇ.

Zu I, 37. No. 20. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399. Ueber die Epp. obscur. viror. Strauss's Hutten I. 231—275. Förstemann Bemerkungen über d. Verfasser Lamentationes obscur. vir. Kampschulte's Erfurt I. S. 192—226.

Zu I, 38. 21. Das Original fand ich in Dessau.

Zu I, 39. No. 22 in Abschrift auch in Cod. chart. Goth. 28. l. Neudecker i. theol. Litrbl.

Zu I, 41. *Quam literas scribo*: Kampschulte's Erfurt II. 11. — *Horae canonicae:* Luther betete sie Sonnabends auf die ganze Woche, Manlii Locc. comm. I. pag. 115 seq. edit. Basil. 1563. TR. XV. §. 12. 24. 5. XXVII. §. 104. = R. II. 87ᵇ. vgl. 38ᵇ. I. 106ᵇ. CR. XXIV, 762. XXV, 173. — „*terminarius piscium*“: Verpoort. Sacra Anal. pag. 9. Fabricii Centif. pag. 42. — Der Brief in Codex Goth. A. 399 mit einigen guten Lesarten.

Zu I, 42. Ueber *Joh. de Husden,* noch 1525 Prior in Köln: F. S. pag. 370 seq. Ueber *Spangenberg* vgl. Seidemann, Lutherbriefe S. 13. F. S. 1732. S. 368 sq. *Fladenstein:* Album pag. 9. F. S. 1732. 364. *W. Link's* Leben in Altenburg F. S. 1731 S. 448—455. F. S. 1732 S. 518 f. Sein Leben NB. 1758 S. 741 ff. Hessi Farrag. duae, pag. 625. Schriften Link's besprochen F. S. 1744 S. 775—778. NB. 1753 S. 596—602.

Zu I, 43. No. 24. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399.

Zu I, 44. *Jacob Vogt* starb 1522. Albin Wette, Nachrichten von Weimar S. 177.

Zu I, 44. No. 25. Das Orig. in Dessau mit geringen Abw.

Zu I, 47. *dictata mea super Psalterium*: „Sie befinden sich mit Luthers Anmerkungen in Wolfenbüttel, aber in defectem Exemplare, denn die Anmerkungen zu den beiden ersten Psalmen fehlen.“ Walch IX, Vorrede 25 ff. und Spalte 1474 ff. Jürgens II, 438.

1517. 2. Januar.*)

Chr. Scheurl an Luther.

S. sucht unter dem Lobe Luther's und Staupitzen's, dessen Verdienste und Erfolge besonders geschildert werden, die Freundschaft Luther's.

Obsequia parata. Augustiniana professio, inclita virtus et celebris fama tua reuerende pater, ita me tibi singulatim deuin-

*) Abschrift in Cod. G. des von Scheurl'schen Familienarchivs zu Nürnberg.

ciunt[1], vt magnopere cupiam, tibi fieri amicus et in racionarium tuorum familiarium inscribi. Cum communi parente et vicario nostro, quantum per vtriusque occupaciones licuit, conuersatus sum, quandoque totos dies et aliquando noctis partem de tua praestancia, bonitate, erudicione creber sermo incidit; praeter *Martinum, Othonem*[2] et *Ambstorff* parum desiderauimus. Praedicauit autem amicissimus noster execucionem eterne praedestinacionis tanto quidem populi applausu, tanto concursu, quantum vix dicere audeo, quantum ecclesia vestra[3] sepe capere non potuit; qui ingenio apud nos praestant, hominis eloquenciam, maturitatem, dexteritatem laudant, admirantur et vt vno verbo dicam, publice asserunt huius simile antea non audisse; omitto, quod alii Pauli discipulum immo linguam, alii euangelii praeconem et verum theologum cognominant, hec longe clariora reddidere humanitas affabilitasque; non modo honesti ciues sed et optimates et certe qui reipublicae prima gubernacula tenent, pulchrum duxere,[4] sese illius familiaritati insinuare, quin honorem reputarunt, se ipsos exhibere hospites et non invitatos cum doctore Staupitz cenare, qui id conciliarunt gratiam consecuti sunt et consecutam auxere, tantum huic senatus adficitur, quod parum non sit non impetraturus. Hoc quinquennio quo patrie seruiui, tam amice, tam sincere, tam beniuole nemini honores sunt exhibiti, tota ciuitas exspectat redeuntem, omnia cum ordinis nostri ingenti gloria. Quod ad me attinet fui quidem multo tempore Augustinus, certe factus sum modo augustinensibus; quisque vltimus ex secta vestra semper me habebit mancipatum ac deditum. Rogatu autem amicorum ad dei gloriam et augustinensium salutem sermones Staupitzii in viginti quatuor capita distincti et fideliter traducti sunt, quos populus vtraque lingua publicandos accessu paucorum dierum, sed magno assensu expectat, quae omnia speraui tibi voluptati fore, vnde tibi scribenda duxi, rogoque, vt in bonam partem interpreteris et pro *Helena* defuncta matre aliquando sacrifices, sed meam tibi operam non offero, quum sim totus tuus. Vale pater praestantissime. Nurnberge VI.[5] nonas Januarias 1517.

Christofferus Scheurll J. V. doctor.

---

1) Cod. deveniunt. — 2) D. i. Otto Beckmann. — 3) So Cod., wohl nostra. 4) Cod.: dixere. — 5) So Cod. st. IV. — Die Antwort bei de Wette I. pag. 49.

Zu I, 52. *Gabriel* ist Zwilling. F. S. 1731 S. 446—448. 1741 S. 710. Terne's Zwilling kurz besprochen; Didymus (Zwilling) Gabriel: Herzog's Real-Encykl. 1855 S. 384 f. Grulich's Denkwürdigk. S. 26. Zuletzt Pfarrer in Torgau, schrieb gegen d. Interim CR. VII, 416. XX, 541. — Abschrift des Briefes: Codex chart. Goth. A. 399.

1517. 1. April.*)

Scheurl an Luther.

S. sendet unter Versicherung von Eck's Freundschaft dessen Dissertationen und bittet, demselben zu schreiben.

Obsequia parata. Amicum meum *Johannem Eckium* de virtute tua feci cerciorem, vnde amicicie tue percupidus nedum ad te literas dedit, sed et libellum cum disputacionibus suis mittit. Non dubito sis illi responsurus et fidem meam liberaturus, qui turpe ducis in amore vinci humanitate superari. Rogo autem te familiariter, illi rescribas, quem tua amicicia dignum judico. Reuerendus pater frequenter de te loquitur et optat te saluissimum; oracionibus tuis cupio me commendari. Res cesaris *Otto*[1] explicabit. Valeat paternitas tua. Nurmberge kalendis Aprilis anno virginei partus xvij.

C. S. D.

Zu I, 53. No. 30. Das Orig. in Dessau, ebenso No. 31.

Zu I, 55. Zeile 6 l. auribus f. autoribus; Zeile 7 nunc f. vestris; Zeile 10: l. quod f. quando. (Nach dem Orig.)

Zu I, 57. No. 34. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399. — Mit der Nachschrift: Salutat te Meister Christianus Goltschmidt hac hora mecum praesens.

Zu I, 58. No. 35. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399.

Zu I, 58. *Udalricus Norlingen* ist Pinder, d. Verfasser des speculum passionis domini (Nürnberg 1507). F. S. 1729. 934.

Zu I, 59. No. 36. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399.

Zu I, 60. No. 37. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399 mit der Nachschrift: Fac citius redeat Apostolus ad Galatas, fratris Augustini enim est de Colonia. — *Ottonem:* sc. Beckmann. cf. Kampschulte's Erfurt I, 248. Ein Epigramm ad Ottonem B.: Op. poet. Evricii Cordi pag. 106. 120.

Zu I, 61. *Joh. Hess.* Einige seltene Notizen über ihn stehen laut UN. S. 153 f. Fibiger, Lutherthum. 87. Sein Leben auch in G.

---

*) Abschrift in Cod. G. des von Scheurl'schen Familienarchivs zu Nürnberg.

1) Beckmann.

Serpilii Histor. Untersuchung, über d. Verfasser des Lieds: O Welt etc. Hess ist Vf. UN. 1716. S. 1083 f. Vgl. NB. Fol. 185ⁿ, 252ⁿ und Hess an Spalatin (12. April 1517). Spalatin, Nachlass. Vgl. auch Kolde's Dr. Joh. Hess, pag. 12. Ueber Hess in Breslau: Cosack's Speratus S. 152. 404 ff.; S. 409 f. Brief des Michael Carnovianus an Hess in Breslau, Friburgii Brisgoiae 1534. — Spal. ap. Menck. II, 647 seq. NB. 1761 S. 526. Scriptor. publice propos. I, 184ᵇ. Eberi Calend. pag. 38.

Zu I, 63. *Hieronymus,* sc. Schurf T.R. XVIII. §. 1. R. I, 39ᵇ. II, 14. CR. VI, 462. 899seq. 902. 904. 908. XII, 12. 86—94. XXIV, 107 seq. 263. 395. 406. 443. 837. XXV, 169. 523. 876. Eberi Calend. pag. 140. 198. Album pag. 302. Mohnike's Sastrow II. S. 589 f. Jo Henr. a Seelen Stromata Luther. pag. 447—452. Sein Epitaf von Melanthon bei Vincentius ed. I. 1563. lib. II. Bl. H. 4ᵇ. CR. X, 623. Script. publ. prop. II. Blatt K. 6ᵇ. Apologia Simonis Lemnii Blatt B. 5. (Vulpius) Curiositäten B. IV. S. 407. Vgl. ausserdem: handschriftliche Collectanea historica de bello Germanico des Schmöllner Rectors Andreas Hase siue Lagus abgedruckt S. 401—408. — Der Reformationsjurist *D. Hieronymus Schurpf*, *von Muther.*

Zu I, 63. *Peter:* Balbirer. UN. 1718 S. 178—180 besprochen: Lutheri Einfältige Weise zu Bethen für einen Freund. Leipzig 1546. FS. 1731 S. 343—346. 1732 S. 848—855, wo S. 853f. eine Buchinschrift von Luther. 1736 S. 263—267. 1743 S. 163 f. Wittenb. VI, 118 als vom Jahre 1534; Jen. VI, 329—337, e. Dr. als v. J. 1535, wie auch Lomler II, 468. — Förstemann's Neue Mittheil. III, 1, 116. (Vgl. CR. XX, 543) Walch VIII, 925, Lemnii Epigr. lib. III. Bl. K. II. Desselben Monachopornomachia bei von Murr, Journal S. 128. Desselben Apologia Blatt B. 8ᵇsq. D. 7ᵇ. Laut Lemnius scheint Luther ihm Gnade erwirkt zu haben. TR. XXIV. §. 74 ed. Förstemann. S. 52 f. de Wette — Seidemann VI, 712.

1517. 30. Sept.*)

Scheurl an Luther.

Antwortet auf L's Schreiben vom 11. Sept. und berichtet über den Verkehr W. Links mit den Patriciern Nürnbergs, verspricht eine Sendung von Staupitzens Schriften und Mittheilungen an Eck.

Salutem in Jhesu Christo. Quod amice ad me scribis et silencium tuum excusas, reuerende pater, vir doctissime certe bene facis, quippe quod multis constat, augustinianus sum turpissimus ducens in amore vinci. Testatur hoc *Wenceslaus* noster amicus peculiaris vir bonus et doctus, habet is nedum auditores, sed et conuiuas *Heronymum Ebner*, duumvirum et *Hiero. Holtzschuher*

*) Abschrift in Cod. G. des von Scheurl'schen Familienarchivs zu Nürnberg.

septemvirum, quippe reuerendus pater vicarius sua inclita virtute apud optimates nostros egregia autoritate pollet, quos eo impulit, vt aurelianis certe sint deditissimi, fauentissimi; cedit hoc nobis nedum honori sed et commodo. Inter reliquos eminet doctrina et sanctitate conspicuus duumvir, quem dixi: *Hiero. Ebner*, ni fallor mel et delicie populi Nurnbergensis, homo omnium humanissimus, integerrimus. Is tue quoque praestancie adficitur super cenam, sepe de te audit, loquitur, catalogum[1], disputaciones et reliquas vigilias luderinas in manibus habet, legit, miratur. Vna tecum praeter Christum et rempublicam nichil quaerit, nedum communi praefecto, sed et mihi facies rem plane omnium gratissimam et certe te minime indignam, si ad hunc perscripseris aliquod christiani vt soles vel publice vel priuatim; reliquam hominis condicionem potuisti intelligere ex vita *Anth. Kressen*, nostro *Othoni* transmissa. Vicarii libellos rursum[2] quindecim tradituros tibi muneri vt primum licuerit per tabellarios, *Eckio* disputacionem dudum nobis habitam, communicabo. Cupiebam quoque theologis coloniensibus et heidelbergensibus mittere; plerisque doctis notus sum; tu vero vale; pridie kalend. Octobris 1517.

Zu I, 67. No. 42. Vidimirte Abschrift (jetzt im Ern. Ges. Archiv) erhielt ich aus Stockholm, ohne *nennenswerthe* Abw. vom Druck. Zur Sache selbst cf. CR. XXV, 777. VI, 162. Ueber die Stunde des Anschlags der Thesen: Hundeshagen in Pipers evang. Kalender 1859 p. 153. Niedner's Zeitsch. 1860. 453. 496. T. R. XXVI. § 66 = R, II, 7. Hoffmann, Fundgruben I, 395. Walch VIII, 948. — T. R. XXVII. §. 39; Leo X. Urtheil über die 95 Sätze. Hauptstelle R. II, 15ᵇ. — 2. Abdr. der 95 Sätze von den Wittenb. Bronzethüren. — Ein Exemplar v. Jahr 1517 (aus Italien) auf der Leipz. Bibl.

1517. 3. November.*)

Scheurl an Luther.

Berichtet von der Verehrung der Nürnberger Geschlechter für W. Linck und bittet, dem berühmten Nürnberger Rechtsgelehrten Ebner eine seiner Schriften zuzueignen.

Christi theologiam restaurare et in illius lege ambulare, qui augustiniane familie plane deuotissimus sum, ommittere nec potui

---

*) Abschrift in Cod. G. des von Scheurl'schen Familienarchivs zu Nürnberg.

1) So Cod., decalogum? — 2) Es kann auch nunc gelesen werden, doch ist rursum wohl richtig mit Beziehung auf Luther's Brief an Scheurl vom 11. September.

nec debui, vt familiaris meus ad plerosque amicos literas perferret; tibi vero, qui doctrine arcem tenes et pro egregia bonitate tua inter primiores amicos numeraris, nullas literas a nobis redderet communis pater vicarius pro industria sua, animos[1]) conciuium meorum mirum inmodum sibi conciliauit, magnum[2]) sui desiderium reliquit; quottidie rogor, numquid reuersurus sit breui; sequitur huius vestigia et hunc pulchre refert totus bonus et amicus familiaris *Wenceslaus* noster; audiunt hunc *Jeronymus Ebner*, delicie populi Nurnbergensis, *Caspar Nuzel, Jeronymus Holtzschuher,* septemviri jure consulti tres et alii plerique staupiciani; digniorem consessum[3]) apud nos nemo habet; hic eciam plerumque secum cenitant, se ipsos inuitant, nobis architriclinis, qui amiciciarum augustinensis numquam fui infidelis conciliator. In hunc modum fratrum tuorum auctoritas, amor, fauor apud nos profuit non mediocriter, ego vero gaudeo, qui hec communia existimo scripturus aliquando pluribus ad te conclusiones tue decano Eystetensi homini erudito et plerisque aliis probantur. *Jhe. Ebner* vt doctus et religiosus est, ita te quoque amat et praedicat, quem excellenti fama nouit, cuius monumenta in manibus habet, legit, miratur; nostre reipublice secundus moderator, auctoritate tua facies rem dignam et nobis longe gratissimam, si ad hunc, coniugem *Helenam* consobrinam meam aut eciam communem filiolum et cognominem Jhero. scripseris aliquid ex officina tua religiosa chatolica christiana, quod ad animarum salutem pertineat, cuius plane sunt scientissimi. Vale reuerende pater et si qua in re tibi aut tuis possum obsequi, habes me tuissimum. Datum vt supra.[4])

Zu I, 70. No. 43. Das Original ist in Dessau.

Zu I, 72. *Ecce alia denuo paradoxa mitto:* Luther hatte, am 4. September 1517, 99 theses pro Bibliis vertheidigt, Jen. I, 9[b]. — Abschrift des Briefs v. 11. Nov. in Cod. chart. Goth. A 399.

Zu I, 73. „*Eleutherius*" hier zum ersten Male. Kampschulte's Erfurt II, 12. *Aesticampianus.* Panzer's Ann. VII. pag. 158. Epigrammata Aesticampiani 1507. pag. 179. Cebetis Tabula cum J. Aesticampiani Epistola. H. E. Hessi Farrag. duae, pag. 46. Epp. obsc. vir. (ed. Böcking) pag. 48 ff. Zu Aesticampians Streit mit den Leipzigern

---

1) Cod. amicos. — 2) Cod. magni. — 3) Cod. consessu. —

4) Diese Bezeichnung des Datums ist vom Abschreiber und bezieht sich auf den im Codex vorhergehenden Brief Scheurls an Spalatin „3. nonas Novembris" vgl. de Wette, I. S. 79.

vgl. Zarncke, Die Urk. Quellen pag. 638. 692. — Fiedler, De Joanne Rhagio Aesticampiano.

Zu I, 74, No. 45. Das Orig. ist in Dessau. Gute Abschrift im Cod. Jen.

Zu I, 77. No. 48. Orig. im Weim. Ges. Archiv Reg. N. 108. 42. lies: vor diesem *jar* zusagen.

Zu I, 80. Z. 7. lies: tibi a laudibus mei.

Zu I, 80. No. 50 lies: 19. December (falsch reducirt.)

Zu I, 82. *Egranus.* CR. XXV, 360. Matthesius, Historien S. 208[b]. Weller, Altes II. S. 688. M. Tobias Eckhard, Cod. Msc. Quedlinb. pag. 40. Epistolae septem Canonicae, etc., worin am Ende 7 lateinische Distichen von Joannes Waldenauer, Egranus. Weller, Altes II. S. 780—785.

Zu I, 83. No. 51. Das Orig. in Dessau.

Zu I, 83. No. 52. Das Orig. in Dessau. Am Ende des Briefs pag. 87 folgt erst der Satz: Formam etc., dann Silvestro nostris etc.

Zu I, 84. *Emser:* Opera Poetica Evricii Cordi pag. 184. 186[b]. 187. 136. Hessi Farrag. duae pag. 866 sqq. die Inuectiua. Camerarii libellus nouus Bl. B[b]. Kampschulte's Erfurt I, 66. 214. II, 95 f. Hummel's Neue Bibliothek 2. St. S. 161. Bd. II, S. 426 f. Weller, Altes II, 548. Anz. f. Kunde d. deutsch. Mittelalters 1833 Sp. 237. Zarncke in Haupt's Zeitschrift VIII, 541 f. Hummel's Bibl. 4. St. S. 398—401. UN. 1717. S. 722. 1720. S. 8—27. 187—225. — Herzog's Real-Encykl. B. III. (1855) S. 782—784.

Zu I, 86. *Mosellanus:* CR. VI, 441. 451 sq. 829. 952. XVII, 660. 999. Er starb 17. Februar 1524. Opera Evricii Cordi pag. 190. Hessi Farrag. p. 575. — S. unten zu S. 122.

Zu I, 87. No. 53. Abschrift in einem Cod. Guelpherb. (CR. I. pag. C. III), eine im Cod. chart. Goth. (CR. I. pag. XCV), nach Neudecker im Theol. Literaturbl. l. c. Spalte 611, wo die Varianten aus Cod. Guelph. abgedruckt sind. — Das Orig. des Briefs: in Dessau, wonach die Lesarten des Cod. Jen. sich durchgängig als *richtig* erweisen. Die fehlende Nachschrift des Briefs lautet: *Staupitius agit Monaci Bauari.*

Zu I, 90. No. 54. Das Orig. in Dessau. Cod. Jen. hat gute Lesarten.

Zu I, 93. No. 55 lies 19. Februar. *Fabricius*: (Capito) cf. Baum, Capito u. Bucer. Herzog's Real-Encykl. II, 561. Abschrift d. Briefs: Cod. chart. Goth. A. 399.

Zu I, 95. No. 56. Unmöglich nach dem Orig., sondern nach einer Abschrift Dürnhofer's in der Sammlung.

Zu I, 97 sqq. Ueber Luther's Reise nach Heidelberg bemerke ich, dass der Churfürst in einem Schreiben Freitag in der Osterwoche 1518 an Staupitz sagt: Luther werde nach Heidelberg gehen „Weyl Jr (Staupitz) vns dan hieuor angeczeigt, daß Jr vns einen aigen doctor an diesem man zciehenn wolt, an dem wir dan fast gut gefallen vnd sein nit gern lang von der vniversitet vnd seiner lection geraten, so

ist vnser beger, Jr wollet daran vna furderlich sein, das er vfs erst wider alher kom vnd nit verczogen nach aufgehalten werde. Zugleich erhielt der Kastner zu Coburg Befehl die Reise Luther's gehörig zu fördern. 9. April 1518. nach Reg. O. fol. 135. n. 4.

Zu I, 98. *„Studentes“:* 1518 19. März predigt Luther von Lazari Auferw. Walch XII, 1712—21, wo am Schlusse steht: moleste tulit, quod positiones Tetzelianas in foro publico combusserunt Studentes. — „Ut non ideo reprimit ambitionem Tecelius, quia sordidam vestem monachorum gerit.“ CR. XV, 1096 in Melanthon's Comment. in I. ep. ad Corinth., von Eber i. J. 1561. Abschrift des Briefs: Cod. chart. Goth. A. 399.

Zu I, 104. No. 62. Orig. in Dessau. *Urbanus.* Vermuthlich der Läufer, cursor. Ueber Boten: Zarncke, Urk. Quellen 667. Naumann: Lübben's Geschichte II, 150. — *Weissenfels:* vgl. Classen, Jacob Micyllus S. 286 f.

Zu I, 105. No. 63. Orig. in Dessau: Cod. Jen. hat gute Copie.

Zu I, 107. *Jodocus* ist Trutfetter. Kampschulte's Erfurt I, 43—45. 160. 173 f. 62. 64. 169. II, 187 f. F. v. Soden, Christoph Scheurl II. Jürgens II, 215. pag. 108: *Feldkirchen*: Johann, Dolz von, cf. UN. 1706. pag. 147. Nicht zu verwechseln (wie Seckendorf that) mit Joh. Tolz, Pfarrer in Plauen und Reichenbach († 1573).

Zu I, 110. No. 65. Orig. ist in Dessau, mit kleinen Abw.

Zu I, 122. No. 69. Orig. in Dessau mit unwes. Abw. Cod. Jen. im Ganzen gut. Ein Schreiben Spalatin's an Churfürst Friedrich vom 9. Juni 1518 über Mosellan's oder Melanchthon's Berufung nach Wittenberg im Weim. Ges. Archiv O. fol. 124. (gedr. in d. preuss Provinzialbl. V, 306.)

Zu I, 124. No. 70. Abschrift in Cod. chart. Goth. A 399. Z. 6 f.: a. R°. P. Vicarium promissum. — Z. 9: loco. Et vtinam conuentus dilationem ferret facilius, quam noster. — Nachschrift: *Petit prior noster Adamus, ut hunc libellum una et sermonem curare velis in manus Dominae Comitis a Stolbergk agenti in Creutzbergk.*

Zu I, 126. Orig. in Dessau. St. Peter ohne weitere Bezeichnung ist *Vincula Petri,* also der 1. August. — Vgl. Schannat, hist. Worm. II, 144: St. Peterstag, der der erste tag was in dem auweste 1283.

Zu I, 128. No. 73. jedenfalls d. 10. Juli cf. VI, 537. Anm. 5.

Zu I, 131. No. 74. Orig. in Dessau. Lies: sic enim vides.

Zu I, 132. No. 75. Orig. in Dessau. Kleine Abw. Cod. Jen. gut. *Cajetan*: F.S. 1757 S. 528 f. Sein Leben ist von Jo. Bapt. Flaccus beschrieben. — cf. Weizsäcker in Herzog's Real-Enc. II, 493.

1518. im August.

Luther an Capito.

(Fehlender Brief.)

Laut Capito's Brief vom 4. Sept. 1518 aus Basel in Bibl. Brem. Classis IV. Fasc. V, 920-24. vgl. Seckendorf I, 176.

Zu I, 134. No. 76. Das Orig. ist in Dessau. — Pag. 136 unten lies: ne malum.

Zu I, 139. Orig. in Dessau, Cod. Jen. ist gute Abschrift. pag. 140: *„epistola quaedam ex urbe Roma“* — ist: Exhortatio viri cujusdam doctissimi ad principes, ne in decimae praestationem consentiant. — Böcking, reform. gesch. Schriften I. Böcking's Hutteni Op. V, 162. 168. Strauss's Hutten I. S. 307. 312.

1518. erste Hälfte des September.*)

Sylvester Prierias an Luther.

Ausführliche Entgegnung auf Luther's Antwort (de Wette 1. pag. 136. vollständig in den dort angeführten Stellen) wegen Luther's Thesen vom Ablass.

1518. 4. Sept.**)

W. Fabricius Capito an Luther.

Berichtet von dem Urtheil des Erasmus (de libro indulgentiarum), mahnt Luthern zum behutsamen Vorgehen, erinnert ihn an die drohenden Gefahren und deren Verhütung, spricht von der Schrift des Sylvester Prierias gegen Luther und wie dieser zu entgegnen sei, von dem Lobe Melanchthon's, Egrani Schrift und Erasmi Urtheil über dieselbe, wie über Eck's Vorgehen gegen Carlstadt.. Datum Basileae II. Non. Sept. 1518.

1518. 5. Sept.***)

Spalatin an Luther.

Zweifelt nicht an dem Empfang des Spalatin'schen und des churfürstl. Briefes, spricht sich über die Stellung Cajetans und der lutherischen Feinde aus, mahnt zum Vertrauen auf die Lage, aber auch zur Vorsicht, dankt für die resolutiones de virtute indulgentiarum, für deren Verbreitung gesorgt werde, grüsst von Verschiedenen und meldet von Staupitzen's Besorgnissen um Luther.

Non dubito, mi clarissime doctor *Martine*, te statim post abitionem magistri *Johannis* Nurmbergensis tui symmistae literas illustrissimi principis nostri ita meas consecutum. Cardinalis *Cajetanus* nisi et principem et me fallit, adeo abs te alienus non est, ut tantum in te mali moliatur apud caesarem et sacri romani imperii proceres. Locutus enim nuper cum illustrissimo principe nostro, qui eum accessit et familiariter et copiose. Ma-

*) Bei Walch XVIII, 200.
**) In Bibl. Brem. IV, 920.
***) Abschrift: Cod. chart. Bibl. duc. Goth. No. 399. pag. 276

gnam mihi spem fecit, multo futurum leniorem et tolerabiliorem in causa tua, quam timebam. Nam quamvis multos credam, nescio quid contra te conatos; nescio tamen, quam sperem, deum tibi propitium adstare, superaturumque omnia consilia adversariorum, quantumlibet et adversa et diversa et perniciosa tibi cogitantium. Neque dubito, volente deo, ut principem ita te evasurum hoc discrimine dignitatis. Tu me judice te satis legitime obtulisti sistendum pro cognoscenda tua causa in loco non suspecto, judicibus non suspectis. Haereticum te non vocant nisi Tetzeliastri, hoc est omnium bonarum artium atque literarum expertes. Rescriptum illustrissimus princeps, quale petivisti ex ejusmodi causa negat, quam ne tu quidem possis reprehendere. Arbitror enim non defuturam rationem tui nominis, tuaeque salutis defendendae. Tu igitur securus age deo et conscientia pura fretus. Utcunque enim dies accelerent, utcunque cetera impediant, erit fortasse, quod omnes difficultates vincat. Habe ergo animum theologicum. Pro interpretamento positionum tuarum de indulgentiis gratias tibi ago immortales. Mirifice enim mihi tam eruditum placet munus. Curabo igitur, ut eruditissimis viris donata aliquot exemplaria tuam in ea re sententiam faciant testatiorem, quam ut possis juste adduci in tantam invidiam. Nudius quintus unum exemplar ab amico acceptum misi dono cardinali seducensi d. Matthaeo H. S. Potentianae apud *Suiceros* agenti et viro doctissimo et integerrimo, ita ut ex his, qui intra paucos dies ab homine redirent audio, tui mirum in modum studioso *Christophorus Langemantel* tibi deditissimus est. Sed et multi alii, de quibus tibi fortassis nihil persuadeas. Dicere autem non possum, quantum tibi mali, quantum invidiae conflasse videantur positiones de excommunicatione. Isthinc huc quidem satis mirari nequeo missas, eoque magis, quod subjunctum habebant (expertus enim scribo) epigramma amarulentissimum in romanam auaritiam. Haec enim huc missa in manus utriusque legati apostolici delata, timeo Romam transmissa tibi insigniter nocuisse. Sed deus aderit dexter suis. Tu tamen caue diligentissime, ne vel in concionando vel disputando vel profitendo crabrones acrius irrites. Futuram enim scio, si tantum evaseris periculi rationem tam salutarem quam pulchram optimamque fore docendi. Interim vale cum tuis immo nostris omnibus, quam saluberrime. Salutem tibi adscribunt D. *Pfef-*

finger, *B. Hirsfeldius* et reliqui amici omnes. Cursim Augustae die dominica post natalem d. Aegidii MDXVIII.

Habes patrem reverendum *Johannem Staupitium* pro tuo capite solicitissimum et reliquos omnes et ceteros pro tua salute, fama et dignitate vigilantissimos. Georgius Spalatinus.

1518. 14. Sept.*)

Johann Staupitz an Luther.

Schreibt, dass Luther im Kampfe um die Wahrheit, da Wenige aus Furcht vor den Gegnern ihm beistehen werden, viel ertragen müsse und ladet ihn ein, nach Salzburg zu kommen, um miteinander zu leben und zu sterben. Datum Salzburg am Tage der Erhöhung des allerheiligsten Kreuzes. 1518.

Zu I, 141. No. 80. Lies 16. Sept. anstatt 9. Sept. — Abschrift Cod. chart. Goth. A. 399. Z. 17: patres. — pag. 142. Z. 4: cerbisenses.

1518. 3—4. October.**)

Luther an (die Wittenberger Freunde?)

Schreibt, dass er gegen die Besorgnisse Kleinmüthiger nach Augsburg gehen werde. Bruchstück.

Zu I, 142—145. No. 81. Orig. in Dessau. Cod. Jen.: gute Lesarten, doch l. exinde für exemplum mihi proponens. *Abt Joachim*: F. S. 1740. S. 259—261. 759—761. 1745. S. 880 f. Hahn, Geschichte der Ketzer III, 84 ff. Friderich, Krit. Untersuchung d. dem Abt Joachim v. Floris zugeschrieb. Commentare von Baur, in A. Hilgenfeld's Zeitschrift 1859. S. 349—363. S. 449—514. *Böschenstein:* CR. XXIV, 9. XXV, 611. UN. 1719 S. 386 f. 1722 S. 1088. 1721 S. 1122. 1726 S. 696 f. Heinrich a Seelen Selecta litteraria. Hoffmann, Gesch. d. deutsch. Kirchenliedes S. 195 f. Rambach, Anthologie I, 430 ff. Wills, Nürnb. Gelehrten Lex. von Nopitsch V, 108 ff. Bullinger, Reformationsgeschichte I, 30. Heberle, Die Anfänge des Anabaptismus, in Jahrb. f. deutsche Theol. III, 2, 243.

Zu I, 146. No. 83. Orig. in Dessau.

Zu I, 149 ff. No. 84. Steht in: Acta R. Patris Martini Lutherii apud D. Legatum Apostolicum Augustae 20 Quartbl. (Dresd. Bibl. Luther Capsel XII.) Ein ander Exempl. 12 Bl. mit Var.

Zu I, 161. No. 86. Steht mit Varianten in den Acta (s. zu pag. 149.)

---

*) Walch. XV. Anhang pag. 39. Aurifaber I. pag. 82[b]. Löscher II, 445, daraus Grimm de Staupitio in Illgens Zeitschrift VII. II. 121.

**) Gedr. bei Seidemann, Lutherbriefe pag. 1.

Zu I, 163. No. 87. Steht mit Varianten: Acta (s. Bem. zu pag. 149.)

Zu I, 165. No. 88. Orig. in Dessau. Cod. Jen.: gute Lesarten.

Zu I, 167. *Augustensis Prior:* nämlich Frosch seit 1522 Prediger an der ersten Hauptkirche zu S. Sebald in Nürnberg. No. 89: Orig. in Dessau. L.: vel ego intellexi te. *Wolfgang Zeschau* ward später Spitalmeister des Johanniterspitals in Grimma, nicht zu S. Georgen. Sachsengrün 1861. No. 8. S. 84[a].

Zu I, 168. No. 90. Lies: 12. November.

Zu I, 170. No. 91. Orig. in Dessau aber mit der Nachschrift: Caue erres in designata die. Quinta, inquam, feria erit dies prandii. Si ferinas procurari sinant feria secunda, sequutura ideo vel sabbato vel decima die presentes esse oportet carnes.

Zu I, 172. *Vitum:* Winsheim (?) Mathesius, Historien, Predigt XIII. S. 155[b]. [de Wette V, 219. 226. Walch XI, 1934.] CR. VII, 451 sq. 761. 768. 810. 1078. XI, 925. XVII, 689. XIX, 163. 533. XX, 595. Eberi Calend. pag. 256. 35. Balth. Mentzius Syntagma Epitaphiorum lib. II. pag. 103.

Zu I, 182. *Patri Generali:* cf. de Wette VI, 643. Rebenstock I, 87. — Augustinergeneral zu Rom war im J. 1505 Mag. Augustinus de Interamna, † 1506; sein Nachfolger Mag. Aegidius de Viterbo F. S. 1732 S. 361 aus Nicol. Beslers Denkwürdigk. F. S. 1748 S. 58—64. Er † 12. November 1532 als Cardinal und Protektor seines Ordens, nachdem er von 1507 bis 1518 dessen General gewesen. Aegidii Viterb. Oratio habita in Synodo Lateranensi 1512, in Gerdes, Introductio Doc. V. NB. 1752 S. 288—290. 1754 S. 463. Panzer Ann. VIII. pag. 250 No. 46. XI. pag. 179 sq. Seckend. I, 6, 105. Roscoe's Leo X. I, 89, II. 340. G. Friedlaender, Beiträge S. 32. 66. 72. 77. 89. Hutteni Opp. ed. Böcking I, 462.

Zu I, 186. *„privatis literis“* — Rebenstock II, 15[ab] „ideo primo scribebam supplex ad Epis. Brantenb. ad Moguntinum, quo hoc malum tollerent, me alias publice confutaturum, . . . Ita Episcopi mea scripta miserunt ad Tetzelium, qui semel atque iterum relectis in Gutterbach, ad ministrum suum clamasse dicitur. Diabolus mi Vite, defaedabit nos, si nostra malitia, et fucus noster in Germania manifestatur et ita Episcopi mea scripta mihi remiserunt.“ Jürgen's III, 466. T. R. XXXI. §. 7. Meurer S. 71 f.

Zu I, 188. No. 96. Orig. in Dessau. Lies remitto. *Crotus:* cf. Kampschulte's commentatio. Sein Leben in Mohnike's Huttens Klagen. S. 391—398. Strobel's Beiträge II, 226. 230. Strauss's Hutten I. S. 26 ff. 77. Briefe des Crotus an Herzog Albrecht in Preussen in J. Voigt's Briefwechsel S. 160—170. Cosack's Speratus S. 124 ff. 418. 426. 370—373. Muther's, Johann Apell S. 24. 88 ff. Vorreiter, Luther's Ringen mit der Revolution S. 126 f. Kampschulte's Erfurt II, 50. 53. Pirkh. Opp. ed. Goldast. pag. 258. Pyrgalli *θρηνόσιχον* Fij und viij. Hessi Farragines 436. 558. 64. Wi-

cel's Epist., darin 12 mit D. C. R. bezeichnete Briefe Wicel's an Crotus. — Des Crotus Brief an Luther s. unten 5. December 1520. Brief v. 31. October 1519, s. unten. Panzer Ann. VII. pag. 225. No. 860; pag. 226. No. 870. X. pag. 274. UN. 1716 S. 382 f. F. S. 1732 S. 996. UN. 1720 S. 646—648. R. I, 189[b], vgl. mit T. R. LXXIII. §. 11, wo aber nur Rebenstock das Richtige hat: „Justus Menius" etc. Vgl. zu de Wette IV, 311. — Joh. Chr. Olearius: Leben des Crotus ist nicht erschienen (Gleichmann, Cont. pag. 8).

1518. 2. Dec.*)

Luther an Spalatin.

D. praepositus Kembergensis[1]) obiit. Et institit eius nepos, ut pro eo apud illustriss. principem agerem, ut nominaturae vniversitati commendaretur. Est enim bonus homo. Deinde et soror relicta praepositi multum cooperata ad praefectum ejusdem praepositurae. Ego qui principem invitus molesto, per te quaeso, sine me leuar hac intercessione, ut possim respondere, me intercessisse, quod et tu plus vales quam ego. Vale.

Zu I, 190. No. 98. Orig. in Dessau: in fontibus. *Premsel,* cf. Stier, Inscript. 2. Ausg. S. 80 ff. CR. VI, 776. 819. VII, 1061: Brenzelia? Tentzel: Cyprian's hist. Bericht II, 366. 368 wegen *Gunckel.* Naumann's Geschichte Lübbens pag. 195.

Zu I, 191. No. 99. Orig. Dessau: inhibebas. — „Appellavi etiam" — Jen. I, 217 seq. II, 271 sq. Es erschien: Appellatio D. Mart. Lutheri ad Concilium a Leone Decimo, denuo repetita et innovata Wittembergae. 6 Quartbl. S. a. Auf der Rückseite des Titelblattes: Jhesus. Notum sit omnibus Christianis, quod ego Martinus Luther antea a Leone decimo Papa legitime et juste appellavi ad futurum Concilium, iniquis ad hoc coactus gravaminibus ejusdem Leonis Papae. Cujus appellationis tenor sequitur et talis est. Laut F. S. 1744 S. 174 fehlen diese Worte den Werken.

Zu I, 194. *Princeps primo fuisset contentus:* Cyprian's nützl. Urk. I, 384. Lingke's Reisegesch. 56.

Zu I, 195. „in Galliam irem" de Wette VI, 677. R. II, 64 zu vgl. TR. XXVII, §. 10. UN. 1707 S. 223 f.

Zu I, 197. No. 103. Das Orig. in Dessau.

Zu I, 203. No. 106. Orig. in Dessau.

Zu I, 207. *Miltitz:* Seidemann, Lutherbriefe S. VIII. u. VI, 9.

---

*) Nachtrag zu de Wette I. pag. 189 aus dem Dessauer Originale.

1) Nämlich Ziegelheim. cf. de Wette pag. 193. Lingke's Reisegeschichte pag. 57.

Ueber die goldne Rose, Paullini Philosoph. Lust-Stunden II, 321—328; Parskii Rosa aurea F. S. 1730 S. 312 f. 1731 S. 1024. Nationalzeitung 15. Juni 1856. E. Beyer's Alt-Zelle S. 125.

Zu I, 208. *Feilitsch,* Fabian von. Spalatin's Brief an Churf. Friedrich vom 9. Juni 1518 in: Neuen preuss. Provinzialbl. V. S. 306. „Solcher vbergöttlicher ordnungen Exempel habe ich von Er Fobian Feilitz, seliger Gedechtnis, viel gehöret, der zu Zeitz an des Bischofs von Naunburg hofe sölchs erfaren hatte.“ Jen. III, 562. — Wore widerlegung D. Hieronimi Dungerßheym's etc. Fol. 25[b]. Bl. G[b]. Album pag. 254. — Ueber den *Erzbischof Lang* vgl. Cosack's Speratus S. 10.

1519. Anfang Januar.*)

Hieronymus Dungersheim an Luther.

Bekämpft die Ansichten Luther's von der Gewalt des Papstes über die Kirche, worin er seine Behauptungen auf die untergeschobenen Decretalen und die lateinischen Codices tripartitae gründet.

1519. 7. Januar.**)

Luther an Eck.

(Fehlender Brief.)

L. meldet die Weigerung der Leipziger Universität zur Abhaltung der Disputation mit Eck.

Zu I, 209. No. 110. lies: 10. Januar. Orig. in Dessau.

1519. 2. Hälfte d. Januar.***)

Hieronymus Dungersheim an Luther.

(Replik.)

Eingehendere Entgegnung auf Luther's Brief bei de Wette I. pag. 205 von der Gewalt des Papstes über die Kirche, und von der doppelten Gerechtigkeit.

Zu I, 213. No. 113. Orig. in Dessau; lies: sic *enim* u. unten *μάρτυρος*.

Zu I, 214. No. 114. Orig. in Dessau; lies: 24. Januar pag. 215: debitores multum.

*) Walch XVIII. 581. Hierauf antwortete Luther bei de Wette I. pag. 205.
**) Nach Löscher III, 561 und daraus Jäger's Carlstadt pag. 20.
***) Walch XVIII. 191. — Antwort Luther's bei de Wette I. pag. 218.

1519. Anfang Februar.*)

Hieronymus Dungersheim an Luther.

(Triplik.)

Ueber die Gewalt des Papstes über die Kirche.

Zu I, 217. No. 116. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399. Z. 10 in Romanas laruas.

Zu I, 221. No. 119. Orig. in Dessau.

Zu I, 222. Hierher würde der nach Jäger's Carlstadt pag. 20 ausgesp. Ansicht unter d. 11. Febr. 1519 zu setzende Brief Luther's (bei de Wette I. pag. 249) gehören.

1519. 14. Februar.**)

Johann Frobenius, Buchdrucker zu Basel an Luther.

Meldet, dass er einige ihm von dem Leipziger Buchhändler Blasius Salmonius geschenkte Tractätlein Luther's nachgedruckt und nach Spanien und Frankreich, wo sie stark gekauft würden, gesandt habe; gleichen Vertrieb meldet er auch von dem Buchhändler Calvus, erklärt Luthern die Ursachen von der Unvollständigkeit der Augsburger Verhandlungen, spricht von dem Absatz der Tractaten nach England und Brabant, von dem Absatze der Replik Sylvesters und den allgemein günstigen Urtheilen der Gelehrten, auch der katholischen, wie des Weihbischofs der Provinz Tripolis, des Cardinals zu Sitten. Er habe noch nie so gute Geschäfte gemacht; das von Erasmus verbesserte neue Testament soll in 10 Tagen die Presse verlassen. Basel, den 14. Februar 1519.

1519. 18. Februar.***)

Wolfgang Fabricius Capito an Luther.

Meldet (im Auszug), dass es in der Schweiz und am Rhein viele mächtige Freunde von ihm gebe, und der Cardinal zu Sitten, der Graf v. Gerolseck und noch ein anderer vornehmer Bischof zu seinem sichern Auf- und Unterhalt Anstalt gemacht hätten, doch hätte er Copie eines Schreibens vom Churfürsten von Sachsen gesehen, woraus er wahrgenommen, dass Luther fremder Hülfe nicht bedürfe.

1519. 19. Februar.†)

Die Universität Leipzig an Luther.

Stellt die Behauptung Luther's (in L.'s Schrift gegen Eck), dass die Leipziger Universität dem Dr. Eck die Disputation verweigert, und die Disputation Luther's mit Eck in Leipzig gehalten werde, als unwahr, letzteres so lange als unmöglich hin, bis Luther die officielle Erlaubniss dazu erhalten haben werde, und ersucht ihn, die Universität nicht durch seinen „Leichtsinn" zu beschweren und die angebliche Erlaubniss zu widerrufen. Leipzig, den 19. Tag des Hornungs 1519.

---

*) Walch XVIII. 624. Die kurze Antwort Luther's bei de Wette I. p. 221.
**) Walch XV. 1631, auch in Misc. Groning. und Jen. lat. I. 388.
***) Walch XV. 833.
†) Walch XV. 990. Latein. bei Löscher III. 282. Jen. lat. I. 385.

1519. 19. Februar.*)

Dr. Eck an Luther.

Zeigt an, dass auf sein Bitten Herzog Georg die Erlaubniss zu ihrer Disputation in Leipzig gegeben habe, wesshalb er Luthern den 27. des Brachmonats zum Beginn der Disputation, den 26. zu Vorverhandlungen bei der Universität ansetzt, obwohl er gern sähe, dass Luther seine Meinung noch ändere und dem apostolischen Stuhle Gehorsam leiste. — Ingolstadt Datum uts.

Zu I, 230. *Dialogus Julii.* Luther In Genes. Enarr. Cap. 23, 3 f. tom. II. fol. 220. Walch I, 2424: Ac fuit ante annos ducentos, horribile crimen Simonia, sed pontifices uix umbram uocabuli retinuerunt, sicut gloriatur Julius in dialogo Erasmi. Mathesius, Predigt I, S. 8. „Erasmus von Roterdam, der sich ein Zeitlang zu Rom bei den Cardinälen aufgehalten, vnnd jr vnart selbs erfaren hatte, thet sich dessmals herfür mit seinem Dialogo von Bapst Julio, der fürm Himmel zu Sanct Peter kam vnd mit andern schrifften, R.I. 74[b]. 192[b]. Der Dialog ist aber von Faustus Andrelini 1513, Hutteni Opp. ed. Böcking I, 265 seq. IV, 421 sqq. — Zu lesen wird sein bei de Wette: commendo; tu .... causa.

Zu I, 235. No. 125 am Ende: Christus — Doctor fehlt jedoch im goth. Orig.

Zu I, 235. No. 126. Orig. in Dessau.

Zu I, 238. No. 127. Orig. in Dessau.

Zu I, 247. No. 129. Die Antwort des Erasmus steht bei Löscher III, 112.

Zu I, 249. No. 130. Dass dieser Brief vom 11. Februar 1519 sei, vermuthet Jäger Carlstadt. S. 20.

Zu I, 252. No. 131. Orig. in Dessau.

Zu I, 256. *Camitianus:* F. S. 1727. S.171—173. 349. 1733. S. 562. Panzer Ann. VII. pag. 197. 213. Zarncke's urk. Quellen pag. 596. 656. 707. Weller Altes II. 782. Camerarii Libellus Blatt D. 5. J. Micylli sylv. libri quinque 197. J. Classen S. 284 f. Camerarii vita Mel. pag. 25. CR. I, 134. 522. 606. 611 f. 652. 660. 663 f. 684. X. 564. XXV, 364. Album pag.22. 123. Opera Euricii Cordi pag. 230. — *Jonas*: Euricii Cordi opera 106. 139. 140[b] sq. Hessi Farrag. pag. 396. 397 seq. 428—430. 435 sq. 440. 444—446. 448—450. 459 sq. 479 sqq. 541. 859—862. 20. 295. Camerarii Libellus B[a b]. B. 8. K. Krumhaar, Mannsfeld 255. 282. 293. 346 f. Kampschulte's Erfurt I. 60. 96. 106. 145. 174. 177. 194. 199—202. 206. 216 f. 218 f. 233. 238. 242. 251—253. 254. 258. II. 27. 31. 33 ff. 45. 62. 92. 96. 99. 102 f. 119. 135. 137. 228. 232. 254. 263 f. 268 ff. 273. 276. *Melsingen:* Hessi Farrag. 427 sq.

---

*) Walch XV. 997. Jen. lat. I. 386. (cf. de Wette VI. 10).

1519. 3. Mai.*)

Miltitz an Luther

Meldet, dass er in L.'s Sachen Fleiss bei dem Papst angewandt habe, um diese Angelegenheit beizulegen; Gleiches hat der Legat versichert, wenn sich Luther nur bessern wolle. Was der Erzbischof von Trier beschliessen würde, solle ihm (dem Legaten) auch gefallen, wesshalb Luther, wie er ja zugestanden, sich dem Urtheile des Erzbischofs unterwerfen und nach Coblenz aufmachen solle, um die Angelegenheit nicht noch schwieriger werden zu lassen. Coblenz am Tage des heil. Kreuzes. 1519.

Zu I, 257. No. 133. Orig. in Dessau.

Zu I, 258. No. 134. Orig. in Dessau ohne Unterschrift.

Zu I, 261. No. 136. Orig. in Dessau. pag. 263. unten lies: nos justitia disputare.

Zu I, 268. *Jutterboccenses*: Catalogus derer Pastorum etc. in F. S. 1722. S. 438 f. 440. 1752. S. 230 237.

Zu I, 270. Die *ratio vivendi* auch bei Weller Altes II, 570—573 ex Ms. Loescheri. Mit Varianten.

Zu I, 273. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399.

Zu I, 275. Abschrift im Cod. chart. Goth. 338.

Zu I, 277. No. 141. Orig. in Dessau.

Zu I, 278. No. 142. Orig. in Dessau.

Zu I, 279. No. 143. Abschrift im Cod. chart. Goth., wo am Rande bemerkt ist: Autographon extat apud Dominum Wolfgangum Waldnerum Ratisbonae.

1519. 30. Mai.**)

Erasmus von Rotterdam an Luther.

Antwortet freundlich aber ausweichend und zweideutig auf Luther's Brief vom 28. (nicht 26. März), indem er der Reformation nicht völlig geneigt sich zeigt. Datum Lovanii tertio kalendas Junias. 1519.

1519. Anfang Juni.***)

Hieronymus Dungersheim an Luther.

(4tes Schreiben.)

Mahnt zur Antwort, auf welche er nunmehr 17 Wochen vergeblich gewartet habe. S. D.

Zu I, 281. No. 145. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399.

---

*) Walch XV. 871. Cyprian nützl. Urk. II, 123. Löscher III, 826 de Wette I. XXIII. Anfang Mai.

**) Erasmi Epist. ed. Bas. VI. ep. 244. — Ed. Lond. VI, 4. Seckendorf 1. 69. Mit Varianten bei Löscher III, 112. Walch XVIII, 1947.

***) Walch XVIII, 655. Hierauf endlich antwortete Luther bei de Wette I. pag. 280.

Zu I, 282. No. 145. *Rabus*: 1518 in Rom, Gunstbrief für die Nicolaikirche in Eilenburg Seitens der Cardinäle: UN. 1713 S. 547—549. — S. 1067—1070: Nachricht von seinem Leben und seinen Schriften; er starb 5. Januar 1532. Ein deutscher Brief Rabe's v. 1527 an die Cronschwitzer Nonne Katharina von d. Planitz ohne Schluss in UN. 1721. S. 700—14. gegen die luth. Gesinnung der Nonne Kath. v. Friesen, die den Bruder Rabe's Wiprecht zum Lutherthum bekehren wollte; vgl. ihren Brief an Wiprecht vom 28. Decbr. 1526. S. 694—699. Rabe richtete im Juni 1525 das Dominicanerkloster in Mühlhausen auf Herzog Georg's Befehl wieder ein. Stepneri Inscript. pag. 82. No. 271. Feller, Catalogus Msstor. Bibl. Paulinae pag. 212.

Zu I, 282. No, 146. Jedenfalls Mitte Mai cf. de Wette VI. pag. 579.

Zu I, 283. *Gemach*: Seidemann, Luther's Grundbesitz, in Niedner's Zeitschrift 1860. S. 490. Opera Euricii Cordi pag. 182ᵇ. De latrina Franiscanorum. — Schwarze und weisse Kappe, Walch XI, 3049. XII, 382. 1079. 2523.

1519. 16. Juli.*)

Johannes Paduscka zu Prag an Luther.

Versichert ihn angesichts des Leipziger Colloquiums seiner und der Hussiten Uebereinstimmung, ermahnt ihn zum muthigen Vorgehen und warnt vor den Tücken des römischen Hofs. Datum Pragae Sabbatho post Divisionem Apostolorum. 1519.

1519. 17. Juli.**)

Wenceslaus Rosdialovinus an Luther.

Bezeugt seine Freude über Luther's Erfolge in der Leipziger Disputation, sendet ihm Hussen's Schrift über die Kirche, spricht ihm Muth ein, indem er das bedeutsame Wort hinzufügt: quod olim Johannes Huss in Bohemia fuerat, hoc tu Martine es in Saxonia. Datum Pragae in Collegio magno Caroli imperatoris die 17. Julii 1519.

Zu I, 286. de primatu romani pontificis R. I, 80ᵇ—82ᵇ.

Zu I, 288. *Auerbach*: Stromer. CR. VI, 726. Zarncke's urk. Quellen pag. 594. 657. 717. F. S. 1733 pag. 562. Discursus epistolares. (Vulpius) Curiositäten B. II. S. 71. Opera Euricii Cordi pag. 175ᵇ. Panzer, Ann. I, 407. No. 833f. Vogel's unvollendetes Chroni-

*) Tom. I. Jen. lat. pag. 366ᵇ. Löscher III, 649. Walch XV, 1627. Ueber den späten Empfang der Briefe cf. de Wette I. pag. 341.

**) Tom. Jen. I. pag. 366. Löscher III, 651. Walch XV, 1629. Ueber den späten Empfang dieses Briefes vgl. de Wette I, 341.

con S. 186. Hofmann's Reform. Hist. S. 440—443.Panzer, Ann. VII. pag. 195. 410. 210. 149. 170. 225. 236. 213. 224. IX, 13. 23. 42. 502. VI, 87. Leich pag. 32. Erasmi Epp. ed. Clericus pag. 567. Reuchlin in Praefatione Athanasii de variis quaest. Hutteni Opp. ed. Böcking I. pag. 168. 174. 187. V, 100. IV, 331. 44. I, 217 sq. 220 sq. Boehmii Opusc. Academica pag. 51 sq. Freheri Theatr. Vir. Illustr. pag. 1218.

Zu I, 288. *„inter fistulam el flatum":* Jen. VII, 73ᵇ. R. II, 193, wo Melanchthon dasselbe vom Herzog Moritz sagt. Walch XI, 2317. 3097. XII, 176.

Zu I, 289. No. 148. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399. Z. 9: eaduntum praesenciae suae.

Zu I, 306. No. 150. Orig. in Dessau.

Zu I, 323. No. 153. Orig. in Dessau.

Zu I, 324. Das Stück *Coepi meditationi* Weim. Gesammtarch. Reg. O. Lit. K. K. fol. 97 übersetzt von Spalatin. Das lat. Orig. in Dessau.

Zu I, 324. No. 154. Orig. in Dessau. Spalatin's Uebersetz. in Weim. Ges. Archiv Reg. O. fol. 97. K.K. Uebrigens lies: 20. August.

Zn I, 326. No. 155. gehört unzweifelhaft ins Jahr 1529. (cf. III pag. 498 an Metzsch).

Zu I, 327. No. 156. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399. Z. 16: saliuas [richtige Lesart]. — Z. 18: Vir hic defendit.

Zu I, 328. vgl. I, 256. CR. 120 f. 159. Dieser Commentar deutsch zum Galaterbriefe bei Walch IX, 1—379. Vorrede S. 4 ff.

1519. Mitte Sept. *)

Luther an Hieronymus Dungersheim.

Luther geht auf die entgegengesetzten Ansichten über die heilige Schrift und der Väter ein, beklagt sich über die Verdrehung seiner Worte durch Ochsenf. und giebt zu, dass er dessen Schreiben andern mitgetheilt habe, indem er ihm überlässt, gegen ihn zu drucken, obwohl Luther sich gegen den Frieden nicht erklärt.

Zu I, 335. *abs quolibet puero erudiri cupio.* — quando unus puer posset intelligere quod illum excellitis sicut Laborintus cornutum excellit. — Dixit nuper multis audientibus, quod unus puer potest cognoscere stultitiam et fantasias et malitias theologorum Coloniensium et suorum coherentium. Epp. obsc. vir. (ed. Böcking) pag. 113. 171.

Zu I, 335. No. 158. Orig. in Dessau. Cod. Jen. hat gute Lesarten.

---

*) Gedruckt bei Seidemann, Lutherbriefe, pag. 2 sqq.

1519. 26. Sept. *)

Carl v. Miltitz an Luther.

Wundert sich über Luther's mehrmonatliches Stillschweigen und ladet ihn zur Verhandlung nach Liebenwerde ein, wo durch Luther's persönliches Erscheinen allerhand Gefahren beseitigt werden können. Altenburg, Montag nach dem Fest des heil. Apostels Matthäi 1519.

Zu I, 339. No. 161 lies: 1. Octob.

Zu I, 341. *D. Jac. Praepositi* Disput. Wittemb. de spiritu et litera in UN. 1708 S. 732. Rebenst. I, 163b. 222b. II, 14. Sein Widerruf aus Lutzenburg's Catalogus ed. 1523 Bl. H. 6b. in UN. 1717 S. 168—171, auch bei Brovius ad 1523 fol. 513. — Propositiones von ihm UN. 1709 S. 25—32. — CR. XIII, 949. XV, 1046. XXIV, 60. — J. H. a Seelen, Commentat. etc. Jac. Praepositi. Wilhelm Klose etc., in Niedner's Zeitschr. 1860 S. 289. 299. — Es erschien: Reuocationes duorum Lutherianorum u. s. w. Köln 1522. Probst widerrief am 9. Februar 1522 (Dom. V. p. Epiph.) Vormittags bald nach 10 Uhr bei der Hochmesse in der Gudulakirche zu Brüssel vor Hieronymus *Aleander* u. A. (Eberi Calend. pag. 402). Probst hielt erst eine reuevolle Predigt in niederdeutscher Sprache und verlas dann mit lauter Stimme die zu widerrufenden lateinisch abgefassten 30 Artikel. Das Notariatsinstrument fertigte Nicolaus de Spira. Den 14. Januar 1522 hatte in der Cäcilienkirche zu Utrecht der Presbyter M. Herrmann *Gerardi* 9 Artikel öffentlich widerrufen; sie sind an obiges Schriftchen angedruckt. Burscher's Spicileg. XXVI. pag. IV sq. *Zütfen, Heinrich von*, Joh. Hellmann's Dithm. Kirchenhistorie S. 41—59. Heinrich von Zütfen Martyrium, beschrieben laut F. S. 1737 S. 195. — „*Philippi positiones vidisti.*“ De W. I, 475. CR. I, 125. Schneider, Luther's Promotion S. 29.

Zu I, 343. No. 163. Orig. Cod. chart. Goth. Lies: *Romam* für domum.

Zu I, 344. No. 164. Orig. in Dessau. Cod. Jen. hat gute Var.

Zu I, 347. Ueber *Seligmann* vgl. K. Krumhaar, Mansfeld S. 75 f.

Zu I, 348. *Dominum Jonam pastorem*, ist Jonas Kammerer. Agricola's Sprüchwörter No. 667. K. Krumhaar, Luther's Vaterhaus. 2. Aufl. 26. 74.

Zu I, 349. No. 166. lies: desselben halben.

Zu I, 350. No. 167. Orig. in Dessau.

Zu I, 351. No. 168. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399.

---

*) Bei Cyprian nützl. Urkunden II, 127. Walch XV, 899. Löscher III, 823. De Wette sagt I, 339 irrthümlich 25. September.

1519. 16. October.*)

Crotus Rubianus an Luther.

Versichert ihn seiner alten Freundschaft von Erfurt her und benachrichtigt ihn von den durch Jacob und Andreas Fuchs überkommenen, gelesenen aber geheim gehaltenen Schriften gegen das Papstthum, und die öffentlichen und geheimen Aeusserungen über seine Disputation und seine Aussichten in Rom; schildert die römischen Zustände und die Aussichten auf Erfolg seines Vorgehens bei der Abhängigkeit des deutschen Vaterlandes von Rom, ermuthigt ihn zur Fortsetzung des Kampfs unter Versicherung alter Anhänglichkeit und Achtung, nur nicht auf dem Wege der öffentlichen Disputation, die doch nichts nützen werde. Bononiae XVII kal. Nov.

1519 nach d. 16. October.**)

Crotus Rubianus an Luther.

Berichtet über Dr. Eck's Erfolge, der in Rom als Sieger der Leipziger Disputation gefeiert wird und von dem geheim gehaltenen, von ihm nach Rom gesendeten Brief und dessen Inhalt, auch Eck's Ansprüchen als Preis für die Disputation, wie über Sylvester's Verbreitung des gegen Luther geschriebenen Buchs in Rom. Bononiae (die uts.)

Zu I, 352. No. 169. Orig. in Dessau.

Zu I, 354. „*medium Comicum.*“ In Genes. Enarr. zu Cap. 44, 17: Agit igitur hanc Comoediam suauissime et adducit fratres in desperationem, interitum et infernum, cumque sunt desperatissima omnia, venit medium Comicum et cuncta pericula discutit.“ tom. IV f. 136[b]. Walch II, 2410.

Zu I, 362. *Zasius,* vgl. Stintzing's Zasius S. 192. Riegger, Epp. Zasii pag. 394—396. Brief an Luther vom 1. September 1520. Ranke I. S. 443. Scultet. Ann. I, 63. Camerarii Libellus. 6[b].

Zu I, 364. *Matthaeus Adrianus*: Brucker's Ehrentempel. Mosellan an Julius Pflug vom 6. Decbr. 1519: UN. 1702 S. 160. — Das Orig. No. 171 in Dessau. Die Lesarten des Cod. Jen. sind gut.

Zu I, 367. No. 173. Orig. in Dessau.

Zu I, 368. No. 174. Orig. in Dessau.

Zu I, 369. No. 175. Orig. in Dessau. „*Der Abt von Zinnen*“: R. II, 246 sq. Lemnii Epigrr. Lib. III. Bl. H. 5[b]. Apologia Bl. E. 3. No. 175. Orig. in Dessau.

1519 im November.***)

Papst Leo X. an Luther.

Freundliche Aufforderung an Luther, seinem dem Nuntius Carl v. Miltitz gegebenen Versprechen zufolge für alle Zukunft in Rom persönlich zu widerrufen. s. D.

---

*) Bei Böcking, Epistolae Ulr. Hutteni I, 309.
**) In F. S. 1742 pag. 134.
***) Bei Böcking, Epistolae Ulr. Hutteni I, 307.

Zu I, 371. No. 176. Orig. in Dessau. lies: obtenderet f. obtruderet.

Zu I, 372. No. 176. Joh. Claii Hertzbergensis, Prof. in Schola Goldbergensi explic. annivers. evangel. in UN. 1732. 380 besprochen. Vgl. UN. 1723 pag. 194. — J. C. Cnauth Abt-Zell. — Der unter [b] notirte Zusatz findet sich im Orig. in Dessau.

Zu I, 372. No. 177. Orig. in Dessau.

Zu I, 373. No. 178. Orig. in Dessau.

Zu I, 375. No. 179. Orig. in Dessau. Lesarten gut im Cod. Jen.

Zu I, 376. No. 180. Orig. in Dessau, wo jedoch pag. 377 vor dem Absatz: Mitto etc. einzufügen ist: Miraberis, qua sorte sermones nostros ducissae dedicarim. Miror et ego quam nec viderim. Sed Ottone nostro magnis votis expugnatus sum, illi foeminae sic praedicatae gratificari.

Zu I, 377. No. 181. Orig. in Dessau, wo folgendes Postscript sich zum Briefe findet: Prior non redit sua supplicatione, non quod indignetur, sed (ut ait) quod jam tempus idoneum petendi transierit. Venturus ad quadragesimam, vt tum tuo utatur officio cumulatius. Hoc tibi vt scriberem voluit.

Zu I, 379. No. 182. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399.

Zu I, 380. CR. I, 128. XIV, 529 sqq. — *„Eccius minatur“* Jäger's Carlstadt S. 54 f. wider Förstemann in CR. I, 125 f.

Zu I, 380. *Scribunt episcopi*: Ein Missive von Würtzburg, von Hr. Jac. Fuchs, dem eltern Thumherrn, ausgegangen, was er hält von vorehlichen geistlicher Personen. 1523. FS. 1734 S. 10.

Zu I, 382. No. 184. Orig. in Dessau.

Zu I, 383. No. 185. Orig. in Dessau.

1520. (Anfang d. J.*)

Augustin Alveld an Luther.

Kündigt an, dass er, der nach Luther's eignem Vorgehen zu lästern sich berechtigt hält, ihn in Schriften angreifen wolle, damit die katholische und apostolische Kirche erkennen möge, wie gelehrt, richtig und gottselig Luther mit der heiligen Schrift umgegangen sei. s. D.

Zu I, 392. No. 191. Wir theilen nach dem ersten Druck: „AD SERENISSIMVM PRINCIPEM ET DOMINVM Do. Carolum V. Rho. Caes. Impe. Aug. Hispaniarum etc. Regem: Archiducem Austriae etc.

*) Walch XVIII, 1195. Nach de W. I, pag 445. glaube ich dies Schreiben ins Jahr 1520 setzen zu müssen: „exiit tandem frater Augustinus Alveldensis cum sua offa.“

Doctoris Martini Lutheri Epistola“ zwei Blätter in 4°. wegen der bedeutenden Abweichungen und Seltenheit des Drucks den Brief ausnahmsweise in extenso mit.*)

Gratiam et pacem a domino nostro Jesu Christo. Quod ego maiestatem tuam serenissimam, imper. opt. *Carole,* audeo litteris adire, nemo non optimo iure mirabitur. Pulex enim vnus regem regum omnium dominantium compellare etiam presumit. Verum segnius mirabitur, si magnitudinem causae contempletur, quæ cum veritatis, et digna sit coelestis Maiestatis thronum accedere, non indigna erit, quæ terrenum principem conueniat. Deinde quod terrenos principes, vt sunt immagines celestis, ita decorum sit hunc imitari, vt et ipsi in altis habitent, humilia tamen respiciant in terra et suscitent de terra inopem, et de stercore erigant pauperem. Venio itaque inops et pauper ante pedes tuae sereniss. regiae maiestatis prostratus, indignissimus, dignissimam tamen causam producturus. Editi sunt a me nonnulli libelli, quibus multorum et magnorum mihi conflaui inuidiam et indignationem, vbi duplici debui presidio tutus esse. Primum quod inuitus in publicum veni, nec nisi aliorum vi et insidijs proditus scripsi, quicquid scripsi, nihil vnquam maioribvs votis expetens, quam vt in angulo meo laterem. Deinde quod, testor mea conscientia ac optimorum virorum iudicio, non nisi evangelicam veritatem studui euulgare, aduersus superstitiosas humanæ traditionis opiniones. Propter quam tertius iam finitur ferme annus, ex quo patior sine fine iras, contumelias, pericula, et quicquid possunt mali excogitare. Frustra veniam peto, frustra silentium offero, Frustra pacis conditiones propono, frustra erudiri meliora postulo. Vnum est quod in me paratur, tantum vt extinguar cum vniuerso euangelio. Cum autem omnia frustra tentarim, visum est tandem exemplo. *S. Athanasij* imperatoriam maiestatem inuocare, si forte dominus dignetur per eam suæ causae adesse. Quare serenissimae maiestati tuae *Carole* princeps regum terrae suppliciter procumbens supplico, dignetur non me, sed causam ipsam veritatis, ob quam tibi solam datum est gladium gestare, in vindictam malorum, laudem vero bonorum, sub vmbram alarum tuarum suscipere, et me in illa non amplius

*) Nach Knaake's Mittheilung; jedoch nach unsern Normen für die Schreibweise.

nec longius tueri, quam donec reddita ratione, aut vicero aut victus fuero. Nolo defendi si impius et haereticus inuentus fuero, vnum peto, ne damnetur siue veritas, siue falsitas inaudita et inconuulsa. Hoc enim regium et imperatorium tuum decet thronum, hoc tuum ornabit imperium, hoc tuum consecrabit postoris sæculum, si non patiatur maiestas tua sacratissima vt impius conculcet et deuoret iustiorem se, et sit facies hominis, (vt propheta ait) quasi pisces maris, et quasi reptilia non habentia ducem, dum fit judicium et contradictio potentior. Ita me commendo, ita confido, ita spero, in tuam sacratissimam maiestatem, quam dominus Jesus nobis seruet et magnificet, ad gloriam euangelij sui sempiternam, Amen. Datum Wittenberge. Anno domini M.D.XX.

Zu I, 394. No. 192. Orig. in Dessau.

Zu I, 396. No. 193. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399. Z. 22: coenauimus [jedenfalls richtige Lesart].

Zu I, 397. No. 194. Orig. in Dessau.

Zu I, 398. Fehlender Brief Luther's an Crotus, etwa Anfang Februar 1520 nach Hutteni Opp. ed. Böcking I, 341.

Zu I, 401. Die Antwort unter dem 25. Febr.

Zu I, 403. No. 197. Orig. in Dessau.

Zu I, 406. No. 198. Orig. in Dessau, welches S. anstatt 5 hat, also 5. Februar. Er wurde gleichzeitig mit dem sub No. 196 an Spalatin gesandt.

Zu I, 408. No. 199. Orig. in Dessau.

Zu I, 412. *Bucer,* vgl. Schenkel in Herzog's Real-Encykl. 1854 S. 412: Capito und Bucer. Das Orig. No. 201 in Dessau.

Zu I, 413. No. 202. Orig. in Dessau.

Zu I, 419. No. 204. Orig. in Dessau. Des Studentenauflaufs gedacht Script. publ. prop. V. Blatt F. 2. Aufschlüsse bietet das Weimar. Gesammtarchiv.

Zu I. 421. No. 205. Orig. in Dessau.

1520. 25. Februar.*)

Albert, Churfürst zu Mainz an Luther.

Zeigt seinen Gefallen, dass Luther sich unterweisen zu lassen bereit sei, um dann von seinem Vornehmen abzustehen; bedauert, dass er Luther's Schriften noch nicht gelesen, wieviel andere sich auch damit herumtrügen, um sie billigen oder verwerfen zu können; verhehlt jedoch nicht, dass es besser sei, wenn Luther die Fragen ohne Gehässigkeit erörtere, um die sich leider zu viele (ein rechter Christ

*) Walch XV, 1644. L. Th. XVII, 294. — A. Th. 1, 349. — J. Th. 1, 225. — W. Th. IX, 90. — W. Th. L. II, 56. T. E. 1. n. 146. Als Antwort auf das Schreiben v. 4. Februar.

gar nicht) kümmerten, woraus der Kirche keinerlei Nutzen entspringe. Nur wenn Luther die Wahrheit mit Gottesfurcht und Sanftmuth lehre und nicht Ursache zum Ungehorsam gebe gegen die Autorität der Kirche, sei sein Werk aus Gott. Datum Calbe am 25. Febr. 1520.

1520. 27. Februar. *)

Bischof Adolph zu Merseburg an Luther.

Bedauert, dass das einfältige Volk und ein Theil der unter dem Bischof Lebenden viele Punkte in der Schrift Luther's über das heilige Abendmahl anstössig gefunden; kann sich von dem Nutzen dieser Menge von scharfen Schriften, in denen er auch unbegreiflicher und gefährlicher Weise den Papst angreift, nicht überzeugen, ermahnt ihn desshalb, das Schmähen und Schelten zu unterlassen, nach seiner Geschicklichkeit etwas Nützlicheres zu schreiben und verweist alles übrige von Luther Berührte auf eine persönliche Zusammenkunft. Merseburg 27. Februar 1520.

Zu I, 422. Orig. in Dessau; lies: quamquam.

Zu I, 423. Orig. in Dessau.

Zu I, 426. No. 209. Orig. in Dessau; lies: Hochstratum. Ueber Dialogus in Hochstratum, vgl. Capito's Brief an Luther v. 4. December 1520.

1520. 3. März. **)

Joh. Botzhemus (Abstemius), Doctor und Canonicus zu Costnitz an Luther.

Versichert, dass Luther die Freundschaft aller frommen und rechtschaffenen Christen erworben und dass er sich freue, zu einer Zeit zu leben, in der neben anderen Wissenschaften auch die mit Finsterniss umgebene Theologie ins Licht gesetzt werde. Grüsse von Urban Regius und an Melanchthon. Constantia V. Nonas Martii. 1520.

Zu I, 427. No. 211. Orig. in Dessau. Die Wortstellung des Cod. Jen. ist richtig, auch ist zu lesen: Viennae visiones.

Zu I. 429. No. 212. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399.

Zu I, 430. No. 214. Orig. in Dessau; lies: Bomolochos.

Zu I, 432. *Wilhelmum istum*: Reifenstein, S. 447 cf. die Abänderungen VI, 690 de Wette I, 446: Wilhelmi etc. hat Walch XV. Anh. XXXVIII, S. 87. *Reiffenstein*. Eberi Calend. pag. 55. — Des

---

*) Walch XV, 1652. Als Antwort auf das Schreiben v. 4. Februar L. Th. XVII, 296. — A. T. 1, 351. — J. Th. 1, 226. — W. T. IX, 92. — W. Th. L. II, 47. — T. E. I. n. 148. — Das lat. Original des Briefes dat. ex Marsburgo VI Kl. Martias MDXX ist in der v. Wallenrodt'schen Bibl. in Königsberg. Vgl. mit dem Text der Wittenb. Lat. Ausg. II, 47. Danach ist zu lesen: magnatorum für magnatum; et Christum an referant aliorum sit judicii.

**) Kappen's Kleine Nachl. II, 430. — Walch XV, 1633.

Jonas' Brief an Reyffenstein: in Adversus Johannem Fabrum defensio 1523.

Zu I, 432. No. 216. Orig. in Dessau.

Zu I, 438. No. 220. Orig. in Dessau. Varianten des Codex Jen. sind gut. Das Datum des Briefes von Spalatin's Hand.

Zu I, 440. No. 221. Orig. in Dessau; lies: ut ex V. Butaracho.

Zu I, 441. *Hausmann*: Bugenhagen's Brief an Hausmann und Stefan Roth v. 5. Dec. 1529 in F. S. 1736 S. 11. Hausmann's erste Predigt zu Freiberg in F. S. 1733 S. 503.R. II, 237[b]. Jen. III, 58 e. Dr. — Nicolaus Hausmann von O. G. Schmidt.

1520. 28. April. *)

Crotus Rubianus an Luther.

Meldet von seiner Rückkehr aus Italien und seinem Aufenthalte zu Bamberg bei Fuchs, wo auch Hutten anwesend sei, sowie von ihrer Lectüre, des Verdammungsurtheils der Cölner und Löwener Theologen, worüber er sich ausspricht und Luther bittet unbekümmert um seine Feinde den betretenen Weg zu verfolgen, auf dem ihm Franz v. Sickingen Schutz gewähren wolle, obwohl man alles daran setze, ihn um die Gunst des Churfürsten (v. Sachsen) zu bringen; legt Briefe an Hess bei und bringt von dem scheidenden Hutten Grüsse, der bei Ferdinand Dienst suche, mit der Nachricht, dass Luther durch Erasmus v. Rotterdam bei dem Erzbischof von Mainz empfohlen sei. Bambergae IV. Cal. Maji. 1520.

1520. (Anfang Mai. **)

Alveld an Luther.

Giebt seine feindselige Stimmung gegen Luther kund und kündigt ihm den Angriff an. (S. Dato).

Zu I, 443. Doctor *Pascha*: Dr. Busso von Alvensleben; Lisch's Jahrb. 1847 XII. S. 236 f. — Spalatin's Nachlass von Neudecker I. S. 37. 64. — Zarncke, urk. Quellen S. 592. 809. 812. — Temme, Sagen der Altmark. No. 73.

Zu I, 444. Wohl Montag (nach) Jnv. Crucis, welches der 7. Mai; falsch jedenfalls der 2. Mai.

Zu I, 445. *Vitus Bild*: „Acropolitanus coenobita apud S. Ulricum et Afram Augustae Vindelic., astronomiae studiosus." Hutteni Opp. ed. Böcking I, 345. — Das Orig. des Briefs in Dessau. Var. des Cod. Jen. sind gut.

Zu I, 446. No. 226. Orig. in Dessau. Cod. Jen. mit guten Varianten.

*) Böcking, Epistolae Ulr. Hutteni I, 337.

**) Cyprian nützl. Urk. II, 162. Da Luther am 5. Mai bereits das Erscheinen der Alveld'schen Schrift (Super apostolica sede) meldet, so dürfen wir dieses Schreiben spätestens in den Anfang Mai setzen.

Zu I, 447. *Lonicer*: F. S. 1728 S. 925 f. Joh. Tilemanni dicti, Schenk, Vitae Professorum Theologiae Marpurgens. F. S. 1744 S. 788. 1745 S. 313—316. Lutheri Catechismus, latina donatus civitate per Joh. Lonicerum. Marpurgi 1529. — NB. 1758 S. 202—207 besprochen: Contra Romanistam Fratrem Augustinum Alveldeum 1520. (S. 207—211 besprochen: Confutatio inepti & impii libelli F. August. Alveld. pro D. Mart. Luth. a *Joanne Veltkirch* 1520. Steht Wittenb. II. fol. 213 irrig unter dem Jahre 1521). Lonicer's Contra Romanistam etc. ist dem *Kaspar Güttel* zugeschrieben. Stintzing's Zasius S. 228. 369. Brief an Lonicer von Thomas Blarer 23. December 1521. — B. G. Struvii Acta Litteraria I, II. pag. 108. — Camerarii Libellus Novus Bl. C. 6ᵇ. Greiser's Leben B iiij b. Opera Poetica Euricii Cordi pag. 218ᵇ. 219. 231ᵇ. 242ᵇ seq. 251. 252. 273. Das Orig. des Briefes No. 227 in Dessau.

Zu I, 449. No. 228. Orig. in Dessau.

Zu I, 451. *Taubenheimum*: D. Jacobo A. Taubenhaim. In Operum H. E. Hessi Farragines duae pag. 581. *traductus est;* vgl. S. 297. Z. 7 v. u. — Das Orig. des Briefes in Dessau hat vernaculum; hic et consilio.

Zu I, 452. Anfang Juni 1520 fehlt ein Brief Luther's an Crotus, laut des Briefes Croti vom 5. December 1520 in der F. S. 1723 S. 707: „Nam dum me quaerit (Melanchthon's Brief) una cum tua in Italia, post semestre spatium me inuenit errantem in Germania.“ „Hutteni Opp. ed. Böcking I, 434.“ —

Zu I, 452. No. 231. Orig. in Dessau.

1520. 4. Juni.*)

Ulrich von Hutten an Luther.

Bezeigt sein Beileid für die sich Luther zeigenden Hindernisse gegen seine Bestrebungen, urtheilt über die gerüchtweise erfolgte Excommunication Luther's und berichtet von Eck's Rückkehr aus Rom, der reich beschenkt sei, auch von seinen (Hutten's) Verfolgungen, denen er, wie Luther, standhaft begegnen wolle, spricht von seiner Reise zu König Ferdinand und erbittet sich Briefe nach Brabant. Grüsse an Fach. Moguntiae II. non. Junii 1520.

Zu I, 453. No. 232. Orig. in Dessau; queruntur richtig.

1520. 11. Juni.**)

Sylvester v. Schaumburg an Luther.

Mahnt ihn, sich nicht nach Böhmen zu wenden, sondern erbietet sich, hundert vom Adel aufzubringen, durch deren Hülfe er bis zum Austrag seiner Sache geschützt werde. Datum Münerstadt Montags nach Corporis Christi 1520.

---

*) Böcking, Epistolae Ulr. Hutteni I, 355. — Walch XV, 1943. — L. T. XVII, 303. — A. Th. 1. 444. — W. Th. IX, 132. — W. T. L. II, 48. — T. E. II 282. —

**) Bei Walch XV, 1942 u. Münch's Sickingen I, 172.

Zu I, 456. Ein deutscher Brief des Jonas vom 15. Juli aus Halle an den Bürgermeister F. Landstettner in Erfurt F. S. 1735 S. 639. Ueber Jonas vgl. W. Beste, Kanzelredner I, 146. Operum H. E. Hessi Farragines pag. 20. 295. 390 sq. 428 – 430. 435. 440. 444—446. 448—450. 459 seq. 479 seq. 541. 859—862. Camerarii Libellus Nouus Bl. B[ab]. B. 8. K. Krumhaar, Die Grafschaft Mannsfeld S. 255. 282. 293. 346 f. Kampschulte's Erfurt I, 60. 96. 106. Herzog's Encyklopädie Bl. VI.

1520. 23. Juni. *)

Caspar Hedio an Luther.

H. lobt Luther's Lehre und den Nutzen, welchen er durch seine deutschen Schriften in der Christenheit stifte, meldet von Dr. Egrani Erzählungen über Luther und spricht den Wunsch nach persönlicher Bekanntschaft und brieflichem Verkehr aus. Basileae IX. Cal. Julii 1520.

Zu I, 457. *Amsdorf's* Leben bei W. Beste, Kanzelredner I. S. 262. 266. K. Krumhaar, Die Grafschaft Mansfeld S. 339. 370; von Langenn, Carlowitz S. 84. 187. Desselben Moritz II, 369. Schriften Amsdorf's: Gleichmann Continuatio I. pag. 10 f. UN. 1706 S. 146 f. 1719 S. 20. 1722 S. 16—30. F. S. 1725 S. 894. 1059 f. 1728 S. 1115. 1733 S. 533. 1744 S. 340. NB. 1756 S. 721 f.

Zu I, 458. No. 236. Orig. in Dessau.

Zu I, 459. No. 237. Orig. in Dessau, doch der 29. Juni.

Zu I, 460. No. 238. Orig. in Dessau. Cod. Jen. gut.

Zu I, 465. No. 240. Orig. in Dessau; nudius tertius richtig. *Peter Aperbach*: Kampschulte's Erfurt I. an vielen Stellen von pag. 56—271. Hessi Farr. duae pag. 20. 404. 411. 436. 439. 441. 472. 478. 484. — „*Cardinali S. Georgii.*" B. F. Hummel's Neue Bibliothek Stück 3., S. 270. Hutteni Opp. ed. Böcking I, 310. Kampschulte's Erfurt II, 71.

Zu I, 466. „*concremabo jus pontificium totum. Paul Amnicola's*: Martin luther Wy es eyn man sey Vnnd was er furt im schylde Das vindest Du in diesem spruch hybey Gleych wye in eynem bylde u. s. w. 1522. Bl. C.: „Nu sage ich das vor gotte, etc. das ich, ehe Luther Bebstliche bucher vorprent, hab hören sagen, das Luther sich berumbt bey etzlichen deß ordenß, wo man öhm seyne bucher worde vorprennen, wolt er weder Bebstliche bucher vorprennen." —

Zu I, 472. *Thurzo.* Vgl. Fibiger's Lutherthum. Sein Sarg brannte an, versehrte aber seinen Leichnam nicht. Nach S. 32. 27 u. 120 soll weder er noch Jac. von Salza das Lutherthum heimlich befördert haben. — S. 78 Hadrian's VI. u. S. 83 Sigismund's von Polen Ermahnung an die Breslauer päpstlich zu bleiben. — Sculteti Annales pag. 60 sq. über Thurzo. — *Schleupner* kehrte im Juli 1520 von Witten-

*) Kappen's Kleine Nachl. II, 432. — Walch XV, 1634, ursp in den Spalatinianis der Weim. Bibl. Q. 15. 361.

berg nach Breslau zurück. CR. IV, 951. I, 146. 208 ff. 284. Aus Breslau ging er 1521 nach Leipzig; Predigten von ihm, 1522 in Leipzig zu St. Georg gehalten, von Poliander's Hand geschrieben, im MS. auf der Stadtbibliothek in Königsberg i. Pr.; Cosack's Speratus S. 58 f.

1520. 13. Juli.*)

Thomas Münzer an Luther.

Auf Anregen des Raths von Zwickau erbittet sich Münzer unter Darstellung dessen, was er gegen die Mönche daselbst gepredigt, auch was seine Gegner, namentlich der Mönch Tiburtius von Weissenfels gegen ihn vorbringe, Luther's Rath und Beistand, indem er sich erbietet, sich den Stellvertretern des Naumburger Bischofs zu stellen und seine bisherigen Predigten zur Beurtheilung zu übergeben. Datum in die margarethe 1520.

Zu I, 474. *Episcopus Bavariae.* Des Bischofs von Eichstädt Gabriels von Eib Brief wider Luther vom 24. October 1520 steht Jen. I, 235 e. Dr. Ist er hier gemeint? Eck wirds schwerlich sein, da dieser früher aufgetreten war.

Zu I, 475. *Schauenburg's* Brief vom 11. Juni 1520, vgl. oben.

Zu I, 476. No. 248. Orig. in Dessau.

Zu I, 476. No. 249. Orig. in Dessau.

Zu I, 477. No. 250. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399. *Crappin*: cf. Script. publ. prop. I, 208^{b}. daraus CR. VI, 896. Op. Farrag. duae pag. 447 sq.

Zu I, 480. No. 252. Orig. in Dessau; lies: quas vis. Ad S. *Crucem*: jedenfalls Bernardinus Carvajal Hispanus, Episc. Ostiensis Cardinalis S. Crucis 1521. NB. 1754 S. 462. Struvii Acta Litter. I. III, 72. — El cardenal de Santa Cruz don Bernardino de Carbajal, Jahr 1516. Eine Geschichte von ihm und dem berüchtigten Geisterseher, dem Arzte don Eugenio Toralba aus Cuenca, bei Llorente, historia critica de la inquisicion de España III, 239. Friedländer, Beiträge zur Reformationsgeschichte S. 20. 24. 36. 63. 108 ff.

Zu I, 481. No. 253. Orig. in Dessau. Elogio richtig.

1520. 29. August.**)

Carl v. Miltitz an Luther

meldet, dass er in dem Capitel des Ordens in Eisleben, worin Lnther sich befindet, gewesen sei, Luthern aber darin leider nicht angetroffen. Er habe zum Besten Luther's in dem Capitel verhandelt, wesshalb Luther den Rath der ihm zugesandten Ordens-Brüder befolgen möchte, während er (Miltitz) vermeiden müsse, zu ihm zu kommen, um sich den Verfolgungen von Luther's Freunden, die ihn leicht für einen Feind Luther's halten könnten, auszusetzen. Eisleben IV. Cal. Sept. 1520.

---

*) Bei Seidemann Thomas Münzer 112.

**) Walch XV, 928. Cyprian, nützl. Urk. II, 177. cf. de Wette I, 483, wo L. über diesen Brief spricht.

Zu I, 483. No. 255. Orig. in Dessau; fortitudinis richtig.

1520. 1. Sept.*)

Ulricus Zasius an Luther,

bekennt sich freudig und dankbar zu Luther's Lehren über Ablass, Beichte und Busse, zu seinen Schriften über die zehn Gebote und den Galaterbrief und erklärt, dass er lieber im äussersten Elende leben als Luther's Werke entbehren möchte, nimmt jedoch Anstand daran, dass Luther an der Autorität des apostolischen Stuhls zweifele.

Zu I, 484. No. 256. Orig. in Dessau. Rem steht im Orig.

Zu I, 487—488. No. 258. Neudecker vgl. (Theol. Literaturbl.) Cod. Goth., wo Varianten. — *„Praesidebat Carlstadius,“* Jäger's Carlstadt S. 136. 139. — Pasquillorum Tomi. II. Eleutheropoli 1523 (vermuthlich in Basel gedruckt), 12 enthält einen Dialog Pasquilli et *Marforii* pag. 296—301. UN. 1717 S. 945—947. Mohnike's Sastrow II, 68. Raumer's histor. Taschenbuch. 1838. S.340 ff.

Zu I, 489. *Brackenheim* in Würtemberg. — Versenmeyer, Nachricht von des Reformators *Conrad Sams,* Leben etc. besprochen in: Neues Theologisches Journal von Ammon S. 681 f. Sam geb. 1483 zu Rothenacker in Würtemberg, † 1533.

Zu I, 491. No. 260. Orig. in Dessau u. Abschrift im Cod. chart. Goth. A. 399.

Zu I, 491. No. 260. Orig. in Dessau. *Lazarus Spengler's* Bruder Georg. — Spengleriana von Moritz Maximilian Meyer. Ed. Engelhardt's Leben des Lazarus Spengler in der Sonntagsbibliothek VII. I, F. S. 1713 S. 736. 1730 S. 391. Camerarii Libellus Nouus Bl. C. 7^b. C. 8 sq. Q^b. R. bis R. 2.

Zu I, 494. Orig. in Dessau.

Zu I, 495. *Präceptore*: Reissenbusch. NB. 1758 S. 759—764. CR. XXV, 781. Ueber eine Abbildung des Commendhauses von Lichtenberg; vgl. 4. Jahresbericht des Wittenb. Vereins f. Heimathk. November 1859—1860. S. 1. — Seidemann, Lutherbriefe S. 87. Zu seinem Siegel vgl. Grimm's Mythologie. S. 663. ed. 3. S. 1093. 1189. F. Nork in J. Scheible's Kloster IX. S. 372. W. Mannhardt German. Mythen S. 227.

Zu I, 496. Orig. in Dessau vom 12. Oct., vgl. Lingke's Reisegeschiche; lies: quam.

---

*) In Centur. ep. th. ad Joh. Schvuebelium pag 10 und bei Riegger Ud. Zasii Epistolae pag. 394, der zwar die Echtheit dieses Briefes als strenger Katholik bezweifelt, welcher Meinung jedoch schwerlich beizupflichten ist, wenn man die bei Stintzing pag. 320 angeführten Gründe für die Echtheit des Briefes in Betracht kommen lässt. Centuriae ep. theol. pag. 14 steht das Datum Friburgo Calendis Septembris 1520.

1520. 20. October.*)

Herzog Barnym von Pommern an Luther.

Ermuthigt Luthern zum Vorgehen auf dem betretenen Wege.

Vnsern grus zuuorn, erwirdiger vater, lieber besunder. Wyr haben Euwer schreyben an vns gethan seyns inhaltens vornommen vnd Euwere buchlein zu grossen gefallen entfangen vnd angenomen. Wyr hetten vns och wol vorhoffet, daß dyß spyl, ßo man mit Euch angehoben vnd etzlich czeyt getryben, solt etwan gestilt seyn worden; ober es reyst ye lenger ye tyffer heneyn. Wir geloobens, daß Euwer wyderwertigen an deme pariser vnd erforder ortel eynen czweyfel mussen tragen vnd forchten, daß es nycht vor sie louthen mochte, die weyle sie dar von obsten vnd Euch iczundts mit dem banne gedencken anczugreyfen. Ob es chrystlich oder tyrannyschen gehandelt, wollen wyr nycht rychten, die weyl es der alte brouch yst, dar dorch die kyrch gots zutrennet vnd erspaltet yst. Wyr wyssen Euch in dissem Ewern wider stal (sic) nychts zu raten, sondern alleyn, daß wyr nychts begirlicher oder lieber horen, dan daß Ir ßo geherczyget vnd kecklych dyß dhont vorfolget, alß Ir daß angehoben vnd angryffen habet, dar myt daß gotliche warheyt an tag muge kumen. Wenn wyr Euch ßo vile wusten zu helfen, alß wyr Euch sere geneyet seyn, so wurdet Ir an grosse vnse forderung nycht bleyben. Wyr wyllen dyß spyl vnd Euch vnserm lieben heren got beuelen vnd Euch gebeten haben, Ir willet Euch alles guten zu vns vorsehen vnd was Euch vor spigelfechten in dyssen sachen widerfert, vns zu mussiger czeyt nych bergen. Datum Stettyn, Sonnabent nach Luce Euangeliste Anno XX⁰. dorch vnser selbst hant.

Bernym von gots gnaden
Herczog zu Stettyn vnd Pomern.

Zu I, 520. No. 268. Orig. in Dessau: potentatibus, offenduntur.

1520. 3. November.**)

Franz v. Sickingen an Luther.

Bekennt den Empfang von Luther's Schreiben in Cölln, auch des Anbringens von Spalatin und freut sich, dass Luther entschlossen sei, die christliche Wahrheit zu vertreten, worin er ihn nach Kräften unterstützen werde. Cölln, Datum uts.

---

*) Orig. in der v. Wallenr. Bibl. zu Königsberg.
**) Walch XV, 1948.

Zu I, 523. No. 269. Orig. in Dessau am Ende mit dem Zusatze: „Egregie nimis tractamur ab his heroibus D. Fabiano Hubaldo & Taubenheymio etc. Ego et Philippus, qui te salutat.“ Abschrift im Cod. chart. Goth. A. 399 mit demselben Zusatz. — *Aleander*: Strauss's Hutten II. S. 135. 171 ff. 192. Kampschulte's Erfurt II, 80 (!) Opera Poet. Evricii Cordi pag. 242. Camerarii Libellus Blatt D 6[a] u. [b]. Herzog's Real-Encykl. I. S. 212. CR. XVI, 99. R. II, 245[b]. — *Marinus* „Caractio lies genannt Pedico vnd Aleander Jud.“ Ain schöner newer Passion. S. l. et a. in (Vulpius) Curiositäten (S. 344 —52.) S. 346. Vergl. Panzer's Annal. 30. — *Schmidberg*: cf. Tentzel, Cyprian's histor. Ber. II, 178—184. Schuchardt's Cranach II, 83.

Zu I, 525. No. 270. Der Brief in NB. 1759 S. 434 vom 14. Nov. David Langemantel schrieb ihn danach zu Halle 1720 aus dem Originale und schickte die Abschrift 1730 an Johann Christoph Harenberg. — Varianten: mit yhm keyn *Zanck* haben wirtt. — die Leutt viel — tichten vnd schreyben. — sey sie uns nit rechtlicher weß. — Spengler's Leben in Adami Vitt. pag. 30. Freherus in Theatro Cl. Virorum. Serpilius in der Prüfung des Hohenstein. Gesangb. pag. 61 sq. Vgl. F. S. 1730 S. 391. — S. zu Seite 491.

Zu I, 529. Assertio omnium articulorum, besprochen F. S. 1744 S. 176, wo auch die von Johann Roffensis dagegen verfasste Assertio, ed. Antwerp. 1523, besprochen ist. F. S. 1724 S. 851—854. Conrad Pegelius, Professor in Rostock. stand bei Luther, als er das päpstliche Recht verbrannte; Rostock, gel. Sachen III, 181. F. S. 1744 S. 260. M. Conrad Pegel in Lisch's Jahrbb. XVI. S. 13. 26. 52 ff. XV. S. 332 f. XXII. S. 237. Es erschien: Exustionis Antichristianorum Decretalium Acta, Gleichmann Continuatio III, 15. No XI. abgedr. in Struve's Bibliotheca libr. rar. Theca I. VI, 135—138. Vgl. de Wette I, 466.

1520. 4. December.*)

Capito an Luther.

Berichtet über Eck's ruhmreichen Brief, den er nach Cölln über seine Erfolge zu Leipzig gesandt habe und giebt sein Urtheil sowohl über Eck's Vorgehen als Luther's Lage, die sehr verschieden beurtheilt werde, ab; spricht über den Dialog gegen Hochstraten und über Eck's und Aleander's Verhältniss, über Murner's Schriften, gegen die er Mässigung empfiehlt, wie überhaupt die Sache des Evangeliums nicht mit Waffen, sondern friedlich durchzukämpfen sei, und hinzufügt, dass die Erfolge der Reformation zweifelhaft seien. Moguntinae pridie Non. Dec. 1520.

---

*) Bibl. Brem. IV, 924.

1520. 5. December.*)

Crotus Rubianus an Luther.

Warnt Luthern eingehend vor den überall offenkundigen Verfolgungen der Gegner, die nicht allein nach seinen Werken, sondern auch nach seinem Leben trachten würden, äussert sich über die Cölnisch-Löwenschen Streitigkeiten, Hutten's Vorgehen und spricht von dem eignen unstäten Leben, in Italien und Deutschland, von Melanchthon's Verheirathung, die er beglückwünscht und über die Ansichten des Crotus von der Ehe, wegen derer er mit Mutianus in Streit liegt. — Raptissime Erfurdiae in pervigiliis Nicolai. 1520.

Zu I, 530. No. 274. Orig. in Dessau; videbitur ist richtig.

1520. 9. Dec.**)

Ulrich Hutten an Luther.

Beklagt sich über die eignen geringen Erfolge und Aergernisse, die in der Unzuverlässigkeit der Menge ihren Grund haben; denn während er neue Hülfstruppen zusammenziehe, gingen die alten auseinander, lobt die Beharrlichkeit Franzen's, die freilich auch durch Vorspiegelungen zu wanken begonnen habe, jetzt aber wieder fest geworden sei, spricht von dessen Fürsprache bei dem Kaiser für Hutten, wo jener viel vermöge. Für die neue Lehre sei vom Kaiser, der von Pfaffen umgeben sei, wenig zu hoffen. H. wünscht die gegenseitige Mittheilung der Schriften, indem er einiges von sich schickt und um Nachricht von Luther bittet, dessen Name überall in Ehren stehe. Auch habe er (Hutten) an Spalatin geschrieben, um des Churfürsten von Sachsen Ansichten zu erkunden, und bei ihm, wenn nicht alles glücklich gehe, einen Schlupfwinkel zu finden, bezeugt schliesslich sein Verlangen nach Luther und bringt Grüsse von Sickingen und an Melanchthon, Spalatin und Fach. Ex Ebernburgo V. Idus Decembr.

Zu I, 532. No. 286. Orig. in Dessau.

1520. 20. December.***)

Herzog Johann Friedrich an Luther.

Dankt, dass Luther unbeirrt zu predigen fortfahre und theilt den Briefwechsel mit seinem Vater mit, woraus sich dessen günstige Stellung zu Luther ergiebt.

Meyn grus vnd genedigen willen beuor, achwar wirdiger lieber her doctor vnd gaystlicher vater. Ich hab Ewer schreyben verlessen vnd gar genediglichen versthanden, thue auch mich genediglichen bedancken, das Ir Euch auf mayn schrieft, auch zuuor ehe sie Euch ist zcukommen, dareyn gegeben vnd predigen vnd schreyben wie zcuuor vnd Euch die pebstliche

---

*) Böcking, Hutteni Opera I, 433. U. N. 1723. pag. 704.
**) Böcking, Hutteni Opera I, 435.
***) Orig. in der v. Wallenrodt'schen Bibliothek zu Königsberg. Ist jedenfalls die Antwort auf das Schreiben bei de Wette I, 518.

poul nit lassen abschrecken vnd wie pisher wey dem ewangelio fest stehen, das wil ich yn allen genaden kegen Euch erkennen, auch herczlich gerden Euch mit sampt der christlichen warheyt in genedigen befel haben vnd gerden das meyn darbey thuen. Geb Euch auch gar genediglichen zuerkennen, daß der hochgeborne fürst meyn genediger lieber her vetter vnd vater vf mayn schrieft, wie ich Euch copia zcuuor hab zcugeschyckt, wider geschrieben nach volgender maynung: hochgeborner furst, freuntlicher lieber vetter vnd son. Ich habe ewer liebe schreyben doctor *Martinus Lutter* belangende alles inhalts vernommen vnd solchs freuntlich von E. L. vermarckt. E. L. sollen auch nit zcweyfeln, ich wil mir die sache so vil moglich vnd sich leyden wil lassen befolen seyn, das hab ich Euch genediger maynung als maynem geystlichen vater nit verhalten wollen; Euch genad zcuerzceygen byn ich geneygt, wil mich hyemit in Ewer gebet befoln haben. Datum zcu Coburg an Sanct Thomassen abent im XV^c vnd XX Jar.

Zu I, 536. No. 278. Orig. in Dessau: quasdam.

Zu I, 537. „*Hessus*“ ist Johann Hess. Hutteni Opp. ed. Böcking I, 309. Kampschulte's Erfurt II, 43. 51. Johann Hess kam etwa Ende Mai 1517 nach Bologna, wo er mit Crotus zusammentraf und kehrte im October 1519 nach Deutschland zurück; im Sommer 1519 beide in Rom S. 47. 50f. de Wette I, 373. — *Ein Spiegel der Ewangelischen Freyheit,* wie die Christus warhafftiklich gelert, vnd Martin Luther yetz in unseren Zeyten dieselbige vnnützlich fürgeben hat. D. I. K. Getruckt zu Strassburg etc. 1523. Weitläuftig besprochen F. S. 1736 S. 383—397. Ist wider Luther's De libertate christiana F. S. 1744 S. 183.

1520. s. D.*)

Spalatin an Luther.

Bericht über die Nachforschungen des Joh. Cornei wegen des Arnstädter Mönchs „Iltini“ Einmauerung und deren Gründe, die L. an Fr. Myconius mittheilen möge. s. D. & A.

Zu I, 542. *Murner's* Streithandel mit den Eidgenossen. Mit Urkunden von Hidber im Archiv für schweiz. Geschichte. Band X. Capito's Br. an Luther v. 4. Decbr. 1520, s. oben.

Zu I, 543. No. 283. Orig. in Dessau. *Den*, Thilo. Script. publ. prop. II. K. 7. T. 7^b. Aa 6^b. III. 200. IV. t. 7^b. V. Y. 4. Album pag. 107. 325. R. I, 146.

*) F. S 1744. pag. 317.

Zu I, 544. No. 284. Orig. in Dessau. Anm. c hat die richtige Lesart *praeterea defuncto preposito:* Er starb d. 21. Januar. Carlstadt speculirte auf die reichen Lehen jenes Propstes (Henning Göden).

Zu I, 545. No. 285; lies: 14. Januar.

Zu I, 546. *„inundatio illa“*: Grohmann's Annalen I, 187. Kirchenpostille, Walch XI, 81 f. ed. Francke S. 74. Agricola's Sprüchwörter No. 240. Quellen-Sammlung für fränkische Geschichte (Bamberger Verein) 1853. 1. Jäger's Carlstadt S. 473.

Zu I, 547. No. 287. Orig. in Dessau.

Zu I, 553. No. 289. Orig. in Dessau.

Zu I, 558. No. 293. Orig. in Dessau; lies: mira. Das *richtige* Datum ist: Dominica LX, also Sexagesime, mithin der 3. *Februar.* — *Pransus sum*: Mohnike's Sastrow I, 35.

Zu I, 559. No. 294. Orig. in Dessau. *Adam Petrus*: Beiträge zur Basler Buchdruckergesch. S. 136 ff. — *Aurogallus.* Seidemann, Lutherbriefe S. 88. R. I, 48ᵇ. 185ᵇ. vgl. TR. LXIX. §. 1, nennt auch den Aurigallus. C. R. VII, 538. XI, 836. Mathesius, Historien, Predigt XIII, 151ᵇ. 154. XVI, 203. Mycon's Summarien bei Cyprian IV. S. 47 f. F. S. 1721 S. 780. Jen. V, 163 e. Dr. Vom Dolmetschen de W. V, 647. Bibl. Brem. Cl. IV. Fasc. I. pag. 81. Camerarii Libellus Q. 5ᵇ. Apologia Simonis Lemnii Poetae Vitebergensis Bl. C. 5ᵇ. *Augustin* (Schurf.) CR. VI, 171. 296. 298. 313. 318. 324. 339. 352. 354. 389. 445. 471. 473. 480. 512. 546. 567. 598. 599 ff. 604. 677. 819. 891. 899. 902 sq. 905 sq. VII, 351. Voigt's Briefwechsel S. 436. Bugenhagen's Brief an Luther 29. März 1529. Schurf war im Herbst 1536 mit der kurfürstl. Gesandtschaft in Oestreich, Stigelii Poëmata, ed. tertia 302ᵇ. Seckendorf III, 149. Darüber, dass Luther zu Augustin Schurf und andern gesagt: „Nach meinem Tode wird keiner von diesen Theologen beständig bleiben!“ und dass Bugenhagen, als Schurf ihm diess vorhielt, zornig davon lief, s. Walch XII. 1538. Wicel's Epp. M. II. b Riii. Förstemann's Neue Mittheilungen III; I, 111. *Wild,* Stefan. Script. publ. prop. I, 409. IV. Bl. o. 5. V. n. 1ᵇ. F. S. 1747. 176. Conrad Schlüsselburg, Theologiae Calvinist. Liber Secundus 109ᵇ. Peucer's Tractatus Historicus pag. 24 sq. Förstemann, Neue Mitth. III, I, 116. VIII, II, 70. Seckend. I, 216. III, 515. — Der in Cosack's Speratus S. 137. 418 genannte Wild ist ein andrer. — M. Simon Wild, Arzt in Eisleben, mit dem Dr. Ludwig bei Luther's Tode, K. Krumhaar, Mansfeld S. 277.

Zu I, 561. No. 295. Orig. in Dessau.

Zu I, 563. No. 296. Deutsch in Luther's Kirchenpostille ed. Francke S. 1.

Zu I, 566. No. 297. Orig. in Dessau.

Zu I, 567. *„Duos Italos“* UN. 1702 S. 587: Marci Bauriae Defensio potestatis Apostolicae. Ferrara 1521. — *Latomus.* Script. publ. prop. III, 152ᵇ. 255. IV. No. 2. Seckend. III, 620. CR. XXIV, 511. 557. 559. XXV, 171.

Zu I, 568 f. No. 298. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399.

1521. 6. März.*)

Kaiser Carl V. an Luther.

Citation, auf dem Reichstage zu Worms zu erscheinen. Worms Dat. uts.

Zu I, 569. Ambrosius *Catharinus* hiess eigentlich Lancelot Politi. Vgl. über ihn Lämmer, Vortrident. Theologie 21. — *Kack,* Kaak, Pranger, Galgen, kawka poln. und wend. die Dohle; in Meklenburg wie in Sachsen Goake, Kaake, die Krähe. Lisch, Jahrbücher XIV, 63.

Zu I, 570. No. 300. Orig. in Dessau. „*D. Martinus,*" ist Reinhard, Jägers Carlstadt S. 173. Wette's evangelisches Jena S. 62 ff. Schwabe, Monimente S. 147. Vgl. die Aenderungen zu VI, 679. 690.

Zu I, 571. *Passionale Christi et Antichristi.* Davon beschreibt Veesenmeyer 3 Ausgaben in den Litterarischen Blättern III, 235—237. UN. 1716. 578—580. NB. 1758. 778—790. Evricius pag. 235.

1521. 8. März.**)

Herzog Georg an Luther.

Geleitsbrief zur Reise nach Worms. Worms dat. uts.

1521. 10. März.***)

Mandat Kaiser Carl V., alle Bücher und Schriften Luther's zu überantworten, keine derselben zu drucken oder zu verkaufen. Worms den zehnden tags Martii Anno XV° XXI. Mitgetheilt von Spalatin als Auszug aus dem Mandat, welches feria III post diem Palmarum zu Worms an den Kirchthüren angeschlagen wurde.

1521. 11. März.†)

Churfürst Friedrich an Luther.

Sendet an Luther einen Geleitsbrief.

Got walts. Von gots gnaden. Vnsern gruß zuuor, erwirdiger geistlicher vnd hochgelarter lieber andechtiger. Wir geben Euch

*) Reg. E. fol. 20ᵇ, 93. — Walch XV, 2122. — L. T. XVII, 569. — A. T. 1, 652. — J. T. 1, 485. — W. T. IX. 106. — J. T. L. II, 435. — W. T. L. II, 163. Der kaiserliche Geleitsbrief von gleichem Datum L. T. XVII, 570.

**) L. Th. XVII, 570. — A. Th. 1, 653. — J. Th. 1, 486, — W. T. IX. 106.

***) Nach Seidemann VI. pag. X., der nach Ranke 1, 477 citirt, soll das kaiserl. Edict vom 2. März 1521 stammen. Der Spalatin'sche Auszug hat den 10. März (cf. Reg. E. fol. 20ᵇ fol. 106ᵇ.

†) Orig.-Concept mit vielen Correcturen aus E. fol. 20ᵇ 107. Der Geleitsbrief datirt vom selben Datum, die Ausgaben der Werke Luther's haben in der Regel den 12. März. Am 12. März noch schrieb der Churfürst an den v. Einsiedel und v. Taubenheim „dass gegen demselben Ernhold (Caspar Storm) nichts beswerlichs mit wortten wercken, nach in keinerlei gestalt furgenomen werd." „Vnd wie er es begert oder Jr fur nod ansehen werd, so wollet in lewt zuschicken, in auch k. may. zu eren vnd gefallen außrichtung zu tun bestellen.

genediger meynung zuerkennen, daß römische kay. maj. an vns begert hat, vf yr maj. erfordern Euch auch mit einem geleit zuuorsehen. Alß schicken wir Euch hiemit ein schriftlich geleit an unsers brudern vnd vnserer amptleut stete vnd ander vnser vnnderthane, Euch vnd die jenen, so mit vnd bey Euch sein werden an enden, do vnser bruder vnd wir zugeleiten haben, mit genugsamen geleit vnd versicherung versehen sollen. Es schickt kay. may. Euch daneben auch ein geleit vnd schreibt Euch wie Jr vernemen werdet. Daz wollten wir Euch genediger meynung nit verhalten, dann Euch zu gnaden sind wir geneigt. Datum auß dem kayserlichen reichstage zu Wormbs am XI tag Marci Anno domini XV^{c} XXI.

1521. 17. März.*)

Eigenhändige doch unvollständige Niederschrift Dr. Luther's über sein Verhör auf dem Reichstage zu Worms.

Auß r. kay^{r}. majestat beger vnnd erfoddern bynn ich gestern erschynen vnnd itzt noch erscheyn in gottes (namen) frid vnd seyner kay. mayt. christlich frey geleydt vntertheniglich vnd gehorßamlich anzcuhoren vnd aufczunehmen (ßo das ßo myr laute kays. mandats vnd ynhalts furczuhalten were.

Nach dem aber myr auf meyn ankunft gestern zcwey stuck seyn fur gehalten, nemlich ob ich die bucher vnter meynem namen außgangen, wie denn erczelet worden ist, bekenne vnd alß die meynen bekandt, furt ahn halten oder reuocieren wollt, hab ich aufs erst meyn richtig stracks antwort geben vnd alle dieselben bucher bekennt vnnd noch bekenne alß die meynen, darauff auch endlich bleybe.

Auf das ander stuck, welchs betrifft das hohist gut yn hymel vnd erden das heylig gottes wort vnd den glawben, hab ich vntertheniglich gepeten (vnnd auß ro. kay. may^{t}. gute erlangt) eyn bedacht vnd aufschub auf das ich, die weyl ich mundlich dargeben sollt meyn antwort, nit etwa auß vnuorsicht

*) Warbeck's Bericht über den Einzug bei Walch XV, 2182. Frick's, Seckendorf 347, daraus bei Lingke 94.

anliefe, zcu uiel oder zcu wenig mit meynß gewysenß verstürung handelte, hab solchs auß r. kay. may[t]. erlangt.

Vnd wie wol vnter der rede mit eingeflossen ist, alß . . . .*)

Zu I, 573. No. 302. Orig. in Dessau: acie relinquam.

Zu I, 577. No. 304. Orig. in Dessau: denique eo mihi — si non capis — in omnibus his nihil tibi praejudico, sed sicut mihi etc.

Zu I, 580 f. No. 306. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399: Z. 4: Sin autem. — Z. 5: me certe.

Zu I, 582. Die Schrift des *Catharinus*: De necessaria in Sacramentis perficiendis intentione besprochen F.S. 1729 S. 228. 1280 f.

Zu I, 586. No. 309. Orig. in Dessau.

1521. 17. April.**)

Ulrich v. Hutten an Luther.

Schreibt, dass L. unter der gewissen Hoffnung auf göttlichen Beistand ja den Muth nicht sinken lassen, sondern freudig fortfahren möge, für Christi Sache zu streiten. Ex Ebernburg XV Cal. Maii.

1521. 20. April.***)

Ulrich v. Hutten an Luther.

Erneutes Ermuthigungsschreiben auf Luther's nicht mehr vorhandenen Brief, den Hutten im Namen Vieler abgehen lässt. H. bezeugt seine Sehnsucht nach Luther und begehrt fortwährend neue Nachrichten. Ex Ebernburgo XII Cal. Maji.

1521. 25. April.†)

Landgraf Philipp zu Hessen für Luther.

Geleitsbrief des erstern d. d. Worms Freytag nach Jubilate.

Zu I, 589—94. No. 312. Die alte Abschrift im Cod. chart. Goth. enthält laut Neudecker im Theol. Lit.-Blatt 672 noch einige von Spalatin's Hand hinzugefügte Worte. Ueber Hieronymus (pag. 591) *Vehus*: Sleidan. Comment. III. §. 6 sq. Seckend. I, 155. 157. FS. 1737 S. 289. Vgl. die deutsche Version bei de Wette VI, 21 und die Bemerkungen Seidemann's zu dem ursprüngl. latein. Text.

---

*) Aus Reg. E. fol. 20[b]. Orig. (Die Parenthesen durchstrich Luther wieder.)

**) Böcking's Hutten II, 55. — Walch XV, 2192 mit dem falschen Datum: 15. April.

***) Böcking, Opera Hutteni II, 58. Walch XV, 2194. s. D.

†) L. T. XVII, 590. — A. T. 1, 727. — J. T. 1, 496. — W. T. IX, 113.

Zu I, 600. Anm. ccc. Auch 3 Ausgaben bei Gleichmann, Continuatio tertia, pag. 3. No. II. haben Freiburg.

Zu I, 601. No. 314. Orig. in Dessau.

Zu I, 602. *Watzdorf,* die von. K. Krumhaar Grafschaft Mansfeld S. 67. 69. 211. 217.

Zu I, 603. *Eck,* Urtheil des Hubert Thomas Leodius über ihn in (Vulpius') Curiositäten V, 201. Strobel's Misc. III. S. 93. UN. 1715. 377. Sein Leben in Schröckh's Biographieen I. S. 169. Hutt. Opp. II, 60.

Zu I, 604 f. *Cochläus*: s. Weizsäcker in Herzog's Real-Encykl. 1854. S. 768 f. Spottepigramme Stigel's auf ihn, Stigelii Poëmata ed. 3. Vol. I. 450^b. Opera Poet. Evricii Cordi 166^b. 200. 207. 231^b. 232. UN. 1714 S. 58. NB. 1756 S. 451—454. FS. 1733 S. 14—23. 1736 S. 268. 1744 S. 18—23. Hummel, Neue Bibl. II, 428—443. Anzeiger zur Kunde des deutschen Mittelalters. 1833. 175. Serapeum 1860 S. 226. (Vulpius) Curiositäten IX, 492.

Zu I, 605. Abdruck der ältesten Nachricht über den Beginn der Reformation zu *Hersfeld* 1523, in d. Zeitschrift d. Ver. für d. Kurfürstenth. Hessen. Bd. VI. 1854. Der Pfarrer Heinrich Wochs predigte hier schon 1520 evangelisch.

Zu II, 4. No. 318. Abschrift in Cod. chart. Goth. 1048.

Zu II, 5. *Sapidus,* Johannes, geb. u. Rector in Schlettstadt bis 1520, dann Lehrer in Strassburg. Vulpius, Vorzeit I, 39. Curios. VIII, 444. Epp. obscur. viror. ed. Böcking pag. 195. Schlarauff's Reisegedichte 355. 359. Classen, Jacob Micyllus 137. 166. FS. 1744 S. 172. 1732 S. 856. *Draconites*: Johannes, vgl. Herzog's Real-Encykl. III. S. 495. Sein Leben FS. 1728 S. 920 f. 1730 S. 1059. 1734 S. 898. 1738 S. 622. Brief an Luther v. J. 1533 in FS. 1744 S. 634 f. 789. vgl. auch FS. 1730 S. 916. Gleichmann, Contin. IV. pag. 12. No. III. Mencius lib. II. p. 54 f. Script. publ. prop. VI. Tt. 6. Aaa. 4^b. 5. Liber Decan. pag. 28. 84. Hessi Farragines 401. 440. 563. 579. 587. Evricii Cordi opera 145. 166. 264^b. CR. VI, 205. 923. VII, 1067. 1069. Lisch's Jahrbb. 1854, 78. 1857, 257. UN. 1712, 631 f. J. H. Pratje's Altes und Neues etc. IV, 127. Sixt's Paul Eber S. 277. Voigt's Briefwechsel S. 178 ff. Strobel, Neue Beiträge IV, Eobani et amic. epp. fam. pag. 85. 283. Kampschulte's Erfurt II, 262—73. *Erfurdiae juventus nocte laeserat,* wiederholt: Kampschulte's Erfurt II, 117—134. Hasche's Magazin II, 273 —275. 536—41. III, 598—605. 635—38. die Reimerei darüber. *„Erfordia Praga."* Kampschulte's Erfurt I, 19.

Zu II, 6. *Abbas Hirsfeldius*: *Adam Crato* auch *Vegetius* FS. 1728, 919. Niedner's Zeitsch. 1861, S. 202. 217 f. Evricii Cordi opera 145^b. 215^b—247^b. Greiser's Leben. Bl. C—Dii. Bertram, Litter. Abh. 1783 S. 179. Camerarii Libellus M. 7^b, Wicel's Epp. F. iij^b. N. iij^b. iiij^b. Kk. ij^b.

1521. 18. Mai.*)

Nicolaus Gerbellius an Luther.

Gerbellius verbreitet sich über die verschiedenen Gerüchte von Luther's Aufenthalt, von seinem Tode und bittet Luthern, Nachricht über sich zu geben, heimlich seine Schriften zu übersenden, den Commentar zum Matthäus zu absolviren. Grüsse an Melanchthon, an den Carthäuser Otto Braunfels, Lucas Bathodius, an Carlstadt und Thomas Plaurer. Datum Argent. 1521 in Vigilia Pentecost.

Zu II, 9. *Lupinus*: Radheim. TR. I. §. 25. R. I, 55b. II, 199. † 1. Mai 1521. Mencius I. pag. 65.

Zu II, 12. *Petrum Suaven*: Mohnike's Sastrow II, 82. 616. Sein Brief an Camerar Ex Otonia 25. October 1542, Libellus Novus O. 2b sq. — Ueber Suaven s. CR. VI, 922. VII, 143. 165. 986.

Zu II, 15. No. 324. Orig. in Dessau: ceteris omnibus abundanti.

Zu II, 29. No. 328. Orig. in Dessau.

Zu II, 31. No. 330. Orig. in Dessau.

Zu II, 32. No. 331. Orig. in Dessau.

Zu II, 37. No. 333. Jäger, Carlstadt S. 203: hält d. 6. Aug. für zu spät. — *de semine Moloch immolata* Jäger's Carlstadt S. 178.

Zu II, 40. No. 334. Orig. in Dessau.

Zu II, 42. No. 335. Orig. in Dessau: dextrum — voluptatis — praesens erat.

Zu II, 50. Orig. in Dessau: quatuor diebus *sanatur*.

Zu II, 53. No. 339. Orig. in Dessau.

Zu II, 59. No. 341. Orig. in Dessau.

Zu II, 89. Fehlender Brief Luther's an Herzog Johann vom October oder November 1521 laut TR. XXIV. §. 134.

Zu II, 91. *Brunfels*: Epigrammata J. Sapidi auf ihn. Gleichmann's Spicileg. 19. v. d. Hardt, Autogr. Luth. I, 246—450. II, 110—181. III, 86—245, FS. 1733, 695. 1744, 789. 1750, 26 sq. 475—89. 1752, 457. 473—78.

Zu II, 91. No. 344. Orig. in Dessau.

Zu II, 93. No. 346. Orig. in Dessau. Cod. Jen. in Anm. irrig. Trostschrift: vgl. Preller's Nachlass Spalatin's I. 29.

Zu II, 99. *Kunz Schmid.* Mehrmals genannt in: Ein Sermon, darinnen sich Bruder Augustinus von Alveld u. s. w. (1525). FS. 1735 S. 132 sq. S. 531. 1747 S. 183. Menck. II. pag. 1521. — Mone, Anzeiger 1837, 188. — Der *graue Sperling* ist wohl „Curt Eierflicker", d. i. der heil. Konrad, ein Schüler des heil. Franziscus. Diesen Konrad ergötzte täglich ein himmlischer Singvogel. Konrad machte einer Eierkrämerin verschüttete Eierschalen wieder ganz. „Zuletzt soll eines Bauerweibs Haus und Gut von der Erden verschlungen worden seyn, welche Conraden gescholten, da er sich auf einen Schemel, worauf ihre Eyer gelegen, gesetzt, und dieselben zerdrückt habe."

---

*) Hekelius pag. 65., der übrigens incorrect ist. Die Antwort Luther's auf den Brief bei de Wette II, 89.

FS. 1743 S. 396 f. Vgl. TR. XXX. §. 15. Flögel's Gesch. der kom. Litt. III, 377 f.

Zu II, 99. No. 348. Der ursprüngl. lateinische Text bei de Wette VI, 25.

Zu II, 105. No. 349. Orig. in Dessau.

1521. 25. Nov. *)

Luther an den Erzbischof Albrecht v. Mainz.

(Fehlender Brief.)

Zu II, 109. No. 351. Orig. in Dessau.

Zu II, 112. No. 353. Antwort des Erzbischofs unter d. 21. Dec.

Zu II, 118 ff. Abschrift im Codex chart. Goth., wo am Schlusse die Bemerkung: arbitror hic adhuc aliqua desiderari.

Zu II, 119. purdi purdi Jen. III, 56[b]. IV, 520. e. Dr. Kirchenpostille, Dom. 21 p. trin. Walch XI, 2369 ed. Francke S. 1391. Seidemann hält es für „perdu.“

1521. 21. December. **)

Albert Erzbischof zu Magdeburg an Luther.

Antwortet auf den Brief vom 1. Dec. (II, 112), indem er sich selbst als irrenden Menschen bezeichnet. Halle am Tage Thome App. 1521.

1521. s. D. (December.) ***)

Capito an Luther.

Mahnt Luthern (unter Anführung Christi als Beispiel) zur Mässigung, namentlich gegen seinen Herrn den Erzbischof zu Mainz, der gegen Luther sehr sanft aufgetreten sei.

Zu II, 124. Prophetae Cignaei CR. XV, 1133. Neudecker Spalatin's Nachlass I, 30.

Zu II, 129. Brief an Capito CR. XX, 699. Bibl. Brem. IV. Fasc. V, 929 und 931—934. Capito's Brief an Melanchthon v. 21. Decbr. in derselben Sache. Ueber einen alten lat. Druck in der consultatio determinat. doctorum Paris. et Coloniens. Norimb. 1525 (wo auch eines Anonymi Brief de causa Lutheri v. J. 1521) vgl. UN. 1719, 1109. — Wicel's Epp. Bl. qii. — Heberle, W. Capito's Verhältniss zum Anabaptismus in Niedner's Zeitschr. 1857, 285. — CR. XVI, 419. FS. 1744, 791.

Zu II, 135. No. 340. Orig. in Dessau: in obsidionem fidem.

---

*) de W. Seidemann VI, 37. — Vgl. die Antwort unter dem 21. Dec. 1521.

**) Walch XIX, 661. — L. T. XVII, 605. — A. T. I, 926. — J. T. I, 585. — W. T. IX, 130.

***) Bibl. Brem. Cl. IV. Fasc. V, 929. Die Antwort bei de W. II, 129. Vgl. Seckendorf 175, woraus sich, wie aus der Antwort ergiebt, dass jenes Schreiben Capito's unvollständig mitgetheilt ist.

Zu II, 136. No. 341. Orig. in Reg. N. pag. 109. 42 in Weimar, s. unten 20. Febr. — Hierher gehört auch der Brief II, 246. No. 430 v. 22. Januar, irrth. unter d. 10. Sept.

1522. c. 3. März.*)

Instruction des Churfürsten Friedrich v. Sachsen für Johann Oswald, Amtmann in Eisenach an Dr. Luther zur Unterhandlung mit demselben, wie man sich den religiösen Wirren in Wittenberg, auch den Forderungen des Reichsregimentes und den Absichten der Bischöfe gegenüber verhalten sollte.

1522. 7. März.**)

Churfürst Friedrich's Instruction für Hieronymus Schurf zur Unterhandlung mit Luther.

Wegen dessen Uebersiedelung nach Wittenberg ohne den ausdrücklichen Willen des Churfürsten, der die Angabe der Ursachen befiehlt. Lochau, Freitag nach Cinerum. 1522.

Zu II, 146. No. 365. Ges. Archiv Weimar: Copia in N. pag. 62. 14. Orig. in O. pag. 74. 2 mit ger. Abw. von de Wette, guter Text: Seidemann, Lutherbriefe pag. 14.

Zu II, 150. No. 346. Orig. in Dessau; ist d. 13. März.

Zu II, 151. No. 347. Orig. in Dessau.

Zu II, 152 f. No. 368. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048, unrichtig 1523.

Zu II, 154 f. „Die pfar kilch stet alle tag zu, on am sontag helt man ein tutsche meß dar jn vnd prediget, vnd das volck gedt ser zum hochwirdigen sacrament vnd nements selbs vf dem altar vnd nement den kelch selbs jn die handt vnd trincken daz blut christj. Zu der lach helt vnser bischof jn der pharhen tutsche meß vnd daz volck communiciert auch sub vtraque specie. Nimmts auch beider gstalt vom oltar, des glichen hat man zu Jessen zu stundtberg, [sic für schmidtberg] Eilenberg, zu Hertzberg am sontag nach valentini (16. Februar 1522) angefangen.“ Sendtbrif D. W. Andren Boden von Carolstat meldende seiner wirtschaat. Nuwe gschicht von pfaffen vnd munche zu Wittenberg. — Vgl. de Wette II. S. 119 Seidemann, Erläuterungen zur Reformationsgeschichte S. 37. 39. 41.

Zu II, 158. No. 372. Orig. in Dessau.

Zu II, 160. No. 374. Orig. in Dessau: institutionem — digni et honorati — in suo sensu.

Zu II, 161. No. 375. Antwort erfolgte unter d. 14. April.

Zu II, 164. Wasserblase de W. V, 591. 683. 702. Jen. IV, 528ᵇ. V, 385 e. Dr. Walch XI, 1559. XII, 1456. Cochläus im Septiceps Lutherus Cap. XIII. Jen. II, 20ᵇ. 22. a. Dr.

---

*) Corp. Reform. (fehlerhaft 20. Febr. auch sonst) I. pag. 559. No. 201. — (Aus Reg. O. Lit. N. N. fol. 101—4. — Die Absendung des Johann Oswald erfolgte auf das bei de Wette II. pag. 136 mitgetheilte Schreiben Luther's an den Churfürsten. Walch XV, 2376 auszugsweise.

**) Walch XV, 2383.

Zu II, 166. „*Schweinblase,*“ In Genesin Enarr. Cap. I, 6. ed. Norib. 1550. tom. I. fol. VII[b]. Walch I, 38. XI, 867.

Zu II, 172. No. 377. Orig. in Dessau: Cod. Jen. gut, doch: non enim satis; kein Unrecht thun, sed etc.

Zu II, 174. „*date et dabitur*“ TR. XIV, 7. 16. 17. CR. XIX, 164.

Zu II, 176. No. 380. Orig. in Dessau: elimari — aliquando vtemur — necessaria fehlt.

Zu II, 178. No. 382. Orig. in Dessau: Cod. Jen. gut.

Zu II, 179. *Martinus*: Cellarius. Herzog's Real-Encykl. II, 613 f. Athenae Rauricae I. pag. 24. 26: Verzeichniss seiner Schriften. Seine Prädestinationslehre in A. Schweizer's protest. Centraldogmen I, 135—138. — FS. 1744 S. 789. Cellarius von 1525 in Zürich, den Zwingli vermeidend, mit den Wiedertäufern bekannt; Herzog's Oekolampad II, 304. Heberle, Jahrbücher f. d. deutsche Theol. III, 262. Cosack's Speratus 119 f. 136. 415 f. Album pag. 110.

Zu II, 181. „*Marcus*“: Stübner. Stübner's und Celarii Verhandlungen mit Luther 1522 in FS. 1736 S. 18. Menck. III, 745: nur Auszug. — TR. IX. §. 41 = In Genesin Enarrat. Cap. II, 17. tom. I. Norimb. 1550. fol. XXXI. Walch I, 192.

1522. c. 12. April.*)

Der Stadtrath zu Altenburg an Luther.

Ersucht den Dr. Luther bis Walpurgis einen Prediger zu schaffen, nachdem der Rath dem Probst auf dem Berge den Predigtstuhl gekündigt habe, und bittet Luthern zu den Feiertagen in Altenburg zu erscheinen, um daselbst zu predigen, damit die gemeinen Leute des Argwohns der vermeintlichen Ketzerei entlediget und ihnen ihr „unnutz plaudern gestopfft“ werde, wobei sie ihm Schutz und Geleit zusagen. s. D.

Zu II, 182. „*Magister Caspar*“: Güttel. FS. 1732 S. 367. 1747 S. 171. Weller's Altes I, 406—410. Krumhaar, Grafschaft Mansfeld S. 68—334.

1522. 14. April.**)

Hartmuth von Kronberg an Luther.

Als ausführliche Antwort auf Luther's Trostschreiben (bei de Wette II, 161). Datum Montag nach dem heil. Palmtag.

Zu II, 182. No. 385. Orig. in Dessau.

Das bei de Wette II, 183 mitgetheilte Schreiben zum ersten Male

---

*) Mitth. der Geschichts- und Alterthumsf. Ges. d. Osterl. VI, 1. 42. Die Antwort bei de Wette unter d. 17. April 1522. Besser ist der Brief in den Mitth. VI, 1. 43 gedruckt.

**) Walch XV, 1991. L. T. XVIII, 230. — W. T. VI, 366.

besser in Mitth. d. Gesch. und Alterthumsforschenden Gesellsch. des Osterl. VI, 43. Die Veranlassung s. unter d. 12. April.

Zu II, 185. No. 388. Orig. in Dessau.

Zu II, 186. No. 389. Orig. in Dessau, welches am Ende den Zusatz hat: Hac hora pergo versus Bornas. satisfacturus promisso. — *Brismann* vgl. Cosack's Speratus pag. 41—46.

Zu II, 187. No. 390. Orig.: sicut poteris — Datum wie de Wette.

Zu II, 188. Der Abdruck des Briefes UN. 1726 S. 195—197 hat Varianten. — Vgl. die Nachtr. zum III. Bande.

Zu II, 190. *Gerardus*: Westerburg. CR. V, 42. Nach J. Cochlaei „Von Seelen im Fegefeuer." Cöln 1520. 8., das wider Westerburg's Buch vom Fegfeuer geschrieben ist, ward Westerburg am 9. März 1526 zu Cöln für einen Ketzer erklärt. Cochlaei Vorrede ist an Hans Carl zu Geldern. FS. 1734 S. 531. — Westerburg war 1524 in Zürich. Heberle, Jahrbücher S. 260. — Das Orig. in Dessau: principis et. — Letzter Satz ist Postscript, dem das Vale vorausgeht. Luther schrieb fer II. p. Jubilate, welches Datum Spalatin in „Misericordias" änderte.

1522. 6. Mai.*)

Der Stadtrath zu Altenburg an Luther.

Sendet abschriftlich die Verhandlungen wegen Annahme des neuen Predigers Gabriel Zwilling, und bittet den Dr. Luther ihren Prediger, der am Sonntag Miseric. Dom. gegen den Willen des Propstes gepredigt, bei dem Churfürsten vor etwaiger Anschwärzung durch ein Schreiben zu schützen, da sie ihn gern als Prediger behalten wollten. Datum Dienstag nach Miseric. Domini 1522.

Zu II, 192. No. 394. Orig. in Dessau: noch Brauch — getadelt vnd ich seins dings — irrenden Leyttern —; kleine Umstellung d. Wortfolge d. letzten Satzes.

Zu II, 195. No. 396. Orig. in Dessau.

Zu II, 195. No. 397. Orig. in Dessau: Postscript.: Remitte cito literas, ut respondeam. Hierher gehört der bei de Wette II, pag. 447 sub 565 mitgetheilte Brief an Spalatin. Cosack, Speratus datirt den Brief v. 16. Mai 1522 (cf. pag. 17). Seidemann VI, 621.

Zu II, 197. No. 398. Orig. in Dessau. Von „oro te" an ist Postscript.

1522. 22. Mai.**)

Der Altenburger Stadtrath an Luther

Theilt die Beschlüsse des Tags zu Eilenburg wegen der Bestellung eines Predigers mit, dass Gabriel Zwilling, der ihnen vom Dr. Luther nach Altenburg ge-

*) Zuerst gedruckt. Mitth. d. Osterl. Gesellschaft VI, 1. 52. Die Antwort hierauf bei de Wette gleichfalls unter dem 6. Mai, besser freilich in genannten Mitth. VI, 1. 53. —

**) In Mitth. des Osterlandes VI, 1. 57 zum ersten Mal. Vgl. die Antw. unter dem 27. Mai.

sandt sei, nicht mehr predigen solle, und ersucht Luthern, einen andern evang. Prediger zu senden, für welchen der Rath das Vorschlagsrecht, der Churfürst aber das Bestätigungsrecht habe. Donnerstag nach Cantate 1522.

Zu II, 198. No. 399. Orig. in Dessau. Das Postsc. habe ich nicht gefunden, wahrscheinlich ist der Streifen verloren gegangen.

Zu II, 199. *Borner* (wie er stets sich schrieb, starb 2. Mai 1547) vgl. Diemer, Leben Borner's (sehr ungenau). Zarncke, Die urk. Quellen S. 598. 815 f. 752. 766. 675 ff. 690. 864. 869.

1522. 27. Mai.*)

Luther an den Stadtrath zu Altenburg.

Tröstet denselben wegen des Eilenburger Beschlusses und versichert, er werde noch einmal an den Churfürsten schreiben. Während dem sollte Gabriel in A. bleiben und predigen, bis er einen andern Prediger gewonnen habe. Der Rath möge sich auf diesen Brief in dieser Angelegenheit berufen. Dienstag nach Urbani.

Zu II, 201. No. 402. Orig. in Dessau. — *„dogma Thomae."* Erbkam im Artikel Münzer in Herzog's Real-Encykl. B. X. S. 104 tadelt de Wette und Seidemann, dass beide Thomae auf Münzer deuten, es sei *Stübner*. Aber *Thomas* heisst bei Luther stets Münzer, Stübner stets *Marcus*.

1522. Mai oder Juni.**)

(Fehlend).

Luther giebt auf Ansuchen der Augustiner in Herzberg über die Zuständigkeit der Klosterkleinodien sein Gutachten ab.

Zur Sachlage: Am Freitag nach Walpurgis 1522 zeigte der Geleitsmann zu Herzberg dem Churfürsten Friedrich an, dass die Augustiner in Herzberg eine Veräusserung ihrer Kleinodien beabsichtigten. Der Churfürst gebot die Inventirung und darüber scheint es zu Erörterung über die Zuständigkeiten dieser Dinge gekommen zu sein. Gewiss ist, dass sie das Gutachten Luther's einholten, der sich nach dem Schreiben des Priors, wie folgt, gegen den Bruder Johann ausgelassen haben soll: „daß billich vnd von recht alles vnszer sey vnd wir mogen frey die dingk teylen vnd ser vnbillich were, daß wir sulden ßo bloß er auß [1] gehen vnd alles da lassen, ßo wir doch das meyste teyl

*) Als Antw. auf den Brief vom 22. Mai. Zum ersten Mal gedruckt. Mitth. der Osterl. Gesells. VI, I, 59.

**) Nach KK. pag. 82. No. 33 2^z a.

1) d. h. aus dem Kloster, erauß für heraus.

haben helfen erwerben vnd czum gebau groß fleyß gethan haben. Doch daß wir nicht vnbillich handelten, sollen wir ethliche odder czweyne erwelen, dy dor bey weren vnd beschriben alles". 1523 Sonntag nach Egidii wurden die Kleinodien inventirt. 1526 Sonnabend nach Quasimodogen. wurden sie 53 Mark schwer nach Torgau abgeliefert.

Zu II, 203. *„Lexicon Hebraicon"* u. s. w. vgl. CR. XXIV, 150. Jürgens, Luther I. S. 604.

Zu II, 205. No. 305. Orig. in Dessau.

Zu II, 206. No. 306. Orig. in Dessau.

Zu II, 208. *Argulae a Staufen.* Ihr Sendbrief an die hohe Schule zu Ingolstadt 1523. Besprochen FS. 1724 S. 1027 ff. Schriften von ihr stehn in Rabus, Historie der Märtyrer Th. V. 4^0. pag. 104. M. Georg Conrad Rieger's Leben Argulae von Grumbach. Besprochen FS. 1740 S. 302. 305. Engelhardt, Argula von Grumbach. Merz, Leben Argula's. Sixt, Argula von Grumbach in Piper's evang. Kalender S. 163. Spalatin's Articuli de Waldensibus aus dessen Handschrift abgedruckt FS. 1747 S. 327.

Zu II, 211. Der Brief an *Storm* auch im Magdeburg. Jubeljahr. Magdeburg 1724. 4. S. 358 f. laut Hoffmann's Geschichte v. Magdeburg I, 482.

Zu II, 212. Ueber *Reinecke* vgl. K. Krumhaar, Mansfeld S. 78. *Nullbruder:* Seidemann, Luther's Grundbesitz in Niedner's Zeitschr. 1860 S. 500 f. — nolbruder, stationarii et monachi terminarii. Pauli Olearii De fide concubinarum 1500 in: Die deutschen Universitäten im Mittelalter von Zarncke S. 102. — TR. XXVII. §. 63.

Zu II, 213. Fehlender Brief an einen Bürger in Magdeburg. TR. XXIV. §. 44. — *Leus:* Evricii Cordi Opera 140—142^b. daselbst pag. 211^b sq. Epigramme auf *Glapio.* „Caesar Caesaris ille fuit." — *Nicolaus de Egmunda.* FS. 1750 S. 163. Hutteni Opp. ed. Böcking II, 162. 289.

1522. 29. Juni.*)

Herzog Carl v. Münsterberg an Luther.

Ersucht ihn, die Verfolgungen des Papstes gegen das böhmische und das münsterbergische Haus wegen des Sacraments unter zweierlei Gestalt, in Schriften, doch ohne Angabe, wer dazu aufgefordert, zu besprechen. Schloss Oelsen am 29. Juni 1522.

Zu II, 216. Hierher gehört der Brief bei de W. II, 218 — s. u.

Zu II, 216. No. 412. Orig. in Dessau.

Zu II, 218. No. 414. Orig. in Dessau hat ausdrücklich: *die commemorationis pauli, also* 30. *Juni.*

---

*) L. T. XVIII, 317. — A. T. II, 186. J. T. II, 126. W. T. IX, 154.

Zu II, 224. *„Georgium Forchheim.“* Er hiess Petz; sein Wappen G. P. in goldnem Felde, in Keyser's Reformations-Almanach S. LXXXVI. Vgl. UN. 1714 S. 227. Hessi Farragines pag. 395 sq. Camerarii Libellus Nouus Bl. B[b]. B. 2[b]. B. 5[ab]. D. 7[b]. 8. E. E. 2[b]. Kampschulte's Erfurt I, 258. II, 92. 96. 144. 155 f. 169 f. Weller, Altes II. S. 498 f. Serapeum 1853 S. 92. *Culsamer,* Micylli Sylv. pag. 205. Classen, Micyllus S. 296 f. Hessi Epp. fam. pag. 218. F. B. Usingen, Concertatio cum Culsamero Lutheriano 1523. Besprochen UN. 1717 S. 551—554. Panzer Ann. VI, 101. No. 644. Kampschulte's Erfurt II, 243. *Bamberger,* Petrus, hiess *Geltner.* Classen, Micyllus S. 136. Hessi Farragines pag. 585 sq. — Encomii Erffurtini Continuatio. Von Johanne Hundorphio B. 2. C. 4[b] ff. *Mechler:* Blatt D iiii[b]. Bl. C. 4[b]. Ueber Forchheim's Tod Eobani et amic. epp. fam. pag. 88. Usinger's Liber primus F. 5[a]. Kampschulte's Erfurt II. S. 170.

Zu II, 235. No. 421. Orig. in Dessau.

Zu II, 240. No. 425. Orig. in Dessau: tu populum.

Zu II, 241. No. 426. Orig. in Dessau: sibi consulere.

Zu II, 241. No. 427. Orig. in Dessau: O. et P.

1522. 20. August.*)

Von Johann Lomoller, Secretair der Stadt Riga.

Lom. berichtet unter Bezeugung seiner Hochachtung vor Luther's Person und seinem Wirken von dem Beginn der Reformation in Liefland, namentlich in der Stadt Riga, unter des Predigers Andreas Cnöpken's Leitung und bittet den Dr. Luther um schriftliche Abfassung seiner Lehre und Zusendung derselben. Riga XIII. Cal. Septembris 1522.

Zu II, 244. No. 429. Orig. in Dessau.

Zu II, 245. *Storch:* Neudecker u. Preller, Spalatin's Nachlass I. S. 30. CR. XXV, 28. 666. XIV, 767. Walch IX, 1184. 1189. *„Hanna“:* Anna Sabinus von Dr. Muther (Neue Preuss. Provinzialbl. III. Heft 4 u. 5).

Zu II, 246. No. 430. Lies: 22. Januar.

Zu II, 250. *„Der Pfarrherr von Kranach“:* Johann Grau, Caesius: Wette, Histor. Nachr. S. 45. 336 f. 359. 361 f. 367. 426. Schwabe's Monumente S. 144. Müller's Ann. Saxon. pag. 131. Olearii Thüring. Chronik P. II. pag. 251.

Zu II, 251. No. 432. Orig. in Dessau: Postscr. Leonhardus Fing est nomen adolesenti, bonis parentibus ortus, sed qui eum ad impia sacerdotia mallent trahi.

---

*) Kappen's Kleine Nachlese II, 545. Die Antwort bei de Wette II, 374, die auch ich mit Seidemann (VI, 537. 2) in *den August* 1523 gegen Seckendorf's (I, 240) Ansicht setze.

Zu II, 251. No. 433. Orig. in Dessau: istinc f. isthuc. —
Zu II, 252. No. 434. Orig. in Dessau; *canicula:* Luther's Hund, Jen. VII, 230[b]. e. Dr.
Zu II, 253. No. 435. Orig. in Dessau. *Aureum nummum accepi:* II, 245. Seckendorf I, 213. Weller, Altes I, 308 sq.

1522. 2. Nov. *)

Luther an Churfürst Friedrich v. Sachsen.

Fürbitte für Dr. Stagmann, demselben die Stelle des Dr. Stephan zu übertragen.

Durchleuchtigster hochgeborner furst vnd herre. Ew. k. gn. seind vnßer vorpflichte schuldige gehorßame dinste alzceit mit vleis zuuor. Gnedigster herre. Ew. k. g. bitten wir vndertheniglich wissen, daß der hochgelert er *Heinricus Stackman* der ertzenei licenciat vns vnterricht, als dan auch sunst vns glaublichen vorkumen, wie d. *Steffanus* furhaben solle, sich in kurtz von dan zu wenden, vnd bei e. kf. g. vmb gnedigen vrlaub zuerlangen bemuhn, mit bit wir wolten an E. kf. g. inen, domit er desselben doctor *Steffans* lection in der ertzenei bekumen moge, gunstlichen vorschreiben. Die weil dan bmelther licenciat nuh ein etzlich zceit in der ertzenei fur sich selbs, auch fur bmelthen doctor *Steffan* in seinem abweßen mit leßen sich alzo erzceigt, daß er von den schulern derselben facultet nit ein wenig gepreißet vnd gelobt, auch bei den krancken sonderlichen vleis gehabt vnd vorgewandt, sich eine langezceit alhy erbarlich gehalden auch sunst außerhalb berurther facultet wolgeleßen, vnd vormutlich (nachdem ime von anderßwo erliche vnd nutzbarliche condiciones zugestanden, die er vbirgeben vnd sonderliche zunegung zu disser stadt vnd vniuersitet tregt), daß er bei uns bleiben mocht, seind wir nith alleyn ime in disser seiner bit zw wilfahren, sondern vmb seiner lere geschicklikeit vnd vleißes derselben vorzukumen, ßo viel vns moglich zu dienen vnd sein vorsehung yh ßo gern, als er selbs zuerfahren begirig. Derhalben an e. kf. g. vnßer vnderthenig demütig bit, E. kf. g. gerugen ime solch lection (wo sie vaciren wurd, gnediglich vnterlassen

*) Ex Orig. Reg. O. pag. 124. ZZ. 3[e]. (Luther's Unterschrift ist Orig.). Mit den Orig.-Unterschriften von Carlstadt, Veltkirch, Esticampius, Amsdorf, Melanchthon, Beckmann u. A. Antwort unter dem 5. November. cf. II, 254. 276. 566. Stagmann (war Braunschweiger?) cf. Zarncke's urk. Quellen 860. Sonstige Familienverhältnisse: V, 73. R. II, 100. Schuchardt II, 89. CR. VII, 485. —

(sic!). Wirdt sonder zcweifel den schulern zum nutz gemeyner vniversitet vnd der stadt in kranckheits noten zum trost geraichen. Das wollen wir vmb E. kf. g. mit schuldigen vorpflichten gehorßamen dinsten alczeit bevlissen sein zuuordinen. Bitten des ein gnedige trostliche antwort. Datum Wittenberg Sontag nach Omnium Sanctorum Anno 1522.

E. kf. g. vnderthenige diener

Martinus Luther,
Rector sspst. etc. etc.

Bitten vndertheniglich gnedigster herre, E. kf. g. wolle vns vmb dis vnßer vleissigs bitten yh mit vngnedigen willen nit vormercken, dan wir achten es dofur, daß es von noten, daß disse lection widder bestelt werd, do mit in der selben facultet zcwene leßere, wie das nutzbarlich vnd fruchtbarlich jungst geordnet, der eine, ßo in practica, der ander aber in theoria leße, wie dan E. kf. g. hoers vorstands, sonder zcweifel wol ermessen kunnen, das ect. Dat. vts.

1522. 5. Nov.*)

Churfürst Friedrich v. Sachsen an Luther u. A.

Dr. Stagmann erhält die erbetene Stelle.

Von gots gnaden, vnsern grus zuuor erwirdigen, wirdigen hochgelarten vnnd erbarn lieben andechtigen vnd getrewen. Ewer schreiben vns yetz gethan von wegen *Heinrichen Stackman,* der ertzney licenciaten, daß wir denselben an doctor *Steffanus* stat komen wolten lassen, haben wir seins ferrern inhalts verlesen. Dieweyl Jr dan in solchem Ewerm schreiben antzeigt, das benannter licenciat geschigkt vnd vleissig sey, auch doctor *Steffans* stat, wu derselb abkome, mit der lection vnd anderm zuuerwesen genugsam, so lassen wir vns gefallen, daß derselb von Euch darczu angenomen vnd verordent werde. Das haben wir Euch gnediger meynung vf Ewer schreiben nit verhalten wollen. Datum Torgaw Mitwochs nach Allerheiligen tag Anno dmi 1522.

---

*) Concept: Reg. O. pag. 124. l. c. cf. 2. Nov.: Veranlassung.

1522. c. 9. Nov.*)

Der Stadtrath zu Altenburg an Luther.

Empfehlungsschreiben für den ausgetretenen Augustiner Moritz Pfleumner zu Altenburg, der sich der evangelischen Wahrheit wegen nach Wittenberg begeben wolle. S. D.

Zu II, 255. No. 438. Orig. in Dessau.

Zu II, 256. No. 439. Orig. in Dessau.

Zu II, 258. No. 442. Lies: 11. Dec.

Zu II, 262. No. 443. Orig. in Dessau. *Franz Lambert:* J. Fr. Eckhard über d. Besuch und Aufenthalt des Franciskus Lambertus zu Eisenach. Schwabe, Monimente S. 126—129. Daraus sein Leben und seine Schriften in FS. 1728 S. 916—918. 1731 S. 864—866. NB. 1758 S. 746 f. Seine Paradoxa stehn in Gerdes, Miscell. Duisburgensia II. Fasc. III. FS. 1737 S. 182. — Euricii Cordi Opera pag. 223b. 233b. 272b.

Zu II, 263. Ueber *Hans von Schwarzenberg* vgl. Anz. für K. d. deutsch. Mittelalters 1833. 109 f. 166.

Zu II, 265. *Margareta:* Jen. VII, 273b. e. Dr. Mathesius, Predigt II. S. 19. CR. XXV, 513 sq. — *Frisia:* Weert's Gesch. der protestant. Kirche Ostfrieslands.

Zu II, 267. No. 445. Orig. in Dessau: audita Pauli, sed alio capite de voce loquentis cum paulo — Am Ende: Amsdorf libellum habet. Das Orig. *hat* das Jahr 1522.

Zu II, 270. No. 448. Orig. in Dessau. *Sibutus:* Sein Leben bei Weller, Altes II, 716. Freytag Adpar. litt. 986.

Zu II, 271. No. 449. Orig. in Dessau: „utatur ad“ fehlt.

Zu II, 272. No. 450. Orig. in Dessau: illis sistere.

Zu II, 273. No. 451. Orig. in Dessau.

Zu II, 273. No. 452. Orig. in Dessau: ohne Jahr. Die einzeln Absätze von Noli me tangere sind numerirt von 1—9.

1522. 30. December.**)

Herzog Georg an Luther.

Ersucht ihn anzuzeigen, ob er (Luther) Verfasser des Briefes an Harthmuth von Cronberg sei. Dresden, Dienstag nach Innocentum MDXXIII. (1522).

Zu II, 279. No. 456. Orig. in Dessau: s. D. Spalatin setzt den Brief l. Aufschrift ins Jahr 1522; l. Brasy f. bravii — notitiam acciperunt, cujus ante resurrectionem obscuram notitiam in verbo etc.

---

*) Mitth. d. Osterländ. Gesellschaft VI, I. pag. 71. — Luther's Empfehlung an Spalatin für den Augustiner bei de Wette II, 255 u. 360.

**) L. T. XVIII, 235. — A. T. II, 257. — J. T. II, 185. — W. T. IX, 169. (cf. II, 161).

Zu II, 283. No. 458. Orig. in Dessau. *Bethaven:* Hoseas 10. 8. In Genesin Enarr. Cap. 11. 31. tom. II. Norimb. 1550. Fol. III. Walch I, 1096.

Zu II, 284. No. 459. Nach dem Original im Dresd. St. Archiv edirt de W. Seidemann VI, 37. — Bittkow, der den Brief 1865 separat edirte, glaubt (irrthümlich) im Besitze des Orig. zu sein.

1523. 25. Januar.*)

Rath der Stadt Leisnig und die dahin Eingepfarrten an Luther.

Credenzbrief für die an Luther abgesandten Sebastian v. Kötteritzsch und Franz Salbach wegen Anrichtung eines gemeinen Kastens.

Vnsere fruntwillige dinst zuuor, achtbar erwirdiger besonder lieber herr vnd vater. Wir gantze eingepfarte versamlunge haben durch die gnade gotes mit eintrechtigem beschließ bey vns alhier zw *Leysneck* furgenomen einen gemeinen kasten zu der ehre gotes vnd liebe des eben christen menschen vfzurichten, auch nach aussatzunge gotlicher schrift der berufunge vnd vorsehunge vnsers pfarr ambts zugebrauchen, vnd daß auch vnsere also berufene seelsorger mit regierunge vnd vorwesunge dem pfarlichen ambte vnd wes dem anhengig ordentlich vnd gotlicher schrift gemeß fursein vnd gewertig sein sollen. Wan wir aber als die einfaltigen gotlicher schrift vnerfarne vnd doch berurte vnsere dreye furnemen vnsers ermessens nicht vnchristlich, ist der wegen an Ewer achtbar erwirde als ein vater vnd widerbrenger gotlicher euangelischer warheit vnser gantztreuliche bitte, gegenwertigen briefszeigern vnsern miteingepfarten, den vhesten erbarn vnd ersamen *Bastian von Kotteritzsch* vnd *Frantzen Salbach* an stadt vnd in nahmen vnsere gemeinen vorsamlunge aus veterlicher christlichen liebe irer werbunge vnd anzeigen muntlich vnd schriftlich, gonstige verhore vnd gleuben geben, vnd daruf leuterlich vmb goteswille christlichen rath vnd vnterweisung mitteilen vnnd in schriften vorfassen, darnach wir vns vnd vnser nachkomend eingepfarte vorsamlunge als gehorsame christgleubige menschen zuhalten haben mogen. Vmb

*) Nach einer Copie Reg. Ji fol. 33ª A. 1. 1523. 5ᶜ.
Das Anbringen der Abgesandten bezog sich auf die Art und Weise der Einrichtung des gemeinen Kastens, und namentlich auf das, was demselben zufliessen sollte, sowie auf die Vermögensverwaltung und Verwendung. Vgl. die Antwort unter dem 29. Januar.

Ewer achtbar erwirde vber die gotliche belohnunge zuuordinen, wollen wir beyneben vleissiger dancksagung allzeit vnuorspart vnsers hoehsten furmogens gantzwillig vnd beflissen sein. Datum Sontags Sanct Pauli Conuersionis Anno D. im drey vnd zweinczigsten Jare

Erbar manne, rath, eynwoner der stadt
vnd dorffer eingepfarrte vorsamlunge zu
Leysneck.

1523. 29. Januar. *)

Luther an den Rath zu Leisnig.

Zustimmende Antwort Luther's auf das Anbringen der Einwohner zu Leisnig durch die dahin Abgesandten Sebastian v. Kötteritzch und Franz Salbach.

Gnad vnnd fried in christo, gestrengen ersamen lieben herrn vnd freunde. Jch hab Ewer christlich schrift vnd meynung durch Er *Bastian von Kotteritzsch* vnd *Frantzen Salbach* gerne vnd mit freuden vernomen vnd gefellt mir Ewer ordenung vnd bestellung des gemeinen kastens fast wol. Hoff auch, es solle beide got zu ehren vnd vielen leuten zu gutem exempel christlichs glaubens vnd liebe erscheinen. Wundsch vnd bitte, daß solch Ewer gemuete vnd furnemen gott durch den reychtum seiner gnaden segenen, stercken vnd volenden wolle amen. Auf die andern zwey stuck, das pfarr ambt zu befestigen, mit schrift vnd ordenung zu stellen, zu singen vnd beten vnd lesen, wie E. l. gebeten hat, will ich mein furmogen gerne darthun, wiewol Jr von gotes gnaden bey Euch selbs von got begabet, meines geringen furmogens nicht durft. Doch will got vns alle gegenander vnd vnternander gedemutiget vnd gedienet haben, dem wollen wir durch sein gnade recht an vns lassen. Hiemit befilh ich Euch allesambt der gnaden vnsers herrn Jesu Christi, der das angefangene gute werck in Euch volfure biß an seinen tag amen. Zu Wittenberg, Dornstags nach Conuersionis pauli 1523.

Martinus Luther.

---

*) Nach einer Copia in Reg. Ji fol. 33[a]. A. 1. 1523. 5[c]. Vgl. den Sachverhalt unter dem Briefe vom 25. Januar. Später war Luther selbst in L., um den in der Gemeinde wegen des gem. Kastens entstandenen Zwiespalt zu beseitigen. Vgl. de W. II, pag. 379—81.

Zu II, 287. *„Schatzgeyer“:* Opera F. Gasparis Schatzgeri Bauari 1543; besprochen mit Abriss seines Lebens FS. 1750 S. 815—828.

Zu II, 297. No. 462. Lies: 11. Januar.

Zu II, 299. No. 463. Orig. in Dessau.

Zu II, 300. No. 464. Lies: 14. Januar.

Zu II, 301. No. 466. Lies: 22. Januar.

Zu II, 304. No. 468. Lies: 22. Januar.

Zu II, 305. No. 469. Lies: 4. Februar. — (II, 212) Schon 1520 vertheidigt Luther's heftige Schreibart Evricius Cordus in einem Epigramm (pag. 139^{b} von dessen Werken).

Zu II, 306. No. 470. Orig. in Dessau.

Zu II, 307. No. 472. Orig. in Dessau: eger certe —.

Zu II, 308. Reg. O. pag. 108. PP. 1. Nach dieser Copie lies: ludibrio — fiat, wie de W. will; das ut vor id pueri ist zu streichen. — fauendum für faciendum. Nach eingereichter Aufforderung Luther's holten sich die Domherren Instruction für diese Angelegenheit bei dem Churfürsten, der sich dahin aussprach, „daß die seelmessen vnd andere gotliche amt, so durch vnsere vorfarn seligs gedechtnus vnd vns gestift, nit vnbillich gehalten, vns werd dan vrsach angeczaigt, warumb dieselben solten abgetan werden. Luther trieb die Sache aber weiter cf. de W. II, 354. Ueber das Collegium Canonicorum in Wittenberg, vom Herzog Rudolf gestiftet i. J. 1359, vgl. Script. publ. prop. tom. V. D. V^{b} u. c. 3^{b} sq., wo 1353 angegeben wird.

Zu II, 309. No. 474. Orig. in Dessau. *Maurus*: später in Frankfurt cf. Ritter's evang. Denkmal pag. 244. FS. 1727. 131. *Buschius:* CR. XXIV, 410. — Ueber s. Streit mit den Leipzigern vgl. Zarncke's urk. Quellen pag. 638. — Herzog's Real-Encykl. V, 755.

Zu II, 310. No. 475. Orig. in Dessau: ligurierimus und mit dem Postsc.: Hunc parochum Cranachensem tibi commendo, primum vt audias tantum hominis causam; deinde si potes adjuves. Nam mihi videtur non prorsus absurda petere a principe quamquam si fieri non potest. Ipse princeps optime sentit. Credo autem obsequium Evangelii fieri in eo.

Zu II, 311. No. 476. Orig. in Dessau: Schmalkaldius — componeretur — vexatus. —

Zu II, 313. Das Gedicht *Captiva*: in Hessi Farragines pag. 254 —270. Camerarii Libellus Bl. B. 8. — *Fuchs* Ueber ihn: Libellus alter epistolas complectens Eobani etc. aut. J. Camerario. C. 3^{a}. Tertius Libellus Bl. S. 8^{b}. Kampschulte's Erfurt I, 56. 219. — Hessi et Amicorum ipsius, Epp. famil. Libri XII. fol. 218.

Zu II, 314. No. 479. Orig. in Dessau: ohne Jahr.

Zu II, 315. No. 480. Orig. in Dessau: hic de me — sed et ad — Ohne Jahr, Spalatin notirt 1523. Anfang des Briefs beschnitten.

Zu II, 315. No. 481. Orig. in Dessau.

Zu II, 316. No. 482. Orig. in Dessau.

Zu II, 317. No. 483. Orig. in Dessau: quid subsidii — am Ende: has literas lege quaeso principi.

Zu II, 319. Amsdorf schrieb an Spalatin Samstag in der Osterwoche 1523: „Es sind nicht allein neun sondern 12 Nonnen außgetreten. Neun sind zu uns kommen. — Das Orig. ist in Dessau. Nach Spalatin's Uebersetzung, die er dem Churfürsten mittheilte, steht vor dem Absatz est aliud die merkw. Interpolation: Der Staupitz gibt uns vnser zcinß noch nicht, so nymbt der schosser vnser nicht gewar und werden darob teglich schuldig und weiß nicht, ob wir solchs vnserm gnedigsten herrn weiter clagen durfen oder aber, ob wir also sollen lassen vorgeen, was vorgeeth, damit ich endtlich entweder aus armut oder aber aus notturfft mich muß von Wittenberg thun und den papisten und kayserischen zugefallen weichen, dann ich wolt fast gern ein redliche ursach wegzuziehen nemen, weil ich sunderlichen verdrieß an der herlickeit vnd undankbarkeit der gottlosen in unser stat habe. Dieses Stück, das sich als Uebersetzung Spalatin's (de Wette II, 433. No. 551.) erweist, fand ich in Orig. lat. in Dessau, bildet mithin das Postscr. zum Brief v. 10. April. *Koppe:* Album pag. 239: Evricii Cordi Opera pag. 186[b]. *Katharina von Bora*: in Herzog's Real-Encykl. II, S. 307. Sachsengrün 1861 S. 83[a]: Katharina von Bora, seit 1508 oder 1509 im Kloster, s. dort auch die Notizen über die übrigen Nonnen.

Zu II, 328. No. 487. Orig. in Dessau.

Zu II, 328. No. 488. Orig. in Dessau.

Zu II, 328. No. 489. Orig. in Dessau: curavimus, ut absсederet.

Zu II, 330. No. 490. Orig. in Dessau: deutsch, Anfang wie Cod. Jen. — preceptori Lichtenbergae — eo loco — dictis.

Zu II, 331. No. 492 v. 16. April (s. VI, 622.)

1523. 13. Mai. *)

Spalatin an Luther.

Schreibt auf Befehl des Churfürsten in der Leymbach. Angelegenheit und ersucht Luthern um weitere Aufklärung.

Gottes gnad vnd frid zuuor. Erwirdiger in gott vater, liber herr doctor. Der durchlauchtigst hochgeborn furst, herczog *Fridrich zu Sachsen*, churfurst etc. mein gnedigster herr, hat mir befolen, Euch zu schreiben, daß s. c. g. Eur schreiben den *Leympach* belangend, heut dato entfangen vnd seins einhalts verlesen haben vnd daß sein c. g. Eur vnd idermanns christlich erinnerung vnd vermanung wol kunten leyden. Derhalben auch sein c. g. keyne beschwerung hetten, Euch in diser sachen zwischen seiner c. g.

---

*) Gedruckt in d. allg. Monatsschrift 1852 pag. 239, aber wegen der Wichtigkeit hier ausnahmsweise wiederholt aus Reg. Aa. pag. 138. A. VII, 48. Sachlage unter dem Brief vom 3. Mai (s. zu VI, 42.) — Luther antwortete vorläufig am 27. Mai, eingehender aber unter dem 9. Juni (d. W. II, 346.), wo die Artikel der Beschwerde Leymbach's fehlen. Vgl. 9. Juni. — Sachlage und Stellen 1523. 3. Mai. (VI, 42.)

vnd dem *Leympach* zu handeln zuuertrawen. Weil Jr aber wisst, daß sein c. g. sich bisher gegen bebstlicher heyligkeit, r. k. mayestät vnd andern stenden alleweg hat vernemen lassen, *daß sie mit Eur sachen vnd Euch nyc zuschaffen gehabt* vnd sein c. g. sich daruber in diser sachen mit Euch solten einlassen, mocht seiner c. g. aufgelegt werden, als hetten sein c. g. heymliche handlung mit Euch, vngeczweifelt so sein c. g. Euch in der sachen hetten duren handeln lassen, Jr wurdt sein c. g. in solcher handlung also vernommen haben, darauß Jr mit warheit befinden solt, daß sein c. g. ires verhoffens nicht gern wider dem *Leymbach* noch jemants anders wider billickeit beschwerung zufugen wolten, wiewol sein c. g. wissen, daß alle menschen vnd beuor die in selbs vertrawen, irren kunnen. Wo es nu Euch nicht entgegen, weil ir bitt, sein c. g. wolten dem *Leymbach,* so er vngnad verdient, wider gnad erczeigen, so wellet seiner c. g. verczeichent schicken die artickel, dero sich der *Leymbach* von seiner c. g. gegen Euch beclaget. Daraus wolten sein c. g. mit gottes hulf sich mit zcimlicher vnd vnuerweislicher antwort vernemen lassen, das hab ich Euch auf entfangen hochgenanten meines gnedigsten hern des churfursten zu *Sachsen* etc. beuelh im besten vnangeczeigt nicht wollen lassen vnd bin vngeczweifelt, Jr werdt folgend seyner c. g. berurte verzeichnus, wess sich der *Leymbach* beschweren soll wol vbersenden. Damit befil ich Euch gotlichen schutz vnd schirm mit gnaden in ewickeit zu vnterhalten. Datum am abent Ascensionis domini anno ejusdem 1523.

Zu II, 331. No. 495. Orig. in Dessau.

Zu II, 334. No. 496. Orig. in Dessau: bei de Wette modernisirt.

Zu II, 335.—38. Derselbe Brief in correcter Form bei Seidemann, Lutherbriefe pag. 18 aus dem Original Reg. O. S. 74 ff. No. 2.

Zu II, 337. *Faber*, s. Herzog's Real-Encykl. IV. S. 307 f. Evricii Cordi opera 166[b]. 171, zwei Epigramme auf seine Centones. Stigelii Poëmata, ed. 3. I, 450. Joh. Fabri, Episcopi Viennens. opusc. Lipsiae 1537. Seine Sermones fructuosissimi: besprochen FS. 1730. S. 49. Hummel, Neue Bibliothek III, 309. Jen. II, 297. a. Dr. CR. XX, 556. XXV, 595.

Zu II, 341. *Ambrosius Reuter*. Seidemann, Luther's Grundbesitz, in Niedner's Zeitschrift 1860. S. 508. Sächs. Kirchen- u. Schulblatt No. 11, 1857, 86 f. TR. XXIV. §. 96. R. I, 115. CR. VI, 567. 586. 778. 780. 785. VII, 421. 789.

Zu II, 346: Beilage zu Luther's Schreiben an Spalatin: *Ecce habeo capita fratrum Leimbachiorum*:

Der Leymbach verzeichnuss.

Hansen Leymbachs verlassene schuldt bey dem churfursten vnd hertzog *Johansen zu Sachsen.*

Item in der rechnung, die sich anhebt vf donnerstag nach Sant Blasius tag vnd beschlossen donnerstag in der heiligen osterwochen, alles im 1500. vnd anderm jar seind mir mein gnedigst vnd gnedig hern schuldig bliben 3164 gulden 6 pf. 1 heller. Darczu auf irer f. g. ansuchen vnd beger zu dem beylager m. g. herrn marggrauen *Joachim* vf Quasimodogeniti in demselben andern Jar gelihen 2835 gulden 20 gr. 5 pf. 1 heller. Summa 6000 gulden; hab ich iren f. g. vf ir begeren zu gefallen bis auf Michaelis schirst darnach zuborgen zugesagt, als dan mir ir f. g. on allen meinen schaden solche 6000 gulden wider zubeczalen zugesagt, wie dan herr *Hans von Minckwitz,* ritter des gut wissen tregt. Soliche 6000 gulden hab ich entboren von Michaelis im andern jar biß auf Michaelis im XIII^ten^. So man funf auf hundert rechent zcinß, hetten sie die zceit getragen, seindt 11 jar alle jar 300 gulden, thut 3300 gulden. Ich hab die 11 jar an stat diser dargelihen 6000 gulden, allwegen geld auf wechsel genommen, je 21 gr. fur ein gulden vnd vber ein halb jar golt oder 22 gr. darfur zcalen mussen. Thut ein jar vfs 110 alte schock, macht auf 1000: hundert alde schock, thut die 11 jar: 6285 gulden 15 gr. solche 6000 gulden wolten mir ir f. g. in eynem jar on allen schaden wider zcalen, das doch von Cathedra Petri im 1504. jar anher verbliben. Hat mein gn. her *Herczog Hans* zuuor alle jar auf mitfasten 300 gulden zcins daruon geben mussen, thut von Cathedra Petri im 4. jar bis auf Cathedra Petri im 14. neun jar, jedes jar 300 gulden, thut 9 jar 2700 gulden zcins. So hab ich auch an stat solcher 6000 gulden, die ich *Albrechten von Brandensteyn* zcalt, zu erhaltung meines handels geld auf wucher mussen nemen vnd je zu halben jaren zcalen mussen 300 alde schock, thut ein gantz jar 600 alde schock, macht die neun jar 5400 alde schock, thut in gold 5142 gulden 18 gr. Ich hab alle merckte zu *Leypczick* die 19 jar außgericht vnd meinen gnedigsten vnd gn. hern nichts fur czerung gerechent, seindt vngeferlich 57 merckte; rechen ich eynen marckt vf 10 fl., der ictzt keiner mit gehalten wirt, thut die 19 jar 530 gulden. Summa des baren vorgestrackten gelds thut 12000 Summa; darauf schaden genommen vnd entfangen thut 17428 gulden 12 gr. Summa meins verdienten lons noch aussen vnd der gehalten merckt thut 4370 fl. Summa Summarum 30798 gulden. Auf solich vorgeschriben vnser lieben vaters seligen treulich darlegen, gelds, schadens vnd verdienten lohns, haben wir *Leymbach* vns verczeihen mussen aller anforderung, auch des mussen verschreiben vnd verwilligen, als hetten wir solchs ein wahn, solche schult zu mahnen, entfangen. Wiewol wir vnsern gnedigsten vnd gn. hern ein lautere clare vnsers vaters seligen handschrift nach seinem todt verlassen, auch noch also clerlich in seinen schultbuchern vorczeichent befunden, zugestellt vnd vberantwort vnd

darauf alle gegenrechnung vnd der von *Brandensteyn* schultbrief vber 6000 gulden, so vnser vater von seinem gelde erloseth, darczu alle jar irer f. g. sende vnd befelbrief, so an vnsern vater außgangen vnd alles anders vberantworten mussen, welchs wir inen in ir selen gestalt vnd christus bitten gnade vnd barmbhertzikeit zuerweichen. Sonder vber das alles steet vns noch aussen vnd ist vns zugesagt, durch vnser gnedigst vnd gn. hern von *Friedrich von Thun* als wortfurer desselben mals in beysein anderer irer c vnd f. g. rete, das vns solten die 2581 gulden vorgestracktes gelds, so vnser vater seliger in letzter rechnung vber alle vorgeschribene summa gutwillig iren f. g. auch dargestreckt, die *Degenhart Pfeffinger,* cammerer vnd *Hans v. Dolczk* auf ir f. g. beuelh entfangen solte, vns nach besichtigung derselbigen rechnung, so vns derwegen innen gelassen, beczalt vnd entricht werden, welchs wir vns dessmals auch vorbehalten, do wir vns des fordersten vorczeihen müsten; so ist die rechnung besichtigt worden vnd furgelegt fur guter zceit, wiewol sie vnser vater sel. bey seinem leben zcuuorn lange auch gethan, ist vns dennoch nichts worden seindt seyner gethanen rechnung. Nu ins 14. jar haben wir solich geld vfs hundert mussen mit grossem schaden verczinsen vnd noch teglich vnd das vnser bisher on alle haubtsumma vnd zcinß entberen mussen, weil wir das vnser nicht bekummen. Auf solche schuld der 2581 gulden ist zu schaden zins gelaufen die 14 jar vber 1800 gulden. Mer steet vns auch noch aussen am anfall *Dabrun* 200 gulden laut eynes vertrags vnsers vatern handschrift, wie hernach verczeichent, sampt der copey des anfallbriefs folgende, welchs wir vnteniglich gebeten, dem selben vertrage nach vns zu entrichten. Wo aber der vertrag nichts sein solt, daß wir doch nach laut irer c. vnd f. g. lehenbriefs vnd sigel in dieselbigen vnser vorgeschribene guter geweist wurden, welche 2000 gulden vnser vater vnd wir seind dem vertrag sampt dem anfall nu auch entberen vom 99. jare her bey 24 jaren vnd so vnserm vater vnd vns solche beczalung gemangelt, schaden, zcins die zceit auf vns mussen bleiben lassen ob 2400 gulden vnd darczu vnsern nutz, so wir das vnser nicht gehabt, verseumeth vnd darben mussen.

Auf churf. beuelh an *Jobst Marschalh,* amptman zu *Eylenburg* anno im 14. hat *Hans Leymbach* disen nachgeschriben vertrag demselben amptman vmb das dorf *Rodichen* vnd die mul dienst zum *Heinichen* am anfall *Dobrun* herkummen thun mussen:

Ernuester lieber herr haubtman, gunstiger freund. Als Jr auf befelh des durchl. fursten meines gn. herrn mich auf heut vmb das dorf *Rodichen,* wie ich das iren f. g. vergleicht, angeredt hat, darauf ist mein bericht, daß ich auf sonderlich befelh vnd gescheft meines gn. etc. herrn das gut *Schepplyn,* das aller ding vngebawet mit der mule erkauft vnd befande, daß ich dieselben mule on den dienst der vormals daczu gebraucht nicht erhalden oder zu nutz gebrauchen mocht oder kunt, dasselbig ich meinem gn. herrn eröffent vnd vnterteniglich gebeten, mir das dorf *Rodichen* vnd darczu die muldienst zum *Heynichen* gnediglich zusteen zulassen, so sie doch vormals zu der mul

allweg gedient, als denn wolt ich mich angreifen, wie dan ir f. g. von mir begerten vnd ein redlichen baw iren f. g. zu eren zu *Schepplyn* thun. Dann on das wer mir die mule nichts nutz. Ich kunt ye auch nicht erhalten, hetten aber ire f. g. je grosse beschwerung darin vnd ichs nicht abtragen mocht, so wolt ichs iren f. g. mit geld oder andern guttern vergleichen. Darauf hat mir mein gn. herr der churfurst auf vorbete meines gn. herrn herczog *Hansen* vnd auf mein vntertenig bete zu *Vlm* das dorf *Rodichen* vnd die muldienst zum *Heynichen* gnediglich geeygent vnd gelihen vnd auf furstliche schrift solichs alles an mich weisen lassen, das alles auch bisher innen gehabt. Auf weiter bericht hat mir mein gnedigster herr der churfurst auf vorbete meines gnedigsten vnd gn. herrn des ertzbischouen von *Maydburg* vnd herczog *Hansen* den anfall *Dabrun,* den seyn c. g. *Christof Pfaffenbecken* verschriben vnd gelihen hat vnd ich auf seiner f. g. befelh im demselben in seyner f. g. namen fur 2100 gulden abkauft vnd von meinem gelde zcalt, gnediglich gelihen, den ich durch abrede herrn *Hansen Hundts* vnd *Degenhardt Pfeffingers* abgetreten. Derhalben wolt mir s. f. g. das dorf *Rodichen* mit den muldiensten zum *Heynichen* im ampt *Eylenburg* fur 1100 gulden anschlaen. Darczu wolten mir seyn f. g. 2000 gulden in zweien jaren den nechsten hinnach geben alle jar 1000 gulden, domit ich fur den anfall *Dobrun,* der auf 8000 gulden geacht, von seynem f. g. 3100 gulden haben solt. Damit ist das *Rodichen* vnd die muldienst zum *Heynichen* vergenugt. Ich hab auch mit denselben 2100 gulden ein verschreibung auf 5000 gulden bey *Pfaffenbecken,* die im auf dem ampt *Liebenwerde* verschriben waren erledigt, das alles hat mein gn. herr der churfurst gut wissen.*)

Zu II, 349. Ueber diesen *Jan von Schleinitz* vgl. NB. 1755. 420. 438 f. Senff's Stolp. Kirchen- und Ref.-Geschichte S. 75.

Zu II, 353. No. 506. Orig. in Dessau.

1523. 9. Juli.**)

Münzer an Luther.

Kommt auf den gegen die katholische Partei (1520) in Zwickau angeregten Aufstand, von dessen Urheberschaft und Theilnahme er nichts wissen will, zurück und sagt sich von Nicolaus Storch förmlich los. Ex Alsted 7. Idus Julii 1523.

---

*) Wir konnten diese erläuternde Beilage (aus Aa. pag. 137, A. VII, 40), die die gegründete Beschwerde der Leymbache enthält, mitzutheilen nicht unterlassen; sie bietet gleichzeitig einen interessanten Blick in die Finanzwirthschaft damaliger Zeit. — Die Antwort Spalatin's auf den Brief vom 9. Juni erfolgte unter dem 10. Juli 1523. — Vgl. Sachlage und alle Stellen 1523. 3. Mai. Hier folgt der Anfallsbrief von Dobrun, d. d. Leipzig, Donnerstag nach Letare 1493, den wir mitzutheilen unterlassen können.

**) Bei Seidemann, Münzer pag. 119 aus dem verstümmelten Orig.

1523. 10. Juli. *)

Spalatin an Luther.

Zieht im Auftrag des Churfürsten die Richtigkeit der Leymbachischen Angaben in Zweifel und meldet von dem Erbieten des Churfürsten zu unterhandeln.

Gottes gnad vnd frid zuuor, erwirdiger in gott vater. Lieber herr doctor. Der *Leymbach* verzeichnuss, so Jr mir in vergangen tagen zugeschickt, hab ich meinem gnedigsten hern dem churfursten zu *Sachsen* vnterteniglich zugestellt, vnd hett Euch gern vil eher wider antwort darauf geben, wie dann beuor hochgenanter mein gnedigster herr auch zuthun geneigt gewest. So haben sich doch bisher allerley sachen zugetragen, dardurch sein c. g. daran verhindert seind worden. Aber iczo haben sein c. g. mir befolen, Euch zuschreiben, daß sein c. g. des nicht wenig beschwerung tragen, daß die *Leymbach* sich vntersteen, gegen Euch vnd villeicht auch andern vernemen zu lassen, wie ir verzeichnuss, die sie Euch vberreicht verlaut vnd sonderlich des, als solten die *Leymbach* sich haben verczeihen mussen aller anforderung, auch des mussen verschreiben vnd verwilligen, welchs sie seyner c. g. brudern vnd seyner c. g. in ir selen gestalt vnd Cristus bitten gnad vnd harmbherzickeit zuerweichen, villeicht dohin mocht gedeut werden, als weren die *Leymbach* von iren c. vnd f. g. zur vnbillickeit gedrungen. Nu seind sein c. g. zu gott des verhoffens, dass die *Leymbach* solchs nymmer mit der warheit beybringen werden. Domit Jr aber der verschreibung ein wissens haben mugent, so haben sein c. g. mir befolen, Euch derselben verschreibung ein warhaftige copey zuschicken, wie ich hiemit thue, darinn ir clerlich vnder andern befinden werdent, daß ir c. vnd f. g. mit den *Leymbachen* personlich nye gehandelt, sonder solche handlung durch sechs irer c. vnd f. g. rete, welcher noch vier am leben, bescheen ist. Domit aber in disem handel, der iren c. vnd f. g. will aufgelegt werden, die warheit an tag kummen, so seind ir c. vnd f. g. geneigt, auf ansuchen der *Leymbach* die rete vnd *Leymbach* zubescheiden, werden dann die *Leymbach* mit warheit wissen anczuzeigen, daß sie durch die

*) Aus Aa. pag. 137. A. VII, 40. Hierauf schrieb Luther dem Spalatin unter dem 16. October (de Wette II, 423 nach Jüterbock, worin er den Brief der Leymbache an Luther (vgl. den Abdruck unter dem 6. October 1523) mitsandte. Vgl. Sachlage und Stellen unter 1523. 3. Mai.

rete zu solcher verschreibung vnbillichen gedrungen, so wollen sich ire c. vnd f. g. gegen denselben also erczeigen, daß ob gott will soll befunden werden, daß irer c. vnd f. g. gemuet nicht sey, jemants vber die billickeit zu beschweren lassen, welchs Jr also den *Leymbachen* anczeigen mugent. Das hab ich Euch im besten lenger nicht wissen zuuerhalten vnd befil hiemit Euch gotlicher gnaden. Datum Freytags nach Kyliani Anno 1523.

Zu II, 354. No. 507. Copia Ern. Gesammtarchiv Reg. O. pag. 108 PP. 1. Danach ist zu lesen: *wir* damit für werde; *Gebrechen* für Gebräuche. Nach: Nu ihr denn" ist einzusetzen: mit vns; für solcher Meinung Warnung lies! *Ermahnung.* — Auch diesen Brief theilte das Capitel dem Churfürsten mit, der aber eine ausweichende Antwort gab und sich damit half, dass er schrieb, der Propst werde inzwischen angekommen sein und die Sache beilegen. Luther muss übrigens sehr scharf gepredigt haben; ja das Capitel sprach die Vermuthung aus, er werde sie mit dem Banne beschweren „gemeynschafft der Jnwoner als gemeynen kauf, bir, brot, fleisches vnd anders" verbieten.. In der Resolution vom 25. Aug. hielt der Churfurst aber fest, dass das Capitel die alten Stiftungen ehren und aufrecht erhalten sollte, bis er den dingen weiter nachgedacht und Antwort gegeben habe. So blieb es auch nach seiner Verfügung v. 4. September. Ein Beweis, dass der Churfürst nicht nachgab. Erst zu Michaelis kam eine Aenderung zu Stande: an Stelle der Seelmessen wurde eine Lection aus dem alten Testament lateinisch oder deutsch gelesen, während die übrigen gottesdienstl. Verrichtungen zum Theil eine Zeit noch blieben.

Zu II, 356. No. 508. Orig. in Dessau: cohibitam, emissam — Thomam Apothecarium: vgl. Beyer, Alt-Zelle 467. 510.

Zu II, 358. „*duos ex nostris fratribus.*" Eberi Calend. pag. 224. „1. Juli. Duo monachi, Henricus et Johannes Bruxellae combusti sunt, ob piam et constantem confessionem sincerae doctrinae Euangelii Christi a. 1523."

Zu II, 359. *Apello*: vgl. Dr. *Muther's* Apell in Neue Preuss. Provinzialbl. VII.

1523. (Ende Juli.)*)

Luther an die Gebrüder Leymbach.

(Fehlender Brief, cf. 6. Octob. 1523.)

Luther theilt ihnen die Meinung des Churfürsten in ihrer Angelegenheit mit, was Spalatin in seinem Briefe vom 10. Juli geschrieben habe.

---

*) Vielleicht Ende Juli, denn am 3. August musste er schon an sie geschrieben haben, denn: Ego ista curare nolo, ipsi viderint, si quid autem responderint, mittam. De Wette II, 378. Vgl. Sachlage u. Stellen sub 1523. 3. Mai.

Zu II, 364. No. 513. Das siebend Capitel etc. ein Exemplar in der Leipziger Univers.-Bibl. Seidemann, die Reformationsg. I, 79. Lisch's Jahrbücher XII, 241.

Zu II, 365. No. 514. In: Adversus Johannem fabrum Constantiensem, Vicarium scortationis patronum pro coniugio sacerdotali Justi Jonae defensio — Wittemb. 1523. Bl. H. 4[b]. Luther's Brief an Jonas ohne Datum. Die vorzügl. Var. multos libros *quotidie* videt — Hanc *causam* cum ille — in me alit — vitiligatores.

1523. 7. August. *)

Credenzbrief Churfürst Friedrichs für Hieronimus Schurf, Johann Schwertfeger und Philipp Melanchthon an Dr. Luther *nebst Instruction* derselben nach welcher sie Dr. Luthern auffordern sollen, von seinem Predigen gegen das Capitel abzulassen, indem es zugleich gegen seine gegebene Zusage sei. — Colditz, Freitag nach Sixti.

Zu II, 377—78. No. 517. Orig. in Dessau: Rursum scio — suggereres siue id donum — pendeant. — Bethaven: II, 283. CR. XXIV, 489.

Zu II, 379. *„Baalitae Inferiores“*: Vgl. Jen. I, 237 (319.)

Zu II, 379. No. 508. cf. 25. u. 29. Jan. 1523.

Zu II, 381. 2. Zeil. lies: willen diße sach. — unten: Mittw. nach Assumpt. Mariae ist der 19. Aug.

Zu II, 387. No. 520. Orig. in Dessau.

Zu II, 388. *Gluenspiess.* „Herrn Philippi *Glückenspies* Bürgern Thal Maassfelt Haushaltung“ (Hopperer, Wider den Hurenteufel. Frkft. 1566.) So im Anz. f. K. d. deutsch. Mittelalt. 1834. 86. Ueber Philipp Gluenspiess, Hans Reinecke's Schwiegersohn, vgl. K. Krumhaar. Mansfeld, 79. 359.

Zu II, 391. No. 523. Orig. in Dessau. *Caspar*: ist Zeuner cf. Seidemann, Lutherbriefe S. 51.

Zu II, 396. *Die schöne Maria:* Christophori Ostrofranci de Judaeis Ratisbona pulsis historia, Abdruck in B. G. Struvii Acta Litter. II, 2, 32—84. — In disem Buchlein seind begriffen die wunderbarlichen Zaychen, beschehen zu Regenspurg zu der schönen Maria der Mutter Gottes. NB. 1754. S. 38. Ist von Sigmund Gelzinger, Pfarrer zu Peylstein. In Genesin Enarrat. Cap. 35, 2: „sicut populus ante haec tempora et etiamnum reges currunt ad statuas et colunt Mariae Ratisponensis, aut aliorum diuorum statuas, id reuera est adorare ligna

---

*) Beides aus O. fol. 97. im Corp. Ref. I, 621. aber fehlerhaft. Lies: mit hohem Dank — *vndertheniglich* — *vnstumigkeit* für Unsinnigkeit. — Luther's Antwort. (Corp. Ref. I, 622. No. 251.) unterm 13. August mitgetheilt, wonach er sich nicht fügte. Die Irrungen wurden heftiger, die Predigten nahmen ihren Fortgang. Gegen Ende des Jahres waren aus dem Augustinerkloster 13 Mönche entwichen, die auf offener Strasse „gezupft“ und verspottet wurden, wie es die wittenberger Prediger von der Canzel herab verlangt hatten. Ueber die weitere Entwickelung der Frage vgl. die folgenden Documente im Corp. Ref.

et lapides tom. III. f. 114. Walch II, 1338 f. — CR. XXV, 355. 856. Menck. III, 737 sqq. FS. 1739. S. 771 ff. Instrumentorum ac uasorum ita millia multa Imbripolis tenet insani monumenta popelli, quo nudi quidam potuque ciboque carentes fuere et pulchrae Mariae dixere salutem.“ Thom. Naogeorgi regnum papisticum ed. Basileae 1553 lib. III, 117 sq. V. 737. Vollständiger Abdruck der Schrift: Wie die neue Capelle zu der schönen Maria in Regenspurg erstlich aufkommen ist, nach Christi Geburt 1519 Jahr in Scheible's Schatzgräber V, S. 128—142.

Zu II, 399. No. 527. Orig. in Dessau pag. 400 oben: incertum est, vel ipse homo Christus est dictus signum etc. — bucca *nicht bulla* — responderim — accersivi. —

Zu II, 400. No. 528. Lateinisch bei Seidem. VI, 44. — Des *Coctus'* Brief in UN. 1711. 311—13 aus einer Octavausgabe v. 1525. In FS. 1738. pag. 14 wird der Brief an Carl unter den Libellis e Germanico versis aufgeführt.

Zu II, 408. „Achatius“ ist *nicht Arsacius Seehofer* wie Seidemann VI, 643 verzeichnet. Vgl. Cosack's Speratus 26 f. 414.

Zu II, 409. No. 531. Orig. in Dessau: annosa et nummerata. *„Vehementer displicent“* etc. Vgl. In Genesin Enarr. Cap. 25, 1. Walch I, 2620.

Zu II, 411. *„Sichardus“* über ihn: J. Classen, J. Micyllus S. 137. 166. — *Rühel.* K. Krumhaar, Mansfeld 72 f.

1523. 6. October.*)

Die Gebrüder Leymbach an Luther.

Ersuchen Luthern nochmals unter Darstellung der Sachlage von ihrem Gesichtspunkte aus, zur Erlangung ihres Geldes behülflich zu sein.

Vnser freuntlich vnuerdrossen dienst noch vermugen zuuor. Erwirdiger hochgelarter lieber herr vnd patron. Wir haben aus Euerer erwirden schriften verstanden, was er *Spalatyn* aus des durchlauchtigsten hochgebornen fursten vnsers gnedigsten hern churfursten beuelh auf die vbergeben vnser artikel bericht thut. Weil wir dann gegen E. erwird allein der meinung zu disen sachen zuuermugen bedacht, darumb daß wir vertraweth, daß auch hochgedachter vnser gnedigster herr seyn c. g. heymlickeit, wir geschweigen, dise sach bey ir vertraweth konten wissen, so vil vngerner wellen wir seyn c. g. in vil leut tragen. Als haben wir auch vertraulich derselben als eyner eynigen vnd verschweigen person zu grundtlicher vnterricht aller gelegenheit, daraus

*) Nach Spalatin's Abschrift aus Aa. pag. 138 A. VII, 40. Vgl. Sachlage und Stellen sub 1523. 3. Mai.

vnser anforderung zuschopfen. Dieweil wir doch auch selbs der itz vberschickten vnser vorschreibung vorhin selbs gedacht, nicht kunnen vbergeen, das vor anczuzeigen, das sonst die verschreibung wolt aufheben; damit sich hochgedachter vnser gnedigster herr sovil statlicher erinnern mocht, was von den sachen in die verschreibung kummen oder daraus bliben, vns furbehalten vnd demnach in vnser forderung stunde vnd die weil die summen hoher steigen, denn dass der mit schlechter gedult mocht vergessen werden, in dem das wir noch aus solchen alten sachen gegen andern in hefften steen vnd herter bedrangt werden; denn wir wol in itzigem stand noch vnser vilheyt erleiden vnd verseufftzen mugen. Gott von himmel weisß es, dass allein derselbigen ding halben vnser lehen nutzung von andern genommen werden vnd kunnens jha nicht vbers hertz bringen, als sey die verschreibung so gar freywillig von vns außgangen. Wir haben vnser lehen domit erlangt vnd Eur erwird der ding darumb vnterricht, dass wir noch in dem vertrawen steen, der herr werd gnad thun, domit vns etwas dafur geschee. Anders ist der ding keyns gefordert. Wir glauben auch vnd seind gantzer zuuersicht, vnser gnedigster herr werd vns diser vnser kranckheit in vngnaden nicht entgelten lan. Aber dieweil vnser forderung allein auf die 2581 gulden furgestracktes geldts heubtsumma, so *Degenhart Pfeffinger* vnd *Hans von Doltzck* entpfangen, zusampt den scheden, die der wegen in 14 jaren auf vns gangen, darczu auf die 2000 gulden am anfall *Dabrun*, aber den anfall wie erkauft vnd verschriben gericht, welche in die verschreibung nicht geczogen, als vns auch der wegen die gegenregister wider zugestalt, das sonst der andern schuld halben nicht geschæhe, auch zusage von her *Fridrich Thun* ritter in beysein anderer vnserer gnedigsten vnd gnedigen hern rete erlautet, dass vns das alles furbehalten vnd noch besichtigung zuentrichten sein solt, alles nach vermuge vnsers vorigen berichts; demnach hetten wir gehofft, vnser gnedigster herr wurd vns darauf geantwort haben, vnd ist on note vnser wegen die rete der alten sachen halb zubescheiden, bitten aber noch mit gantzem ernst, Eur erwird wollen mit vnaufhórlichem vleis dise vnser not fortsetzen vnd dohin erbeyten, .dass vns solch letzt rest als 2581 gulden sampt dem anfall *Dobran* entricht, aber vergenugt werde, oder aber dass doch hochgedachter vnser gnedigster herr eynen

oder zwen seyner c. g. vertraulichen rete zu Eur erwird, obs seyn mocht oder andern, den wirs forder vertrawen musten, verorden wellen, aus disen sachen gegenwertiglich auf ein end zu handeln, auf dass wir die sonst vnder vns not haben, sich in dienste zu geben, der wegen nicht aufgehalten, auch wissen mugen, was wir vns ferrern vnsern verderb furzukomen versehen sollen, das geburt vns gegen gott zuuerbitten vnd wollens nach vnserm besten vermugen vmb Eur erwird zuuerdienen allczeit willig vnd gevlissen befunden werden. Datum Scepplyn am Dienstag nach Francisci im jar 1523.

Die Leymbach gebrudere.

Zu II, 413. No. 535. Orig. in Dessau: committo — Elia. —

Zu II, 415. No. 537. Orig. in Dessau: acceptaturus.

Zu II, 416. Obsopäus hat das Datum für diesen Brief: in ipsis St. Dionysii feriis, welches der 9. October. — Für den Inhalt des Briefs vgl. T. Keim, Reformationsblätter d. Stadt Esslingen.

Zu II, 420. No. 539. Orig. in Dessau.

Zu II, 427. No. 545. Orig. in Dessau.

Zu II, 428. No. 546. Orig. in Dessau.

Zu II, 428. No. 547. Orig. in Dessau. Vale u. Jahr fehlt.

Zu II, 429. No. 548. Orig. in Dessau: naturalem ejus — damnare, sic enim et nos sapimus, deinde etc.

Zu II, 430. No. 549. Orig. in Dessau.

Zu II, 432. No. 550. Orig. in Dessau: nostrandi; vielleicht c. 20. October.

1523. 6. November.*)

König Christian v. Dänemark an Churfürst Friedrich v. Sachsen.

Sucht um die Intercession bei Ferdinand zur Besserung seiner Lage nach.

Gnad vnd fride yn Christo. Hochgeporner furste, freundlicher lieber vetter. Dass wyr Eure liebe bemühen, wellet aufs beste von vns vernemen, nach dem E. l. vnser anligender notturfft gut wissen tragen, vnd wyr vns trostlich alles guten yn sonderheyt zu E. l. versehen. Als wyr nu ym nehisten abschied freundlich gebeten haben, mit dem hochgepornen etc. herrn *Ferdinando* vnßerm lieben schwager yn vnser sache zu handeln vnd

*) Orig. aus C. p. 252. Ich theile diesen Brief hier mit, weil er von Luther nicht allein entworfen, sondern auch *eigenhändig* bis auf Unterschrift und Aufschrift ist.

E. l. vns auch vertröstet, allen vleys furzuwenden vnd begerd, dass wyr E. l. vnßer meynung sollten schriftlich zufertigen, ist derhalben noch vnser freundliche bitt, E. l. wolle also anhalten. Denn wie wol wyrs alles dem gottlichen willen heymstellen, sonderlich vnser person halben, so ists doch billich fur die, so vns von gott befohlen, als vnser aller liebst gemalh vnd kindlin sorge zu tragen, als die nicht endlich sollen noch mugen also yn vngewissen weßen stehen. So bitten wyr nü, E. l. wollte mit gedachtem vnßerm lieben schwager herr *Ferdinand* darauf handelen, dass seyne liebe vns mit den vnsern gemalh vnd kindlin mit eyner redlichen pension versorgen wollt. Wo aber das nicht geseyn mocht, musten wyr dennoch thun, was vns gott foddert zu thun vnd weren bereyt, so es E. l. vnd s. l. rad vnd meynung were, alles recht vnd macht, so wyr an den konigreichen haben, seyner lieb zu vbergeben vnd von vns an nemen lassen vnd dafur von seyner liebe nemen, [das] damit wyr nicht [die[1]] lenge oder ewiglich yn der yrre seyn vnd elend an den vnsern sehen musten. Solchs wollt E. l. lassen yhr aufs trewlichst lassen anligen, nach christlicher liebe pflicht, wie wyr vns des keynen zweyfel machen, dass wyr widerrumb zuuor schulden aufs aller vleyssigist wollen befunden werden. Auch hochgeporner furst, freundlicher lieber vetter ist vnser bit an E. l. Sie wollten vns trewen rad mitteylen vnd zurkennen geben, wo wyr doch mit vnserm liebsten gemalh bleyben, nach dem vnser schwager der marggraf[2] vns nicht gedenckt sicher geleyt yn seynen landen zu geben. Vnd dass E. l. solche briefe mit dem zeichen aussen[3] aufgezeichnet, niemant wollt leßen, denn E. l. alleyne. Hie mit gott befolhen. Geben zu Wittemberg am Freytage nach aller heyligen tag ym M. D. vnd drey vnd zwenczigsten iar.

tuus Cristiernus.

Zu II, 433. No. 551. Gehört zum 10. April s. oben.

Zu II, 433. No. 552. Irrthümlich ist die Angabe de Wettes, dass die Schrift Luther's gegen den Katechismus der Brüder erst am 13. Nov. 1523 fertig geworden, denn die Antwort des Lukas anf diese Gegenschrift Luther's war schon im Juni 1523 vollendet. Das „fecis-

---

1) Loch im Papier und ergänzt. — 2) Nämlich Joachim I. v. Brandenburg. — Vgl. Riedel's Elisabeth v. Brandenburg in Zeitschr. f. preuss. Geschichte 1865. 65 sqq. — 3) Das Zeichen ist: Asser. (asservandum). Dass Luther in den Angelegenheiten des vertriebenen Königs thätig war, beweisen u. a. auch die Briefe v. 1537 11. Dec. u. 1538 2. Mai.

simque in hoc libello ad Boëmos" (pag. 434) wird sich auf eine andere Schrift Luther's, ohne Zweifel auf die „ad Senatum Pragensem" beziehen. Vgl. die fontes rer. austriac. XIX. S. 12.

Zu II, 434. No. 553. Orig. in Dessau.

Zu II, 434. No. 554. Orig. in Dessau.

Zu II, 446. No. 563. Orig. in Dessau. Nach VI, 610 vor Ostern zu setzen. — Quae Jonas — invitum ist Postscript.

Zu II, 447. No. 564. Orig. in Dessau.

Zu II, 447. No. 565. Orig. in Dessau. Seidemann VI, 621 setzt ihn kurz *vor* den 16. Mai 1522. Cosack Speratus: gleichzeitig mit einem vom 16. Mai 1522. Vielleicht gehört er als Nachschrift vom Brief d. d. 10. Mai; denn als blosses Postscript fand ich ihn in Dessau.

Zu II, 449. No. 567. Orig. in Dessau.

Zu II, 457. Hierher gehört der Brief an Spalatin (bei de Wette s. D. II. pag. 590 mitgetheilt), da schon der Brief vom 14. Januar (de W. II, 461) sich auf diesen bezieht und auch die nachträgliche Aufschrift Spalatin's „1524" auf dem Originale im Dessauer Archive darauf hindeutet. Vgl. Cosack's Speratus 239.

Zu II, 458—460. Schützen's Meinung scheint mir *nicht* unrichtig, dass er das Datum fer. IV. post Pauli mit dem 27. Januar löst. Denn dieser Brief kann recht gut nach dem folgenden vom 14. Januar geschrieben sein. Paulus ohne Zusatz kommt oft für Convers. Pauli vor. — *Brück.* Das Geschlechtsregister der Brück steht im 8. Stück der Suppl. zur theolog. Bibliothek S. 612. Vgl. sonst Gleichmann, Cont. II. No. 14. FS. 1731 S. 6—12. CR. XII, 351—359. TR. I. §. 6. R. II. 199^b. XXII. §. 70. LXVI. §§. 36. 39. 41. LXVIII. §. 1. R. II. 189^b. 246^b. 164^b. 168.

Zu II, 460. No. 574. Orig. in Dessau.

Zu II, 461. No. 575. Orig. in Dessau. Vor dem Postscr. Fama est ist einzufügen: Argule literas remitte. Nach dehonestatum: Item fama est e Torgau, Gabrielem ducturum relictam Hieronymi Cancellarii.

Zu II, 463. Heinr. Johann: Bruxellenses martyres. *Lampertus* confessor captivus Bruxellensis *Johannes Hager,* comitis in curia Hollandiae. Sacerdos secularis Christo redditus fuit. *Bernhardus* in arce Vuoordensi in Hollandia mortuus in carcere, fortissimus martyr; jam Antiochus recipit signa sua jam primum damnatus cecinit alta voce te deum laudamus. *Heinricus Zutphaniensis,* Wasserburgi decollatus Fer. VI. post Exaudi in Bavaria (13. Mai). Ita enim mihi D. *Argula Staufenia* ex Borthausen Fer. IV. post Pentecosten (18. Mai) scripsit. Gott sey lob, wir haben immer einen newen mertrer ietzt freytag acht tag vergangen in vnserm Land zu *Wasserburg* enthaubt on all Anclag vnd vrtel; kurz gesagt: Er ist ein Ketzer, darum soll er sterben, also beschach auch Christo etc. So aus Spalatin's Handschrift in FS. 1747 S. 326 f.

Zu II, 467. Hierher gehört der bei de W. II, 458 unter dem 13. Januar mitgeth. Brief (cf. die Bemerk. zu II, 458).

Zu II, 473. No. 578. Orig. in Dessau: pendeamus — pendeat — abundemus.

Zu II, 474. *Briessmann*: de Wette II, 186. 647, Polenz sagt in seinem Sermon, er habe Joh. Brismann, einen reinen Lehrer bestellt, denn er könne nicht allezeit selbst predigen UN. 1715 S. 416. 1727 S. 1056. *Georg von Polenz* in Herzog's Real-Encykl. V. S. 267. *Minkwitz*, Hans von. Ueber ihn vgl. J. W. Neumann, Gesch. von Lübben I, 101. — *Mellerstadt*, Valtin. CR. VII, 1122. Grohmann's Annalen I, 88.

Zu II, 486. No. 582. Orig. in Dessau.

Zu II, 487. No. 583. Orig. im Superintend. Archive zu Plauen (nach Limmer's Voigtland III, 857).

Zu II, 487. No. 584. Orig. in Dessau: ut nosti, nicht *hoste*.

1524. 9. März.*)

Luther an Wolfgang Steyn, Hofprediger in Weimar.

Bittet für die zwei Klosterbrüder Michael und Heinrich Zwetz aus dem Kloster Neustadt bei dem Churfürsten Fürbitte einzulegen, dass sie etwas aus dem Kloster erhalten möchten. — Wittenberg am Mittwoch nach Letare. 1524.

Zu II, 488. No. 585. Orig. in Dessau: merebitur.

Zu II, 489. No. 586. Orig. in Dessau mit vielen kleinen aber unwes. Abweich.

Zu II, 490. No. 587. Orig. in Weimar. Reg. O. pag. 125.

Zu II, 492. No. 588. Orig. in Dessau. „*Genesin*": Panzer's Ann. VII, 217. Joannis Copi Judicium Astronomicum ad Mart. Lutherum 1521.

Zu II, 588. No. 589. Orig. in Dessau: Johannes — vexatur. der casus matrimonii (Reg. O. pag. 546. 1 übersetzt v. Spalatin). Die verschwiegenen Namen: Michael Hanck und Marg. Molwitz (cf. II, 524).

Zu II, 493. „Zacharias," Ueber ihn vgl. Schöphofer ap. Meibom Rer. Germ. II, 170. V. Herberger's Hertz-Postille II, 229ª. edit. 22. 1740. NB. 1759 S. 763 ff. Ochsenfart's Vorrede zu seinen Aliqua opuscula. — *Proles*, ob senium officio cedens 1503; FS. 1732 S. 358.

Zu II, 494. No. 590. Orig. in Dessau.

Zu II, 495. No. 591. Ist 2. März — pag. 496: *Teufel mit Weihwasser*: TR. XXIV. §. 61.

Zu II, 498. No. 592. Neudecker, Theol. Litrbl. l. c. Sp. 613 zweifelt an der Origin. der Handschrift cf. 1524 8. Mai unten.

Zu II, 502. *Farel*: cf. Herzog's Real-Encykl. IV, 325.

Zu II, 503. No. 595. Orig. in Dessau: nec audimus.

---

*) Bei Baxmann 30 noch nicht gedruckte Briefe Luther's, Melanchthon's etc. in Niedner's Zeitschrift 1861. 618. — Baxmann reducirt fälschlich 3. März. — Aus Codex chart. Goth. 1048 in Abschrift.

1524. (Anfang April.)*)

Ein v. Spalatin frei aufgesetztes Bedenken Luther's, Melanchthon's und Bugenhagen's, dass man das Sacrament ganz nehmen soll.

Also rat ich den andern vnd allezeit, wenn einer durch gottes wort das gewissen erlangt hat, dass er eyn gestalt allein nit nemen muge vnd doch sein glaub so schwach ist, dass er aus forcht der menschen bede gestalt nicht thar nemen, dass er sich mitler zeit des sacraments gar enthalde, angesehen, dass es keyn ferlickeit auf im hat, wenn man gleich das gantz sacrament vnter wegen lesst.

Zu II, 506. No. 598. Orig. in Dessau.

Zu II, 507. No. 599. Orig. in Dessau mit einem Zettel als Postscr. Seidemann VI, 612 setzt den Brief auf 4.—5. April. Jäger's Carlstadt S. 426 f. — *Benno*: Herzog Georg's Lied von dem hl. Benno wider Luther, gedruckt in Mone's Anzeiger 1833. 77—79. Euricii Cordi Opera 184, 8 Epigr. auf Benno's Canonisirung. Acta Sanct. Juni T. III. pag. 145—231 u. Emser's Legende bei Menck. II, 1823—1986, vgl. Praef. Menck. *Benno,* in Herzog's Real-Encykl. B. II, 67—79. — Ueber die Bennokirche in der kath. Hofkirche zu Dresden vgl. Schumann's Lexikon II, 74. FS. 1734 S. 962—964.

Zu II, 508. No. 600. Orig. in Dessau.

1524. 8. Mai.**)

Erasmus an Luther.

Ueber ihre gemeinsamen und verschiedenen Ansichten und Bestrebungen zur Verbreitung des Evangeliums und ihre beiderseitigen Verhältnisse, aus welchen sich ergiebt, dass Erasmus Bedenken trägt, mit Luther völlig gemeinschaftliche Sache zu machen, da in Luther's Verhalten Vieles anstössig und unerklärbar, woher zu besorgen sei, dass Religion und Wissenschaft gleich stark leiden möchten.

Zu II, 510. No. 602. Orig. in Dessau: sic perpetuo — constituat. — *Duces Mekelburgenses.* „Vielleicht gehört Heinrich Möllens zu den evang. Prädicanten, welche sich die meklenb. Herzoge im Anfang des J. 1524 von Luther erbeten hatten. Lisch, Anna v. Brandenburg S. 13. — *„Cordo Rucio“* ist Euricius Cordus; Kampschulte's Erfurt II, 262 und sonst oft. *Wilhelmum* . . . captivum Wicel's Epp. Hessi Farrag. 416—421.

---

*) Nach Spal. Handschrift N. pag. 405. 199. 2, worin auch Melanchthon's und Bugenhagen's Ansicht. Corp. Ref. 1, 652 wegen des Datums.

**) Böcking Hutteni Opera II, 409. Antwort auf den Brief Luther's II, 498, wo wohl irrthümlich gesagt, dass Erasmus den 5. Mai geantwortet habe. Erasmus' Brief auch bei Schütze II, 57 u. in A. u. N. 1725 pag. 545.

Zu II, 511. No. 603. Ueber die Verlobungsfrage vgl. Kirchenpostille, Walch XI, 497.

Zu II, 518. No. 604. Orig. in Dessau. Der 21. Mai ist in den 18. Juni zu verändern, denn Benno episc. Misn. ist 16. Juni.

Zu II, 519. No. 605. Eine Abschrift in Reg. N. pag. 367. No. 183. Uebrigens ist zu lesen 2. Zeile v. unten ja f. da — iegliche Secte f. seele — pag. 521 Zeile 13 lies: obs im gleich — Zeile 14 lies: got nicht opfern — Zeile 35 lies: vnd laß da sehen. — Die Antwort des Herzogs Johann Friedrich s. unter dem 24. Juni.

1524. 2. Juni.*)

Luther an Spalatin.

Ueber die Leymbachische Angelegenheit.

Tercio *Leymbachii* summis querelis iterum apud me fuerunt. Et vt dicam, quod cepi: reuersus ille, quem dederunt principi, cujus exemplar ad me jussu principis misisti, sic datus est, vt feudum et jus possessionis hac ratione obtinerent. Ceterum eis simul promissum, vt post oblatum reuersum fieret supputatio et contentarentur ipsi quoque nescio in quanta summa. *Sed*[1] *hoc vsque in hanc diem pertractum et omissum est.* Id quod tanta specie proponunt, vt mihi rem veresimilem fecerunt: adde quod literas *Fridrichi Thun* ostendunt, idem fere sonantes. Tum reuersus ipse non nihil det violentie et coactionis tanquam a principi extortus. Ideo oro te, vt operam des, quo semel et ipse princeps et ego liberer ab ista causa, principem non fatigo libens his monstris, vt quae mei stomachi et muneris non sint et tamen sic querulantibus supplicantibus, gementibus deesse non possum. Vale in domino Vittemberge secunda Junii 1524.

Martinus Luther.

Zu II, 525. Die hierher gehörigen beiden Briefe sind irrthümlich bei de Wette II, 518 u. 519 unter dem 21. Mai gedruckt.

---

*) Dessauer Archiv. Ex Orig. Bei de Wette unvollständig. Nach offeratur steht Folgendes.

1) Diese Stelle auf dem Rande kaum leserlich. Vgl. Stellen und Sachlage 1523, 3. Mai.

1524. 24. Juni. *)

Herzog Joh. Friedrich v. Sachsen an Luther.

Dankt für die am heutigen Tage empfangene Antwort Luther's, [1] die durch Magister Veit veranlasst und durch Spalatin übermittelt sei. Luther möge ihm das erneute Gesuch nicht übel nehmen, denn Magister Wolfgang's (Stein) harter Sinn, „der sich von den Menschengerichten schwerlich führen lassen wolle", hat es so weit gebracht, dass Herzog Johann den anders glaubenden für Widersacher göttlichen Worts hält, doch hofft Johann Friedrich, dass Magister Wolfgang (der sich in die von Jacob Strauss angeregte Frage vertieft hatte und dem mosaischen Gesetze mehr Recht als dem kaiserlichen einräumte), „die Hörner des Mosischen Gerichts halben weidlich bei Luther ablaufe". — Schliesslich schildert J. Fr. die Noth wegen der wiederkäuflichen Zinsen und die Aufwiegelung des Volks durch die Prediger, namentlich durch Jacob Strauss, den er aber nicht bewegen könne, sich von Luther und Melanchthon belehren zu lassen. Dr. Straussen's Schrift vom Wiederkauf solle Luther durch Magister Veit erhalten, und es wäre am besten, wenn Luther einmal durch Thüringen zöge [2] und die untauglichen Pfarrer entsetze. Datum an St. Johannes Tag des Täufers. 1524.

Zu II, 525. No. 609. Orig. in Königsberg sehr verletzt: pag. 527 homini f. hujusmodi — aliis miseris episcopis — Christus in his omnibus os et sapientiam. — Der Absatz v. memento an (jedenfalls früher auf einem Zettel) fehlt. Unterschrift: Martinus Luther.

Zu II, 527—528. *„Amandus"*: Ueber ihn, der bald Peter, bald Johann Amandus genannt wird, vgl. Daniel Cramer, Pomer. Kirchen-Chronica S. 36. Erleutertes Preussen pag. 267. Lilienthal, Zweites Reformations-Fest der Altstädtischen Gemeine zu Königsberg i/P. FS. 1724 S. 789 f. Mohnike's Sastrow I, 43 nennt ihn Doctor Amantius (geb. Westphale), er reizte in Hinterpommern zum Bilderstürmen. Cosack's Speratus 47—57. (Euricii Cordi Opera 272^b. Ob Amandus?) — *„Deuteronomium"* de Wette II, 621. 626. FS. 1737 S. 638 f. — *Haddamir*: Cosack's Speratus.

Zu II, 529. *Nesen*: Script. publ. prop. III, 102. Epigrammata Joannis Sapidi a. iii. Seine Epicedien in Hessi Farrag. 275—280 vgl. 575 u. in Micylli Sylv. pag. 1—10. Classen's Micyllus S. 38—48 ff. FS. 1743 S. 366 f.

---

*) Walch X, 398.

1) Der übermittelte Brief vom 18. Juni bei de Wette II, 519 irrthümlich vom 21. Mai. — Das betreffende Bedenken über die Geltung der mosaischen Gesetze bei Walch l. c. — L. T. XIX, 350. — A. T. II, 815. — E. T. I, 187. — Das Bedenken: L. T. XIX, 351, A. T. II, 815. — J. T. II, 469; 2) Also hier schon der Gedanke an die Kirchenvisitation, die 1526 im Sande verlief, 1528 aber in Zug kam.

1524. 10. Juli.**)

Churfürst Friedrich an Luther und H. Schurf.

Antwortet auf II, 529. 611 wegen Genusses der drei Präbenden.

Vnsern grus zuuor. Wirdiger hochgelarten lieben andechtiger rat vnd getreuer. Als Ir vns itzt geschriben, wie die prebenden der dreyer newen canonicken von ynen widerumb aufgegeben mit der trostlichen zuuersicht, wir wurden solich werck in gnaden bedencken vnd sie des geniessen lassen, damit sie nit eitl schaden vnd schimpf dauon brechten, haben wir sambt Euer bit mit weiterm inhalt vernommen vnd zweiueln nit, Ir wist, was wir der vniversitet auf ir negst schreiben, so sie vns derselben dreyer canonicken halben getan, durch vnsern rat vnd lieben getreuen *Hansen von Minckwitz* ritter zu antwurt haben geben lassen. Zu dem ist Euch doctor *Jheronimus* vnuerborgen, wie gnediglich wir die angezaigten drey canonicken anfenglich, als sie zu den canonicaten vnd prebenden erwelet, desgleich capitel vnd vniuersitet haben warnen lassen mit der erynerung, weil man dofur halte vnd teglichs predigte, daz die messen nichts sein solten, dass sie sich in dem wol bedencken vnd sich zu dem, das sie anders wusten, nit wolten vorpflichten; aber sie haben sich dozumal vernemen lassen, ir gemut vnd meynung wer, dass sie briester werden wolen, auch der kirchenstatuta halten; darauf haben wir es lassen bescheen. Wie sie aber irer zusag vnd bewilligung in dem nachkomen, das wais man zuguter maß. So habt Ir doctor *Jheronimus* vns auch auf ain zeit angezaigt, wir weren in dem vnser gewissen halben wol entschuldigt, hetten auch in dem vnsern halben genug gethan; dass wir aber derselben prebenden einkomen an die lection vnser vniuersitet weissen solten, des sind wir noch zur zeit aus vil vrsachen beschwert; wirdet es aber kunftig dahin geraichen, dass das einkomen der prebenden vnd geistlichen lehen zu dem oder in ander weg solten gebraucht werden, das auch mit irm vnd ander rat bescheen sal, wi dan dorynn fur gut angesehen wirdet, das wollen wir ob got wil vnsernhalben nit hindern, wellen vns auch versehn, wo dy vorgedachten drey canonicken vor an-

*) Nach dem Orig. Conc. aus Reg. N. 109. H. 42. 2. B. Vgl. den Antrag bei de W. II. pag. 529.

dern zu lection geschickt, dy vniuersitet werd sie mit der zeit auch vorsehn vnd darzu furdern. Das alles haben wir Euch gnediger meynung nit verhalten wollen, dann Euch zu gnaden sein wir gneigt. Datum Kolditz Sontags nach Kiliani Anno 1524.

Zu II, 530. No. 612. Orig. in Dessau: Satanas — id in gloriam. Mit folgender Nachschrift: Est quidam *Johannes Poldewan,* cui pastor in *Peltitz* resignauit pasturam et placet populo. Sed senatus rejicit in principem, si is illum praesentarit, accipient. Nunc ille petit per me, hoc a principe impetrari. Est autem vir doctus et bonus in *Pomerania* dejectus ab abbatia et in vinculis multa ob Christum passus, dignus, qui sic petatur et presentetur. Haec quaeso responde. *Osiander,* Andreas. FS. 1731 S. 170—178. Vgl. FS. 1734. S. 364—371. 1736 S. 269. 1739 S. 141—146. 1742 S. 519—522. 1745 S. 10—29.

1524. 17. Juli.*)

Luther an den Augustinerprior Johann Steenwyck zu Sternberg.

Luther sendet den Hieronymus von Enkhusen und noch einen (ungenannten) als Prediger des Evangeliums mit dem Wunsche, dass das lautere Wort Gottes in Meklenburg Raum gewinnen möge, mit der Bemerkung, dass er absichtlich an den Herzog v. Meklenburg nicht geschrieben habe. Wittenberg dominica post Margarethae 1524.

Zu II, 531. No. 613. Orig. in Dessau.

1524. 27. Juli.**)

Wolfgang v. Saalhausen an Luther.

Bittet um Luther's Gutachten, ob die näher bezeichneten Lehren des Dominicus Bayer irrig seien. Datum Tetzschen Mittwoch nach Jacobi.

Zu II, 536. No. 616. Verzeichniss der Prediger, welche von der Reformation an in Mühlhausen gestanden. UN. 1714 S. 503. NB. 1752 S. 237—269, wo auch die der Dörfer.

---

*) Mitgetheilt von Seidemann, Lutherbriefe pag. 22 aus dem Jahrb. d. Vereins f. meklenb. Geschichte.

**) Walch XVII, 2635. Antwort Luther's bei de Wette II. pag. 532, wo die nöthigen Erklärungen. Wegen des variirenden Datums: VI, 577. Ich möchte jedoch den 3. August II, 532 *ohne gewichtige Gründe* nicht für unrichtig halten.

1524. 16. August.*)

Der Rath zu Orlamünde an Luther.

Der Rath zu Orlamünde beklagt sich, dass Luther in seinen Predigten, wie Carlstadt berichtet habe, die Lehre, wie sie vom Rathe anerkannt, als ketzerische und schwärmerische hinstelle und erbietet sich, wenn L. sich gelegentlich nach O. begeben wolle, von dem Glauben Rechenschaft abzulegen. Orlamünde Dinstag nach Assumptionis XXIIII.

Zu II, 538. No. 617. Wegen des Datums: VI, 580.

1524. 27. August.**)

Franziscus Kolb, Prediger aus Werthheim an Luther.

Schreibt seine Ansichten über die Abschaffung der Ceremonien bei der Taufe und dem heiligen Abendmahle und über die Einsetzungsworte Christi. Sabato post Bartolomei 1524.

Zu II, 549. No. 618. Cod. Goth. A. 1048. Mit unbed. Var., aber auch an W. Steyn gerichtet.

Zu II, 550. No. 619. Orig. in Dessau: tam imperiosus et imperialis. Der Passus: Melchiorem — faciam deutsch von Spalatin Reg. O. pag. 167. VVV, 2. — Die Beschwerden Lotter's d. A. ergeben sich aus einem sehr interessanten Originalschreiben, woraus wir nur hervorheben, dass ihm durch Missgunst der Verhältnisse die Einrichtung einer Druckerei durch Ansässigmachung sehr erschwert, der Druck der Bibel entzogen, und er selbst, aus Lucas Kranach's Hause, der *auch eine Druckerei hatte*, (wovon Schuchardt nichts nachweist) mit seiner Druckerei, die er zuletzt in einem Kloster hatte, vertrieben wurde.

Zu II, 552. No. 620. Orig. in Dessau.

1524. Anfang October.***)

Otto Braunfels an Luther.

Sendet die von ihm herausgegebene und Luthern dedicirte „Schrift Hussen's,“ die sich unter Hutten's Schätzen befunden habe. s. D.

---

*) Gedruckt in d. Mittheil. d. Gesch. u. Alterth. forschenden Gesellschaft d. Osterland. IV, 1. pag. 114—115. — L. T. XIX, 153. A. T. II, 801. — J. T. II, 466. — W. T. IX, 214. — Walch XV, 2433. Die Antwort erfolgte mündlich.

**) Kappen's Kleine Nachlese II; 615.

***) Hutteni Opera ed. Böcking II, 425. Titel jener Schrift: Joannes Huss, De Anatomia Antichristi, Liber unus, De mysteriis iniquitatis etc. 4°. Antwort Luther's bei de W. II, 553.

1524. 11. October.*)

Luther an W. Steyn.

Ueber die von ersterem beabsichtigte Bestellung des Lorenz . . . . . . der vom Schösser und Rath zu Eisenberg sich ein Zeugniss als Prediger nach Halle ausstellen lassen soll, wobei er den Empfang der Schriften Carlstadt's und der Orlamünder bescheinigt und das Treiben Carlstadt's in der Schweiz, Preussen und Böhmen andeutet. Dienstag nach Dionysii 1524.

Zu II, 554. No. 623. Orig. in Dessau.

Zu II, 555. No. 624. Cod. Goth. 1048 hat (irrthümlich?) 1542. Freilich heisst dort die Adresse: Pastori Weissenfelsensis (sc. ecclesia). Stein war allerdings 1542 in Weissenfels V, 428.

Zu II, 558. No. 627. Orig. in Dessau: nisi velit.

Zu II, 561. *Hermann,* vgl. Herzog's Real-Encykl. 1856. 770. Johann Mathesius u. Nicolaus Hermann von Ledderhose, Nicolaus Hermann von E. Pfeiffer.

Zu II, 562. No. 631. Orig. in Dessau hat feria 5 post Martini, also 17. Nov. — ebenso die Bibl. Wolf. O. 14 (107) in Hamburg. Im Orig. steht zu Joanni die Bemerkung: Nomen ejus fuit Joannes fratris mei Martini Cordati servus, libri vero, quos vendere voluit mea pecunia empti fuerant C. Cordi.

Zu II, 564. No. 632. Orig. in Dessau.

Nach einer Abschrift in O. pag. 108. P. P. 4 mit dem richtigen Datum Donnerstag nach Martini (17. Nov.) lies: vermacht f. beschlossen — vnauslauftig antwort. — Vgl. die Mahnungen vom 1. März u. 11. Juli 1523 bei de W. II. zur Erklärung der Sachlage. Die erneuten Differenzen schrieben sich daher, dass der Dechant einer schwangern Frau das Sacrament ausserhalb der Kirche unter einerlei Gestalt gereicht hatte. — Durch Luther's Predigten herrschte der grösste Unwille gegen das Domcapitel im Volk, des Nachts entstand Lärmen, indem man um die Choralei Vigilien und Seelmessen sang und das Capitel verfluchte. Luther sprach es offen aus, das Capitel mit andern Predigern besetzen zu wollen. Der Churfürst aber sandte den Dr. Ieronimus Schurf und den Licentiaten Pauli zu Luther, mahnte von seinen Drohungen abzustehen, da er ja selbs „predige, daz man das wort gottes sol fechten lassen, das wurd zu seiner zeit, wen es got haben wolt wol wirken", und er möge zunächst „das tun, das er selbs predigen und lernen tet". (24. Nov. 1524) Luther eiferte fort, der Rath unterhandelte und verbot die Messe, und sogar den Umgang mit andern. So weit hatte es Luther gebracht!

Zu II, 566. No. 634. Orig. in Dessau: infirmitati senili.

Zu II, 567. No. 635. Orig. in Dessau: est majore — salarium

*) Bei Baxmann in Niedner's Zeitschrift 1861. 618. — Baxmann reducirt falsch 13. October. Dasselbe Schreiben: Cod. chart. Goth. 1048.

An potius rursus. — „*Listani,*“ d. i. Christof und Heinrich List, Pröbste von Rakith; Christof war i. J. 1500 Probst zu Kemberg. Feustking, Leben des B. v. Feldkirchen S. 22. 47.

1524. 22. Nov.*)

Gerbellius an Luther.

Berichtet von dem heimlichen, dann offenen Auftreten Carlstadt's gegen Luther in Strassburg und Basel, von den Aergernissen, die er durch seine Lehre in Glaubensangelegenheiten verursache, wesshalb er Luthern ersucht, an die Strassburger zu schreiben, um sie aufzurichten, zu stärken und weitern Zwiespalt zu verhüten. Argent. Datum uts.

1524. 23. Nov.**)

Capito, M. Zell, C. Hedio, Symphorianus, Theobaldus Antonius, M. Bucerus an Luther.

Senden durch eigne Botschaft die von Carlstadt in Basel herausgegebenen Schriften über seine Lehren von Taufe und Abendmahl, sprechen sich über ihr Verhalten zu diesen Lehren, die öffentlichen religiösen Zustände (Conrad Tröger) von Strassburg aus, und ersuchen Luthern auf Carlstadt's Schriften zu antworten. Argent. Dat. uts.

Zu II, 569. No. 637. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 mit vielen unbed. Var.

Zu II, 572. No. 639. Orig. in Dessau: fer. 4. post *Barnabe* also: 15. Juni.

Zu II, 572. No. 640. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048.

Zu II, 573. No. 641. Orig. in Dessau.

Zu II, 580. *Schützin, Zell.* Roerich, Mittheilungen aus d. Geschichte d. evangel. Kirche des Elsasses. In Band III: das Leben Zell's und Katharina's.

Zu II, 581. Der Brief steht Jen. III, 436 e. Dr. u. II, 514 a. Dr.

1524. 23. Dec.

Luther an Carlstadt.

(Fehlender Brief.)

Vom Freitag nach Sanct Thomas. Die Antwort Carlstadt's hierauf folgte den 18. Februar 1525. Beides ergiebt sich aus Abschriften von Spalatin Reg. N. pag. 367. N. 183.

---

*) Kappen's Kleine Nachlese II, 641, aus Cod. Ulm. (Weim. Bibl.) II, 645. cf. Walch XV, 2452 unter 27. Nov. als von den Strassburger Geistlichen überhaupt geschrieben.

**) Kappen's Kleine Nachlese II, 644 aus Cod. Ulm. (nunc Vinar. II, 646).

Zu II, 585. No. 648. Orig. in Dessau.

Zu II, 586. No. 649. Orig. in Dessau. Ueber *Regius* vgl. Zeitschrift d. Vereins f. hamb. Gesch. II, 341 u. Jahrbücher f. deutsche Theologie V, 3—45. 4. 7. 9.

Zu II, 587. No. 650. Orig. in Dessau: ohne Jahr.

Zu II, 587. No. 651. Orig. in Dessau.

Zu II, 588. No. 652. Orig. in Dessau.

Zu II, 588. No. 653. Der Brief an Brismann ist *vor dem* 16. *Mai* geschrieben, C. J. Cosack's Speratus S. 30 de Wette II, 524.

Zu II, 589. *Heydeck:* Spal. ap. Menck. II, 643. Friedrich von Heideck s. Cosack l. c. S. 30. 32. 44. 122. 126. 132 f. 137. 141. 201. 221. 385. K. Krumhaar, Mansfeld S. 286 von Langenn, Moritz II, 378.

Zu II, 590. Der Brief an Spalatin (Orig. in Dessau s. A.) ist von Anfang Januar, vgl. Cosack l. c. S. 239. De Wette II, 461.

Zu II, 593. No. 657. Jäger, Carlstadt S. 341, meint, der Brief gehöre wohl noch ins Jahr 1523, da Carlstadt's Schrift am 27. Juli 1523 in Wittenberg geschrieben sei. Aber wenn erschien der Druck? — G. Gottfr. Kohlreiff, diss. de lituris B. Lutheri biblicis. angezeigt. FS. 1732 S. 816 f. mit der Angabe, dass dieser Lutherbrief darin stehe.

1524. gegen Ende.*)

Jacob von Ibern an Luther.

Ausführlicher Bericht von dem Märtyrertode des Heinrich v. Zütfen. s. A.

Zu II, 612. *Graswitzin.* Spal. ap. Menck. II, 638. de Wette II, 445. Beyer, Alt-Zelle 290. Märcker, D. Burggrafthum Meissen 274.

Zu II, 613. No. 642. Orig. in Dessau. — *Hartmann Ibach:* Poetica Euricii Cordi Opera 222[b]. Hassencamp, Hessische Kirchengeschichte II, 315. 318, damals Pfarrer in Sonnewalde.

Zu II, 614. No. 663 gehört ins Jahr 1532 cf. Nachträge III. Band u. VI, 497.

Zu II, 616. *Leonh. Kaiser.* Jen. V, 74. 292[b]. e. Dr. Mathesius Predigt VII, 68[b]. Gleichmann's Contin. III, 17. J. G. Walter, Nachrichten von den letzten Geschichten D. Luther's 135. 142. Edm. Jörg, Deutschland in der Revolutionsperiode S. 347 macht ihn zum Wiedertäufer, wogegen Heberle: Leonhard Kaiser, ein lutherischer, kein anabaptistischer Blutzeuge, in: Thomasius' Zeitschrift für Protestantismus XXXI.

Zu II, 617. No. 665. Orig. in Dessau.

Zu II, 618. No. 667. Orig. in Dessau.

---

*) Kappen's Kleine Nachlese II, 660.

Zu II, 621. No. 669. Orig. in Dessau.

Zu II, 622. No. 670. Das Original befindet sich auf der Feste Coburg. Wir haben es nicht vergleichen können.

Zu II, 625. No. 674. Orig. in Dessau mit der Nachschrift: Quod de *Bernhardo Carmelita* scribis, videtur errore nominis factum. Nam sic fere habet historia *Henrici* nostri *Zutphianensis.*

Zu II, 626. No. 675 lies 16. Februar.

1525. 18. Februar.*)

Dr. Carlstadt an Luther.

Bittet um das zugesagte Geleit und sichert friedliche Gesinnung zu.

Frid vnd lieb Christi. Dein schreiben erwirdiger doctor *Martine* vnd bruder in Christo, das Du am freytag nach Sant Thomastag im vier vnd zweintzigsten jar gethan hast, ist fast langsam mir zukomen, als nemlich ist heut dato, vnd wunscht, daß mirs ehr worden were. Unser freuntschaft begere ich ernstlich vnd treulich widerumb aufgericht zu werden nach weisung der warheit. Dann ich will sonst nyemant denn Christum zum haubtsacher vnser irrung vnd zwispeldickeit abzuleynen haben, welche warlich zwischen vns mit grossem nachteil der christenlichen kirchen erwachsen ist vnd dem gedeyen des euangelions vil mer entzogen hat, denn ich je gemeint hett, welchs wir wider hinlegen mussen. Derhalben bringe mir zuwegen ein geleyt von vnsern durchl. fursten dem churfursten vnd seiner c. g. brudern, meinen gnedigen herrn, wie Du mir zusagest, so will ich zustund ankumen. Du solt mir aber ein genugsams sicher gleyt erlangen. Dann es ist das gerucht, dass mir ire f. g. vngnedig seind, dass vil leut Dir zumessen, als habstu dasselb zu wegen gebracht. Demnach will ich on ein gleit auch nicht einen fuß verwenden, vnd das haben mir verstendige freund geraten. Warumb solt ich mich auch in fare geben, weil Du mir doch wilt vnd kanst ein gleit gantz leichtlich erlangen.

Mir gefellt auch wol, daß Du die sach allein wider mich wilt treiben, dann ich will auch also thun, als wer ich mit der person tot. Darumb laß vns den alden *Adam* außthun, bruderlich zusamen treten, mit dem harnasch der warheit becleiden,

---

*) Nach Spalatin's Abschrift Reg. N. pag. 367. N. 183. 3. Vgl. zur Sachlage de Wette II. pag. 628 und die folgende Bemerkung wegen des Datums. Zu pag. 629.

vnd vns das wort gottes lassen beheiligen, wenn mir mit einander reden werden. Gegen der hellen rede Christi vnd den klaren gerichten gottes will ich weicher sein, den der schnee gegen dem heissen feur vnd will ehr zulaufen, denn ein tayle zu einem erwermten ecsteyn, wenn er geriben wirt. Derhalben hastu von hertzen geschriben, dafur ichs achte, so wirdestu das zugesagt gleit bald zuwegen bringen. Dann sobald ich das gleit bekum, so will ich mit dem furderlichsten, als mir muglich kummen. In dess gehab Dich wol in Christo mitsampt vnsern brudern bey Dir. Datum am achtzehenden tag des Februarii Anno XXV.

Postsc. Wenn meine schweger zu Dir kumen, so troste sie in dem hern, sie sollen sich nicht bekumern, dan Christus ist mir nit fast vngnedig, durch des wundersam schutz vnd rat mir bisher ist geholfen worden. Dann ich hab in alleweg mussen gepeynigt vnd angefochten werden, sonst hett mich der herr wol doheym behuten mugen, wiewol die hellische pforten ergrimmet weren worden, wenn gott nicht gesehen hett, dass es mir gut were. Ich weiß nu wieuil ich vom hern hab, denn ich nicht wolt, daß die, so ich lieb habe mit einem aug oder finger zuentgegen sein solten. Got gebe, dass wir zu seiner eren zusamen kummen, dann ich were mich nicht, vnder disem allermechtigsten vnd allergetreuesten hern lenger in fare zusteen vnd in seynem heer zukriegen. So bin ich gemeinem frid vnd vnser freuntschaft zu gut berayt vom menniglich mich zuweisen lassen. Allein schick mir bey disem boten ein furstlich sicher gleyt, das Du mir aus eigenem bewegnus zugesagt hast, oder Du wirdest sonst zu mir in das elend kummen mussen, welchs ich vmb Deines frummen willen nicht wolt. Darumb wirts vil besser sein, das Du mir das gleyt schickest, das ich auch aus craft Deiner starcken zusage begere. Gehab dich abermals wol durch Christum.

Zu II, 628. No. 678. Luther's Brief an den Churfürsten setzt de Wette *irrthümlich Ende Februar*. Das Original, welches auch de Wette im Weim. Archiv (Reg. N. pag. 367. N. 183) sah, hat ausdrücklich Sonnabent nach L. 1525. De Wette hat die Abkürzung für Quinquagesimae nicht lesen können und desshalb vorgezogen, *gar kein Datum einzusetzen. Das Schreiben datirt also vom* 4. *März*, wie auch das sub No. 679. Correct bei Seidemann, Lutherbriefe pag. 24.

Zu II, 629. No. 679: Orig. in Dessau, welches das Datum Sabbatho post L. (= Quinquagesimam = Estomihi) hat, was ebenfalls der 4. März ist.

Zu II, 632. No. 681. Orig. in Dessau.

Zu II, 633. No. 682. Orig. in Dessau.

Zu II, 634. No. 683. Ueber *Hans v. Metzsch* cf. R. II, 22[b]. — Kettner, hist. Nachr. 14. Neudecker's Ratzeberger 157. Mohnike's Sastrow II, 50. Apol. Sim. Lemnii D. 2 sq. u. R. II, 119[b].

Zu II, 634. No. 684. Orig. in Dessau: hat feria 5 nicht 2; demnach der 23. März.

1525. 20. März.*)

Spalatin an Luther.

Meldet, dass der Churfürst das erbetene Geleit beanstandet.

Gottes gnad vnd frid in Christo zuuor erwirdiger herr doctor. Mein gnedigster herr der churfurst zu *Sachsen* etc. hat meinem nechsten schreiben nach Eur vntertenig vnd vleissig bite vmb das gleyt fur doctor *Karlstat* an seiner churf. g. rethe, so icz zu *Torgau* in tagleistung sind, zusambt meiner vntertenigen bitt vnd anczeige lassen gelangen. Darauf sie seinen churf. gnaden ir bedencken vnterteniglich vermeldt vnd sein c. g. mir befolen, Euch anczuzeigen, dass s. c. f. g. daczu etwas beschwert sind, aus dem, dass s. c. f. g. mancherlei bedencken hetten, ob es gut were, dass der *Karlstat* gegen *Wittenberg* diser zceit kummen solt. Zu dem, dass sein c. f. g. sich gegen bebstischer vnd keyserlichen botschaften auch in ander wege allezeit hetten vernemen lassen, dass sie sich in ein sachen nye eingelassen, wie sie sich auch nochmals nicht dareyn liessen, dieselben zuuertreten. Solten nu s. c. g. sich mit der vergleitung *Karlstats* hiereyn begeben, so muste solchs durch offentliche seiner c. g. brief vnd sigel bescheen, welche sonder zweifel *Karlstat* an vil enden vnd gegen vil leuten anczeigen vnd furlegen wurde, das dann dem, so sein c. f. g. hieuor von sich hetten lauten lassen zu entgegen, mocht auch villeicht von etlichen, welche die vrsach der vergleytung nicht wusten, dafur geacht werden, als weren sein c. f. g. seiner meinung auch anhengig. So vermercken s. c. f. g. aus Eurm schreiben nicht, dass Ir selbs sonder-

*) Aus Reg. O. S. 74 ff. 2. Vgl. de W. II, pag. 629. N. 678 u. 679, auch die Briefe vom 12. u. 20. März.

lich wol zu der sachen trosten kunt. Derhalben ist hochgedachten meines gn. herrn gn. begeren, Ir wollet seiner c. f. g. vnd s. c. f. g. brudern meines gnedigen hern herzogen *Johansen zu Sachsen* in dem verschonen, vnd zweiuel nit, Ir werdet dem *Karlstat* solchs wol fuglich zuuermelden vnd abzuschlahen wissen, welchs ich Euch im besten Euch darnach zurichten, lenger keyns wegs hab wissen zuuerhalten. Hett Euch gern vil ehr solchs angezeigt, so ist der rete bedencken erst kummen, aus dem sich dise antwort bisher verczogen vnd will hiemit Euch in gottes gnad vnd schutz befolhen haben. Datum Montags nach Oculi Anno XV^c XXV.

Zu II, 635. No. 685. Orig. in Dessau.

Zu II, 640. No. 687. Orig. in Dessau.

Zu II, 641. No. 688. Orig. in Dessau, wo steht: Sabbatho L, (Quinquagesima) also der 25. Februar.

Zu II, 642. Der hierher gehörige Brief Luther's an den Churfürsten vom 1. April ist unter Ende Februar 1525 bei de Wette II, 628 gedruckt.

Zu II, 642. No. 689. Orig. in Dessau.

Zu II, 643. No. 690. Orig. in Dessau. „*Comes Hennebergensis.*“ Wilhelm oder Berthold? Schulte's Diplom. Gesch. d. Hauses Henneberg II. S. 160. — Vgl. Nachtr. Band III.

Zu II, 644. No. 691. Orig. in Dessau.

Zu II, 644. No. 692. Orig. in Dessau.

Zu II, 645. No. 643. Orig. in Dessau. „*Eislebium,*“ s. Krumhaar, Mansfeld 113. „*Creuciger*“ cf. E. W. Löhn, Dr. C. Creutziger. 2. Aufl. Herzog's Real-Encykl. (1855) 191.

Zu II, 647. *Georg von Polentz*: cf. G. v. Polentz, der erste evangel. Bischof. IV, 124. Ein am 25. December 1523 gehaltener Sermon (1524) besprochen UN. 1715. S. 415f. 1727. S. 1054—1059. Vgl. Jen. III, 61 sein Edict vom 28. Januar 1524 an seine Pfarrer. Cosack's Speratus S. 37.

Zu II, 652. No. 695. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048.

Zu II, 652. *Myconius:* vgl. Petersen in Piper's Evang. Kal. 1861. 151—163. K. F. Ledderhose, Friedrich Mykonius, Herzog's Real-Encykl. B. X. 137—141. UN. 1709. S. 399—402. 1711. S. 953. FS. 1723. S. 530—537. 808. 1729. S. 611. R. II, 182. CR. XX, 553. XXIV, 398. 430. 780. XXV, 736. 783. 832.

1525. (6.—9. Mai.*)

Einige Fragen an Luther und Melanchthon, wie Churfürst Friedrich zu begraben sei, nebst derselben an den Rand gesetztem Gutachten. s. D.

*) Walch XVI. pag. 221.

Zu II, 659. No. 698. Orig. in Dessau.

1525. 10. Mai.*)

Der Rath zu Erfurt an Luther und Melanchthon.

Ersucht beide, sich nach Erfurt zu verfügen und mit dem Rath die vorgelegten und zu bewilligenden Artikel, welche im Streit der Bauern und der Stadt entstanden sind, zu prüfen. Datum Mitwoch nach Jubilate. 1525.

Zu II, 660. No. 700. Orig. Reg. N. 108. 41.

Zu II, 662. No. 701. Orig. Reg. N. pag. 109. H. 42. B. 1.

Zu II, 664. No. 702. Orig. in Dessau. *Minkwitz,* Hans v. Vgl. oben zu S. 474 (Monike's Sastrow II, 47) Seidemann's Reformationszeit I, 151. Lingke's Reisegesch. 101.

Zu II, 664. No. 703. Orig. Reg. O. pag. 124. ZZ. 14. Antwort s. unter 1. Juni.

Zu II, 665. No. 704. Hier fehlt ein Brief v. 1525 c. 20. Mai an Churfürst Friedrich. Nach de W. II. pag. 665 v. 20. Mai sandte Luther den Entwurf zur Verbesserung der Universität an Spalatin zur Weiterbeförderung. Leider fehlt der Brief. Er war ursprünglich im S. Ernest. Gesammt-Archive (Reg. O. pag. 141. EEE. 3. — Die dortige Registraturnotiz über denselben heisst: Die von Luther *und Melanchthon* vf Churfurst Fridrichs beger gestellte und sub Manuscripto Lutheri noch vorhandene form, wie die Schule mit Legenten vnd solde zu uorsehen, Dorauß auch diese Prophecei zu nehmen, Daß es noch dohin kommen werde, daß kunst lehr samt dem Euangelio durch hunger vnd noth auß Deutschen landen wandern muße.

Hierauf ertheilte der Churfürst Johann eine Instruction für Spalatin, die sich O. pag. 124. ZZ. 15 findet.

Zu II, 668. *Poliander:* FS. 1732. 183—195. 1735. S. 442. 786. 148. — *Plankefeld:* Script. publ. prop. IV. Bl. I, 2. Album pag. 281. Stintzing's Zasius S. 334 von Murr, Journal VII, 58. 60. 73.

1525. 1. Juni.**)

Churfürst Johann an Luther.

Beantwortet den Antrag Luther's wegen Besserung der Universität Wittenberg.

Vnsern grus zuuor wirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Ewer iczt gethan schreiben haben wir nach der lenge

*) Bei Cyprian nützl. Urk. II, 343. Die Antwort findet sich bei de Wette VI. pag. 59, wo die einschlägigen Druckorte und sonstige Literatur angegeben sind. —

**) Copie aus O. pag. 124. ZZ. 14. Als Antwort auf den Brief bei de W. II, 664. Somit hatte Luther auch an Herzog Johann geschrieben, welcher Brief fehlt.

vernommen vnd dieweil es die vnderhaltung der notigsten personen zu *Wittenberg* vnd vniuersitet daselbst belangt, so wollen wir Euch nicht bergen, dass vnser gemuet vnd meinung nicht ist, das lobliche werck vndergehen zelasen, sonder sein vil mehr gneigt, demselben zehelfen, damit es zuneme, der gantzen christenheit vnd deutscher nation trostlich sein muge. Wie es dan weylant des hochgebornen fursten herrn *Friderichs* herczogen zu *Sachsen* churfursten loblicher gedechtnus vnsers lieben bruders wille auch gewest ist. Nach dem aber iczt der beschwerlichen hendel vnd leufte halben wir die dinge Ewerm anczeigen nach nicht bestendig verordnen konnen, so begern wir gnediglich, Ir wellet dy personen allenthalben, die Ir vns vermeldt vnd lesen sollen, vermogen, dass sie vleis thun wellten vnd nicht feyern in deme, dass itzlichen zusteet, biß auf vnser zukunft. Dann so vns gott der allmechtige hilft, daran wir nicht zweifeln, er werde es thun, dass wir hie aussen in diesen landen die vnsinnigen entporungen stillen vnd vns ins churfurstliche ampt zu *Sachsen* fuegen werden, wollen wir mit Ewerm vnd anderer gelerten raet vnd bedencken die wege furnemen, dass an vns zu erhaltung der vniuersitet gotte zu lobe vnd gemeyner christenheit zu gute nicht mangels sol befunden werden, des Ir sie von vnsertwegen wol mugt vertrosten. Solchs alles welten wir Euch gnediger meynung nicht verhalten. Datum Eysenach Dornstag nach Exaudi Anno XXV.

Zettel.

Wollet auch nicht vnderlassen, den gutigen gott mit allen liebhabern seins gotlichen worts inniglich fur vns zubitten, dass vns sein gnad werde mitgeteilt in dissen sorglichen vnd schwinden leuften, dasjenige zu handeln vnd zuthun, welchs sein gotlicher wille vnd gefallen ist, wie wir vns des zu Euch alwege versehen. Datum vts.

1525. 1. Juni.*)

Herzog Johann Friedrich an Luther.

Beantwortet den Antrag Luther's wegen Besserung der Universität Wittenberg.

Erwirdiger vnd hochgelarter lieber andechtiger. Wir haben Ewr schreiben mit vndertheniger bitt, dass wir bei vnserm hern

*) Aus O. pag. 124. ZZ. 14. Als Antwort zu II, 664.

vnd vater furdern vnd helfen wolten, damit die hohe schule vnd vniuersitet zu *Wittenberg*, nach dem sie mit einem man, der dorzu dinstlich nit versorgt were, widerumb mocht bestellet vnd die personen, so teglich wegziehen, erhalten werden, alles inhalts gelesen vnd solche anzeig von Euch zu gnaden vermarckt; haben auch mit vnserm hern vater dauon geredt, vnd von seiner lieb souil vermarckt, dass sein lieb geneigt seint, Euch furderlich derselben gelegenheit nach vnd wan sich sein lieb hinab in die chur begeben wurden, ires gemutes zuuerstendigen vnd zufurdern helfen, damit die vniuersitet nochmals souil muglich mocht erhalten werden. Darumb ist vnser gantz gnedigs beger, Ir wollet guten muglichen fleis anwenden, damit die vniuersitet erhalten werde, dann was vnser her vnd vater darnoch ze thun wissen, so zu aufnemen derselben geraichen mag, wirdet sonder zweiuel sein lieb daran nit mangel sein lassen, dass wir Euch gnediger meinung, damit wir Euch genaigt, nit pergen wollen. Datum Eisenach Donnerstag nach Exaudi Anno XXV.

Zu II, 673. Vgl. Rötger, Reformations-Geschichte Magdeburgs S. 43. Krumhaar, Mansfeld 108.

Zu II, 679. Vgl. Spalatin's Brief an Veit Warbeck vom 6. Juni 1525 in Schlegel's Vita Spalat. pag. 219. Vgl. Spalatin's Nachlass I, 60.

1525. 11. Juni.*)

Paul Speratus an Luther.

Meldet die Ankunft des Martin Cellarius in Preussen, der Münzerischer und Carlstädtischer Gesinnung verdächtig, danach behandelt wird. Dominica Trinitatis 1525.

1525. 12. Juni.**)

Carlstadt an Luther.

Bittet um Verwendung beim Churfürsten um Geleit und sichert versöhnliche Gesinnung zu.

Gottes huld vnd frid. Erwirdiger her doctor vnd lieber geuatter. Das ist mein bitt, Ir wollet mir alles das verzeihen,

*) Auszug des Briefs in Kappen's Kl. Nachlese II, 677.

**) Copie N. pag. 367. Num. 183. Vgl. für die weitere Entwickelung dieser Angel. die mitgetheilte Instruction vom c. 17. September.

was ich aus dem alden *Adam* bewegt wider Euch gesundigt. Darnach wellet mein armes vnd elends weib vnd kind ansehen, sich vber sie erbarmen vnd vns verschreiben, dass wir widerumb zu dem vnsern einkummen. Dann ich weiss wider rat noch hulf in disen schwinden vnd emporischen lauften ferner zu suchen. Es ist aufrur von hinnen bis an welsche lande, dem ich feynd vnd hessig bin, auch nye vertrawet hab noch vertrawen will. Ich hab geschriben vnd geantwort auf Eur schreiben, hett ichs nicht gethun, itzt liess ichs, dieweil ich die bescheit diser welt nu verstee; werdet Ir etwas in meinen buchlen finden, das Euch zu nahe oder vnleidlich, kan ich leiden, dass Irs strafet vnd mich bezalet. Mir hab ich furgesetzt zukunftiglich gar nichts mer zuschreiben, predigen oder leren vnd gedenck auf solchem fursatz beharren, so vil an mir ligt. Thut als ein christlicher bruder vnd freund gottes vnd verschreibt mein weib, kind vnd mich gegen vnserm gnedigsten churfursten vnd bringt vns widerumb eyn. Das will ich in demut vnd vleis verdienen vnd mich dermassen gegen obristen vnd gleichen erzeigen, dass Ir Eur furbitt halben keyn vngunst erlanget. Dem lebendigen gott befolen. Datum zu Franckfordt am Meyn. Montags nach Trinitatis Anno XXV. Bitt Eur schriftlich antwort.

Last Euch wider muhe noch zorn abwenden, vns armen vnd bedrengten zufurdern. Denn was ich nicht verdienen werd oder vermag, das wirt gott vnser herr reichlich belonen. Wiewol ich mich noch vermugen allezeit bevleissen will, Eurn willen zuersettigen. Beweiset Eur christliche lieb vnd seumet vns elende nicht. Wir haben wider fur reysigen noch für paurn rue vnd angst vnd not hat vns vmbgeben. Wie ich gleyt von dem rat der pauern zu *Francken* aufsgebracht vnd was mich ir gleyt geholfen, wirt Euch mein weib vnterrichten. Datum vts. Gott beware vns alle sampt. Ewr gutwilliger diener

Endres Karlstat.

1525. 15. Juni.*)

Joh. Brismann an Luther.

Berichtet von seiner und des Bischofs von Samland (Georg von Polentz) Verheirathung, der Ankunft des Martin Cellarius, über den er ein Urtheil beifügt. E regio monte. Dat. uts.

---

*) Kappen's Nachlese II, 676 u. in Actis Bor. I, 818. Die Antwort bei de W. III, 21.

Zu III, 2. No. 716. Orig. in Dessau mit der Nachschrift: Vide literas regis Danorum ad me datas.

Zu III, 13. No. 724. Orig. in Dessau: intellexit ne forte etc.

Zu III, 14. Hierher (3. Juli) gehört der bei de W. III, 21 unter dem 16. August mitgetheilte Brief an Brismann (cf. de W. Seidemann VI, 481. Anm. 1.

Zu III, 18. Das Datum 26. Juli ist falsch reducirt, muss 19. Juli heissen.

Zu III, 21. Antwort auf d. Brief v. 15. Juni. Auch ich möchte mit Seidemann VI, 481. Anm. 1 annehmen, dass dieser Brief vom 3. Juli zu datiren sei. *„homo miser“:* „D. Luther, als ein barmhertziger Mann, glaubt seinen guten worten, bescheydt jn zu sich, helt jn heymlich, nicht one besorg, entschuldiget jn mit offentlichen schriften, bringt jn auch endtlich wider zu gnaden bey dem frommen vnd christlichen churfürsten, darauf sticht er ein spieß durch sein Doctorat vnd Theologia, vnd wird ein Bawr bey Kemberg, treibt Sew gen marckt, als der alte Nachbar Enders.“ Mathesius Predigt VI. S. 53.

Zu III, 22. No. 734. aus Reg. Ji. fol. 1. N. 1. 39ᵃ. Zu lesen ist: unehelich — ohne er (anstatt immer hin.) — Da die Erklärung bei de Wette nicht genügt, bringen wir Folgendes zur Sachlage vor: Als die Visitatoren nach *Lucka* (im Altenburgischen) kamen, wurde der *dortige* (also nicht zu D., wie man nach de W. glauben könnte) Pfarrer Michel Kramer beschuldigt: 3 lebendige Eheweiber zu haben. Das Verhör ergab Folgendes: Kramer war 1523 Pfarrer zu Kunitz bei Jena und verehlichte sich als solcher mit einer Eisenbergerin. Als Herzog Georg dies erfuhr, liess er ihn gefangensetzen; frei gelassen aber, der Pfarrei entsetzt, zog K. nach Wittenberg, während er seine Frau in Zangenberg unterhielt, wo sie sich aber einem lüderlichen Leben ergab. — Von Wittenberg wurde Kr. nach Dommitzsch verordnet, wo er sich nach eingeholtem Gutachten wieder verheirathete. Leider missglückte auch diese Ehe. Auf Einholen eines Gutachtens Luther's Seitens des Raths verheirathete sich der Prediger nun zum dritten Male und so kam es, dass er jetzt in Lucka beschuldigt wurde, 3 lebendige Weiber zu besitzen.

Zu III, 23. No. 735. Responsio inuictissimi Anglie ac Francie regis: defensoris fidei ac Domini Hybernie ad singula prefate epistole capita: (1527) Dresde per Vuolffgangum Stöckel. 22 Octavbl. Darin Luther's Brief. Lateinisch auch in Commentaria Joannis Cochlaei, de actis et scriptis Martini Lutheri 135 im Auszuge. Des Königs Brief hat kein Datum. Cochläus sagt fol. 136: „Caeterum cum responsio illa bene prolixa eruditionisque et gravitatis plena sit, multis modis ac uicibus est per Typographos euulgata, atque etiam per Emserum et Cochlaeum in Germanicam linguam versa.“ Beide Briefe auch (Coloniae in 4⁰. edirt von Cochläus mit Admonitio Johannis Cochlaei in utramque epistolam u. a. Beigaben 1527, endlich Walch XIX, 468—506. —

Zu III, 26. No. 736. Orig. in Dessau.

1525. 6. Sept.*)

Luther, Jonas, Bugenhagen und Melanchthon an Churfürst Johann v. Sachsen.

Geben ein Gutachten über den Onolzbacher Rathschlag der evangel. gesinnten Theologen daselbst Mittwoch nach Egidii 1525.

Zu III, 28. Original: Reg. N. pag. 367. N. 183.

Zu III, 29. No. 739. Orig. Reg. O. pag. 124. — Vgl. Dolzig's Brief vom 25. Oct. 1525 bei Tentzel, Cyprian, hist. Bericht II, 372. und das folg. Stück.

1525. 17. September.**)

Churfürst Johann v. Sachsen an Luther.

Sendet den Magister Georg Spalatin mittelst Credenzbriefes an Luther zur Besprechung über die Besserung und Unterhaltung der Universität Wittenberg. d. d. Torgau Sontags Lamperti.

1525. 17. September.***)

Instruction des Churfürsten für Magister Spalatin an Luther.

Erstlich sall vnser lieber andechtiger magister *Spalatinus* vnserm auch lieben andechtigen ern *Martino Luter* vnsern genedigen gruss sagen.

Vnd darnach ime volgende maynung anzaigen, dass wir die schrifte, so er vor wenigen tagen doctor *Carolstats* halben vnd derselbig sonderlich an vns getan, sambt der entschuldigung des verdachts, die paurische aufrur belangend gelesen haben vnd dass genanter doctor *Carolstat* seinen irthumb erkente vnd denselbigen got dem almechtigen zu eren vnd lobe vnd zu seiner selen heyl widerrufen vnd zuwiderrufen genaigt ist, dass wir solichs gern gehort, desselbigen auch aus christlicher verwantnus vnd pflicht ein besondere freud vnd ergetzligkait entpfangen. Vnd nachdem

---

*) Corp. Ref. IV, 954. de W. Seidemann VI, 57. Eine Abschrift Reg. Oo. fol. 147—151 Lit. Fff., wonach nur der übliche Schlusssatz grösser ist.

**) Aus Reg. O. Litt. QQ. fol. 111 sq. Gehört die Instruction dazu, welche bei Cyprian II, 362 gedruckt ist??

***) Copia. Reg. N. 367. Num 183, 3. Hierauf übergab C. d. d. Segeren Montag nach Francisci sein auf Betrieb der wittenberger Theologen gefertigtes Büchlein, worin er widerriefe.

wir als ein christlicher furst, als wir gern wolten gespurt vnd vermargkt werden, vns schuldig erkennen, auch genaigt sein, denen so wider vnser person gehandelt oder gebrochen, dasselb zuuerzeihen vnd inen barmhertzigkait, wie wir der von goth vnsern schepfer gewertig sein vnd teglich darumb biten, mitzutailen, so wollen wir genantem doctor *Carolstat* alles das, so vnd ob er wider vnser person gehandelt, vmb gotes vnd seiner barmhertzigkait willen vorzeihen. Was aber vnser furstlich ambt, dazu vns got der ewig berufen, aus welichem wir schuldig vnd pflichtig sein, dasjenige, so wider den eusserlichen friden gehandelt vnd damit der tadt furgenomen zustrafen, auch andern, so soliche vnser ambt ansuchen, der pilligkait vnd rechtens nit zu wegern, belangen thuet, in dem wollen wir vns ob got will auch nit anders, dann wie wir solichs vor got vnd der welt zuuerantworten wissen, erzaigen vnd inen auf dye vberschigkte entschuldigung des vertrosten, auch hiemit vertrostet haben, dass er sich vnser vnd der vnsern halben, welicher wir zugleich vnd recht mechtig vnd vmb vnserntwillen thun vnd lassen wollen, kains argen befaren, auch kein straf gegen ime mit vnserm wissen ader willen sal furgenomen werden, es geschehe dann nach ordnung vnd vermuge der recht vnd dass sein antwort vnd andere sein noturft derwegen gehort vnd er wie pillich vnd recht vberwunden wurde. Vns sol auch nit zuwider sein, so fern obberurte sein widerrufung vnd widerspruch genugsam, dass er sich in vnserm furstenthumb vnderthue vnd sich darin enthalte, doch also, dass er sich in vnser duringisch land ausserhalb vnsers vorwissens in kainen weg begebe noch dieselbige berure. Aber vmb *Witenberg* auf ein halbe, ganze, zwo bis in die drite meil dauon mag er sich in flegken oder dorfern nach seiner gelegenheit setzen ader nyderthun, allain *Kemberg* außgeschlossen. Vnd dass wir doctor *Carolstad* zu *Kemberg* zu dulden nit genaigt, geschicht aus dem, dass daselbst ein landstrass auf *Leipzigk*, die mark, *Pomern* vnd ander ende durch gienge, dye von manichen vnd zum tail seltzamen leuten gebauet vnd gewandert wirdet, do wir inen aus bewegenden vrsachen so wenig wie zu *Witenberg* mit weßen wissen wollen. Vnd das sol er also halten biß auf weiter vnser zulassen ader geschefte. Vnd domit ime auf obberurt sein schreiben, bit vnd ansuchen antwort werde, so ist vnser genedigs beger, wo doctor *Carolstat,* so kurzlich anzutreffen, dass ime solchs

an sonderlichen verzugk muge fur gehalden werden, dass doctor *Martinus* gedachtem *Carolstat* neben magister *Spalatin* ime dye obberurte maynung von vnserntwegen anzaige vnd zu antwort gebe; ob er aber dermassen, wie berurt, nit anzutreffen, dass solchs doctor *Martinus* allain thun wolle, als wir vns des, dass er daran nit werde mangel sein lassen, genedigklichen zu ime vorsehen vnd geschicht vns daran zu genedigem gefallen.

Zu III, 30. No. 740. Orig. in Dessau: differo.

Zu III, 30. No. 741. Orig. in Dessau.

Zu III, 31. Von diesem Briefe an Stiefel sagt Neudecker, Theol. Literaturblatt 1c. Sp. 614, ein Cod. chart. Goth. habe ihn fast noch einmal so lang —; deutsch, aber unvollständig, Jen. III, 149. e. Dr. Ich habe die Stelle jenes Codex vergeblich gesucht.

Zu III, 32. No. 743. Orig. in Dessau mit Umstellung der Sätze: Vale in Christo . . . . . abbas: Christus sic vult. Raptim.

Zu III, 33. No. 745. Orig. in Dessau: est mi. D. Nicolae — et viro sese digno — cupio zu streichen.

Zu III, 34. „*Proceres Principis*“ u. s. w. — „Wie eß eyner Zceit mit den Ceremonien der Kirchen ghaltenn wirt zu Wittenbergk am tag Galli vbergeben 1525.“ Weimar. Archiv Reg. O. 106 OO. No. 4. Abgedr. in Niedner's Zeitschr. 1860, 453. Betrifft den Gottesdienst in der Stiftskirche.

Zu III, 35. *Tulichii,* (nicht Julichii), Herrmann, (geb. 1486 † 1540) Hamelmann de Westphalia. Hutteni Opp. ed. Böcking I, 191. Krumhaar, Mansfeld S. 194. — Vom alten vnd newen Got: Glauben: vnd Ler — — Besprochen FS. 1732 S. 518 als v. J. 1522. Rotermund, Verzeichniss S. 26. No. 82 setzt es ins Jahr 1521 und hält Luther für den Vf., wie auch Bindseil, Verzeichniss S. 54. Tulich übersetzte es: De veteri et novitio Deo, Latine redd. ab Hermanno Dulichio.

Zu III, 37. Anm. Kirchenampt zu Deutsche, so man yetzt (Gott zcu lob) yn der kirchen singet etc. (1526, Erfurt). J. C. Bertram, Literarische Abhandl. 2. St. 113. Feuerlein, Biblioth. symb. P. I. Append. 270. N. 34.

Zu III, 38. Vgl. die Antwort darauf unter dem 7. Nov. 1525. Das Orig. v. No. 750 in Reg. O. pag. 142. EEE. 4.

1525. 31. October.*)

Churfürst Johann an Luther.

Fordert ihn zum Vorschlag eines Pfarrers für Niemeck auf.

Vnsern grus zuuor erwirdiger hochgelarter lieber andechtiger. Wir geben Euch zuerkennen, dass vns Er *Andres Stolp,*

*) Orig. Conc. aus LL. 167. No. 117. 28c. Vgl. de Wette III, 49. u. Schreiben Johanns v. 12. November.

pfarrer zu *Niemeck* hieuor angezaigt, was schaden er fewers halben durch abbrennung seiner pfarr doselbst erlieden, mit bit, dass wir mit den von *Niemeck* verfugen wolten, weil er sich ietzt von wegen des entpfangen brandschadens bey inen nit erhalten konte, ine solche pfarr mit einem andern zubestellen, auch domit er sich seines schadens zum tail ergetzen vnd dest baß erhalten mocht, etwas zu einer erstattung zugeben vnd im von dem einkomen berurter pfarre ierlich ein pension volgen zu lassen. Als haben wir darauf den von *Niemek* geschrieben, wo es inen nit beschwerlich oder etwas vf im truge, dass sie gedachtem pfarrer nachlassen wollten, die pfarr bey inen mit einem andern zu bestellen oder ime vmb seinen schaden ein lehen oder ichtes anders leyhen vnd geben wolten mit erbietung, wo er anzuzeigen wuste, dass ime der schade durch imants zu *Niemek* zugefugt, dass ime der billigkeit verholfen solt werden. Hierauf hat der rath zu *Niemeck* mit inliegender schrift an vns gelangt, wie Ir daraus vernemen werdet. Nu haben wir solchs des raths schreyben gemeltem pfarrer copie zugeschigkt vnd die beschwerungen, des sich die von *Niemeck* hieuor an vns vber ine beklagt, daneben angezaigt. Weil dann meniglich achten kan, dass den leuthen fast beschwerlich, dass sie mit einem mitling vnd (nicht) mit einem eigen pfarrer solten versehen werden, so ist vnser gnedigs begern, Ir wollet auf einen tuglichen, der den armen leuten, wie einem seelsorger geburt, mit dem wort gots furstehen muge, gedenken vnd vns denselben anzeigen, wollen wir ine den von *Niemek* zu einem pfarrer verordnen vnd einweißen lassen, das wolten wir Euch nit verhalten vnd thut vns daran zu genedigem gefallen. Datum Torgau Dinstags nach Simonis vnd Jude. Anno XXV.

Zu III, 41. No. 752. Orig. in Dessau, aber vom 30. Oct., weil feria 2. darin steht.

Zu III, 46. B. Orig. in der Königl. Bibl. Berlin (v. Radowitz. Sammlung).

Zu III, 47. No. 754. Orig. jetzt auf Feste Coburg; (früher wirklich? in Wolfenbüttel?)

1525, 7. Nov.*)

Churfürst Johann an Luther.

Antwortet auf Luther's Schreiben, die bessere Einrichtung der Universität, die Ausstattung der Pfarreien und die Untersuchung des weltl. Regiments betreffend.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger hochgelarter lieber andechtiger. Ir habt vns in der vergangnen wochen geschriben vnd vnder anderm entschuldigung furgewandt, dass Ir von wegen der vniuersitet ordnung souil anregung bei vns getan. Dasselbig Euer schreiben haben wir mit weiterm inhalt verlesen vnd sein an solcher Euer entschuldigung gnediglich vnd wol zufriden, dann wir wissen, was Ir in derselben sach getan, dass es von Euch wol gemeint vnd ym besten bescheen ist.

Vnd als Ir weiter anzaigen tut, weil dy pfarren allenthalben so elend legen, also dass nymant nichts geb, bezalte; zu dem, dass opfer vnd selpfennyng gefallen weren, dass vns als der weltlichen oberkait einsehung vnd ordnung zumachen geburen wolle, damit die pfarrer vnd prediger statlich erhalten; nu mag wol sein, dass dy opfer vnd dergleichen gemeiner zugenng der pfarren vnd predigstul gefallen, vnd dass auch dy leut mit den zinsen, pachten vnd dergleichen, so sie vor alders darzu gegeben, furder zu raichen etwas laß; solten wir nu dieselben pfarren vnd predigstul von dem einkomen vnserer ambt vnd kammergut versorgen, wil vns, wie Ir achten konnt, auch schwer sein. Wir halten aber darfur, dass sich dannocht wol geburen wolt, dass die burger in den stetten, desgleichen die vfm land, es wer von irem aign gut oder den geystlichen lehn, so sie zuuerleihen haben, etwas darbey teten, domit sich die pfarrer vnd prediger, so inen das wort gottes verkundigen vnd die heiligen sacrament raichen, dester statlicher erhalten konten. Vnd ist vnser gnedigs begern, Jr wollet vns Euer bedenken anzaigen, wie Ir vermeint, dass in dan durchaus, wo dy pfarrer vnd prediger zur notturft vnd vnderhaltung nit versorgt ain ordnung zumachen vnd aufzurichten sein sol, wollen wir vns alsdan aus verleihung gotlicher gnaden darynn auch weiter erzaigen, auch dy einsehung haben, domit denselben pfarrern vnd predigern die zins vnd anders, so

*) Orig. Conc. aus Oo pag. 112 EEE. 4. und bildet die Antwort zu dem bei D. W. III, pag. 38 mitgeth. Schreiben.

hieuor darzu gewidembt vnd geaygent vnuermyndert geraicht werden sollen.

Belangende den driten artikel, als das weltlich regiment zu visitiren, wie dy rete in stetten vnd die ambtleut regiren, dauon Ir hiuor ainsten zu *Witenberg* mit vns geredt, wollen wir Euch gnediger meynung nit bergen, dass wir etliche vnsere ambt vnlängst von newes mit ambtleuten besatzt, des vorsehens vnser vndertan vnd verwanten in steten vnd vfm land solten in iren obligenden sachen bei denselben hilf, rat vnd trost finden, damit ynen derselben ir gebrechen vnd obligend zur billikait abgeholfen. Wir weren auch vor etlich zeit wol gneygt gewest, in alle vnsere ambt vnd stett zuuerordnen vnd zuhoren, wie es mit irer ordnung vnd regiment gelegn; es ist aber vornemlich des aufrur halben ain zeit her vor augen gewest, auch ander vnserer merklichen obligenden gescheft halben verblibn; wir wollen es aber mit gots hilf zu ander zeit vnser gelegenheit nach thun, auch das furnemen, das zu gots lob vnd freier ausbraitung seins heiligen worts vnd gemeinen nutz auch zu guter ordnung dinstlich; das wolten wir Euch gnediger meynung nit verhalten, dann wir sein Euch mit gnaden gneigt. Datum Torgau Dinstag nach Leonhardi Anno XXV.

Zu III, 48. No. 755. Orig. Reg. Ll. pag. 167. 117. 28c. Als Antwort zum Brief v. 31. Oct. *Georg Wesel:* Wicel CR. XIII, 951. 958. 1129. XXIV, 710. Stigel's Spottepigramme, De libris Wicelii et Cochlaei in Stigelii Poëmata ed. 3. I. 450b. Wicel's libellus de moribus veterum haereticorum. Oratio de past. ovium Christi. Besprochen FS. 1728 S. 1049—1061. Strobel's Beiträge II, 330 f. Brower, Antiquit. Fuldens. 338. — Kampschulte, De G. Wicelio etc. Krumhaar, Mansfeld 179. Antwort s. 12. Nov.

Zu III, 49. No. 756. Orig. in Dessau. l. 11. Nov.

1525. 12. Nov.*)

Churfürst Johann an Luther.

Ueber die Besetzung der Pfarrei Niemeck.

Vnsern grus zuuor erwirdiger hochgelarter lieber andechtiger. Wir haben Euer schreiben, darynnen Ir vns auf vnser vo-

*) Antwort auf d. Schreiben bei de W. III. pag. 49. Conc. aus Reg. Ll. pag. 167. No. 117. 28c.

rigs gnedigs begern ainen magister *Georg Wesel* genandt anzaigen tut, welcher gelart, geschikt vnd gein *Nymek* als zu ainem pfarrer tuglich sein sol, zu gnedigem gefallen vernomen, vnd so derselbig magister *Jorg* bei vns ansuchen wirdet, sol ym als ainem angehenden pfarrer von vns briflich vrkunt gegeben werden. Dass aber dy pfar zu *Nymek,* als Ir befindet nit ledig sein sol, darauf wollen wir Euch nit bergen, dass vns glaublich angelangt, als solt sich der alt pfarrer zu dinst begeben vnd gleichwol von berurter pfarr absentz haben wollen, welchs zugedulden beschwerlich, auch das einkomen der pfarr sich so hoch nit erstrecken tut, dass disem oder ainem andern pfarrer absentz sol gegeben werden. Vnd nachdem es darfur geacht wirdet, als solt der myst brand zu *Nymek* dem pfarrer daselbs zu schaden vnd nachtail angelegt sein worden, als haben wir etlichen der vnsern beuolhen, auch der ding, wie es mit demselben brand zugangen, mit vleis zuerkunden vnd so wir des in erfarung komen, wollen wir ob got wil, die einsehung haben, auf dass dem pfarrer sein zugefugter vnd erlidener schad von den stettern erstatt vnd erlegt werde; das wolten wir Euch gnediger meynung nit verhalten, denn Euch zu gnaden sein wir geneygt. Datum Torgau Sontags nach Martini Anno 1525.

1525. 25. November.*)

Churfürst Johann an Luther u. Jonas, Hans v. Dolzig u. Hans v. Gräfendorf.

Befehl, in einer Eheangelegenheit sorgfältig mit der Untersuchung zu sein.

Lieben andechtigen rethe vnd getreuen. An vns hat ein fraw *Brigitta Melhausin*[1]) clagend gelangt, wie sie einen *Lang Jorgen* genant vnsern landknecht zu *Wittenberg* ehelichen vertrauet, im auch dergestalt eine gute zeit ehelich beigewont, vnd darüber het er sie verstossen vnd im eine andere zur ehe geben vnd vertrauen lassen. Wan vns nun solcher handel, wo ime die fraw durch ehebruch oder vnpillikeit darzu mit vrsach gegeben, nit vnpillich zu beschwerde vnd mißfallen geraichen thete, so haben wir vnsern rat vnd lieben getreuen *Cristanno Beyer* doc-

*) Reg. O. pag. 546. M. 2. Die Entscheidung fehlt den Acten.
1) Bald so, bald Melhasin genannt.

tor vnd *Anthonien Nimeck* beiden burgermeistern zu *Wittenberg* der frawen clagschrift vberschickt vnd inen darauf beuolen, daß sie die fraw vnd gedachten *Langen Jorgen* vor sich beschaiden, sie gegen einander horen vnd sunst dieser sachen halben sich erkunden solten vnd wo sie dan befunden, daß die fraw dem man durch den ehebruch nit vrsach gegeben, daß er mit gotlichem rechtem ein andere nemen mochte, sich ferner zuerzeigen, wie berurter vnser beuelh mit sich bracht. Daß wir nun gedachten beden burgermeistern solchen beuel gethan, ist aus dem beschen, daß wirs dofur angesehen, als ob sich der *Lang Jorg* aus eignem mutwillen vnd ane vorgehend erkentnus vnterstanden mocht haben, das andre weip zunemen; dann so die frau in irer clag angezeigt, daß die berurte andere verehelichung mit vorwissen des erwirdigen vnsers lieben andechtigen Ern *Johansen Bugenhagen* pfarners zu *Wittenberg* vnd auf desselben erkundigung bescheen, wolten wir vns der pilligkeit mit solchem beuelh auch wol gewust haben zuerzeigen. Wiewol wir nun gedachten vnsern commissarien beuolen, sich der sachen halben zu erkunden, welchs sie dan, wie wir aus beiuerwarten hendeln, so sie herwider geschickt gethan, so hetten wir vns doch nit versehen, wo sie in gehaltener verhor oder sunst befunden, daß gedachter pfarner sich vor der andern verehelichung, wie es vmb des ersten weibs verhandlung gestalt etzlicher maß erkundet, daß sie außerhalb vnsers weitern beuelichs mit gefenglicher einziehung wurd verfaren haben. Weil sie dann in irem bericht vnder anderm anzeigen, daß der pfarner neben irer verhor gewest vnd derselbigen vns des gefangenen landknechts halben, was er vor der vertrauung des andern weibs mit im gehandelt vnd welcher gestalt er erkundigung genommen, itzo zu erkennen gegeben, welchs wir Euch hiebei auch vberschicken vnd befinden, daß die kuntschaft, so die beide burgermeistern vnd zuuor der pfarner genommen, nit vberein tragen vnd in dem nit allein mangel ist, sondern auch daß etzliche gezeugen, welche der pfarner vor der vertrauung verhort, in iren aussagen, so vor beden burgermeistern bescheen gewanckt vnd ire erste rede verandert, etzliche aber, die der pfarner zu demselben mal neben den vorbestimpten verhort, die bei vns in dem ansehen, daß inen pillich glaube gegeben wirdet, von den burgermeistern gar nit bescheiden, sondern andere vnd newe gezeugen dagegen verhort

seind worden, daß wir nit wissen, wie es vmb die sachen allerseits gelegen, so begern wir, Ir wollet erstlich die bericht, so vns von bedenteilen zugefertigt, mit vleis vbersehen vnd aufmerken, welcher gestalt von den leuten, so vom pfarner vnd beden burgermeistern verhort in den gezeugknussen widerwerdigkeit gesagt vnd dan die gezeugen alle sampt, so sie bederseits verhort vnd die sunderlich ir gezeugnus in der verhor der burgermeister verandert, eilends vnd vnuerwarnt vor Euch bescheyden vnd dieselben doch einen nach dem andern zu Euch eruordern, denselben ire rede vnd aussag, wie sie die erstlich vor dem pfarner lauts seins vberschickten verzeichnuss vnd darnach vor den beden burgermeistern nach vermug ires verzeichnuss gethan sollen haben, furlesen vnd sie der widerwertigkeit, welche sie in iren aussagen furgewannt, erinnern vnd horen; welchem bericht sie zufall geben vnd sagen werden, daß sie zuuor ausgesagt hetten, darnach wollet diejenigen vnd doch jden sonderlich, welche der pfarner verhort vnd von beiden burgermeistern vnbefragt plieben, auf des pfarners vnterricht, was sie zuuor gesagt solten haben auch verhoren, vnd dan zuletzt die, so die burgermeister verhort, vnd vom pfarner nit seind befragt worden. Vnd was sie von allen teilen sagen werden, das wollet aufzeichnen lassen, doch einem jeden gezeugen einpinden, so er von Euch gehet, nichts dauon zu sagen, was im von Euch furgehalten. So Ir dann aus dem allen auch aus anderer mer bericht, die Ir, wo es die notturft des handels eruordern wolt, werdet zunemen wissen, wurdet befinden, daß die vermutung vor den landknecht vnd wider das erste weib were, so wollet Ir beide *Hans von Doltzigk* vnd *Hans von Greuendorf* alsdann vorfugen, daß der landknecht auf burgschaft oder gelubde sich, wan er eruordert wirdet, wider einzustellen, aussem gefengnuss kommen, aber auf den gegenfall ine darinne pleiben lassen, vnd vns samptlich alle viere schriftlichen bericht thun, wie ir die ding befunden vnd daneben Euer bedencken, was in dem souil die ehe belangt zethun vermelden. Vnd dieweil die beide burgermeister anzeigen, was vnschicklickeit sich aus dem zutragen vnd begeben sol, daß zu Wittenberg mit dem schaiden etwas geringlich gehandelt vnd die personen ane vorgehende aufgebot heimlich in den häussern zusammengegeben werden, so begern wir Ir doctor *Martinus* und doctor *Jonas* probst wollet den pfarner vnd *Phi-*

lippum Melanchthon, doctor *Jeronimns, Johan Apel* vnd licentiatum *Benedictum Pauli* zu Euch ziehen, Euch hieuon vnderreden vnd vereinigen, wie Ir meint, daß darinn pillich gehandelt vnd christliche ordnung furzunemen sei vnd vns zum schirsten, so Ir in andern gescheften zusammen kommen muget, Euer bedenken zu erkennen geben. In dem allen geschiet vnser gnedige vnd gefellige meinung. Datum Torgau am Sonnabent Catherine Anno dmi 1525.

Zu III, 52. FS. 1736. S. 624. 1737. S. 11 fg. Neudecker, Theol. Literaturbl. l. c. 614: „Spalatin nennt seine Verlobte in Cod. chart. Goth. No. 26. (vgl. Schlegel, Vita Spalatini 225): Catharina, Johannis Heydenreichii sive Streublini filia und in jenem Codex (bei Schlegel 227) sagt er auch: duxi — Catharinam, Johannis Heydenreich sive Streubel filiam."

Zu III, 53. No. 759. Lies: 9. December.

Zu III, 59. No. 762. Valentini Cratoaldi Annotata in tria priora capita libri Geneseos. Argentorati 1530. Besprochen FS. 1738 S. 9.

1525. 28. December.*)

Herzog Georg v. Sachsen an Luther.

Weitläufige harte Antwort auf Luther's Schreiben (de Wette III, 54.) Datum Dresden Donnerstag Innocentum 1526.

1525.

Luther an die Gemeinde Pensa,

der sich bei d. W. V, 799 f. unter 1546 findet, gehört unzweifelhaft in das Jahr 1525. Vergebens habe ich in Pensa Recherchen nach dem Briefe und dem Sachverhalte anstellen lassen.

Zu III, 72. *Müller,* Caspar: Poliander's Schreiben an Caspar Müller, der ihm ein Urtheil über Luther's Schrift wider die Bauern abgefordert hatte, ganz abgedruckt in Rost's Memoria Poliandri pag. 36—49. Poliander billigt Luther's Schrift. Panzer's Ann. II, 382. No. 2775. Cosack's Speratus 60. Krumhaar, Mansfeld S. 69 f. 77. 260.

Zu III, 75. Orig. Reg. N. fol. 109. Der Churfürst schrieb an den Rath um Lediglassung am 20. Januar. Der gefangene Priester, um den es sich hier handelt, hiess Johann Osenbrugk; er hatte wahrscheinlich durch seine Predigten Aufruhr im Volke erregt, wesshalb ihn die Lübecker dem allgemeinen kais. Mandate nach ins Gefängniss legten und ihn loszugeben sich weigerten. Ihre abschlägliche Antwort datirt vom Sonnabend v. Luciae 22. Dec.

Zu III, 76. Orig. Reg. N. fol. 108. 41: Antonomia.

Zu III, 77. No. 768. Lies: 2. Januar.

Zu III, 79. Lies: 4. Januar.

---

*) Bei Walch XIX, 610.

1526. 6. Januar.*)

Churfürst Johann von Sachsen an Luther.

Fordert auf, sein Bedenken zu stellen, ob den Lübeckern nochmals wegen Loslassung des Predigers zu schreiben sei.

Von gots gnaden *Johanns* herczog zu *Sachsen* vnd churfurst. Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelerter lieber andechtiger. Wir haben Eur schreiben neben der von *Lubegk* vberschigkten andwort des predigers halben, so bey inen gefenglich enthalten wirdet, inhalts gelesen, vnd wiewol wir Eur bedengken vernomen, worumb nit wol beqwem sein solt, den von *Lubegk* berurts predigers halben ferner zuschreiben, dieweil Ir aber ir andwort nit gelesen vnd wir, wo es nach gestalt derselbigen mit ichten zuthun nit vngenaigt weren, den armen man noch anist¹) zuuerschreiben, so haben wir nit vnterlassen wollen, Euch berurter andwort copey zu vberschigken vnd Eur bedengken darauf zuuernehmen. Dann wiewol die von *Lubegk* ir handlung mit kay. may. mandat verandworten wollen, so legen sie doch dem prediger darneben weiter auf, zaigen auch ahn, wie sie inen darumb in heimlich gefengknis heten nehmen mussen, also dass sie inen iczt merglicher vrsachen halben nit wusten loß zulassen. Darumb ist vnser gnedigs beger, Ir wollet der von *Lubegk* schreiben sehen vnd vns darnach Eur bedengken zuerkennen geben, ob er ferner vnd warauf zuschreiben sey oder nit. Dann warauf wir Eur bedengken vormergken werden, dem wollen wir vns also nach geburlich zuhalten vnd zuerzaigen wissen, vnd haben Euch solchs genediger maynung nit verhalten wollen. Datum Torgaw Sonabent trium regum Anno 1526.

1526. 12. Januar.**)

Luther an Churfürst Johann von Sachsen.

Fürbitte, dem vertriebenen König Christian von Dänemark eine Zufluchtstätte im Churfürstenthume zu gönnen.

Gnad vnd frid yn Christo, durchleuchtigister hochgeborner furst, gnedigster herr. Es hat myr kunigliche mt. von *Denemark*

*) Concept, (N. fol. 109.) Vgl. de Wette III. pag. 75. — Johann hatte bereits am 4. Dec. um Loslassung an den Rath, dann am 20. Jan. 1526 geschrieben, wonach also Luther für ein weiteres Schreiben gestimmt haben muss.

1) Provinzial: *noch einmal.*

**) Original aus C. pag. 252. No. 13. Die abschlägliche Antwort siehe unter dem 15. Januar.

schrift vnd botschaft zugefertigt vnd vnter anderm lassen werben vnd begern, dass weyl s. k. m. schlechts gesynnet ist, sich wider anher zu machen, vmb des vnchristlichen wesens vnd anmutens, so s. k. m. ym *Nyderland* wird furgehalten, zu meyden, sich wollte bey E. c. f. g. helfen anhalten, dass s. k. m. alhie mochte mit geringer noturft erhalten werden, bis gott anders schicket. Nu bin ich der hofnunge, es durfe meyns anhaltens nicht, weil es fur augen ist, dass gros wunder werck Christi, wilchs er an diesem menschen begangen hat vnd so verendert vnd bekert, dass wir nichts anders an yhm, denn Christum selbst zum gast erkennen mugen, vnd wer weys, wozu gott das schickt, dass er so grossen fursten yn elend stosset vnd vns yn den schos gibt. Doch ich weis, was hie mag furgewendet werden, dauon ich villeicht, so ich gen *Torgaw* kome, durch mundliche rede vermittelst denen, die es furtragen sollen, weyter E. c. f. g. sagen mochte, alleyn, dass E. c. f. g. dem elenden man yn des eyn gnedige antwort oder vertrostung nicht gar abschlahe. Hiemit gott befolhen. Amen. Zu Wittemberg, freytags nach Epiphanie 1526.

E. c. f. g.

vntertheniger

Martins Lüther.

1526. 15. Januar.*)

Churfürst Johann an Luther.

Ertheilt abschlägliche Antwort wegen Gestattung des Aufenthalts des vertriebenen Königs Christian v. Dänemark im sächs. Churfürstenthume.

Vnsern grus zuuor erwirdiger hochgelarter lieber andechtiger. Als Ir vns itzt geschriben mit vermeldung, was ko. wird zu *Denmark* vnser lieber herr vnd ohem bey Euch durch schrift vnd werbung hab suchen lassen, welche irer kön. w. suchung vnd werbung sich im grunde dahin erstrecken tut, dass ir ko. w. bedacht, sich aus etlichen vrsachen widerumb gegen *Witenberg* zufugen, allain, dass ir k. w. des orts, durch uns ir zimliche vnderhaltung mocht haben, haben wir alles inhalts vornomen. Wan wir dann gedachter ko. w. als vnserm hern vnd ohem in dem fruntliche wilfarung zuerzaigen wol gneigt, nach-

*) Orig. Conc. Reg. C. pag. 252. N. 13. Die Veranlassung zu diesem Briefe unter dem 12. Januar.

dem Euch aber sonder zweifel vnuerborgen, welcher gestalt ir k. w. hiuor bey leben vnsers lieben brudern herzog *Friedrichs* seligs vnd loblichs gedechtnus, als ir k. w. ain zeitlang ir wesen zu *Witenberg* gehabt, von iren glaubigern vnstumigelich vmb bezalung angelangt, wie auch dazumal ir k. wird halben bey egenantem vnserem lieben brudern vnd vns von fursten, grafen vnd herrn irer ausstehenden schuldhalben vilfeltig ansuchung bescheen, darumb besorgen wir, wo sich ir k. w. zu *Witenberg* widerumb niderthun vnd des orts in vnserm land sein wurd, dieselbig suchung wurd von iren glaubigern als wenig als vor nachbleiben vnd stund wol darauf, dass vns, auch vnsern landen vnd leuten daraus ain beschwerlicher zugang vnd vnrichtigkait erfolgen mocht. Aus dem allem will vns, wie Ir zu bedenken habt, schwer vnd sorglich sein, vnsern herrn vnd ohem den konig des orts zu vnderhalten. Wo aber ir k. w. dy sachen mit iren glaubigern vnd den jhenen, den sie mit schulden verhaft also machen vnd auf die weg richten, dass sie zufriden gestelt vnd wir des glaublich bericht werden, wellen wir vns alsdan gegen seiner kon. wird auf itzt bescheen bit vnd ansuchen fruntlich vnd vnuerweislich erzaigen, das wolten wir Euch gnediger meynung nit verhalten; dann Euch zu gnaden sein wir gneigt. Datum Torgau Montags nach Erhardi, Anno XXVI.

1526. 17. Januar.*)

Churfürst Johann an Luther.

Fordert zur Abgabe seines Bedenkens in der Ehestreitigkeit des Pfarrers Kern in Allstädt auf.

Vnsern grus zuuor erwirdiger hochgelarter lieber andechtiger. Zwischen dem pfarrer zu *Alstet* vnd seinem weib haben sich irs elichen beywonens halben irrung vnd zwispaltigkait zugetragen. Derwegen wir vnserm schosser zu *Alstet* beuolhen, was er im derselben sach durch verhor furwenden sol; der hat vns iczt seiner gehabten handlung vnd was ain yeder tail furbracht verzaichent vbersand, welchs wir Euch alles hirbey vorwart sambt ainer schrift, die der gedacht pfarrer zu *Alstet* iczt an vns getan, zuschicken. Vnd nachdem diser handel durch gotlich schrift gewaiset vnd gehandelt muß werden vnd also guts

*) Orig. Concept. Reg. O. pag. 528 s. unten 25. Januar. Zur Sachlage s. Seidemann, Lutherbriefe 26.

bedenkens wol wirdig, ist vnser gnedigs begeren, Ir wollet den neben andern schriftgelarten mit vleis vbersehen vnd bewegen, was dem pfarrer vnd seinem weib anzuzaigen von noten sein woll vnd vns dasselbig Euer vnd der andern bedenken, die Ir hirzu ziehen werd, sambt den beiliegenden schriften furderlich zuschicken, domit wir vnserm schosser zu *Alstet* dorauf vnser gemut weiter zuuermelden haben. Dann wir haben im geschriben, dem pfarrer vnd seinem weib anzuzaigen, dass sie mit der sach bis auf weitern vnsern beschaid darinen in kurcz erofnet werden, stil stehen sollen; das haben wir Euch gnediger meynung nit vnerofent wullen lassen, vnd tut vns doran zugefallen mit gnaden zuerkennen. Datum Torgau Mitwoch Anthonii Anno XXVI.

Zu III, 87. Orig. in Dessau. Billican, geb. zu Billigheim bei Landau. FS. 1744. S. 467. 790. Herzog's Real-Encykl. II, 238. CR. XIII, 1129.

1526. 25. Januar.*)

Luther an Churfürst Johann von Sachsen.

Luther empfiehlt den aus dem Kloster Dobrilug austretenden Balthasar Ritter als künftigen Pfarrer nach Wahrenbrück.

Gnad vnd fride yn Christo durchleuchtigster hochgeborner furst gnedigster herr. Es haben die zu *Wartinbrug* E. c. f. g. vmb eynen prediger geschrieben, weyl der itzige nicht soll tuchtig sein zum euangelion. Weyl nu die pfarr dem abt zu *Doberlech* (i. e. Dobrilug) zu lehen geht, vnd er selbst auch geneygt, dißen Er *Baltzer Ritter* briefzeiger aus demselbigen kloster, der mit solcher vrsach sich aus dem kloster zu geben gesynnet, dahyn zu verordenen, acht ich, es sey glympflich, dass man sich des nicht wegere, sonderlich zum ersten mal dißen man, weil er tuchtig vnd dem evangelio hold ist, dahin lasse kome; ist derhalben an E. c. f. g. meyn vnterthenige bitte, wollet denen

---

*) Aus Reg. Ji fol. 40b. A. 2. 1526. 28 nach dem Originale.

1) Der Pfarrer Köler und der Schosser zu Liebenwerde hatten die Pfarrer zu Wahrenbrück und Friedersdorf examinirt, und erstern für untauglich befunden, da er in seinen Predigten sehr unklar war und das Sacrament unter beiderlei Gestalt nicht reichen wollte, weil, wie er behauptete, es bisher nicht „erkannt" sei. Die Examinatoren setzten jedoch den Willen Luther's nicht durch, die Gemeinde hatte bereits vor Einlauf des churfürstlichen Befehls den Jacob Krüger als Geistlichen angenommen.

zu *Wartinburg* dißen man lassen befelhen anzunemen, auf dass man mit-glympf also zur pfarr kome. Hyrynn wird sich E. c. f. g. wol wissen zu halden. Hiemit gott befolhen Amen. Dornstags St. Pauli 1526.

E. c. f. g.
vntertheniger
Martinus Luther.

Zu III, 87. No. 774. Orig. in Dessau.

1526. 25. Januar.*)

Luther an den Churfürsten Johann von Sachsen.

Giebt das unter dem 17. Januar geforderte Gutachten in Ehesachen des Allstädter Pfarrers Justus Kern und seiner Frau.

1526. 28. Januar.**)

König Christian von Dänemark an Luther.

Berichtet von der Krankheit seiner Gemahlin, ihren fruchtlosen Bemühungen um die Befreiung der in den Niederlanden verfolgten Christen und von ihrem seligen Ende am 19. Januar, mit der Bitte, dieses Schreiben geheim zu halten. Datum eylend Swynordie am 28. Januar 1526. Neue Zeitung, welcher ein Brief zur Besorgung an Spalatin beiliegt.

Zu III, 88. No. 776. Antwort s. unter d. 13. Februar.

1526. 13. Februar.***)

Churfürst Johann v. Sachsen an Luther.

Antwortet wegen Abstellung der Ceremonien im Stifte zu Altenburg und wegen Melanchthon's Besoldung.

Vnsern grus zuuor erwirdiger hochgelarter lieber andechtiger. Wir haben Euer schreiben vnd bedencken, was dem capitel zu *Aldenburg* von wegen der ceremonien, singen vnd meßlesens anzuzaigen sein sol, vernomen vnd solchs von Euch gnediglich vermarckt, wollen vns demnach ob gott will in den dingen furder christlich vnd vnuerweislich zuerzaigen wissen. Als

---

*) Gut mitgetheilt bei Seidemann, Lutherbriefe pag. 26—27. Aus Reg. O. pag. 528. — Fehlerhaft in d. protest. Kirchenzeitung f. d. evang. Deutschland. 1857. N. 5.

**) Aus den „Spalatinianis“ der Weim. Bibl. Q. 15. fol. 201, daraus bei Mencken II. pag. 652.

***) Concept. aus O. pag. 124. ZZ. 15ª. als Antwort zu III. pag. 88—91.

Ir vns auch *Philip Melanchthon* halben auf ainen zetl geschriben, haben wir vorlesen, vnd ist vnser gemut nit gewest, wie es auch nit ist, dass *Philipus* dermassen, wie er vielleicht darfur achtet, gegen der besoldung in der schrift zu lesen teglichs sold verpunden sein, dann wir haben im denselben sold mer aus gnaden, dann dass wir ine zu der erbeit, dy im seins leibshalben etwas vntreglich vorpinden sollen, verordnen lassen, wie wir im dan solchs hirbei auch thun schreiben. Das alles haben wir Euch gnediger meynung nit verhalten wollen. Dann Euch zugnaden sein wir gneigt. Datum Torgau am Dinstag nach Estomihi Anno Domini XXVI.

Zu III, 90. No. 777. Orig. Reg. O. pag. 143.

Zu III, 93. No. 779. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. no. 401 erster Absatz fehlt.

Zu III, 93. No. 780. Orig. Reg. N. pag. 108. 41: nicht so furkomen.

1528. (21. Februar.)*)

Wilhelm Pravest, Prediger in Kiel, an Luther.

Fragt an, was Luther zu den in der Kirche eingeschlichenen und demselben zur Last gelegten Missbräuchen sage; bittet um Instruction, wie er sich seiner Gemeinde gegenüber auch gegen den Eindringling Melchior (Hoffmann) halten solle. Dat. Kyl in profesto Cathedra Petri apost. 1528.

Zu III, 95. No. 782. Orig. Reg. N. fol. 108. 41.

Zu III, 96. No. 783. Orig. in Dessau.

1526. 16. März.**)

Churfürst Johann an Luther.

Antwortet, wie Luther's Beschwerden gegen den Nachdruck seiner Bücher abzustellen sei.

Vnsern grus zuuor erwirdiger hochgelarter lieber andechtiger. Wir haben Euer schreiben darynnen Ir vns zuerkennen gebt, wes sich dy auslendischen drucker den zu *Wittenberg* zu nachtail vnderstehn vnd Euere pucher mit solchem vnfleis drucken sollen, dass Ir sie selbs nit kennet, mit weiterm inhalt vnd Eur bit vernomen. Nu weren wir wol geneygt, Euer bit in dem,

---

*) In M. J. M. Krafft Hollst. 200jähr. Jubel-Feyer pag. 446—447. S. die Antwort bei de W. III, 293. Copia im Kopenh. Archiv. Abschrift mit Var. durch d. kön. dän. Conferenz-Rath Wegener im Weim. Archive. Auch bei Krohn. Gesch. d. Wiedertäufer, Muhlii comment. hist. theol. de ref. und in dessen dissert. hist. theol.

**) Concept aus N. fol. 109. Brief Luther's in dieser Angelegenheit fehlt.

dass wir an etlich ort ausschreiben, auch den druckern zcu *Wittenberg* in massen wie der babst kay. may. vnd *Venediger* iren druckern pflegen zu tun, freyheit vnd begnadung geben solten, stat zugeben. Wir besorgen aber, wo wir solchs liten, dass es ain vnrichtigkait einfuren wurd, aber wir halten darfur, es solt sich dermassen leiden, wo etwas sonderlichs newes bey Euch zu *Witnberg* zu drucken furgenomen wurd, dass vns solchs zuuor angezaigt, so sein wir den druckern zu gnaden geneygt, inen vber solchs ain sonderliche begnadung zugeben, dorynn sol ain namhaftige zeit ausgedruckt werden, dass bynnen derselben zeit in vnsern furstenthumen nymants dieselbigen marteri nachdrucken sol, desgleichen wollen wir bei andern ausser vnser lands auch gern furdern, damit solchs bei iren druckern souil moglich auch nachbleyb. Wo Ir nu vermeint, dass dy drucker, auch ir selbs fur Eur person an dem benugig, wollen wir vns auf Eur weiter erynnern hirauf gnediglich zuerzaigen wissen; das wolten wir Euch gnediger meynung nit verhalten. Datum Torgau am XVI. tag Marcii Anno Domini XXVI.

Zu III, 98. *quarta Carolstadii.* Ob Conradi Reyssii? de Wette IV, 235. Jahrbücher f. deutsche Theologie V, 18.

Zu III, 99. No. 785. Lies: abzusthehen für abzuschihen. (Orig. Reg. N. pag. 71. C. 18. 6.)

1526. Ende März.*)

Churfürst Johann an Luther.

Credenz für J. Schurf zur Unterhandlung mit Luther wegen des Mainzer Rathschlags.

Erwirdiger vnd hochgelarter lieber andechtiger. Wir haben dem hochgelarten vnsern rad vnd lieben getreuen *Jheronimo Schurf* doctori vnd *Philippo Melanchtoni* in befelh gegeben, etzlich vnse maynung mit Euch zureden. Begeren demnach, Ir wollet inen, das so sie Euch anzeigen werden, glauben geben vnd dieweil die sach das buchlein, ßo auf der gaistlichen ratslag gestelt, begriffen ist vnd Ir wol wissen habt, wie es darumb gestalt, begern wir, Ir wollet Euch alßo kegen inen mit ant-

*) Orig. Concept. Ende März, jedenfalls vor No. 785 bei de W. III, 99. Zur Sache vgl. Niedner's Zeitschrift 1847. S. 656 ff., wo Seidemann 663—682 den Mainzer Rathschlag abdrucken liess. —

worten vornemen lassen, damit es vns vnd Euch vnuorweißlich auch kegen vnsern vettern herczog *Jorgen* zu keinem vnfreuntlichem willen geraiche, doran thut Ir vnse gefellige maynung. Datum.

Zu III, 100. No. 786. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 fälschl. v. 1524.

Zu III, 100. No. 787a. Orig. Reg. N. fol. 72. 19.

Zu III, 101. No. 787b. Orig. Reg. N. fol. 72. 19. Der Brief ist jedenfalls kurz vor dem 22. Juni 1526 zu setzen. Vgl. unten 22. Juni. *Gaudelitz:* Hasche's Magazin VII. S. 263. Sie heirathete 1529 den Bastian Guhlemann in Grimma. — *Jacob Holzwart* „de Memingen" wie er sich schrieb, lebte in den dürftigsten Verhältnissen und hatte sich bereits der Unterstützungen des Churfürsten Johann zu erfreuen.

Zu III, 103. Wendalin: *Faber.* Krumhaar, Mansfeld S. 204. 340.

1526. 8. April.*)

Luther an Churfürst Johann.

Fürbitte für den Christoph Mocha, Müller zu Segrehna.

Gnad vnd fride yn Christo durchleuchtigister hochgeborner furst, gnedigster herr. Ich hab E. c. f. g. zuuor auch fur *Christoffel* (Mocha zu Segrehn) geschrieben vnd gebeten, E. c. f. g. wolte gnediglich seine sach (untersuchen) lassen der mullen halb. Nu kompt er vnd reget weyter an .... vmb hulf, ist gangen, wie er des alles besser bericht mundlich thun [kann]. Auch ist yhm zuuor ettlich holtz zu bawen zugesagt. Aber weyl es yn verzug .... will der schosser nichts drumb wissen. Drumb bitte ich von .... vntertheniglich fur yhn. Es ist ja ein arm [man] vnd hat das [haus] vol feyner frumer kinder. E. c. f. g. wolte sich gnediglich gegen im erzeigen. Hiemit gott befolhen. Amen. Zu Wittemberg Sontags nach Ostern 1526.

E. C. f. g.

vntertheniger
Martinus Luther.

Zu III, 102. Hierher gehört der bei de W. III, 122 mitgeth. Brief an Val. Krautmann, denn Tiburtii ist 14. April.

---

*) Aus Cod. chart. Goth. 380 nach dem verstümmelten Original. Die Parenthesen sind Ergänzungen von mir, cf. dazu de Wette III, 95, welcher Brief sicherlich dieselbe Angel. betrifft.

1526. 21. April.*)

Churfürst Johann an Luther.

Sendet die Beschwerdeschrift des Erasmus v. Roterdam und ersucht Luthern, darauf zu antworten.

Vnsern grus zuuor erwirdiger hochgelarter lieber andechtiger. Wir geben Euch gnediger meynung zuerkennen, dass vns vor wenigen vergangen tagen von *Erasmus Roterdam* ain lateynisch brif an vns haltend vnd dorneben ain verteutzschte copie desselben brifs zukomen, daraus befinden wir vnter anderm, dass er sich Euer halben beschwern tut, dass Ir ine vnd andere in Euern schriften vnd puchlen zum tail etwas hart vnd geschwind angreifen sollet. Derselben seiner lateinischen schrift schiken wir Euch hirmit ain copie, doraus Ir den inhalt nach der leng allenthalben vernemen werdet. Vnd wiewol wir Euch in dem, wie Ir Euch in solchen vnd dergleichen Eurn schriften vnd buchlen haltet vnd erzaigen sollet, kain maß zugeben wissen, zweiuelt vns doch nit, Ir werdet Euch in dem selbs als der gelert vnd verstendig selbs wol zuhalten wissen, damit es Euch bey *Roterodam* vnd sonst meniglich vnuerweislich sey. Nachdem auch vnsers achtens dy gelegenhait vnd noturft erfordern wil, dass wir dem *Roterdam* auf solch sein schreiben antwurt geben, so ist vnser gnedigs begern, Ir wollet *Philipen Melanchton* zu Euch erfordern, dise des *Roterodams* schrift bede miteinander bewegen vnd vns Euer bedencken anzaigen, was Ir vermeint, dass wir hirauf zu antwurt geben solten. Wir begern auch vor allen dingen, Ir wollet die copie *Roterodams* schrift von Euch in ander hende nit komen lassen, damit dieselbig nit in druck bracht werde, dann solt es bescheen ehr vnd zuuor wir dem *Roterodam* auf berurt sein schrift antwort geben, mocht er dodurch vrsach nemen, vns villeicht weiter vnd heftiger zuschreiben. Das alles wolten wir Euch gnediger meynung nit verhalten vnd tut doran vnser gefellige meynung. Datum Torgau am XXI. tag Aprilis Anno XXVI.

Zu III, 105. No. 791. Orig. Reg. N. pag. 110. 43. 3.

---

*) Orig. Conc. mit Correct. aus Reg. N. pag. 109, wo sich 2 Exemplare der Beschwerdeschrift, eine deutsche d. d. Basel 13. März und eine lateinische d. d. Basel postrid. Cal. Martias finden. Die Antwort Luther's vgl. bei de W. III, pag. 106.

1526. 26. April.*)

Churfürst Johann an Luther

Fordert ihn auf nach Torgau zu kommen, wo Herzog Heinrich, der ihn gern sehen und hören wolle, anwesend sei.

Vnsern grus zuuor erwirdiger hochgelarter lieber andechtiger. Wir geben Euch gnediger meynung zuerkennen, dass der hochgeborn furst vnser lieber vetter schwager vnd gefatter Herczog *Heinrich von Sachsen* gestern anher zu vns komen ist. Nu vermercken wir, dass er sonder neygung het, Euch zu sehen vnd Euer predigt zuhoren. Weyl dann nymant waiß, was villeicht got der almechtig durch solichen zufal wurken mocht, so begern wir gnedigelich, Ir wollet heint in der nacht vngeuerlich vmb zwo vhr vor dem tag frue zu *Witnberg* aufsein, Euch anher fugen vnd so bald Ir komen werd, so wellet vns solchs zustund vermelden, daran tut Ir vns zugefallen, dass wir auch mit gnaden zuerkennen gneigt sein. Datum Torgau Dornstags nach Jubilate Anno Domini XXVI.

Zu III, 107. No. 793. Orig. Reg. N. 108. 41.

1526. 1. Mai.**)

Churfürst Johann v. Sachsen an Luther.

Fordert ihn auf, sein Bedenken in Hufener's strittiger Ehesache zu geben.

Vnsern grus zuuor erwirdiger vnd hochgelarter lieber andechtiger. Vnß hat vnser burger Jacob *Hufener* mit beiverwarter schrift seins eheweibes halben angelangt, wie Ir seine suchung daraus werdet befinden vnd vormercken. Dieweil Ir dann anzeigt, wie Ir vormalß in der sachen zwischen ime vnd seinem weibe gehandelt, darumb Ir sonderzweifel gelegenheit derselben wissen traget, so ist vnser gnedigs beger, Ir wollet vns Euer bedencken, wes vns auf sein bit zethuen vnd nach zelassen sein moge vormelden vnd anzeigen; in dem thut Ir vns zu gnedigen gefallen. Datum Torgau 1. May 1526.

Zu III, 108. Hierher gehört der Zeitfolge nach der bei de Wette III, 144 ohne Datum mitgeth. Brief s. Bem. zu S. 144.

---

*) Orig. Concept. N. 109. 42. 1. e.

**) Aus O. pag. 506. Orig. Concept. Antwort bei de Wette III, 144, Hufener's Ehefrau war entlaufen und hatte sich zu dem Ritter Hans Schott gesellt, der sie (eine geb. Anna? Auerbach) aufnahm und ehelichte, da Seitens ihres Gatten auch ein Ehebruch vorlag und sie vom Prediger zu Torgau Ehedispens erhalten hatte. Ausgang der Sache ist unbekannt.

Zu III, 108. No. 794. Orig. in Dessau. *„Cronsvicenses Nonnas“*. Vgl. zu de W. I, 282. Der Brief der Katharina von Friesen an Wiprecht, Freytag nach Nat. Dom. 1526, 28. December, UN. 1721. S. 694—699. Schwabe's Monimente S. 162. — *Mutian's* Tod. Eberi Calend. pag. 124 den 30. März 1526. Strauss's Hutten II, 336 ff. Kampschulte's Erfurt I, 84—93. II. S. 236.

Zu III, 110. No. 796. Orig. in Dessau, wo „Invention“. sich als Zusatz erweist.

Zu III, 111. No. 798. Orig. im Coburger Haus- und Staats-Archive.

1526. 26. Mai.*)

Luther an Churfürst Johann v. Sachsen.

Bittet um Förderung der v. Dohnaischen Streitigkeiten durch churf. richterlichen Spruch.

Gnad vnd fride yn Christo, durchleuchtigster hochgeborner furst gnedigster herr. Es ist bey myr gewest der edle herr, Er *Heinrich von Don* etc. vnd mich vmb rad gebeten seiner sache halben mit dem wolgebornen herren graue *Wolf von Gleichen*, weyl sie ym hofegericht so lange henget vnd gerne wolte, dass sie E. c. f. g. zu sich neme vnd endschide. Nu habe ich yhm solcher bitte nicht wissen zu wegern, vnd weil yhm die koste will die lenge zu schwere werden, bitte ich, so viel myr zympt, wo es E. c. f. g. nicht beschwerlich ist, des ich nichts verstehe, E. c. f. g. wolte gnediglich drein sehen, ob er zur endschaft durch E. c. f. g. selbs vrteil komen mochte; das wird gott gefallen. Hiemit Christo befolhen. Amen. Sonnabends nach Pfingsten. 1526. E. c. f. g.

vntertheniger
Martinus Luther.

Zu III, 114. No. 802. Orig. in Dessau hat 1528, was aber Schreibfehler für 1526 ist.

Zu III, 115. No. 804. Orig. in Dessau.

Zu III, 116. No. 805. Orig. in Dessau.

Zu III, 117. No. 806. Orig. in Dessau.

Zu III, 115. *„gestern um zwey“* — Hatte das Original: „zwelf“? Eberi Calend. pag. 199.

*) Orig. Reg. Ee. fol. 19ª. G. 48ª. Bernhard u. Heinrich Burggrafen von Dohna waren nämlich schon seit 1515 mit dem Grafen Wolf v. Gleichen wegen einer Forderung für altväterliche Stammgüter irre.

1526. Anfang Juni.*).

Herzog Albrecht v. Preussen an Luther.

Ladet ihn zu seiner mit Dorothea, Tochter des Königs von Dänemark auf den Tag Johanni zu Königsberg abzuhaltenden Hochzeit ein. Datum Königsberg 1526. (s. D.)

1526. 22. Juni.**)

Churfürst Johann an Luther.

Beantwortet Luther's Fürbitte für mehrere Personen und die Erhaltung der Cantorey betreffend.

Von gots gnaden *Johanns* herczog zu *Sachsen* vnd *churfurst*. Vnsern grus zuuor erwirdiger hochgelarter lieber andechtiger; vns ist gestern vnder anderm ain verzaichnus von Euch zukomen, welcher gestalt Ir von etlichen angesucht worden, die furder gegen vns zuuerbitten etc. Solichs haben wir allenthalben vernomen, vnd souil *Jacoben Holzwart* belangen tut, der mit ainer lateinischn schrift an Euch gelangt, das wir ym vber vorige erzaigte gnad noch ain jarlang mit zwainczig gulden verlegen wolten etc., wist Ir zuguter maß, dass wir mit dergleichen ausgab zu *Witnberg* vnd sonst teglich beladen; wellen vns versehen, derselbig student werd sich an voriger vnser erzaigten gnad benugen lassen vnd sich nu selbs zu seinem besten versorgen.

Der nonnen halben *Elsz Gaudlitz*, welche im closter zu *Nymptzshken* gewest, schikn wir Euch hiebey ainen beuelh an die vorstehr oder verweser desselben closters, der sol sich mit derselben nonnen, wo sie etwas ins closter bracht, gutlich vertragen, domit sie zufridn gestelt werd.

Als Ir fur zwen gardian gebeten, welche Euch aus Franckreich zugeschikt, die vnderwegen beraubt worden sein sollen, vbersenden wir Euch hiemit sechs gulden, die wollet ynen zustellen.

Die zwen prediger, so Ir vns bestalt ainen geyn *Arnstet*, vnd den andern geyn *Gera*, die wollet vorigem vnserm schreibn nach geyn *Weymar* vorordnen, was sie nu vnder wegn verzeren

---

*) Im Grundriss von dem merkw. Leben des etc. Albrecht d. Ä. von Preussen. Königsb. 1745.

**) Antwort auf das bei de Wette III. pag. 101. N. 787b. mitgetheilte Schreiben. Aus Reg. N. pag. 72. N. 19.

vnd furder bedurftig, sol ynen zu irer ankunft wider gegebn vnd also furder der noturft nach abgefertigt werden.

Der cantoreyhalben bericht vns *Er Conrad* der capelln-meister, dass die mit den iczign geselln vnd knaben fast vbel gestimbt vnd versehen sey, wie wir dann solchs selbs teglichs im singen horen. So haben wir *Ern Conraden* auf sein vndertenig bit beraitan seinen entlichen abschid geben vnd ine zufridn stellen lassen, weil dann *Er Conrat Fridrich* bei der cantorey nit mer sein wirdet, so kan die vnsers besorgens nit als wol als zuuor in ordnung vnd regirung gehalten werden, zu dem, dass die gesellen den merern tail auch die knabn vbel gestimbt, achten auch darfur, dass man mit der vnkostung, damit sie bisher haben erhalten mussen werden, nach gelegenhait aller vmbstendig wol etwas bessers vnd das got auch der welt beheglich ausrichten konnen, dann so wir nit alhie sein, so gehen dieselben gesellen den merern tail mussig vnd bringen ir zeit also in faulhait vnd on nutz zu. Aber wir wollen vns in dem allen, wie wir solchs bei vns fur das beste vnd bequemste befinden werden, wol zuerzaigen wissen, das alles wolten wir Euch gnediger meynung nit bergen. Denn wir sein Euch mit gnaden gneigt. Datum Torgau Freitags nach Viti Anno Domini XXVI.

Zu III, 119. No. 809. Orig. in Dessau; *cum cerva*: Sprüchw. V, 19.
Zu III, 120. No. 810. Orig. in Dessau.

1526. 11. Juli.*)

Churfürst Johann's Räthe an Luther.

Erbitten sich von ihm einen Prediger nach Mühlhausen.

Vnser fruntlich dinst zuuor erwirdiger hochgelarter sonder herr vnd freund. Nachdem der durchleuchtigist hochgeborn furst vnd herr, her *Johans* herczog zu *Sachsen* vnd churfurst vnser gnedigister herr das regement in der stat *Mulhausen* dis jar hat, haben sein ch. f. g. vns iczt von *Eißenach* aus geschriben vnd beuolhen, Euch zuschreiben, dass Ir furderlich nach ainem geschickten gelarten vnd sitsamen prediger trachten vnd denselben zu vns anher verordnen sollet, den wir alsdann furder gegen

*) Conc. Reg. Ll. pag. 157. N. 112, s. de Wette 8. August.

Mulhausen abzufertigen beuolhen haben. Weil dann des orts nach gestalten sachen ains geschickten predigers hoch von noten, so ist an stat vnd von wegen hochgedachts vnsers gnedigsten herrn gnedigs begern, vnsern halben vnser fruntlich bit, Ir wollet Euch vmb ainen gelarten geschickten vnd sitsamen prediger bemuhen vnd denselben zum aller furderlichsten anher zu vns verordnen, wollen wir den alsdann furder vnsers gn. herrn beuelh nach gegen *Mulhausen* abfertigen vnd souil verfugen, dass der des orts mit zimlicher vnd notturftiger vnderhaltung sol versorgt werden vnd in dem kainen vleis erwinden lassen, daran erzaigt ir vnserm gn. herrn sonders gefallen, so weln wirs fur vns vmb Euch fruntlich verdinen. Datum Weymar Mitwoch nach Kiliani Anno Domini XXVI.

Zu III, 120. No. 811. Lies: biten mocht — zu nicht werden — abgetragen — vmbschreyben — heimlich entragen — sein churf. g. herr — wider sein churf. g. —

Zu III, 122. No. 812. *Mantel.* Mathesius' Predigt VII. S. 67. R. II, 39 wo: Quomodo cum fanaticis agendum, Instructio D. Mart. Luth. de Johanne Mantel in Mulhausen. Er muss also dort wirklich eine Zeitlang im Amte gewesen sein.

Zu III, 122. No. 813. Das Datum 11. Aug. ist falsch gelöst; es ist der 14. April.

Zu III, 126. No. 817. *De Comitiis Spirensibus* u. Ad Nemetes 2 Spottepigramme in Euricii Cordi Opera 234[b]. Veesenmeyer, Sammlung von Aufsätzen 222—229.

Zu III, 126. No. 818: *Neuenhagen* Album pag. 106. Schwabe's Monum. S. 131, de Wette IV, 237. 323?

Zu III, 127. No. 819. Orig. in Dessau.

Zu III, 128. No. 820. Melanchthon reiste erst im October ab, laut Neudecker im theolog. Literaturbl. l. c. Sp. 613. — *„Conradum den Schreiber"* Jen. III, 158[b]. e. Dr. Spalatin's Brief an Veit Warbeck vom 21. April 1526 in Schlegel Vita Spal. pag. 230. — *Dürr*, Johann Krumhaar, Mansfeld 75.

Zu III, 129. No. 821. Lies: 21. Sept.

Zu III, 129. *„Herr Conrad"* Rupf, Ruppsch. Spal. ap. Menck. II, 599. Spalatin's Nachlass und Briefe von Neudecker u. Preller I, 53. „Item her Cunrat meines gn. herrn senger etc." Sendtbrif D. W. (Andern Boden) von Carolstat meldende seiner wirthschaat u. s. w. (Bl. Aiiii) Anfang 1522 s. auch oben 22. Juni 1526.

Zu III, 129. No. 822. Orig. in Dessau.

Zu III, 131. No. 825. Orig. in Dessau.

Zu III, 132. Bis *„entstünde"* latein. in Stephani Katona's Historia critica regum Hungariae. Ueber sie die Stellen in Spal. Annalen

bei Cyprian Th. 3. S. 140. — Emser in der Widmung seiner Uebersetzung der Briefe Heinrich's VIII. u. Luther's an Heinrich gerichtet an die Wittwe Margaretha von Anhalt, sagt: „Vnd itzt kurtz vergangen, der königin von Vngern vier psalmen zugeschickt, welche er aus dem kropf den er wider die christlich kirchen vnd geystlich vnd weltlich oberkeit gefasset hat mit eytel ketzerischen vnd falschen glosen vermengt, ... Wölches Luther alayn geschriben hat, seyn alte gyfft damit zu uernawen vnd seyn ketzerey bey den baldglewbenden weiblichen geschlecht zu erweytern, wie nhu gemelte königin Luther's geschenck entpfangen hab oder wie sie mit yhm dran sey, ist mir verborgen. Bl. A ii[b]. Geben zu Dreßden, Montags nach der heyligen drey könig tag Anno 1527 (7. Januar).

Zu III, 135. Fürbitte Luther's für Caspar Schalbe von Eisenach. Donnerstag nach Martini (15. Nov. 1526). Irrthümlich gedruckt bei de Wette unter dem 12. Nov. 1528. Vgl. hierzu den unter dem 26. November 1526 mitgetheilten Brief.

1526. 17. Nov.*)

Carlstadt an Luther.

Sucht Luther's Verwendung nach, in Kemberg wohnen zu dürfen.

Achtpar hochgelerter herr doctor, gunstiger vnd lieber gefatter. Mein gantz willige dinste zuuor vnd was ich guts vermagk. Mein herr, E. achtparkeit seind vngezweifelt wol indechtig, weß ich mich vilmals beclagt vnd warumb ich das pawrsgut zcu Berckzaw (Berckaw) muss gelassen. Weil denn kein aufhoren ist des abgangs meyner pferde, sondern mir kurtzlich hievor ein grosser starcker wagenhengst zusampt ein ander hengst, welche ich fur 15 fl. nicht gern verkauft hett, beyde in eyner wochen abgestorben, hab ich mich gefurdert vnd solichs gut wolfeyl verkauft, vf daß ich nit zum betler wurd, vnd der acker meyner halben wust werden must. Hoff mich kunde nymand verdencken noch eines wanckels derhalben beschuldigen, weyl ich nun VII pferd verloren vnd sonst grossen vnglewblichen schaden erliden. Nu hab ich got sey in ewikeit lob ein wenig vih erzeugt, nemlich schaf, schwein, ochsen vnd kuh, och ein kleines halbieriges kind, welche ich one ferlikeit nicht draw fern

*) Ex Orig. N. 367. Num. 183. 3. Die Fürbitte Luther's ist bei de Wette III, 135 abgedruckt. Das Original der letztern gehörte dem S. Ernst. Gesammt-Archive, ist aber nach *Altenburg verschleppt* und hier befindet sich nur noch die Adresse des Briefes. In Altenburg ist es nicht mehr zu finden. — S. zur Sache Jäger's Carlstadt 492, dann Brief vom 26. Nov.

zebrengen. In sonderheit vermocht ich mein futer, hew, strohe vnd holz vnkost der furhalben mit mir nit weyt (zu) nemen, sonder ich musts halb vergeben vnd zu wasser machen vnd vber das mit grossem nachteil anders erkeufen, welchs mir alles als eynem armen man zu vntreglichem schaden mocht gereichen.

Ein anders pawrs gut darf ich nit annemen, so wissen E. A., wie ich mich zu *Grefenheinge* nach einer behausung hab den somer lang vmbgesehen vnd doch nichts erforscht. *Kemberg* aber, welchs an den fluer des dorfs *Birckzaw* stosset, ist in der churfurstlichen einnemung, do ich auß gnaden eingelassen, entschlossen, doch mit gnediger entlicher clausel, biß anders wurd etc. Aber daselbist kunth ich etliche hewser zu miede oder kaufs bekommen vnd mein futer, vih vnd holtz mit gunstiger hilf am aller fuglichsten einbringen; das ich one furbite vnd erleubnis nicht darf furnemen noch dencken. Weil ich mich denn so still gehalten vnd in allerley arbeit alßo gevbt, welchs ich nodt vnd nit ruemß halben melden thun, dass man gleich nichts mehr von der lere des *Carlstats* thut reden, auch nicht willens bin, hinfuro mich in irgent eine sach der hochgelerten zebegeben, sondern meyner narung zu warten, welchs E. A. nirgent gewisser teglich erfaren mogen, denn von der neh her, so bit ich E. A. vmb gottis willen. E. g. welden mich an den durchleuchtigsten vnd hochgebornen fursten vnd hern, hern *Johansen* herczogen zu *Sachsen*, des h. r. reichs erzmarschalken vnd churf. etc. meynem gn. herrn verschreiben, s. ch. f. g. vmb furstlich milde vnd christlich barmbhertzigkeit bitten, mich mit dem jene zu begnaden, das ir churf. g. nit eines hellers werd abbricht, als ichs vorstehe, mir erzeigte gnedige einlassung ferner erstrecken vnd erlewben, daß ich zu *Kemberg* mog vnd dorf einkommen, mich nebend andern burgern neren vnd meynen armen kindern, wie ich pflichtig, futer vnd gewandt erwerb. Das wil ich vmb E. g. zu verdienen allezeit vngespartes leibes vnd guts bereit sein. Datum zu Berckzaw Sonnabend nach Martini Anno XXVI. Jhar.

E. A.
williger diner
Andres Carolstat.

1526. 26. November.*)

Churfürst Johann an Luther.

Beantwortet den Antrag Luther's auf die Kirchen- und Schulvisitation, wegen Karlstadt's Aufenthalt in Kemberg und Caspar Schalbe's Ehehandel.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter lieber andechtiger. Eur schreiben, aufrichtung der pfarren, schulen vnd doctor *Carolstat* belangent, haben wir alles inhalts horen lesen, vnd was solche aufrichtung der pfarren vnd schulen betreffen ist, da befinden wir teglich auch, dass an den vnsern, in dem grosser mangel, vornehmens auch nicht gern. Dieweil wir bey vns selbst ermessen vnd bewogen haben, daß vns als dem landsfursten darinnen einsehen zutun geburen will, so wist Ir, dass wir vnsern reten vnd lieben getreuen *Gregorien Bruck,* canzler vnd *Hansen v. Grefendorf,* die wir dieser vnd ander sachen halben nechst zu *Wittenberg* hinter vns gelassen, beuolhen mit Euch vnd den vier dechanden dauon vnterredung zuhaben. Wan vns nun dieselben zwen, do sie widerumb zu vns komen, bericht haben, dass sie mit Euch bis auf vnser gefallen vor gut angesehen, dass ein person oder zwo von der vniuersitet vnd von vns jemands von reten verordent sulten werden, vnser stet, flecken auch dörfer, do es die noturft erhaischen thet, zu visitiren vnd der abschied gewest sult sein, dass vns von der vniuersitet wegen personen darzu tuglich schriftlich benannt sulten werden, so wissen wir Euch nicht zu bergen, dass vns solche vnterrede, die die vnsern mit Euch vnd den vier dechanten gehabt, gefallen, wollen auch zwen vnser rete, die wir zu solcher visitation vor tuglich vnd nutzlich ansehen werden, verordnen vnd am kosten der darauf gehen wirdet, der sachen zuguet auch nicht erwinden lassen. Wir begern aber an Euch gnediglich, Ir wollet bey vnser vniuersitet daran sein, damit man sich zwaier personen, die auf die lehr vnd personen achtung zugeben geschickt, vorgleiche vnd vns dieselben benennen vnd zuerkennen gebe, so soll Euch vnd denselben vnser gemut vnuerhalten pleiben, auf was zeit vnd an welchem ort wir solche visitation zu ersten wollen thun vnd furnehmen lassen.

Zum andern, so haben wir auch vernomen, was Ir vns doctor *Carolstats* halben geschriben, zu dem, dass wir sein beschwe-

*) N. pag. 367. N. 183. 3. Als Antwort auf den Brief vom 22. Nov.

rung vnd obligen aus seinem schreiben vermarckt haben. Nun wissen wir Euch genediger maynung nicht vnangezaigt zu lassen, dass seinenthalben allerley geredet ist worden, als wir nechst zu *Speier* auf dem reichstag gewest, vnd in sonderhait haben vns vnser rete angezaigt, die wir daselbst zum ausschuss in des reichs handeln gebraucht, dass von etzlichen offentlich gesaget, als sult genanter *Carlstat* nicht vnterlassen, an etzliche, welche seiner eingefurten secten anhengig zuschreiben vnd denselben zu sterckung solchs furhabens allerlay anzuzaigen vnd wo es an das gewest, dass vnser rete noturftigen bericht darauf zutun gewest, welcher gestalt, auch mit was maß vnd beschehenen zusag gedachter *Carlstat* von vns dieser zeit in vnsern lanthen im besten gelyten wurd, so het sich souil mugen zutragen, dass wir inen in vnsern furstentumb nit lenger heten wissen konnen. Solchs zaigen wir Euch gnediger maynung darumb an, dass *Carlstat* erinnert werd, sich vormuge seiner zusage zuhalten vnd sich schreibens vnd anders, das zu sterckung berurter secten dinstlich enteusser vnd wollen darauf Eur firbit nach beschehen lassen, dass er sich gein *Kembergk* wenden moge, welchs Ir ime auch von vnserntwegen also anzaigen moget. Wir begern aber, Ir wollet den brobst zu *Kembergk* vnd andern, den ir darzu dinstlich achtet, anzaigen vnd beuelhen, auf des mans wesen vnd handlung, auch was vor leute zu ime komen werden, gut achtung zu haben. Dann sult vns furkomen, dass er ausserhalb landes schrybe, ader in vnsern landen vnd furstentumen, die berurt sect preißen oder sunst stercken thet, het er zubedenken, was wir darob vngefallens tragen vnd derhalben furzunemen vorursacht wurden. Das haben wir Euch nicht vorhalten wollen vnd seind Euch mit gnaden vnd gutem genaigt. Datum Weymar Montags nach Catharine Anno XXVI.

Zedel.

Caspar Schalben belangent, von dem Ir vns in aynem andern brief[1] geschriben, weren wir wol genaigt, auf Eur bit zuuerschaffen, dass er zu dem seinen gesichert mocht werden. So mugen wir Euch doch nicht bergen, dass vns seins handelns vnd sachen halben solcher bericht furkombt zu dem, dass er sich

1) Der Brief wegen Schalbe ist vom 15. November 1526, nicht wie bei de Wette irrthümlich unter dem 12. Nov. 1528 aufgeführt ist.

nhun ein zeit lang selbst fluchtig gehalten, dass wir inen nicht wol vnschuldig halten mogen. Sult er nhun an ein straf eingelassen werden, so habt Ir zu bedenken, zu was auflegung vns solchs raichen wold. Ist er aber genaigt vber diß sein vnschuld wie pillich ist auszufuren ader sich mit der dirn vnd sunst zuuertragen, domit nymants vrsach habe, obs gleich in geheym gescheghe, sich deshalben zu beschweren, so wollen wir auf sein ansuchen vnserm ambtman zu *Wartburg* ader sunst jmand, der darzu dinstlich, gern beuelhen, auf aynem der angezaigten wege zu handeln.

Zu III, 137. No. 829. Orig. Reg. Ll. pag. 190. No. 133[a] F.

Zu III, 141. *Asche von Kram.* cf. Zeitung f. d. deutsch. Adel 1842. No. 30, daraus Lisch, Urk.-Samml. d. Geschl. v. Maltzan IV, 519 —, dessen Jahrb. XXIII, 150; Jen. VI, 156. e. Dr. de Wette III, 176. Meurer, Luther's Leben 392.

Zu III, 144. Orig. in O. pag. 506. 2 gehört in den Anf. Mai. *Schott,* Schlegel's Vita Spalat. pag. 234. Brief Spalatin's an Warbeck v. 28. Mai 1526. *Jacob Hufener* (nicht Haffener), Bürger zu Torgau war mit seiner Frau der Güter halben in Uneinigkeit gerathen, sie lebten in Folge dessen getrennt trotz dem, dass ihnen eheliches Beisammensein geboten wurde, während die Frau sich mit dem Ritter Hans Schott verlobte.

Zu III, 148. No. 839 gehört ins Jahr 1528 (VI, 623).

Zu III, 149. No. 840 gehört ins Jahr 1528 (VI, 524).

Zu III, 150. No. 842. Orig. in Dessau.

Zu III, 153. Das Orig. im S. Ernest. Ges. Archiv Reg. N. pag. 367. N. 183 mit geringen Abweichungen. Carlstadt's Entschuldigungsschreiben betrifft, dass er mit Zwingli und Oecolampadius in der Sacramentsstreitigkeit keine Correspondenz unterhalte. d. d. Wittenberg Luciae 1526. Orig. S. Ern. Ges. Archiv. Zu diesem Briefe gehört das bei de W. Seidemann VI, 86 mitgetheilte Postscript.

Zu III, 154. No. 844. Orig. in Dessau: suavissime Nicolae.

Zu III, 154. No. 845. Orig. in Dessau: 8 Epiphanie.

Zu III, 161. No. 852. *Menius,* Justus, eigentlich Menig cf. Herzog's Real-Encykl. IX, 325. Opera Euricii Cordi 118[a]. u. [b]. 135[b]. 149. Seckend. I, 182. FS. 1742. S. 402. 1744. S. 789. 796. — C. S. ist *Caspar Schalbe.*

Zu III, 162. No. 854. Orig. Reg. N. 108. 41.

Zu III, 162. No. 855. Orig. in Dessau. (Jahr fehlt.)

Zu III, 163. No. 856. Orig. in Dessau.

Zu III, 164. *Stephan:* Agricola, Kastenbauer: Sein Leben FS. 1729. S. 732. Seckend. im Index. J. G. Schelhorn's hist. Nachr. v. d. evang. Relig. in d. Salzb. Landen. 18—22. FS. 1733. S. 165 f. 299. Fraustadt's Einführ. d. Reform. im Hochstift Merseb. 257. Vee-

senmeyer, Beitr. 52—57. Salig, Gesch. der A. C. III, 148. 159. Gelzer, Protest. Monatsbl. 1860, September. Cosack's Speratus S. 11. Krumhaar, Mansfeld S. 265. 351 f.

Zu III, 165. *Hubmaier* von Cunitz cf. Herzog's Real-Encykl. VI, 298. FS. 1746. S. 900—911, seine 12 Artikel des christlichen Glaubens. Nicolsburg 1527.

Zu III, 166. *Lindemann,* Lindenauer. Vgl. Roth's Brief an Luther bei Walch XXI, 1383. NB. 1758. S. 757 f. über Lindemann.

Zu III, 168. No. 862. Orig. Reg. N. fol. 108. 41.

Zu III, 169. *Michael Koch*, Wollweber. Koch hatte sich im Bauernkriege compromittirt, war von Haus und Hof vertrieben und seine Güter vom Rath zu Mühlhausen eingezogen. cf. Stephan, Zum vierzehnten September S. 5. 8.

Zu III, 169. No. 863. Orig. in Dessau. „Ein wunderliche Weissagung von dem Pabstthumb“ vgl. Veesenmeyer's Hans Sachs in Stäudlin's kirchenhist. Archiv 1826. 271. Cosack's Speratus S. 88. Goedeke, Grundriss d. Gesch. d. deutsch. Dichtung I, 341. Note 15.

Zu III, 170. No. 864; doch wohl 22. August. Ueber *Mädchenschulen* vgl. G. Klemm, Die Frauen. II. S. 95—106. 338. Krumhaar, Mansfeld S. 251.

Zu III, 171. No. 865. Orig. in Dessau.

Zu III, 174. No. 869. *Das Original in Dessau hat feria 4 majore.* Daher kann der Brief nur vom 12. Juni datiren, denn zu den feriae majores gehören u. a. die Quatembertage, die allein hier in Frage kommen können. Von diesen kann aber wegen Inhalt des Briefs nur Mittwoch nach Pfingsten gemeint sein, da das Fest des Beilagers noch nicht vorüber war.

Zu III, 176. „Apocalypsis“ de Wette III, 165. 176. 553. Laut Ebersbach's, Heinrich's von Sudphen Glaubens-Bekäntnuß S. 15 schrieb Luther eine Vorrede zu einem 100jährigen Commentar *in Apocalypsin* (gedr. 1528 in Wittenberg), welche in den Tomis fehlt, vgl. UN. 1713. S. 248 Commentarius in Apocalypsin ante centum annos editus. Vitenb. 1528. Walch XIV, 201 ff. Luther's Vorrede dazu, deutsch. Dieser Commentar ist von Johann Purvey, Wiclef's Schüler, Kaplan in Lutterworth, 1390. Cosack's Speratus S. 90 ff. Flacii Catal. test. verit. pag. 778 seq.

Zu III, 177. No. 873. Lies: 17. Mai. *Melchiorem:* Hofmann. Ueber ihn vgl. Herzog's Real-Encykl. Rörich's Gesch. d. Reform. im Elsass II. u. in Niedner's Zeitschr. 1860. Cornelius, Gesch. d. Münster. Aufruhrs II, 75 ff. 282 ff. Herrmann, Essai sur la vie et les écrits de M. Hoffmann. Cosack's Speratus S. 121. 407. Liefländ. Chronik von Gadebusch I, 2. 306. Henr. Muhlii dissertatt. 49 f. 147. Menck. III, 628. J. G. Hoffmanni Diss. de secta Hoffmannistarum.

Zu III, 179. *Veit:* Dietrich, s. Herzog's Real-Encykl. III, 389. Seine Simeons-Predigt c. 1533. FS. 1733. S. 209. TR. XXIV. §. 7. CR. XX, 567. XXV, 771. Weller, Altes I, 469.

Zu III, 180. No. 876. Orig. in Dessau.

Zu III, 182. No. 878. Orig. in Dessau. „*concionatorem Hallensem*“. Vgl. In Genesin Enarrat. Cap. 37. 20. tom. IV. f. XVIII. Walch II, 1626. IX, 1147.

1527. 14. Juni.*)

Luther an Bürgermeister und Rath von Coburg.

Empfiehlt ihnen den Philipp Eberbach als Schulmeister.

G. v. f. Ersamen weißen lieben herrn. Allhie kompt m. *Philippus Eberbach*, welchen Euch zum schulmeister m. *Philippus Melanchthon* bestellet vnd zugeordnet hat, wie E. w. gebeten, nemlich gegenwartig durch Ewrn burgermeister vnd radsfreunde. Bitte wollet denselbigen also annemen, denn ich mich versehe, er solle rechtschaffen sein, als ich von magister *Philippo Melanchthon* zeugnis habe, der sichs hoch vnd wol versiehet, denn Euch vnd den Ewrn sind ich vnd *Philipps* zu dienen geneigt, hiemit gott befohlen. Amen. Freytags nach Pfingsten. 1527. Martinus Luther.

Zu III, 183. No. 880. Orig. Reg. N. fol. 108. 41.
Zu III, 184. No. 881. Orig. Reg. N. fol. 108. 41.
Zu III, 185. No. 882. Abschrift Cod. chart. Goth. A. 1048.
Zu III, 186. No. 884. Orig. in Dessau.
Zu III, 187. No. 885. Orig. in Dessau.

1527. 22. Juli.**)

Churfürst Johann an Luther.

Die Bestellung der Pfarrei Rodikau betreffend.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger hochgelarter lieber andechtiger. Vnser rete haben vns ain briflein, so Ir inen Ern *Veiten Randwich* des alten pfarrers halben zu *Belzk* getan, welcher dy pfarr zu *Rodikaw*, dy sich neulich verledigt, gern haben wolt, furgetragen; das haben wir verlesen. Nu wissen wir nit, wie derselbig briester iczt zur zeit, sind das gotlich wort so hell vnd scheinparlich an tag komen, in demselben geschickt vnd erfaren. Wir begern aber, Ir wollet ime in dem horen, wo Ir dann souil befinden werd, dass er geschickt vnd tuglich dem

*) Orig. auf der Feste Coburg. Mitgeth. v. Archiv-Rath Herrmann.
**) Orig. Conc. aus Reg. Ll. pag. 34.

gemeinen armen volk mit verkundung des gotlichen worts vnd raichung des sacrament vorzustehn, im alsdan vnser presentacion hirbey zustellen vnd ime damit in vnsern ambten zu *Belczk* weisen; wer er aber der schikligkait nit, so werdet Ir vns das wol zuberichten, vns auch dy presentacion zufelliger weis widerumb zu vbersenden wissen. Das haben wir Euch gnediger meynung nit vneroffent wollen lassen. Datum Torgau Montags Marie Magdalene. 1527.

Zu III, 188. No. 886. Orig. Reg. N. fol. 108. 41.

Zu III, 189. Neudecker, Theol. Literaturbl. 1857. No. 27 giebt nach der Münchner Abschr. die Varianten: clam domo — persuasi sumus — paruulus ille et contemtus grex — Ego sane ultra ea — und die *ganze* Adresse.

1527. 10. August.*)

Churfürst Johann an Luther.

Fordert ihn wegen der Pest zur Uebersiedelung nach Jena auf.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger hochgelarter lieber andechtiger. Nachdem Ir sonder zweiuel wist, dass wir den personen vnser vniuersitet zu *Witenberg* auf ir vndertenig bit vnd ansuchen der furfallenden sterblichen leuft halben gein *Jhen* zuziehen erlaubt vnd wir bericht werden, als solt Ir willens sein von *Witenberg* nit zuuerrucken, nu wolten wir aus vil vrsachen vnd Euch selbs zugut nit gern sehen, dass Ir Euch von der vniuersitet diser zeit trennen vnd absondern sollet zuuor aus, weil Ir wist, was teglichs des gotlichen worts vnd der sacrament halben furfellet. Darumb ist vnser gnedigs begern, Ir wollet Euer sach darnach richten vnd Euch mit Euerm weib vnd kind auch dohin gegen *Jhen* begeben vnd so Ir darzu gneigt, als wir vns vorsehen, so wollet vns solchs furderlich zuerkennen geben, wollen wir verordenen, damit Ir mit Euerm weib vnd kind nest fugliche dohin komen moget. Das wolten wir Euch gnediger meynung nit verhalten vnd tut vns doran zugefallen. Datum Torgau am Sonnabent Laurentii Anno Domini XXVI.

Zu III, 191. No. 889. Orig. in Dessau.

Zu III, 192. No. 890. Orig. in Dessau.

---

*) Orig. Concept. Reg. O. pag. 144.

Zu III, 194. No. 892. Abdr. in: Ein Buch vom heiligen Ehestande u. s. w., durch Erasmum Sarcerium. H. B. ist: Hans Behem (Bibl. Wolf. in Hamburg III. pag. 60., wo auch in Vig. Barthol. steht.

Zu III, 195. *Roth,* über seine Lebensverh. cf. Weller, Altes, II, 206. 551. 448. 689; de Wette III, 300; Struvii acta litt. I, VI, 2. FS. 1737 256. cf. de Wette VI, 271.

Zu III, 199. *Viscampius.* Laut FS. 1726. S. 386 u. 888 hiess er Gerhardus *Wilskamp.* In Herford sind noch Orig.-Briefe Luther's an ihn. Neudecker, vgl. das Original: „prophaete vernaculae donari coeptae itidem nostra (?) dispersione suspenderunt velut organa." (Theol. Lit.-Bl. l. c.

Zu III, 200. No. 898. Orig. in Dessau. Hieher gehört der bei de W. III, 245 irrthüml. unter dem 10. December eingereihte Brief, dessen richtig reducirtes Datum 10. *September* sein muss.

Zu III, 204. No. 900. Orig. in Dessau, auch blos als Vigilia Crucis, ohne Beisatz *stets inventio crucis*, also 2. Mai. Doch ist diese Datirung hier des Inhalts wegen unmöglich, ein Beweis, dass also auch Crucis ohne Beisatz *exaltatio* crucis sein kann.

Zu III, 201. Vgl. Walch XI. Vorrede S. 9. Gründliche warhaft. Historie f. 69. UN. 1730. S. 185. Frick S. 2728 f.

Zu III, 205. Ueber Mensarius und Hedersleben vgl. Krumhaar, Mansfeld 205. 213.

1527. 26. September.*)

Urban Sprecher, Pfarrer zu Jessen an Luther.

Die Besetzung der Pfarrei Elster, deren Bezüge und derselben Sicherstellung betreffend.

Gnade vnde friede in Cristo. Achtbar wirdiger Er doctor. Es ist bey mir zcur zceith Er *Vulgangus* (sic!) *Suän* von *Nymigk* gewest vnde E. a. w. person halben angeczeyet, dass ich mich sulte bey dem pfarrer zcur *Elster* bemügen vnde befleissigen, auf dass er mochte mit der pfarre vorsorget werden, wie ich denn gethan, vnde ßo ferne gbracht, dass gnanter pfarrer im dorf nach bey *Jessen* glegen mit namen *Ruesdorf* vnde im anhengigk wuste marken angezcogen, welch alles treget jerlichen acht malder vnde 2 scheffel korn, daruber bleiben nach 16 malder korn zcur *Elster* vnde irhe anhengede dorfer vnde wyßen, die er bey der pfarre laßen wolt, so E. a. w. durch meynen gnedigesten hern in sriftlichen mit briue vnde sigil vorsichern wolt, das auf beden parten ghalten mocht werden vnde nach seyme tode sult gnant dorf wider in die pfarre zcur *Elster* fallen. Vnde

*) Original aus Reg. Ll. pag. 74. No. 59. 15. cf. hierzu das nächste Schreiben.

die weile oft gnanter pfarrer wol bey tagen, sal ir *Wolfgangs* auch das gnante dorf *Ruesdorf* sein leben langk curiren vnde mit predigen vorsorgen, ßo auch wie moglich Er *Wulfgangus* todes halben er abe ginge, dass gnanter pfarrer gleich wol das dorf behalte mit vorigen besriben stugken vnde angehenge. Szo im ein sulchs geschen kan vnde sriftlichen vorwisset, sul es alles in E. a. w. hanth sein. Hie mith gote befolen. Bit got vor mich. Auß Jessen Donnerstag nach Mauricy Jm 27.

Nomen plebani Er *Anthonius Thome.* — Urbanus Sprecher Pfarrer zum Jessen.

1527. 30. Sept.*)

Luther an Churfürst Johann.

Luther bittet um Bestätigung des Vertrags zwischen dem alten abgehenden und neu eintretenden Pfarrer zu Elster.

Gnade vnd fride yn Christo Jhesu. Durchleuchtigister hochgeborner furst gnedigster herr. Es hat sich die sache mit der pfarre zum *Elster* eine lange zeit bey mir getrieben. Nemlich weil Er *Antonius Thome* itziger pfarher zur *Elster* nu fast vntuchtig vnd vnvermugens seines alters halben die pfarre zuuersorgen, derhalben er mit etlichen gehandelt, dass er abtreten vnd einrewmen wolt einem tuchtigern vnd hieryn meins rads begerd, darauf ich hab sie selbs vnternander vermanet, sich zuuertragen, wie denn E. c. f. g. aus beygelegter schrift vernemen werden, geschehen. Weil sie denn dis alles meine furbitt begern vnd ich geneigt bin, wo es so freundlich vnternander furgenomen wird, zu feddern, so bitt ich E. c. f. g. wolte solchen yhren vertrag bestetigen vnd mit schriften die zwey part versichern, denn ich den guten man Er *Wolfgang Swahn* tuchtig gnug achte, vnd hat die gelerteste nonne zum weibe als ym lande ist, zu latin vnd sonst, *dass wenn der man gleich nicht gelert were, sein weib wol yhn gelert kundte machen.* E. c. f. g. wird sich wol hieryn zu wissen zuhalten, denn dieser *Wolfgang* wie viel ander bisher gros armut geliden, dass er wol versucht ist mit armut. Hiemit got befolhen Amen. Zu Wittenberg Montags nach Michaelis 1527.

E. c. f. g. vntertheniger
Martinus Luther.

*) Nach dem Original aus Ll. pag. 74. No. 59. 15. cf. voriges Schreiben.

1527. 30. Sept.*)

Churfürst Johann an Luther.

Befehl Churfürst Johann's an Dr. Martin Luther, die zu Torgau berathene Visitationsordnung mit Dr. Pomeranus durchzugehen und namentlich wegen der Artikel der Satisfaction und Pönitenz, die bei den Papisten Frohlocken über die Visitation erzeigt haben, Abänderung zu treffen.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger hochgelarter lieber andechtiger. Nachdem Ir vnd der pfarrer zu *Witenberg* jungist auf vnser rete schreiben alhie gewest vnd den handel die visitacion belangend neben andern vnsern reten vnd gelarten vbersehn vnd bewogen, vnd aber dazumal fur gut angesehn worden, dass man denselben handel, so der rain vmb geschriben wurd, Euch vnd den *Pomeran* widerumb zuschicken soll, denselben ferner zu vbersehen, demselben also nach vbersenden wir Euch solchen handel hiemit zu. Vnd ist vnser gnedigs begern, Ir wollet den neben dem pfarrer noch einsten mit vleis durchlesen vnd bewegen vnd was Ir hierczu adir daruon thuen werdet, das wollet aufzaichen vnd vns solchs zu erkennen geben, wollen wir vns darauf weiter zuerzaigen wissen, damit der handel gefurdert vnd darnach getruckt werde.

Wir wollen Euch auch gnediger meynung nit bergen, dass vns angelangt, als solten dy papisten etwas frolokung haben, dass dise ordnung der visitacion dergestalt als mit titelen der busbericht ausgehn sol. Denn sy wollen solchs dohin deuten, als ob man yetzt von vorigen leren wider zuruck auf ire mißbreuch fallen wolle. Vnd ob sich wol die meynungen vnter berurten titelen mit der papisten misbreuchen, so sy des pußbericht halben bisanhere gefurt, nit vergleichen, ßo sehen wir doch nit fur vnguet an, dass Ir vnter eynen geschriben titel der papisten busbericht vnd was dergleichen ist vnd wie disse ordenung dauon reden thut, mit eyner erclerung vnterschaiden hettet, damit irem vnnutzen geswetz domit dest mehr beanget vnd dasselbige abgeleynt wurde, vnd dass sichs mit irer meynung nit vergleiche; daran tut Ir vns zugefallen mit gnaden zu erkennen. Datum Torgau Montags nach Michaelis Anno 1527.

---

*) Nach einem Originalconcept im S. Ernest. Ges. Archiv Reg. Ji fol. 46a. A. 4. 1527. 3a. cf. de W. III, 211.

1527. 2. October.*)

Melanchthon an Luther.

Urtheilt über Erasmus' Buch de libero arbitrio, meldet die Reise des Jacobus nach Riga, bittet um Empfehlung desselben an den dortigen Rath. Jena, Mittwoch p. diem Michaelis.

1527. 2. October.**)

Niclas Luterot, Schosser zu Belzig an Luther.

Fürbitte für Stephan Gretz zur Bestellung desselben als Pfarrer nach Schwanbeck.

Mein ganz willig dinst zuuor erwirdiger hochgelarter günstiger herre vnd furderer. Es haben mich richter vnd gemeyne des dorfs *Schwaneberg* angesucht, nachdem yr pfarrer vngeferlichen fur 6 wochen in got den almechtigen verschieden, dass inen nun bis in acht wuchlang das ewangelion vnd wort gottis nicht gesagt ader gepredigt wurden. Derwegen als vorlassene scheffleyn die keynen hirten haben vngeweydet irre gehen, haben mir die armen lewte den wirdigen herrn Ern *Steffan Gretz* kegenwertigen, welicher dann ein zceytlang des pfarners alhe zu *Belzig* caplan geweßen angegeben, mit vndirtheniger vleysiger bitte, inen m. gst. h. dem churfursten zcu *Sachsen* gnedigklichen vorbitten wolle, dass inen s. c. f. g. zu irem pfarner vnd selsorger verordnen wollen. Weyl ich dann ir bitt zcymlich angesehen habe, ich inen diß ir bitlich ansuchen nicht abschlahen konnen, vnd ist an E. w. meyn dinstlich bitte, E. w. wollen Euch in dem vnbeschwert gutwillig erzceigen, Die belonung gottis, des almechtigen dorfur zcugewarten, so will ichs meyns armen vermugens vmb E. w. auch zuuordinen gevlissen seyn. Datum Mitwochen nach Michaelis Anno 1527.

E. W.

A. V. Niclas Luterot,
Schosser zu Beltzig.

Zu III, 213. No. 908. An *Stiefel.* cf. Neudecker, im Theol. Literaturbl. l. c. über die Abw. in einem Cod. chart. Goth.

Zu III, 216. No. 910. gilt für Schneider (Luther's geistl. Lieder)

*) Corpus Reform. I, 893.

**) Orig. Reg. N. pag. 108. 41. Vgl. de Wette III, 210., wo auch das Orig. dieses Briefes.

als Beweis der Abf. des Lieds „Eine feste Burg" am 1. Nov. 1527. cf. Ztschr. f. christl. Wissen 1857, 249. Dagegen Geffcken, nieders. Gesangb. 237 und deutsche Zeitschr. 1858, 255.

Zu III, 218. No. 912. Orig. in Dessau.

Zu III, 223. No. 916. Lies: 12. Nov. Orig. Reg. N. 108. 41.

Zu III, 228. *Doctor Sebastian*: Weinmann. Kampschulte's Erfurt I, S. 18. 122. II, 112.

1527. 1. Dec.*)

Luther an Churfürst Johann.

Luther empfiehlt den auch von Melanchthon befurworteten Magister Hymel als Prediger nach Neustadt a./O.

Gnad vnd fride yn Christo. Durchleuchtigister hochgeborner furst, gnedigster herr. Magister *Philippus* hat mir von *Jhene*[1]) geschrieben, ich solte vleys ankeren, E. c. f. g. einen prediger gen der *Newstad* anzuzeigen vnd nennet auch selbs magister *Augustinus Hymel* vnd achtet yhn tuchtig daselbs hin. Wo nu derselbige E. c. f. g. gefellet, so bitte ich E. c. f. g. wolt yhn daselbs hin verordenen vnd die schrift oder briefe mit diesem boten oder sonst her verschaffen lassen, denn es gar ein feiner, stiller, sittiger, gelerter, frumer mensch ist vnd bey vns zu *Wittenberg* wol versucht vnd bekand vnd itzt auf dem schlosse alhie das predigampt versorgt. Ich wolt yhn selbs itzt gen *Torgaw* geschickt haben, so ist er dieser zeit hart verhaft vnd kan nicht abkomen, denn sein weib kranck ligt. Hiemit gott befolhen Amen. Sontags nach Crispini 1527.

E. c. f. g. vndertheniger

Martinus Luther.

Zu III, 243. D. K. ist: Dr. Krause. Vgl. Luther's Comm. in Gal. 173[b]., Böcking, drei Abh. 100. R. II, 129[b]. T. R. ed. Förstemann-Bindsail IV, 54 f.

Zu III, 245. No. 928. Lies: 10. Septemb.

Zu III, 245. No. 929. Orig. in Dessau.

Zu III, 247. No. 931. Orig. Reg. N. pag. 108. 41.

Zu III, 248. No. 932. Orig. in Dessau.

Zu III, 249. Pastor Dresdensis: Eisenberg. Vgl. über ihn Jäger's Carlstadt 142. FS. 1727, 347. Hasche, Gesch. Dresdens 455. 464.

Zu III, 252. No. 937. Orig. in Dessau.

---

*) Orig. in Reg. Ll. pag. 161. No. 114. 1.

1) Fehlt im CR.

1527. im December. *)

Gedenck zcedel fur den hern doctor Martinus Luther neben dem vnterricht zu schicken.

Zugedencken zu der sippschaft vnd mogschaft zusetzen, wo der her canzler doctor *Bruck* mer verbotene grad gefunden hett in kayserlichen rechten.

Item ob sich zcimen wolle nachzulassen zwo schwestern nacheinander zunemen.

Item dass man dem doctori *Martino* den gantzen vnterricht christlicher lere vnd cerimonien zuschicke mit begerunge denselben allenthalben zu vbersehen außzubreiten etc.

Item doctor *Martinus* zuerinnern das argument der widersacher vnd ander zuuerlegen, die da sagen vnd meynen, weil wyr durch Christum von gottlichen gesetzen erloseth, so solten wir vil mer von kayserlichen rechten erledigt vnd vnuerpflicht sein, beuor in diesen fellen, damit man sich auch dester baß daraus habe zurichten.

Item doctor *Martinus* zuerinnern die locos anczuzeigen, wie in der schrift contritio, penitentia, cognitio, peccata, mortificatio fur ein ding gebraucht werden.

Item den fall mit dem aussatz vnd andern langwirigen kranckheit in dem eestand vnd dergleichen wol außzustreychen, dann die selben felle begeben sich viel.

1528. Anfang Januar. **)

Churfürst Johann an Luther.

Fordert Luther's Gutachten in Mohr's Glaubenssache.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger hochgelarter lieber andechtiger. Wir geben Euch gnediger meynung zu erkennen, dass

*) Orig. aus Ji. fol. 50[a]. A. 5. 1528. 3. Dieser Gedenkzettel wurde jedenfalls von der sächsischen Canzlei als Beilage mit dem von Spalatin entworfenen Bedenken an Luther zur Begutachtung eingesandt, welches wir in der Anmerkung zu dem Briefe vom 3. Januar 1528 mittheilen.

**) Reg. N. pag. 406. No. 199. 3. nach d. Orig. Concept. Vgl. die Antwort bei de W. III, 256. unter dem 9. Januar (richtig 16. Januar). Nach dem Schreiben der Räthe v. Montag nach Neujahr sagte Mohr, er beabsichtige keine „heymliche meuterey", aber des konn er sich nicht verbynden lassen, so er in zceihen vnd collacion sey vnd von den dingen des sacramentshalben von andern geredt werde, dass er nit sein glauben etc. bekennen solt, dann es sey ye vnrecht, dass man

wir vnlangst uerschinen ainen kriegsknecht *Hans Mohr* gnant, welcher vns ains erbarn wesens vnd wandels, auch dass er zu dem handel, darzu wir yn zugebrauchen bedacht, geschickt vnd tuglich berumbt vnd angegeben worden, sein lebnlang zu diener angenomen vnd ine in vnser stat *Koburg* verordent. Nu seind wir bericht worden, als solt derselbig vnser bestelter vnd besolter diner der zwinglischen, doctor *Karlstats* vnd *Ecolampadi* lahr mit dem sacrament etwas anhengig, auch den ceremonien, wie die in vnserm furstenthum gehalten, entgegen sein, sich auch vnderstehn, dieselbig sein maynung in ander leut zu bilden vnd offentlich dauon zu reden. Als haben wir vnsern verordenten zu *Koburg* geschriben vnd beuolhn, was sie mit demselben *Mohr* reden vnd ym vndersagen sollen, darauf sei vns iczt durch ir schreiben vermeld, was sie demselben vnsern diner als fur sich selbs furhalten vnd was er ynen dorauf zu antwurt geben habe, wie Ir ab inliegender copie vornemen werdet, vnd ist demnach vnser gnedigs begeren, Ir wollet vns Euer bedencken hirynnen anzaigen, was Eurer vermeinung in diser sach ferner furzunemen gut sei vnd zu tun geburen wolle, domit wir vns darnach zurichten wissen. Doran tut Ir vns zugefallen. Datum.

Zu III, 256 f. No. 941. in Reg. N. fol. 405. Hönn l. c. hat: „als der damit genugsam anzeigt." — Ueber Hans Mohr vgl. R. II, 41. Uebrigens ist zu bemerken, dass weder de Wette noch Neudecker Theol. Lit.-Bl. l. c. das richtige Datum haben, denn beide haben die Abkürzung Oct. (Octavam) übersehen und es heisst Dornstag nach Octavam trium regum; *ist mithin der* 16. *Januar.*

1528. 3. Januar.*)

Churfürst Johann an Luther.

Ersucht Luthern, die von Spalatin entworfene beifolgende „Unterrichtung für die vorstehende Visitation durchzusehen und sein Bedenken und die Aenderungen derselben schriftlich kund zu geben.

Vnsern grus zuuor erwirdiger vnd hochgelerter lieber andechtiger. Nechst als wir Euch neben andern der heiligen schrift gelerten anher gein *Torgau* erfordert gehabt, die vnterrichtung,

aus der creatur in des hern brot vnd weyn das machen woll, das der schepfer selbst sei vnd sey zu erbarmen, dass das arm volck so jemerlich in den dyngen solt verfuhrt werden.

*) Reg. Ji. fol. 50ᵃ.

welcher in vnsern furstentumb von pfarrern, predigern vnd seelsorgern nachgegangen werden solt, weiter zuerwegen, wie dann von Euch vnd den andern, so von vns erfordert gewest, beschehen, welchs vns auch zu genedigem gefallen geraicht hat, vnd dazumal der abschied gewest, dass Ir ein vorrede machen woltet, die auf ein narration stehen sult, so woltet Ir auch alsdan dieselbig gestalte vnterrichtung noch ainst mit vleis vbersehen, vnd was Ir befunden wurdet, das nochmals zu andern oder darzu vnd dorvon zutuen sein solde, allenthalben aufs schickelichst machen. Als wollen wir Euch nicht bergen, dass magister *Spalatinus* die berurte gestalte vnterrichtung mit seiner hand formlich vmbgeschriben vnd vns vbersandt, die wir Euch hiebey zuschicken. Vnd ist vnser genedigs begern an Euch, Ir wollet obberurtem Eurm gutwilligen erbieten nach das thuen, noch ainst fur die hand nehmen vnd aufs vleissigst, wie Ir von den gnaden gotes zuthun wist, erwegen vnd was Euch gut dunckt, vorbessern vnd vorandern. Vnd sonderlich so wollet bedengken, ob gut sein soll, dass die vnterrichtung, so der empfahung sacraments halben des leibs vnd bluts Christi, so von Euch negst alhie mit vnterschaidung, wie es der starcken, schwachen vnd reichen halben durch die pfarrer vnd die prediger zu halten sein sold, zu den andern artigkeln gethan, ader pesser sein sold, dasselbige herauszulassen vnd den pfarrern vnd predigern dauon in der visitation bericht zutun, sich, so die sachen yhe zuzeiten also furfallen wurden, darnach hetten zurichten, dergleichen, was die grad der fruntschaft vnd magschaft belanget. Dan vns ist zugefallen, sold derselb artikel zu den andern gesatzt vnd in drugk bracht werden, wold villeicht den widersachern von hohnischen vrsache gegeben werden dest vester darob zu halten, domit denjenigen, so sich in vnserm furstentumb mehr dann in geistlichen rechten vorsehen, den sich den keyserlichen recht in dem vnterwerfen vnd entweichen, vorheyraten wurden oder iren kinden in solchen ehestenden erzeugt kain erbschaft geraicht vnd volgen wurden. Es mochten auch den leuten, so sie ausserhalb vnser lande zutun gewunnen, andere beschwerungen deswegen erfolgen. Dieweil wir dann auch bedenken, dass nach gelegenhait der iczigen weld dem gemaynen man nicht sonders daran gelegen, nachdem er ausserhalb derselbigen grad wol kann zu bequemern heyraten schreiten, so wollen wir solchs in

Eur ferner bedencken gestalt haben, ob solch einziehen vnd abkurzen der grad in berurten bericht zubringen oder nicht sein soll, den pfarern vnd predigern durch die visitatores dauon anzaigung zu thun, das volk der freihait vnd wideromb der beschwerung vnd nachtails, so darauf stuende vnd inen doraus erfolgen mocht, zuberichten, ob dodurch die ienen, den nicht merklich oder sonders daran gelegen, sich vnter den funften grad solch heyraten in der fruntschaft nachlassen mochten. Wo Ir aber hiruber bedechtet nutz oder guet sein, solchs in den bericht zusetzen vnd auszudruken, dieweil dan in kaiserrechten vorsehen, dass ayner seins brudern weib ader zwo schwestern auch nach einander mit nehmen, nit haben noch rathen solle, so wollet bewegen, ob der heyrat mit solchen personen dem kaiserrechten nach zu meiden sein soll ader nicht. Szo wirdet Ir auch etzliche mehr artikel bey den hendeln finden, welche der *Spalatinus* in weytrs bedencken gestalt hat, die Ir nebenbey auch finden werdet. So wollet vns die handel her wider schicken, sall Euch darnach angezaigt werden, wie der gestalte bericht sall in drugk gegeben vnd gefertigt werden. Das alles haben wir Euch genediger maynung nicht verhalten wollen. Vnd seind Euch mit genaden vnd gutem genaigt. Datum Torgau Freitags nach Circumcisionis Domini 1528.

Das mitgesandte Bedenken Spalatin's, zu dem die Correcturen Luther's erfolgten (letzteres in ziemlich correcter Form[1]) bei de Wette III, 258.), müssen wir nothwendig mittheilen, da das Bedenken Luther's allein in der mitgetheilten Form nicht verständlich weder von Spalatin's noch Luther's Ansichten eine klare Anschauung bietet[2]) und ohnehin Correcturen und Seitenbemerkungen von Luther's Hand enthält. Spalatin's Bedenken lautete:

placet. (roth) *) In der schrift ist keyn vrsach die ehe zuscheiden, dann der eebruch, wie denn den Christus selbs antzeigt Mathei am V. u. XIX. Doch soll man vor der scheidung allen vleis haben, die leut wider zuversonen vnd vertragen. Dann es geburt sich nicht eynem eeweib, sich von dem eebrecher zuthun, noch dem eeman seyn eeweib von wegen des eebruchs von im zu stossen on erkentnuß der kirchen, das ist deren, den es die kirche befoln hat.

Es geczimt dem weib, das sich von irem man vmb seynes eebruchs willen gethan hat, mit eynem andern eemann in keyn weg zuuorelichen, die eescheid sey denn vor der kirchen, das ist vor den seelsorgern gescheen.

---

1) De W. III, 262. Z. 13. lies: wenn für wie.
2) Zugleich erhielt Luther den oben mitgeth. Gedenkzeetel.
*) Von Luther's Hand.

placet. (roth) Vnd ob sich ein eeperson von der andern tete, in disem fall soll man nichts vnbedechtiglich beschliessen, sonder nach der person, die sich weggewandt hat, mit vleis trachten, sie bey handen zubringen.

placet. (roth) Man soll auch der vnschuldigen person nicht vorstaten sich in ander weg zuuereclichen, die außgetreten person sey denn zuuor durch die obrickeit ersucht, verheischt vnd erfordert.

A. todt. Im fall auch, dass eyn eeweib mit der frantzosen oder auch dem aussatz befallen wirt, so will dennoch dem man nicht geburen, ein ander weib zunemen, dann die kranckheit ist keyn genugsam vrsach die ee zuscheiden.

Placet. Die vngutickeit vnd grausamckeit ist auch nicht vrsach genung eeleut zuscheiden; dann es muß eins das ander leiden vnd dulden.

B. omitatur. Wo auch sich eyner mit eyner vereelicht vnd solchs vnangesehen ein andere neme vnd dieselben andern beschlief, so sol er die ersten vnd nicht die andern behalten. Dann weil er der ersten sich zur ee verlobt hat, so soll er sein verlubdnus halten. Vnd weil er sein leib der ersten vergeben, so kan er ihn keyner andern geben, darumb ist die andere betrogen worden.

Placet. (roth) So eyner ein junckfraw zum fall bringt, so fordert die liebe, dass er dieselben zur ee neme. Er soll auch darczu treulich vermanet vnd gehalten werden. Wo er sie aber nicht zur ee nemen will, so soll er ir ain bequeme vnd geburliche mitgift geben. Dann dise pen auch in gotlichem recht Exodi am XXII. stet, [vnd wo die eltern oder freundschaft der dirne sich nicht dawider setzen vnd yhm die dirne zu geben nicht wegern, muste er sie zum weibe behalten wie Deutero. XXII stehet,] vnd wiewol vns das gesetz Mosi nicht bindet, so fordert doch die lieb [vnd billicheit,] dass man also handle.

(Parenthesen v. Luther's Hand. (schwarz))

C. Auch wo einer on der eldern willen ein eeweib neme, so ist es billich, dass er dieselben behalte. Dann wiewol die eldern an den kindern ein recht haben, wie denn gott geboten hat, Exodi am XXII. vnd deuteronomii am V. im das weib zu geben, dass er ine anzeiget, als im buch der richter am XIV. stet vnd der Rebecca eldern mutter vnd bruder dem Isaac durch seines vaters Abrahams knecht zu seyner eelichen gemaheln gesucht wart; doch sprachen der Rebecca freuntschaft, wie Genesis am XXIV. steet, last vns die dirne rufen etc.

Itzund aber weil die gottlosen horen, dass die eldern zu den kindern recht haben, so faren sie zu myßbrauchen desselben rechtens vnd werden tyrannen daraus. Widerumb weil die kinder horen, dass inen solchs beyde vom keyserlichen vnd pepstlichen recht erlaubt ist, so myßbrauchen sie sich des auch vnd verachten die eldern, welchs zu beyden teylen nicht feyne ist vnd doch zu vil malen geschict.

Darumb wer in solchem fall zweyerley weg furzunemen. Erstlich das euangelion. Als nemlich dass die kinder sich gegen den eldern demutigten vnd selbs oder durch mitle personen beten, das verlubdnus, so sie wider iren willen zethun, gestaten, wo ein kind lust zu der person hett vnd die person erlich were; wo nu der vater nach dem euangelion handeln will, so ist er schuldig sein kind in solcher bitt zuerhoren; wo es der vater daruber nicht bewilligen will, so geburt dem kind wider des vaters tyranney nichts furzunemen.

Zum andern hilft das euangelion nicht, so hat man dem vater anczuzeigen, weil er seinem kind, das zu der verlobten person lust, willen, lieb vnd gute meynung hat, seyner erlichen bitt nicht will stat geben vnd desselben selickeit vnd noturft nicht bedencken vnd

freuntlich vnd veterlich verhengen, das eelich verlubdnus zuuolziehen, so muge er sich in dem der kayserlichen rechte halten. Dann weil die eldern das euangelion verachten, so sollen sie auch des euangelions nicht genyeßen, sonder sich zum kayserl. rechten halten.

Dann was in dem kays. rechten gemes ist, geburt eynem fursten als weltlicher obrickeit außzusprechen vnd erkennen.

Solchs haben die pfarrer vnd prediger mit grund gottes wort anczuzeigen. Dann ob weltliche obrickeit gleich nichts mer darbey thun wurd auf demutig vntertenig bitt der kinder, so sollen die kinder der eldern tyranney vnd vngutikeit leiden vnd dulden.

Von sippschaften vnd mogschaften.

Das alles todt. Wiewol nu im gesetz Mosi der grad nicht verboten ist, so iemand seines bruders oder schwester tochter zur ee nimpt, wie das Leuiticus am 18. cap. wol weiset vnd die exempel der heiligen ertzveter Abraham vnd Nahor bestetigen, welche alle beyde ires bruders tochter namen, nemlich Abraham die Sara vnd Nahor die Milca, (Genesis 11.), wie das auch zuuor doctor Martinus Luther in schriften angeczeigt vmb der willen allermeist, die solche grad zu der zeit musten vom papst vmbs geldt kauffen vnd doch keyn gut gewissen hatten. Nu wir aber furgenommen gemeinen vnterricht zugeben, wie die pfarrer hierinnen handeln vnd leren sollen, achten wirs fur das beste, dass wir vns in dem nach kays. rechten halten. Nicht das wir domit die verdammen, so villeicht bisher solche freyheit vom papst erkauft oder dem gesetz Mosi nach irer schwester oder bruder tochter hetten genummen, sondern dass wir vns hinfurt in solchen den kayserlichen rechten eintrechtiglich zu leben, billich ergeben sollen vnd auch des verzeihen, des wir nach dem gesetz Mosi wol recht vnd macht fur got hetten zu dienst der liebe gegen die, so zugleich mit vns vnter kays. rechten leben.

(Hactenus manebit textus. — neben: „hatten. Nu wir aber … halten.“; Klammer: „Nicht das wir … hinfurt in solchen den kayserlichen rechten eintrechtiglich zu leben,“)

Tod. Welche sippschaft vnd mogeschaft nach' vermuge vnd ordnung die ee verhindern.

Auch der gestalt, wenn personen in solchen verbotenen graden vber verbietung berurter rechte tetlich zur ee greiffen, so ist auch solche ee vnbundig, dass die fraw nicht ein eeweib vnd der man nicht ein eeman genant werden.

Tod. Zum ersten so ist den personen so eynander in der aufsteygenden vnd nidersteigenden linien verwandt die ee in infinitum durch vnd durch allenthalben verboten.

Tod. Zum andern: bruder vnd schwester mugen sich nicht vereelichen, so mag einer auch seines bruders oder schwester tochter oder enkel nicht nemen. Desgleichen ist verboten seines vaters, großuaters, der muter, großmuter schwester zu heiraten.

Von Mogeschaft.

Tod. Zum ersten mag keyner seines sons weib oder stieftochter, schwiger oder stiefmutter nemen.

Tod. Es mag auch der man die tochter seiner verlassen frawen, das ist die von im gescheiden, welche sie von einem andern man geczeuget, nicht nemen.

Tod. Es geburt auch keinem seines sons oder vaters vermehelte, wiewol sie noch nicht fleischlich von im erkant, nemen vmb offentlicher zeucht vnd erbarckeit willen.

Hoc manebit. Es soll auch hinfurder keyn hochczeit volzogen werden, es sey dann wie vor alders gewonheit gewesen, solchs offentlich in der kirchen verkundet. Auch soll der priester die hochzeit nicht solennisiren vnd braut vnd breutigam nicht zusamen geben, er habe denn vor die freuntschaft gefragt, ob jemants einrede habe.

1528. Januar.*)

Spalatin's Fragstücke an Dr. Martin Luther und P. Melanchthon wegen Besetzung der Pfarrei zu Gnandstein, ob solche dem Grafen v. Leissnig zu überlassen sei. s. L. et D.

1528. 20. Januar.**)

Martinus Landmhan an Luther.

Berichtet von dem Ehebruch seiner Frau, mit der er, wenn es erlaubt wird, doch wieder zusammenleben wolle.

Gratia et pax a seruatore nostro frater charissime. Non mihi excidit memoria virorum doctissime, me captiuorum causa breui *Wittemberge* venturum literis meis promisisse. At quod tempus illud, quo consulatus tributum colligere, item de acceptis ac expensis racionem conferre ac exautorari solet, in limine est, ipseque simul editionem ago, atque nunc temporis solus, non potuit mihi, neque a consulatu, neque a templi antistite peregre proficiscendi copia dari. Quare tuum erit officium, christiana charitate erga proprios uti; neque ipse, si eciam praesto essem, captiuis illis prodesse quicquam possim, vnum tamen hoc tuam amplitudinem celare nolo, quod scilicet meo judicio et quid vulgo fertur ab adultero vxercula mea quondam, — quod et quondam senatui in *Wittemberg* scriptis conquestus sum —, muneribus seducta est. Et si verum fateri cogor, uxoris parentes adulteri munusculis corrupti in culpa sunt, quod res eo miserie deuenit. Tradideruntque turpis questus contra propriam filiam in ignominiam et infamiam, vt est inopia procliuis in malum; propterea insontem judico miseram seductam femellam, cujus solius, vt est iuuencula et pro more tum etatis tum sexus instabilis (tametsi aliorum sangvinem non sitio) me miseret. Cui si possem hac in re, vt liberetur, seruire non praetermitterem, dotatamque adulteri aliquot bonis, charitatis officio jus meum derelinquens, rursus mihi illam adjungerem, vivens cum ea pietatis more, vt breue tempus meum est, in dei nomine, tametsi a mundo despectus. Ergo si possit dignitas tua rem eo declinare, vt ab orbis praefecto et proceribus id admittatur et liberetur, haud ingratam mihi rem feceris. Et si quid est, quod mea opera tibi

---

*) Kappen's kleine Nachlese I, 159. Die Antwort bei de Wette III, 278. K.

**) Aus O. pag. 538. L. 3a. Die Aufschrift lautet: Exspecto tue celsitudinis responsum. Ueber diese Angelegenheit finde ich keine weitern Aufschlüsse.

morem gerere possit, nihil a me petes frustra. Vale in Christo et me tibi commendatum habe. Ex Coburg. Anno Chr. 1528. 13. calendas februarias
Martinus Landmhan
In Coburgk agens.

1528. 21. Januar.*)

Bedenken Luther's über den strittigen Ehefall Hans Müllers zu Almerode.

Zu III, 280. No. 950. Orig. in Dessau. *Dipontius* 1537 in Tambach und Schmalkalden (cf. Keil, Luther's Lebensumstände III, 103. 106). Ist's etwa Schlainhaufen?

Zu III, 287. No. 956. Orig. in Dessau.

Zu III, 292. No. 961. (aus Ji fol. 53ª. 17, verdeutschte Copie nach Spalatin's Aufschrift). Zur Sachlage: Nach einer an den Churfürsten Johann gelangten Nachricht hatte L. durch seine Predigten vielerlei Unwillen in Zwickau erregt. Namentlich hatte er auf der Canzel für einen, Namens Hebenstreit, (der seltsamer Weise vom Prediger zum Bäckerhandwerk übergegangen war,) und gegen dessen Mitmeister Partei ergriffen, auf der Canzel diese wie den Bürgermeister hart angegriffen und über dessen Familienverhältnisse, namentlich wegen Verlobung des Sohnes mit einer reichen Bürgers-Tochter, ungebührliche Worte fallen lassen. Als nun Paulus sein Wesen forttrieb, wurde der Rath veranlasst, das Benehmen des Predigers festzustellen, während Luther (de W. III, 281. 287) und Melanchthon bereits thätig gewesen, die Sache brieflich, dann durch Abfertigung des Friedrich Mecum v. Gotha nach Zwickau beizulegen. Trotz dem fruchtete dies auf die Dauer nicht. Der Prediger fuhr fort, alle möglichen städtischen Verhältnisse in den Bereich seiner Predigten hereinzuziehen, um den Bürgermeister zu beschimpfen. — Dr. Luther griff noch einmal ein. Auch das half nichts, denn die Predigt vom Donnerstag vor Fastnacht, die in den Hauptzügen vor uns liegt, war wieder voller Schmähungen. So ordnete der Churfürst den Daniel v. Feilitzsch, Amtmann zu Voigtsberg und Plauen und den Spalatin zur Untersuchung nach Zwickau auf Freitag nach Reminiscere ab, den Tag, welcher im Anfang des Briefes erwähnt ist. Die Commissaire fanden den Prediger nicht, er war nach Wittenberg gegangen. Die Untersuchung ergab, daß zwei Parteien in der Stadt sich hart gegenüberstanden, und dass es für den Mitbürger Mühlpfordt doch nicht eine leichte Sache war, wenn der Prediger enturlaubt wurde; man war dort über die Münzerische Richtung noch nicht hinaus, die sich hier in Opposition gegen den Rath Luft machte. Dass man äusserst bedachtsam in dieser Sache vorging, zeigt

*) Mitgetheilt bei Seidemann, Lutherbriefe pag. 28, vgl. auch Zeitschrift f. thür. Gesch. u. Alterthumskunde. 2. Heft. 1853. S. 163—165. (Aus O. 546.)

Luther's Schreiben.' Schliesslich wurde der Prediger durch die Visitatoren entfernt und Link aus Nürnberg an seine Stelle berufen. Eine Vorstellung gegen die Beurlaubung erliess schliesslich L. von Elsterberg Dienstag nach Cantate 1529 aus, deren Erfolg wir nicht kennen, nachdem er zum Verhör vor Luther nach Wittenberg vorgeladen war.

Zu III, 295. No. 963. Orig. in Dessau.

Zu III, 295. No. 964. Abschrift von gleichzeitigen Abschriften im dänischen Reichsarchiv, durch Güte des Herrn Conferenz-Raths Wegener in Kopenhagen jetzt auch im weimar. Ges.-Archiv mit Angabe der Abweichungen von Aurifaber's Text.

1528. 26. März. *)

Luther an die churfürstl. Räthe in Torgau.

Aeusserung über die strittige Ehesache des Bürgers Hans Ewald in Eisenach.

Zu III, 296. Ueber L.'s grosses Bekenntniss vom Abendmahl, vgl. FS. 1744. S. 202. Rotermund's Verzeichniss S. 46. No. 234. — *Elisabeth:* vgl. Hilsky's Elisabeth (romanhaft). — Riedel in Zeitschr. f. preuss. Gesch. 1865. pag. 66 (historisch ohne erschöpfend). Ich darf hoffen in ders. Zeitschrift einen eig. Aufsatz erscheinen zu lassen.

Zu III, 296. Hierher gehört (nach Ranke deutsche Geschichte III, 34. 3. Aug.) das bei de W. III, 316 mitgetheilte Bedenken.

Zu III, 297. (Fehlender Brief Luther's an Melanchthon) s. CR. I, 952 vom Ende März oder Anfang April.

Zu III, 298. No. 968. Orig. in Dessau.

Zu III, 299. No. 969. Nach de W. VI, 481. Reg. gehört dieser Brief unter d. 18. August 1528.

Zu III, 300. Gleichz. Abschrift in O. pag. 547. N. 3^b. Z. 5 lies: *die,* die vnrecht. Metsch wollte die Tochter Günther's von Bünau zu Elsterberg Katharina heirathen. Churf. Johann gestattete es: Dienstag Michaelis, s. jedoch 6. Dec.?

Zu III, 301. No. 971. Orig. in Dessau. Antwort auf den Brief s. unter 6. Dec. 1528.

Zu III, 302. Besserer Text cf. VI, 93, — deutsch in Sarcers Buch v. Ehestande 126. — Von *Roth's* Briefwechsel viel gedr. in FS. in d. Jahrg. 1727, 1729, 1732, 1735, 1736, 1737, 1753 u. bei Weller, Altes.

Zu III, 303. No. 973. Orig. in Dessau.

Zu III, 308. No. 978, auch in Krohn Gesch. der Wiedertäufer pag. 120.

---

*) Bei Seidemann, Lutherbriefe; für excoication l. excommunication. — Sonst correct.

1528. Anfang Mai.*)

Melanchthon an Luther.

Berichtet über Luther's Haus und das Befinden seiner Familie, mahnt zur schleunigen Rückkehr (von Jena) wegen der bevorstehenden Zusammenkunft in Torgau. —

Zu III, 310. No. 979, auch in Krafft's Holst. Jubelfeier 447, wo der Bürgermeister Paul Heugen heisst. Besserer Abdruck bei Muhlius comment. hist. theol. de reform. relig. in Cimbria pag. 149. In derselben Veranlassung und an demselben Tage schrieb Luther auch an den Bürger Konrad Wulf in Kiel. Der Brief auch bei Krohn, Gesch. d. Wiedertäufer 119. Das Orig. (welches ich nicht gesehen) im Kieler Stadt-Archive.

Zu III, 312. No. 982. Orig. in Dessau.

Zu III, 313. No. 983. Orig. in Dessau.

Zu III, 314. No. 984. Copie in Reg. H. fol. 29.

Zu III, 316. No. 986. Orig. in Reg. H. fol. 29, welches nach Ranke deutsche Gesch. III, 34 in den März zu setzen ist.

1528. 9. Mai.**)

Luther an Conrad Wulf, Bürger zu Kiel.

Meldet, dass er an den Pfarrer Wilh. Pravest zu Kiel (der evangelische Gesinnung geheuchelt und der Luther's Brief zur Beschönigung seiner papist. Gesinnung missbraucht und Pasquill auf Luther gemacht hätte) einen harten Brief um seiner Lügen willen geschrieben habe, von dem er hoffe, dass er diesen zweiten Brief ebenso rühmen werde wie den ersten. (To Wyttenbergh Sonauendeß nha Jubilate 1528.

Zu III, 322. No. 988. Orig. Reg. H. pag. 6 u. 29 in Copia.

Zu III, 323. No. 989. Orig. Reg. H. pag. 6.

Zu III, 324. No. 990. Einige Corresp. Markgraf Georgs in der Reform.-Angel. seiner Lande von 1526—1529 in Hummel's Bibl. III, 338. FS. 1732. S. 91 wegen der von M. J. H. S(chülin) P. R. (Rosenthal im Ansbach.) verf. Gesch. Markg. Georgs.

Zu III, 325. No. 991. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048.

Zu III, 326. No. 993. Orig. in Dessau.

Zu III, 328. No. 996. s. D. auch in C. A. Heuman, disp. jub. de conf. August. etc. 49.

Zu III, 330. No. 997. Orig. Reg. N. fol. 108. 41.

---

*) Corp. Ref. I, 975. —

**) Vollständig in Krafft l. c. in plattdeutscher Sprache pag. 448. Der Bürger hatte bekanntlich Luthern das wahre Verhalten des Pfarrers Pravest mitgetheilt.

Zu III, 332. No. 999. A. u. B. Orig. in Reg. H. fol. 29, doch beide von Melanchthon nur mit Orig.-Unterschriften.

Zu III, 335. No. 1000. Orig. Reg. H. pag. 29.

1528. 9. Juni.

Churfürst Johann an Luther, Melanchthon und den Hauptmann zu Wittenberg.

Meldet die friedliche Abkunft in Gemässheit des Speyerschen Abschiedes.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger hochgelarten lieben andechtiger rath vnd getreuen. Wir geben Euch genediger meynung zuerkennen, daß auf vnßers herrn vnd ohemen herrn *Ferdinanden,* königs zu *Hungern* etc. als kay. maj. stadhalters im hayl. reich genedigs gesinnen, auch fur sich selbs freuntlichs ansuchen vnd bitten die zwen churfursten *Trier* vnd *Pfaltz* zwischen vnserm lieben ohemen landgraf *Phillipsen* zu *Hessen* vnd vns an einem vnd dem ertzbischoue zu *Meintz,* deßgleichen beiden bischouen zu *Wurtzbergk* vnd *Bambergk* anders tails des angezogen bundnus halben gehandelt vnd die sachen mittelst gotlicher gnaden durch ire trewe vleissige handlung vnd furwendung auf die wege gericht; daß zwischen gedachten beiden bischouen zu *Wurzbergk* vnd *Bambergk* vnd vnßerm ohemen, dem landgrauen vnd vns genugsam frides versorgung mit versicherung vnd gegenversicherung gemacht, also daß es bey dem *Speyrischen* abschied bleiben vnd jeder was vnd souil den cristlichen glauben belanget, halten solle vnd muge, wie er es gegen got vnd kay. maj. hoffet zuuerantwurten. So ist auch ein post zu dem ertzbischof von *Meintz* geschigkt vnd seind der zuuersicht, sein lieb werde ires teils hiran auch nit mangel seyn lassen, dergleichen haben gemelte beide churfursten *Trier* vnd *Pfalz* bei dem landgrauen vnd vns freuntlich gesonnen, iren liebden in dieser sachen gegen marggraf *Joachym* churf. vnd hertzog *Jorgen* zu *Sachsen* auch handlung zugestatten, welchs vnser ohem der landgraf vnd wir vnsers tails bewilligt, vnd wollen vns versehen, beide ire liebden der marggraue vnd herzog *Jorge* werden solchs auch eingehen oder wo je nit, doch bey inen souil erlangt werden, domit sich kein teil von dem andern vngenoths zubefaren werden haben. Vnd ist demnach vnser genedigs begern, Ir vnd sonderlich doctor *Martin* vnd *Phillip Melanchton* wollet vermhanung thun, got den almechti-

gen vmb verleyhung friedens zu bitten, ime auch solcher erzeugten gnad vnd guttath inniglich danckbar zu sein. Das wolten wir Euch genediger meynung nit vnangezeigt lassen vnd seind Euch mit guthem genaigt. Datum Weymar Dinstags nach Trinitat. Anno 1528.

Zu III, 340. No. 1005. Copia in Reg. H. fol. 30 und ein gleichz. Druck in Reg. N. pag. 71. C. 18. 7 mit den Lesarten der de Wette'schen Anm. am Ende: νόμος καὶ χώρα, Childnel, Childis.

Zu III, 342. No. 1007. Orig. Reg. N. fol. 108. 41; lies: Georg Prenner (Brenner).

Zu III, 343. No. 1008. Orig. in Dessau: vacuum ad te.

Zu III, 344. No. 1010. Der unter dem 1. Juli hier mitgetheilte Brief gehört ins *Jahr* 1538. — S. die Notiz unter dem 1. Juli 1538.

Zu III, 346. No. 1012. Orig. Reg. N. fol. 108. N. 41.

Zu III, 348.: *De phreneticis*: judicium Lutheri de phreneticis sive satanicis obsessis in Altes u. Neues 1701. 267.

Zu III, 352. No. 1015. Wegen des Verfassers des Briefs cf. CR. I, 542.

1528. 12. Juli.*)

Churfürst Johann an Luther.

Beurlaubt den Pfarrer zu Belzig neben Bugenhagen nach Hamburg.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger lieber andechtiger. Wir haben Eur schreiben, darinn Ir anczaigt, wie die von *Hamburg* aber ains ire geschickten bei Euch gehabt vnd vmb den prediger zu *Belzgk* gebeten entpfangen vnd vornomen, vnd dieweil wir aus solchem Eurem schreiben vormergken, dass den gedachten der von *Hamburg* geschickten hieuor desselben predigers halben von Euch vortrostung bescheen vnd er der land vnd sprach gewondt sein sol, so willigen wir vnd erlauben ime, dass er sich neben *Johan Pomern* zu furderung des heiligen euangelions vnd anrichtung der kirchen doselbst ein zeitlang zu inen begebe vnd sich aldo gebrauchen lasse, vnd begern darauf, Ir wollet ime solchs zuerkennen geben vnd verfugen, weil die leute zu *Belczk* mit einem andern tuglichen prediger vnd selsorger

*) Orig. Conc. N. pag. 108. 41. Antwort auf das bei de Wette unter dem 8. Juli 1528 mitgetheilte Schreiben.

vorsehen worden. Daran thut Ir vns zu gefallen vnd haben Euch solchs gnediger meynung nit vorhalten wollen. Datum Weymar Sontags nach Kiliani Anno XXVIII.

1528. 17. Juli.*)

Churfürst Johann an Luther und Melanchthon.

Die Bestellung eines evang. Predigers nach Cronschwitz belangend

Von gots gnaden *Johanns* herczog zu *Sachsen* vnd churfurst. Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarten lieben andechtiger vnd getreuen. Ir wisset, wie ein zeitlang im closter zu *Cronschwitz* vnter den nonnen doselbst ain vnordentlich wesen gewest.[1] Wie es aber iczo allenthalben darumb stehet, werdet Ir nach der lenge aus beyvorwarten schriften vnd berichten vornemen. Weil dann der *Spieß*, so hieuor zu einem prediger der enden vorordent, ausserhalb vnsers wissens vnd erlaubnus sich dadannen gewandt, so ist vnser gnedigs begern, Ir wollet nach einem gelerten fromen vnd redlichen manne trachten, der in berurtem closter nach gestalt vnd gelegenhait des iczigen wesens doselbst zu einem prediger dinstlich sey vnd vns denselbigen mit beygelegten briefen sampt anczaigung Eurs bedenckens furderlich anher schicken. Wollen wir alsdann denselben dohin vorfertigen vnd geburliche handhabung seinenthalb in solchen zwaispeldigen wesen zuthun beuelhen, auch sonst Euren bedencken nach, so Ir vns anczaigen werdet, vns allenthalb mit geburlicher einsehung erczaigen. Das wolten wir Euch nit pergen vnd thut vns daran zu gnedigem gefallen. Datum Weymar Freitags nach Margarethe Anno XXVIII.

---

*) Concept. aus KK. pag. 33. N. 11. 3[A].

1) Nachdem im Bauernkrieg, desswegen man geflohen, 6 Mönche aus dem Kloster Predigerordens nach Cronschwitz zurückgekehrt waren, suchten diese die eben dort aufgetauchte lutherische Lehre zu verdächtigen und die Nonnen im Jungfrauenkloster daselbst zum alten Glauben zurückzuführen. Zugleich entstanden wegen projectirter Einführung eines luth. Predigers mit Heinrich v. Reuss d. A. u. J. Irrungen, im Kloster selbst bildeten sich Parteien, bis endlich die Ruhe durch die Bestellung des Magister Wolfgang Calixt als Prediger und durch eine (1529, Montags n. Dionisy) festgestellte Klosterordnung die geistlichen und weltlichen (wirthschaftlichen) Angelegenheiten geordnet wurden. — Ein Concept findet sich vor, das *nur* an Luther gerichtet ist.

1528. 25. Juli.

Churfürst Johann an Luther, Schurf, Melanchthon und Pauli.

Der Churfürst designirt die Visitatoren für die gesammten sächs. Lande und erinnert Luthern an die Einsendung des Bedenkens über die Ehefälle.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger hochgelarten lieben andechtiger rethe vnd getreuen. Ir tragt guet wissen, welcher gestalt wir nun ein jahr verlaufen guter wolmeynung ein visitacion, darczu Ir zum thail von vns verordent seit worden, haben furnemen lassen. Vnd wiewol wir sindher an vnterlaß des gemuths gewesen, dass solche visitacion an andern ortern vnser land vnd furstenthumbs in gleichnus auch beschehen solt, so habt Ir doch zu guter maß vernomen, was beschwerlicher sachen sich ein zeither zugetragen, dadurch dasselbig vorhindert. Wann wir aber aus teglichen anczeigungen, so vns furkomen spuren, dass die große noturft sein wil, durch bemelten weg der visitacion den beschwerlichen vnrichtigkeiten, so sich an vntherlaß vnd manichfaltiger weiß yhe meher zu tragen, ein ferner einsehens zuthun, vnd doch auch befinden, wo das wergk nit dermassen furgenomen wirdet, dass es furderlich durch vnser gantz furstentumb beschee, sundern deß jhar aber nur ein orth solt visitirt werden, wie dan eynerlay personen denselbigen an vnterlaß ob zu sein vnd des auszuwarten nit wol gelegen nach muglich sein wil, aus vilerlay vrsachen nit furtreglich, so wollen wir Euch gnediger meynung nit pergen, daß wir bedacht haben, dieselb visitacion dermasen furzuwenden, auf dass sy an vier orten vnsers furstenthumbs zugleich angehe, als nemlich in vnser chur *Sachsen* sampt nachvolgenden vnsern meysnischen emptern *Heynichen*, *Duben*, *Eylenburg*, *Grim* vnd *Torgaw*, vnd dass durch Euch doctor *Martin* sampt dem probst zu *Wittenberg,* doctor *Jonas* oder einem andern doctor *Hieronimus* vnd *Hansen von Taubenhaim*, dieweil wir vnser amptleuth dieser zeit des orts aus den ampten nit geraten konnen, doselbst furgenomen werde. Wie wir dann hiemit gnediglich an Euch begern thun vnd Ir Euch hieuor etlicher maß selbst gutwillig erboten.

Vor den andern ort in vnsern *Voitlanden,* darin wir das ambt *Aldenburg* mit geczogen wollen haben vnd zu angeczaigtes orts visitacion bedencken wir, dass magister *Spalatinus,* pre-

diger zu *Aldenburg* vnd der pfarner zu *Zwickau* sampt vnserm ambtman zu *Plawen Danieln von Feylitzsch* solten zugebrauchen sein. Seghet Ir aber fur gut an, dass an eins der benanten baider prediger stadt ein ander zuuorordnen sein solt, sunderlich dieweil desselbigen orts nit die geringeste vnschickligkait vnd hartmutigkait der ding halben befunden wird, so wollet vns einen andern an ir eins stadt anczaigen.

Vor den dritten ort in vnsern ort Franckenlandes vnd daselbst solt es vnsers achtens durch doctor *Kindt*, pfarner zu *Eisfelt* vnd magister *Balthasarn*, prediger zu *Coburg* sampt einem vnser amptleut ader rethe auszurichten sein.

Der vierde ort, so nechst noch nit visitirt worden, vnsere dhuringische lande vnd embter vnd darczu wolten wir aus etzlichen bedencken vnd beweglichen vrsachen, dass Ir magister *Philippus Melanchton* Euch gebrauchen liesset, als wir auch hiemit gnediglich an Euch begern. So wolten wir Euch *Friderichen Mecum*, prediger zu *Gotha* vnd *Justum Menium* ader sunst einen neben vnserm amptman zu *Wartburg* ader einen vnserer rethe zugeben. Dieweil aber die noturft erhaischen wil, eczlicher artikel vnd stuck halben, damit souil meher darinn vorfolgt werde, einen claren vnd hellen beuel von vns zu haben vnd wir vns zuerinnern wissen, daß wir vorhin einen solchen beueelich mitgeben, wie die copey, so hiebey zubefinden lautet (der Befehl fehlt); damit nun die noturft von vns beuolhen vnd was vnschickerlich ader vnnotig vnterlassen werde, so begern wir, Ir wollet die notel vorigs vnsers beuelichs mit vleis vbersehen vnd zusampt dem, als obberurt, wie vnd durch wen, auch welcher gestalt die visitacion am bequemlichsten widerumb furczunemen sein soll, bewegen vnd was Ir befindet, das in der noteln des beuelichs ausczulassen ader auf ein ander meynung furzuwenden sein solt, das wollet ändern vnd vorczaichnen vnd vns allenthalben Eur bedencken derwegen furderlich zuerkennen geben. So haben wir darbey czeichnen lassen, was vnser rethe vnd amptleuthe, so iedes orts bey der visitacion sein werden vnd der ehegelubden sachen halben von vnser als der weltlichen obrygkait wegen offentlich vorkundigen sollen, ab den heimlichen gelubden dadurch begegent vnd dieselbigen, wie sich dann der vber die maß ane vntherlaß vil zutragen, abgewanndt mochten werden; dergleichen auch, was die prediger von den cantzeln

offentlich der magschaften vnd freundschaften, grad vnd sippen halben vorkundigen vnd anczaigen sollen, weil negst vor gut angesehen, dass solchs in den druck der visitacion-ordnung nit solte zusetzen sein. Aber zu dem wist Ir doctor *Martinus* vnd magister *Philippus*, dass Ir sampt dem pfarrner zu *Wittenberg Johann Pomer* Euch vorpflichtet, der ehefelle halben einen vngeuerlichen bericht zu machen[1] vnd vns denselbigen zuzufertigen, darnach wir vns vnd vnsere rethe vnd canzeley in furfallenden sachen zu yederczeyt destbaß hetten zurichten. Weil vns aber dasselb bißhieher noch nit zukomen, so wollet dasselbig nochmals vorfertigen, vnd vns auch auf das alles wie angeczaigt Eur bedencken vnd wolmeynung zum schirsten, als Ir domit fertig muget werden, zuerkennen geben. An dem allen thut Ir vns zu gnedigem gefallen. Datum Weymar Sonnabents Jacobi Anno 1528.

Zu III, 365. No. 1022. Der Brief ist nach VI, 540 vom 16. August.

Zu III, 370. Nach de W. Seidemann VI. pag. 479. Anm. 6 gehört der bei de W. III, 299 mitgeth. Brief an Brisger unter d. 18. August.

1528. 30. August.*)

Churfürst Johann an Luther.

Luther wird ersucht, das Bedenken wegen der Ehesachen für die Canzlei zu fertigen, den M. Philipp für die Visitation in Thüringen zu gewinnen, während Luther derselben im Churkreise beiwohnen soll.

Vnsern grus zuuor erwirdiger hochgelarter lieber andechtiger. Vns ist von vnserm rath vnd lieben getreuen *Benedicten Pauli*, licenciaten der visitacion handel, den wir Euch vnd etzlichen andern weiter zu bewegen beuolen neben Eurem bedencken zugestelt worden, vnd weil wir daraus befunden, dass Ir vrbutig, der ehesachen halben Euer bedencken zustellen, wie wir

1) Luther zögerte damit sehr. Es bedurfte noch eines unter dem 30. August mitgetheilten Erinnerungsschreibens. So schleppte sich die Frage vom Januar bis August hin. Vgl. das Schreiben unter dem 30. August. — Aus Ji fol. 49ª. A. 5. 1528. 2.

*) Concept mit Correct. aus Ji fol. 50ª. A. 5. 1528. 3. Wir nehmen das Hauptfest des Heiligen an, da das geforderte Bedenken von Luther noch nicht eingesandt war. Es handelte sich nur um die Bearbeitung desselben für die fürstliche Canzlei. Das Bedenken in der für die Visitation eingerichteten Form haben wir unter dem 3. Januar in der Anmerkung mitgetheilt. — Vgl. das erstere Erinnerungsschreiben unter dem 25. Juli.

Euch dann in hieuorigem vnserm schreiben angeczaigt, so ist vnser gnedigs begern, Ir wollet solchs so furderlich Ir es thun konnet, vorfertigen vnd vns solchs vberschicken, domit vnsere rethe vnd die cantzley dasselbig bey der hand haben mugen, sich darnach in furfallenden fellen vnd solchen ehesachen wissen zurichten, zuhalten. Nach dem wir auch vormergken, dass fur gut angesehen worden, dass doctor *Jonas*, probst zu der visitacion alher gein *Dhuringen* neben andern solte vorordent werden, sehen wir doch aus etlichen vnd allerlay vrsachen gerne auch fur gut an, daß sich magister *Philipp Melanchton* darczu gebrauchen liesse. Darumb wollet mit ime dauon reden vnd anczaigen, dass er sich neben dem *Justo Menio* vnd andern zugeordenten vierczehen tage ader drey wochen vngeuerlich zu solcher visitacion mussigen wolte, dan vnsers vorsehens sol dieselbig in der zeit ausgericht werden. Vnd wo er solchs zu thun, wie wir vns vorsehen wollen bewilligen wirdet, so wollet vns solchs furderlich anzaigen. Wir wollen Euch auch kurtzlich beuelich vnd den visitacion-handel zuschicken, dass Ir danieden die visitacion auch thun vnd ausrichten muget. Das wolten wir Euch gnediger meynung nit vorhalten, vnd thut vns in dem zu gnedigem gefallen. Datum Weymar Sontags nach Augustini Anno Domini XXVIII.

1528. Anfang September.*)

Spalatin an Luther.

Schreibt, dass Heinrich v. Einsiedel um Luther's Gutachten über Berger's Ehefall bitte, der, obwohl er die Ehe nicht versprochen, doch das Mädchen heirathen wolle, wenn sein Vater nicht dagegen wäre. Im Anschluss sind Einsiedel's und Berger's Aussagen in dieser Angelegenheit. s. D.

Zu III, 370. No. 1025. Orig. Reg. N. fol. 108. 41. s. nächst. Brief.

1528. (nach d. 3. Sept.**)

Churfürst Johann an Luther.

Die Besetzung der Pfarrei Lochau mit Mich. Stiefel und Jacob Eiszlings Gesuch.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger hochgelarter lieber andechtiger. Eur schreiben, so Ir itzt vor Ern *Michel Stifel*, dass wir

---

*) In Kappen's Kleiner Nachlese II, 714 als Fragment und ohne Datum, wo die weitern Correspondenzen sich finden. Die Antwort Luther's bei de Wette III, 374.

**) Concept s. A. et D. Vgl. hierzu de Wette III, pag. 370. 371. Auch ich fand No. 1026 in Weimar *bis jetzt* nicht.

denselben jegen der *Lochaw* zum pfarner vorordnen wolten, gethan, haben wir seines inhalts horen lesen vnd wollen Euch nit pergen, daß wir vor dieser Eur schrift von den dorfschaften inen den alden schosser *Thomas Windisch* zum pfarner zubestetigen auch ersucht vnd gebeten worden. Darauf wir vnserm amptmann daselbst geschrieben, inen zu Euch vnd dem magister *Philippen Melanchthon* jegen *Wittenberg* zuschicken vnd wo er nach verhorung von Euch baiden genugsam darzu geschickt befunden, were vns nit entkegen, dass er dieweil er beraitan berufen, zum pfarner angenomen vnd bestetigt wurde. Dieweil wir aber den obgedachten *Stiefel* gern in vnserm furstenthumb wissen wolten vnd wir doch besorgen, dass im die pfar mit irem einkomen des orts zur *Lochau* seiner geschiglikait nach etwas zu gering vnd sich darauf schwerlich erhalten mocht, so solt er vnsers achtens an einem andern vnd bequemern ort, nach dem die visitacion in kurz widerumb angehet, wirdet wol konnen vnterbracht vnd gebraucht werden, darauf Ir auch selbst werdet zu gedenken wissen, welchs wir Euch gnediger meynung nit verhalten wolten. Datum.

Als Ir auch in einem andern brief, *Jacob Eyseling,* der etzlich zeit auf vnserm stift zu *Wittemberg* gedyent, dass wir ime Ern *Sebastian Schmidts* seligen behausung einthun wolten, vorbeten, seint wir vor des derwegen auch angesucht worden vnd haben darauf vmb vnterricht geschrieben, welchs wir Euch auch nit vnangzaigt lassen wolten. Datum vts.

Zu III, 374. No. 1029. Orig. in Dessau; lies: ore *laesus.*

1528. 11. Sept.*)

Trostbrief Luther's an den Ritter Martin Baumgartner zu Kufstein.

1528. 12. September.**)

Der Rath zu Braunschweig an Luther.

(Fehlender Brief.)

---

*) Mitgeth. v. Seidemann, Lutherbriefe pag. 31.

**) Laut de W. III, 376; denn der noch vorhandene Brief des Raths an den Churfürsten datirt vom Sonnabend nach Nativ. Mariae, welches Datum auch der Brief *an Luther* gehabt haben wird, und worin sie ihn um Fürbitte ersuchen, dass Bugenhagen (der damals zu Hamburg) ein Jahr zu Braunschweig sich aufhalten möge. Vgl. die Resol. unter dem 18. Sept.

1528. Mitte September c.*)

Dr. Gregor Brück an Luther.

Fordert Luthern Namens des Churfürsten auf, actliche Nachrichten und sein Gutachten über Carlstadts neuerdings eingenommene Stellung zu geben.

Mein willig dienste zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, besonder lieber herr geuatter. Es hat vor etzlichen wochen *D. Carlstadt* ainen boten alhie gehabt vnd mir ain schrift antworten lassen, in welcher ich, als ich dieselb erbrochen, aine supplication an meinen gnedigsten herrn, den churfursten zu *Sachsen* gefunden, die ich seinen churf. gn. vnderteniglich zugestelt, auch sein churf. g. vorlesen. Vnd als sein churf. g. doraus sein vnschicklichait vnd dass er sich von seinem irthumb nit will abweisen lassen, vormarkt, haben sein churf. g. von der langen schrift vnd conuent, so er an mich geschriben nichts horen wollen, wie ich dann auch selbst nit gewust, fur gut angesehen, sondern mir beuolhen, dass ich Euch solche schriften zuverlesen vnd zubewegen zuschicken solt, wie Ir hiebeiliegend dieselben befinden werdet. Weil aber sein churf. g. nit wissen mugen, wie sichs vmb die vnterrede, so berurter *Carlstat* mit Euch gehabt haben soll, heldet, so haben sein churf. g. an Euch gnediglich synnen lassen, dass Ir dauon vnd was sich zwischen Euch zugetragen, woltet vnterricht thun. Sein churf. g. wolten sich auch vorsehen, Ir wurdet der antwort, so magister *Georgius Spalatinus* dem *Carlstat* vngeuerlich vor dreien jharen gegeben, abschrift behalten haben, welche doch itzt vmb der verruckung willen in der canzley nit zu befinden. So begeren sein churf. g. derselben, wo Ir ainiche hettet, auch ain copey vnd nachdem sein churf. g. aus seiner supplication souil spuren, dass der *Carlstat* der forcht, so er aus der negsten beurischen entbörung entpfangen, etzlicher mass widerumb vorgessen vnd etwas kuhn ist worden, dass er anderswo mocht aufgenomen werden, auch villeicht wissen wyrdet, derwegen er auch, wie Ir zu befinden vmb ainen abschied bitten thut, derhalben begern sein churf. gn., Ir wollet nach vorlesung vnd bewegung seiner schriften Eur bedenken vnd was dem *Carlstat* dorauf zur ant-

*) Die Antwort nebst Erklärung der Sachlage bei de Wette III, 378. — Aus N. pag. 367. N. 183. 3, wo auch No. 1023.

wort zugeben vnd seinen halben zuthun vnd furzunehmen sein solt, auch worfur Ir sein furgeben vnd bitten ansehet, anzaigen vnd solchs neben obgemeltem Eurm bricht der bescheen vnterredung vnd handlung sambt des *Carlstadts* schriften widerumb bey gelegener botschaft anher schicken, doran thetet Ir seinen churf. g. zu gnedigem gefallen. Das hab ich Euch als meinem lieben herrn vnd geuatter auf entpfangen beuelich nit wollen vnangezaigt lassen, denn Euch zu dienen bin ich ganz willig. Datum.

Zu III, 376. No. 1031. Orig. Reg. O. pag. 153. HHH. mit Luther's Unterschrift. Das Gesuch des Raths v. Braunschweig datirte vom Sonnabend nach Nativ. (12. September), die Resolution datirt Druckenborn (Trockenborn, altes Jagdschloss bei Hummelshayn) vom Dienstag Mauritii 22. September, sie lautete abschläglich.

Zu III, 378. No. 1033. Das Schreiben vom 24. Sept. in Orig. Reg. N. pag. 367. N. 183. pag. 380. 2. Absatz lies: ergriffen, wil m. g. h. — so er so meuchling — pag. 381. Z. 7 lies: nu er aber.

1528. 9. October.*)

Bugenhagen an Luther.

(Fehlender Brief.)

Zu III, 390. No. 1040. Orig. in Dessau.

Zu III, 391. „*Erhardum*“: Steinbach, Diakonus in Altenburg, laut Schlegel's Vita Spal. pag. 107. Daher ist VI, 661 unter Erhard Holsatiensis zu streichen: III, 391.

Zu III, 391. No. 1041. Der Brief an Aquila steht auch in Schlegelii Leben Casp. Aquilae von Zeitschel §. XXIII. besprochen FS. 1737. Früh aufgelesene Früchte S. 112—130. S. 121 findet sich diese Angabe.

Zu III, 395. *Hans Albert*: Stadtschreiber in Eisleben cf. Krumhaar, Mansfeld S. 271. (Lingk's Reisegesch. S. 301) 278. 384. Er ist de W. VI, 641 nachzutragen.

---

*) Laut Brief desselben vom Ende October, worin er über seine ersten Erfolge in der Reformation Hamburgs berichtet haben muss. Uebrigens fehlt nach obigem Brief noch eine Mittheilung Bugenhagen's aus Hamburg, deren Datum sich nicht bestimmen lässt.

1528. 28. October.*)

Herzog Georg v. Sachsen an Luther.

Fordert Luthern auf, sich zu erklären, ob er Verfasser des beiliegenden an Wenc. Link in Nürnberg gerichteten Briefs sei. Geben zu Dresden, Mitwochs Simonis vnd Jude. 1528.

Zu III, 396. No. 1044. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048.
Zu III, 396. No. 1045. Abschrift Reg. H. fol. 30; Reg. N. pag. 71. C. 18. *gleichz. Druck.*

1528. Ende October.**)

Joh. Bugenhagen an Luther.

Berichtet von den religiösen Verhältnissen Hamburgs, von seiner Thätigkeit mit dem Gesuch, ihn aus versch. Gründen noch einige Zeit dort zu lassen.

Patri et domino suo doctori *Martino Luthero.* Dominus sit tecum perpetuo et in eternum, optime pater, qui me per euangelium Christo genuisti. Ego nunc fructum facio, quem deus voluerit. Quia vero, ne forte me superiores tabelliones fefellerint, vereor, non enim apparuit in litteris tuis per *Mattheum* acceptis binas meas literas ex *Hamburga* tibi redditas, nunc diligentius hujus hic mei ministerii historiam et rationem a me conscriptam ita accipe. Cum huc venerabili auxilio illustris principis *Luneburgensis* altera die, id est Dionysii ad te scripsi, cepi primum aliquot diebus dubitare, quemnam fructum essem hoc loco editurus; habebam dubitandi causas atque adeo tentabar, licet splendide in omnibus ab hac vrbe suscipiebar. Jam tandem deus incepit mihi ostendere non sine fructu futurum meum laborem. Siquidem non pauci incipiunt amare euangelium et adesse concionibus, eciam in operosis diebus et nusquam vidi gratiam, quae mihi magis arridere videbatur in religiosis et monachis et nonnis atque hic. Nam totum monasterium *Franciscanum* euangelium amplectitur et monasterium predicatorum vi-

*) Copie Reg. H. fol. 30 u. Reg. N. pag. 71. Num. 18. 7. gedr. bei Walch XVI, 509. Aurif. II, 392. Eisl. Ausg. I, 424. Vgl. auch Hortleder I, 2. 9. u. 10, wo der Auszug aus Herzogs Georg v. Sachsen ehrlicher und gründlicher Verantwortung wider Luther's Brief, soviel das Pack'sche Bündniss anlangt, *d. d. Dresden* 6. *Sept.* 1533 *sich findet*, also falsche Beziehungen! Antwort sub 31. October 1528 bei de Wette III, 396.

**) Dieser Brief kam jedenfalls mit dem des Raths (unter dem 1. November) bei Luther ein, worauf dieser unter dem 11. Nov. (de W. III, 399) an den Canzler Brück schrieb, und unter dem 17. Nov. an den Rath zu Hamburg und an Bugenhagen die churf. Resolution erfolgte, dass B. „In den Namen Gottes etwas lenger verharren“ könne. Vgl. weiter den Brief unter Ende April 1529.

detur non reluctari; tertium monasterium est virginum, quas vocant: *die blawen schwestern* In eo omnes virgines et seniores et juniores mutarunt togam et peplum, quibus minimum deformes erant et incedunt vt ciuiles foeminae, reliquas vestes subtus habent vt ante, nam honestae sunt vestes et tunica similis fere vestre *Augustiniane*, vt liceat ipsis exire ad conciones et ita tutae sint ab acclamatione puerorum; omnes videntur fauere euangelio, nihil superstitionis sibi reseruarunt ex suo ordine vel potius inordinatione. Omnibus his religiosis et foeminis et viris liber hic est relinquere habitum et fieri conjuges, id quod quidam jam fecerunt et honestissime vivunt. Ego erga omnes hoc nunc ago, vt non sint absque legibus honestatem exigentibus, ii, qui in monasterio manere vel ad tempus vel perpetuo cupiunt, ne ex ociosis satan scandalum aliquavis pariat euangelio. Atque hoc ipsum maxime etiam postulant et volunt, qui praesunt monasteriis *Garri Auus*, *Peior* et *Maystro*, id est *Magistra*, homines certe multo meliores quam vt his nominibus sint digni. Preterea est monasterium virginum ordinis *Benedictini*, distans hinc duobus miliaribus in *Holsatio* ducatu, in quo omnes virgines praeter speciem vestitus et cantum psalmorum, non tamen ex ordine praescriptorum nihil nouitatis sibi fecere reliquum, vel invito praeposito. Domina cum duabus virginibus hic aliquot hebdomadis audivit conciones meas, bis mecum conversata et semel apud me coenata. Ea est illic docta magistra omnium per euangelium et sex jam emisit ad conjugia, quarum vna est vxor illius ciuis, qui hic constitutus est procurator domus meae, mulier formosissima et modestissima, quae fructum conjugii jam fert in vtero. Tantum rogauit illa domina, num liceret sibi tamdiu manere in hac irrelegiosa specie, donec consuleret omnibus suis, se enim vereri, ne ista specie esset exemplo aliis, qui parati sunt, adhuc nobiles suas virgines in talia vulcani antra intrudere. Ego manere consului. Cogitat quam primum consulere duabus amicis, quas adduxerat ad me, donec emissis omnibus vel multis ipsa sequi possit. Nihil magis veretur quam vt monasterium maneat monasterium. Sed hec hactenus. Jam agi coeptum est de scholis et provisione praedicatorum et cura pauperum, qui nomine senatus et totius ciuitatis dominica praecedente ad me missi fuerant; jubebant, ad vesperam me de scholis concionari, id quidem feci, alioqui alias mea sponte fa-

cturus in hebdomade sequenti, si deus voluerit proprius ad rem accedemus. Quando autem mi pater hic mihi plus negotii futurum vereor inter senatum et ciues, quam *Brunswige* fuit, licet et ibi plus satis fuerit, quid est, quod huc missus sum et obedientia illustrissimi principis nostri electoris cogor statim redire infecta re? Melius fuisset per tot viarum discrimina non accessisse ad turbanda potius omnia, quam pacificanda. Nihil prorogationis impetrastis mihi vestris literis a principe. Sic enim ejus clementia mihi *Brunswigam* scripsit, quod legi in vigilia Michaelis: Volumus ut isthinc abeas quam primum *Hamburgam*, confecturus negotium ante Martini aut ad summam duabus septimanis post. Credo potius te literis tuis ac hec principi dedisse occasionem, vt ego cogerer citius redire. Si mihi statim liceret redire, nullo opus esset mihi monitore. Ego si hic tota hieme mansero, non videor facturus satis. Age itaque te obsecro secundum literas senatus hujus, vt illustrissimo principi scribas, atque adeo, quod ille libenter fert, praescribas aliquod tempus, quo tu consulas non subitario meo reditui, sed huic sacri euangelii Christi negotio, vt possit princeps, possis Tu cum fratribus, possit *Pomeranus* gaudere, quod hic non frustra fuerim. Praeterea mi pater non solum intuere hujus negotii necessitatem, quae sola movere debebat etc., sed etiam meam atque familiae meae. Non enim mihi integrum est abire quamvislibet propter insidias viarum, quae forte intentantur mihi propter declarationem his locis veri euangelii, taceo temporum incommoditatem. Quid facerem uxori gravidae, quae paritura est deo propitio *Martinum Adrianum.* Si vero placuerit tibi brevius tempus a principe concedi (nam nullum rogatores praescribunt, sed omnia in literis ad principem scriptis ita habentur, vt in tuis et nihil aliud), tamen admoneto principem, ne ejus clementia grauetur rursus si opus fuerit rogari, donec hac hieme perficiatur opus domini, scribe quaeso diligentissime principi et quid faciat nunc deus per me. Rem intelligis tantum ut cures; quod si rursum tales literas attulerit tabellio, vt ante miserrime, ad quas ego necessitates adigar? Miraris forte, quod literis, licet saepe scribens, non declarem me solicitum esse pro officio isthic pastorum, sed quid solicitus essem te pastore? Laboribus tete potius conficere statuisti, quam me liberari, id quod tamen olim promisisti. *Mattheum* nostrum nihil opus est, vt mihi amplius commendetis, cu-

rabo erga eum, quae Philippo nostro per literas jam pridem recepi. Visitationi vestre adsit deus. Ego scripta reliqui apud diaconum *Joannem* visitatoribus offerenda, cura pro parocho *Beltzensi* et pio diacono ejus. Conuisitatoribus tuis patrono meo *Joanni Metz* et *Joanni Taubenheym* salutem ex me dicito, et haec mea omnia, vbi per otium licet sciant. *Michaeli Stiefel* nostro gratulor duplicem episcopi *Lochensis* successionem. Dominae meae duci *Ursulae* et duabus ejus virginibus me commendato et mearum, quae hic sunt, nonnarum sciat historiam te narrante. Rectissime fecisti scribens periculum illud *Joannelli* tui et si poteris mei et illius *Barbarae* nostrae, ne alius suis mendaciis idem vt fit confectum me occuparet. Hic in propinquo his diebus agunt milites vt dicitur multi, de quibus varii sentiunt et multi in marchiam *Brandenburgensem* irrupturos dicunt, alii autore *Minkewitze*, alii *Walfisch* etc. Quidam etiam dixerunt, *Christiernum* illum aliquid moliri, nescio quid. Et *Soldwedelii* metu hostium dicunt fugisse habitationes, quas habuere extra ciuitatem. Heri quidam dicebant, salarium non venisse ad milites, ideoque hoc neruo non praesente, facile seperabuntur eneraes. Quidam doctor dixit mihi ante tres hebdomades, nescio vbi conuenisse principes, nostrum marchionem *Brunswicensem* etc., et iratis animis a sese recessisse iccirco nunc nostrum electorem congregare exercitum, sed quia tu nihil scripsisti hac de re, mendacium judico. Scribe hoc, quaeso, mihi. Deus sit nobis magis propicius, quam vt istud fiat. Vale cum uxore et filiolo dilecto cum d. *Jona*, d. *Stackmanno*, d. *Augustino*, diaconis nostris: *Crucigero*, *Hogendorffio*, *Benedicto Paulo*, *Christiano*, *Luca* etc. Tuus Joannes Bugenhagenius
Pommeranus.

1528. 1. November. *)

Der Rath zu Hamburg an Luther.

Bittet, dem Bugenhagen noch einen weitern Urlaub auszuwirken.

Vnsen fruntlichen denst mit bogeringe alles guden thouorn, werdige hochgelerte vnde achtbar here besundern gunstige gude frund. Wy bedancken I. a. w. des anghekorden getruwen vly-

*) Original aus O. pag. 153—154. HHH. 1. s. de W. III, 399.

tes, ßo I. a. w. vp vnße vnde der vnßen schriftliche vnde muntliche forderinge by dem durchluchtigesten hochgeboren fursten vnde hern, hern *Johan* hertogen tho *Sasszen* etc. etc. vnde gemeiner vnuerseteten, ock burgermeistern, rade vnde gemenheit der stadt *Wittemberge* vorgewent, den hochgelerten hern *Johannen Bugenhagen* olhir her tho vorlenende, so es gode gedancket, syn a. w. frisch vnde gesund, ock anhe alle varhe mit syner a. w. gesynde hir thor stede gekomen, dat rechte euangelische prediker ampt vnde reformation der mißbrukinge, dar vme syn a. w. principalich hir gefordert, angefangen. In dem handel auerst befindet sick idermennichlick noch ßo vngeschickket, dat syn a. w. by dem vylfoldigen volcke (des godt will gedancket syn, ßo by vns vorhanden is, in ßo korter tidt alße syner a. w. dorch hochgemelten churfursten mith vthgestickedem termyn, syner a. w. affreyße van hir vpgelecht anhe wider beleringe godes wordes, inbildinge der rechten worheidt vnde affmalinge der erdeme vnde wes de nottroft der beiden vnde anderer artikelle forderende wardt, ßo gar weynich vthrichten mach, dat vele klegelicher synn vnde werden wolde, ßo marckliche angefangen dinge vmme kortheidt willen der tidt mith vngeschapen entschup offthohouwende, vnde alßo mher irringe den eyndracht in dusser guden stadt to stifftende, den offte syn a. w. nye hiethor stede gekomen were. Wente nhu to godes erhen alle syner churf. g. lande vnde stede vnde sunderlinges syner churf. g. lofflike vniuersetet tho *Wittenberg* mith ßo wythbenompten gelerten, ßo mennichfoldich vorsorgeth; dat ock eyne rumhe tidt des affwesendes vilgemelten hern *Joannis Pomerani* darsuluest gar weynich letten vnde nicht alleine in dußer guden stadt den ock bybelegen koningkrichen furstendomen, landen vnde steden dorch grundtlich vorfolch des anghehauen dondes by gotlicher gnade ehwes sunderliches thum besten vnde der ßelen zalicheit, ßo woll alßo tho frede vnde eyndracht nutbar vnde forderlich syn mochte, bidden darumme auermols I. a. w. by hochgemelter churf. g. ock gemeiner vniuersiteten vnde der stadt *Wittenbarg* nochmals geliken vlyt willen anwenden, dat ore churf. g. werde vnde erßamheide willen hochgemelten doctorem *Pomeranum*, ßo ilich vnaffgerichteder ßake van hir nicht forderen, den syner a. w. de tidt in gnaden ńhagenen, dar vnder syn a. w. bestentliche ordenunge des cristlichen dondes in dußen orden nicht

alleine schriuen ader bestellen, den alßo bestentlich mit aller nottrofft anrichten moge, dat erst vnde lest godes erhe syner churf. g. pryß vnde loff vnde aller mynschen zelicheit darvth vermerdt vnde vorgerorde koninchriche furstendoms, lande vnde stede ßampt erhen inwoneren fredesam mogen regereth vnde gebruket werden, des wy vns tho I. a. w. durch sunderliche gnade van gade vom hymmell vorleuth tho forderinghe gotliches warckes vngetwyfelt vorsehen vnde willent mith aller danckbarheit vmme I. a. w. (de wy gode almechtich, luckzelich beuelen) stedes vorschulden. Ghescreuen vnder vnßem signet am dage Omnium Sanctorum Anno 1528.

Burgermestere vnde Rathmanne
der Stadt Hamborch.

Zu III, 398. No. 1047. Orig. in Dessau.

Zu III, 399. No. 1048. Orig. Reg. O. pag. 152, lies: erkundte vnd mocht.

Zu III, 400. No. 1049. Orig. in Dessau.

Zu III, 401. No. 1050 gehört unter 1526 d. 15. Nov.

Zu III, 403. No. 1053. Orig. in Dessau.

Zu III, 404. No. 1054. Copie (Reg. H. fol. 30); Orig. Reg. N. pag. 71. C. Num. 18. 7; lies: *weis* aber nicht zu rathen — *am tage Catharine, also* 25. *November*.

Zu III, 405. No. 1055. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048.

1528. 26. November.*)

Luther, Metzch u. Pauli an Churfürst Johann.

Gesuch, den Hans v. Taubenheim (s. Landrentmeister) als Rechnungsverständigen bis zu beendeter Wittenberger Visitation bei ihnen zu lassen.

Durchleuchtigster hochgeborner furst. E. churf. g. seint vnsere schuldige vnderthenige dienste mit allem willen zuuoran bereit, gnedigster her. Vns hat der eruest *Hans von Taubenheim* aus einer schrift, so *Johan Ritesel* an in gethan angzeigt, als ob Ewer churf. g. bericht wern worden, dass wyr mit der visitacion der kreyse, die vns befolen, auf Elizabet fertig wurden, darumb theten Ewer churf. g. inen zu den landrechnungen abfordern vnd bescheiden. Darauf bitten E. churf. g. wyr vntertheniglich zu wissen, dass wyr bißher vieler vnrichtigkeyten halben noch nicht volkomlich den kreyß *Wittenbergk* außgericht

*) Aus dem Original Reg. Ji fol. 54b. A. 5. 1528. 33.

vnd befinden, dass an allen ortern guter vorsichtigkeyt vnd fleysses muß gebraucht werden. So werden vns dye kirchen rechnung sere dunckel vnd irrig forgetragen vnd ist vnder vns keiner, der sich derselben nach notorft verstehet. Solten nuen wyr gedachten vnsern frund *von Taubenheim* nicht bey vns haben, so wurden wir zw mal verzogen vnd lenger mit den sachen vmb gehen mussen. Derwegen ist an E. churf. g. vnser vnderthenigs bitten, wo es mit zehren vnd ane sunderlichen nachteyl E. churf. g. sein mag, E. churf. g. wollen den *von Taubenheim* bis zum ende vnser visitacion bey vns bleyben lassen, das seint wyr vmb E. churf. g. in aller vnderthenigkeit vber dye pflicht zuuerdienen gantz willig. Datum Wittenbergk, Donnerstag nach Elizabet Anno 1528.

E. churf. g. vnderthenige gehorsame
Martinus Luther, doctor,
Hans Metzsch, heuptmann,
Benedictus Pauli, licenciat zw Wittenberg.

1528. im Nov.*)

Luther [an Balthasar Thüring].

Auch lieber herr *Baltzer*, begerd der gute man Er *Johann*, dass nach der inuestitur, so es sein kund yhm erleubt wurd, flugs wider herein zu zihen, denn es gehet yhm kost drauf, vnd hat sein dinglein noch nicht beschickt, auf dass er sein weib kund füglich hinaus bringen; er wolt gern nicht viel kost lassen drauf gehen, damit er nicht ergerlich were den frenckisschen knaben vnd knappen, so sie sollen so viel aufs erst an yhn legen.

Zu III, 406. No. 1057. Orig. in Dessau.

1528. 2. December.**)

Churfürst Johann an Luther.

Fordert Luthern auf, die für den Herzog Georg entworfene Antwort zu copiren und zurückzusenden.

Vnsern grus zuuor erwirdiger, hochgelarter, lieber andechtiger. Nachdem wir Euch negst durch vnsern cantzler, doctor

---

*) Orig. im Coburg. Haus- u. Staats-Archiv, Postscr. zu einem nicht mehr vorhandenen? Briefe. Wegen des Jahrs vgl. Schlegelii Vita Langeri, danach zog Langer 1529 nach Coburg über, vgl. auch de Wette III, 521. 366.

**) Orig. Concept H. fol. 30. Q.

Brück, als er zu *Wittenberg* gewest, ein copey einer schrift, die Ir doctor *Wentzeslaen Lingken* soldet gethan haben,[1] welche copey vns von vnserm vettern hertzog *Jorgen* vberschigkt worden, haben zustellen vnd daneben anzeigen lassen, Euer antwurt darauf zumachen vnd vns bey ime zu vberschigken, als hat er vns solche Ewere antwurt zubracht vnd vorlesen. Dieweil er vns dan dobey bericht gethan, daß Ir dieselbig antwurt zuuerandrung gestelt, so haben wir etwas ein kleine veranderung darinnen thun lassen, vnd doch vf die maß, daß dannoch solchs nit wider Ewer schreiben vnd meynung sey, sondern dasselbig auch mitbringt vnd inheldet; allein daß es mit etlichen andern worten beschiet, damit gedachter vnser vetter derwegen zu weiterm schreiben vnd disputacion nit leichtlich möchte geursacht werden; vnd domit solche antwurt Ewer handschrift sey, so ist vnser genediges begern, Ir wollet die nach laut inliegender copie mit Ewer hand vmbschreiben, dieselbig mit Ewern petzschaft besigeln vnd vns bey diesem boten vbersenden, wollen wir die alsdan vnserm vettern furder vnuerzuglich zufertigen vnd daneben schreiben lassen. Das wolten wir Euch genediger meynung nit verhalten vnd thut vns in dem zu genedigen gefallen. Datum Weymar, Mitwoch nach Andree Anno 1528.

1528. 4. Dec.*)

Kanzler Brück an Luther.

Theilt Näheres über die Link'sche Angelegenheit mit und stellt in Luther's Rath zu antworten.

Mein freundlich ganz willig dinst zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter gunstiger lieber herr doctor vnd gefatter. Mein gnedigster herr schreibet Euch der antwort halben herzog *Jorgen* belangend, wie Ir aus s. f. g. schreiben vernehmen vnd Euch darauf wol werdet zu halten wissen. Ich wil aber Euer erwirden darneben nit verhalten, dass doctor *Wenceslaus Lincke* meynem gnedigen jungen herrn derselbigen sachen halben yetzt geschrieben vnd bericht gethan, welcher gestalt herzog *Jorge* seynen secretaren *Thomaszen von der Heyde* yetzt zu *Nurenbergk* gehabt mit werbung an radt doselbst vnd was er im antwort

1) Bei de Wette III, 310.

*) Orig. Concept H. fol. 30. Q. Vgl. Schreiben v. 18. Januar 1529.

gegeben, welches berichts ich Ewer erwirden aus befel gedachts meyns gnedigen jungen herrn hierbey . . . . [1] vberschicke. Der verreter sol doctor *Scheurll* gewest sein, dem es got verzeihe; dann vnser fursten haben je zu vil gnade gegen solche vnd dergleichen erzeigt. Doctor *Wenzel* leuft fast lang in der antwort, zu dem, dass er es nit fast wol hat vmbgehen konnen, dieweil *Thomasz von der Heyde* vnser handschrift gesehen. Wie nhun Ew. erwirde vber voriges vermelten meynet, dass die antwort lauten soll, wirdet Ew. erwirden aus hohem iren vorstande wol zu bedencken wissen, dann vir meyn thorheyt hielt ichs dofur, dass es nochmals bey solcher meynung, wie auch meinem gn. herrn zugeschrieben vnd bey der draw zu lassen sein solt. Dann wirdet herzog *Jorg* vber solche warnung yhe nit nachlassen wollen, was In darnach beweget vnd angezaigt wirdet, darzu hat er als dan große vrsache gegeben vnd dasselb hoglich erhalten vnd alßo haben wollen. Das wolt ich Ewr erwirden als meynem lieben herrn vnd h. l. gevattern sothane meynung nit vnangezeigt lassen vnd sein derselbigen zu aller dinstlaystung willig. (Weymar, Freitags Barbare 1528 in tergo.)

1528. 6. December.*)

Joseph Levin Metzsch an Luther.

Bittet um Instruction, wie man sich halten soll, wenn zwei sich in ehelichen Graden verheirathen wollen, indem er die Ansicht der Rechtsverständigen anzieht und bittet, einen kurzen Unterricht über diese Sache durch den Druck bekannt zu machen, wozu Luther durch M. Stephan Roth noch besonders belehrt werden solle. Datum Mylau, Sontags nach Barbare 1528.

Zu III, 409. No. 1061. Orig. Reg. H. fol. 30. Lies: Vnd wird villeicht *zu dem* — Kriegsgyrigen.

Zu III, 413. Laut Cosack's Speratus S. 88 ist dieser Brief von Ende 1527 oder Anfang 1528, denn, sagt Cosack, Speratus hatte das Gesicht des Bruders Claus um die Zeit des Abgangs v. Briesmann nach Riga (Oct. 1527) aus dem Carolus Bovillus kennen gelernt. cf. Herzog's Real-Encykl. IV. S. 431: Art: Flue, Nicolaus v. der, auch Bruder Claus genannt. Charles de Bouelles aus Sancourt bei St. Quentin, Canonicus u. Prof. theol. in Noyon seit 1503 Schriftsteller.

Zu III, 416. No. 1065. Orig. Reg. N. fol. 108. 41.

---

1) Völlig unleserliches Wort in dem ohnehin schwierigen Concept des Dr. Brück.

*) Weller, Altes u. Neues I, 119. cf.

1529. 14. Januar.*)

Sybille, Herzogin v. Sachsen an Luther.

Bezeugt ihre Verehrung vor Luther, den sie bald zu sehen wünscht.

Von goedtz gnaden *Sybylla,* herczochynne zu *Sachsen* v. g. f.

Vnsern gunstigen grus zuuor erwirdiger vnd hochgelarter lieber andechtyger. An Euch yst vnser gnedyges begern, Ir wollet vns zu weyssen thon, wye es Euch saemet Vrem lieben weybe ghet, dann weyr aus chreysselicher trauen nycht haeben konnen vnderlasen, Euch zu schreyben, dar myt wyr gar gern erfaren mochten, wye es Euch allenthalben ghet, dann wyr ser gar lang nychts von Euch erfaren haebe, derhalben wyrs Euch gantz gnedychklichen thon bytten, Ir wollet vns yae zu wyssen thon, wye es Euch allenthalben an vrer gesuntheyt ghet, aff yr noch freys vnd gesunt seyt, wylliches vns eyne grosse fraude wer zu horen von Euch, das sult Ir Euch gentzlichen zu vns verseyn, dass es Euch nemer me soe wol ghegn en kan, ych wonsche es Euch noch vyl tausent mal me darzu vnd alles goeddes vff deysser vergencklicher erden beys zu geyner zayt, so wyrt es myt vns allen anders werden, darzu helffe vns der liebe got allen frolichen. Amen. Auch wollen wyr Euch gantz gnedyger meynung nycht bergen, dass wyr saemet vnseren lieben kinderen noch eyn goedder gesuntheyt synt, der liebe got gebe lang myt gnaden vnd aller sellichkheyt amen. Auch konnen wyr Euch nycht bergen als vnserem gunstygen liebhaeber des trostlichen godtes wortz, dass weyr etzunder gar lanckweylliche czeyt hye haeben, dass vnser hertz aller herr vnd gemal nycht hye yst, wann es aber geseyn konde, dass wyr hye sar nae bey Euch weren, als zu *Thorgen,* soe wolden wyr Euch zu vns gebeden haeben, daermyt wyr auch eyn weynich frolichen weren gewest mit Euch vnd Ir vns auch etwas getrostet hedde, wylliches wyr hertzlichen gern gehort hedden von Euch, wan es hedde konnen geseyn; dye weyl es aber nycht anders kan geseyn, soe mossen weyrs es dem lieben got bevellen, der helfe dass alle sachen zu eynem gluckselychem ende werden mossen, darumb wyr myt den vnseren von hertzen fleysich bydden thon

*) Orig. in der v. Wallenrodte'schen Bibliothek in Königsberg. *So* sind die Briefe fast durchweg, voll Wiederholung! Doch theile ich ihn mit. Also stand sie *sehr* früh mit Luther in briefl. Verbindung.

vnd wyr zu dem lieben got hoffen, er wyrt vns gnedychklychen erhoren vnd dass vnser hertz allerliebster herr vnd gemal myt allen den seynen myt freyssem vnd gesunden leybe auch wederumb zu vns komen mossen, wylliches weyr den auch myt hertzlichem fleyssichem gebedde thon vnd wyr gar keynnen schweyfel haeben, er wyrt vns genedychklychen anhoren, wye er dan yn Johannes sprycht, alles was yr den vater yn meynen namen beyden werdet, das sal euch werden vnd auch ym psalter, roffet mych an yn der zeyt der not, soe weyl ych dych erredden, so salt thou mych preyssen. Auf solliche trostliche sproche haebe weyr vnser hertz gesetz vnd weyr geweyselichen nycht daran schweyfeln, der liebe got wyrt vns gnedychklichen erhoren abe got wyll, das alles haeben wyr Euch yn eyllen nycht bergen wollen vnd thon Euch dae saemet erem lieben weybbe yn dye genade des almechtygesten bevelen, derselbige Euch lang gesunt erhalden weyl, an leyb vnd auch an der syellen vnd gebe Euch auch darzu eyn langes leben vmb seynes gotlichen wortz weyllen, darmyt Ir mych vnd noch mannychen meynschen trostlichen seyt, darmyt wollen weyr Euch dem lieben got bevelen. Datum Wymer vff Dunnersdach Hylarius ym 29 jar.

Wyr bydden Euch gantz gnedychklych, Ir wollet Vr liebes weybt von vnserentwegen gancz gnedychlichen grossen vnd veyl tausent goeder nacht saegen vnd wan es gotz weylle were, so mochtde weyr eynmal gerne bey yr seyn vnd weren wol ser gerne bey Euch, als bey Vrem lieben weybbe, das solt Ir Euch gentzlichen zu vns versyen allezeyt.

Zu III, 417. *Gorolitzius* von Torgau berufen, war 1528 Pastor und Lector am Stift Sct. Blasii zu Braunschweig.

1529. 18. Januar.*)

Churfürst Johann an Luther.

Gebietet, sich des Schreibens oder Druckens gegen Herzog Georg zu enthalten und es mit der Presse den herkömmlichen Bestimmungen gemäss zu halten.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter lieber andechtiger. Wir geben Euch zuerkennen, dass der hochgeborn furst herr *Georg* herzog zu *Sachsen* vnser lieber veter izt seiner lieb rete alhie bey vns gehabt vnd sich des buchleins halben,

*) Orig. Concept H. fol. 30.

so Ir jungst wider inen habt außgehen lassen, hoch beschwert. Diweil dann dasselb etwas scharf vnd zu bedencken sein wil, wo dergleichen buchlein mehr gemacht vnd gedruckt sulten werden, dass es zwuschen seiner lieb vnd vns vnfruntlichen willen geberen wolt, zu dem, dass es nichts nutzlich, nuhmer von dem verbuntnus, weil wir derhalben mit etzlichen dorinnen benant vertragen, ichtes zuschreiben ader imants zubeschweren, so ist vnser beger, Ir wollet hinfuran nichts drucken lassen, gedachten vnsern vetern oder andere fursten vnd personen belangent; es sey vns dann von Euch zuvorn zugeschickt vnd von vns zu drucken gewilliget. Aber in andern sachen, dorinnen Ir christliche lehr handelt, werdet Ir Euch des beuelhs, so von weiland herzog *Friderich* zu *Sachsen* churfursten, vnsern lieben brudern seligen ausgangen, dass nichts in druck gegeben, es sey dann zuuorn durch den rector vnd etlich andere vnser vniversitet vbersehen, wol zu halten wissen. Das wolten wir Euch nicht vnangezaigt lassen vnd thut in dem allen vnser gefellige maynung. Datum Weymar Montags nach Anthoni Anno XXVIIII.

Zu III, 418. Heyne u. Stefan *Aleman,* Burgere von Magdeburg am 6. Januar 1522. Zarncke's, Urkundl. Quellen S. 701. 712. 867.

1529. 24. Januar. *)

Dr. Otto v. Pack an Luther.

Theilt mit, Herzog Georg's Schrift und Luther's Verantwortung gelesen zu haben, betheuert die Wahrheit und die lautere Absicht bei der Enthüllung des geheimen Bündnisses und lässt Luthern durch einen glaubwürdigen Boten den ganzen Verlauf der Sache mittheilen. Cassel, 24. Januar 1529.

Zu III, 422. No. 1072. Orig. in Dessau.
Zu III, 424. No. 1074. Orig. in Dessau.

1529. 19. Februar. **)

Die Visitatoren zu Franken d. Z. in Coburg an Luther und Melanchthon.

Bitte um Bestellung der Pfarrei Hildburghausen, da dort Uneinigkeit zwischen den Predigern herrscht.

Vnser freundlich vnd willig dienst zuuor wirdiger, erwirdige hochgelarte liebe vnd gunstige herrn vnd freund. Nachdem wir

*) Walch XVI, 520.
**) Orig. im Coburg. Haus- und Staats-Archiv. Antwort de Wette III, 425.

auf beuelh des durchleuchtigisten hochgebornen fursten vnd herrn, herrn *Johansen* herczogen zu *Sachsen,* churfursten etc. vnsers gnedigisten herrn die visitation vnsers beuolehenen kreyß dieser tagen haben furgenomen, befinden wir zu *Hilpurghausen* diesen mangel, dass magister *Johan Birnstil,* pfarrer vnd Er *Endres Menser*, vicarien daselbst in irem predigen sich gegeneinander zenckisch gehalten vnd dardurch beyderseytz die abgunst des volks erlangt, also auch, dass spaltung in der gemeynde befunden vnd ein theyl dyesem vnd der ander jhenem zulegen wyl, welchs wir dahin bewogen, dass sye bede zubesserung im volk nach vermug gottlichs worts bringen oder auch nutz zupäuung schaffen wurden, zu dem woe ir eyner daselbst solt gelassen vnd der ander weggethan werden, wie wir auch furgehabt, wurde das auch wenig oder gar kain frucht bringen. Darumb angesehen, dass dye stat *Hilpurghausen* ein ansehnlicher fleck ist vnd vilerley gesindt von knappenvolk oder wullnweber an dem ende hat, auch dass die stat gar an der grenitz gegen der *Hennenbergischen* herschaft gelegen vnd hoch von noten sein wil, ein gelerten vnd vorstendigen man, der auch eines guten wandels vnd lebens were, dahin zuuorordnen, haben wir vns entschlossen, Euch dysfall zuschreiben mit freundlicher vnd gutlicher bit, Ir wellet vnbeschwert sein, Euch zubearbeyten, damit ein gelarter man, wie Ir zuthun wyst an das ende mocht aufgebracht vnd furder an vns zu eyngebung der pfarer geweyst werden; dann wiewol wir bedacht gewest, in dieser ort einen von andern pfarrn dahin zu transponirn, wil es sich doch auch, damit die stat vnd pfarrvolk noturftig vnd genugsam versehen, nit schicken; so ist es vmb die pfarr, damit Ir einen darauf zuuertrosten der gestallt gelegen, dass die an zehenden vnd zinsen an ierlichem einkomen hat einhundert vnd vierzigk gulden nach gemeynem erbkauf angeschlagen, vnd das ein pfarrer einen caplan in der pfarr mit cost vnd lohn verlegen, auch dem schulmeister allein in der cost halten muß. Woe nun einer ein haushelter vnd der zwaier person nit vber last trueg, inen die cost teglich zugeben, dass es bey denselben sein bestand hett, woe aber nit vnd villeicht einer den besorg trug, dass er sich mit inen nit vereynigen noch vertragen, alsdann solt vf die wege auch gehandelt werden, dass dem caplan von der verledigten vicarey einer ein aigne behausung eingethan vnd ime fur kost

vnd lohn ein gleichmessige als in 28 oder 30 gulden fur alle sach gemacht werden solt. Desgleichen weil dem schulmeister das von gemeyner stat wegen vnd aus dem gemeynen casten ein zimliche belonung gemacht wurde, der seiner cost halben mit 12 oder vfs hochst mit 15 gulden auch abzuweysen sein, also dass dem pfarrer fur sein person noch bey den 100 gulden reichlich vnterhaltung bleiben, welches wir Euch zu vnterricht mit einem darauf zuhandeln nit wellen vnangezaigt lassen, vnd halten vns Euch zu freuntlichen vnd gevlyessen diensten ganz willig, bytten des Eur guetwillig antwort. Datum Freitags nach dem Sontag Inuocavit Anno 1529.

Churfurstlicher gnaden von Sachsen abgefertigte und verordente visitatores des seiner c. f. g. ortlands zu Francken itzo zu Koburg.

Zu III, 425. No. 1075. Orig. im Coburger Haus- und Staats-Archive mit geringen Abweich.

Zu III, 425. No. 1076. Orig. in Dessau: mi Hausmanne aliis agendis — ego consului.

1529. 12. März.*)

Herzog Joh. Friedrich an Luther, Jonas, Hans Metzsch und Hans v. Taubenheim.

Johann Friedrich ordnet an Statt Luther und des Hauptmanns Hans Metzsch den Amtmann zu Bitterfeld und den Pfarrer zu Colditz zur Vollendung der Visitation ab.

Vnsern grus zuuor, erwirdigen hochgelarten lieben andechtigen rete vnd getreuen. Nachdem die visitacion in den landkraisen zu *Sachsen* vnd *Meisen*, darzu der hochgeborn furst vnser g. lieber herr vnd vater der churfurst zu *Sachsen* Euch hiuor verordent aus etlichen furfallenden verhinderlichen vrsachen

---

*) Orig. Concept aus Ji fol. 55ª. A. 6. 1529. 2. Das Mitgetheilte ist eine Verfügung, welche auf Antrag des Hauptmanns zu Wittenberg erging, der Montags nach Estomihi (8. Febr.) meldete, dass die Visitation noch nicht habe beendet werden können, weil er und Hans v. Taubenheim durch die geleitliche Annahme Markgraf Georgs v. Brandenburg verhindert worden und Dr. Luther über 14 Tage nicht „vhast gesundt" gewesen sei. Nach der Ansicht Dr. Brück's, Benedict Pauli's und Melanchthon's, die sich zu Wittenberg berathen, schien es überhaupt aber nicht angemessen, dass Luther ferner zur Visitation verwendet werde, da in Luther's und Melanchthon's Abwesenheit v. Wittenberg mehr als 100 Studenten weggezogen wären. Desshalb trug ersterer darauf an, dass die Visitation nunmehr von Dr. Jonas, Pauli, Hans v. Taubenheim und dem Amtmann von Bitterfeld besorgt werde, — wobei er zugleich die Nachricht einfliessen liess, dass von den zur Visitation verordneten 60 fl. nicht mehr viel übrig sei.

noch nit gar ausgericht vnd volzogen, vnd wir am jungsten von obgedachten vnserm hern vatern vor derselben abraiß zu dem reichstag vermarckt, dass sein g. aus villerlay bewegung gern wolten, dass dieselbig angefangen visitacion in seiner gnaden churfurstenthum zu *Sachsen* vnd den andern orten, so in Euer verzaichnus begriffen, widerumb furderlich furgenomen vnd vollend werden mocht, welchs wir abwesens seiner g. nit weniger dann sein g. gern gefordert sehen: weyl wir aber aus etlichen vrsachen bedenken, dass Ir doctor *Martin* nun furder zu *Witenberg* bleiben sollet, vnd Du haubtmann des paws vnd ander teglicher zufallender geschefthalben ane das auch nit abkomen kanst, vnd doch nit gern wolten, dass dy vysitacion lenger solt aufgehalten oder vorzogen werden, so wollen wir Euch gnediger meynung nit bergen, dass wir bedacht an Eur doctor *Martinus* vnd Dein haubtmanns stat, den ambtman zu *Biterfelt* vnd den pfarrer zu *Kolditz* zuuerordnen, also dass sie beide auf Mitwoch in der Osterwochen bei Euch zu *Witenberg* ankomen vnd sich furder neben Euch doctor *Jonas* vnd Dir *Hansen von Taubenheim* zu angezaigter visitacion gebrauchen lassen sollen. Vnd ist demnach an stat obgemelts vnsers g. hern vaters vnd vnser gnedigs begern, wen derselbig amtmann zu *Biterfelt* vnd der pfarrer zu *Colditz* gegen *Witenberg* komen vnd sich bei Euch angeben werden, Ir wollet sie alsdan vnderrichten, wie vnd welcher gestalt, auch an welchen orten vnd stellen sie die visitacion neben Euch dem brobst doctor *Jonas* vnd Dir *Hansen von Taubenheim* anfahen vnd furnemen sollen vnd den vleis darbei thun, domit es in keinen lengern verzug geraich, doran erzaigt Ir vnserm herrn vatern, auch vns zugefallen, das auch vnser herr vater vnd wir mit gnaden zuerkennen gneygt sein. Datum Weymar, Freitags nach Letare Anno 29.

1529. 29. März.*)

Bugenhagen an Luther.

Meldet von seinem dreimaligen Schreiben an Luther und von Hamburgs geistlichen Angelegenheiten, seiner Reise nach Friesland, für welche er um gutachtliche Aeusserung bittet, und von seiner Sehnsucht nach Wittenberg wegen häuslicher Angelegenheiten. Hamburg altera Paschatis.

Zu III, 429. No. 1080: Orig. in Dessau.

---

*) F. S. 1745. pag. 316.

Zu III, 435. No. 1086. Orig. in Dessau, welches die *irrthüml.* Aufschrift Spalatin's trägt 1526 *Martburgi reddita Dominica est Egidii.* Vielleicht band auch Spalatin seine Briefe in Bündel und gerade diesen traf die falsche Aufschrift.

Zu III, 436. No. 1087. Orig. in Dessau. Schütze's Lesarten gut.

Zu III, 437. *Hecker.* Ueber diesen Augustiner, bei dem Luther in Erfurt hörte, vgl. Hamelmann Opp. hist. 1096. 1126. Fabricii Centifol. Luth. 518. Jürgens I, 361.

Zu III, 438. No. 1090. Orig. Reg. H. fol. 14. Vom weim. Archivar Müller an unleserlichen Stellen leider nachgeholfen und dadurch verschmiert.

Zu III, 443. No. 1093. Orig. Reg. N. fol. 108. 41.

1529. 13 April.*)

Johann Friedrich an Luther.

Ordnet das Verhör des P. Lindenauer zum Behuf seiner Bestätigung in Elsterberg als Pfarrer an.

Vnsern grus zuuor erwirdiger hochgelarter, lieber andechtiger. Vns haben iczt vnser lieben getreuen die von *Bunau* zu *Elsterberg* durch einverwarthe schrift angezeigt, wie sie er *Pauln Lindenaw,* der hieuor zu *Zwickau* gewest, zum prediger angenomen, mit angehefter bitt, wie Ir dorauß zuuornehmen. Nun seynt vns hieuor allerley bericht worden, was vnschiglickheit er sich mit der lahr vnd sunst zu *Zwickau* vnterstanden sall haben, wie wir dan nit zweifeln, dass Euch auch etlich schriften vnd bericht seinthalben zukommen seint vnd dauon bewust habt. Darumb wir ine den von *Bunau* zur antwort geben vnd beuolhen obbenanten Ern *Paulo* anczuzeigen, dass er sich inwendig 14 tagen nach dato zu Euch fugen, verhoren vnd examiniren lassen solle. Ist darauf abweßens des hochgebornen fursten vnser gnedigs begern, wue sich vil gemelter prediger bey Euch angeben wurde, Ir wollet yme das ienig, so Euch seiner lahr halben vnd sunst angelanget vnd furnemlich, dass er sich zu *Zwickaw* solle haben vornehmen lassen: „er wuste der gestalt, wie die visitators des orts verordent vnd wider das so er zuuor gelert nit zupredigen, wer auch wider sein gewissen, darumb er von denen zu *Zwickau* abgeschieden“, furhalten vnd ine dorauf verhoren vnd examiniren vnd so Ir befindet, dass er furder zu eynem prediger anzunehmen, zuzulassen oder zu be-

---

*) Concept mit Correct. Reg. Ll. pag. 74. No. 59. 15. cf. de W. III, 444.

stetigen oder nicht, dauon wellet vns Euern rath vnd bedencken, wes man sich hirin zu halten sambt eingeschlossner der von *Bunau* schrift vormelden vnd vberschicken, dornach wir vns ferner zu erczeigen vnd zuuornehmen haben lassen. Solchs wolten wir Euch gnediger meynung nit verhalten vnd Ir thut doran vnsern gnedigen hern vater vnd vns zu gefallen. Datum Weymar Dinstags nach Misericordia Domini Anno XXIX.

Zu III, 444. No. 1094. Reg. Ll pag. 74. l. c.

1529. (Ende April.)

Bugenhagen an Luther.

(Fehlender Brief.)

Laut de Wette III, 452, worin er Luthern von den Vorbereitungen zur Rückkehr und seinem ernstlichen und lebenslänglichen Festhalten Seitens des Raths zu Hamburg berichtet.

Zu III, 448. No. 1098. Lateinisch, ohne Namen, unter der Ueberschrift Compatres petere bei R. II, 131[b].

1529. 5. Mai.*)

Sybille Herzogin v. Sachsen an Luther.

Giebt Nachricht von Johann Friedrich's Aufenthalt zu Speyer und erkundigt sich nach Luther's und der Seinen Befinden.

Von gotz gnaden *Sybylla* herczochynne zu *Sachsen* v. g. lebe frau. Vnsern gunstygen grus zuuorn erwerdyger vnd hochgelarter lieber andechtyger. Wyr wollen Euch aus chreystlicher liebe nycht bergen, dass wyr am deynsdach goete naue zeytong erfaren haeben van vnserem herczallerliebsten herrn vnd gemal, weyllicher vns myt eygener hant gantz fruntlich geschreben haeben vnd weyr ym brefe nycht anders vornomen haeben, dann dass vnser hercz lieber herre vnd gemal myt gesundem laybe van *Speyer* abe geczogen yst am nesten mytwoch, wylliches non acht dage gewest yst vnd seyne gnade eyn gnedygen abczeyt von keyser vberkomen haeben, das em warlich vnser here vnd gemal schreyben thon, dass vnser here vnd gemal got dem almechtygen darvor dancken thon yn vnserm breyfe, wylliches wyr auch hochlichen erfrauet synt. Dem ewygen

*) Orig. in der v. Wallenrodt'schen Bibl. zu Königsberg.

got sey alleczeyt ewych lob, eyre vnd danck darvor gesaget, der die seynen nychte vo(r)lest, dye yn anrufen. Das haben weyr Euch aus chreystlicher meynung nycht bergen konnen, dar myt Ir Euch auch myt vns frauen solt, dem lieben got sey lob vnd danck gesaget, dass es dar zu yst komen zu sollyche fraude. Auch mochten wyr gantz chreystlichen vnd gerne wyssen, wye es Euch sambt Evrem lieben weybe ghet, aff yr auch noch alle yn goeder gesuntheyt synt, wyllyches wyr gnedychlichen vnd hocherfrauet weren zu erfaren von Euch. Wir synt auch noch yn zemlicher gesuntheyt, der liebe got gebe lange myt gnaden nach s̄eynem gotlichen weyllen alleczeit vnd weyr Euch samt Euren lieben weybe alle gnade zu erczeygen, fynt Ir vns alleczeyt ynne als Vre gnedychschte freunden, weyr darmyt dem ewygen almechtigen got yn seynem gnedygen schotz vnd scheyrm bevelen thon vnd Euch vor allem vbel behoeden weylle. Datum Wymer uff Mytwochen yn der chrutze wochen ym 29. yar. Wyr bytten Euch, Ir wollet vnser schreybens halben keyn vngefallen auf vns haben, dan wyrs nycht bosse meynen.

Zu III, 450. *Ziegler*. Ueber die Familie Ziegler vgl. A. Schiffner in: Bericht der deutschen Gesellschaft 1832. 15. CR. VII, 905 sq. 929. Zarncke's Urkundl. Quellen S. 667. 869. 872. Schelhorn, Ergötzlichkeiten II, 727 ff. CR. VI, 722.

Zu III, 452. No. 1102. Orig. Reg. O. pag. 153. HHH. 1: darauf er *mir* — sein betrieb — genug so — gestanden vnd. Die Resolution des Churfürsten Johann auf diesen Brief erfolgte unter dem 18. Mai (s. dieselbe in extenso). In simili forma auch an den Rath von Hamburg und Bugenhagen.

1529. 18. Mai.*)

Churfürst Johann an Luther.

Schreibt, dass Bugenhagen aus Hamburg zurückberufen sei, wohin Luther auch die Protestation vom Speyerschen Reichstag senden möge, damit sie in Hamburg angeschlagen werde.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter lieber andechtiger. Wir haben Eur schreiben mit anzaig, was Euch er *Johann Pommer,* pfarrer zu *Witenberg* von *Hamburg* aus ge-

*) Aus Reg. O. pag. 153. HHH. 1. Antwort auf den Brief vom 12. Mai (de Wette III, 452).

schriben horen lesen, vnd weil wir vormerken, daß die von *Hamburg* in furhaben sein sollen vns zuersuchen, gedachten *Pommer* bey inen sein lebenlang bleiben zu lassen, thun wir Euch hiebey ein schrifte an gemelten rat zu *Hamburg* haltend zwschicken vnd wollen vns vorsehen, sie werden inen daruber nicht aufhalten, wie wir dann dem *Pommer* sich doselbst furderlich zuerheben vnd widervmb gein *Witenberg* zukomen auch geschriben vnd beuolhen haben. Das wollen wir Euch genediger maynung nicht vorhalten vnd seind Euch mit genaden genaigt. Datum Weymar Dinstags in den Pfingstfeierten Anno Dom. 1529.

Zetel.

Nachdem wir auch nicht zweiueln vnser protestation, so wir auf itzt gehaltenem reichstag zu *Speier* getan, werde numols zu *Witenberg* in druck komen sein, begern wir, Ir wollet gemelten *Pomer* dieselb protestation, wo sie gedruckt ist, auch zuschicken, domit sie zu *Hamburg* vnd des orts angeschlagen vnd nachgedruckt werde.

Zu III, 454. No. 1104 gleichz. Copie in Reg. H. fol. 94—96. No. 40: bundniss die *mussen* — dadurch wir mussten — sonderlich, weil. — Seckendorf II, 135. Abschr. auch Cod. chart. Goth. cf. Neudecker, Theol. Litrbl. l. c. 616.

Zu III, 460. No. 1107. Orig. in Dessau.

1529. 29. Mai.*)

Anark Herr zu Wildenfels an Luther.

Empfiehlt den Wolfgang Calixtus als Pfarrer nach Cronschwitz.

Genad vnd fried durch Christum Jhesum vnsern heyland, wirdiger vnd hochgelarter lieber herr vnd bruder. Nach dem Ir her *Wolfgang Chalickus* (Calixtus) kein *Kronswicz* zu besehen wie es eyn gestalt dohin vor vordent (sic!), hab ich in zu mir beschieden, weyl ich vormargkt, dass er das gottliche wort zu predigen wol geschickt, gebeten, er solt sich dohin thun, dann ich vorhoft, er solt durch die gnad gotz etwas gnug außrichten, wie wol er fil mangel mir angeczeygt, so hab ich doch so vil

*) Cf. de W. III. pag. 481, wozu es die im Postscript erwähnte Beilage bildet.

mit im gehandelt, dass er mir diese antwort geben, Ir syt syn her vnd vater, was Ir mit in schaft, das woll er gehorsam thun. Darvmb ist an Euch meyn gancz frundtlich bitten, Ir wolt in des ortes vorvorden; hat er etwas mangel, ich will im rat schaffen, so ver meyn vormuegen ist vnd mich bruderlich kegen in erczygen, dann ich hoff zu gott dem allmechtigen, er soll an dem wort vil gucz thun.

Auch hat er mir vormeldet, wie eyn gros vnordenung im kloster sey, hab ich im geraten, Euch die selbe artickelsweys anczuczeygen, dass Ir die mym gn. hern vormeldt het vnd syn c. f. g. gebeten, dass solch mecht geandert werden vnd sunderlich, dass dem prediger eyn czimlich behausung sampt syner besuldung gewis gemacht werde, do mit er den nunnen nit in die hend durfte sehen. Dann die so hievor do gewest synd, haben die nunnen gehalten wie die hund; solt es dann dem frumben wol geschickten man auch begegen, das wer mir herzlich leyt; wann Ir solchs bey m. gn. hern suchen wurd, so wurden syn c. f. g. das sunst neulicher befelen; bit ganz frundlich, Ir wolt diesen man hieher komen lassen, Ir solt sehen got wird gnad vorleyhen, dass etwas gucz durch in geschaft wird; will auch hirmit sampt Eurer gemahel vnd kindlin den allmechtigen befolen haben, der geb vns allen syn gottliche genad vnd frieden, Amen. Meyn hand. Am Sunabendt nach Thrienithatis Im 29. A. h. zw. W.

m. *pp.* sspt.

Zu III, 464. Ex originali zuerst in Henr. Wilh. Trumphii Gosslarische Kirchenhistorie 12. Vgl. UN. 1704. S. 455. Bald nach Trumpf erschien Heineccius, Historische Nachricht.

Zu III, 465. Orig. Reg. H. pag. 40 mit unbed. Abw.

Zu III, 473. No. 1119. Der Brief steht auch in der gründlichen Warhafft. Historia fol. 64 f. Hospinian. Hist. Sacra II. f. 121 als vom 23. Juli 1529, lateinisch aus „Jen. IV, 466“. Mit besserm Text bei de W. Seidemann VI, 102. Correct nach dem Orig. in Neudecker's Urkundenb. S. 93.

Zu III, 475. Ambrosius *Blarer*. Vgl. über ihn: Mangolt Blaurersche Lieder 1562 (Msc. in Zürich). Herzog's Real-Encykl. 1854. S. 255—258. T. Keim, A. Blarer. T. Pressel, A. Blaurer's Leben.

Zu III, 476. No. 1122 in Reg. Ji fol. 54b. A. 5. 1529. 55. Es ist leidlich correct von de Wette wiedergegeben.

Zu III, 477. No. 1123. Orig. in Dessau.

Zu III, 480. Orig. Reg. N. fol. 108. 41.

Zu III, 481. Orig. Reg. N. fol. 108. 41. Wildenfels Brief s. oben 29. Mai.

Zu III, 483. No. 1130. Orig. Reg. N. pag. 367. 183. 3 hat *den* 17. *Juli.* Luther durchstrich selbst die letzte I von XVIII.

Zu III, 487. No. 1133. Orig. in Dessau.

Zu III, 490. No. 1138 lies 31. Juli.

Zu III, 492. No. 1139. Orig. in Dessau.

Zu III, 495. No. 1143. Vgl. Mathesius Predigt XII, 144[b].

Zu III, 496. No. 1144. Orig. in Dessau.

Zu III, 497. No. 1145. Orig. Reg. N. fol. 108. 41.

Zu III, 498. *Der dazu gehörige Brief irrth. bei de Wette I. pag.* 326 *unter dem* 26. *Aug.* 1519.

1529. (Anfang Juli).*)

Landgraf Philipp an Luther und Melanchthon.

Benachrichtigt beide, dass auch die Männer der Gegenpartei zum Colloquium nach Marburg kommen würden, wesshalb sie pünktlich erscheinen und auf Mittel für Einigkeit und Friede denken möchten. s. D.

1529. 28. Sept.**)

Churfürst Johann an Luther.

Bestellt ihn und den Melanchthon zu sich nach Schleitz.

Vnsern grus zuuor erwirdiger, hochgelarter, lieber andechtiger. Aus sonderlichen furfallenden vnd bewegenden vrsachen ist vnser gnedigs begern, wenn Ir die sachen, derwegen Ir Euch zu vnserm lieben oheim vnd schwager, dem landgrauen zu *Hessen* etc. gegen *Martburg* begeben, ausgericht vnd abgehandelt, Ir wollet Euch alsdann neben doctor *Jonas* vnd *Philip Melanchton* von *Eisenach* demnegsten zu vns gegen *Schleitz*, vf den weg von *Eisenach* aus erstlich vf *Weyda* zu vnd furder gegen *Schleitz* nemen, vnd die andern, so mit Euch geraist, furder des wegs nach *Witnberg* widerumb reisen, vnd ob Ir vns villeicht des orts zu *Schletz* nit antreffen wurd, so wollen wir daselbs verlassen, wohin Ir vns furder nachfolgen vnd antreffen sollet.

Wollet auch vnser zwen ainspennige knecht, so wir Euch zugeordent, bey Euch behaltn, des versehens, sie werden wol wissen, wo sie Euch von *Eißnach* aus vfs negist nach

*) Neudecker, Urkundenb. pag. 95.
**) Aus N. pag. 72. C. Num. 18. 10.

Schleitz zufuren sollen, das woltn wir Euch gnediger meynung nit verhalten vnd tut vns daran zu gefallen. Datum Torgaw Dinstags am abent Michaelis Anno Dom. 1529.

Zu III, 511. Bei Walch XXI, 1185 fälschlich als vom 1. October.

Zu III, 514. Zu diesem Briefe an Myconius über Hilten vgl. einen Brief Spalatin's s. d. et a. an Luther, FS. 1744 S. 317 f. Prognosticon seu vaticinium Rev. Patr. Johannis Hiltenii, Isnacensis, s. A. So verzeichnet bei Gleichmann, Cont. II. pag. 24. No. 57. „Et Hiltenij praedictio extat, quae ait: Turcos anno M. DC. in Germania et in Italia dominaturos esse.“ Script. publ. prop. I, 413[b]. UN. 1706 S. 313. M. C. quadratum LX. quoque duplicatum Oraps peribit et Huss Wicklefque redibit“ im Augustinerkloster zu Gotha noch 1531 an einer Wand soll von Hilten sein. Jen. VIII, 42[b] in Dr. Mathesius' Predigt I. S. 4. XV. S. 187[b]. XVI. S. 198[b]. CR. VII, 653. 999. 1007. 1112. XIV, 841. XXIV, 225. XXV, 14. 80. G. H. Goetzii Observatt. de Joh. Hilteno.

Zu III, 516. No. 1159. Orig. in Dessau.

Zu III, 517. No. 1161. Orig. in Dessau.

Zu III, 519. No. 1163. Abschrift in Cod. chart. A. 399. der Herzogl. Bibl. zu Gotha.

Zu III. 521. No. 1165. Orig. Reg. N. fol. 108. 41: *vor* durch.

1529. 30. October.*)

Churfürst Johann an Luther.

Johann Langer's Bestellung als Pfarrer nach Coburg betreffend.

Vnsern grus zuuor erwirdiger, hochgelarter, lieber andechtiger. Wir haben Eur schreiben, so Ir vns itzt von wegen *Er Johann Langers* etwo predigers zur *Naumburg*, der an magister *Baltharzars* seligen statt gegen *Coburgk* zuuorordnen sein solt, gethan von Euch zu gnedigen gefallen vernomen; vnd dieweil derselbig Er *Johan Langer* Eur anzaig nach von Euch vorsucht, Ir ine auch zum teil erkant, also dass er Eurs achtens an den ort vnd zu demselbigen ambt wol tuglich sein, er auch dasselbig auf Eur vnterhandlung anczunemen bewilligt haben sol, so ist vnser beger, Ir wollet denselben prediger furderlich anher gegen *Torgau* schicken, wollen wir ine alsdann furder mit schriften der presentacion vnd gnediger furderung gegen *Coburg* weysen vnd zu solchen predigerambt aldoselbst anczunemen vorschafen

*) Unausgefertigte Reinschrift. Reg. N. fol. 108. 41. Antwort auf d. Brief v. 29. Oct. de W. III. pag. 521.

lassen. Daran thut Ir vns zu gnedigem gefallen. Datum Torgau Sonnabents nach Simonis vnd Jude. Anno Domini 1529.

Zu III, 522. No. 1166. Orig. in der v. Wallenrodte'schen Bibl. in Königsberg Ueber *Fischer:* Cosack's Speratus S. 7. 422 und Muther's Apell. 13. 38.

Zu III, 523. No. 1167. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048.

Zu III, 525. No. 1169. Orig. in Dessau.

1529. 11. November. *)

Luther an Dr. Philipp Rosenecker zu Jena.

Aeusserung über die Ehesache des in Ungarn gefangen genommenen Büchsenmeisters Hieronymus Malter, dessen Frau Else Moser sich unterdessen anderweit verheirathet hatte.

1529. 12. November. **)

Der Rath zu Coburg an Luther und Melanchthon.

Der Rath bittet nach dem am 18. October erfolgten Ableben des Magister Philipp Eberbach um Versorgung der Stadt mit einem andern tüchtigen Schulmeister unter Angabe seiner Besoldungsverhältnisse. Coburg Freitag nach Martini 1529.

Zu III, 526. No. 1170. gleichzeitige Copie Reg. H. fol. 94. No. 40.

Zu III, 528. No. 1171. Orig. Reg. O. pag. 140—147. EEE.

1529. 25. November. ***)

Die sächsischen Räthe an Luther.

Schicken den Entwurf eines Schreibens an den Herzog von Meklenburg in der Emser'schen Angelegenheit.

Vnser freuntlich dinst zuuor erwirdiger, hochgelarter, sonder herr vnd frund. Eur schreiben, so Ir an vnsern gn. herrn, den churfursten zu Sachsen getan, belangend das testament, so zu *Rostok* durch etlich lolbruder mit des *Embsers* vorkerten gloß vnd annotacion vf sechsische sprach in druck bracht wirdet, haben abwesens hochgedachts vnsers gn. herrn wir erbrochen vnd vorlesen vnd darauf hiebei lauts inligender copie ain schrift an

*) Seidemann, Lutherbriefe pag. 36.

**) Schlegelii Observationes p. 86. Antwort bei de W. IV, 205, jedoch irrthümlich 1530.

***) Aus O. pag. 143 Lit. EEE. 8. Dass Luthern das Schreiben *nicht* genügte, beweist sein am 27. Nov. an d. Herzog v. Meklenb. erlassenes Schreiben cf. d. W. III, 529.

vnsern herrn hertzog *Heynrichen* von *Mekelburg* vorfertigt. Vnd ob wir wol bedencken konnen, dass es den dingen allenthalben furtreglicher, dass vnser gn. herr selbs bey der hand gewest vnd dy schrift in seiner c. f. g. namen gestelt worden were, weil aber der verzug in dem etwas sorglich vnd beschwerlich, so wollen wir in Euer selbs ermessen gestellt haben, ob dise vnser schrift vnsern g. herrn herczog *Heinrichen* von *Mekelburg* zuzuschicken oder aber bis auf vnsers g. herrn zukunft zuuerziehen sein solt, vnd haben Euch solchs fruntlicher meynung nit verhalten wollen vnd sein Euch zu dinen willig. Datum Torgau Dornstag Katherine Anno 1529.

Zu III, 529. Besser mitgetheilt von Seidemann, Lutherbriefe p. 39.
Zu III, 530. Hierher gehört der bei de W. V. pag. 231 *irrthümlich mitgetheilte Brief Luther's an seine Schwester Dorothea.*

1529. 9. December. *)

Landgraf Philipp v. Hessen an Luther.

Ueber die mit dem Churfürsten zu Sachsen gemeinschaftlich dem Kaiser zu verweigernde Türkenhülfe, wenn dieser das Evangelium unterdrücken wolle. Friedewalde am Donnerstag nach Nicolai.

Zu III, 530. No. 1173. Orig. Reg. N. fol. 108. 41.

1529. 20. December. **)

Luther und Jonas an Churfürst Johann.

Erbitten für den Klosterverwalter Johann Donat die Heirathserlaubniss.

Durchlauchtigister, hochgeborner furst vnd her. Ewern churf. gn. sind vnser vnderthenig vnd pflichtig dienst allzeit bereit, gnedigster her. Nachdem E. c. g. vns neben andern vororденten die pfarrn vnd clöster der kreiß zu *Sachsen* vnd *ortlandes Meissen* zu visitiren vnd besichtigen, auch die billikeit allenthalben zuuorschafen beuolhen, haben wir vnter andern den vorsteher des Closters *Sitzenrode, Ern Johan Donati* gein *Torgau* auch fur vns bescheiden, welchen wir als einen besunder geschickten

---

*) Rommel's Philipp. Urkundenb. S. 32. Antw. S. 34 u. De W. Seidemann VI, 108.

**) Nach dem Orig., obwohl nur von dem Visitationsschreiber ausgefertigt, aus O. pag. 476. Montag nach Erhardi 1530 folgte churf. Resolution, genehmigend, nach welcher Donat auch nach seiner Verehelichung Klosterverwalter blieb.

haußhalder befunden, der sich auch zu allem gehorsam E. churf. g. zu vnderthenigem gefallen erboten. Dieweil wir aber vormarckt, dass er biß anher an ein eheweib geblieben vnd sich zuuorehlichen allein darumb vnterlassen, dass im die vorwaltung gedachts closters, welche im von E. ch. g. sein lebenlang vorschriben, in solchem fall mocht entzogen werden, hat er vns auf vnser vleissige vermanung zu solchem stande fruntlichen vnd dienstlichen gebeten vnd bitten lassen, ine bey E. c. g. forderlich zu sein, auf dass im solch voranderung zugelassen vnd sich zuuorehlichen von E. c. g. gnediglich vorgunstiget worde. Derwegen ist an E. c. g. vnser vnderthenige vnd vleissige bitte, E. c. g. wolle gedachten vorsteher vnd vorwalter solchs gnediglich zulassen in ansehung, dass es ein gut vnd christlich furnemen ist, dass auch eine solche grosse haußhaltung an ein weibsperßon schwerlich mag vorwaltet werden. Zu dem, dass die junckfrau, welche er zu freyen willens, in gedachtem closter auferzcogen vnd sich vor dieser zceit zur haußhaltung bey der vorsamlung der junckfrawen hat gebrauchen lassen, solchs vmb E. c. g. in vnderthenigem gehorsam zuuordienen, sind wir allzeit willig vnd bereyt. Datum Wittemberg Montags nach Lucie. Anno 1529.

E. ch. g. vnderthenige gehorsame
Martinus Luther, ecclesiast
vnd Just Jonas, probst zu Wittenberg,
bede Doctor.

1529. 21. December.*)

Churfürst Johann an Luther und Jonas.

Antwortet auf ihren Antrag, zur Beendigung der Visitation die noch nicht visitirten Kreise vornehmen zu lassen.

Vnsern grus zuuor, erwirdigen, hochgelarten, lieben andechtigen. Wir haben Euer schreiben, darinnen Ir vns zuerkennen gebt, dass dy krayß vnd ambt zu *Sachsen* vnd ortlands zu *Meissen*, als nemlich *Witenberg*, *Seyda*, *Schweinitz*, *Schlieben*, *Liebenwerd*, *Torgau*, *Leißnek*, *Colditz* vnd *Grim* vf vnsern beuelh mit der visitation durch gotliche hulf ausgericht, also dass

*) Orig. Concept Ji. fol. 55b. A. 6. 4. Entsprechende Verfügung ging gleichzeitig an Dr. Pauli u. Hans von Taubenheim. Die Veranl. bei de Wette S. VI. pag. 109.

noch *Eilnburg*, *Biterfelt* vnd *Beltzk* hinderstellig, daran Ir aus etlichen angegeben vrsachen in der ersten visitacion verhindert worden, sambt Ewern erbieten vnd anhangender bitt vernomen, solichs auch von Euch zu gnedigem gefallen vermarkt vnd ist nit an, es erfordert dy not, damit dieselben drey orter inmassen dy andern mit der visitacion auch fürderlich furgenomen werden; dorumb lassen wir vns gefallen, dass solchs vfs erst, als Ir es mit ichte thun kunt, beschee, wie wir dann vnsern rat vnd lieben getrewen *Benedict Pauli* doctor vnd *Hansen von Taubenheym* beuelhen, dass sie sich vf Ewer erfordern vnd anzaig zu solcher visitacion neben Euch sollen gebrauchen lassen, doch wo Ir in den weltlichen sachen doctor *Pauli* bedurft, ßo wollet yn seynes burgermeister ampts halben oder wenn er im hofgericht sitzen sol, erlauben. Vnd nachdem wir teglichs vermercken, dass in dem sechsichen vnd anhangenden Meyßnischen krayß allerlai sachen an vns gelangen, die nit zu entlichem austrag volzogen, damit nu in demselben zuuorhutung ferner vnrichtigkait die billikait verfugt, ist an Euch vnser gnedigs begern, Ir wollet dy sachen nit anhengig machen, sondern mit vleyssiger nachtrachtung auf die weg gedenken, dass sie entlich verrecest vnd verabschid, auch den parteyen kainer geferlichen oder mutwilligen ausflucht gestatten, wie dann auch volgent durch vns darob gehalten sol werden. Aber die ehesachen, so anhengig, wollet zuuerhutung ferner ergernus durch billiche christliche weisung ortern, vnd ob Ir derselben ehesachen allenthalben nit abwarten mochtet, so wellet sie unsern gelarten reten, den beisitzern des hofgerichts zu *Witenberg* nach vermog vnsers gemeinen ausschreibens zuuersprechen zuschicken vnd also in den dingen allenthalben guten vleis ankeren, daran tut Ir vns zugefallen. Datum Torgau Dinstag Thome Apostoli 1529.

Zu III, 532. Hierher gehört der bei de Wette IV, 205 u. CR. I, 1115. irrthümlich unter 1530 mitgeth. Brief Luther's an den Rath zu Coburg. Das Jahr begann mit Weihnachten.

Zu III, 534. *Menii* Buch besprochen UN. 1710 S. 10—16. R. II, 22[b]. FS. 1728 S. 265.

Zu III, 538. No. 1178. Orig. in Dessau: quando.

Zu III, 541. No. 1180. Orig. Reg. N. fol. 108. 41.

1530. 9. Januar.*)

Luther mit den übrigen Visitatoren an Churfürst Johann.

Die Visitatoren melden dem Churfürsten Johann den Beginn der Visitation in Belzig, bitten den Amtmann Sebast. v. Kotteritzsch dahin zu verordnen, falls Dr. Pauli verhindert sei, zumal Luther in 8—10 Tagen nach Wittenberg reisen werde; suchen um Zehrungsgeld nach und schlagen Dr. Pomeranus an Luther's Stelle als Visitator vor.

Durchlauchtigister hochgeborner furst vnd herr. Ewern churfurstlichen gnaden sind vnser vnderthenig vnd gehorsam dienst allzeit zuuor, gnedigster herr. Auf jungst E. ch. g. beuelh sind wir willens vormittelst gotlicher gnaden vnd hulf vf nechstkomenden Donerstag nach *Beltitz* zu raißen, vnd die visitacion des orts anzufahen. So wir aber besorgen, E. ch. g. mochte auß furfallenden gescheften doctorem *Benedict Pauli* irgent mitten im werck abfordern vnd gebrauchen, im falh ob solchs furfiel, bitten wir vndertheniglich, E. ch. g. wolle *Bastian von Kotteritsch,* ambtman zu *Bitterfelt* schreiben vnd beuelhen, dass er sich vf vnser erfordern alßdann an gedachts doctors statt woll gebrauchen lassen, angesehen dass villeicht ich *Martinus Luther* nach acht oder zehen tagen auch widerumb nach *Wittemberg* raisen mocht.

Weyl wir auch mangel an zcerung haben, bitten wir, E. ch. g. wolle vns domit vorsehen vnd dieselb *Johan von Taubenheim* mitgeben lassen, das wollen wir vmb E. ch. g. in vnderthenigem gehorsam allzeit geflissen sein zuuordienen. Datum Wittemberg Suntags nach Epiphanie Domini Anno ejusdem 1530.

E. C. G.

vnderthenig gehorsame

Visitatores etc.

Auf einem Streifen: Wollen auch Ewern churf. g. vntertheniger meynung nicht vorhalden, dass im fal, ßo ich *Martinus Luther* wie berurt widerumb nach *Wittemberg* raißen wurde, die andern hern bedacht, *Ern Johann Pomern,* pfarrer zu *Wittemberg*, acht oder zehen tag an meiner statt zugebrauchen.

---

*) Orig. der Canzlei, doch nicht von Luther und den übrigen Visitatoren unterschrieben. Aus Reg. Ji. fol. 84[b]. B. 2. 1530. 58.

1530. 18. Januar. *)

Churfürst Johann an Luther.

Ersucht Luthern, das Predigen nicht einzustellen, sondern mindestens ein Mal wöchentlich zu predigen.

Vnsern grues zuuor, erwirdiger hochgelarter, lieber andechtiger. Vns hat bey etlichen vergangen wochen vilmals angelangt, dass Ir in vnser stadt vnd pfarkirchen zu *Wittenberg* zu predigen aufgehoret soltet haben, welchs vns fast hekummert hat vnd sunderlich dieweil wir nicht wissen konnen, wo dem alßo ist, ob es von Euers leibes vnuormugen oder von anderer sachen wegen, die Euch beswerten, geschehen ist, dann so Ir Eurs leibes halben nicht vormochtet in der wochen oft zu predigen, ßo mochten wir, dass Euch die borde wol konte alzo gelindert werden, dass Ir in der wochen nur eins prediget als vngefahr vf den Sontag vnter der messen. Hette es aber der vnsern halben zu *Wittenberg* beswerung, so horten wir es nicht gerne, were vns auch zuuernemen gancz beswert, dass durch ir etlicher vngeschickts wesens wegen vrsache gegeben solte werden, Euer predigen nach zu laßen. Dieweil Ir denn besser wist, dan wir Euch mugen anczeigen, vns nicht allein der von *Wittenberg,* sundern vnsers auch anderer lande vnd frembder leute halben daran gelegen, dass Ir dann nicht aufhoret zu predigen, so ist an Euch vnser sonderlich gnedige begerung, Ir wolt Euch dem almechtigen zu lobe vnd armen begierigen leuten zu trost des predigens nicht also ganz vnd gar abnemen noch nachlassen, sunder so Ir es nur icht vormuget, wochentlich vf die Suntag doch zu wenigsten nur einmal predigen. Dann seind dye vnsern zu *Wittenberg* villeicht ires vngeschickten wesens halben vrsache, so sind wir erbotig vnd wollen vns, worein wir als der landesfurste einsehen haben sollen, mit der hulf des almechtigen erczeigen, dass dieselbigen beswerden oder die vrsachen sollen abgestelt werden. Dann solt Ir Euch des predigens gewyslich eusern, wolt es vns als den landesfursten der regirung halben vil bedencken einfuren vnd machen, es stunde auch zu besorgen, dass es den widersetzern des heiligen ewangely ein sunderliche freude machen auch andere beswerliche vnrichtigkeiten einfuren mochte, vnd

*) Orig. Conc. mit Correcturen aus Reg. N. pag. 109. 1[d].

wollen vns derwegen zu Euch gar gnediglich vorsehen, Ir werdet gote zu lobe vnd vns zu gnedigem willen vfs negst wochen ain predigt zuthuen wider anfahen vnd dasselbig nicht nachlassen, Daran thut Ir vns auch in gedachten gnedigen gefallen vnd wollen das in allen gnaden vnd gueten gegen Euch erkennen. Datum Torgau Dinstag nach Anthonii 1530.

1530. 27. Januar. *)

Churfürst Johann an Luther.

Anfrage, ob s. ch. f. g., falls der Kaiser ihn der Religion halben überziehen werde, solches mit Gewalt geschehen oder sich dagegen wehren könne. Torgau. Donnerstag nach Convers. Pauli 1530.

Zu III, 558. No. 1189. Diese Schrift beider besprochen UN. 1711. S. 46—64.

Zu III, 560. No. 1191. cf. Hortleder I, 1. 6. Abschrift Reg. H. fol. 43.

1530. 14. März.**)

Churfürst Johann v. Sachsen an Luther, Jonas, Pommeranus und Melanchthon.

Fordert sie auf, zum bevorstehenden Reichstage zu Augsburg die Artikel bis Oculi zusammenzustellen, um welche es sich bei der Spaltung der Kirche handelt, wobei Luther, Jonas und Melanchthon speciell aufgetragen wird, für die Fortsetzung der Universitätsvorlesungen im Behinderungsfalle Sorge zu tragen, um mit Spalatin und Eisleben (letzterer als Reiseprediger) nebst dem Churfürsten nach Coburg reisen zu können, wo sie bis zur definitiven Entscheidung des Reichstags über die Zulässigkeit der Stände und Prediger verweilen sollen. Torgau, Montag nach Reminiscere 1530.

1530. 21. März.***)

Aufforderung Churfürst Johanns von Sachsen an Luther, Jonas, Bugenhagen und Melanchthon, sich nach stattgefundener Unterredung (über Angelegenheiten des Reichstags und der Religion) zu ihm nach Torgau zu fügen und die bewussten Bücher mitzubringen. Datum Torgau Montag nach Oculi.

Zu III, 566. No. 1195. Orig. in Dessau: memor sis in precando.

---

*) Orig. Concept. H. fol. 43. bei Hortleder II. lib. I. V. gedruckt.

**) Corp. Reform. II, 25. Walch XVI, 763. Leip. T. XX, 171, wo auch Extract des ersten Schreibens steht.

***) Concept. Reg. E. fol. 37. N. 1. Blatt 18. (gedruckt bei Förstemann, Urkundenbuch zur Gesch. d. Reichstags v. 1530. I. Band p. 112, dann im Corp. Ref. II, 33.

Zu III, 567 f. No. 1196. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 unvollständig.

Zu IV, 1. No. 1199. Orig. in Dessau hat die Nachschrift: Florentini misso nuntio Franckfordiae pro 1000 ducatis eum jusserant libros meos et Florentiam deferri forte ad papae invidiam istic euangelion permissuri. Haec ex Franckfordia pro certo scribuntur. (Datum Coburgae altera Paschatis.)

1530. (im April?). *)

Von Joachim Camerarius.

Nachrichten vom Augsburger Reichstage, den er Melanchthon's wegen besucht hat und den er wegen seines tapfern Bezeigens lobt.

Zu IV, 5. No. 1202. Lies: 22. April.

Zu IV. 6. No. 1203. Lies: 23. April *Thomam:* Venatorius cf. Hessi Farrag. 614. FS. 1744. S. 791. Spal. ap. Menck. II, 620.

Zu IV, 7. No. 1204. Lies: 23. April.

1530. 28. April. **)

Melanchthon an Luther.

Schreibt, dass der Kaiser mit wenigen Truppen aus Mantua Deutschland zueile, giebt Nachricht über die Türkengefahr, Belagerung von Florenz, die Unsicherheit des Mittelmeers durch die Afrer, spricht von Friedenshoffnungen durch die Haltung des Churfürsten und von Melanchthon's und Jonas' Besuch bei Pirkheimer, der über Osiander erzürnt sei. Nürnberg die Jovis post Quasimodog. 1530.

1530. 4. Mai. ***)

Melanchthon an Luther.

Bescheinigt den Empfang des Briefes (jedenfalls den Brief v. 29. April IV, 10), berichtet von des Kaisers Aufbruch von Trient nach Insbruck, über Heinrichs von Nassau Mahnung an den Churfürsten Johann zum baldigen Erscheinen am Reichstage, über des Kaisers guten Willen, Herzog Georgs Erscheinen auf dem Reichstage in Begleitung des Cochläus, über Eck's Forderung einer Disputation gegen die Lutheraner, unterstützt von Billicanus, über des Landgrafen v. Hessen Reise in Begleitung Schnepf's, die Ankunft des hessischen Canzlers Feig, über Sturm's Verhältniss zur religiösen Frage, die Arbeiten Melanchthon's an der Confession, die nach Coburg gelangen solle; Urtheil über Campejus und Cajetan, deren Erscheinen ungewiss. Rücksendung des Briefs von Luther's Frau. Datum Mittwoch p. Philippi et Jacobi 1530.

---

*) FS. 1746. S. 165.

**) Corp. Reform. II, 38.

***) Corp. Ref. II, 38. deutsch bei Walch XVI, 780., aber vom Donnerstag nach Kreuz Erfindung (5. Mai).

1530. 4. Mai.*)

Melanchthon an Luther's Frau.

Meldet seine Ankunft in Augsburg, Luther's Zurückbleiben in Coburg, die Ankunft Georgs von Sachsen am 5. oder 6. Mai und die des Kaisers, obschon er noch fern sei. Augsburg, Mittwoch nach Walpurgis.

Zu IV, 13. No. 1210. Orig. in Dessau, mit kleinen Abw., *aber ohne Datum. „illum luxum stultum auri et serici."* R. II, 106[b].

1530. 11. Mai.**)

Melanchthon an Luther.

Sendet die Confession, meldet von Herzogs Georg und Markgraf Joachim's Reise zum Kaiser. Wird dieser die Zusammenkunft der Protestanten verhindern wie die der Zwinglianer?, weil Eisleben öffentlich predigt, spricht von seiner Nachgiebigkeit, von der entgegengesetzten Stellung des Churfürsten gegen den Kaiser, von des letztern Ankunft innerhalb 14 Tagen und von dem Convent in Halle. Datum Mittwoch post Jubilate.

1530. 11. Mai.***)

Churfürst Johann an Luther.

Sendet die von Melanchthon verfasste Confession demselben zur Durchsicht, giebt Nachricht von Insbruck: dass der Kaiser des Willens sei, nach Ankunft die luther. Predigt in Augsburg einzustellen und bittet um Luther's Rath. Augsburg, Mittwoch nach Jubilate 1530.

Zu IV, 17. No. 1213. Orig. Reg. H. fol. 43. s. Regest. vom 11. Mai als Veranlassung.

1530. 20. Mai.†)

Churfürst Johann an Luther.

(Auszug:) versichert Luthern, der sich die Zeit nicht lang werden lassen möge, wie der Churfürst um seine Gesundheit besorgt sei, für deren Wiedererlangung Dr. Caspar Arznei sende.

---

*) Corp. Ref. II, 41.

**) Corp. Ref. II, 45., Deutsch bei Walch XVI, 783, aber unter dem 10. Mai.

***) Corp. Reform. II, 47. Walch XVI, 784. A. T. V, 21. — J. T. V, 27. — W. T. IX, 405. Antwort bei de Wette IV, 17. Förstemann, Urk.-Buch zur Gesch. d. Reichstags von 1530. I. pag. 190.

†) Walch XVI, 819. Antwort de Wette IV, 19 u. Walch XVI, 819.

1530. 21. Mai.*)

Urbanus Rhegius an Dr. Luther.

Meldet neben freundschaftl. Bezeigungen für Luther seine Unterredung mit dem Landgrafen von Hessen, namentlich über die Eucharistie und dass der Landgraf seinem eignen Geständnisse nach mit Zwingli halte.

1530. 22. Mai.**)

Melanchthon an Luther.

Meldet das Ableben des Kindes von Dr. Jonas und von des Kaisers Ankunft, die vor Pfingsten nicht erfolgen werde, spricht von der freien Stellung des Kaisers zur religiösen Frage und den beiden Möglichkeiten ihrer Lösung, über des Canzlers Mercurius Einfluss und seinen Charakter, über Luther's Gesundheit, die Besorgnisse des Churfürsten um ihn, die Aenderung der Apologie, namentlich am Abschnitt „de Votis"; bittet an den Landgrafen Philipp zu schreiben (cf. de Wette IV, 23), sich nicht für die Lehre der Sacramentirer gewinnen zu lassen, berichtet von des Churfürsten Johann's Gesandtschaft an die Friesen und sendet ein Gemälde von der Belagerung von Wien.

1530. (Juni?) ***)

Agricola an Luther.

Dankt für den Gruss an ihn und Aquila, mit dem Agricola und Melanchthon in Donauwörth zusammengewesen, erzählt Melanchthon's Traum (dass Aquila in eine Katze verwandelt in einem Sacke stecke), berichtet über die verschiedenen Deutungen desselben und erwähnt schliesslich, dass Aquila, von den Cardinälen und Sophisten des Reichstags bezaubert und Luther's Sache nicht hören werde, bis er endlich, nachdem er Luther gehört, befreit werde. s. Dato.

Zu IV, 27 abgedr. in Timanns Farrago? cf. FS. 1733. 356 sqq. 1742. 391.

1530. 1. Juni. †)

Churfürst Johann an Luther.

Dankt für das Trostschreiben (vom 20. Mai bei de Wette IV, 19), meldet von des Kaisers geh. Gesandtschaft und der ihr ertheilten Antwort, und berichtet von der gerüchtweisen Reise des Kaisers von Insbruck nach München. Augsburg am ersten Juni 1530.

Zu IV, 30. *„Ulrici",* Ulrich von Oldesum? s. Erbkam, Gesch. der protest. Secten pag. 283. Kappen's Kleine Nachlese II, 486? — *Heinricus:* Never in Wismar 1528 f. zwinglisirend im Abendmahl.

---

*) Corp. Ref. II, 58. F. S. 1745. 929.

**) Corp. Reform. II, 59. Walch XVI, 816.

***) Kappen's Nachlese III, 363, die Antwort Luther's folgte unter dem 15. Juni 1530: de W. IV, 35.

†) Walch XVI, 839. L. T. XX, 175. — A. T. V, 25. — J. T. V, 32. — W. T. IX, 408.

Lisch, Jahrb. XXIV. S. 151 f. Gelehrtes Pommerland 1734. S. 138. — *„Amsterdamum“:* Timann, Johann. J. H. Pratje's Lebensbeschr. desselben in Altes u. Neues aus den Herzogth. Bremen und Verden IV, 99—128, über seine Farrago II. S. 751. Brem- und Verdisches freywilliges Hebopfer I. Stück 2. 1756. S. 55. — *„Pelzium“,* Johann Pelt, Ubbo Emmius Rer. Frisicar. lib. XIV. pag. 848. Hamelmann, Opp. gen. hist. pag. 827. — *„Georgius Romer“* CR. VI, 302 sq. VII, 917. Album pag. 82.

1530. 13. Juni.*)

Melanchthon an Luther.

Schreibt, dass er mit Ungeduld Luther's Schreiben an den Landgrafen v. Hessen[1] erwartet, welcher Bitte sich auch Herzog Heinrich v. Braunschweig angeschlossen, damit jener von der Zwinglianischen Partei fern gehalten werde. Des Kaisers Wille lasse sich noch nicht bestimmen, er lasse in Abwesenheit verhandeln, aber nicht mit der Gesammtheit; in 2 Tagen werde der Kaiser ankommen, Erasmus liege krank darnieder, während er (Melanchthon) vor Sorgen sich aufzehre. s. Datum.

1530. 19. Juni.**)

Melanchthon an Luther.

Meldet den Einzug des Kaisers (den 15. Juni) und sein gleich darauf erfolgtes Predigtverbot, bezeichnet als Ursache: Campejus. Urtheil über des Kaisers Milde nach des Herzogs v. Braunschweig Erzählung. Mainz und Braunschweig seien besorglich, Pfalz und Baden nicht anwesend, die Bayern übermüthig. Cornelius hofft Frieden bei Lebzeiten des Mercurius. — Gespräch des Kaisers mit Campejus und Valdesius (Secretair d. Kaisers) über die Confession. s. Dato, aber der 19. Juni (denn: Hac de re postea diebus tribus disputatum est).

Zu IV, 41. No. 1228. L.'s Br. an seinen Sohn CR. XX, 560. Ist nach Hilarius gearbeitet. R. II, 169. TR. XII, §. 55. XIII. §. 77. XLIII. §. 132. Walch VIII, 979. X, 1263.

Zu IV, 45. No. 1232. Das von Bretschneider CR. angefochtene Datum: 20. Juni wird sich trotz VI, 56 nicht umstossen lassen, wenn schon IV, 45 die Antwort auf das Schreiben vom 29. Juni *nicht* sein kann! Es scheint da in den Correspondenzen eine Lücke.

Zu IV, 47. No. 1233. Orig. in Dessau.

---

*) Corp. Ref. IV, 1008.

1) der sich in die Lehre der Sacramentirer nicht einlassen solle. Bekanntlich war Luther dem Gesuche zuvorgekommen, hatte am 20. Mai (de Wette IV, 23), nach Coelestin am 22. Mai an den Langrafen geschrieben. Die Datirung der Briefe im Corp. Ref. vom 13. Juni ist auch aus andern Gründen sachlich sehr richtig.

*) Corp. Reform. II, 118. Walch XVI, 872.

1530. 25. Juni.*)

Churfürst Johann an Luther.

Berichtet, dass der Kaiser der Vorstellungen ungeachtet, den beiden religiösen Parteien das Predigen verboten habe, und dass die Lutherischen sich zur Uebergabe ihres Glaubensbekenntnisses in öffentlicher Audienz beim Kaiser erboten hätten, dessen Verlesung jedoch nicht gestattet worden und im kaiserl. Pallast geschehen solle. Augspurg am 25. Juni 1530.

1530. 25. Juni.**)

Melanchthon an Luther.

Schreibt über die Ursachen der Unterbrechung in der Correspondenz, über freundliche Stellung des Kaisers zum Churfürsten Johann, alles Andere sei von Hass erfüllt, so der v. Salzburg, speciell vom Beginn der Berathung über die Confessio, die der Landgraf unterzeichnet habe, wesshalb er bittet an ihn zur Stärkung zu schreiben; Brentius sei weinend dagestanden, als er unterschrieben. — Postridie Johannis Baptiste.

1530. 25. Juni.***)

Dr. Jonas an Luther.

Berichtet von dem kaiserlichen Verbote gegen das Predigen, über die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Churfürsten auf dem Rathhause, und die Rede des Campejus, welcher die Deutschen zum Frieden und zum Kampf gegen die Türken mahnt, referirt über die Ankunft einer österreichischen Gesandtschaft, welche über die Türken klagt, über die projectirte aber noch nicht geschehene Verlesung der Confession, die *heute*, wenn die Versammlung nicht zu stark sein wird, vor sich gehen soll. — Jonas hofft noch auf Luther's Berufung durch einen kaiserlichen Herold nach Augsburg und meldet von der Anwesenheit der Cardinäle und der Masse catholischer Pfaffen, die „brennen wie Feuer in den Dornen"; spricht von Melanchthon's Traurigkeit über die Lage der Dinge, dankt für die Psalmen und sagt vom Reichthum der Argula von Stauffen, sie sei reicher als alle Bischöfe, die Gott nicht kennen. Grüsse an M. Veit, an Luther's Frau und Kinder. Augsburg, 25. Juni am Sonnabend nach Johanne 1530.

1530. 26. Juni.†)

Melanchthon an Luther.

Schildert die trostlose Lage der Lutherischen in Augsburg, ihn schmerzt Luther's Zorn und die Weigerung, die Briefe zu lesen, sendet die Vertheidigungsschrift der Protestanten und bittet um Instruction, was man in Bezug auf die Artikel „de utraque specie, de Conjugio, de privata missa" zugestehen will. — Sonntag post. Johannis.

---

*) Walch XVI, 892. — L. T. XX, 175. — A. T. V, 28. — J. T. V, 36/38. — W. T. IX, 411.

**) Corpus Reform. II, 125.

***) Walch XVI, 973 und bei Walch XVI, 976, wo der Brief nach Spalatin's Uebersetzung nur theilweise wiedergegeben ist.

†) Corp. Ref. II, 140. Walch XVI, 1064.

1530. 27. Juni.*)

Melanchthon an Luther.

Berichtet von der Ueberlieferung der Confessio am 25. Juni, über die Berathungen der Gegenpartei, charakterisirt beide Parteien und ihre Thätigkeit, meldet die Seitens des Kaisers angeordnete Berufung des Erasmus zum Convent und von der Eroberung Ofens durch Ferdinand, als neue Ursachen zum Türkenkriege. Augsburg, 27. Juni.

1530. 27. Juni.**)

Melanchthon an Luther.

Klagt über Luther's Zorn und Schweigen, schildert den trostlosen Zustand, meldet die Uebergabe der Confession an den Kaiser, der ihre Veröffentlichung verboten, erwartet den grössten Kampf über die Messe, während die Gegenpartei ernstlich an Krieg denke. — Montag nach Johannis.

Zu IV, 59. No. 1239. Orig. in Dessau. Nach den Abschriften in Bibl. Wolf. O. 14 (Hamburger Stadtbibl.) sind dies zwei Briefe; der zweite beginnt mit: Furere.

1530. 29. Juni.***)

Jonas an Luther.

Berichtet von Faber's und Eck's gewaltigem Auftreten, die von einem *Verhör* der Sache nichts wissen wollen, von der durch Dietrichstein's Rede[1] veranlassten verspäteten Uebergabe der Confession, deren Vorlesung durch Canzler Beier 2 Stunden gedauert und deren Grundwahrheiten der Bischof von Augsburg anerkannt, schildert seine Begeisterung für den Kaiser, der dem Könige Ferdinand Mässigung empfehle und sich die Confession habe übersetzen lassen, Nürnberg und Reutlingen haben die Confession unterschrieben, die Strassburger bedingungsweise die Unterschrift bewilligt, der Landgraf habe unterschrieben, ohne vom Artikel des Sacraments befriedigt zu sein, während der Salzburger bessere Einrichtung der Messe wolle, ohne den Frieden verletzt sehen zu müssen. Eine Gesandtschaft an den Kaiser zum Vortrag der protest. Lehre sei beschlossen, Landgraf Philipps Artikel sollen Luthern zur Durchsicht vorgelegt werden. Schliesslich berichtet er von Philipp's und des Salzburger's Unterredung, von Jonas und Melanchthon's Unterhaltung mit dem kaiserlichen Staatsschreiber Cornelius Schoppen, nach dessen Ansicht eine freie Religion von den Italienern erkauft werden könne, meldet, dass Johann Friedrich Luther's Petschaft in Stein schneiden und fassen lasse, um es ihm zu schenken und bittet den traurigen Melanchthon durch ein Trostschreiben aufzurichten.

Zu IV, 62. No. 1240. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048.

Zu IV, 69. Brief an Nicolaus Hausmann, besser VI, 115 nach dem Original.

---

*) Corp. Reform. II, 145. Walch XVI, 1068.
**) Corp. Ref. II, 145.
***) Corp. Ref. II, 154. Walch XVI, 1049.
1) Ueber Wiens Belagerung.

Zu IV, 72. TR. XXXVII. §. 20. Dieser Brief kam (Spalatin's Annal. bei Cyprian S. 148) zugleich mit seinen 40 lateinischen Sätzen von der Gewalt der Kirchen Gottes, gedruckt in Augsburg an Freitags am Sant Magdalenen Tag 22. Juli 1530.

1530. 8. Juli.*)

Melanchthon an Luther.

Berichtet über die 3 Urtheile, welche sich aus den Verhandlungen über die Confessio ergeben. Man erwartet Bescheid. Verhalten der Gegner: — Campejus, Mainz und Herzog Georg. — Octavo Julii.

Zu IV, 82. No. 1250. Orig. ist in Reg. H. pag. 43 mit vielen kleinen Abweich. bei de Wette z. B. gerathen f. gebrochen — K. M. Postbot wol ein u. sf.

1530. 10. Juli.**)

Melanchthon an Luther.

Meldet Arnold's Heimkehr nach Mecklenburg, berichtet über die Gegenpartei und glaubt, dass des Reichstags Resultat: Restitutio in integrum bis auf ein Concil sein werde; Bestrebungen der Gegenpartei, den Kaiser für sich zu gewinnen.

Zu IV, 88. No. 1254. Die Abschrift in Bibl. Wolf. (Hamburg. Bibl.) O. 14. 114 datirt diesen Brief die 5 post Margaretha, was der 17. Juli und mir richtiger wegen des Briefs vom 10. Juli an Luther zu sein scheint.

Zu IV, 89. No. 1255. Besserer Text nach dem Original bei Förstemann, Urkbuch z. Gesch. d. Reichstags v. 1530. II, 76.

Zu IV, 92. No. 1257. Orig. in Dessau.

1530. 14. Juli.***)

Melanchthon an Luther.

Bescheinigt den Empfang zweier Briefe, meldet vom Reichstage nichts Neues, als neue Berathungen, dass Eck die Confutation übergeben, Zwingli die Confessio gesandt habe, über deren Inhalt er sich auslässt und die Frage de traditionibus berührt. Postridie Margarethae 1530.

---

*) Corp. Ref. II, 175. Walch XVI, 1053.

**) Corp. Reform. II, 178.

***) Corp. Ref. II, 193. Walch XVI, 1202. Abschrift des Briefs, jedoch unvollständig, aber mit vielen Varianten Cod. chart. Goth. A. 401.

1530. 15. Juli.*)

Churfürst Johann an Luther.

Dankt für das Schreiben Luther's (vom 9. Juli de Wette IV, 82), bedauert von weitern Vorgängen seit Uebergabe der Artikel nichts melden zu können, als dass sich Zwiespalt in der Gegenpartei finde, wesshalb die Antwort verzögert werde, wobei er Caspar Lindemann's Schreiben über Luther's Zustand in Copie beilegt. Augspurg am Freytag nach Margaretha 1530.

1530. 15. Juli.**)

Melanchthon an Luther.

Theilt den Reichstagsbeschluss mit: Verweisung an ein Concil. Sendet den „Index Scriptorum" (Inhalt bei Bretschneider) und schreibt über den Hass und die Thätigkeit der Gegenpartei, namentlich Eck's. — Veneris post Margarethae.

Zu IV, 97. No. 1259. Orig. in Dessau: 45 aedes. — *Campegius,* Lorenzo. Er ist nicht zu verwechseln mit seinem Bruder Thomas, der 1540 bei dem Wormser Colloquium betheiligt war.

1530. Juli (zweite Hälfte).

Dr. Luther's und Melanchthon's Bedenken über den Primat des Papstes.***)

Zu IV, 101. No. 1262. Orig. in Dessau: certe nunc incipio.

Zu IV, 102. No. 1263. Die Abschrift im Cod. d. Hamb. Bibl. Wolf. O. 14 (114) *hat als Datum des Briefs feria IV post Jacobi, also den* 27. *Juli, welches ohne Zweifel das richtige Datum ist.*

1530. 20. Juli.†)

Melanchthon an Luther.

Berichtet über die Verhandlungen in Augsburg und über die im Werke begriffene Schrift des Oecolampadius gegen Melanchthon. (Augustae 20. Juli.)

Zu IV, 105. No. 1265. Abschrift im Cod. chart. Goth. A. 401 mit sehr vielen Varianten.

1530. 27. Juli.††)

Melanchthon an Luther.

Fragt unter Benachrichtigung, dass die Confutation noch nicht übergeben sei, an, ob die Satzungen, welche von Gläubigen aus eigner Andacht beliebt, Gottesdienst sein können. Augsburg uts.

---

*) Walch XVI, 1058.

**) Corp. Ref. II, 197. Walch XVI, 1118.

***) Reg. E. fol. 37. N. 2. Gedr. bei Förstemann, Urkbuch zur Gesch. des Augsb. Reichstags v. 1530. II. pag. 75, auch bei de W. Seidemann, VI, 117.

†) Corp. Ref. II, pag. 217.

††) Corp. Ref. II. pag. 229. Walch XVI, 1211, als Antwort auf den bei de Wette IV, pag. 105 mitgetheilten Brief.

1530. 28. Juli.*)

Joh. Agricola an Luther.

Agricola meldet, dass die Gegner der Confession nichts an ihr auszusetzen wissen, was gegen die Glaubensartikel streite; der Kaiser ziehe die Verhandlungen in die Länge, während Capito und Bucer ihrer Ansicht Anerkennung zu verschaffen sich bestreben, so dass sie sogar den Johann Henckel (Rath und Hofprediger der Königin Maria) eingeladen haben; auch Brenz, so geht das Gerücht, soll ihnen beistimmen. Datum (Augsburg ipsa Panthaleonis 1530.)

1530. 28. Juli.**)

Melanchthon an Luther.

Meldet Weller's Abgang mit Briefen, in denen er über die schwebende Frage (cf. 27. Juli) weiter geschrieben und bittet um Auskunft über die anderweitig vorgelegten Fragen. Datum V. Calend. Augusti.

1530. 30. Juli.***)

Melanchthon an Luther.

Berichtet, dass die Confutation der Papisten noch nicht verlesen und schreckliche Edicte in Aussicht stehen; einige halten die Appellation an ein Concil für gerathen; Neuigkeiten wird Aquila bringen; der Bischof von Augsburg habe Luther's Vermahnung an den Erzbischof Albert v. Mainz (de W. IV, 72) im Fürstenrathe verlesen. Datum 30. Julii.

Zu IV, 123. No. 1275. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048, enthält nur das Stück von S. 123, Z. 18 bis zum Schluss.

Zu IV, 127. Brief an Brück. Vgl. TR. XXXVII. §. 20.

1530. 6. August.†)

Jonas an Luther.

Brief über die Widerlegung der augsburgischen Confession. Augustae Sabbatho post Vincula Petri 1530.

1530. 6. August.††)

Melanchthon an Luther.

Berichtet von der am 3. August verlesenen Confutation, ihrem lächerlichen Inhalte, deswegen die Lutherischen sehr beruhigt seien. Man unterhandle mit dem Kaiser, der die Confutation schriftlich nicht überantwortet habe; Friede sei leicht zu erlangen, wenn man mit diesem und den angesehensten Fürsten unterhandele;

---

*) Kappen's Kleine Nachlese 3. 361.

**) Corp. Ref. II, 233. Cf. zunächst de Wette IV, 120, was die vorläufige Antwort, dann pag. 122.

***) Corp. Ref. II, 240. Walch XVI, 1179.

†) In FS. 1745. pag. 7—10 s. de Wette IV, 147.

††) Corp. Ref. II, 253. Walch XVI, 1286.

der Landgraf halte sich wacker und nehme Bedingungen an, insofern sie nicht zum Nachtheil des Evangeliums seien. Datum uts.

1530. 6. August.*)

Melanchthon an Luther.

Meldet, dass die Confutation vorgelesen, aber noch nicht in ihren Händen sei; durch sie habe das Lutherthum nur gewonnen, des Kaisers Wille sei bestimmt auf Krieg gerichtet, während einige Fürsten noch friedliche Gesinnungen hegten. s. D.

1530. 8. August.**)

Melanchthon an Luther.

Schreibt, dass der Landgraf heimlich hinweggezogen, die übrigen wollen ohne des Kaisers Vorwissen nicht weggehen, obwohl noch keine Aussichten auf Resultate der Verhandlung vorhanden sind. Melanchthon deutet: der Speyrischen Mönche Gespenst[1], worüber Eisleben schreibt, bedeute grossen Lärmen. Dat. uts.

Zu IV, 137. Der Brief an Hesse steht in H. E. epp. fam. Hessi fol. 269.

1530. 22. August.***)

Melanchthon an Luther.

Berichtet von den Ausschussverhandlungen, an denen Heinrich,[2] dann Georg v. Braunschweig, der Bischof von Augsburg, Eck u. Cochläus Theil genommen, die lutherische Partei sei möglichst nachgiebig gewesen. Dat. uts.

Zu IV, 139. No. 1286. Orig. auf Feste Coburg.

1530. 25. August.†)

Melanchthon an Luther.

Sendet einige Nachrichten von den im Ausschuss verhandelten Fragen, worüber er mehr schreiben werde, die Gegner seien übermüthig, sie selbst schwach oder zur Unzeit muthig, lobt den Dr. Brück wegen seiner Standhaftigkeit und meldet von Bucer's Zustimmung in der Lehre vom Abendmahl. Dat. uts.

Zu IV, 140. No. 1287. Besserer Abdruck (nach dem Original) bei Förstemann, Urkbuch zur Gesch. d. Reichstags v. 1530. II. pag. 302, oder de W. Seidemann VI, 118.

---

*) Corp. Ref. II, 252 u. 253. Walch 1289. Wegen des folgenden Briefs glaube ich kaum, dass dieser an Luther sei, jedenfalls würde M. an Luther ausführlicher geschrieben haben, namentlich da nach Verlesung der Confutation schon 3 Tage verstrichen.

**) Corp. Reform. II, 259. Walch XVI, 1287.

1) Cf. die Bemerkung zu IV, 145.

***) Corp. Ref. II, 299. Walch XVI, 1694.

2) Dieser war zum Landgrafen gereist, weil man fürchtete, er werde rüsten.

†) Corp. Ref. II, 311. Walch XVI, 1753.

1530. 26. Aug.*)

Melanchthon an Luther.

Berichtet, dass die Gegner auf die Privatmesse dringen und drohen, und eine Verhandlung angesetzt ist, deren Gegenstand unbekannt.

Zu IV, 144. No. 1288. Orig. in Dessau.

Zu IV, 145. *Spectrum monachorum Spirensium.* Grimm's Sagen 363 ff. nach Melanthon's Erzählung reimsweise gestellt von Georg Sabinus, bei Weier, von der Zauberei I. c. 17. „Aehnliches, minder vollständig, wird erzählt von mönchen" l. c. No. 275. Vgl. J. Grimm, Mythologie (3. Ausg.) 481. S. 792. Wilh. Mannhardt, German. Mythen S. 361 f.

Zu IV, 148. No. 1291. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 von Melanchthon's Hand mit vielen kleinen, aber bei der Herausg. zu beacht. Varianten.

Zu IV, 153. Romfahrt. Seidemann, Lutherbriefe S. 64 f. In Genesin Enarr. Cap. 16, 12. tom. II f. LXX. Walch I, 1503 f. Mohnike's Sastrow I. S. 340 f. Nork in J. Scheible's Kloster. IX. S. 898. *Melanthon wäre gern nach Palästina gereist,* CR. XXV, 498. 714: „Nostri reges et principes nihil sciunt de gentibus illis (den Christen in Asien) privati homines non possunt ista explorare, *es gehoret viel geldes* ad longinquas profectiones."

1530. 29. August.**)

Melanchthon an Luther.

Er vermisst Luther's Bedenken über die Forderungen der Gegner, die das Sacrament unter einerlei Gestalt aufrecht erhalten, während man doch nur die entschuldigen könne, die es empfangen, *nicht*, die es geben; die Application der Messe wollen sie bis zum Concilium verschoben und den Canon angenommen wissen, auch sei eine starke Bewegung gegen die Zugeständnisse, namentlich der Reichsstädte, dass man den Bischöfen die Jurisdiction wieder zugestanden habe.

1530. 1. September.***)

Melanchthon an Luther.

Berichtet, dass die Verhandlungen vor 3 Tagen geschlossen, die Vergleichsmittel bei der Lehre vom Sacrament, vom Canon, der Privatmesse und vom ehelichen Stand nicht angenommen, das Ganze dem Kaiser wieder vorgelegt worden ist. Schliesslich meldet er von dem Hasse der Nürnberger wegen Einräumung der Jurisdiction der Bischöfe. Die Egidii.

---

*) Corp. Ref. II, 314. Walch XVI. pag. 1754. Besser in Illgen's Zeitschrift 1842. II, 186 aus dem Orig. der Scheurl'schen Bibl. Varianten: die äussere Aufschrift: D. Martino Luthero Patri suo cariss. — Z. 3: scribere quidquam — Z. 17: agendum esset — Z. 19: ἀπορίαι — aliquid malum reip. quam portenta — Unterschrift: φίλιππος — Nachschrift: Mitto tibi εἰκόνα Caroli Caes.

**) Corp. Ref. II, 327. Walch XVI, 1755 vom 28. August.

***) Corp. Ref. II, 335—36. Walch XVI. pag. 1793.

1530. 4. September.*)

Melanchthon an Luther.

Meldet, dass die Entscheidung noch beim Kaiser stehe, und von den friedlichen Gesinnungen der Evangelischen mit Ausnahme Hessens, Nürnbergs und Lüneburgs und der Schweizer, während die Türken einen grossen Kriegszug vorbereiten sollen. Dat. uts.

1530. 8. September.**)

Melanchthon an Luther.

Berichtet, dass der Kaiser ein Concilium nach altem Brauche der römischen Kirche und vielleicht ausser Deutschland verheissen, übrigens wolle er noch 8 Tage auf ein Vorbringen der Evangelischen warten, während diese in nichts nachgeben zu wollen erklärt haben, meldet vom Unglück beim Turnier Ferdinands, von dessen und des Markgrafen von Baden und Anderer Verletzung und Tod. Datum Augusta in die Nat. Mariae.

Zu IV, 168. „*in modico*“ de W. I, 442. II, 360. IV, 289. V, 519. Es ist aus der Vulgata Joh. VI, 16. Kirchenpostille, Walch XI, 1159 f. XII, 1732. Jen. V, 327. e. Dr. CR. XIV, 1200.

Zu IV, 171. No. 1308. Orig. in Dessau.

Zu IV, 174. No. 1311. Orig. des Briefs an Lazarus Spengler ist auf der Feste Coburg. Lies für: dergleichen einer: dergleichen zuuor — und für: werde vermahnen: beide vermahnen — der schwarze zorecht Geselle (cf. IV. 622. „zurecht“) Mathesius, Predigt XIII, 158ª. „des schwarzens Satans.“

Zu IV, 178. No. 1316. Orig. Reg. E. fol. 37 N. 2. (Auch bei Förstemann II, 667.)

1530. 4. Octob.***)

Brentius an Luther.

Er bescheinigt den Empfang der „Expositio in Prophetam Amos“, dankt für das unverdiente in der Vorrede Gesagte, und spricht sich über das Gebaren und die Stellung der katholischen Partei auf dem Augsburger Reichstage aus. Datum Schwäbisch Hall uts.

Zu IV, 183. No. 1319. Orig. in Dessau: matrimonii Petzoldi — Pechtoldo, sonst erweisen sich die Var. in der Anm. als richtig.

Zu IV, 185. No. 1321. Auch in Berger's Merkwürdigk. S. 49., aber abweichend. Das Original im Lutherhause in Eisleben. Hauptvarianten: nich sonst möget zu Richter — die ellen mir schicken —

*) Corp. Ref. II, 340.

**) Corp. Ref. II, 355. Walch XVI. pag. 1827.

***) In FS. 1743 pag. 643—646. Vgl. die Vorrede unter dem 26. August 1530 bei de W. IV, 148.

im Gewissen gereuen vnd beissen. — (Unter der Adresse steht von späterer Hand: „Fürbiet kurzen elen halben. Koffirt.")

1530. 21. October.*)

Landgraf Philipp an Luther.

Ueber die Gerechtigkeit einer Nothwehr gegen den Kaiser, wenn er das Evangelium unterdrücken wolle und über die deutsche Reichsverfassung. Datum Freitag nach Galli. 1530.

1530. 8. November.**)

Jonas, Luther u. Melanchthon an Churfürst Johann.

Fürbitte für Egid. Hofer um weitere Versorgung wegen eines ihm genommenen Lehns.

Durchleuchtigister, hochgeborner furst vnd herr. Ewern churf. gnaden sind vnser vnderthenige gehorsame dinst allzeit mit willen zuuor, gnedigster herr. In der visitacion zu *Grym* haben wir von Ern *Egidio Hofer* ein gut lehen genomen, auß nodturft dasselb in den gemeinen kasten doselbs geslagen, vnd weyl wir in der lehr halb nicht vngeschickt befunden, haben wir in mit der pfarr *Seiferthain*, do vorhin ein ganzer papist gewest, dokegen vorsehen. Nu werden wir bericht, dass Ewer ch. gnad vf vilfeldig ansuchen *Andresen Pflugs*, ambtmanns zu *Leipzk* vorgunst, dass gedachter *Hofer* der pfarr benomen vnd ein ander dohin geordnet, doch mit dieser gnedigen vortrostung, dass gemelter *Hofer* von Ewern ch. gnaden in ander wege solt vorsehen werden, wie er vns dann *Martin Luther*, *Just Jonam*, probst, doctores vnd *Philipp Melanchton* jungst als wir vfm heymreißen von *Augspurg* zu *Grym* gewesen mit erzelung seiner grossen not hochlich geclagt, auch hir inligend schrift E. ch. g. gnedigen vortrostung iczt mit weiter clag zugefertigt, bitend im in seiner not behulflich zu sein. Weyl wir aber iczt zur zeit nichts wissen, domit er mocht widerumb vorsehen werden, vnd doch dem armen man sambt den seinen schwer sein wolt, alßo gantz vnergeczt zuharren, sunderlich weil er seinem anzeigen nach albereit zu vorderblichen schaden komen, bitten derhalb E. ch. gn. in vnderthenikeit, wolle des armen mannes in seiner not mit

---

*) Rommel's Philipp Urkundenbuch S. 42.

**) Nach dem Orig. aus Reg. O. pag. 148. FFF. 3. Vgl. die Res. unter d. 14. November.

gnaden ingedenck sein, wo ein lehen sich vorledigen wurde, denselben widerumb vorsehen, das wollen wir vmb dieselb E. ch. g. zuuordienen in vnderthenigem gehorsam willig erfunden werden. Datum Wittemberg Dinstag nach Leonardi Anno XV[c]. XXX[o].

E. ch. g. vnderthenige gehorsame
Just Jonas, rector vnd probst,
Mart. Luther, doctores vnd Philippus Melancton.

1530. 14. November.*)

Churfürst Johann an Jonas, Luther u. Melanchthon.

Beantwortet die Fürbitte für Egidius Hofer.

Vnsern grus zuuor, erwirdigen vnd hochgelarten lieben andechtiger vnd getrauer. Wir haben Ewer schreiben, so Ir vns iczo von wegen Ern *Egidio Hofer* gethan alles inhalts horen lesen, vnd nach dem Ir dan selbst anzeigt, dass iczo nichts vorledigets vorhanden sey, domit wir denselben an stad seins gnomen lehns widerumb vorsehen mochten vnd dann im schwere sein woll, also ganz vnergetzt zuharren, so were vnser bedenken, dass Ir im desselbigen lehens einkomen, bis wir inen in ander wege vorsehen konnten, durch Ewere vorordenung vnd vorschaffung widerumb zureichen vnd volgen zu lassen bephel hettet vnd mitler weil, ab sich etwas vorledigen wurde, vns dasselbige angezeiget vnd vormelden, wollen wir vns dornach gegen denselben vf furgewante Ewer bit zu halten vnd zuzeigen wissen. Das wolten wir Euch gnediger meinung zuwider nit pergen. Datum Montags nach Martini 30.

Zu IV, 192. „de Tiberis exundatione" vgl. die gleichz. Schrift im Serapeum 1859. 223; Eberi Calend. 357, wo auch der flandrischen Ueberschwemmung (IV, 199) gedacht ist.

1530. 19. November.**)

Veit Dietrich an Luther.

Berichtet über seinen verlängerten Aufenthalt und die gefahrvollen Zustände in Augsburg in religiöser Beziehung durch das Verhalten Augsburgs zum Reichs-

*) Nach dem Orig. Conc. aus O. 148. l. c. als Antwort auf den Antrag vom 8. November.
**) In F. S. 1744. pag. 465—467.

beschluss, ferner über des Kaisers Abreise, Ferdinand's betriebene Krönung und die daraus hervorgehenden Gefahren für Deutschland, sowie über die neuen Berathungen in Folge der eingegangenen sächsischen Schriften zum Widerstand gegen den Kaiser, über Brentii Hochzeit, religiöse Zustände in Nördlingen: Umschlag zu Gunsten des Catholicismus und entgegengesetztes Verhalten der Stadt Reutlingen. Datum Nürnberg Dominica Elisabeth.

Zu IV, 205. No. 1336 gehört ins Jahr 1529, 25. Dec. — 1530 schrieb man nur, weil mit Weihnachten das Jahr begann, cf. die sachliche Begründung in Corp. Ref. I, 1115.

Zu IV, 206. No. 1337. Dieses Schreiben kann unmöglich seines Inhalts wegen zu 1530 gehören. Von *Kohlhase* war 1530 noch nicht die Rede (cf. Burkhardt der histor. Kohlhase in der Einleitung). *Endlich aus Bibl. Wolf.* (Hamburg. Stadtbibl.) 107 *O.* 14 *fand ich das Datum des Briefs:* 1539 am Osterabend, 5. April. Nur dahin passt der Brief auch seines übrigen Inhalts wegen.

Zu IV, 211. No. 1342 gleichz. Abschrift in Reg. R. pag. 237. 2: sicut hoc anno.

Zu IV, 213. No. 1344. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. No. 401 zum Theil; irrth. v. Nov. 1530, mit Varianten.

Zu IV, 214. *„Joanni Nicolao,“* Pfarrer in Dreitzsch bei Neustadt a. O. Seidemann, Lutherbriefe S. 38.

Zu IV, 215. Orig. in Dessau.

Zu IV, 216. Ueber diese Schweizerangelegenheit NB. 1756. S. 307—318. 187—196. Wicel's Epp. Bl. 9. ii^b.: „ex panario carnarius“ Bucer.

1531. 31. Januar.

Bedenken Luther's, Jonas, Melanchthon's und Spalatin's auf der Wittenbergischen Juristen Unterricht von der Gegenwehr.

An dieses bei Hortleder II, 2. B. Cap. 9 (ed. 1645) gedruckte Bedenken, in welchem es heissen muss: plötzlich f. letzlich (nach d. Orig. II. fol. 43), schliesst sich Folgendes nach einer gleichzeitigen Copie an:

Die gelerten bedenken ader daneben, so die christlichen stende zu key. m. ein botschaft schiken werden, anzuzeigen vrsachen, worumb sie in den abeschied nachmals nit konnen willigen vnd wurde dan vermarkt, dass ire mt. den abeschied mit der that handhaben welt, solt bequemer sein, als den irer may. ferner anzuzeigen. Kay. may. hetten vernomen die vrsachen, worumb sie mit gewissen die ding, wie ire myt. begerten nit bewilligen konten; aber damit sie zu beschwerlicher handlung oder blutvergiessen nit vrsach geben, stelleten sie es dohin, dass ire mt. solche aufrichtung auf irer m. verantwortung gegen got dem almechtigen thun mochten, irer mat. oder derselben verordenten solte kein verhinderung oder tetlich widerstehung darinne begegenen.

Dann sie halten es dofur, so der keyser solche anzeige vorstehen; wurde ire m. zu der wideraufrichtung dermassen verordenen, dass es ane herescraft vnd

plutvergiessen bescheen wurde, vnd so es dann durch irer mt. beuelhaber außgericht, wurde es doch ehr imer ein iar oder zwei von ime selbs wider fullen.

Aber herwider ist gegen gedachten hern den gelerten bewogen wurden, so die christlichen stende mit gewissen widerstand thun mogen, domit den iren gottes wort vmb einen tag nit genomen oder desselbigen vnberaubet pleiben, so moge es auch nit ane sein, dass sie es als der iren obrigkeiten, von den sie darumb renth vnd gult haben, schuldig vnd pflichtig sein, auch wolt vngewys sein, wie es gerathen mocht, wann der alte grewel ein mal gestattet wurde, wider aufzurichten.

Dazu wolt auch zu besorgen stehen, dass der keyser oder irer may beuelhaber an der blossen aufrichtung nit wurden begnugig sein, sondern die leuthe zwingen wollen, die kinder so teutzsch vnd ane kresem getauft noch einmal zuteufen; item zu furnemen zu lassen vnd alles zuthun vnd sich zu halten, wie hieuor. Item die prediger zuuerjagen, die priester, so sich beweibet von einander zu treiben vnd dergleichen greuel auch der leute halben wider anzurichten vnd bey der einsetzung der pfaffen vnd menche nicht bleiben zu lassen, wie dann hieuor an andern orten, do die fürsten der widerparthey die vberhand gewonnen, dergleichen geubt haben.

Item die kay. may. wurde der christenlichen fursten vnd stende halben nit gnuge haben wollen, dass sie die gemelte wideraufrichtung wolten auf des keysers verantwortung gescheen lassen, sondern dass sie fur ire selbs personen deßgleichen die furnemliche personen in landen vnd stetten der newen lere (wie sie das heilig euangelion lesterlich nennen) mit dem eyde ader ane eyd, wie einer ketzerey verzicht thun vnd widerrufen solten, ane welchs ire key. may. die fürsten vnd andere stende vnd personen zu fursten vnd regiren nit wurde leiden wollen, derhalben solch bedenken der gelerten nit hat mogen fur furtreglich angesehen werden. Es sal aber durch die rethe vnd potschaften, so itzt Martini zu *Norenberg* beysamen sein, auch weither bewogen werden.

Zu IV, 220. No. 1350. Orig. in Dessau, doch auch s. Dato et Anno.

Zu IV, 221. „*euer Anliegen*" vgl. Dietrich's Brief an Luther vom 19. November 1530.

Zu IV, 225. No. 1355. Der Brief an Sutel aus einer vidimirten Abschrift bei J. M. Sixt, Reformationsgeschichte Schweinfurts 195. — vobis ministris dicata — ministris remunerare — nec habent — opportuit apud — mole eos — Prius profuderunt — Christo dominentur — quod petis, an — testimonium accipies. —

Zu IV, 229. Bibl. Wolf. (Hamburg) 107 (O. 14) hat jedenfalls irrth. als Adresse: Hausmann.

Zu IV, 235. No. 1345. Ueber *Keller* vgl. Uhlhorn in den Jahrb. für deutsche Theologie V, 14. 17, über die pseudonyme Schrift Zwingli Opp. III, 1614.

1531. 3. April.*)

Stephan Roth, Rathsschreiber in Zwickau, an Luther.

Weist unter Bezeugung seiner Hochachtung vor Luther's Verdiensten um den Glauben die Beschuldigung zurück, dass der Prediger Soranus *unverhört* aus Zwickau gejagt worden sei und beweist das rechtliche Verfahren gegen den

*) Walch XXI, 1378, als Antwort auf den Brief bei de Wette IV, 226.

Prediger und Luther's Irrthum in dieser Sache, zugleich sieht er den Drohungen Luther's, der das Verfahren des Raths mit den Kirchengütern öffentlich in einer Schrift darlegen will, ruhig entgegen, bittet Luthern, sein übereiltes Urtheil zurückzuhalten, da der Rath ganz correct verfahre, während die Prediger sich in Schimpfreden aller Art ergehen. Grüsse an Luther's Frau und Bitte um Antwort. Gegeben Montag nach Palmarum 1531.

Zu IV, 238. No. 1368. Orig. Reg. N. fol. 73: lies rotte für kays. Räthe — antwort offentlich lässt ausgehen — dennoch alles wolgethan. — Die beiden von de Wette nicht mitgetheilten, allerdings *von Luther nicht herstammenden Briefe,* welche ins Kloster Rissau geschickt worden, geben wir in der *ursprüngl. Schreibweise* wieder, weil sie ein trefflicher Beleg für die Zeitstimmung sind.

1. Meynen aufgerackten dynst in Ewer rauch hertze, liebe frau huren wyrthin. Nach dem Ir nicht aufhoret von Ewer ehebrecherischen buberey, logenerey vnd schalckheyt, wyl ich Dich gewarnt haben, dass Du Deyne huren, wye Du angefangen hinaus aus dem hurischen leben schickest, ehe besser adder wyl Dich mit probsthuren vf eyn nacht kommen vnd zusammen koppeln vnd in der Elbe erseufen in kürtzen tagen. Vrsach Ir fresset den schweyß der armen, dyenet weyder got noch welt, treybet dobey alle puberey vnd bosheyt nich, ist keynes zuuil. Im hurenhaus haben sye vyl eyn cristlicher leben, dann yr hat, vnd heyst closter jungfrawen, soltet billich closter morderin vnd huren heyssen. Ich hab dem probst dem hurenwyrth auch geschryben vnd gewarnt. Geben Wyttenberg Sontagk Letare. M. L.

   Der wyrdigen erz huren vnd eptischin zu Rissaw,
   meyner gnedigen hurenwyrthin zu handen.

2. Meyn libr hürenwirt, Du sterckst all bufferey vnd vorhengst, dass die hurischen nonnen eyn schentlich vncristlich morderiß vordamplich leben furen mit saufen, fressen, wie ich der eptischin noch notdorft vnd die warheit geschriben habe, dorumb ich Dich mit huren mit all vf ein nacht wil ersafen, aber biß Ir vorstehr nicht mehr vnd forder dy hurn, wo sy hingehoren yns hurenhauß, vrsach sie keren sich wider noch got noch der welt vnd yn ist keyne worheit noch scalkeit zue vil, wiltu Dich nicht doran keren, so wil ich Dich in kurze dohem suchen, Du feind der edeln, dornach Du Dich hast zcurichten. Geben Wittenberg Sontag Letare. —

Ueber *Hasenberg*: Zarncke, Urk. Quellen 766. 792. 814 etc. für seine spätere Lebenszeit: Hummel's neue Bibl. II, 429.

Zu IV, 241. No. 1369. cf. Link's Brief an Hausmann vom 26. Juni 1531 in UN. 1709. S. 851.

Zu IV, 246. No. 1371. Bibl. Wolf. III, 64 (Hamb.) hat auch das viel wahrscheinlichere Datum Sonnabend nach Mis.: also 29. April.

Zu IV, 249. No. 1373 lies 24. April.

Zu IV, 251. No. 1374. Orig. in Dessau, lies 24. April.

Zu IV, 253. No. 1374. Orig. in Dessau. Von si Senatus ist es Postscript.

Zu IV, 256. No. 1378. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 unvollständig mit Var.

Zu IV, 261. No. 1381. lies: 19. Mai.

1531. 1. Juni.*)

Luther an Churfürst Johann.

Fürbitte für Wolf Hornung um Bauholz.

Gnad vnd friede yn Christo, durchleuchtiger hochgeborner furst gnedigster herr. *Wolf Hornung* gedenckt auch mit einem heuslein die stad *Kemberg* zu bessern vnd hat XL stemme holcz gekauft ym *Sülicher* ampt. Bittet vntertheniglich E. k. f. g. wolten yhm, ym selben ampt zu den XL stemmen noch XXX gnediglich geben lassen, weil es doch nicht viel gelts mache. E. k. f. g. wird sich wol wissen gnediglich gegen yhm zu erzeigen, denn ich mache des schreibens an E. k. f. g. ja zu vil vnd wil jderman seine sache durch mich ausrichten. Gott stercke E. k. f. g. mit seiner gnaden. Amen. Prima Juny 1531.

E. k. f. g.
vntertheniger
Martinus Luther.

Zu IV, 263. No. 1383 auch bei Menck. III, 750.

1531. 8. Juni.**)

Luther an Churfürst Johann.

Fürbitte für Nickel Werner.

Gnad vnd fried yn Christo, durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Es haben mich gute leute vermocht, an E. k. f. g. zu schreiben fur diesen *Werner* brieves zeiger, welcher vom amptman zur *Newenstad Erph vom Ende* fast vnbillich beschweret vnd E. k. f. g. alzu hart ist angegeben. Bittet derhalben, dass, nachdem er E. k. f. g. schied vorhin empfangen, wie ich gesehen vnd gelesen, E. k. f. g. wolte yhn gnediglich dabey hand haben vnd wo es erfunden werde, dass er solchen schied vberfaren hette vnd E. k. f. g. zu nahe gewesen, da begeret er nicht fürbitte. Weil er denn hierinn nicht das seine gesucht, sondern seines mundlins noturft, als ein trewer furmunde vnd

*) Orig. im Cob. Haus- und Staats-Archiv.

**) Orig. Reg. Nn. pag. 674. Die Klagschrift weist 18 Punkte nach, in welchen der Beklagte nicht allein Recht verweigert, sondern dem Kläger als Vormund auch selbst alles mögliche Unrecht bis zur Gefangensetzung angethan habe. Die Sache wurde untersucht und Nickel Werner freigelassen.

E. k. f. g. selbs teglich erfaren, *wie die amptleute vrsachen nemen aus dieser schwinden zeit, selbst fursten zu Sachsen zu sein vnd zn thun, was sie wollen, nicht was sie sollen* (wie ich solchs vngern anzeige), ist mein vnterthenige bitte, (welch ich dem guten gesellen nicht hab wissen zu wegern vnd lieber liesse anstehen). E. k. f. g. wolten gedachten *Werner* bey solchem schied yn E. k. f. g. namen yhm gegeben, handhaben. Nichts mehr begerd er, welchs E. k. f. g. doch on das gerne thun, das wissen wir alle (gott lob) fast wol. Christus vnser herr stercke E. k. f. g. mit seinem geist. Amen. 8. Junii 1531.

E. k. f. g.

vntertheniger

Martinus Luther.

1531. 16. Juni.*)

Luther an Churfürst Johann.

Beklagt sich über den Lebenswandel des Wittenberger Hauptmann Hans Metzsch und der Unsicherheit halben in der Stadt durch Niederreissung der Mauern.

Gnad vnd friede yn Christo, durchleuchtigister, hochgeborner fürst, gnedigster herr. Ich sol vnd wil nicht mich des weltlichen regiments annemen, noch E. k. f. g. amptleute verunglimpfen. Weil aber das gemein geschrey so gewaltig gehet vnd ichs dafur halte, E. k. f. g. versehe sich trew vnd liebe zu mir, welche ich auch vielfaltig schuldig vnd nicht gern wolt hernach, wo etwas misriete, den namen haben, als hette ich E. k. f. g. zu nachteil geschwigen: vnser heubtman *Hans Metzsch* ist viel vnd oftmals von mir gutlich vnd ernstlich vermanet, er sollte der hurerey vnd buberey mit weibern abgeben, es wurde mir die lenge, als einem prediger solch gros ergerlich wesen nicht zu leiden sein noch zu schweigen. Vber das feret er fort vnd machts so fein, dass allen leuten maul vnd nasen, ohren vnd augen vol sind, er auch vnter augen mir bekannt, er konne on weiber nicht sein. Darauf ich yhm abgesagt für meine person alle gemeinschaft vnd das sacrament heymlich verboten. Nu er aber yn den hurnzopfen so fest henget, dass er wenig gottesfurcht damit anzeigt, vnd mir hinfurt auch yn offentlicher predigt vnd vrteil gegen yhn zu handeln sein wil, bitte ich hiemit E. k. f. g. vn-

*) Ex Orig. Reg. S. fol. 31^b—37^a. Vgl. den Brief v. 25. Juni.

ertheniger meynung, wo E. k. f. g. erfarn würden, dass ich der sachen mit yhm zu werck kome, E. k. f. g. wolten dieser vnterricht gnediglich gedencken, denn es wil mir solch ergernus das maul stopfen vnd andern auch raum zu bosheit geben. Er mag ein guter kriegsman sein, aber dass er mich nur nicht yn der not verteyding, wo er nicht gott auch fur augen hat, welcher vns bisher on schwerdschlag wunderlich geschutzt vnd noch teglich erhelt.

Zum andern wil ich damit auch meine trewe gegen E. k. f. g. verwaret haben. Ich hab auch mit yhm vnd andern freundlich geredt des abbrechens an der stadmaur halber. Aber weil man mir zu antwort gibt: *ich sey ein schreiber vnd verstehe solche sachen nicht,* las ichs gleich also gut sein. Nichtsdesteweniger, obs anders wurde geraten, denn solche bawherrn dencken, dass niemand sagen thar, ich habe E. k. f. g. schaden nicht verwarnet. Denn ich weis fast wol, wie heftig man bis her auf die thor acht gehabt, dass die stad ja wol verschlossen were, itzt aber stehet die stad vber hundert schritte tag vnd nacht offen, dass sew vnd alles herein leuft vnd vom felde auf den markt, vom markt yns feld fray stehen, gehen vnd schiessen kan, denn die maur ist auf den grund abgebrochen vnd dafur nichts gebawet noch gesteckt. Ists gut vnd fein, das las ich geschehen. E. k. f. g. werden diese meine anzeigung gnediglich erkennen vnd der sachen nochdencken. Meines kopfs sorge ist, weil itzt viel grosser redlicher leute kinder hie sind, vnd die leufte fast ferlich, es mocht etwas geschehen durch gottes verhengen, daruber wir denn zu langsam vnd vergeblich klagen musten. Er gehet mit dem kopf hindurch vnd macht das geschrey gros wider sich, dass dennoch E. k. f. g. drein zusehen ist, damit sich nicht eine vnlust erhebe, denn frume leute leiden, *aber zu viel zureysst den sack* vnd mocht leicht ein funcklin aufgehen vnter den vngedultigen, die seines trotzens, fluchens vnd tyranney nicht wurden zufrieden sein. Es ist gott lob ein frome fridliche gehorsame stad. Aber das drucken vnd trotzen mocht sie vmbkeren, dass sie nicht gedechten, einen amptman vber yhren landsfursten zu furchten. Bitte abermal, E. k. f. g. wolten diese schrift als aus lauter vntertheniger trew empfangen. Ich hab lange genug geschwigen, auf dass ich ja niemand verunglimpft. Aber, ich sey denn gar vnsinnig, so faren sie mit E. k. f. g. gut vnd

gelt yhres gefallens, wie wol E. k. f. g. solchs vileycht alles wissen, hab ich doch meinen dienst erzeigen wollen. Gott stercke vnd troste E. k. f. g. hertz wider alle tücke des leidigen. Amen. Am Freytage nach Viti 1531.

E. k. f. g.

vntertheniger
Martinus Luther.

Zu IV, 271. No. 1390. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048. Zu bemerken ist, dass dieser Brief in dem obigen Codex bezeichnet ist als Appendix D. M. Lutheri zu Melanchthon's Brief an Brenz Corp. Ref. II. No. 984. col. 501 ff., welcher von Bretschneider med. Mai 1531 gesetzt wird.

1531. 25. Juni.*)

Churfürst Johann an Luther.

Credenzbrief für H. v. d. Planitz, Gregor Brück und Hansen v. Dolzig.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger, hochgelarter, lieber andechtiger. Wir haben den edeln, hochgelarten, vnsern reten vnd liben getreuen *Hansen Edlen von der Plaunitz*, ritter, vnserm ambtman zu *Grym*, *Gregorien Bruck*, doctor vnd *Hansen von Doltzk* Euch etzlicher sachen halben anzaigung zuthun beuolen, wie Ir von inen vornemen werdet, vnd ist demnach vnser gnedigs begeren, Ir wollet inen dorinnen, wie vns selbst glauben geben vnd dermassen erzaigen, wie wir vns zu Euch gnediglich vorsehen, doran geschicht vns von Euch zugefallen vnd seint Euch mit gnaden gnaigt. Datum Torgau Sontags noch Johannis Baptiste Anno 1531.

1531. 3. Juli.**)

Luther an Churfürst Johann.

Beklagt sich gegen die Sequestratoren, dass diese der Magdalena Staupitz das ihr verschriebene Häuslein zu Grimma nehmen wollen.

Gnad vnd friede yn Christo, durchleuchtigister, hochgeborner furst, gnedigster herr. Es komen zu mir etliche arme leute,

*) Ex Orig. Reg. S. fol. 31b—37a. Nach beiliegender Instruction hatten sie die Aufgabe, die Beschwerdepunkte Luther's (vgl. sein Schreiben v. 16. Juni) zu untersuchen und das gute Einvernehmen zwischen Metzsch und Luther herzustellen. Die Resultate sind unbekannt.

**) Nach dem Orig. aus Reg. Oo. pag. 792. No. 421. Die Resolution s. unter d. 14. Juli.

vnter welchen doctor *Staupitz* schwester *Magdalen von Staupitz*, derselbigen die visitatores haben ein heuslein gegeben vom munchenkloster zu *Grym* vnd sie zur schulmeisterin der megdlin gesetzt. Aber die herrn (sequestrator), wie man sie nennet, faren zu vnd wollen es yhr wider nemen. Nu sagt man mir gleublich, dass weder E. k. f. g. noch der landschaft meynung nicht gewest sey, dass man die ordnung der visitation sollte zureissen, sondern yderman sagt vnd rumet, dass nicht allein E. k. f. g. ernstlich meynung sey, sondern auch die ganze landschaft gebeten habe aufs vnterthenigst der visitation ordnung zu handhaben. Dem nach ist mein aller vnterthenigst bitte, E. k. f. g. wo es nicht mehr sich thun wolt lassen, doch zum wenigsten solche sequestration eine zeit lang wolte suspendiren vnd aufschieben auf weiter bedencken. Denn wo es solte der meynung fortgehen, dass sequestratio solt die visitatio verstoren, das wurde E. k. f. g. ein vnleydlicher schimpf sein. Ich wil des schadens schweigen, wie alle pfarhen vnd geistlicher ampt bestellung zu grund gehen wurden; fur mein person wolt ich lieber, dass E. k. f. g. solche guter, der dem kloster, (dauon man solch vnnotig geschrey macht vnd frembden fursten zu dienst hohert) zu sich neme vnd machte damit, was sie nur wolten. Ich wollte helfen fur gott vnd der welt wol verantworten. Was sol es denn auch sein, dass man mücken seyget vnd camel verschlinget vnd beschweret E. k. f. g. hertz mit losen vorgeblichen sachen. Ich halts dafur, dass ich E. k. f. g. auch mit trewen meyne, vnd nicht gern leyd thun wolle. Der barmhertzige gott gebe E. k. f. g. seinen geist mit einem gnedigen zorn ein mal auch drein zu greifen, da sie doch sonst macht vnd recht zu haben. Amen. 3. Juli 1531.

E. k. f. g.

vntertheniger

Martinus Luther.

1531. 14. Juli.*)

Churfürst Johann von Sachsen an Luther.

Antwortet auf den vorigen Brief v. wegen Staupitzen's Schwester.

Vnsern grus zuuor erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Nachdem Ir vor wenigen vergangenen tagen vns doctor

*) Vgl. d. Schreiben v. 3. Juli. (Aus OO. pag. 792. Grimma.)

Staupicz schwester halben, welche des heußleins zu *Grym*, so wir ir aus gnaden verschreiben, von den verordenten sequestratoren hat entsatzt wollen werden, geschrieben, als haben wir darauf, weil wir vns in der bescheenen bewilligung die heußlein, so wir den armen in stedten vnd dorfern aus gnaden vorschrieben, dass domit kain veranderung gemacht werden solt, neben andern furbehalten, zu dem, dass vnser vnd der landschaft gemuth nit gewest, dass in dem, so wir vnd so die visitatores zu milden sachen geordent, ainiche zerraitung oder verenderunge soll furgenomen werden, als auch sulchs kainswegs bescheen, verschaft vnd beuolhen, dass sie dabei vnuerhindert pleiben vnd gelassen werden soll, wolten wir Euch gnediger meynung nit vneroffnet lassen. Datum Torgau am Freitag nach Margarethe Anno 1531.

Zu IV, 274. Ob wohl dieser Brief nicht an Hieronymus Nopus ist? Dr. Stephanus ist *Wild.*

Zu IV, 275. No. 1396. Orig. in Dessau.

1531. (Ende Juli.) *)

Luther an G. Brück.

Luther räth in der Concilfrage zur Nachgiebigkeit.

Mein lieber herr canzler. Ich halt, dass die furgeschlagene handlung des concils von *Mentz* nicht sey abzuschlahen. So ist auch aus den vorigen hendlen leichtlich zu raten, was man nach geben konne ader nicht. Vnd wo man dahin kunde arbeiten, dass friede gemacht vnd vnsers teils sachen vfgeschoben wurden, were es wol anzunemen nach dem sprichwort, nacht frist, jar frist, kumpt tag, kompt rat etc. Mart. Luther.

Zu IV, 278. NB. 1760. S. 262: E. Johann Domers.

Zu IV, 279. Orig. Reg. N. fol. 109.

Zu IV, 281. Nicht *Jonas,* sondern *Bugenhagen* betheiligte sich an der Berathschlagung dieses Bedenkens, indem er jedoch nur das von Luther und Melanchthon verfasste Bedenken durchsah und mit seinen bei de Wette nicht wiedergegebenen Randglossen versah.

Das Bedenken selbst [1], welches *in den ersten beiden Absätzen*

---

*) Orig. H. pag. 42. (bisher fälschlich H. pag. 163. 77.) geht jedenfalls dem bei de W. IV, 281. mitgetheilten Bedenken voraus. Obiges Stück wird schon in einer auf dem Briefe stehenden Registraturnotiz als „erst's bedenken“ hingestellt.

1) Das Bedenken im Orig. Reg. H. pag. 42.

von Melanchthon's, im Uebrigen aber von Luther's Hand herrührt, ist sehr fehlerhaft und mit grosser Willkühr wiedergegeben. Es wäre wohl werth, dass es von Neuem correct abgedruckt würde. Auf Angabe von Wortversetzungen und unbedeutenden Aenderungen können wir uns nicht einlassen. Nur die vorzüglichsten Varianten mögen hier eine Stelle finden.

Lies: keinen *rechten* Trost, — das *wol* zu thun — vereinigung für Eingang — Man mus zuweilen vmb eines fromen Mannes willen zehn schelcken guts thun — defunctis f. mortuis — *wie den* ihre Stiftung — das sie zuuor genannte — *oder* zum Predigambt — fährlichen vnd ergerlichen — in keinem *weg* willigen — vnd gewalt nicht fur *sunde* — so *rohe* hinlassen — der sunde ganz verleßschen vnd ein vnbekand ding — sowol einem einzelnen menschen — pag. 284: Lucas 7 Mariam Magdalenam — Wiewol wir nicht denken konnen, *wie die bischoue solches* thun mogen oder konnen — das wir *ihr thun* mochten offentlich — pag. 285: das man vns *nicht* — als *nicht* muglich ist — vnd leiden wurden *vnd doch* das Euangelium frey widder sie behielten — Wolten die *Bischofe* hinfort — pag. 286: ne libertas *occasionem* eorum detur.

Zu IV, 286. No. 1402. Orig. Reg. N. fol. 108. 41.

Zu IV, 287. Liborius Magdeburg. TR. XXVII. §. 31; R. II, 66[b]. I, 87. 88[b].

1531. August.*)

Luther, Jonas u. Melanchthon an Churfürst Johann.

(Fehlender Brief.)

Fürbitte für den Musikus Johann Walther zu Torgau um Verleihung eines Stipendiums.

Zu IV, 295. Der Text A. auch bei R. I, 235[b] sqq. und NB. 1756 S. 721—728 aus Amsdorf's Papieren von Amsdorf's Hand. Bei Bindseil I, 445—50 die Varianten.

1531. 10. October.**)

Luther an Churfürst Johann.

Fürbitte Luther's, den Pfarrern in der „Bratischen Au" bei Wittenberg die Arbeiten an den Dämmen und das Anlagegeld zur Erhaltung der Dämme zu erlassen.

G. v. f. yn Christo. Durchleuchtigster hochgeborner furst gnedigster herr, wie wol es on not were, E. k. f. g. mit dieser

---

*) Nach Mm. fol. 93[a]. W. 11. erfolgte die Verschreibung von 25 fl. aus dem Einkommen des Klosters Buch und eines Malders Korn am Donnerstag St. Laurentii 1531.

**) Ex Orig. Reg. S. fol. 17—21. Sachlage: Die Pfarrer in der Aue baten

schrift zu bemühen; weil aber die armen pfarher mich so fast bitten vnd achten, ihre supplication solle dadurch bey E. k. f. g. desto mehr glaubens vnd gnade wircken, hab ichs nicht wissen zu wegern. E. k. f. g. werden aus yhrer supplication wol die sache vernemen, wie sie werden gefoddert, den bauern gleich zu temmen. Nu wyssen E. k. f. g. selbs wol, dass grosse armut da ist. So sind ja die pfarrguter auch nicht erblich yhr eygen, wie der baurguter vnd haben als die gedingte knechte nerlich yhr brot dauon vnd mussen heut oder morgen dieselbigen lassen liegen, mit ledigen henden dauon gehen. Solt nu yhr teglich brot, das sie kaum dauon haben gleich den erbgutern auch beschweret werden, so mussen yhr das mehrer teil solche pfarhen lassen, als die es nicht konnen ertragen, vnd ist doch ja billich, weil sie der seelen warten sollen, dass sie als gemeine diener solcher beschwerung vberhoben seien. Es wil bereit fast an pfarherrn mangeln, dass nicht not ist, mit weiter beschwerungen sie abzuschrecken, so haben sie es vorhin nicht gepflegt, sind auch dazu itzt ermer denn vorhin, dazu mit weib vnd kindlin rechte bettler. E. k. f. g. werden sich wol wissen hierin gnediglich zu halten. Hiemit gott befolhen. Amen. Dienstags nach S. Francisci 1531.

E. k. f. g.

vntertheniger

Martinus Luther.

Zu IV, 311. Hauptstelle (*bisher ganz unberücksichtigt geblieben*) für Menii Verfasserschaft R. I, 189ᵇ. „Justus Menius ita corruptus erat impia conuersatione D. Muth et D. Crothi, qui non credebant vllum esse Deum, neque Christum neque verbum, neque politiam aut aliam vitam credit. Ita ab illis Italicis nebulonibus persuasus fuit Justus Menius, sed Dei gratia liberatus est, et illi perierunt. Nam D. Muth, paupertate desperans, se ipsum veneno necauit, relinquens post se librum, vanae suae religionis, quem viuens proferre non audebat". Vgl. TR. LXXIII. §. 11. Menius seit 1514 mit Mutian in Verbindung, Kampschulte's Erfurt I, 176. Dass Crotus schon 1521, wo er noch Luther's eifrigen Anhänger spielte, innerlich ihm abgewendet war, beweist Camerarii epp. III. E. 8ᵇ., des Crotus Brief an

---

am 9. October um Berücksichtigung, ihnen die Dammarbeiten und die Anlagegelder zur Erhaltung der Dämme zu erlassen, wobei sich Luther durch die beigelegte Fürbitte betheiligte. Die Resolution hielt an dem Herkommen aber fest, nur wurde verfügt, dass den armen Pfarrern das, was sie im Bau aufwendeten, erstattet wurde.

Petrejus. Kampschulte l. l. I, 210. Panzer's Annal. X. pag. 274. VII, 225. No. 860. pag. 226. No. 870: Pro defensione Bonorum operum adversus novos Evangelistas Auctore Phago (Wicel). Dann Epistola ad Crotum Rubianum. 1532. 8. Es erschien: Ad Apologiam Jo. Croti Rubeani Responsio, besprochen UN. 1716. S. 382 f. u. FS. 1732. S. 996. Epistola Anonymi ad Jo. Crotum Rubeanum ed. J. C. Olearius, besprochen UN. 1720. S. 646—648. (Jen. VI, 119. e. Dr. Walch XIV, 304). Strauss's Hutten I, 256. II, 358 ff. In Voigt's Briefwechsel S. 160—170. Muther's Apell S. 24. 88 ff. Noch immer ist Hauptschrift: E. Böcking's Drei Abhandlungen etc.: Orationes de decimes 1518, Oratio Christi pro Luthero 1521; Responsio ad apologiam Croti Rubeani 1532. Dagegen Kampschulte, Die Universität Erfurt V. S. 199. II, 193. 273 f. Der Vf. der Responsio ist *Menius,* nicht Jonas und nicht Apell.

1531. 25. October.*)

Jonas und Luther an Churfürst Johann.

Fürbitte für den Pfarrer Hertwig.

Durchlauchtigster, hochgeborner furst vnd herr. E. churf. gnaden sind vnser gehorsam vnd willig dinst in vnderthenickeit zuuor, gnedigster herr. Er *Cristanus Hertwick* pfarrer zu *Bucko,* etwo ein ordensperson *S. Augustini* im closter zu *Hertzberg* gewest, hat vns itzt clagend angesucht mit vormeldung, wie er zu seiner pfarren ein gantz schmal vnd gering einkomen hab, von got mit weib vnd etlichen kleinen kindlein begabt, den er nach dem willen gottes nach seinem absterben gantz wenig oder nichts zulassen het. So er aber auß des closters gutern zu abfertigung gantz nichts empfangen vnd doch solchen seinem weib vnd kindlein nach seinem todt, ob nichts vorhanden blieb, gern ein eigen herberg vnd erhaußung vorschaffen wolt, hat er vns weiter angezeigt, daß im closter zu *Hertzberg* zwey teyl von einer scheun *Ern Johan Kolben* vnd *Ern Dionißio* erblich gegeben vnd das dritte teyl dauon noch vbrig vnd ledig stehn soll, vns derwegen hochlich gebeten, ine an Ewer churfurstl. gnad zuuorschreiben vnd zuuorbitten, daß dieselb E. churf. gnad im vnd seinen kinden solchen dritten teyl mit dem thorweg vnd hinden biß an das gemaurte hauß auß gnaden erblich wol zu-

*) Orig. d. Canzlei aus Oo. 792. Herzberg, 1531. Hertwig war zuerst im Kloster Salza und kam dann ins Kloster nach Herzberg, wo er 4 Jahr sich aufhielt, ehe er die erste Messe sang, siedelte dann wieder nach Salza über, bis er aus dem Orden austrat.

komen lassen, so wold er mit gots vnd fromer leute hulf ein heußlein darauf setzen vnd so solchs zur wonung vorbracht, dasselb ins burgerrecht bringen vnd gern zimliche burgerliche burde vf sich nemen. Weyl wir dann wissen, daß alle sachen wie oblaut dermassen sich halden, so bitten E. ch. f. g. wir in vndertheni-ckeit, welle sich des armen mannes sambt weib vnd kindlein erbarmen vnd ine gedachten rawm erblich auß churfurstl. milde gnediglich vorschaffen vnd zukomen lassen, das wollen vmb dieselb E. churf. g. wir mit vnderthenigem gehorsam zuuordienen allzeit geflissen sein. Datum Wittemberg am Mittwoch nach XI^{m}. virg. Anno 1531.

E. c. g.
vnderthenige gehorsame
Just Jonas, probst vnd
Martinus Luther, bede doctor.

Zu IV, 312. No. 1415. Orig. in Dessau.

Zu IV, 313. No. 1416. Vgl. zur Sache: Lisch, Jahrb. XXIV, 140—155, wo der Zwist der evangel. Prediger zu Rostock im Jahr 1531 und Joh. Bugenhagen's Gutachten darüber besprochen wird.

Zu IV, 314. *„Missepredigerʻʻ,* „transferre causam remissionis in opus monachi missatoris“. CR. XIV, 761—768. „sacerdotes missarii“ Luther's Comment. in Galat. v. J. 1535. pag. XCII^{b}. CLXXVII^{b}. — „bespottet de bunte Misse, alse he se nömet“. Bugenhagen's Gutachten bei Lisch l. c. S. 149. — „Der Missling . . . . missete er sein gottloß Thuent zu Ende aus“, d. i. las die Messe zu Ende. Vulpius Die Vorzeit. B. II. S. 82. — In missarium Sacerdotem. Evricii Cordi Opera pag. 141. 216: Epitaphium Missae.

Zu IV, 317. No. 1418. Orig. in Dessau.

Zu IV, 319. *Bugenhagen.* Zur Literatur über ihn ausser Herzog's Real-Encykl. führen wir an: Voigt, in Piper's Evang. Kal. 1853. 131. Beste, Kanzelredner I, 163. M. C. F. Laemmelii Historia Bugenhagiana. (J. C. Lange) Bugenhagen's Leben. J. D. Jänckens Bugenhagen von Oelrichs. F. L. Engelken, Bugenhagen. J. H. Zietz, Bugenhagen. Mohnike, Bugenhagen, in Ersch u. Gruber. XIII, 405. Hessenmüller, Bugenhagen, in den Blättern f. christl. Erbauung. Klippel, Deutsche Lebens- und Charakterbilder. I, 30. J. H. Balthasar Praefatio in Bugenhagii Pomeraniam. Chytraei Saxonia pag. 287. Ranke's Gesch. i. Zeitalter d. Reform. I. Mohnike in den Baltischen Studien. 1801. 1832 u. Jahrg. III. Heft 2. J. C. Kraft, Joannei Hamburgensis Saecularia Bugenhagii in res Ecclesiasticas etc. etc. ed. Frid. Car. Kraft. Vgl. Ullmann's u. Umbreit's Theol. Studien u. Kritiken. 1831. S. 642. — Rudelbach, im Bildersaal d. Zeugen etc. — Illgen's Zeitschrift. V. S. 230 ff. eine Predigt von ihm aus kath. Zeit u. s. w.

1531. Anfang November.*)

Luther an Churfürst Johann.

(Fehlender Brief.)

Fürbitte für Melchior Thiles nachgelassene Kinder um Restitution der Summe, womit deren Vater im Augustiner-Kloster zu Grimma eine Stiftung gemacht.

Zu IV, 323. No. 1424. Orig. in Dessau. Nach einer darauf befindlichen Aufschrift Spalatin's betrifft dieses dunkle Schreiben eine unbekannte Eheangelegenheit.

Zu IV, 326. No. 1426. Orig. aus Mm. fol. 55b lies: hinfort wol vielen kan nütze sein. Memminger war 1532 Schulmeister zu Grimma, war unter Churfürst Friedrich bereits Sängerknabe, genoss von 1529—1532 eine erledigte Präbende zu Altenburg, worauf ihm das Einkommen der Vicarei St. Crucis daselbst überlassen wurde. Nach Aufhebung der Sängerschule studirte er, wozu er sich das Lehen erbat.

1531. Ende.**)

Luther an Churfürst Johann.

(Fehlender Brief.)

Fürbitte für seinen alten Diener Wolf, demselben das Uebermass der beiden Lehen zu Colditz zu seinem Studium zu reichen.

Zu IV, 332. No. 1431. Lies: 12. Januar.

Zu IV, 333. Hierher gehört der bei de Wette II, 614 unterm 17. Januar 1522 mitgetheilte Brief. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. no. 401 mit vielen Var., irrth. v. 1522.

1532. 24. Januar.***)

Bugenhagen an Luther.

Theilt seine Besorgnisse über Luther's gerüchtweises Unwohlsein und über die freudige Nachricht seines Wohlbefindens, sowie den Empfang des Psalms mit, berichtet von Zwingli's und Oecolampadius' Tod, bittet um schleunige Nachricht und meldet von Absendung einer Lübischen Gesandtschaft nach Schweden. Datum Lübeck fer. IV. ante Convers. Pauli.

---

*) Die hierauf an die Sequestratoren erfolgte Resolution vom Montag nach Elisabeth 1531 enthält die Nachricht, dass diese Stiftung vom Stifter bei Lebzeiten widerrufen, aber doch in Vollzug gebracht worden sei, wesshalb die Erben kein Anrecht haben könnten. Der Churfürst entschied im vorliegenden Falle nach einem Artikel der Visitation, wonach unbemittelten Erben der Stifter $^1/_3$ der Stiftung restituirt wurde.

**) Nach Mm. fol. 16b. C. 8. erhielt Wolf dieses Einkommen auf 5 Jahre. 1535, Sonnabend nach Purificat. Mariae erhielt er das Einkommen beider Lehen auf Lebenslang.

***) In F. S. 1745. pag. 468.

Zu IV, 334. An den Rath zu Hervord. Gleichz. Abschrift im Provincial-Archiv zu Münster. Das Original soll jetzt auf der Königl. Bibliothek zu Berlin sein. Wegen Verfasserschaft u. Datum cf. CR. II, 580.

1532. 4. Februar.*)

Churfürst Johann an Luther.

Verschreibt ihm erblich, aber unter Bedingungen, das schwarze Kloster.

Von gots gnaden wir *Johans,* herczog zu *Sachsen* vnd kurfurst bekennen fur vns vnd vnser erben vnd thun kunt gegen menigklich, nachdem der erwirdig vnd hochgelart vnser lieber andechtiger her *Martin Luther* doctor aus sonderlicher gnad vnd schickung gottes des almechtigen sich fast von anfang vnser vniuersitet zu *Witenberg* bey zeiten vnd regierung weyland des hochgebornen fursten, vnsers lieben bruders herczog *Fridrichs,* churfursten seligs gedechtnus vnd volgent vns als angehender regirenden kurfursten bey derselben vnser vniuersitet mit lesen in der heiligen schrift, predigen, ausbraitung vnd verkundung des heiligen euangelion vnd gotlichen worts, darzu mit anrichtung der christlichen ceremonien in den kirchen durch die visitacion in vnsern landen vnd furstenthumen, got dem almechtigen zu lob vnd ere, auch trost vnd hayl der menschen seligkait nu vil zeither gnuglich bemuhet hat, wie er dann noch teglichs vnd an vnderlass tut, dass wir im nit vnbillich mit sonderlichen gnaden gneygt sein, so haben wir in erwegung desselben allen vnd aus vnser selbs aigenem bewegnus vnersucht obgenantem doctor *Martin Luther, Katharina,* seinem elichen weyb vnd irer beder leibserben, sonen vnd tochtern die new behausung in vnser stat *Witenberg,* welche hiuor das schwartz closter gnant ist worden, darynnen er doctor *Martinus* ain zeither gewonet vnd noch, mit seinem begreif vnd vmbfang sambt dem garten vnd hof darfur gelegen nichts dauon ausgeschlossen, sondern in allermassen er dasselbig haws itzt besitzt, gebraucht vnd inhat, zu ainem rechten freyen erb vorschriben vnd sie domit begabt vnd begnadet haben. Vorschreiben im seinem weyb vnd iren leibserben, sonen vnd tochtern solich obangezaigte behausung, begaben vnd begnaden sie auch domit, in vnd mit craft dis brifs

*) Nach dem Concept Aa. pag. 255. N. 50.

also, dass sie dieselbig behausung als ir aigen vnd gut nu furder innhaben, besitzen, geniessen, gebrauchen vnd als mit irem aigen freyen erb vnd gut irs gefallens vnd willens handeln vnd geparen sollen vnd mogen an vnser, vnser erben vnd menigklichs eintrag vnd verhinderung; doch sollen doctor *Martinus*, sein weyb noch ire erben oder erbnemen, die berurt behausung nymands verkaufen oder zukomen lassen, sie haben dann solchs vnd wem sie die zuuerkaufen bedacht weren, vns oder vnsern erben zuuor angezaigt, ob wir oder vnser erben solche behausung vmb dergleichen bezalung oder andere erstattung, so ynen ein ander dafur thun mocht, selber an vns bringen oder dem rat zu *Witenberg*, wie sich dy gelegenheit zutragen mocht, dass es der stat nutz vnd bequemigheyt sein wurde, vergonnen wolten, geben auch vilgenantem doctor vnd seiner elichen hawsfrawen aus sonderlichen gnaden dise freihaiten, dass sie zu irer beider lebtagen aller burgerlichen burden vnd last in gemelter vnser stat *Witenberg* berurter behausung halben frey sein sollen, also dass sie kainen geschos noch andere pflicht, wie die namen haben mogen, dauon sollen thun oder pflegen durfen vnd soll ynen gleichwol frey vnd hiemit von vns zugelassen sein, dass sie mugen brawen, melczen, schenken, vihe halten vnd andere burgerliche hantirung gleich andern vnsern burgern vnd einwonern zu *Witenberg* treiben. Desgleichen sol iren erben vnd nachkomen auch zugelassen, ganz vnuerhinderlich sein, doch also, dass dieselben ire erben vnd nachkomen zu geschos jerlich vnd erblich XX vnser zins groschen von angezaigter behausung aufs rathhaws zu *Wittenberg* raichen vnd dieselben ire erben vnd nachkomen allen sonst alle burgerliche pflichte mit wachen vnd andern burden dauon pflegen, ausgenomen, dass dy berurt behausung in kain land oder fursten steuer vnd anlag aus sondern gnaden vnd beweglichen vrsachen nit sol gezogen, sondern doctor *Martinus Luther*, *Katharina* sein eliche hawsfraw vnd ir beider erben derselbigen hiemit gantz gefreyet vnd priuilegirt sein, alles treulich vnd vngeuerlich zu vrkunt mit vnserm hirangehangenen insigel wissentlich besigelt vnd geben zu *Torgau* am Sontag nach vnser lieben Frawen tag Purificationis, nach Christi vnsers lieben herrn geburt 1532.

Zu IV, 343. No. 1439. *„Johannes Rischmann“*, auf Luther's Empfehlung 1533 Conrector und Diaconus zu Husum. FS. 1726. S. 426 aus Kraft's Jubel-Gedächtniss.

Zu IV, 344. Ein merkwürdiger Brief Bucer's über seinen consensus mit Luther an Bonif. Wolfhard und die Brüder in Augsburg, lateinisch, steht in Hieronymi Zanchii Epist. I, 412 u. ist v. J. 1537 sub finem Maii, vgl. UN. 1706. S. 429. Die Seckendorf'sche Quelle ist jedenfalls Bavari Collect. der Gothaischen Bibl.

1532. c. 23. März.*)

Churfürst Johann an Luther.

Extract des Schreibens, dass des Churfürsten Gesundheitszustand sich gebessert.

Zu IV, 347. No. 1443. Orig. Reg. N. fol. 109.

Zu IV, 348. No. 1445. An Albrecht etc. cf. Hassencamp II, 1. S. 110 f. 320. R. II, 40^b.

Zu IV, 356. *„mixtis sermonibus et fabulis“* de Wette V, 226 ff. R. II, 135. 228.

Zu IV, 357. No. 1447. Lies: 5. u. 13. April.

Zu IV, 358 f. Gesandte: *M. Rudolf Moller,* rector scholae in Hervord und *Heinrich Potgeter.* Hamelmann pag. 1042. FS. 1726. S. 894. — Vgl. über die Fratres G. H. M. Delprat, Ueber die Brüderschaft des G. Groote (Gerhardus Magnus) und den Einfluss der Frater-Häuser auf den wissenschaftlichen und religiösen Zustand, besonders der Niederlande, nach dem vierzehnten Jahrhundert. 2. Aufl. (Holländisch geschrieben).

Zu IV, 359. No. 1449. Lies: 22. April. cf. CR. II. pag. 581. Orig. in d. kön. Bibl. zu Berlin. Der Brief selbst sowie die äussere Aufschrift ist von Melanchthon geschrieben, nur die Unterschrift ist von Luther's Hand. — Z. 3: S. D. [st. G. et pacem]. — Z. 9 f.: habetis. — Z. 12: communione. Exempli causa prodesset. — Z. 14: tota res pacata videretur. — Z. 23: ea in potestate. — Z. 25: nos vlli. — Z. 27 f: Dominicae Jubilate Anno 1532. — S. 361, Z. 2: licebat. — Z. 4: noluimus.

Zu IV, 361. No. 1450. Das Original in der Königl. Bibliothek zu Berlin. Der Brief selbst sowie die äussere Aufschrift ist von Melanchthon geschrieben, nur die Unterschift ist von Luther's Hand. — Z. 2: „Heruord“ — „zugesant“ cf. CR. II, 582.

Zu IV, 362. No. 1451. Lies: 22. April. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. no. 401 mit Varianten.

Zu IV, 364. No. 1453. Bei C. W. Grote, Jahrbuch für West-

*) s. D. bei Walch X, 2114. Die Antwort bei de Wette IV, 346 u. Walch l. c. Leip. XXII, 514. A. Th. VIII, 979.

falen etc. I, 167 f. Im Soester Wochenblatte 1826. No. 41. Facsim. im Geh. Haus-Archiv zu Berlin.

Zu IV, 365. No. 1454. Orig. Reg. N. pag. 452, 220. 1.

Zu IV, 369. No. 1455. Orig. Reg. H. fol. 64. 14. Dies Bedenken gehört in den Anfang Mai, es wurde Donnerstag nach Exaudi (16. Mai) übergeben.

Zu IV, 372. No. 1456. Orig. Reg. H. pag. 64. 14, gehört demnach auch in den Mai.

1532. c. 26. Mai.*)

Luther und Melanchthon an Churfürst Johann.

(Fehlend.)

Vorbittschreiben für Thomas Neuenhan (Neuenhagen) zu Eisenach.

Zu IV, 376. No. 1459. Abgedruckt in Grote's hist. geograph.-statist.-literar. Jahrbuch für Westfalen. I. S. 168. Der Brief ist von Melanchthon, nur unterschrieben von Luther, der an Schwindel litt, de Wette IV, 423. Im Soester Wochenblatt 1826. No. 41. Facsim. im Geh. Haus-Archive zu Berlin; lies etc. darumb hoffe ich — dass nit unchristliche etc.

Zu IV, 377. No. 1460. *D. Lucam:* Rosenthal, Pfarrer zu S. Johann in Magdeburg de W. III, 405. IV, 387. FS. 1728. S. 1244 aus Kettner's Clerus Johanneus Magdeburgensis.

1532. 28. Juni.**)

Churfürst Johann an Luther, Bugenhagen und Melanchthon.

Sendet die Nachrichten Johann Friedrich's aus Nürnberg über die Verhandlungen mit Mainz und Pfalz und ersucht sie um ihr Gutachten.

Vnsern grus zuuor erwirdigen, hochgelarten, lieben andechtigen vnd getrewen. Der hochgeborn furst, vnser fruntlicher lieber son, herzog *Johann Friedrich* hat vns iczt von *Nuremberg*

---

*) Die Resolution erfolgte an Eberhard von der Thann, Amtmann zu Wartburg und Hans Bauer, Schultheiss zu Eisenach d. d. Torgau Sonnabend nach Corporis Christi 1532: aus dem gem. Kasten demselben zur Ablegung seiner Schulden 24 fl. zu reichen oder dieselben im Falle es der gemeine Kasten nicht vermöge, vom Vorsteher des Klosters zu fordern.

**) Orig. Concept aus H. fol. 65. N. 17. Das bei de Wette IV. pag. 380 mitgetheilte Bedenken Luther's kam dem Churfürsten am 30. Juni zu Händen. Demnach wird das Bedenken am 29. Juni abgefasst sein. Denn so viel Zeit wird man von Torgau nach Wittenberg zur Expedirung des Schreibens gebraucht haben. Uebrigens ist es erstaunlich, was Luther und Jonas in diesen Tagen leisteten, wenn sie wirklich alle die Schriften, die H. fol. 65. No. 17 vor uns liegen, für die Abfassung des Bedenkens durcharbeiteten.

aus vnder andern ainem oder von wegen der handlung daselbst in des glaubens sachen geschriben, wie Ir inligent befinden werdet. Schicken Euch demnach hierbey, was die zeit vber, weyl obgedachter vnser son zu *Nuremberg* gewest, durch die zwen churfursten *Mentz* vnd *Pfaltz* mit seiner lieb vnd andern vnsern mitverwanten gehandelt vnd ist demnach vnser gnedigs begern, Ir wollet solchs alles vnuerzuglich mit vleis vbersehen vnd erwegen vnd vns Ewer bedenken darauf neben widerschickung derselben vorzaichnissen vilgehabter handlung bei disem vnserm boten vormelden, daran erzaigt Ir vns zugefallen. Datum Torgau Freitags nach Johānnis Baptiste Anno 1532.

Zu IV, 380. Copia II. fol. 65. No. 17. Das Bedenken ist, wie ich eben nachgewiesen zu haben glaube, vom 29. Juni. Vergl. das Schreiben und die Bemerkung vom 28. Juni 1532. Uebrigens ist das Orig. doch vorhanden und von mir wieder aufgefunden H. 64. 16, welches auf der Rückseite die Aufschrift hat: Bedenken von den *entlichen* mitteln zu H. 65. 17 gehört. (Neudecker: amtlich. Theolog. Litrbl. 617.)

Zu IV, 382. Der Brief bezieht sich *nicht* auf *Schweinfurt,* sondern auf *Nürnberg.* Sixt, Ref.-Gesch. v. Schweinfurt. S. 82.

Zu IV, 384. No. 1464. Orig. Reg. II. pag. 66: punklein setzer (warum soll es nicht so heissen?)

Zu IV, 386. *Jonas* war wirklich in Erfurt, Wicel's Epp. Bl. Ciii Qiii, Sii, iiii, T. Xii. Kampschulte's Erfurt II, 255. Wicel war schon 15. Juni 1532 dort, Bl. Vii; nach Viii schon zu Pfingsten. Nachdem er den Winter 1531—1532 in Vach zugebracht hatte [Vii,] reiste er gegen Pfingsten nach Erfurt zu Werner, aut professurus, aut pueros domestice docturus. Bl. Xii. Im November war er wieder in Vach, nachdem er in Mainz gewesen war, Yii[b]. Am 8. September war er in Frankfurt Ee iiii, Ji iii[b]. Am 25. Juni 1533 war Wicel wieder in Erfurt, Kk iii f. Pp iiii[b]. cf. Myconii Summarium der Reformations-Historie bei Tentzel-Cyprian, Hist. Bericht IV, 50 f.

1532. Anfang August.*)

Churfürst Johann an Luther, Jonas, Melanchthon und Pauli zu Wittenberg.

Befehl, sich über Zeit, Ort, Art und Weise der wegen der trüben Verhältnisse des geistlichen Standes vorzunehmenden Visitation, wobei Dr. Brück's Bedenken in Anschlag zu bringen sei, schriftlich auszulassen.

Von gots gnaden *Johanns.* Vnsern grus zuuor erwirdigen, hochgelarten, lieben andechtigen rethe vnd getreuen. Wir geben

*) Concept mit Corr. Reg. Ji. fol 61[a]. A. 7. 1529. 62. Die ältere Registra-

Euch genediger meynunge zuerkennen, dass wir ain zeit here von den pfarrhern, so sich in vnsern landen vnd furstenthumen enthalten, clagende angelangt seind worden, vnd nach teglich von inen ersucht werden mit anczaige, wes beschwerungen inen begegen vnd sie sunsten für noth vnd mangel erdulden sollen, nemlich dass sie eins tails veracht, injurirt, geschlagen vnd gefangen werden, eins tails konnen mit dem, so inen zu irer vnderhaltunge verordent, nicht zu raichen; so haben eins tails gar kain versehunge, ains tails werden ire pfarr vnd andere guter entwandt vnd entzogen, auch dazu an besundere vrsachen vnd alle vorwissen enturlaubet vnd anders mher. So ist hirwider, als ob die pfarrher in irer lhar vnd leben streflich, wie dan etzlich offentlich beschuldiget vnd also befunden seind, angeczeigt worden, zu dem, daß sye vylmals vmb zulag vnd mherers ires eynkomens ansuchen. Vnd ob wir wol jedesmals darauf bepholen haben vnd noch thun, diejhenigen, so sich dermassen gegen den pfarhern mit verdrieslichen vnd shmehen aufgelehnet ader sie zur vnbilligkait geschlagen vnd mit gefengnus ader sunsten beschwert, in geburliche straf zunemen, desgleichen damit sie die pfarrer ire nodturftige versehunge haben mugen vnd inen von iren ader pfarrguetern nichts abczuczichen vnd zuentwenden oder wo solchs bescheen, inen widerumb einczureumen vnd zukomen zu lassen, sie auch ane bestendige vrsachen vnd vorwissen nicht zuenturlauben vnd nach gelegenhait ander geburliche verfugung furzuwenden, so befinden wir doch, dass es wenig angesehen, nach demselben gelebt will werden. Weil vns dan solchs nicht zugeringer befrembdung auch beschwerung vnser gewissen thuet geraichen vnd wir vf des verordenten ausschus gemainer vnser landschaft vnderthenigs bescheen bieten, die visitation widerumb zuuerordenen, genediglich bewilliget, wie wir dan ane das darczu genaigt sein; domit nu derselben vnser bewilligung nachgegangen, auch dadurch der pfarrher solch vnd dergleichen ferrer clagen als wir nicht zweiueln abgewandt vnd

---

tur des Gesammt-Archivs setzt dieses Schreiben ins Jahr 1529. Das scheint uns unrichtig zu sein. Wir setzen das Schreiben in das Jahr 1532, wo es vielleicht im August abgefasst sein mag, da wir ein Schreiben ganz gleichen Gedankenganges an Dr. Brück datirt vom Montag nach Laurentii 1532 (12. Aug.) vorgefunden haben. Reg. Ji. fol. 93[a]. B. 6. 4. Das Jahr 1529 ist schon desshalb nicht anzunehmen, weil die Visitation damals im August noch im Gange war und deren Abschluss gerade vom Churfürsten damals gewünscht wurde.

sunsten diese dinge mit gots hulf durch richtige wege vnd ordenung vf das ergernus, souiel muglich verhutet vnd dem heiligen euangelion von den gegnern kain schmäche zugeczogen, allenthalben vorkomen mugen werden, so ist demnach vnser genedigs begern, Ir wollet vns hirauf Eur bedenken, auch wan, zu welcher zeit vnd durch wen Euers ermessens die visitacion in ainen jeden kraise vnser lande zuuerordenen vnd furzunemen, anczaigen vnd, berichten, vnd vnser vorige instruction, die Ir sunder zweiuel nach bey Euch haben werdet, vbersehen, ob die in ainem ader mer artikeln vnd welcher gestalt zu andern, zu mindern ader zu meren sein soll; in sunderhait auch erwegen, ob, wie vnd waszer gestalt die vniones vnd zusamenschlahung etzlicher pfarren, wue das furfallen mochte, furgenomen werden vnd gescheen sollen, vnd vns solchs daneben vnd vnderschiedenlich auch zuerkennen geben; wollen wir vns alsdan darauf wissen zuerzaigen vnd thuet in dem allen vnser gefellige maynung. Datum zu Torgau.

Zeddel. Wir begern auch genediglich, dass Ir in dem allen vnd vf beschene verfassung Eurs bedenkenus des hochgelarten vnsers rats vnd lieben getreuen *Gregorien Brucken,* doctor bedenken auch anhoren vnd mit ime ferrer schliessen wollet. Datum uts.

Nota: *d. Brucken* zuschreiben.

Zu IV, 391. No. 1468. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 mit vielen Abw.

Zu IV, 397. No. 1472. Dieser Brief ist laut UN. 1706. 766 an *Johann Riedesel,* churf. Kämmerer. Das Original befand sich 1706 im Besitz des Superint. Jos. Friedrich v. Waldeck zu Hof. cf. R. II, 120.

Zu IV, 405. No. 1479. De Wette IV. pag. 405. N. 1479 fehlerhaft. Besser mitgetheilt v. Jürgens bei Niedner, Zeitschrift f. hist. Theol. 1853. pag. 484. Verbessert gegeben bei de W. Seidemann VI, 135.

Zu IV, 407. An die Grafen *Hieronymus* und *Lorenz Schlick.* Mathesius Predigt XIV. S. 163ᵇ. XVII. S. 208ᵇ. Beide Grafen erliessen darauf ein Mandat wider die Schwärmer.

1532. 18. October.*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für die Söhne des Hans v. Canitz zur Unterstützung ihres Studiums.

Gnad vnd fried yn Christo. Durchleuchtigester, hochgeborner furst, gnedigster herr. Die erst supplication, so ich an E. k. f. g. vntertheniglich gethan hab, ist, so ich fur den *Paceum* thet mündlich zu *Wittemberg*. Itzt kom ich mit der andern (*denn ich will sie zelen, damit ichs nicht zu viel mache*). Ich rede itzt von der cristlichen supplication; vnd ist an E. k. f. g. meine vnterthenige bitt, nach dem die zween knaben *Hans von Canitz* sone, seliger zu *Torgau* yn der schule fast wol studirt vnd auf vorteil wol geraten sind, vnd yhre mutter fur armut sie nicht lenger dabey kan erhalten vnd ymer schade were, dass solche feine knaben solten vom studio komen, denn man darf leute, so weis ich noch wol, das mein gnster herr seliger etc. auf mein schreiben vnd bitt eine gnedige vertröstung hat geben lassen, dieselben knaben mit einer expectanz auf eine prebende zu begnaden. Dem nach bitte ich aber mal, E. k. f. g. wolten beide gott zu lob vnd dem lande zu gute, solchen feinen buben eine exspectanz gnediglich verschaffen, auf welcher prebend es E. k. f. g. gefellet. Denn ihr vater auch wol etwas vmb E. k. f. g. beschuldet vnd verdienet, vnd doch ja alles from volck ist, vater, mutter vnd kinder. E. k. f. g. werden, als mein glauben helt, sich hierin gnediglich finden lassen. Christus vnser herr helf vnd stercke E. k. f. g. zum seligen regiment zu furen vnd darnach das ewige leben. Amen. Die St. Luce 1532.

E. k. f. g.

vnterheniger

Martinus Luther, D.

Zu IV, 409. Walch XVI, 2225. Das Orig. Reg. N. pag. 452. 220. 1.

Zu IV, 411. No. 1485. Aurifaber's Abschrift in Reg. N. pag. 109. 42. G. 2.

Zu IV, 413. No. 1486. Orig. in Dessau.

---

*) Nach dem Orig. aus Mm. fol. 45. 4. Die Söhne von Hans v. Canitz hiessen Wolf und Ulrich und erhielten mittelst Urkunde d. d. Weymar Montags in den Osterfeiertagen 1533 auf 3 Jahr jährlich 20 fl. von einer Praebende zu Altenburg.

Zu IV, 414. No. 1487. Orig. in Dessau.

Zu IV, 418. No. 1490. Orig. im v. Riedesel'schen Gesammt-Archive, wonach Scriba in Malten's Weltkunde II, 215 einen Abdruck lieferte. Der Brief ist so fehlerhaft, dass er unmöglich aus dem Original sein kann. Ueberhaupt ist das Datum ganz unsicher, trotz VI, 575.

Zu IV, 419. No. 1491. Aurif. Abschrift in Reg. N. 109. 42. G. 2: ein buchstaben.

Zu IV, 423. No. 1495. Grote's Jahrbuch l. c. I. S. 170 f. Im Soester Wochenblatte 1826 No. 41. Beide Abdrücke weichen ab, laut Neudecker, Theol. Litrbl. l. c. S. 617. Aussen von fremder Hand: Testimonium D. D. Martini Luth. de Joac. Campensi manu sua conscriptum. Hauptvarianten bei Grote: ynn Christo, — weisen, lieben — (wie wohl durch — meins heubts — klag noch — Kersner (Kursner noch besser) — Euern fur yhm warnen — Thomas Axsti — — Facsimile im Geh. Haus-Archive in Berlin.

Zu IV, 424. An den Rath zu Münster. Vgl. Seidemann, Lutherbriefe S. 69. — *Hetzer:* Walch IX, 1149 f. cf. über *Hetzer* Kaim in den Jahrb. für deutsche Theologie I, 215 ff. Band III. S. 271. Herzog's Real-Encykl. VI, 57.

Zu IV, 426. *Rothmann.* Die Stelle bei Manlius auch CR. XXIV, 410 sq. Rothmann's Confessio fidei v. J. 1532 bei Gerdes, Scrinium antiquarium II. Darin auch Herrmann Kerssenbrock's Sachen über Münster, Menck. III, 1503. Hochhuth, Bernhardt Rothmann's Schriften. Warhafftige Historia, wie das Evangelium zu Münster angefangen etc. (1536) besprochen. NB. 1755. S. 140. Ist von Sleidan fast wörtlich benutzt. — C. A. Cornelius, Geschichtsquellen des Bisthums Münster II, 1853. S. 410 f. — S. zu de W. IV, 563.

Zu IV, 430. No. 1500. Orig. in Dessau.

1532.*)

Bedenken Luther's, Jonas', Amsdorf's und Melanchthon's.

Von der Gegenwehr, dass sie zulässlich.

1532.**)

Bedenken Luther's.

Ob Churfürst Johann Friedrich und dessen Einigungsverwandten anderer Obrigkeit Unterthanen des Evangelii halben in ihren Schutz und Vertheidigung wider unrechte Gewalt derselben, ihrer Obrigkeit nehmen mögen.

Zu IV, 431. *Joh. Kos,* in Henningi Pyrgalli θρηνόσιχον heisst er Joh. Coser, auch Cosus, er war von Römhild FS. 1742 S. 768.

---

*) E. Tomo 7 Germ. Jen. fol. 280. und bei Hortleder II, II, 15.

**) Hortl. 1. Band 6. Buch 1. Cap.

772. Evricii Cordi opera 187. Ad Cosum, einen mageren Mann, der gern dick werden will, in Erfurt, kaum der Leipziger Koss.

1533. 5. Januar.*)

Nicolaus Haussman an Luther.

Berichtet von seiner Genesung, dankt für Luther's Geschenk, schickt den geheim zu haltenden Brief des Kaisers an den Papst wegen Berufung eines Concils, wünscht Luther's Frau eine glückliche Niederkunft etc.

Gratiam et pacem in Jesu Christo pro nobis nato et circumciso, r. mi domine pater *Martine.* Neque ego potui scribere lassatus morbo, quod caput grauabat, sed redii ad conciones, quamvis non integre restitutus plebis desiderio prouocatus, sperans stomachum melius se habere. Sentio enim ex medicina d. doctoris *Augustini* magnum levamen, dominus Jesus faveat ceptis medelis. Ego certe obediui doctori per omnia summam formulam praescriptam, neque valitudinem vllo pacto recuperarem, nisi sumpta medicina, adeo vires stomachi erant exhaustae, nescio qua intemperantia, fortassis acris mutatio cibi potusque varietas nonnihil ansam dederunt, sed domini fuit voluntas, cui sic placuit mortificare corpus atque conterere vsque ad sacietatem, ut distam quotidie vigilare et expectare dominum, quando venerit ad nuptias. Nemo etenim scire poterit virtutem verbi crucis, nisi quod ita concoctus et tribulatus fuerit. Hac tentacione pervenitur ad patientiam.

Ne sim ingratus pro accepto xeniolo, pro innovacione anni donato, r. pater mitto literas caesareae mayestatis *Caroli V.* ad papam pro concilio congregando, quas communicavit meis principibus doctor *Turca,* cancellarius episcopi *Magdebergensis,* tamen hac lege, ne publicarentur literae non absque causa permotus. Ego ob capitis debilitatem, neque legere potui, neque emendare. Veniam dabis scriptori, si uspiam erravisset. Exemplar hoc retinebis apud te, tamen ut exhibeatur, d. clarissimis *Philippo* sc. doctori *Jone* et *Pomerano* et forte aliis fidelibus, *Crucigero* quoque. Timent nostri principes periculum. Sed sane nosti; ecclesiasticum *Syrach* nondum viderunt principes. Ego vero valde accensus sum amore legendi interpunctationem germanicarum. Novitates perterruerunt multos, r. d. pater. Saluta omnes prae-

*) Ex Orig. zu Dessau.

fatos viros clarissimos in domino et in Christo vale bellissime cum tua gravida uxore, cui opto partum quam laetissimum in Christi benedictione Amen. Neque cessabo pro ea indesinenter orare. Salutabis *Catharinam* tuam. Domino doctori *Augustino* egregio nunciabis valetudinem meam cum salutatione christiana. *Hieronymo Wellero* respondere jam minime valebam, pius homo non erit molestus, ne gravaberis salutare omnes familiares. Pergratae erunt tuae epistolae dominis principibus, sed noli tardare sumpto ocio, d. praepositus nihil gratius atque charius habebit, ardentior erit resistendum duci *Georgio*, omnibusque adversariis. Principes honorifice et humanissime te salutant. Ex Dessaw in profesto Theophaniae Anno 1533.

T. R. P.

Discipulus Nicolaus Hausman.

Zu IV, 436. Das Original war (nach d. UN. 1711) auf dem adelichen Hause zu Schortewitz, ohnweit dem Petersberge.

Zu IV, 437. No. 1506. Orig. Reg. Ji. fol. 163. N. 1. Dienstag nach Ostern erging an die Räthe die Verfügung, dem Paceus jährlich aus dem Kloster Buch 60 fl., aber quartalweise, zu reichen, damit er mit dem Gelde sparsam sei und nicht, wie er früher es gethan, unwirthschaftlich umgehen könne.

Zu IV, 443. Nach dem Original bei de W. Seidemann VI, 141. Eine Copia Reg. N. pag. 74. N. 21.

Zu IV, 444. No. 1512. cf. CR. namentlich wegen des Verfassers.

1533. 25. April.*)

Wolf Wiedemann, Bürgermeister zu Leipzig an Luther.

Aufforderung zur Bekenntniss, ob ein mit Luther's Siegel und Unterschrift im Umlauf befindliches Schreiben an einige Bürger in Leipzig von ihm wirklich herstamme. Datum Freitag nach Georgii Martyris. (Andere Abschriften haben irrth. Gregorii.)

Zu IV, 446. An Wolf Wiedemann in Leipzig besser bei de W. Seidemann VI, 142, als Antwort auf vorigen Brief. — Wiedemann war der Universität Leipzig feindlich (Zarncke, urk. Quellen 661. 857.).

---

*) Walch XIX, 2275. L. T. XXI, 3. — A. T. VI, 3. — J. T. VI, 1. — W. T. XII. 240. — Copia Reg. N. pag. 74. N. 21.

1533. 6. Mai.*)

Luther an den Rath von Torgau.

Fürbitte für Mag. Joh. Dachau.

Gnad vnd fried in Christo, ersame weyse, lieben herrn vnd gute freund. Es hat mich *M. Johannes Dachaw,* Euer stadtkind gebeten vmb diese schrift an Euch zuthun vnd angezaigt, dass Ihr geneigt werd, yhm sein stipendium, so er bisher gehabt, lenger zu reichen, so er furschrift von mir ausbrecht. Weyl es denn noch meinem verstand nit vbel angelegt ist vnd sonst kein hinderniß nit hat, denn dass es geordnet ist vf etliche gewisse jar, einem zu reichen, halt ich, man konne in solchem fall yhm, dass sein studium zubessern vnd zu volenden, noch wol ein zeit reichen, sonderlich, weyl es Euch nit wider ist, vnd darzu geneigt seyd. Bitt derhalben, wolt ihn meiner furbitt seiner hoffnung vnd ein vertrostung noch lassen geniessen. Hiemit dem lieben gott befolhen. Ich hab mit frembder hand müßen schreyben meins kopfs halben, das wolt Ihr zum besten keren. Datum Wittenberg am 6. Mai 1533.

Dr. Martinus Luther.

1533. 12. Mai.**)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Spricht die Hoffnung aus, dass Luther's Verbindung mit Herzog Georg's Unterthanen nicht absichtlich auf Unzufriedenheit derselben hinwirke.

Von gots gnaden *Johans Fridrich.* Vnsern grus zuuor, erwirdiger, hochgelarter, lieber andechtiger, vns ist von vnserm vettern herczog *Jorgen zu Sachsen* ein schrift zukomen, darynnen zaigen sein lieb im eingang an, sein lieb muste lassen gescheen, dass Ir dyjenigen, so Ir an Eur hand vnd secten bracht, trostete, wie ir kontet, dass es allein an seiner lieb vnd der iren nachtail vnd aufruhr geschee. Wie nu solch seiner lieb schreiben

---

*) Nur die Unterschrift ist von Luther. Der Brief ist auf der Wartburg unter Glas, auf Leinwand und Holz *aufgeklebt.* Ich habe den Brief durch bekannte Mittel losgelöst und gefunden, dass die Adresse lautet: Den ersamen vnd weysen Burgermeister vnd Radt zu Torgaw meim gunstigen herrn vnd guten freunden.

**) Originalconcept aus N. pag. 74. C. Num. 20. cf. 25. April, 27. April als Veranlassung. cf. die Bem. zu IV, 463.

dauon wir Euch auch, was wir seiner lieb widerumb darauf zuantwurt gegeben, hieneben copey zuschicken, weiter besagen tut. Wo es nu bey Euch dy meynung haben solt, vnsers vettern leut oder andere durch Euer schreiben zu ainicher aufruhr zubewegen, das stund vns von Euch in kaynen weg zugedulden, kontet auch leichtlich bedencken, dass wir nit vnterlassen wurden, gegen Euch darumb geburliche straf furzunemen. Wir wollen vns aber vorsehen, dass solchs Euer gemut nit sey, darumb werdet Ir Euch derselben auflag vnd zumessung Euer noturft nach gegen gemelten vnserm vettern vnd sonst meniglich, auch dass Eur vnschuld vormarket durch Eur schreiben wol außzufuren vnd zuverantworten wissen, damit wir es, so solche vorantwurtung von Euch nit beschee, auch darfur halden müsten, als wert Ir der dink schuldyck. Wolten wir Euch nit vnangeczeigt lassen. Datum Weymar Montag nach Cantate Anno Dom. 1533.

Zu IV, 448. No. 1516. Orig. in Dessau.

Zu IV, 453. No. 1522. Orig. in Dessau.

Zu IV, 454. No. 1523. Orig. Reg. H. fol. 80. 27., das ich wieder auffand. Es hat viele kleine Abweichungen, die wir principiell nicht notiren. pag. 457. l. zu schreien (nicht streuen) — pag. 458 sub III. ist von *Melanchthon's* Hand, lies pag. 459: Auch ist *nur* ein artikel. — Die pag. 460 von de Wette gegebenen 4 Unterschriften sind gar nicht vorhanden, während das sub IV. Mitgetheilte Orig.-Handschrift Luther's ist und die Original-Unterschriften von Luther, Jonas und Bugenhagen trägt. Melanchthon stellte übrigens noch ein eigenes Bedenken, welches sich l. c. findet.

Zu IV, 462. No. 1526. Ich möchte annehmen, dass gegen das oft gesündigte *St. fälschlich 5 oder 8* gelesen sei. Mithin wäre 24. Juni zu datiren. Vgl. unten 17. Nov. den interessanten Brief Weller's an Brismann über den Ausgang der Stiefel'schen Weissagung.

1533. 31. Juni.*)

Luther's Antwort für den päpstlichen Legaten

auf die Werbung des Kaisers und des Papstes an die protestantischen Stände wegen Abhaltung eines Concils.

Zu IV, 463. No. 1527. Wegen der von Luther herausgegebenen Schrift: Verantwortung der aufgelegten Aufruhr etc. sandte Herzog Georg den Heinrich v. Schleinitz zum Sathan, Doctor Georg von Breitenbach,

---

*) Orig. von Luther's Hand. Gedr. Altenb. Ausg. VI, 123. (cf. Seckendorf III, 42.) ohne Datum.

Ordinarius, und Hans Pflug zu Frauenhayn mit einer zu Dresden Freitags Vincula Petri (1. August) ausgefertigten Original-Instruction nach Weimar ab, wonach die Gesandten bei Joh. Friedrich das Verlangen stellen sollten, ihre Werbung an den Churfürsten im Beisein aller Räthe und des ganzen Hofgesindes anbringen zu dürfen. Würde das abgeschlagen, so sollten sie die Werbung nach vollendeter Audienz den übrigen Räthen und Hofgesinde bekannt machen. Nach der Instruction hatten die Gesandten natürlich die Aufgabe, formell und materiell das Vorgehen Luther's streng zu rügen.

Zu IV, 464. No. 1528. Orig. in Dessau.

Zu IV, 470 f. No. 1531. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048. mit Varianten.

Zu IV, 471. No. 1532. Orig. in Dessau.

Zu IV, 472. No. 1533. Brief an den Rath zu Augsburg, besser bei de Wette Seidemann VI, 145. (gleichz. Copie Reg. H. fol. 97. 41.) Das hierauf bezügliche Schreiben der Prediger zu Augsburg (an Luther wohl nicht, sondern an den Rath), worin sie zeigen, wie weit sie und die Prediger zu Strassburg mit Luther des Abendmahls halben einig seien, bei Walch XVII, 2469. (cf. Schreiben v. 16. Oct. unten.)

Zu IV, 473. No. 1534. Orig. in Dessau.

1533. 15. August.*)

Herzog Albrecht v. Meklenburg an Luther.

Dankschreiben für die ihm zugesandte Vermahnung mit dem Versprechen, später darauf antworten zu wollen.

Zu IV, 475. Der Ehrentriken Stadt Bremen christliche Ordeninge na dem hilligen Evangelio tom gemenen Nutte samt etlicher christliker Lehre erer Prädicanten. Magdeburg 1534. Verfasst von Timann. Hist. d. Augsb. Confession III, 717 f. Altes u. Neues aus den Herzogthümern Bremen und Verden. IV, 122. In H. C. König's Bibliotheca Agendorum ist sie nicht erwähnt.

Zu IV, 476. No. 1538. Orig. in Dessau: Datum abgekürzt Matth. nach Sachlage also richtig: *Matthaei* zu lesen.

Zu IV, 478. „Das Schreiben des *Aegidius:* Mechler, worin er Luther von den Anfeindungen des Rathes in Kenntniss setzt, ist verloren gegangen.“ Kampschulte's Erfurt II, 251. — Luther's Brief steht auch UN. 1712 S. 925—929. (IV. 479 l. *Anblick* für Gubbick, wonach wohl Seidemann's Conject. VI, 494 unnöthig. Cod. Goth. A. 399. hat eine Abschrift mit *vielen,* theils beachtenswerthen Lesarten.

Zu IV, 480. No. 1540. cf. den Abdr. im CR. II. pag. 670.

Zu IV, 487. No. 1543. Orig. in Dessau.

Zu IV, 489. No. 1545. *Andreas:* Hügel.

---

*) Bei Seidemann, Lutherbr. pag. 41.

1533. 16. October.*)

Der Rath zu Augsburg an Luther.

Sendet die Antwort der Augsburger Geistlichen.

Dem wirdigen vnd hochgelerten herren *Marthino Luther*, der hailigen schrift doctor, embieten wir die rathgeben der stat *Augspurg* vnser freuntlich vnd willich dienst zuuor. Euer schreiben vnser predicanten belangend, des datum den 8. Augusti weiset vnd vf den andern tag Septembris nechstuergangen zukomen, haben wir alles inhalts vernomen vnd sollich Eur schreiben bemelten vnsern predicanten zustellen lassen, die vns darauf mit antwort begegnet, wie Ir ob hierin verwarter schrift zuuernemen haben, das wir Euch nit bergen wollen, dann Euch sonder freuntlichen willen zu beweisen vns berait vnd willig erpietend. Datum den 16. tag Octobris Anno 1533.

Zu IV, 490. No. 1546, gleichz. Copie in Reg. H. fol. 97. 41.

1533. 17. November.**)

Joh. P. Weller an J. Brissmann.

Eingehender Bericht des Augenzeugen über die Verkündigung des jüngsten Tages durch Michael Stiefel zu Lochau.

S. Dedi cuidam proxime literas ad tuam celsitudinem perferendas, quas audio esse amissas tabellarii incuria, seu ut rectius dicam renitentia, in quibus inter cetera, si bene memini de *Stifelica* prophetia quedam scripsi, que, vt totam fabulam habeas, paucis repetam. Nosti quo a principio modeste fabulam orsus sit, ita vt nihil non probabile, aut quod contra scripturas esset, videretur in medium afferre. Dicebat enim, id quod nemo non eo tempore jamque dicat, instare consumationem seculi. Verum cum animaduertisset plausibile hoc ad vulgus, ut solent noua esse omnia, prophetiam adfectabat atque fingebat, nescio quam reuelationem, nec eo contentus, contendere deinde cepit a d. doctore nostro, vt sua figmenta approbaret, prefacionibusque libros suos propheticos confirmaret. Quod cum recusaret d. doctor, cepit expostulare *Stiphelius* litteris, plus quam amarulenter causabatur, spiritum in ipso extinctum esse, interim *Pilatum* et *Herodem* appellans. Tulit hec omnia *Lutherus*, vt solet, modestissime literisque

*) Copia H. fol. 97. N. 41. Luther's Antwort vom 29. October bei de Wette IV, 490.

**) Nach dem Original in der v. Wallenrodt'schen Bibliothek zu Königsberg. — Obwohl gedr. in Actis Boruss. II, 689 darf dies Schreiben, zumal es an jener Stelle nicht correct wiedergegeben, nicht fehlen, weil es das interessante Ende der Stiefel'schen Weissagung, gegen die Luther (IV, 462) protestirt, enthält.

quam poterat humanissimis hortabatur, vt a proposito desisteret. Nam eo amencie peruenit, vt non tantum annum et diem, sed etiam horam prefiniret. Quod cum ad principem delatum esset, cepit, vt par erat, aegre ferre, cum prope in ipsis foribus noua dogmata spargi cerneret; preterea conuenticula hec propter seditionem suspecta haberet. Confluebat enim eo ingens multitudo eaque promiscua. *Stifelium* itaque in carcerem conjecisset, nisi *Lutherus* intercessisset. Ad ultimum inhibitum est ipsi, vt in posterum ejus rei in sacris concionibus mentionem nullam faceret. *Stifelius* sancte quidem promisit, sed statim post principis abitionem ad ingenium rediit, quia instabat prefinitum tempus. Dies autem erat postera Luce, hora octaua antemeridiana. Itaque triduo ante cepit populum adhortari ad penitentiam et participationem corporis et sanguinis Christi, item fecit sequenti die, tertio quieuit, quia forte fortuna erat sabatum, erat tamen occupatus in audiendis confessionibus; nam ingens turba eo confluxerat ex longinquis etiam regionibus quadraginta ab hinc miliaribus et eo amplius. Quid multis, ego recreandi animi gratia cum quibusdam scholasticis quoque eo me contuli, ne scena careret suis spectatoribus. Interim admonitus a d. doctore, vt singula diligenter obseruarem. Venimus autem admodum vesperi, ne, si resciseretur *Stifelius* adesse *Wittembergenses,* interturbaremus fabulam. Forte ibi reperio in diuersorio quosdam ex *Silesia* usque profectos, video esse tristes et cogitabundos, jejunos et sobrios, statim occurrit, quales sint. Accedo, saluto, et cum aliud nihil haberem, quod dicerem, incuso pluviam et culpo aurige ignauiam, ut, qui vie sit ignarus, percunctor deinde, qui sint, vnde veniant et quid noui afferrant. Confestim qui illorum erat natu maximus orditur orationem, dicit se venisse ex *Silesia* excitum fama nouissimi diei, quem audiuerint esse in foribus, nunc autem sciat presto esse, edoctus a *Stifelio,* quem inter prophetas collocabat, quem deinde laudibus in celum usque evehebat, mirarique se ait non mediocriter, quod tanti viri apud nostros, tam nulla haberetur ratio, cum apud suos id quod vere esset, pro propheta coleretur, seque hoc expertum loqui, non conjecturis duci, rogat deinde, vt hominem convenirem, se hoc certo scire, suis demonstrationibus ipsum mihi et cuiuis posse satisfacere, spiritum esse in ipso tantum vt possit, humanitatem vt velit. Cum sic colloquimur, interueniunt, nescio qui alii, multitudo non contemnenda, circiter viginti erant, hos sequntur alii et rursum alii. Et sic omnia loca hospitibus referta cerneres. Et vt semel fabule finem imponam, itur cubitum, quemque quisque locum occupauerat in eo, licebat conquiescere, si modo in tanta turba atque strepitu ulla quies esse possit. Ego summo mane, multa adhuc nocte comites meos excito. Inter omnes primus bubulcus, ut ei a *Stifelio* mandatum fuerat, dat signum, ego tubam nouissimam ratus, adhortor qui tum forte circa me erant, ne animo deficerent. Predixerat autem propheta, futurum fore, ut omnium prime morerentur bestie, ne igitur armenta et pecudes suis terrori essent, bubulcus dicto parens eas depulit. Jam confluimus ad templum; videmus omnia, saltem quantum

in ista tenuitate fieri poterat, satis solemniter esse instructa. Exordium misse erat: Aus tiefer noth; sequitur *Pauli* epistola, post hanc: Nun bitten wir den heiligen geist, et legitur deinde a pastore euangelium. Postremo canit promiscua multitudo symbolum apostolicum: Wir glauben etc. Atque interim conscendit suggestum *Stifelius.* Paucis prefatis, euangelium paucissimis absoluit. Orditur deinde suam prophetiam in hec fere verba: Nemini vestrum non satis cognitum est, famam non esse obscuram, instare diem nouissimum, ejusque rumoris autorem me esse ajunt. Verum nemo unquam erit, qui me presente dixerit, hoc se in sacris concionibus audiisse. Non quod ignorem, diem illum mihi optatissimum, hec quis dicta esse putet. Cum non tantum de die sed etiam de hora ipsa sim certissimus, sed quia prohibitum est mihi a quibusdam, ne ejus rei mentionem in concionibus vllam facerem, coactus sum illis obsequi, quod quidem ipsum committo divine clementie. Neque tamen inficias eo, quod multos id ipsum a me efflagitantes de die illa atque adeo hora ipsa certos reddiderim, plerisque etiam literis significaui. Quia vero illa ipsa dies illuxit et adesse festinat hora quoque, sceleratus et impius essem, nisi reuelationem meam diuinitus mihi concessam vobis communicarem, maloque presertim in hac caussa potius deo quam hominibus obsequi. Predico igitur vobis hodie esse illam diem nostre redemptionis, et vt horam habeatis, octaua est jam futura (erat autem inter septimam et octauam). Nec me latet esse quosdam, personam meam intuentes, qui reuelationem hanc contemnant, eamque scripturis sacris impugnare nitantur, maxime hoc dicto, diem autem et horam nemo scit. O bone deus, quam longe istiusmodi aberrant a uera cognitione scripture, hoc plane pro me facit. Nam scriptum est in alio loco, quod scripture nihil sit addendum, neque adimendum quicquam. Quantum autem illi scripture adimant, qui Christo diuinitatem adimunt, ipsi judicate. Eo autem ipso quod dicunt diem et horam neminem scire, neque filium hominis, certe adimunt Christo diuinitatem. Ergo dictum hoc: diem et horam nemo scit, ipsi non intelligunt. Nam loquitur ibi euangelista in presenti tempore, legitur enim nemo scit et non nemo sciet. Ergo futurum est vt quivis sciat. Alioqui sequeretur necessario, neque Christummet scire diem et horam. Quod autem Christus sciat facile possum probare, primum quia ipsemet post resurrectionem suam dixit: Data est mihi omnis potestas in celo et in terra. Si ergo omnis potestas est in ipsum collata, necesse est, quod omnia sciat, alioqui qui posset potentiam suam exercere in iis, que non habet cognita? Videtis igitur, qualem potestatem illi Christo tribuant. Secundo nemo est modo qui christianus sit, vel qui pro christiano haberi velit, quin concedat, Christum sedere ad dexteram patris: Sedere autem ad dexteram patris nihil aliud est, quam esse deum verum, aequalem patri, sed quis est, qui neget[1] . . . . [deo quicquam] esse abscondi-

1) (Loch! im Papier) durch Conjectur ergänzt. Patri ist dem Sinn nach wohl noch vorzuziehen.

tum, nisi qui negat omnipotentiam. Quid ergo est, quod dubitent isti futurum fore, vt dies et hora prefiniri possit. Multa preterea alia habeo, que libenter vobis communicarem, sed vereor, ut tempus mihi sufficiat. Instat enim hora, preterea sunt non pauci, qui cupiunt esse participes corporis et sanguinis Christi. Sed vt ad propositum redeam, dixi futuros esse, qui diem et horam sciant. Primum ago gratias deo omnipotenti pro sua immensa et infinita erga omnes gratia et clementia. Maxime vero pro reuelatione ista mihi donata atque concessa, vnde vere colligere possum, deum personam non respicere. Deinde scitis, quod ab initio semper sic fuerit, quod, quando deus insigne aliquid edere voluit, premisit semper prophetas, qui hoc, hoc ipsum futurum fore predicerent, ut patet in exemplo *Noe,* qui predixit diluuium. Adducebat deinde pleraque alia veteris testamenti exempla usque ad Christum, qui habuit Joannem precursorem. Diem vero nouissimum adesse indicat illa claritas euangelii. Super est, vt diem et horam determinemus. Quod quidem ante me, ut scitis nemo unquam sciuit, sed singulari quadam gratia, ut antea dixi, soli mihi diuinitus est concessum. Ut autem sciatis, me non opinione quadam falsa duci, aut errore labi, exponam vobis meam reuelationem. Duo sunt in scripturis sanctis: verbum et numerus mathematicus. De verbo non est, vt hic plura disputem, presertim cum satis sciatis, quid sit, et a me sepe audierunt, quam diu ego pastor sum. Numerus autem est mensura temporum, vt patet in Daniele, Ezechiele, apocalipsi. Jam vero quemadmodum verbum certum esse constat, ita etiam numerum conuenire oportet. Hac racione ego inductus revocavi primum omnia ea, que sunt testamenti veteris ad calculum et confestim reperi omnia conuenire cum numeris, sic etiam feci in his, que sunt noui testamenti; ad ultimum perveni ad diem novissimum, atque adeo horam ipsam atque reperi, eam esse octauam. Unus adhuc restat scrupulus, utrum antemeridiana seu pomeridiana sit. Sed quamvis calculi volunt pomeridianam, tamen credo, quod sit antemeridiana. Et est ratio, que heri mihi primum venit in mentem, cum quidam pius et bonus vir, quem non nomino mecum ea de re colloqueretur. Quia quemadmodum dies dominica est optima in tota septimana et eam elegit Christus, ita etiam sine dubio horarum optimam eliget. Preferuntur autem hore antemeridiane pomeridianis. Ergo certum est, quod jam veniet. Sed ut vos etiam consoler, excutienda est vobis Christianis illa opinio, quod arbitremini Christum suo adventu vobis fore formidini seu terrori, multo magis putate, eum vt fratrem et amicum, impiis tantum vt inimicum venturum. Verum videtur cum hoc pugnare dictum Petri, qui dicit, fragorem celi, terre et elementorum omnium fore maximum sub aduentu Christi, reuera autem non pugnat. Quia idem dicit, quod creabit celos nouos et terram novam. Quod ego sic intelligo, quia deus est omnipotens et potest in momento creare nouos celos et terram, quem globum collocabit juxta hanc veterem spheram et postea in ictu oculi nos pios eo transferret, nobis ablatis tum demum impii audient illum fragorem veteris celi, de quo loquitur Petrus; igitur nihil est

quod timeatis, hec locutus sustulit ad sydera palmas, simul lacrimabundus exclamat: Veniet! veniet, veniet! Et statim omnibus insalutatis descendit de suggestu. Tum demum exorta est vociferatio et clamor mulierculárum ejulantium et plorantium, ad quas in ipso accessu altaris conuertit se *Stifelius* compellans his verbis: Erschrecket nicht, er kommet als ewer bruder vnd nicht als euer feindt. Accedit deinde altare ibi sacris peractis, domum quiscumque se contulit. Instabat jam hora nona. Nona audita accedunt prophetam hi, quibus a principe mandatum fuerat, et ipsum in currum (sic!) collocant et *Wittembergam* abvehunt, ibi suspensus ab officio dedit fidem, se velle exspectare sententiam principis, ut qui agnoscat et fateatur errorem. Habes fabulam totam et pluribus quam institui. Tu ignosce meis ineptiis.

Rumor hic est a morte regis *Danorum,* interregnum in *Dania* esse et filium regis coactum fuisse regno cedere. Certi tamen nihil scimus. Te vero rogo, ea in re certiorem me reddas. Preterea dicunt Marchionem *Wilhelmum* in *Liuoniam* copias eduxisse et omnia hostiliter agi. Cetera ex cancellario disces, bene vale. Wittenberge XVII Nouembris anno XXXIII.

Habes hic spheram, quam cupis.

J. P. Wellerus.

Zu IV, 493. No. 1550. Lies: Schlaginhaufen.

Zu IV, 494. No. 1551. Orig. in Dessau.

Zu IV, 496. No. 1552. Der Brief an Christoph Jörger vollständig und mit richtigem Datum v. 31. Dec. 1543: IV, 659. V, 612 u. VI, 354.

Zu IV, 497. No. 1554. Wohl 10 Jahr zu früh; *wie wird Luther einem siebenjährigen* Knaben (Johann, geb. 1527) solch ein Urtheil auf einem Zettel schreiben, also wohl 1543.

Zu IV, 498. *Moibanus* zu Breslau, über ihn vgl. Pantke's Lebensbeschr. aller Bresl. Kirchenlehrer, NB. 1757. S. 371.

Zu IV, 500. No. 1558. Vgl. dazu die Acten d. Ernest. Ges.-Archivs: Nickel Sack zu Geilsdorf contra seine Vettern zu Molsdorf wegen seiner unehelichen Kinder, und die Anmassung des Geschlechts, Schildes, Helms und Namens. 1531 sqq. in Reg. Gg. fol. 132^{a}. 8^{b}.

1533. s. D.*)

Draco an Luther.

Berichtet, dass er vom Syndicus Maurer nach Memmingen als Prediger berufen, erbittet sich von Luthern Instruction, was er darauf thun soll, und fragt wegen Uebernahme der Correctur von den Propheten an. s. D.

---

*) FS. 1744. pag. 634.

1534. Anfang Januar.*)

Conradus Ottinger, Pfarrer in der alten Stadt Cassel an Dr. Martin Luther.

O. theilt auf Befehl des Landgrafen mit, dass die von demselben angestellten Rüstungen nicht gegen den Kaiser oder dessen Bruder gerichtet seien, sondern lediglich die Wiedereinsetzung des vertriebenen Herzogs von Würtemberg bezweckten, auch sei sein Herr keiner Rotterei oder Secte wie der der Wiedertäufer anhängig.

Erwirdiger, hochgelarter her doctor. Ich hab kein zweyfel daran, dass durch mancherley geschrey dieser ferlichen zeit fur Euch auch komen sey, wie dass vnser gnediger furst vnd herre *Philips,* landgraue zu *Hessen* etc. yn einer kriegsrustung sey, von welcher wegen Euer wurde, villeicht vnrecht bericht mocht werden, als ob sein f. g. etbas wieder keyserliche may. (ader was sunst von vnuerstendigen vnd vnwissenden mocht gesagt werden) furnehmen wolte, das doch seiner f. g., souil mir bewußt, furnehmen vnd meynung nit ist, sondern dieweyl konig *Ferdinand* von kayserl. may. mit dem herzogthumb *Wirtenberg* nit ferner belehent ist, welchs die churfursten nit leugnen, sondern offentlich bekennen, den mit vorbehaltung eines itzlichen zcum lande *Wirtenberg* gerechtigkeit, demnach der durchl. hochgeborne furst vnd herre, herczog *Huldrich von Wirtemberg* sich gegen keyserlicher may., auch seiner may. bruder vfs aller hochst zu recht vnd aller billigkait etzliche jare here erpoten hat, noch erpeut vnd doch solchs erpieten vnangesehen vnd von konige *Ferdinand* zu recht vnd seynen erbeland nit kan kommen, so gedencket vnser f. g. vnd herre den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn hertzog *Vldrichen* nach inhalt aller billigkait vor got vnd key. may. vf recht einzufuren vnd einzusetzen, zuuorhelfen vnd hat f. g. so vil mir bewust kein ander furwenden, weder wider key. may. oder seiner may. bruder als der walh halben *Ferdinandi* zum rom. konig, sondern allein dieser sachen halben, wie obgemelt. Dass auch sein f. g. keiner rotterey ader secten als der secten der widerteufer ader anderer in keinen wege anhengig sey oder sein wolle, das sol sich Euer wird zu

---

*) Nach einer gleichz. Copie Reg. C. fol. 644. P. ohne Datum, aber nach Sachlage jedenfalls Anfangs 1534. — Der Brief ist für Sachsens Stellung zum Landgrafen bezeichnend, der bei milderer Behandlung der Wiedertäufer sogar als ein Anhänger derselben gelten musste.

seiner f. g. gentzlich vnd gewißlich vorsehen vnd vertrosten, solchs wolt ich Euer wird als aus beuelh seine f. g. guter maynung nit verhalten, vf dass Ir Euch, ob Ir villeicht in diesen geschwinden leuften anders bericht wurden, gegen sein f. g. aller gepur nach wusten zu halten.

E. w. Conradus Ottinger,
pfarrer in der alten stadt Cassel.

1534. 28. Januar.*)

Nicolaus Amsdorf an Luther.

Sticht den Passus in Luther's Buch von der Winkelmesse: „Ein Christ kann die Messe sehen und hören", als anstössig auf. Eine Antwort an Wicel hält A. für unnöthig, da ihm durch dieses Buch schon geantwortet sei, besser würde es geschehen durch Luther's Buch „von der Kirche". Doch müsste er dem Erasmus, aus dem Wicel alles gestohlen, antworten. Magdeburg den 4. Tag nach Pauli Bekehrung 1534.

Zu IV, 504. No. 1562. Original in Dessau mit der Abkürz. für Sexagesima: LX.

Zu IV, 505. Alte Abschrift in einem Codex Bindseil's. CR. XXIV. pag. XXII u. XXVI. fol. 333ᵃ.

Zu IV, 521. No. 1566. Der bei de Wette *aus dem W. Archiv* mitgetheilte Originalbrief (jetzt Reg. Ji. fol. 111ᵃ. 1534. C. 1. 69) bedarf noch folgender Erläuterung, da das Gesuch Luther's, was für Häuser sich zu Zwickau erledigen, Zweifel übrig lässt: Luther meinte, wie actenmässig nachzuweisen ist: die Vicareihäuser. Der Churfürst legte Luther's Gesuch mit Schreiben vom Mittwoch nach Letare den Visitatoren in Meissen und Voigtland vor, um zu erfahren, welche Bewandtniss es mit diesen Häusern habe. Die Visitatoren beauftragten Spalatin mit der Beantwortung, welcher Freitag nach Ostern an den Churfürsten schrieb, dass ungefähr 11 Vicareihäuser in Zwickau ledig wären, die bereits zum Besten des gemeinen Kastens der Stadt verwendet worden, wogegen aber noch 18 Vicareihäuser der Erledigung warteten. Spalatin beantragte, dass dem Petenten das Haus, worin der Zeit Magister Erinck wohne und der nach vollendetem Pfarrbau ausziehe, übergeben werden möge, als Aequivalent dessen, was er als Augustiner Mönch an Geld in das Augustiner Kloster gewandt. — Den Ausgang der Sache können wir zur Zeit nicht bestimmen.

Zu IV, 525. No. 1569. Orig. in Dessau.

Zu IV, 526. No. 1570. Orig. in Dessau: valde placere.

Zu IV, 526. Hierher gehört der IV, 580 unter dem 25. Decbr. aufgeführte Brief, s. wegen des Datums Bem. zu IV, 580.

---

*) Walch XVIII, 2504. Die Antwort pag. 2505 u. bei de Wette IV, 506.

Zu IV, 527. No. 1572. Orig. in Dessau.

Zu IV, 529. No. 1574. Orig. in Dessau.

Zu IV, 530. No. 1575. Orig. in Dessau.

Zu IV, 534. *Stanislaus:* Hofmann. Vgl. dazu den Brief Roth's an Hausmann. FS. 1727. S. 350.

Zu IV, 535. *Jöppel:* Ueber diesen Johann Göpel cf. den Brief des Joannes Megabacchus an Eoban Hess: Obiit his diebus subito, antequam ego uocarer, uomitu sanguinis synthomatico, Joannes Gopelius, optimi principis optimus Musicus u. s. w. von 1540 bei H. E. Hessi Epist. fam. 271.

Zu IV, 536. *Nur hierher* gehört trotz aller Aenderungen Lindner's u. Seidemann's der bei de W. IV, 543 mitgetheilte Brief an Joachim v. Anhalt. Vgl. die Begründung unter dem 26. Juni 1534.

Zu IV. 539. No. 1585. Reg. N. pag. 109. 42. 2^G^. Aurifaber's Abschrift, doch unvollständig.

1534. 10. Juni.*)

Luther an Christian Beyer, churf. s. Canzlar.

Fürbitte für Ambrosius von Uttenhofen, die Verbannung aus dem Churfürstenthum rückgängig zu machen.

Gnad vnd fried yn Christo, achtbar, hochgelarter, lieber herr doctor, cantzler vnd geuatter. Es hat mich *Ambrosius von Vtenhofen* gebeten vmb diese schrift etc. Weil er denn so viel zeugnis vnd handschrift hat fromer pfarherr, welchen man gleuben mus, vnd er personlich mir bekennet, gar ernstlich sein glaube stehe, wie dieselbige seine zedel meldet vnd zeuget, so bitte ich wollet yhm gonstiglich foderung thun, damit er zu gnaden bey v. gn^ten^ herrn vnd zu ruge bey sich selbs kome, ne tristitia et cogitationibus absorptus per Satanam, (qui infirmos maxime petit) ultramque ferri possit, vexetur. Video eum tentari, quare non est addenda afflictio afflicto, ne nos rei efficiamur alienis periculis. Facietis (vt non dubito) quod deo et conscientie placeat, Christus vobiscum. Amen. Feria 4ta post Medardi 1534.

T. d.

Martinus Luther. D.

---

*) Orig. aus Gg. fol. 147^b^. Uttenhofen. Sachlage: Ambrosius v. Uttenhofen im Amte Weida angesessen, war beschuldigt worden gegen die neue Lehre sich widersetzig gezeigt zu haben, wesshalb ihm befohlen wurde, seine Güter zu verkaufen, das Churfürstenthum zu verlassen und sich ausserhalb desselben, 5 Meilen von der Landesgrenze niederzulassen. Er reichte hierauf die Zeugnisse verschiedener Geistlichen (Donnerstag nach Trinit. 4. Juni) ein und bat um Prüfung derselben wie um Rückgängigmachung des Befehls. Die Erfolge sind nicht bekannt.

Zu IV, 540. No. 1537. Abschrift Aurifaber's Reg. N. pag. 109. 42 G. Letzter Absatz fehlt.

Zu IV, 541. No. 1538. Ein Cod. chart. hat Abweichungen laut Neudecker, Theol. Litrbl. l. c. Sp. 617. — Aurifaber's Abschrift Reg. N. pag. 109. 42 G.

Zu IV, 543. No. 1589. Das Datum ist falsch und muss der 23. Mai (Pfingstabend zu Wittenberg) sein, trotzdem, dass Lindner's Mittheil. II, 18 Freitag nach Joh. Bapt. datirt und Seidemann VI, 462 sich gegen das „geläufige Datum" entscheidet. Ich verglich den Brief im Dessauer Archive. Auch daraus mag Lindner's und Seidemann's Irrthum erhellen, dass (nach dem Dessauer Archive) Melanchthon ein Trostschreiben d. d. pridie Pentec. absandte und beide Schreiben durch Abschrift von Hausmann mit einem *Begleitschreiben* d. d. Dessau 4. feria Pentecostes an Georg übermittelt wurden. Wie wäre das alles *möglich,* wenn wir de Wette's Datum als richtig anerkennen wollten. *„obgleich ein Wort oder Zötlin zu viel ist".* Dagegen doch Kirchenpostille, Walch XII, 608. Oculi, Epheser V, 1—10.

Zu IV, 545. *„Jo. Hannerus Noricus"* als Gegner Luther's aufgeführt in dem Gegnerverzeichnisse bei Pyrgallus *ϑρηνόσιχον* Bl. F. ii^{b}. viii. FS. 1772. S. 771. (Ein andrer scheint *Hauer,* Cochleus, in obscuros viros u. s. w. 1530. FS. 1733. S. 197 f. 689 f. 1734. S. 884. Seidemann, Die Leipz. Disput. 55.) Wicel's Epp. Bl. Pp. Pp. ii^{b}. Rr. ff. d iiii.

Zu IV, 548 f. No. 1593. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048.

Zu IV, 550. No. 1595. Vgl. Abd. CR. II, 737 wegen Verfasserschaft u. abw. Datums.

Zu IV, 551. No. 1597. Orig. Reg. N. pag. 108. 41. Vgl. IV, 566 und unter dem 22. December.

Zu IV, 552. No. 1598. Orig. d. v. Wallenr. Bibl.: so *erst* du kannst.

Zu IV, 553. No. 1599. Die von *Broizen,* altes Patriciergeschl. aus Braunschweig. UN. 1709. S. 651. — Der Brief nach Aurifaber's Abschrift Reg. N. pag. 109. 42 G.: vmb vnser sunden willen — weil wir alles schuldig — gar fherliche fälle.

Zu IV, 555. No. 1601. *Brief des Cochleus.* Der Druck besprochen FS. 1731. 1008.

Zu IV, 556. In Berger's Denkw. S. 67 nach dem Orig., jetzt im Lutherhause zu Eisleben. Ich habs nicht verglichen.

Zu IV, 556. No. 1603. Lies: 7. October.

Zu IV, 558. No. 1604. Orig. in Dessau.

Zu IV, 560. No. 1606. In FS. 1726. S. 895—897, gleichz. Abschrift im Provinzialarchive Münster. Das Original soll jetzt auf der königl. Bibliothek in Berlin sein. — Zur Sache vgl. noch Niedner's Zeitschrift 1861. 605—608.

Zu IV, 566. No. 1611. Orig. Reg. N. pag. 108: kleine Abw. Nach Reg. T. pag. 47, war Sangner wegen falscher Muthung angeklagt und festgesetzt worden; Luther wurde durch Brück am 22. December abschläglich mit seiner Fürbitte beschieden.

Zu IV, 567. No. 1612. Ohne Zweifel an Kohlhase. Vgl. meinen historischen Hans Kohlhase. — So auch Cod. Goth. 398. pag. 121.

Zu IV, 570. *Bedenken.* Lateinisch bei R. II, 43 sqq. mit einem Zusatze vom 9. oder 10. Januar 1535.

1534. 21. December.*)

Dr. Brück an Luther.

Fordert Namens des Churfürsten umständlichen Bericht über die gegen Herzog Georg und den Erzbischof v. Mainz gehaltene Predigt und zur Mässigung in der öffentlichen Antwort auf.

Mein willig dinst zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter lieber her vnd gevadter. Wiewol mein gnedigister her Euch in seiner churf. gnaden schreiben anczaigt, dass Ir aus einer beyverwarten vorczaichnus den inhalt vnd lauth der worth befynden wirdet, so haben mir doch seine churf. g. beuolhen, dass ich Eur erwirden ein copey ires vedtern, herczog *Johansen* schreibens zuschicken sol, die Ir inliegend finden vnd des inhalt nach der lengd vornemen werdet.

Vnd dieweil sich sein churf. gnaden vormuthen, dass der ertzbischof von *Meintz* vnd *Magdeburg* vnd herczog *Jorg* zue *Sachsen* inwendig zehen tagen vngeuerlich ire botschaft dieser sachen halben zu seinen churf. gnaden schicken vnd bei seinen churf. g. heftigen suchungen werden thun lassen,[1] so ist seiner churf. g. gnedigs begern, dass Ir seinen churf. g. bei diesem bothen wider antwort geben, vnd sein churf. g. eigentlichen berichten, wie die wort gelautet vnd op Ir herczog *Jorgen* neben dem bischof namhaftig gedacht habt oder nit, auch was Euch darczue verursacht vnd die vrsachen dermassen der heiligen schrift nach stercken vnd herausstreichen, dass es Euch fur got gecziembt, auch Eur gewissen halben zumelden also wider sie in der christenlichen gemein biten zu lassen, schuldig gewest vnd von inen fur keine schmee oder strofliche handelung mug angeczogen werden, dan wo sie Eur erwirden vberwinden konnen, so werden sie nit vnterlassen straf zubiten, vnd wo herczog

*) Vgl. die Antwort hierauf bei de W. IV. pag. 576. Das Original des Briefes in der v. Wallenrodt'schen Bibl., jedoch ohne den Zettel, aber mit einem eigenhändigen Postscript Brück's: Man solt woll den leuten eins teils befelen, worauf von wegen m. gn. hern gueth achtung zuhaben, itzo wist ir selber, wie es ist. Ew. erwirden wolle disse anczeig nit vnßerwegen? von mir vermercken.

1) Das ging nicht in Erfüllung cf. Brief v. 30. Dec.

Jorg dergestalt, wie sein sone schreibt, namhaftig mit angerurt, so wirdet er furgeben, es sey wider den negsten *Grimmischen* vertrag gehandelt vnd sonderlich wider den artickel inliegendes lauts, dauon Eur erwirden bald darnach, als der vortrag vfgericht anczaigung bescheen ist. So vorsiehet sich auch mein gnedigster her, *Cocleus* werde in seinen *Philippicen* vnd andere herczog *Jorgen* theologi scribenten vnd predicanten in iren schriften vnd predigten sie der gemelten *Grimischen* vertrag auch nit so gancz vnd gar vorgessen haben. Derhalben wolten sein churf. g. gern, dass Ir dem probst meinen gefattern, doctor *Jonassen* vnd andern, die Ir darczue fur bequem achtet vflegtet, die *Philippices* vnd andere, der herczog *Jorgischen* schrift, so inwendig einem iar ausgangen, mit vleis zu durchlesen vnd zuerforschen, ab sy sein churf. g. oder andere seiner churf. g. verwanten, auch Euch darinn namhaftig angerurt vnd mit was worten solchs bescheen, auch wer des befunden oder erfarn wirdet, dasselbe seinen churf. g. zuerkennen gegeben wurde, damit man destmeher vrsach haben mocht, die leute aber einsten abczuweisen.

So seghen auch s. churf. g. etzlicher anczaig halben, so sein churf. g. sunst vormerckt, vor gut an vnd begern in sonderhait gnediglich, dass Ir Eur selbs gut achtung haben vnd Euch fursehen wolt, damit Euch heimlich nit leute zugeschanczt werden, die Euch einen schimpf beweisen vnd schaden zufuegen mochten. Hab es auch Eur erwirden freuntlicher meynung nit wollen vnangeczaigt lassen. Dann derselbten in alwege freuntlich zudienen, bin ich alzeit ganz willig. Datum Weymar Montags Thome Apostoli 1534.

Doctor Bruck.

Zetel. Mein gnedigister her begert auch gnediglich, dass Ir die berichte vnderscheidenlich thun wolt; als des bischofs halben allein durch ein sonderlich verczaichnus, dan ob Eur erwirden dem pfaffen ein wenig vfgeußet in dem bericht, daran leit nit, vnd herczog *Jorgen* halben auch allein, ob Ir desselben halben im bericht ein wenig leyß ginget, mochte mein gst. herr wol gern sehen, doch omnino citra offensionem glorie et verbi dei. Datum uts.

Zu IV, 576—579. No. 1619 u. 1620. Orig. Reg. N. pag. 75. C. 22. pag. 578; lies: gar vber *aus* gelert.

Zu IV, 580. No. 1621. Orig. in Dessau.

1534. 30. December.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Mahnt Luthern, nachdem die unangenehme Streitsache mit Herzog Georg nicht weiter verhandelt worden, zur Mässigung gegen denselben.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger, lieber andechtiger. Als Ir vns negst des schreibens halben, so vnser lieber vetter herczog *Johanns* zu *Sachsen*, vnsers vedtern herzog *Georgen* son, an vns gethan antwort gegeben, so wollen wir Euch gnediger meynung nit pergen, wiewol vnser her oheim vnd bruder der bischof von *Meinz* vnd gedachter vnser vedter herczog *Georg* yczo ire rethe vnd botschafter bei vns gehabt, so haben sie doch den sachen, dauon vns vnser vetter h. *Johans* geschrieben, nichts angezeigt, allein der von *Carlwitz*, so iczt vnsers vedtern herzog *Georgen* geheimbten rethe ainer ist, hat als fur sich selbs derselben sachen gegen vns gedacht vnd angezaigt, wiewol vnser vedter etwas vngeduldig darob worden were, als seiner lieb die anczaigung bescheen, so hette man es doch s. l. widerumb aus dem synne geredt. Aber genanter *Carlwitz* hat gebeten, dass wir gnediglich dafur sein wolten. Weil wir dan noch nit haben erfaren mugen, dass Ir vnsers vedtern in derselbigen predigt am allerheiligen tag, wie der junge marggrafe anbracht, namhaftig gedacht, so ist an Euch vnser gnedigs begern, so Ir es ane beschwerung des gewissen thun muget, Ir wollet vnsern vedtern namhaftig anczuziehen, souil muglich verschonen, vf dass wir mit s. l. eusserlich friden erhalten mugen vnd sein lieb vns nicht vf den *Grymischen* vertrag anzulangen habe.

Was Ir aber mit gewissen oder zu Eur selbs rettung wider s. l. theologen nit wol vnterlassen muget, darinne wollen wir Euch auch kein maß gesetzt haben, vnd wollet das nit anderß, dan dass wir es genediglich meynen verstehen, das sein wir jegen Euch in allen genaden zuerkennen geneigt. Datum Weymar Mitwoch nach dem heiligen Cristage 1535.

1534. s. D.**)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Fordert Luthern auf, den Druck der Predigten des Hofpredigers Schenck zu fördern.

---

*) Concept Reg. N. pag. 75. N. 22.

**) Sehr defectes Schreiben, die fehlenden Stellen sind durch Conjectur er-

Vnsern grus zuuorn, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger, vnser hofprediger vnd auch lieber; andechtiger doctor *Jacob Schenck* hat in vergangenem sommer etzliche vor vns seine gethane predigten zusamengezogen vnd vns darnach dieselben furlegen lassen, mit vnterteniger bit vnsers gnedigen bedenckens, (ob er die) in druck sal komen (u. gehen) lassen. Vnd dieweil wir solchs nit haben wissen fur vn(gut) anzusehen, hat er das buchlain gegen *Wittenberg* geschickt, domit es gedruckt mocht werden. Doch dass es magister *Philippus Melanchton* (zuuor) wolte vbersehen. Nun klagt vns obgedachter vnser hofprediger, dass dasselbe buchlein sal in druck gegeben, aber des druckens ain stilstand vorfugt, vnd Euch villeicht hernachmals zu vbersehen zugestelt worden sein. Weil wir dan wol leyden mochten, dass es gedruckt werde, soferne Ir kein vnrichtikait darinnen befundet, oder sunst bedenken hettet; so ist an Euch vnser gnedigs begeren, Ir wolt (solch) buchlein furderlich zudrucken beuehelen. Hette es aber bey Euch (ein) bedencken vnd vrsachen, worumb (solchs) nit solt zudrucken sein, so (wollet Eur bedencken) zu vnsern handen (zuerkennen) zugeben vnbeschwert sein. Daran (thut) Ir vns ain sunderlich gnedigs wohlgefallen vnd seint Euch mit gnaden vnd allen guten genaigt. Dat. Trockenborn.

Zu IV, 580. No. 1621. Orig. in Dessau, gehört zweifelsohne nach dem 25. März. Incarnatio ist Annuntiatio, s. auch R. II, 140.
Zu IV, 581. Ueber Wolfgang Fuss vgl. TR. LXXIII. §. 12.

(1535. s. D.*)

Luther an den Churfürsten Joh. Friedrich.

Bittet um materielle Unterstützung des Johann Kolbe.

G. v. f. yn Christo. Gnedigster herr, aus vnterthenigem vertrawen bitte ich E. c. f. g. vmb zween gulden itzt mir zu schencken, die ich dem armen man *Er Johann Kolbe* zu *Hertzberg* wil vnd mus geben vmb gottes willen, denn sein elend vnd threnen yn solchem alter mich hoch bewegt. Hat mich hie zu *Tor-*

---

gänzt und durch Parenthesen angedeutet. Reg. N. pag. 100. N. 37. 4. Vielleicht aus dem September, wo sich die sächs. Chufürsten regelmässig der Jagd wegen in Trockenborn aufhielten.

*) Orig. aus Reg. Aa. pag. 437. 2. Durch Ponickau folgte die Unterstützung. Ich setze das Schreiben ins Jahr 1535.

gow antroffen. Ich weis nicht, wie es doch ymer zugehet, dass weder visitator, noch sequestrator, noch amptleut den armen leuten bisher nicht haben endlich geholfen, damit yhrer notklage doch ein ende gewenne, so doch solch allmosen nicht gros vnd nicht lange weren wird. E. k. f. g. halten mir mein thurftig schreiben zu gnedigem gefallen. Es ist barmhertzigkeit.

E. k. f. g.

vntertheniger

Mart. Luther D.

1535. 5. Januar.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Erbittet sich Luther's Gutachten über die Resultate der zu Cassel gepflogenen Unterhandlungen des Landgrafen Philipp mit Bucer wegen der Lehre vom Sacrament.

Lieber andechtiger. Der hochgelarte vnser lieber getreuer, magister *Philipp Melanchthon* hat vns seins widerwegs von vnserm vettern vnd brudern, dem landgrafen alhie zu *Weymar* bericht gethan was handelungen zwischen im vnd den *Buczer* von *Straßburg* des artikels halben das hochwirdige sacrament des leibes vnd pluts Christi, vnsers heilands, belangend jetzt zu *Cassel* vorgefallen, auch den artikel, so genanter *Buczer* vnd andre, die bisher vor evangelische predicanten gehalten sein worden, des gemelten sacraments halben, wolten bewilligen, zulassen vnd also dauon leren, vns vorzeichent zugestalt, wie Ir den inliegend befinden wirdet. Wann dann dieser handel groß vnd wichtig vnd wir als dennoch kainerley hierin anzusehen gedenken noch wollen, dann was wir mit got vnd guetem gewissen vnd on ergernuss beschehen vnd zugelasen werden mag, ßo ist an Euch vnser gnedigs begern, Ir wollet magister *Philipsen* bericht von im anhoren vnd die eingelegte vorzeichniß sehen vnd erwegen, auch vns Ewer maynung, ob Ir dieselben, ßo solchen artikel vnd wie der verzaichnet ist, irgend inhaltet oder annehmen wurdet, gern verdampnen wustet oder nit, damit wir herwider zuerkennen geben, vns jegen vnsern vettern vnd brudern den landgrafen vf hergewands anschreiben antwort mugen widerfaren

*) Orig. Concept H. pag. 97. N. 41. cf. dazu das bei de Wette IV, 588 mitgetheilte Bedenken, das eben desshalb wohl von c. 12. Jan. zu datiren sein wird.

lassen, so haben wir den hochgelarten vnsern rad vnd lieben getrewen *Gregorien Bruck* doctor befel gegeben, weil wir in jetzt anheym erlaubt, mit Euch von vnsertwegen hiervon freuntlich zu reden, das wollet willig von im anhoren. Solchs seind wir gegen Euch in gnaden vnd gutem zuerkennen geneigt. Datum Weymar Dinstag nach Epiphanie 1535.

Zu IV, 584. No. 1625. In: Ein Buch vom heiligen Ehestande u. s. w. von Erasmus Sarcerius (1553.) fol. CCVI[b] f. als v. *J. 1545* mit Varianten und ohne Unterschriften, aber mit dem Datum.

Zu IV, 588. No. 1629. Orig. Reg. H. fol. 97. No. 41. Von c. d. 12. Jan., nicht Ende Januar zu datiren, vgl. Brief v. 5. Jan. u. IV, 587. No. 1628.

1535. 2. März.*)

Luther und Melanchthon an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für den Stipendiaten Andreas Junius.

Durchleuchtigster, hochgeborner churfurst vnd herr. E. c. f. g. sind vnser arme dienst in vnterthenikeit zuuor. Gnedigster churfurst vnd her. E. c. f. g. haben zeiger diser schriften *Andreae Junio* von *Aldenburg* gnediglich vf zwei jar von der scholasterei zu *Aldenburg* zween vnd zwentzig fl. zu seinem studio verordnet. Nu bitt er vntertheniglich vmb erstreckung diser gnedigen hulf vnd hat vns derwegen vmb ein zeugnis seines studii vnd wesens angesucht. Dweil er nu arm vnd seer still vnd zuchtig ist vnd wol studirt vnd sich in sonderheit vor andern studenten in disputationibus mehr denn die andern geubet, bitten wir vntertheniklich, E. c. f. g. wollen yhm gnediglich die zeit des stipendii erstrecken vnd dasselbig bessern. Dweil man nu seinen vleis vnd zuchtigen wandel erkundet hat, denn zu hoffen, er werde auch etwa zu christlichen emptern zu gebrauchen, denn er fur hat, in theologia zu studirn. Gott der allmechtig wolte solche E. c. f. g. elemosyn gnediglich belohnen vnd E. c. f. g. allezeit schutzen vnd bewaren. Datum Witeberg Zinstags nach Oculi Anno 1535. E. c. f. g.

vnterthenige diener
Martinus Luther D.
Philippus Melanthon.

*) Aus Mm. fol. 43[a]. J. 4. Von Melanchthon's Hand mit Originalunterschrift Luther's. Die Verschreibung, welche ihn Jung Andres nennt, wurde ihm 1535 Ostern erstreckt.

Zu IV, 596. No. 1633. Der Brief an die *Lißkirchen* abgedruckt FS. 1728 S. 858 f. mit Adresse, Jahr, aber auch Varianten.

1535. 30. März. *)

Luther an den Archipresbyter der mährischen Brüder.

Luther erklärt sich mit der Auslegung über verschiedene Lehrpunkte sehr zufrieden, welche ihm von den Abgesandten der Brüder mitgetheilt worden sind, und versichert sie seines Wohlwollens.

Zu IV, 597. „*ne gratis sepulchrum Christi custodias.*“ Ueber dieses Sprüchwort vgl. (Vulpius) Curiositäten II, 477. VI, 235. Mathesius Pr. XIII. S. 160ᵇ.

1535. 11. April. **)

Luther an Bendict Baworinsky.

Luther bezeugt seine Zufriedenheit mit den Ansichten und Lehren der böhmischen Brüder, die namentlich (nach den Aeusserungen der Abgesandten zu urtheilen) in der Lehre von der Taufe und dem heiligen Abendmahle mit Luther übereinstimmten, während auf äussere Formen nichts ankommen könne. Datae dominica III. Paschae anno 1535.

Zu IV, 598. Georg Sabinus R. I, 104. — In libellum Georgij Sabini. Hessi Farrag. duae pag. 622. 295.

Zu IV, 600. No. 1638. Orig. in Dessau.

1535. (c. 20. Mai.) ***)

Luther und Justus Jonas an den Churfürsten Johann Friedrich.

(Fehlender Brief.)

Bitten auf Ansuchen der Einwohner der Stadt Belgern den Churfürsten, dass die übrigen nicht im Gebrauch stehenden Kirchenkleinodien verkauft, und das Geld zum gemeinen Kasten verwendet werden möge.

---

*) Mitgetheilt bei Seidemann, Lutherbr. pag. 41.

**) Gindely, Quellen zur Gesch. der böhm. Brüder in font. rerum aust. XIX. pag. 18. aus dem lat. Text der historia fratrum Bohemorum des Lusatius, wo Gindely die nöthigen Erläuterungen darbietet.

***) Nach Reg. Ji. fol. 112ᵇ. 1535. C. 2. 7. Die Luther's Schreiben folgende Vorstellung des Wolfgang Reissenbusch, Präceptor zu Lichtenberg und des Amtmanns zu Torgau Hans v Pack, datirt vom Montag nach Trinitatis (24. Mai). —Die churf. Resolution vom Freitag nach Trinitatis 1535 (28. Mai) willigte in den Verkauf. Man gab an, dass 38 Mark überflüssigen Silbers in der Kirche vorhanden sei.

1535. 7. Juni.*)

Stephan Roth, Rathsschreiber in Zwickau an Luther.

Wundert sich, dass er, nach einem von Luther an Leonh. Bayer gesandten Briefe zu urtheilen, als mit Luther noch nicht ausgesöhnt betrachtet werde, bittet um wirkliche Aussöhnung und meldet von Bernhard Ziegler's Krankheit. Datum uts.

1535. (vor d. 12. Juni.)**)

Luther an Churfürst Johann Friedrich v. Sachsen.

(Fehlender Brief.)

Fürbitte für Hieronimus Weller in Eisenach.

1535. 13. Juni.***)

Joachim v. Anhalt an Luther.

Dankt für die erhaltenen Briefe und hofft auf Luther's versprochenen Besuch. Dat. Dessau uts.

1535. 15. Juni.†)

Die sächsischen Räthe an Luther.

Antwort auf den fehlenden Brief Luther's, worin er den Churfürsten bittet, dem Hieronimus Weller die 40 fl. zu verschaffen, welche ihm von einem Lehen auf der Wartburg zustehen und vom Schultheissen zu Eisenach, Eberhard Grunewalt, vorenthalten sein sollen.

Vnser freuntlich dinst zuuor, erwirdiger, hochgelarter, besonder lieber her vnd freund. Vf Euer schreiben fur *Ern Hieronimum Weller* von wegen der virczig gulden, die ime von dem lehen zu *Wartburgk* volgen vnd durch den schulteyßen zwraichen gewegert werden solten, hat der churfurst zu *Sachsen,* vnser genedigster her, gemeltem schulteysen beuelh gethan vnd weß deßhalben sein bericht, welcher abwesens seiner kurf. gn. vns alhie zugebracht, haben wir Euch hir inligend zuvbersenden nit vnderlassen wollen, auch denselben seinen kurf. gn. zu irer

*) Walch XXI, 1424.

**) Cf. den Sachverhalt im Brief vom 15. Juni 1535 u. 16. Juli ejusd.

***) FS. 1744. S. 164. als Antwort auf Luther's Brief vom 11. Juni 1535. (de W. Seidemann VI, 160.)

†) Orig. Conc. aus Reg. Ji. fol. 115b. 1535. C. 2. 52. Den weitern Verlauf der Angelegenheit geben die Briefe vom 16. u. 20. Juli und der vom 3. Aug.

wiederkhunft furtragen, darauf sein kurf. gn. sonder zweifel werden zuuerschaffen wissen, dass berurte virzig gulden, *Ern Hieronimo Weller*, es beschee durch gedachten schulteysen oder in andere wege, geraicht werden. Solchs wolten wir Euch nit verhalten vnd dienen Euch mit freuntlichen willen gerne. Datum zu Weymar Dinstags Viti Anno Domini 1535.

(1535. s. D.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther, Jonas, Bugenhagen, Melanchthon und Creutziger.

Nachricht von der ankommenden engl. Botschaft und Instruction zu deren Empfange.

Vnsern grus zuuor, erwirdigen vnd hochgelarten lieben, andechtigen vnd getreuen. Nachdem Euch vnuerborgen, dass vnlangst der konig zu *Engelland* seinen oratoren doctor *Anthonieñ Barnes* bey vns gehabt vnd etzliche werbungen thun lassen, weil sich dann derselbe doctor vnter anderm hat vernemen lassen, dass gedachter konigk noch eine stadtliche potschaft hernacher schicken, welche sich myt Euch als vnsern theologen von etzlichen artikeln vnterreden vnd freuntliche gesprech vnd colloquia halten wurde, so hat er von gemelts konigs wegen bey vns gesucht, dass wir Euch beuelhen wolten, vf der botschaft ankunft ir anzeig zuhoren vnd myt ir daruon zureden vnd conferiren. Nachdem wir dann gemeltem konigk in deme zu wilfaren genaigt vnd solches gegen obgemeltem oratorn gewilligt, so ist an Euch vnser gnedigs begeren, wann vorgedachte potschaft zu *Wittembergk* ankommen wirdet, Ir wollet Euch vf ir anlangen doselbst oder wo sie villeicht des sterbens halben zu *Wittembergk* zuuerharren oder solches des orts furzunemen beschwert, Euch vf vnsern vnkosten myt gein *Torgau* verfugen vnd ir anzaig gutwillig anhoren vnd Euch gegen ir mit gutem bescheid vnd antwort vornemen lassen, auch sonst willig dorin souil billich vnd geburlich erzaigen, wie wir vns zu Euch gnediglich

*) Aus d. Concept H. fol. 99. 42. Der Credenzbrief für die *erste* engl. Botschaft, datirt aus Grenwitsch 8. Febr., für die *zweite* aus Windsor für Dr. Barnes vom 8. Juli. Vgl. Seckendorf III, 110, der nach Weimar. Acten gearbeitet. Kappen's kl. Nachl. III, 372. Trotzdem lässt sich dieser Brief nicht bestimmt chronologisch einreihen. Er gehört in die Zeit, wo die Pest in Wittenberg ernstlich aufgetreten, die Universität aber noch nicht nach Jena verlegt war.

vorsehen. Was Ir auch von derselben potschaft vornemen vnd fur vnterred halten werdet, das wollet vns furderlich vnd vor der botschaften ankunft bey vns berichten, domit wir vns auf ir werbung darnach desto bequemlicher mit antwurt haben zuvernemen lassen, das wolten wir Euch nit bergen, vnd thut doran vns zugefallen vnd seint Euch myt gnaden genaigt. Datum.

Zeddel: Weil wir auch wol achten mugen, dass berurter artikel halben zwischen der potschaft vnd Euch kein entliche vorgleichung wirdet volgen, wie Ir auch, ob sichs gleich zutragen wurde, in keine entliche voreinigung einlassen, noch darein willigen, sundern wollet den besluss aus bewegenden vrsachen biß zu vnser widerkunft wils got aufziehen vnd vns zuuor inhalt dieser vnser schrift dauon bericht thun, wolten wir Euch auch nit vorhalten.

1535. 5. Juli.*)

Stephan Roth, Rathsschreiber in Zwickau, an Luther.

Wolfgang Zeuner, der nach Luther's mündlichem Versprechen die Antwort auf Stephan's Brief bringen sölte, ist vorbeigereist; Roth bittet desshalb, ihm Nachricht zukommen zu lassen, ob Luther sich wieder ausgesöhnt habe, worauf er bestimmt hoffe. Datum uts.

Zu IV, 610. No. 1647. Orig. Reg. N. pag. 109. Lies: Schulsack.

1535. 16. Juli.**)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte Luther's für Johann Mantel, ihm wegen seiner Altersschwäche das zu Wittenberg erledigte Stiftslehen des Peter Juterbock zu leihen, und Hieronimus Weller's Angelegenheit zu gedenken.

G. vnd fried yn Christo vnd mein arm pater noster, durchleuchtigster, hochgeborner furst gnedigster herr. Es ist alhie, *Er Peter Juterbocks* lehen auf E. k. f. g. stift durch sein absterben los wurden. So ist auch iezt vnser caplan *Er Johann Mantel* diesen gantzen winter biß daher mit ferlickeit des schlags so betroffen, dass ich vnd ander der kirchendiener deste mehr

---

*) Walch XXI, 1425. Siehe übrigens den Brief G. Thorman's an Roth v. 23. Juni 1536 bei Walch XXI, 1447, wo das Verhältniss Roth's zu Luther und dessen Stellung zu den Zwickauern mehr Erklärung findet.

**) Originalbrief aus Ji fol. 115b. 1535. C. 2. 52. cf. den Brief v. 15. Juni u. 3. August zur Erklärung.

haben mussen erbeiten. Vnd doch is billich ist, einen solchen alten diener des euangelii nü ym alter vnd kranckheit nicht zu verlassen, so bitte ich vntertheniglich, E. k. f. g. wolten solch *Er Peters* lehen nicht ewiglich, sondern eine zeitlang bis vnser gemein kaste yhn versorgen muge, yhm gnediglich zcuordenen. Denn der gute man trewlich gedienet bis daher, wol werd ist, dass er seiner arbeit geniesse. Doch so fern, dass solch E. k. f. g. begabung, wenn wirs bessern vnd empern konnen, widerümb zur vniuersitet kome, denn vnser keiner ist (gott lob) gesinnet, dass wir der vniuersitet wolten ettwii wundschen abzubrechen, sonst musten wir fur den guten man doch villeicht anders sorgen von dem vnsern, welchs vns schwerer wurde sein. E. k. f. g. wolten sich gnediglich erzeigen, *dann heut oder morgen gehets vnser einem oder anderm auch also.* Es ist ein arbeiter seines lohns werd (spricht Christus). E. k. f. g. werden sich wol wissen gnediglich zu halten. Christus vnser herr sey mit E. k. f. g. hie vnd dort. Amen. Freytags nach Margarethe 1535. E. k. f. g.

vnterthenigster

Martin Luther, Dr.

Auf eingelegtem Zettel steht: E. k. f. g. wolten auch meins Er *Hieronymus Weller* gnediglich gedencken. Denn es ist yhm die zeit lang, weil sein geld solt zur zeit S. Philippi et Jacobi worden sein von *Eisenach* vnd er noch nichts hat, dazu auf meine kost zeren mus.

Zu IV, 612. No. 1648. Reg. H. fol. 97. No. 41. Abschrift F. (vorsichtickeit). *Kaspar Huber.* Sein Leben in Roerich's Mittheilungen. III. — Nachweis der Liter. von ihm: FS. 1738 S. 133. (1743. S. 187.)

Zu IV, 613. No. 1649. Abschrift Reg. H. fol. 97. N. 41.

1535. 20. Juli.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Resolution auf die Fürbittschreiben Luther's wegen Johann Mantel's Lehen zu Wittenberg und Hieronimus Weller's Angelegenheit zu Eisenach.

Von gots gnaden *Johans Fridrich*, herczog zu *Sachsen* vnd churfurst. Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lie-

*) Aus Ji fol. 115b. 1535. C. 2. 52. Concept der Canzlei mit Correct. Johann Friedrichs. Vgl. die Briefe vom 15. Juni u. 16. Juli ejusd. anni.

ber andechtiger. Wir haben Eur schreiben, so Ir iczo fur den caplan *Ern Johan Mantel* von wegen ains lehens, so sich nach abesterben *Ern Petern Juterbocks* vf vnserm stift vorlediget vnd *Ern Hieronimo Weller* seins aussenstendigen geldes halben an vns gethan, seins inhalts vernomen; vnd nachdeme wir bedacht sein, wils got vns in wenigen tagen hinab ins land zubegeben, so wollen wir vns alsdann des verfallen lehns halben erkunden vnd vnser gnedige antwort vernemen lassen, auch dermassen erczeigen, dass dem *Weller* sein hinderstellig geld geraicht werden soll. Das haben wir Euch gnediger meynung nicht wollen verhalten, vnd seird Euch mit gnaden genaigt. Datum zu Weimar Dinstag nach Alexii Anno Domini 1535.

1535. 29. Juli.*)

Melanchthon an Luther und Jonas.

Klagt über die vielerlei Unannehmlichkeiten des wegen der Pest unternommenen Ueberzugs von Wittenberg nach Jena, von wo er gern zurückkehrt, sobald es sich thun lässt, und Luther es für angemessen hält. (Jenae) Donnerstag post festum Jacobi.

1535. 3. August.**)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Endresolution auf Luther's Fürbitten für Johann Mantel zu Wittenberg und Hieronimus Weller zu Eisenach.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger, lieber andechtiger. Nachdem wir Euch hieuor vf Eur schreiben den caplan Ern *Johann Mantel* vnd *Hieronimo Weller* betreffende antwurt geben, weil wir bedacht weren vns in diese landort zu begeben, dass wir vns darumb erkunden vnd vns gegen Euch weiter gnediglich vornemen lassen wolten, als haben wir in ansehung Eur vorbiet gewilliget, dass gedachter caplan *Ern Petern Juterbocks* vorledigt lehens einkomen sein lebenlang volgen soll. Thun Euch auch die vorschreibung, so wir ime daruber haben volczichen lassen, himit vbersenden, die werdet Ir ime furder wol zcuuberantwurten wissen. Aber *Hieronimo Wellers* halben, damit er seins aussenstehenden geldes auch nit lenger entrathen durfe,

---

*) Corp. R. II, 894.

**) Concept Ji fol. 115b. 1535. C. 2. 52. cf. die Briefe vom 15. Juni, 16. u. 20. Juli ejusd. a.

so vberschicken wir Euch himit die vierczig gulden, die werdet Ir ime auch wol wissen zuzestellen. Das haben wir Euch gnediger meynung nit wollen vorhalten, vnd seind Euch mit gnaden gneigt. Datum Torgau Dinstag nach Vincula Petri 1535.

1535. 7. August. *)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Dankt für die neue Zeitung, will für das angefangene Werk des Kaisers (die Concilfrage?) beten, schreibt von der Pest und dem bevorstehenden Doctorat des Hier. Weller und des Magister Medler.

Gnad vnd friede yn Christo vnd mein pater noster durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Ich schick E. k. f. g. die gedruckte newe zeitung wider vnd habs alles gern vnd frolich vernomen, *will auch mein arm pater noster* (*darauf ich mich verlass yn allen noten*) *vnter dem lieben häufen, so da christen heißen vnd auch sind, bey vnd zu dem lieben kaiser trewlich setzen, gott der vater aller barmhertzigkeit vnd trosts wolle dem lieben man sein angefangen werck seliglich zu ende fördern. Amen.* Vnd ich danke E. k. f. g. vntertheniglich, dass sie mir solche froliche zeitung gnediglich haben mitgeteilet.

Wir sind hir yn grosse fahr sterbens halber, on dass mich wundert, wie es doch zu gehe, des ich nicht erfaren kan, wer sie doch sind, die mit so grossen haufen sterben. Es mus alles pestilentz heissen, was krank wird, grade als were vor dem nechsten iar nicht eben so gros vnd mehr krancker gewest. Es ist bis her kein wunder noch nie gewest, wo zwantzig oder mehr kinder eine woche getauft, ob zu weilen auch ein kind oder zwey die woche sterben, daneben etwa ein alt siech mensch, on dass itzt solchs mus ein sterben heissen.

Ob wir aber ie so stolz wurden, vnd furnemen *Hieronymus Weller* vnd *M. Johann Medler,* der marggrauin caplan, zu doctor machen wolten, bitte ich gar vntertheniglich, E. k. f. g. wolten entweder vnsre briefe gnediglich empfahen oder befelhen,

*) Aus der Ung. National-Bibliothek „507 fol. Germ.a“ durch *Professor Toldy in Pesth* eigenhändig mitgetheilt. Die Schreibweise haben wir in der bisherigen Weise geändert. Für das Schicksal des Briefs ist die Aufschrift der Rückseite bemerkenswerth, wo es heisst: *Ego Andreas Segner, p. t. curator redituum Ecclesie S. Georgy memoriam ergo reposui inter alia Ecclesiastica bona, litteras μεγαλανδρι nostri B. Lútheri, propria manú scriptas, quás donó accepi in Academia Jenesi ex Bibliotheca Dúcum Saxoniae, Lineā Vinariensi Anno Christi* 1625. Ein jedenfalls interessantes Stück Liberalität!

dass man vns etwa ein wiltpret von der *Lochaw* zu stellen liesse. Denn wir beschlossen haben, die zween zu doctoriren, ehe S. Michael kompt,[1] vnd den yn *Meissen*, diesen yn die marck zu senden, so fern gottes wille ist, damit das sterben doch nicht so gar vber die masse vns pochen vnd trotzen musse.

Mein wetterhan[2] ist auch hinweg, nicht aus furcht des sterbens (als ich dachte), sondern seines vaters halber (wie billich). Raum haben wir gnug yn der stat gott lob, aber ich hoffe, es solle besser werden. Befelh mich hirmit E. k. f. g. Christus sey mit E. k. f. g. seliglich hir vnd dort. Amen. Die Sancti Donati 1535.

E. k. f. g.
vnthertheniger
Martin Luther D.

1535. 19. August. *)

Bürgermeister und Rath zu Esslingen an Luther.

Bedankt sich für den freundlichen Empfang der Gesandtschaft und versichert ihr strenges Festhalten am Evangelium.

Gnad vnd frid durch Christum, vnsern ainigen heiland von got, sampt erbietung vnserer freuntlichen gutwilligen diensten zuuor, wirdiger hochgelarter, insonders gunstiger, lieber her vnd getreuer vater. Als die ersamen vnsere lieben freund der stadt *Augspurg* den hochgelarten vnd ersamen *Gereon*, der ertznei doctorn vnd *Caspar Hubern* mit etwas treffenlicher vnd anliegender werbung zu Eur wirdin abgefertigt, hat der gemelt her *Gereon* doctor, als er herauß raißen, bei vns wider ankomen, vns aller geubten handlung mit bestem vleiß bericht vnd darneben zuerkennen geben, mit was hertzlicher erfreuung die gedachten gesandten von Euer wirden angehort, dass sich auch Euer wirdin gunstlichen erboten, dass an derselben kein mangel sein solle, besonder mit allem willen vnd vermugen geneigt seie, die angenomene lieb vnd ainigkeit gegen vns vnd allen andern oberlendischen stedten, so das heilig gottes wort angenomen, zusstercken vnd zuerhalten, dass wir dem almechtigen sei lob vnd

---

1) cf. de Wette IV. pag. 621.
2) Diese Bezeichnung für eine Persönlichkeit habe ich nicht finden können.
*) Cod. Gothanus 40. fol. 207. Antwort de Wette IV. S. 640.

danck in ewigkeit gesagt, mit sondern vnd grossen freuden angehort, bitten also Euer wirdin mit sonderm hohem vleiß, die wolle vns nit weniger, dann vnsere liebe freund der stadt *Augspurg* fur arme vnd cristenliche bruder im herrn auf vnd annehmen vnd also in gonstigem vnd veterlichem befelich haben vnd halten, wollen wir vns mit gotlicher hilf neben vnserm cristenlichen predicanten vnd vorsteher gotlicher warheit nach dem reinen claren gottes wort vnd beuelich als fromme cristen mit vermeidung allerlei ergerlicher secten also halten, erzeigen vnd in dem angefangen gots werck furschreiten, damit die gottes ehr gefordert, sein heiliger nam gepreist vnd sein gotliche warheit erweitert vnd zu vnserer aller selenheil dienlichen sein, auch Euer wirdin als vnser getreuer vater ein sonders wolgefallen empfaen sollen, vns hieneben in Euer getreu vnd cristlich gebet beuelhende. Datum Dornstags den 19. tag Augusti Anno 1535.

Burgermeister vnd Rath
zu Eßlingen.

1535. 19. August.*)

Die Strassburger Theologen an Luther.

Zeigen an, dass Augsburg den Dr. Gereon nach Strassburg wegen der Concordie gesandt, die viele Städte unterschrieben hätten, während von Luther's Vorgehen und von einer geistlichen Zusammenkunft gegenüber den conciliaren Bestrebungen der päpstlichen Partei auch die Gewinnung der andern für das Concordienwerk erzielt und alle näher bezeichneten Schwierigkeiten überwunden würden. Gegeben zu Strassburg wie oben.

Zu IV, 628. „*Discipulum meum Hallensem*". CR. XX, 785.

1535. 3. September.**)

Bürgermeister und Rath zu Ulm an Luther.

Stimmen dem Concordienwerk bei und bitten um möglichste Förderung desselben durch Luther.

Vnser willig dienst zuuor lieber herr. Wir vernehmen gern vnd mit freden, nachdem der stet *Straßburg, Augspurg* vnd vnser predicanten durch furnembliche vnderhandlung *Buceri,* straßburgischen kirchendieners, Euch vor dieser zeit ein concordi der

*) Walch XVII, 2512. Die Antwort Luther's bei de Wette IV. pag. 637. Walch XVII, 2516.
**) Cod. Goth. 40. fol. 206. Vgl. de Wette IV, 639.

gefarlichen spaltung des hochwirdigen sacraments angeboten vnd gegen Euch lengest angefangen, dass dieselb einmutigkeit nunmehr zu gutem friden end vnd anstand gebracht, darumben wir got dem almechtigen danken vnd den billich bitten, diß wolgeschaft werk hinfuro in ewigen bestand zuerhalten; vnd wiewol wir neben allen stenden der loblichen christlichen verstendnus alwegen in dem erbieten gehort sind, vns der confession nicht allein in diesem, sonder auch allen andern artickeln, wie die von vnserm gnedigsten herrn, dem churfursten von *Sachsen* vnd seinen mitverwandten auf dem reichstag zu *Augspurg* vbergeben, der leer halb zu vnderschreiben vnd also mit iren churf. gn. idesmals einig gewest vnd noch sein; noch dem, dass itzt alle mittel der eintracht vnd entlicher concordi gemelter spaltung zwischen gehorter stet, vnsern predicanten vnd Euch gefunden, hoffen wir noch fruchtbarlichen vnd großern nutzen, tragen derselben ein sonders guts gefallens, vnd vermahnen Euch hierumben auß gutem eifer vnd cristlichen hertzen, dass Ir Euch hinfurt nicht weniger solicher cristenlicher weg, wie vns dan zugeschehen nit zweifelt, bevleißen, dardurch diese einmutigkeit bestendiglich erhalten vnd hinfuro fernerer frid vnd son gepflantzt vnd vfgericht schwebe. Das wollen wir bei den vnsern auch bests vermugens furdern vnd dass diß zwischen baidenteiln loblich zugang von got dem herrn trungelichs ernsts, pitten auch Euch dinst vnd freuntschaft zubeweißen, geneigt sein. Datum Freitags nach Egidi Anno 1535.

Burgermeister vnd Rath
zu Ulm.

Zu IV, 630. No. 1663. *Wolfgang Gotzel* (vertrieben von Andreas Quas, Cur. Sax. 1750 S. 370. Dietmann II, 1093, 1178) cf. NB. 1758. pag. 749. 752.

Zu IV, 632. No. 1665. Orig. Reg. H. pag. 99.

1535. 8. September.*)

Rath zu Augsburg an Luther.

Freut sich des zu Stande gekommenen Concordienwerks, dem zuwider sie keine Secten aufkommen lassen wollen.

Dem wirdigen, hochgelarten herrn *Martino Lutter*, der hailigen schrift doctorn, vnsern lieben herrn, entpieten wir die bur-

*) Aus Cod. Goth. 40. fol. 205. (cf. de Wette IV, 637 als Antwort.)

germaister vnd ratgeben der stat *Augsburg* vnser freuntlich willig dinst zuuor, wirdiger hochgelarter, lieber herr doctor. Wir haben Euer wird zway schreiben,[1] erfreuen vnd erbieten neben vnsers gesanten doctor *Gereon Sailers* relation vns zu seiner haimkunft gethan vornommen, dessen alles insonder auch des vleis von vnsern wegen erstlich mit vnserm lieben herrn doctor *Urbano Regio* vnd volgends als der nicht erhebt werden mugen mit magister *Johann Forster* furgewant vnd dann anderer gutwillikait ehgenannten vnsern gesanten bewiesen, wir vns freuntlich bedancken, erbutig sulchs vmb E. w. zuerwidern vnd zubeschulden. Dann ferner erfreuen wir vns der geliebten vorgleichung, vormittelst gotlicher gnaden erreicht. Souil dann wir (ob got will) nichts dass derselbigen furstendig vnderlassen, hingegen nichts, dass dero abbruchig oder zugegen sein mocht, furnehmen noch gestatten wollen, sondern haben wir vnsern besondern lieben vnd guten frunden denen von *Strassburg*, *Ulm* vnd andern oberlendischen stetten solliche angenommene concordi vnd empfangene freud durch obgemelten doctor *Gereon* alsbald gutherziger maynung vorkundt, die darob nicht weniger, dann wir erfreuet worden vnd souil an inen darob zuhalten auch gesinnet sein, wie E. w. von inen selbst auch vornehmen wirdet. Hirauf an Euer wird vnser freuntlich bitt gelangt, ob Ir vber kurtz oder lang ichtes der verain entkegen, vorab durch sonder personen zugeschrieben oder sunst angezaigt wurd, dass sie denselbigen anczaigen hinderruck der oberkaiten nicht glauben, sondern allewege solche anzaigen vnd andere ire anligen dem obern selbst zuerkennen geben, dorauf iren bericht vornehmen wollen. Denn so bei vns ainich irrung secten oder widerwertig lehren, das got gnediglich vorhuten wolle, entstehen wurden, wir solche vorfurungen mit gots hulf bei zeit abzustellen vnd nach E. w. gegrunten rath in besserung zu wenden, auch nit weniger, dann andere cristenliche stend oder glider begirigs vleis gnaigt sein. Denn got, der almechtig (E. w.) den christlichen kirchen zu trost in langwiriger gesunthait gnedigklichen fristen vnd vns allen in steter ainigkeit erhalten wolle. Datum vf VIII Septembris Anno 1535.

---

1) de Wette IV, 612 u. 613.

1535. (im September.) *)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

(Fehlender Brief.)

Bittet dem Magnus Gross das durch Curdes erledigte Lehen zum heiligen Geist in Belzig zu überlassen.

Zu IV, 636. No. 1669. Auch in Peucer's Tractatus historicus pag. 58 sq., wo impetrari — et parte vestra — suo nomine vel —, deutsch in der Neustädter Geschichte der Augsb. Confession S. 13.

Zu IV, 640. Auch eine von Neudecker verglichene Handschrift hat quarta Octobris, Theol. Litrbl. l. c. Sp. 618.

1535. 17. October. **)

Melanchthon an Luther.

Berichtet nach dem Weggange des Churfürsten nichts Neues, nur dass der englische Botschafter nicht zurückgekehrt, die äussere Lage der Universität für den Winter nicht günstig sei, schildert die Geldnoth in all ihren Verhältnissen und verspricht Luther's Aussenstände in Erinnerung zu bringen. Pridie Lucae.

Zu IV, 654. Der Brief auch in der Neustädter Geschichte der Augsb. Confession S. 13. *„Postilla":* scheint die von Bucer ins Lateinische übersetzte Postille Luther's zu sein, vgl. Rotermund's Verzeichniss S. 40. No. 181. Walch XV. Vorrede S. 8 ff. Doch kann es auch Luther's *deutsche* Postille sein, wenngleich er sie früher für sein bestes Buch erklärt hat 1527 in: Daß die Wort Christi, das ist mein Leib, noch fest stehn; denn Luther war fort und fort unzufrieden mit seinen Büchern.

1535. 6. December. ***)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Befiehlt Luthern zur Unterhandlung mit der englischen Gesandtschaft nach Jena.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Nachdem k. w. zu *Engeland* itzo ire potschaften zu

---

*) Nach Mm. fol. 32b. G. 12. Donnerstag nach Michaelis erfolgte die Verschreibung.

**) Corp. Ref. II, 954.

***) Aus dem Concept H. pag. 97. N. 41. Am selben Tage erfolgte eine ähnliche Einladung an Anton Barnes, woraus sich ergiebt, dass die *zweite* englische Botschaft ihren Weg nicht, wie bestimmt war, nach *Wittenberg* nahm, sondern wenige Tage vor dem 6. December in *Erfurt* eingetroffen war. In drei Tagen also c. am 9. December wollte Joh. Friedrich in Weimar sein und die Botschaft dahin bescheiden, um dann die Unterredung mit Luther in *Jena* vor sich gehen zu lassen. Trotzdem kam die englische Botschaft am 31. December 1535 nach Wittenberg, wo sie mehrere Monate blieb und verpflegt wurde. —

vns gesandt, welche auch fur wenigen tagen zu *Erfurt* ankomen, die wir furder gein vns gein *Weimar* beschaiden, sachen halben wie Ir ane zweiuel von doctor *Anthonio des Engellenders,* der nuhmer ain zeit lang zu *Witembergk* gewest, vernomen, vnd wiewol es vf dem gestanden, dass gedachte potschaften zu *Witembergk* erstlich haben ankomen vnd mit Euch vnd andern vnsern theologen berurter sachen halben, darumb sie abgefertigt, vnterrede halten sollen, weil es aber nit bescheen vnd sie vnser stadt *Jhene* des orts dieser zeit magister *Philipus Melanchton* vnd vnserer vniversitet ist, so nhaen komen; zu dem bedencken wir, dass solche vnterrede dieser zeit an keinem ort besser vnd bequemer vnd zuuorderst, weil wir bei der hand als zu *Jene* sein, dan doselbst furgenomen werden mag, so ist demnach vnser genedigs begern, Ir wollet Euch furderlich erheben vnd gein *Jhene* vorfugen vnd neben magister *Philipo* vnd andern vnsern theologen obgemelter potschaften vnterrede gewertig sein, so haben wir auch doctor *Anthonien,* ingleichnus zu derselben vnterrede gein *Jhene* erfordert, ihn auch hiebei vnsern landvoigt zu *Sachsen, Hansen Metschen* schreiben, Euch zu solcher reiße wagen vnd pferde auch zerung zuuerordenen, domit Ir ane verhinderung von statten komen muget, dem werdet Ir vnsern brief wol vberantwurten lassen wissen vnd thut vns daran zugefallen. Datum vfm Schneberge Montag Nicolai 1535.

1535. 6. December.*)

Melanchthon an Luther.

Hofft auf glücklichen Abschluss der Angelegenheit Sachsens mit König Ferdinand, berichtet von der Rückkehr des englischen Botschafters und von den Resultaten eines Wiedertäufer-Examens. Jenae die Nicolai.

Zu IV, 656 f. No. 1687. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 hat das Datum post Lucae, was wegen des Inhalts falsch.

Zu IV, 659. Hierher (unter d. 27. Dec. 1535) gehört der bei de Wette V, 38. No. 1752 unter d. 30. Dec. 1536 mitgetheilte Brief.

1536. 9. Januar.**)

Joh. Friedrich an Luther.

Fordert zum Bedenken auf, ob Melanchthon zur Unterhandlung mit der englischen Gesandtschaft, die diesen Wunsch gegen den Landvoigt Metsch geäussert

*) Corp. Ref. II, 1005.

**) Corp. Reform. III, 10. Antwort de Wette IV, 662. Das an Luther ge-

habe, zur Reise nach Wittenberg zu veranlassen sei, zumal da Mel. nach einer zu Schmalkalden gethanen Aeusserung mit dieser Sache nichts mehr zu thun haben wolle. Lochau Sontag nach Epiphaniae 1536.

Zu IV, 662. No. 1691. Orig. Reg. M. pag. 402. 6. Lies: Weil ich doch — werde lassen stecken — *incesti vnd incesta* für juresti vnd juresten — *incesterei* für Juristerey.

Zu IV, 666. No. 1694. Orig. in Dessau.

Zu IV, 667. No. 1695. Album pag. 98. „Andreas *Gegel* de Mansfelt Halberstaden. 15. oct.“ 1520. CR. VI, 945, er kam wohl zu Cruciger in die Kost. Schöttgen und Kreyssig Diplom. Nachlese V, 160. Ueber Kegel's u. Cruciger's Familienverbindung: UN. 1712. S. 960. Interimist. Acta 120. CR. VII, 318.

Zu IV, 668. *„fluchet doch auch“* u. s. w. TR. XV. §. 25. — *„Die Kaufleut“* vgl. Krumhaar l. c. S. 252. 264. 384.

Zu IV, 670. No. 1697. Orig. in Dessau. Antwort de Wette IV, 670.

1536. 27. Januar.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Bezeichnet Luther's Dank für übersandte Victualien als überflüssig, spricht sich über den langen Aufenthalt der engl. Gesandtschaft ungünstig aus und bezeichnet als Zusammenkunftsort der von Strassburg und Augsburg geforderten Versammlung: Stadt Eisenach.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Euer schreiben itzt an vns bescheen, haben wir verlesen vnd were ane not gewest, Euerer gethanen dancksagung fur den wein vnd das wildschwein, so wir Euch haben vberschigken lassen, dann wir Euch mit vil mherer genedigen er-

---

gangene Original mit geringen Abweichungen in der v. Wallenrodt'schen Bibliothek zu Königsberg, welches nur noch reicher ist, da Johann Friedrich ein *eigenhändiges* Postscript hinzufügte, das sich aber leider nicht ganz erhalten hat, da das eingelegte Blatt fehlt und nur sich erhalten hat, was auf der 3. Seite des Briefs niedergeschrieben ist. Es lautet:

.... .. — Euch nycht auch magister *Francz* weyter berichten, was des *Philipy* halben vnser bedencken ist, nachdem er iczt vns bericht gethan, wye es der ferruckung der vnyversytet halben sich zu treget.

Der handellung halben myt *Engelland*, was die ehesache belangt, zweyfelt mir nyt, Ir werdet die sachen in guter achte haben, dass nychts eyngereumet, das for got vnd der welt nit christlichen vnd erlichen bestand haben mocht vnd von vnserm wyderteyl vbel gedeut vnd ausgeleget werden, wye anzweyfel allerley suchung an Euch derhalben von der botschaft beschehen wyrdet, welches ich Euch gnediger meynung vornemlichen angeczeygt habe, myt gnediger beger wye sich die sachen myt den geschykten des konyges vnd Euch zutragen werden, Ir wollet mir sulches in schriften eygentlichen berichten, daran thut Ir myr zu besunderm gefallen vnd thue mych in Ewer christlich gebet entpfelhen.

Jo. Friedrich Churfurst
m. ppr. sspt.

*) Concept H. fol. 97. N. 41. Antwort auf de W. IV, 670.

czeigung geneigt seind; wo Euch auch der wein gefellig vnd wol schmeckte, gönnten wir Euch mit allen gnaden, dann wir auch beuholen haben, Euch den besten zuschigken.

Dass Ir aber meldet, dass die engelische botschaft die sachen durch zcancken verziehen vnd wenig außrichten, hetten wir vns desselben nit versehen vnd horen es nit gerne, tragen aber des verzugs vnd vnkostens kein beschwerung, dann wir wissen dass sie auch auß andern vrsachen solchen verzug des orts thun.

Weil die von *Straßburg* vnd *Augßburg* bey Euch heftig anhalten, inen zu der zusamenkunft malstadt vnd zeit zubestymmen vnd je sölche vnterrede von nöten achtet, so lassen wir vns dasselbige also auch gefallen vnd haben sölchs gerne vernomen, dann wir hoffen, dass es zu vielen guten raichen sölle vnd sehen fur die malstadt *Eysenach* darzu am bequembsten gelegen sein, an. Darumb werdet Ir inen sölche malstadt vnd zeit Euer gelegenhait nach wol zu benennen wissen vnd wan Ir Euch also obberurter malstadt auch der zeit mit inen vereynigt habt, so wollet vns denselben tag anczeigen, wollen wir Euch solchen tag zu besuchen, mit pferden, wagen vnd zerunge versehen lassen vnd weil Ir nit nütze noch noth achtet, dass Euer vil zusamen komen, so liessen wir vns gefallen, dass Ir den doctor *Pomeranum* oder magister *Philip Melanchton* mit Euch nhemen möchtet, welchs wir zu Euch hiemit wollen gestellt haben; sölchs wolten wir Euch genediger meynung nit verhalten vnd seind Euch mit allen besondern gnaden geneigt. Datum zu Torgau Dornstags nach Conuersionis Pauli Anno 1536.

Zu IV, 672. Auch in einem in Bindseil's Besitz befindlichen Codex (vgl. CR. XXIV. pag. XXVI) mit geringen theils in der Anm. bei de Wette gegebenen Abweichungen.

Zu IV, 673 f. No. 1699. Abschrift in Cod. chart. Goth. no. 401, mit Varianten und folgender Nachschrift: Sagt auch den andern guten freunden, so magistri *Antonii*[1] halben zu *Leisnick* mir geschrieben, daß ich solch ihr hertz vast gerne vernommen, vnd meins vermögens wil ich gern das beste thun, aber sie wolten auch helfen radten, wie ihm zu thun sein solt, der gute man arbeitet sehr vnd treulich; aber es ist solche grosse vneinigkeit zwischen ihm vnd dem pfarher daselbst entstanden, daß ich keinen andern radt habe wissen zu finden, denn so, daß er von dannen genommen wurde; zu dem dass er auch

1) de Wette V, 527.

geringen sold alda hat, doch das muste noch eine zeit nit hindern, wo der pfarher vnd er konden in lieb vnd einigkeit, gott vnd den sehlen dienen, damit das ergernus aufhöret; der pfarher wil recht haben, vnd ist nicht leichtlich zuuorstossen, so weiß und kenne ich auch ia magistrum *Antonium* wol, daß mir solch ergernus vnd zwitracht weh thut, vnd weis ihm nit zu radten on die scheidung. Bittet nu auch ihr beide theil, wie ich gethan hab, daß der pfarher sich nicht wolte lassen anfechten, vnd ein gut mittel selbst hierinnen finden, wie er doch meinet, daß einigkeit zwischen beiden zu treffen sey, denn so taug es warlich nicht, vnd bose meuler kriegen vrsach zu reden, das nicht gut ist, hiemit gott befolen. Am Freitag nach Dorotheae Anno im 1536. D. M. L.

Zu IV, 676 gehört in den Januar, spätestens in den Februar cf. VI, 549.

1536. 6. März.*)

Churfürst Johann Friedrich

erneuert für Dr. Luther die unter dem Sontag Purificationis Mariae gegebene Verschreibung des Churfürsten Johann über das sogenannte schwarze Kloster zu Wittenberg. Datum Torgau Montag nach Invocavit 1536.

Zu IV, 678. Jen. VII, 437[b]. e. Dr. — „*alte Kotsche*“ Ezechiel 16. Mathesius Predigt XIII. S. 159[b]. Evricius Cordus pag. 226.

Zu IV, 679. No. 1701. Orig. in Dessau.

Zu IV, 680. No. 1702. „*Jonas tot alendis amicis*“, Förstemann, Neue Mitth. II, 539.

Zu IV, 680. No. 1703. Auch Bibl. Wolf. (Hamb. Bibl. O. 14) hat feria III.

1536. 21. März.**)

Luther an Herzog Georg v. Sachsen.

Offenes Wort über die vorhandene Hinneigung zu Luther im Herzogthum, namentlich in Leipzig. ♂ nach Oculi 1536.

1536. 24. März.***)

Johann Friedrich an Luther.

Ersucht Luthern, sich des Predigers des Grafen Wilhelm von Neuenar während seines Wittenberger Aufenthaltes anzunehmen.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger, lieber andechtiger. Nachdem der wolgeborn vnser radt vnd lieber getreuer, *Wilhelm*

---

*) Copial B. X. pag. 206. N. 6[a]. fol. 448. Vgl. die Verschreibung vom 4. Februar 1532.

**) Mitgetheilt von Seidemann, Lutherbriefe pag. 43, der wegen der Echtheit des Briefes zu vergleichen ist.

***) Orig. Concept aus Reg. N. pag. 109.

Graf von Neuenar ieczt alhie bey vns gewest, hat er gegenwertigen seinen prediger, dass er Euch vnd anderen vnsern gelerten zu *Wittenberg* ansprechen vnd mit Euch kunde machen mocht, mit sich anher genomen vnd vns darauf gebeten, dass wir ine darczu gegen *Wittenberg* furderlich sein wolten. Weil wir dann gedachten grafen als der gotlichs wort vor andern hochlich liebt, in deme mit allen gnaden gneigt vnd gedachten prediger, dem *Spalatino* vnd er *Friedrich Mecum* vf negster vnser reiß im land zu etlichen bekent worden, die in als fur gelert vnd from bey vns angeben, so wollet denselben zu Euch kommen vnd ime gueten willen beweisen, auch die zeit vber, so er aldo sein wirdet, mit cost vnterhalten, darumb wollen wir Euch vorgleichung thun lassen, wolten wir Euch nit verhalten vnd thut vns daran zu genedigem gefallen. Datum Weymar Freitags nach Oculi Anno 1536.

1536. 25. März.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther, Jonas, Bugenhagen und Melanchthon.

Aufforderung, einen Prediger nach Naumburg vorzuschlagen.

Johann Friedrich. Vnsern gruß zuuor, erwirdiger vnd hochgelarten, lieben andechtigen vnd getreuer. Wir geben Euch genediger meinung zuerkennen, dass vor wenigen tagen der radt zur *Naumburg* schriftlich an vns gelanget, mit anzeige, dass ir prediger, welchen sie hieuor durch vnsere gnedige furderung erlanget, auch mit unserm als des landesfursten schutz, schirm vnd vorteidigung bißhere bei inen erhalten, vnlangst in got vorschieden. Vnd darauf vndertheniglich gebeten, sie zu irem vnd gemeiner stadt einwhoner vnuormeidlichen nodturft genediglich zu furdern, damit sie widerumb einen rechtschaffenen prediger, welcher inen das heilwertige gottes wort rein vnd clare verkundigte, bekomen mochten. Weil wir dann der stadt *Naumburg* landß vnd schuzfurst, auch ane das zum hochsten begirig vnd geneigt sein, die pflanzung vnd außbreitung gotlichs worts vnd zuuorderst gedachte von *Naumburg*, damit sie widerumb ainen fromen christlichen prediger erlangen muegen, darumb zufurdern,

*) Concept aus Ji. fol. 121a. 1536. C. 4. 40. Vgl. Antw. unter d. 4. April.

vf dass sie bei der ein malh erkanten warheit vnd gotlichem wort pleiben vnd erhalten werden mugen, so ist demnach vnser genedigs begern, Ir wollet etwa nach ainem gotfurchtigen, fromen, gelarten, geschickten vnd christlichen man zu *Wittenberg* trachten, der Eures ermessens dohin gein der *Naumburg* vnd sunderlich weil Ir wisset, wie es der oberkait halben des orts gelegen ist, zcu ainem prediger zuuerordnen bequeme vnd dinstlich sey, denselben auch alsdan denen von der *Naumburg* zuschicken, die sich ane zweiuel jegen ime aller gebure werden zuerzeigen wissen. Vnd wollet es an Euerm muglichen vleiß, angesehen, was denen von der *Naumburg* doran gelegen, nit erwinden lassen. Daran erczeigt Ir vns zu genedigen gefallen vnd seind Euch mit gnaden vnd gutem gneigt. Datum zu Eilenburgk Sonnabend nach Oculi 1536.

Zu IV, 682. No. 1704. Vgl. dazu den ablehnenden, Luther hochrühmenden Brief Heinrich Bullinger's Tiguri 30. Aprilis 1536 an Capito und Bucer, NB. 1756 S. 733.

Zu IV, 683. No. 1705. Orig. Reg. M. 402. 6: Vicecanz.

1536. 4. April. *)

Luther, Jonas, Bugenhagen und Melanchthon an den Churfürsten Johann Friedrich.

Vorschlag, den H. Weller oder Michael Coelius als Prediger nach Naumburg anzunehmen.

Durchlauchtigister hochgeborner furst vnd herr. Ewern churf. gnaden sind vnser vorpflichte dinst in gantzem gehorsam allzeit zuuoran bereit. Gnedigster herr. Ew. ch. g. schreiben belangend einen fromen christlichen vnd gelerten prediger, domit die stadt *Nawmburg* sollen vorsehen werden, haben wir in vnderthenickeit empfangen vnd alles inhalts vornomen vnd sind begirig hirin, Ew. ch. g. begere volge zuthun, wollen aber denselben Ew. c. f. g. demutiger meynung hiemit vnuormeldet nicht lassen, dass dießer zeit wenig geschickte prediger, sunderlich der man hie entperen kan, zubekommen, außgenomen doctor *Hieronimus Weller* [1], der vf vnßer bit sich mocht dohin villeicht gebrauchen lassen.

*) Orig. ohne eigenh. Unterschriften, jedoch mit den 3 Originalsiegeln, die wohlerhalten, versehen. Aus Reg. Ji. fol. 121ª. 1536. C. 4. 40.

1) Aus de Wette hinlänglich bekannt cf. IV, 247. 249. 524. 531. 551. etc.

Darzu hat Er *Michael Celius,* graf *Albrechts von Mansfelt* prediger, hieuor mir *Martino Luther* doctor geschriben vnd gebeten, dass ich in andersßwo mit einem dinst vnd predigstul vorsehen wolt, der vormutung, dass er villeicht seinen vrlaub vnd abschid von gedachtem grauen, meinem g. hern, erlangt vnd genomen, der dann zu solchem ambt auch geschickt vnd from ist; welcher nu vnter diesen beden Ew. ch. g. wolte gefallen, mit demselben wollen wir mit vleis handeln vnd vnsers verhoffens vormogen, solchen dinst anzunemen, damit alßo des orts die leut der erkanten gotlichen warheit nicht beraubt, sundern domit vorsorgt mochten werden. Wollen alßo solchs Ewern chf. g. vndertheniglich in gnaden zu bedencken heimgestellet haben, dann denselben Ew. ch. gn. in vnterthenickeit nach hochstem vormogen allzeit gehorsamlich zu dienen, sind wir willig. Datum Wittemberg am Dinstag nach Judica. Anno 1536.

E. Churf. G.

Vnderthenige gehorsame

Martinus Luther, Just. Jonas, Probst, Johan Bugenhagen, pfarrer, doctores vnd Philippus Melanchton.

1536. 6. April.*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Bitte, dem Hier. Weller die Einkünfte des Wartburglehens zukommen zu lassen.

G. v. friede yn Christo etc. Durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Es gehet nu die zeit her Walpurgis, dass nach E. k. f. g. verschreibung doctor *Hieronymus Weller* die 40 fl. auf dem schlos *Wartemberg* von einem lehen empfahen sol. Nu schreibt *Er Just Menius,* weil dasselb lehen den sequestratoribus befolhen, so werde er weder zu *Eisenach* noch zu *Weissensee*[1] etwas erlangen konnen auf die genante verschreibung, wo E. k. f. g. nicht den sequestratoribus befelh thut, dass sie solch lehen dem schosser oder schultheissen zu *Eisenach* folgen lassen vnd werde wie vor dem jar botenlohn vnd schreiben

*) Nach dem Orig. aus Reg. Oo. Eisenach. Der Churfürst gewährte Luther's Bitte, indem er sowohl an ihn unter dem 8. April, als an die Sequestratoren unter gleichem Datum schrieb.

1) In diesen Orten hatte das Lehen die Einkünfte.

vmbsonst sein. Solchs *Er Just* schreiben hab ich wollen E. k. f. g. vntertheniglich anzeigen mit demütiger bitte, sie wolten hierin gnediglich verschaffen, dass die 40 fl. genantem doctor *Hieronymo* werden mugen, oder wo er derselben gewarten solle. Denn weil die sequestratores zerstrawet sitzen, ists schwer sie antreffen oder zusamen bringen, wie er *Just* auch anzeigt. E. k. f. g. werden sich hierin wol gnedigliches rates wissen zu erzeigen. Hie mit Gott befolhen. Amen. Dornstags nach Judica 1536.

E. k. f. g.

vntertheniger

Martinus Luther, D.

1536. 6. April.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther, Jonas, Bugenhagen und Philipp Melanchthon.

Magister Coelius' Wahl als Prediger nach Naumburg wird vom Churfürsten für gut angesehen.

Vnsern grus zuuor, erwirdige, hochgelarte, lieben andechtigen vnd getrauen. Wir haben Ewer widerschreiben, so Ir vns iczo von wegen des predigers, welcher gein *Naumburg* vorordent werden solle gethan, alles inhalts horen lesen, vnd dieweil Ir vns vnter andern *Eren Michel Celium*, graf *Albrechts von Mansfelts* prediger, so hieuor Euch doctor *Martino* geschrieben vnd gebeten habt, inen anderswo mit einem dinst vnd predigstuhl zuuorsehen, furgeschlagen, wo Ir nu bedenket, dass derselbige darczu gnugsam geschickt vnd die von der *Naumburg* mit Ime vorsorget seint, wie wir dann auch an das bericht, dass er ein wol geschigkter vnd gelerter man sein solle, so lassen wir vns auch gefallen, dass Ir denselbigen *Celium* des orts vorordent vnd bestellet, domit die leute des gotlichen worts nicht beraubet, sunder domit noturftigklich vorsehen werden mogen; das wolten wir Euch hinwider nicht vorhalten vnd geschiecht hiran vnser gefellige meynung. Datum Torgau Dornstags nach Judica Anno Domini 1536.

---

*) Aus Ji. fol. 121ª. 1536. C. 4. 40. Aus den Acten geht nicht hervor, ob den Coelius die Wahl traf. Bis zur definitiven Besetzung der Stelle war provisorisch und aushülfsweise Dr. Jonas in Naumburg, der am Donnerstag nach Egidii 1536 von dort mit grossem Lob der Stadt wieder abzog, was dem Churfürsten in einem besondern Schreiben zu erkennen gegeben wurde.

1536. 8. April.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Erfüllt die von Luther unter dem 8. April ausgesprochene Bitte wegen Auszahlung des Wartburg-Lehens an Hieronimus Weller.

Vnsern grus zuuor, wirdiger, lieber andechtiger, vnß ist Euer schreiben, die vierzigk gulden, so wir doctor *Hironimo Weller* an dem lehen auf dem schloß *Wartenberg* verschrieben haben belangende, zukommen, vnd thun Eur bit nach den verordenten sequestratorn zu *Dhuringen* schreiben, berurte vierczig gulden vnserm schulteissen zu *Eisenach* zuzestellen, der wurd es furder an sein gehorig ort wol zuantworten wissen, derwegen mag er bei dem schulteißen ansuchen, wird ime das geld vnsers versehens vnuerzuglich volgen, wolten wir Euch hinwider gnediger meinung nit verhalten. Datum Torgau Sonnabents nach Judica. Anno 1536.

Zu IV, 684. No. 1706. Lies: 8. April.

Zu IV, 686. No. 1708. Aurifabers Abschrift in Reg. N. pag. 109. 42. 2. G. mit vielen, aber nicht den Sinn beeinflussenden Var.

1536. circa 12. Mai.**)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

(Fehlender Brief.)

Meldet, dass die Strassburger nach ihrem Schreiben am 14. Mai in Eisenach sein würden, wohin er wegen Zeit und seines Gesundheitszustandes halben jedoch nicht kommen könne. Er habe daher den Strassburgern geschrieben, sich Vocem Jocunditatis (21. Mai) in Grimma zur Unterhandlung einzufinden, worein der Churfürst willigen möge.

1536. 14. Mai.***)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Willigt ein, dass Grimma der Verhandlungsort mit den Sacramentirern wegen der Concordie sei, bedauert Luther's Ansicht, dass von den Verhandlungen wenig zu hoffen sei, fordert, auf der Augsburger Confession und Apologie streng zu beharren, auch die Herzogin von Freiberg, für die Luther keinen passenden Prediger finde, zu benachrichtigen. Datum Torgau am Sontag Cantate 1536.

Zu IV, 691. No. 1713. Orig. Reg. N. pag. 108. 41.

---

*) Nach dem Orig.-Concept. aus Oo. Eisenach.

**) Walch XVII. pag. 2527.

***) Walch XVII, 2527, als Antwort auf den fehlenden Brief Luther's von c. 12. Mai.

1536. 25. Mai.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther und Melanchthon.

Ersucht Luthern, alsbald Nachricht von dem Abschlusse der Verhandlungen mit den oberländischen Städten zu geben.

Vnsern grues zuuor, erwirdigen vnd hochgelarten lieben andechtigen vnd getreuer. Der hochgelart vnser radt vnd lieber getreuer *Bleikhart Sindringer*, doctor, hat vns als er heut alhie zu *Torgau* bei vns ankomen vnter anderm berichtet, dass sich die sachen mit Euch vnd der oberlendischen stedte predicanten, so itzo zu *Witemberg* sein, zu gueten vnd aintrechtigen mitteln vnd wegen schicken sollen, welchs wir vnd zuuorderst, dass solchs zu got des almechtigen lobe, ehre vnd preiss, auch mherung vnd außbreitung seins heilwertigen worts ane zweiuel dinstlich sein, genediglich vnd gerne gehort.

Weil aber gedachter doctor *Bleichart* nit aigentlich anczuzeigen gewust, wie, welcher gestalt vnd vf was maß gemelte sachen zu ainigkait gereichen solten vnd wir dann solchs gerne wissen mochten, so ist vnser genedigs begern, Ir wollet vns dasselbige, auch wie Ir mit inen ainen abeschied nemen vnd aufrichten werdet, furderlich vnd vnuorzuglich bei ainem aigen richtigen boten gein der *Naumburg*, wo wir alhie zu *Torgau* nit anzutreffen, durch schriefte vnterschiedlich berichten vnd zuerkennen geben, daran thuet Ir vnser gefellige meynung vnd seind Euch mit gnaden geneigt. Datum Torgau Donnerstag Ascensionis Domini Anno 1536.

1536. 29. Mai.

Luther an den Rath zu Basel.

(Fehlt.)[1]

Sucht die Einstimmung des Raths zu Basel in die zu Wittenberg gestiftete Eintracht nach.

Zu IV, 692. No. 1714. Orig. im Strassburger Archive.

---

*) Concept H. fol. 97. N. 41.

1) Nach Walch XVII, 2567. laut Capito's Brief, nach welchem L. auch an Basel geschrieben hatte.

1536. Ende Mai.*)

Luther an Markgraf Georg v. Brandenburg.

L. spricht die Hoffnung aus, dass sein Churfürst Johann Friedrich nähere Mittheilung über die (Concordien-) Verhandlungen, welche zu Wittenberg gepflogen werden, machen werde und spricht sich zufrieden über die erzielten Resultate aus. s. D.

Zu V, 1. No. 1717. gleichz. Cop. Reg. N. pag. 369. 184. Lies: 7. Juni — helfen sie das *feuer* grosser machen.

Zu V, 2. *Bibliander:* Ueber ihn „die Männer d. Reformationszeit.“ Ueber seine sonst. schriftstell. Thätigkeit cf. UN. 1704 S. 27; FS. 1744 S. 790. Struvii Acta litt. I, 4; Hottinger, Bibl. Tigurina pag. 72. Vulpius' Vorzeit I, 42. Niedner's Zeitschrift 1861, 610. 636. A. Schweizer, Gesch. d. ref. Centraldogm. 276. Herzog's Real-Encykl. 1854, 218.

1536. Mitte Juni.**)

Kilian Breutigam an Luther.

(Fehlender Brief.)

Beschwert sich, dass Dr. Nicolaus Kind zu Eisfeld sein Verlöbniss mit einem Geschwisterkind nicht gestatten wolle.

1536. im Juni.***)

Die mährischen Brüder an Luther.

Senden ihre corrigirte Confession nebst der lateinischen Apologie, die dem Markgrafen Georg von Brandenburg überreicht worden und über welche die augsburger Prediger zuerst an die Brüder geschrieben, mit der Bitte, beide nebst Luther's Beurtheilung drucken zu lassen.

1536. 17. Juni.†)

Michael Dalenbrock, Carthäuser, an Luther.

Schreibt unter Darlegung seiner Lebensumstände, wesshalb er Luthern Vater nenne, indem er das Mönchthum tadelt und zum Lutherthum überzutreten beabsichtigt, wofür er sich Luther's Rath erbittet, verwirft die Lehre von den guten Werken und schildert die Gefahren, in welche er wegen brieflicher Verbindung mit Luther komme. Datum Ruremunde XV Kal. Julias.

---

*) Hartmann u. Jäger's Brenz. II, 40, jedenfalls derselbe Brief wie bei de Wette IV, 694, dort nur unvollständig.

**) Nach Reg. O. pag. 457. B. 6. Kind hielt jedoch nachher die Ehe nach kaiserlichem Rechte für zulässig, wesswegen der Fall dem Hofgerichte zu Wittenberg zur Entscheidung vorgelegt werden sollte.

***) Nach Gindely l. c. font. rer. austr. XIX, 24. Als der Druck sich verzögerte, schrieben sie im Nov. 1537 nochmals.

†) Deliciae epist. siue centuria epist. etc. ex autogr. Joh. Henr. a Seelen pag. 8.

1536. 20. Juni.*)

Luther an Wolfgang Koech und Peter Thun (Thym), Bürger zu Zwickau.

Gutachten über die Zulässigkeit einer zweiten Ehe des Wolf Hayn.

G. v. friede in Christo, ersamen, lieben guten freund. Auf Ewer schrift der ehesachen halben, so Ir angezeigt, ist das mein gutduncken, dass die mansperson, so der synnlosen frawen ehemann gewest ist, die weibsperson, so von ime schwanger wurden ist, vor der frawen sterben gar nicht schuldig ist zu ehelichen, weyl da kein vorlobnus geschehen. Aber da ligts. Er were wol schuldig sie zu ehelichen vnd zu den ehren wider zu bringen, weyl sie von ime gedemutiget oder zu nicht gemacht, wie die schrift redet, on dass die freundschaft oder geliedt nach geistlichem recht zu nahe ist. Kund Irs aber bey Ewer obirckeit erhalten, dass sie solche ehe leiden, so ist mein rad, dass man sie ehelich beyeinander bleiben lasse, dann solch geliedt ist wol nicht vorboten von got vnd kayserlichem recht, aber vmb mutwillen bosser leut ist solch exempel nicht fur recht einzulassen, obwol im fall solchs mag etlichen nach der that, als hie geschehen, ist zugelassen vnd geduldet worden. Denn wo die weibsperson nicht geschwecht were, solt mans ime keinen weg dulden vmb der wilden leut willen. Weyl eß aber geschehen ist, mag mans so lassen gut sein, wo die obrickeit zufriden sein wil vnd durfen als dan kein gewissen darinnen schewen, weyl eß kayserlich (recht) duldet. Hiemit got beuolhen. Amen. Dinstags nach Viti 1536. Martinus Luther, D.

1536. Anfang Juli.**)

Luther und Bugenhagen an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte um Besserung der Pfarrgüter zu Sandersdorf (Amt Bitterfeld).

(Fehlender Brief.)

---

*) Coll. Copia aus O. pag. 508. Eine andere Abschrift hat Donnerstag. Sachlage: Wolf Hayn zu Zwenitz, dessen Frau kurz nach der Hochzeit wahnsinnig geworden und umherschweifte, hatte seine verwandte Magd (deren Grossvater der Bruder des Schwängerers war) geschwängert. Hayn war von den Gerichten, dem Hauptmann von Grünhain, eingezogen worden. Das Hofgericht sprach sich gegen die Ehe aus (Sonntag nach Allerheil. 1536) und dem zu Folge wurde die Schliessung der Ehe und das Beisammenleben beider *nur ausserhalb des Churfürstenthums* trotz der bis 1542 wiederholten Gesuche, gestattet.

**) Aus Reg. Ji. fol. 121a. 1536. C. 4. 24g. Concept.

Der Churfürst beschloss nach der Vorstellung der Genannten und des Pfarrers zu Sandersdorf, Mathäus Steigener, dass die zwei zur Pfarrei gehörigen *wüsten* Hofstätten zwei redlichen Bauern und je 2 Hufen (es waren 7) zum ordentlichen Anbau ausgethan werden sollten, wofür diese dem Pfarrer jährlich 2 Scheffel Korn, 6 1/2 groschen Zinsen und 4 tägige Frohne verwilligen sollten. Laut Res. v. Tag Margarethe an den Amtmann zu Bitterfeld.

Zu V, 6. No. 1722. Abschrift Reg. N. pag. 369. N. 184.

1536. 20. Juli.*)

Wolfgang Capito an Luther.

Giebt Nachricht, wie der Bürgermeister von Basel über Luther's Brief (s. d. 29. Mai) erfreut sei, dem Capito gerathen habe, *zuerst* die Eintracht herzustellen, dann an Luther zu schreiben, bei der sie das streitsüchtige Augsburg, dessen Parteien (Förster, Michael) er charakterisirt, zu fürchten haben. Mühlhausen u. Basel seien für die Einigkeit, deren Abgeordneten bereits verhandeln; meldet Bucer's Verlust durch die Pest, der über Augsburg nach Eisenach gereist ist, erbietet sich, dass Luther's Sohn sich bei ihm aufhalten könne, um ihn unter Capito's, Gerbellius', Bucer's, Dasipodii und Bedrotti Leitung studiren zu lassen, meldet von Jacob Faber's (Stapulensis) und Erasmus von Roterdam. — Capito meint, die päpstliche Partei sucht Friede zu stiften, um die Lutherischen bekriegen zu können. — Strassburg, den 20. Juli.

1536. 21. Juli.**)

Bucer an Luther.

Berichtet von seiner glücklichen Heimkunft, von der Annahme der Concordie Seitens der Prediger zu Frankfurt, Worms, Landau und Weissenburg, Esslingen, Augsburg, Memmingen, Kempten und Strassburg. Von Ulm erwartet er Nachricht. Zuiccius aus Basel arbeitet unter den Schweizern für die Concordie, wennschon er in Wittenberg noch nicht unterschrieben hat. Erasmus Roterodamus ist zu Basel gestorben und beerdigt, Grynäus und Frobenius sind am Sterbebett gewesen, Bonifacius Amerbach und Hier. Frobenius sind die Testamentsvollstrecker; schliesslich meldet er von dem Ausschreiben eines Concils und den französisch-kaiserl. Verhältnissen. Strassburg, 21. Juli 1536.

1536. 23. Juli.***)

Die Geistlichen zu Augsburg an Luther.

Berichten, dass Augsburg die Concordie angenommen habe. Augsburg Datum uts.

---

*) Walch XVII, 2567.
**) Walch XVII, 2569.
***) Walch XVII, 2580.

1536. 24. Juli.*)

Churfürst Johann Friedrich's Räthe an Luther (und die übrigen Theologen und Juristen).

Fordern zur Abfassung eines Bedenkens über das von der Gegenpartei angestrebte Concil auf.

Erwirdigen, wirdigen vnd hochgelarten. Nachdem der almechtige got sein gnad vorliehen, dass sein heiliges euangelion widerumb ein zeit lang bißhier lauter vnd rain geprediget vnd gelert ist worden, darob sich aber viel beschwerungen der geistlichen vnd weltlichen haubter halben, die sich darwider gelegt, zugetragen, dass vf vielen reichstagen viel drauckseliger handlungen, damit solche leher widerumb gedempft vnd gedruckt mochte werden, bescheen vnd furgenomen seint worden, damit doch endlich durch die gnade des almechtigen bißher nichts geschaft ist worden, obwol wider die verstorbene zwene churfursten zu *Sachsen* vnd sonderlich auch gegen itzigen vnsern gn. herrn viel selzamer practiken vnd anslege furgenomen, so ist endlich vf meher dann ainem reichstage vor den bequembsten vnd austreglichsten weg, die christenlich kirche, der leher vnd breuche halben zureformiren ein general frey christenlich concilium geacht, auch durch die rom. k. m., vnd dass solch gemein frey christenlich concilium im reich deutscher nacion gehalten solt werden, gewilliget worden.

Nun ist nit ane, dass sich kay. may. bei dem vorigen babst nach dem reichstage zu *Augsburg* eins concilii halben gnediglichen bearbeit vnd souil ausgericht, dass der vorige babst *Clemens septimus* durch seine gesandte botschaft, die er neben kay. m. botschaft in die deutzsche nacion zu churfursten, fursten vnd stenden des reichs verfertigt, gemelten churfurst, fursten vnd stenden berurts concilii halben mit dem namen, dass es ein gemein frey concilium sein solt, vertrostung hat geben lassen, aber dass sein gemuth daneben nit anderß gewest, dann ein vorstrickts concilium zu bewilligen vnd seines teils zugelassen, ist aus den handlungen seiner botschaft werbung vnd anbringens vnd vol-

*) H. pag. 123. 54. Hierauf folgte das Corp. Ref. III, 119 gestellte Bedenken der Theologen und Juristen mit geringen, nicht wesentlichen Abweichungen, aber mit anderer Namenstellung und mit Melanchthon's Correcturen (im Ernest. Ges.-Archive).

gents aus der antwort, die mein gn. herr etc. sampt andern fursten etc. gegeben, gnugsam zuuornemen, welchs Euch auch alles zulesen aus beuelich s. chf. g. soll zugestalt werden, vnd wiewol der babst *Clemens* sampt den seinen daraus clar vnd gnug vernomen, dass die churfursten etc. dieses teils in kein ander concilium, dann wie vf gehaltenen reichstagen dauon geredt vnd beslossen vnd das vnpartheisch were, gedechten zuuorwilligen, so hat doch der itzige babst *Paulus III.* vor einem jar abermals einen nuncium apostolicum abgefertigt vnd churf. etc. des reichs anczeigen lassen, wie er ein concilium gegen *Mantua* in *Italia* auszuschreiben willens were, mit weiter anzaigung, wie der nuncius solchs dabei geworben, darauf sich mein gn. herr mit den andern fursten vnd stenden abermals einer stattlichen antwort entslossen, die dem nuncio zugefertiget worden, wie Ir das alles durch die hendel auch weiter soltet berichtet werden. Vnd wiewol mein gn. herr sampt s. ch. g. mitverwandten hofnung gehabt, dass durch die rom. kays. maj. ein solch concilium komen werd, das zu einer rechten christenlichen reformation baide in leher, kirchenbreuchen, wandel vnd anderm durch christenliche, vnpartheische handlungen hette dinstlich sein mugen, so tragen doch s. ch. g. kein zweifel, Ir habt bereitan vernomen, welcher gestalt vorgnanter babst *Paulus* ein gemein concilium gegen *Mantua* hat bestimmen vnd verkundigen lassen. So haben s. ch. g. desselben vormeinten decrets des concilii zu hand ein abschrieft, so sein ch. g. von etzlichen fursten zugefertiget, daraus sein ch. g. nit vorstehen noch vormercken konnen, dass es ein gemein christenlich vnd ein vnpartheisch concilium sein sol, zudeme, dass es wider vermugen der k. reichs abschieden gegen *Mantua* vnd nit in die deutzsche nation bestimpt ist worden vnd dass von der leher, so ein zeithere im babstumb gefurth, ainiche christenliche vnterredung gehalten solt werden, dann allein das fur christenlich angenomen solt werden, was in etzlichen vorigen concilien determinirt vnd was darwider vor vnrecht vnd ketzerisch soll gehalten werden. Dieweil dan meinem gn. herrn durch glaupliche anzaige anlanget, dass der babst einen cardinal sol abgefertigt haben, allen chur- vnd fursten des reichs deutzscher nation berurt vormeint decret zu insinuiren, damit nu sein churf. gn. vor der botschaft ankunft, auch eher die insinuation beschiet, sampt seiner churf. g. mitverwandten wol verfaßt

sein mugen, was seinen ch. g. vnd gemelten mitverwandten solchs concilii vnd desselben decreti insinuacion halben zuthun sein wolle, damit s. ch. g. sich darinnen stillschweigend nit vorpflichten, auch was s. ch. g. vnd derselben mitverwandten vnuormeidenliche notturft erfordern mochte, deshalben furwenden mogen, so ist s. ch. g. gnedigs begern, Ir wollet Euch furderlich vnd vnuerzuglich alhie derwegen zusamen verfugen, die obgemelten handel, so sein c. f. g. alhie lassen wollen, mit vleis lesen vnd betrachten, erwegen vnd berathslagen, was seine churf. g. berurts concilii vnd der insinuation halben zu thun vnd wie sich s. ch. g. dargegen mug zuhalten haben, vnd hierin sein ch. g., auch derselben brudern vnd jungen herschaften sampt iren landen vnd leuten, was iren ch. g. auch Euer jeden selbst vnd Euern kindern vnd nachkomen daran gelegen sein wolt, nachdem die sachen gotlichs worths, so ein vnchristenlich vnd gotloß concilium solte sein furgang gewynnen vnd deshalben nit herwider die notturft durch fugsame wege betrachtet werden, nu meher am beschwerlichsten ort stehen wolten, dafur der almechtige gnedigen radt vnd mittel one allen zweifel gnediglich vorleihen, das haben s. ch. g. Euch also gnedigster meynung vnangezaigt nit lassen wollen vnd thut daran seiner churf. g. gefellige meynung s. D.

Zu V, 12. Vgl. Frick, F. 1557 f. Ebert's Brief an Luther in einem alten Volumen Manuscripte, das Joh. Zacharias Gleichmann besass, s. dessen Cont. 22. — Wunderzeitung, von einem Geldteufel, ein seltzame, vnglaubliche, doch wahrhafftige geschicht. Zu Frankfurt a/O. beschehen etc. S. l. 1538. (Von Andreas Ebert) Ist in Berlin: Serapeum 1859. S. 239.

1536. 8. August. *)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Die Anstellung des aus Jülich vertriebenen Predigers Tilmann v. Heussen betr.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger, lieber andechtiger, vns hat gegenwertiger brifszaiger *Tilman von Heussen,* licentiat durch schrift, so er an die hochgeborne furstin frawen *Sibilla* geborne von *Cleue,* herczogin zu *Sachßen,* vnser freuntliche liebe gemahel gethan, anczaigen lassen, wie er von wegen des heilwertigen

*) Orig. Concept Reg. N. pag. 109.

gotlichen worts aus dem land zu *Gulich* hat weichen mussen, mit demutiger bit, inen in vnserm furstenthumb vnterzubringen. Weil wir in dann je gerne vorsehen vnd als einen prediger des gotlichen worts gnediglich gefordert haben wolten, so haben wir ime X fl. aus vnser cammer reichen, auch X schock korn aus vnserm ambt *Wittenberg*, domit er sich ein zceitlang doselb vnterhalten mochte, zugeben beuolen. Derhalben ist vnser gnediges begeren, Ir wollet Euch des mannes geschigkligkeit erkunden vnd wo er geschigkt vnd tuglich zu einem prediger gottes worts befunden, dofur wir in dann achten, so wollet vleis furwenden, ap Ir irgents mit der zeit in in vnßerm churfurstenthumb zu *Sachßen* vnterbringen kontet, do in die leith vornemen vnd er die sprach mit der zceit lernen vnd seinen vnterhalt haben mochte. Doran thut Ir vns zu gnedigem gefallen vnd woltens Euch gnediger meynung nicht vorhalten. Datum Lochau Dinstag nach Sixti Anno 1536.

1536. 13. August.*)

Elisabeth v. Brandenburg an Luther.

Erbittet sich den Caplan Lorenz Schröter zu Torgau als ihren Beichtvater.

Vnsern gunstigen grus vnd gneigten willen zuuorn, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger vnd gefatter. Wir wissen Euch gnediger meynung nicht vnangezeigt zu lassen, dass wir vns iczo zu volge vnsers erlangten leibguts auf freuntliche furderung des hochgebornen fursten, herrn *Johans Friderichen*, herzogen zu *Sachsen*, churfursten, vnsers freuntlichen lieben herrn vettern, vatern vnd gefattern, anher gein *Lichtenberg* begeben. Weyl wir dann befinden, dass zu anfang vnsers regiments vnsere hohe notturft erfordern wolle, erstlich vnser kirche alhie zu lob got dem almechtigen, auch vnser vnd der vnsern selenheil vnd seligkeit zu trost mit einem gelerten, gotforchtigen prediger vnd selsorger zu bestellen vnd zuuorsorgen, vnd aber vns nicht zweiuelt, Ir werdet Euch zuerinnern wissen, dass Ir hieuor auf vnser gnedigs ansynnen vns disfalls zu *Er Lorenzen Schrotter*, capelan zu *Torgaw* zu vnserm beichtvater geraten vnd furgeschlagen, den wir auch bisher also gebraucht vnd nicht anderst

*) Originalbrief doch von Canzleihand in der v. Wallenrodt'schen Bibliothek zu Königsberg.

an ime, dann alle trewe vnd vntertenigkeit befunden vnd gespurt, dordurch wir auch zu ime vor andern synn vnd neygung haben, inen ferner vor vnsern capellan anzunehmen vnd zu behalten, wie wir dann derwegen auch zu erlangung seiner person nicht vnterlassen gehapt, bey obbemelten vnserm lieben herrn vettern, vater vnd gefattern, dem churfursten zu *Sachsen* freuntliche ansuchung thun zu lassen, darauf vns dan s. l. freuntliche vertrostung gethan vnd derhalb eine vorschrieft an Euch gegeben, wie Ir hierbey zu befinden. Weil Ir dan nu aus hohem vorstand bei Euch selbst ermessen vnd abnehmen moget, dass vns als einer arm̄en furstin vnd wittwe, die sich im elend enthalten muße, ganz vnd hoch von noten sein wil, mit einem geschikten seelsorger vnd beichtvater zuuorsehend, auf den wir vnser vertrawen zu stellen, auch dass wir vns in vnsern anfechtung vnd widerwertigkeiten, christlich zu trosten vnd raths zu erholen haben, wie wir dann an obbemelten *Ern Lorentzen*, des wir numals gewanth seint, auch hirin sein gemut dorzu gneigt vormerken, gar keinen mangel spuren vnd andern frembden vnser vertrawen vnd heimligkeit disfals zueroffen, ganz vngelegen sein wil, so ist demnach aus oberzelten vnd andern christlichen bewegenden vrsachen vnser gnedigs gesynnen, Ir wollet zu vnterteniger volge gemelts vnsers herrn vettern, des churfursten gethane vorschrieft auf die wege trachten vnd gedenken, damit die stadt *Torgaw* an gedachts *Ern Lorentzen* stat widerumb mit einem andern geschikten capelan christlich, erlich vnd wol vorsorget werde vnd diser *Er Lorenz* vns zu vnserm pesten stehen moge. Wollen wir vns gegen im seiner besoldung vnd sunst allenthalben dermaß mit gnaden zuerzeigen wissen, domit er derhalb kein mangel befinden solle, sondern inen vnd die seinen allezeit in gnedigem bephel haben. Vnd wiewol wir bedacht gewesen, mit Euch hievon eigner person auch zureden, dieweil es aber aus vorhinderung ander zufallenden sachen iczo nicht hat bescheen mogen, so seint wir doch nichts destoweniger zu Euch der vngezweiuelten zuuorsicht, Ir werdet in ansehung diser vnser christlichen suchung vleis furzuwenden nicht vnterlassen, damit wir vilbemelten *Ern Lorenzen* erlangen vnd bekomen mogen. Vnd auf dass auch solchs dem pfarrer zu *Torgaw* als seinem ordinario souil destoweniger zuentkegen sein mochte, so ist vnser gnedigs gesynnen, Ir wollet in dem auch das peste,

wie zu Euch vnser vertrawen stehet, anwenden, in dem allen thut Ir vns besunder guts gefallens in gnaden vnd allem gutem widerumb zuerkennen vnd begern des Ewer vnabschlegig antwort bey gegenwertigen vnserm poten. Datum zu Lichtenberg, Sontags nach Laurenti Anno 1536.

1536. 14. August.*)

Das Kloster Plötzke an Luther.

Gesuch um Intercession Luther's bei dem Churfürsten wegen Wahl einer Vorsteherin des Klosters Plötzke.

Gnade vnd friede durch Christum vnsern erloßer vnd seligmachern zuuorn, erwirdiger, hochgelarter vnd achtpar gunstiger herr vnd patron. Dieweyl die wirdige *Kunnegundis von Byern,* etwan vnßer liebe domina vf dinstag nach quasimodogeniti in got den herrn entschlafen vnd von dießem jamerthal abgescheyden, seyn wyr von den wirdigen vnd erbarn *Johan Talnorden,* probste vnd *Andreßen Cölen,* mitbefelhabern vnßers closters *Ploczka,* aus schriftlichem empfangnen beuelich angesprochen vnd hart vermahnet worden, alle des closters brieue, priuilegia vnd gerechtickeyt zuinuentirn lassen; vnd wiewolle wyr vor derßelben zceyt gancz fleyssig bei gedachtem hern probste vnd mitbefelhaber angehalten, dass sie furderlichst wolten helfen vorfugen, wyr widerumb in monats frist als hieuor allezceyt nach vorfallung iderer domina geschen, auch eyne andere domina muchten erwehlen, welchs sie vns zugesagt mit fleysse zufordern vnd vorzusetzen, dorauf wyr auch gutwillig geweßen, yren begir vnd entpfangen beuelich nach brieue vnd priuilegia furgelegt vnd inuentiren lassen. Nachdem wyr aber befynden, dass sie mit furderung, was die erwehlung belangen thut, nachlessig vnd wyr ane heupt oder beuelhaberynne schwerlich in mancherley widirwertickeyt als E. a. w. als eyn hochuorstendiger leychtlich zuermessen bißher gelebt, dann es wyll ßo balde die jungste, man sol yr gehorchen, alßo dass die jungste erbarn vorstande nach zurechen der eldesten gehorchen solle, wie es dann in samlungen vnd allen ortern, da keyn heupt oder beuelhaber vorhanden, zugehn muss. Nuhe ist vnßer armen kinder (als die trostloßen

*) Original aus Kk. pag. 135. Vgl. Luther's Schreiben unter dem 17. August und die churf. Resolution unter dem 19. August.

in dyeßer welt) meynung nicht, dass wyr dorumb eyner domina begerten zuerwehlen, dass eynige papistrey dadurch vnter vns solte widirumb erhoben werden, besunder, nachdem dass eyne ordenunge von den wirdigen, hochgelarten herrn visitatorn, was die kirchengebreuche, geßenge vnd reychunge des wahren leybs vnd bluteß Jesu Christi, vnserß allein erlosers vnd seligmachers ane eynige vnßer armen sunderynne werck oder zuthaed belangen thut, ßein wyr byßher durch gotliche verleyhung ßo vyl moglich alleczeyt gehorsam vnd nachfolgig geweßen, wie wyr verhoffen vns die vorordente selßorger deßhalben auch keyn ander geczeugung 'geben werde. Nachdem aber vns obgedachte herrn visitatorn vnd churfürstliche befelhaber doselbst widerumb zugesagt, so wyr die papysten vorlassen vnd yrer ordenunge, die dem heyligen wort gots nach gestelt, annehmen vnd nachleben wurden, solten wyr, was eisserlich regiment vnd erbar cristliche ordenung belangen wurde, bey hergebrachter altloblicher gewonheyt, priuilegien vnd gebrauch vngehort gelassen werden. Demnach ist an Ewer erwirde vnßer demutige vnd fleyssige bitte, vns armen trostloßen ane heuptlebende kynder hiemyt sampt eyner gnugßamen beischrift an den durchlauchtigsten, hochgebornen fursten vnd herrn, herrn *Johann Fridrichen* etc. etc., vnßern gnedigsten herrn, vnderteniglich vnd mit fleyße vorbitten woldet, dass yr ch. g. vns bey der wahle, die wyr allewege gehapt vnd gethan, alleyne was eusserlich regiment vnd erbarkeyt vnd dem wort gottes in allewege nicht zuwider, gnediglich laßen wölde, damit wyr vnter vns in vnser samlung eyn hewpt alß obgemelt bekomen vnd krygen mugen vnd ßo vyl desterbaß, nach dem heyligen gots worte, ßo vyl der almechtige vorleyhen wyrt vnd auch in erbarer zucht leben mügen, das wyrt der almechtig got vngezweyfelt gnediglich belohnen. So woln wyrß auch vmb hochgedachte E. f. g. vnd Ewr. erwirde mit vnßern armen gebete gegen gott, dem almechtigen, mit fleysse vorbitten. Datum Ploczka vnter vnßers closters ingesiegel am Montag nach Laurencien Anno 1536, vnd bitten vmb gnedige schriftliche churfurstliche antwort zu bitten.

Ewer erwirden
gehorßame
Die gantze Samlung des
Closters Plötzka.

1536. (6.—12.) August.*)

Luther's, Cruciger's, Bugenhagen's, Schurf's, Kling's und Melanchthon's

(Erstes) Bedenken über das auf den 3. Mai 1537 nach Mantua ausgeschriebene Concil.

1536. 17. August.**)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte Luther's für das Kloster Plötzke wegen Wahl einer Vorsteherin.

Gnad vnd friede yn Christo, durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. E. k. f. g. habe ich mussen zuschicken, was die jungfrawen ym kloster *Plotzke* an mich geschrieben; denn ich weiss sonst nirgent mit hin. E. k. f. g. werden wol wissen, hirin rat zu finden. Der barmhertzige gott helfe E. k. f. g. vnd vns allen. Amen. Denn der leidige teufel gibt vns yn den kirchensachen viel zu schaffen vnd wolt gern wider zum bapstum oder ein new bapstum erzwingen vnd erdringen, so schendlich stellen sich baur, adel vnd burger zur sachen. Hiemit got befolhen. Donnerstag nach Assumptionis 1536.

E. k. f. g.
vntertheniger
Martin Luther, D.

Zu V, 19. *Anborch:* Aremberg. cf. Blätter für liter. Unterhalt. 1856. 493. — Ueber die *am Steige* s. Sammlung verm. Nachr. zur sächs. Gesch. II, 221.

1536. 19. August.***)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Resolution auf das Intercessionsschreiben Luther's wegen der Wahl einer Vorsteherin des Klosters Plötzke.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Wir haben Euer schreiben die junckfrawen im closter

*) Corp. Reform. III, 119. Orig. Reg. H. pag. 123. 54. Brück erhielt d. d. Herzberg Mittwoch nach Jacobi (26. Juli) den Auftrag, in 14 Tagen das Bedenken fertigen zu lassen und einzuliefern. Vgl. das Schreiben vom 24. Juli.

**) Original aus Reg. Kk. pag. 135. Vgl. die Schreiben vom 14. und 19. August in dieser Angelegenheit.

***) Originalc. mit vielen Correcturen (Kk. pag. 135). Vgl. die Schreiben v. 14. u. 17. August in dieser Angelegenheit.

zu *Plötzka* belangend, geleßen vnd daneben bemelter junckfrauen schrift, dorin sie auch irer vorigen domina todtlichen abgang anczeigen vnd bitten, sie zu furdern, dass ynen möchtet ein andere domina vmb eusserlichs regiments vnd ordenung willen vnd der gotlichen wort nicht zuwider vnter ynen zu erwelen gestat werden, empfangen. Vnd wiewol wir solche ire suchung nit anderst derselb angeczeigter vrsachen halben beschicht, vorstehen, damit sie in guter zucht vnd ordenung euserlichs wesens bey einander wollen erhalten, so bedencken wir doch, wue also vf ire vorige weyß ein whal gestattet, dass es vns an andern ortern einfurung machen vud ergernus gepiren wolte. Domit aber gleichwol in obberurtem closter vnter den nunnen gepurliche euserliche ordnung vnd junckfrauliche czucht erhalten moge werden, so laßen wir geschehen, dass Ir als fur Euch ynen rath geben vnd anczeigen mochtet, wan sie alle oder der groste teil vns oder Euch ein dapfere vnd hierczu tugliche vnd geschickte person, die vnter in vor den andern ein ansehen mocht haben, angeben würden, so wolten wir derselbigen einen offnen schriftlichen beuelh vnd mandat zufertigen vnd ir befelen, die regirung, ordenung vnd gehorsam vnter den closterpersonen vnd jungfrawen zu haben, auch vnter inen dieselb zuerhalten vnd allwegen zimliche straf furczuwenden, so ferner Ir auch bedechtet, dass solchs leyenwesen solt nach voriger alter weys vnd ordenung erwelet vnd bestetiget werden. Das wolten wir Euch gnediger meynung nit verhalten. Geben zu Torgau Sonnabents nach Assumpcionis Marie Anno 1536.

1536. (20—30.) August.*)

Bedenken der Wittenberger Theologen über das Concil zu Mantua.

1536. 24. August.**)

Georg, Fürst zu Anhalt an Luther.

Des Fürsten Georg Thätigkeit in Schönitzen's Angelegenheit betreffend.

---

*) Von Bretschneider Corp. Ref. III, 126 in diese Zeit gesetzt. Wir setzen dies aber in den Anfang Dec. 1536. Denn vgl. das Schreiben unter d. 11. Dec. 1536 und dazu die Bretschneider'sche Ueberschrift, — wo eine Registraturnotiz dieses Bedenken als „andern Rathschlag“ stempelt (cf. VI, 174).

**) Ex Orig. Concept zu Dessau. Vgl. dazu die erläuternden Schreiben, namentlich VI an vielen Stellen. Die Antwort auf Obiges VI, 174.

Vnsern gunstigen grus vnd geneigten willen zuuor, wirdiger, hochgelerter vnd achtbarer, besonder geliebter. Wir haben Eur sampt *Anthonii Schenitzen* schreiben entpfangen vnd alles einhalts vernomen vnd als Ir Euch besorgt, dass vnser lieber her ohem vnd schwager der cardinal vnd ertzbischof zw *Magdeburg* vnd *Meintz* in dieser *Anthonii Schenitzen* sachen vorczug suchen solle, mit weiterm anhange vnd mit beschlislicher angehafter bitt, dass wir die zum ende kommen lassen wollten, so zweifeln wir nicht, Ir werdet noch in gedencken haben, wie wir jungst desselben Euch warhaftige entschuldigung angezeigt, dass wir vnser swacheit halben an imands anders aufziehen nicht haben ehr, dann auf dieselbe zeit zur handlung kommen mogen, sider dem, als balt wir nach genomen *Anthonii Schenitzen* bedencken auf vns vorgeschlagene wege zue gute vnd zum rechten von im vber vierzehn tage darnach erst antwort bekommen, darinnen er in die guete gewilligt vnd gebeten, im darczu alsbalt in vierzehn tagen ghene *Wittenberg* einen tag zuernennen vnd doch in der kurtzen zeit im vnd den seinen geleite, mitlerweyle in den stiften hochgedachtes vnsers herrn sicher zureysen, bey seyner lieb auszubringen, haben wir *Anthonium* zu vns anher zuvnderrede bescheyden vnd vor dem nichts von dem handel auf sein gegebene antwort an vnsern hern den cardinal gelanget, sonder erst, so *Anthonius* auf vnser bruder vnd vnser gegeben geleite bey vns erschinen, vnd wir noturftige vnderredung mit im gehabt, vns zu seiner liebden des tags ghen *Calbe* vorfugt vnd vnder andern derselben sachen bericht gethan, wie wir dann erst gestern widerumb anheim gekommen. Dass wir aber so eilends in vierzehen tagen einen tag anczusetzen vns entschuldigt, fleust nicht von vnserm herren noch aus irgent desselben vns aufgelegten gescheften her, sondern weil wir vnser kranckheit halben viel vnser notwendige auch ander geschefte, so wir vor dieser handlung vnter handen gehabt, aufschieben haben mußen vnd derhalben vorvrsacht zu reisen vnd vns ghen *Magdeburg*, dieselben, weil die entzug nicht leyden wollen, auszurichten, zubegeben; auch volgends zu weitererhaltung vnser gesuntheit etliche medicinen nehmen sollen, wie vnserm arczt doctori *Augustino* bewust, darumb wir so eylends zu handeln merglich vorhindert; vnd wiewol sich geeigent, dass wir zuuor den tag vnsern hern s. l. gemute zuuornehmen vormeldet, haben

wir doch im besten vnser gelegenheit nach *Anthonio* den Montag nach Mauritii einczukommen vnd volgenden Dinstags der handelung zugewarten vorgeschlagen, der im dann, weil es nicht fast lang, wol gefallen. Wie dann derselben hochgemelter vnser her der cardinal auf vnser anczeigen sampt der gutlichen handlung, so fern man der mahelsted verglichen, auch mehr hat misgefallen lassen, demnach ist vnser gutlich begern vnd bitt, Ir wollet des verzugs vnsern herrn ohemen vnd schwager desfals wider die es euch anders furbringen, entschuldigt wissen. Wer aber anfenglich, wie wir es zu *Worlitz* vor bequem geachtet, dass vns dan von *Anthonio* dozumahel abgeschlagen, die gutlich handlung vorgenommen, auf die ganze sache vnd die disputatio von der restitution vorblieben, vorsehen wir vns, es soll der sachen anher schleuniger abgeholfen werden. So dann abermals ein neu disputation der mahelstad der handlung halb vorfelt, weil *Anthonius* in vnser herschaft als des hendlers vorgeschlagene stellen, die handelung aufschlecht, wiewol er dieselben erst angegeben, wie es weiter an vnsern hern gelanget vnd sein lieb es vorwilligt, ist vnser gutlich sinnen vnd bitt, weil wir diese disputation vnnotig achten, wollet vnbeschwert sein, die vorwendung bey inen zuthun, dass es nachmals darbey bleiben mochte, damit durch erwelung vnd vergleichung eyner neuen mahelstet die sache nicht vorlenget vnd wir derhalb vorgeblich bemuhet mehr werden dorfen; vnd wollet darob sein, dass je vnnotige vorwendung vnd ansuchen verblieb, vf dass die sache dadurch mehr gestauet vnd aufgehalten werde. Widerumb, so es zum gutlichen tag gelanget, wollen wir es mit gotlicher hulf neben vnsern mithendelern an keynem vleis mangeln vnd erwinden lassen, in dem nicht die person sonder billickeit ansehen, damit die sache zu gueter entschaft gereichen moge, dann wie Ir derhalben dieselbe auf vns genomen vnd ane einigen weitern vorczug vns selbs gerne daruon abhelfen wolten. Wollet Euch in dem, wie wir vns darzu Euch gentzlich vertrosten gutwillig erczeigen, wirt ab got wil zu allem gutem gereichen; so sein wir in allen gunsten es Euch widerumb zu beschulden geneigt. Thun Euch hiermit gotlicher gnaden befehel vnd vns in Eur pater noster. Geben zu Dessau, Dornstag am tag Bartholomei Anno 1536.

Zu V, 22. No. 1737. Orig. in Dessau.
Zu V, 23. No. 1738. Orig. in Dessau.

1536. 1. October. *)

Die böhmischen Brüder an Luther.

Senden Abgeordnete an ihn mit der Bitte, den Druck ihrer hierbei folgenden Confession besorgen zu wollen, über welche nöthigenfalls die Abgeordneten nähere Auskunft ertheilen; der Druck könne in Ermangelung lateinischer Lettern bei ihnen nicht besorgt werden. Luther möge eine empfehlende Vorrede dazu schreiben. Datum Leitomyschl Sonntag nach (St. Marcus?) 1536.

1536. (vielleicht Anfang October. **)

Gereon Seiler an Luther.

Ausführlicher Bericht über seine Thätigkeit und deren Erfolge für die Annahme der Concordie in Augsburg, die Reise nach Strassburg, Ulm (im Verein mit Capito's, Bucer's und Blaurer's Thätigkeit), Stuttgart, Reutlingen (mit Mathias Alberi, Schradini und Brenzen's Thätigkeit), Esslingen, Bibrach (Martinus Frecht), ferner über seine Rückkunft nach Augsburg und die Verhandlungen mit dem Rath über die Einweisung Magister Forster's in die Pfarrei St. Johannes, dessen Diacon Johann Ehinger geworden sei. — Meldung von der Sorge, dass Melanchthon sich nach Frankreich der zwiespältigen Religion halben begeben solle, da der König von Frankreich in Wahrheit die Protestanten in Frankreich verfolge, wofür er schriftliche Beweise zur Kenntnissnahme und Mittheilung an Melanchthon beilegt. Brenz fordert die Aufstellung einer gemeinen Concordienform und einen Convent. s. D.

1536. 7. October. ***)

Jacob Meyer, Bürgermeister zu Basel, an Luther.

Drückt sein Bedauern aus, zur Förderung des Evangeliums und der Künste trotz Capito's und Bucer's Mahnung nicht viel beitragen zu können, erkennt den Beitritt der Schweizer zur Wittenberger Concordia, was sich jedoch verzögere, an, und spricht die Hoffnung aus, dass es in Bälde geschehen werde. Basel, 7. Oct. 1536.

1536. 9. October. †)

Luther empfängt mittelst Schreibens des Churfürsten Johann Friedrich an Dr. Brück den Auftrag, die Uebersetzung der Loci communes für die zwei Artikel von der Justification und vom Sacrament mit dem lateinischen Text zu vergleichen und darüber Bericht zu erstatten.

---

*) Bei Gindely, Quellen zur Gesch. d. böhm. Brüder in font. rer. austr. XIX. pag. 22. im Auszug. Die Antwort Luther's unter dem 5. Nov. Ich muss jedoch bezweifeln, dass Marcus ein richtiges Datum sei, denn nach Gindely's Darstellung kann die Reise und der Aufenthalt der Brüder in Wittenberg nicht über 6 Monate gedauert haben. Wie wäre es, wenn wir Sonntag nach Michaelis annähmen? Denn Marcus und Michaelis ist auch in den font. pag. 29. verwechselt; dann müsste es 1. October sein.

**) Walch XVII, 2571–2580.

***) In Bibl. Brem. Classis IV. pag. 903. Antwort ebendas. pag. 907 und bei de Wette V, 54.

†) Reg. N. pag. 408. N. 199. 7.

(1536. c. 9. Oct.*)

Luther an Johann Agricola.

Schreibt wegen Johann Agricola's Anstellung, über die Luther einer Erklärung entgegensieht.

1536. 18. Oct.**)

Agricola an Luther.[1]

Geht auf Luther's Wünsche hinsichtlich der Berufung unbedingt ein und bittet das Weitere einzuleiten.

Pacem a Deo. Habetur tibi a me, vt meritus es, magna gratia eo quod in me ferendo et colendo antiquum obtines, atque vtinam me sic promerentem ames mi pater. Ego vicissim efficiam, vt me gratum dicas ac memorem. Quod ad vocationem attinet, continuo (sic) me futurum esse in tua potestate, proinde, quod consilium dederis, quicquid mandaueris, hoc exequar. Tu me *Vitebergam* deserere voluisti et *Islebiam* petere, si reuoces recurram. Neque vllo vnquam tempore tuam defugiam authoritatem; immo ex tua voluntate pendeo et pendebo semper, puta oraculum esse, quod dico. Haec nunciabis, si commodum fuerit, illustriss. principi, domino meo clementissimo. Non fallam opinionem tuam tantum vt tu aliquando re iam gliscente scribas ad comitem *Albertum,* te me *Islebiam* ad tempus delegasse, non vendidisse, et te habere plenum ius repetendi mei, si vsus postulauerit; interim ego quid respondeam homini inuenero. Bene vale, diu incolumis nobis et ecclesiae. Resalutat te mea *Elsa* cum omnibus tuis vitis reuerenter et amanter vnd sagt, wenn gott das wolte, dass sie das erleben solte, so wolte sie darnach ihre füschen gerne zusamenlegen mit *Symeon* vnd im herrn entslafen. Dominam *Ketham* optimam foeminam iubemus omnes in omnia tempora rectissime valere cum nouellis oleae tuae 18. Oct. A. 36.

Jo. Agricola.

*) s. A. et D., aber jedenfalls wegen des nächsten Briefes von 1536. So im Cod. chart. Goth. 1048, mit kl. Abw. in Niedner's Zeitschrift 1861, 619. vom Jahr (1536?).

**) Cod. hat 1538 irrthümlich; da Agricola 1536 Eisleben verliess, so ist 1536 die richtige Jahreszahl.

1) Abschrift in Cod. chart. A. 1048. der Herzogl. Bibl. zu Gotha.

1536. 26. October.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Sendet zwei Fass Mostes.

V .g .z. Erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Wir vberschicken Euch hiemit bei gegenwertiger fhur zwai faß mostes vnsers heurigen gewichs aus vnsern bergen zu S . . . . . vnd G . . . . . berg, so gut vns der almechtige got denselben dieß jahre bescheret hat vnd Ir seine guete in genissen desselben befinden werdet. Begern demnach genediglich, Ir wollet solchen most mit den Euern dem almechtigen zu lob von vnsern wegen in froligkeit gnissen vnd gebrauchen vnd got damit loben vnd preisßen, wie wir wissen, Ir ane das thun werdet. Das haben wir Euch gnediger meynung nit vnangeczaigt lassen wollen vnd seint Euch mit gnaden vnd gutem geneigt. Datum Torgau, Dornstags nach Vrsule 1536.

1536. 28. October.**)

Luther an den Landrentmeister Hans von Taubenheim.

Fürbitte für Cunz Pfeilschmid in einer Schuldsache.

G. v. friede yn Christo. Gestrenger, ernvhester lieber herr, freundlicher geuatter. Ich bitte gantz freundlich, (wie wol ich weis, dass Ir on das gern solchs thut vnd armen leuten helfet) wollet diesem *Cuntz Pfeilschmid* gonstigliche forderunge erzeigen, weil er iczt funfzig gulden legt, anzufahen m. gt. herrn zu bezalen vnd auch von Euch vertrostliche wort vernomen haben sol, wo er sich würde angreifen mit bezalunge, wenn es kundte zu der gnade komen, dass er vierhundert gulden jerlich auf Martin funfzig geben muste. Es ist auch gleichwol die not alda, sieben kinder vnd keine mutter dazu, mügen dennoch einen wol andern man murhe machen. Dauon ich auch meinem gt. herrn schreibe. Hiemit Gott befolhen. Amen. Die Simonis et Jude 1536.

Martinus Luther D.

---

*) Orig. Concept aus Reg. N. pag. 109. mit Correct. – Dankschreiben fehlt.

**) Aus N. pag. 108. Z. 5. 1. Original. Für den genannten, der früher Schosser zu Schweinitz war, und aus diesem Dienstverhältniss her dem Churfürsten schuldete, bat auch der nunmehrige Schosser Michel von Ende.

1536. 31. October.*)

Die Geistlichen zu Ulm an Luther.

Berichten von ihrer und der Stadt Annahme der Concordie. Ulm d. 31. Octob. 1536.

1536. 1. November.**)

Melanchthon an Luther, Jonas, Bugenhagen u. Cruciger.

Spricht sich über seine von Cordatus verbreitete angeblich irrige Lehre von den guten Werken aus, worüber er sich kurz erklärt und die Uebereinstimmung mit den übrigen Theologen wünscht, auch sich über die von ihm schon früher besprochene und gewünschte Besetzung des Pädagogiums durch Holstein oder Marcellus ausspricht. Datum die Omnium Sanctorum.

Zu V, 29. No. 1743. Orig. Reg. N. fol. 108. 41. defect.
Zu V, 30. No. 1744. Gleichz. Abschrift Reg. N. pag. 369. 168. Lies: *treulich* im geheim — ich doch aus noth meines gewissens.

1536. 5. November.***)

Luther an die Aeltesten der mährischen Brüder.

Luther erklärt sich mit den von ihnen zugesandten Schriften bis auf 2 Punkte einverstanden (Verweigerung der Absolution für die, die bis zum letzten Augenblick die Busse aufgeschoben, die Aufrechthaltung des Cölibats) und erklärt sich bereit, eine Vorrede zu ihrer Schrift zu schreiben, falls sie die beiden Punkte ändern und dankt für die geschenkten 12 böhmischen Messer. Datae die Dom. post festum Omn. sanctorum.

1536. 18. November.†)

Luther an Herzog Heinrich V. v. Meklenburg.

Bittet für den in Wittenberg studirenden Mathaeus Roloff aus Meklenburg um ein Stipendium.

1536. 28. November.††)

Luther, Jonas u. Melanchthon an den Rath zu Nürnberg.

Gutachten über öffentliche und Privatabsolution zur Versöhnung der streitenden Parteien.

---

*) Walch XVII, 2583. Antwort Luther's bei de Wette V, 31.

**) Corp. Ref. III, 179.

***) Mitgetheilt bei Seidemann, Lutherbr. pag. 46, auch in den Fontes rer. aust. XIX, 24, doch deutsch und modernisirt.

†) Mitgetheilt von Seidemann, Lutherbriefe pag. 47.

††) Corp. Reform. III, 190. Das Datum 27. Nov. im Corp. ist falsch gelöst. — Auch bei de W. — Seidemann VI, 176 in extenso zu finden.

Zu V, 33. No. 1747. Collat. Abschrift aus d. dän. Reichsarchive im Weim. Archive (durch Conf.-Rath Wagner in Kopenhagen mitgetheilt).

Zu V, 34. No. 1748. Lies: 10. December.

Zu V, 36. No. 1749. Orig. in Dessau. Spalatin schrieb darauf Reddita feria 3ª post Luciae, was der 19. December wäre, also wird der Brief von spätestens 17. December zu datiren sein.

Zu V, 38. No. 1752. Gehört nach VI, 477. unter 27. Dec. 1535. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 401 mit der auch geläufigen Datirung 1533.

1536. 11. December.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther und die übrigen Theologen.

Fordert ein weiteres Bedenken wegen des künftig abzuhaltenden Concils.

Vnsern grus zuuor, erwirdige, wirdiger vnd hochgelarte, lieben andechtige vnd getreuer. Nachdem als [wir] vor wenigen tagen zu *Wittemberg* gewest, Euch [vnsere] furhaltung des ausgeschribenen vnd kunftigen con[cilii halben] haben thun lassen, darauf Ir vns ein [bedencken] auf etzliche furgehaltene artickel habt [zugestellt], welchs wir vorlesen vnd zu gen[edigem gefallen] vermarckt, weil dan der [artickel] der cristlichen lere vnd religion [halben etwas] weit vnd in welchen artickeln vnd stücken von fridens vnd einigkeit wegen zuweichen vnd nachzugeben sein mochte oder nit, noch gestelt werden sol, so ist vnser genedigs begeren, Ir doctor *Martinus* wollet dieselbigen punckt vnd artickel vor die hand nemen vnd Euer bedencken allenthalben stellen, was vnd wie weit, dass es kegen gott zuuorantworten vnd mit guten gewissen vmb christlicher liebe willen zuerhaltung fridens vnd einigkeit in der cristenheit nachzulassen vnd zu weichen, auch worauf . . . . endlich zu beruhen vnd zuuorharren sein wil oder nit, vnd wan Ir solchs vorfertigt, alsdann wollet dieselbigen gestellten artickel semptlich vnd sonderlich erwegen, auch licentiaten *Ambsdorf*, magister *Eißleben* vnd etzliche andere aus vnsern vnd vnsers freuntlichen

*) Von Mäusen zerfressenes Concept, dessen Parenthesen von mir ergänzt worden sind, aus H. pag. 123. 54. Hierauf folgte der „andere Rathschlag", der Corp. Ref. III, 126 steht und demnach wirklich in den December 1536 zu setzen ist. De W. — Seidemann VI. setzt ihn irrthümlich 20—30. August 1536. — Aber wie wurde das bei de Wette V, 51. No. 1759 folgende Bedenken veranlasst, das zu der oben festgestellten Zeit erschien?

lieben bruders, herzog *Johans Ernsten* zu *Sachsen* furstenthumen prediger vnd gelerte der heiligen schrift, nach Euerm bedencken craft diz beuelhs zu Euch vf vnsern kosten erfordern v[nd Euch] einmutiglich in denselben vorglei[chen vnd] vf solchen falh ein itzlicher mit [Euch] [vnterschreiben. [Wann aber einer in] einem oder in etzlichen [artickeln no]ch be[denken], des Ir Euch nit gern [vorg]leichen mochtet, derselbe wolte solch sein [bedencken] schriftlich auch vorfassen, des grvnd [vnd vr]sachen vormelden vnd anczaigen vnd vns neben dem andern allenthalben zuschicken.

Vnd nachdem dieses die allerhochste vnd wichtigste sache, welche gottes ere vnd gemeiner cristenheit wolfart anlanget vnd vns vil doran gelegen, wie wir Euch negst zu *Wittenberg* zum teil haben anczaigen lassen, das in den dingen nicht verczogen, so ist abermals vnser gnedigs begeren, Ir wollet diese sache je mit höchstem vleiß vnd in geheym, wie wir vns gnedigklich des zu Euch vorsehen handeln vnd vorfertigen vnd Euch darnoch achten, dass vns solch Euer vorczaichnuß vnd bedencken vfs lengste vmb Conuersionis Pauli schirsten zukomen möchte vnd werdet Euch zur merung gottes ere vnd seines heilwertigen worts zuerczaigen wissen, vnd gereicht vns solchs von Euch zu genedigem gefallen vnd seind Euch mit gnaden vnd guten genaigt. Datum Torgau, Montags nach Nicolai Anno 1536.

1536. 16. December.*)

Conrad Cordatus an Luther.

Schreibt, dass er öffentlich gegen die Lehre des Creuziger disputiren, nöthigenfalls die Sache der Entscheidung des Churfürsten oder des Convents der Theologen anheimstellen werde. Ex Nimeck Datum uts,

1536. 31. December.**)

Churfürst Johann Friedrich an Luther, Bugenhagen und Melanchthon.

Einladung zum Schmalkaldener Convent.

Vnsern grus zuuor, erwirdigen vnd hochgelarten, lieben andechtigen vnd getreuer. Als wir itzt mit dem hochgebornen

---

*) Corp. Ref. III, 205. cf. zur Sache oben 1. November 1536.

**) Concept Reg. H. pag. 115—123. N. 58. Gleiche Einladung ging an B. Pauli und Pleickart Sindringer (als juristische Beistände).

fursten, herrn *Philipsen*, lantgrafen zu *Hessen*, vnserm freuntlichen lieben vetter vnd brudern zu *Eisenach* beyeinander gewest, haben wir erwogen die geferliche ansetzung des concilii durch den itzigen babst gegen *Mantua* benenth vnd der auch andern sachen halben die religion belangend, vns tags vnd malstadt zu vnser vnd aller vnser religion verwandten zusamenkunft gegen *Schmalkalden* vf Mitwoch nach Agathe schirstkunftig vorglichen, die wir auch zue solchem tag also beschrieben, dass ain ider stand einen oder zween irer gelerten theologen zu denselben tag wollen mitbringen, wie obgedachter vnser vedter vnd bruder der lantgraf vnd wir in gleichnus zuthun auch bedacht, damit von den sachen des concilii, auch was sonst mehr die religion anlanget, dester stadtlicher moge geredt vnd geratslagt werden. Derhalben wir bedencken, den sachen zu besten vnd forderung Euch drei zu gemeltem tag vnsers teils mitzunemen. Begern derwegen gnediglich, Ir wollet Euch, wo Ir es semptlich vnd sonderlich leibshalben mit ichte vermuget, darnach achten, vf gemelten tag mit vns Montag nach Conuersionis Pauli bei vns zu *Torgau* anzukomen, sodann mit vns nach *Schmalkalden* zuraisen, in deme den sachen zu gut vnd vns zu vnterdeniger wilfarung gutwillig sein, als wir vns vorsehen. Daran thut Ir vns zu sonderlichem gnedigen gefallen in gnaden vnd gutem zuerkennen. Datum zu Ceytz Sonntag nach Innocentum puerorum anno 1537.

1536.*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

(Fehlender Brief.)

Bittet um Gewährung einer Zulage für Magister Johann Phesel, Prediger zum h. Creutz vor der Stadt Coburg.

1536.**)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für Anna von der Dame.

---

*) Nach einer Registratur (Oo. pag. 792. 603.) bekam gedachter Pfarrer auf Lebelang 20 fl. jährl. Zulage aus dem Kloster Mönchröden. Er erhielt Michaelis 1536 die erste Frist ausgezahlt.

**) Orig. im Haus- und Staats-Archive Coburg. Ich setze das undatirte Schreiben in das Jahr 1536, da nach den Acten des Ernest. Ges.-Archivs (Oo. pag. 792. 80.) Anna von der Dame und ihr Mann Franz v. d. D. 1539 das Vorwerk

G. v. friede yn Christo vnd mein arm pater noster, durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Es bittet abermal die gute frawe *Hanna von der Dame,* so vor drey jarn vmb des euangelii willen aus hertzog *Georgen* lande vertrieben vnd vnter E. c. f. g. flügel komen, mit einem fürwercklin des klosters *Buche*[1] auf drey jar begnadet, wie denn E. c. f. g. des wol eingedenck sein werden. Nu ist die zeit auf kunftig Weynachten aus, vnd sind viel hende darnach, vnd sie noch nichts haben eigens oder gewisses, dass doch E. c. f. g. yhr elend ansehen wolten vnd sie noch etlich jar auf dem gütlein lassen, bis sie etwas eigens kriegten. Vnd kan wol sein, dass bey den vnsern etliche sind, die wenig barmherczigkeit mit solchen verstossen leutlein haben vnd selbs lieber alles yn yhren sack hetten. Demnach ist mein vnterthenige bitte, wo E. c. f. g. hierin irer gnaden weiter erzeigen, wolten dasselbige mit ernst verschaffen vnd die gute leutlein nicht lassen vervnglimpfen, obs yemand villeicht furhette, wie sie sich besorgen. Es ist ja billich, weil sie vmb Christus willen so viel erlitten vnd from sind, dass sie vnter E. c. f. g. erquickunge vnd trost finde. Vnser lieber herr Gott gebe E. c. f. g. zu thun seinen allerbesten willen.

E. c. f. g.
vntertheniger
Mart. Luther.

1536. s. D.*)

Luther's, Bugenhagen's, Cruziger's, Jonas' u. Melanchthon's

Bedenken, ob die weltliche Obrigkeit verpflichtet sei, abgöttische Ceremonien abzuschaffen und ob Stadträthe in Cathedralkirchen Aenderungen mit der Religion vornehmen dürfen.

Zu V, 40. No. 1753. Vgl. hierzu die Bemerkung unter 1544 25. Januar, denn *dahin gehört* dieses Bedenken.

Zu V, 45. No. 1754. Orig. in Reg. H. pag. 120. Dieser Brief Luther's gelangte mittelst Schreibens vom 6. Januar durch Brück an

---

bereits 6 Jahre inne hatten und eine Verlängerung des Beschieds auf 3 Jahre 1536 erfolgte. Die Sequestratoren berichteten schlecht über ihre Wirthschaft und das Vorwerk wurde ihnen genommen. Das Datum des Schreibens lässt sich nicht bestimmen.

1) Nämlich Wendishayn.

*) Corp. Ref. III, 224.

den Churfürsten, der nicht gern sah, dass Eisleben auf dem Tage zu Schmalkalden erschien wegen des Verhältnisses zu Ulrich v. Würtemberg. E. sollte desshalb die Hofpredigerstelle versehen oder zur Visitation verwandt werden laut Schreiben vom 9. Januar. (Reg. H. pag. 120.)

1537. (im Januar?) *)

Die Geistlichen zu Augsburg an Luther.

Versichern, dass sie mit allen Mitteln die Concordie aufrecht erhalten wollen und loben ihren Magister Johann Forster. s. D.

1537. Anfang. **)

Luther an Osiander.

(Fehlender Brief.)

Trost wegen Ablebens der Gattin.

1537. 18. Januar. ***)

Die Strassburger Geistlichen an Luther.

Berichten umständlich von der Annahme der Concordie. Datum uts.

1537. 1. Februar. †)

König Ferdinand an Luther.

Der König erkennt Luther's Lehre, gegen die er bisher Feind gewesen, als wahre an und verspricht, bei dem Kaiser dahin zu wirken, dass auf einem zu berufenden Reichstag die Religionsstreitigkeiten ausgeglichen werden. Insbruck 1. Februar 1537.

Zu V, 51. No. 1759. Orig. Reg. H. fol. 124—128. 56. Die einzelnen Absätze sind numerirt. Wegen des Datums vgl. oben Schreiben v. 11. Dec. 1536. De Wette hat viele kleine Abw. vom Original, das er nicht kannte. Lies: allererst *recht* anfahen — yhn für die zunge — franzosen des jar. Uebrigens stellte Luther im Verein mit 42 Theologen (nach dem 12. Februar 1537) noch ein Bedenken „des Glaubens halben und worauf im künftigen Concil endlich zu verharren sei.“ Der erste teyl der artickel ist von den hohen artikeln der gottl. may., als vater, son vnd heiliger geist. — Ende: Wir wollen damit vnverworren sein. (Spalatin's Hand.) Reg. H. pag. 120. 53. *Das*

*) Walch XVII, 2589.
**) Laut Corp. Ref. III, 399.
***) Walch XVII, 2586.
†) In UN. 1719. 222. Walch XVI, 2424. — L. T. XXI, 195. — A. T. IX, 1588. —

wird wohl das bei Seckendorf III, 145 vor Ankunft des päpstl. Nuntius erwähnte Bedenken sein!

Zu V. 55. Joachim *Vadian*: Watt, Bürgermeister in St. Gallen. Niedner's Zeitschrift 1861 S. 634. 636. Vgl. Watt's Leben von Dressel in Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der reformirten Kirche (wo auch Blaurer's Leben von Pressel).

Zu V, 57. R. I, 54ᵇ. „Medici multas potiones mihi Smalcaldiae decumbenti porrigebant, si ingens taurus fuissem, multa media quaerentes, pudenda sugentes. Parebam illis, ne viderer corpus meum negligere.“ — „Es erwehnet auch Doctor in seinem Brieffe, er hab für freuden sein Brunnen selber geeichet, vnd wie ich von jhne gehöret dise nacht biß inn eylff kanden auffgefangen.“ Mathesius, Predigt XI. S. 123ᵇ. de Wette V, 470.

Zu V, 58. *Pestis eram* u. s. w. Mathesius, Predigt XV. S. 191. mit deutscher Uebersetzung, als vom Jahre 1530 in Spalatin's Hause gemacht. TR. XXVII. §. 93. Jen. II, 119ᵇ. a. Dr. V, 129ᵇ. e. Dr. Lingke's Reiseg. S. 206. Neudecker's Ratzeberger S. 138. 105. — Bericht Myconii über die Unterhaltung des Churfürsten mit dem in Schmalkalden erkrankten Luther in des Johann Rosinus Exempla Pietatis Illustriss. Hoc est, vitae u. s. w. Strobel in Riederer's Abhandlungen S. 411—414. Den 2. März (Freitag n. Reminiscere) schrieb Joh. Friedrich an Bugenhagen und Mecum: er habe ihren Brief erhalten und dadurch erfahren, dass Luther's Harn sich am Mittwoch um ein hora nach dem Frühmahl (28. Febr.) verstopft habe.“ Wenn L. reisen könne, sollen sie mit ihm nach *Erfurt* fahren und 1—2 Tage da bleiben, dann nach Weimar, und so lange da bleiben, bis andere Aerzte für Dr. Sturtz eintreffen. Dr. Schurf u. Dr. Stephan sollen erfordert werden. Uebrigens sah der Churfürst nicht gern, dass Luther „wegen der Pfarrerei“ sich lange in Erfurt aufhielt. (Reg. H. pag. 120. 53.)

1537. 3. März.*)

Melanchthon an Luther.

Schreibt, dass er, wie alle, die von Luther's Genesung vernommen, glücklich über die Nachricht wegen seines Wohlbefindens sei, von dem das Wohl der Kirche abhänge, giebt Nachrichten von dem Stande der Schmalkaldner Verhandlungen, von der Bewunderung des Herzogs von Würtemberg, der auch krank, abzureisen beschlossen habe, während Melanchthon keine guten Nachrichten von seinem eignen körperlichen Wohlbefinden geben könne. Smalkaldiae 1537. (3. März.)

---

*) Corp. Ref. III, 299.

1537. 14. April.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther und die übrigen Theologen und Juristen.

Befehl, den zu Schmalkalden wegen des Concils zu Mantua beschlossenen Artikel und das sich Anschliessende in weitere Berathung wegen der Ausführung zu ziehen.

Vnsern grues zuuor, erwirdige vnd hochgelarten lieben andechtigen vnd getrewer. Welcher gestalt vf negstgehaltenem tage zu *Schmalkalden* vnter anderm ain artickel betreffende papst *Pauli* vormaint angesatzt concilium in dem vfgerichten vnd voreinigten abeschied daselbst vorfast ist worden, dauon senden wir Euch solchs doraus klerlich zuuornemen hiemit abeschrieft. Weil dann in demselben artickel angehengt, dass mitler zeit ain jeder churfurst, furst, graf vnd stadt seinen theologen vnd juristen sollen bephelen, die sachen vf dieselben vnd andere dergleichen punct vnd artikel furderlich zubedencken vnd mit vleiß zu erwegen, so ist demnach vnser genedigs begeren, Ir wollet berurte, auch andere dergleichen punct vnd artikel furderlich mit vleiß vnd nach aller nodturft zu bedenken vnd zuerwegen furnemen, vnd was vf jeden punct vnd artikel zuthun sein will, auch was man sich vf solich oder dergleichen anlangen laut der punct vnd artikel mit antwurt sol haben zuuornemen lassen, das alles wollet in ainem schriftlichen radschlag vnd vorzeichnus bringen vnd schirst ir domit fertigk, vns alsdan zu vnsern handen vberschicken, vf dass wir im vhall, do es die nodturft erfordert vnd furfallen wurde, domit mochten vorfaßt sein vnd Euch in dem, angesehen was an dieser sache, guetwilligk vnd vnbeschwert erzeigen, wie vnser genedigs vertrauen zu Euch stehet, das wollen wir mit gnaden vnd guetem gegen Euch erkennen. Datum zu Torgau Sonnabend nach Quasimodogeniti. anno 1537.

1537. 5. Mai.**)

Brück's Vorhalt bei Luther und Bugenhagen in Gegenwart des Churfürsten Johann Friedrich.

Ueber die zwischen Luther an einem, Melanchthon und Creutziger andern Theils herrschende Meinungsverschiedenheit in Glaubensangelegenheiten, über welche Luther und Bugenhagen umständlichen Bericht thun möchten. Wittenberg, Sonnabend nach Cantate 1537.

---

*) Conc. H. pag. 124—128. 56. Die Erfolge sind mir actlich nicht bekannt.
**) Corp. Ref. III, 365, aus Reg. N. fol. 103. 40.

Zu V, 66. No. 1769. Orig. Reg. N. pag. 108.

1537. 3. Juni.*)

Luther an Dorothea Jörgerin.

Empfehlung für Andres Hügel, Grüsse an Michael Stiefel.

Gnad vnd fried in Christo. Edle tugendreiche fraw. Weil er *Andres* itzt um Euch erfordert, sich dienstlich zu erzeigen vorhat, bitt ich, wollet yhn ym gunsten befolhen haben; er ist ja, wie Ir wisse eint,[1] frommer mensch, vnd er sorget, dass er mehr ein fahr da mecht sein vnd Euch mit sich ynne die fahr zihen, doch werdet Ir wol wissen, yhm zu rathen, wo not fürfallen wurde. Ich hab yhm meines verstandes rat mitgeteilet, wo es sein kann, dass er so sich halte. Christus vnser lieber herr sei mit Euch vnd segne Euch, sampt den Euren allen im [sic!] seinen hailigen beruf. Amen. *M. Stiefel* hat mich gebeten, wenn ich schrift zu Euch hette, dass ich Euch sollt von seinetwegen fast sehr grussen vnd sein pater noster wundschen. Er stehet gott lob wol, Sontag nach Trinitat. 1537.

Martinus Luther, Dr.

Zu V, 67. No. 1770. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048.

1537. 28. Juni.**)

Seuerin Schultze, Pfarrer zu Pretten, an Luther.

Gesuch und Fürbitte Luther's wegen angemessener Abfertigung des Pfarrers aus dem Klostervermögen Lichtenbergs.

Erwirdiger, achtbar hochgelarter, großgonstiger herr vnd patron. Es haben sich E. e., wie ich verhoff noch zu erinnern, dass ich E. e. etwan furm jare zu *Wittenberg* in beywesen Er *Heinrichen Baumgarts*, churf. g. garthners, meynes abschiedes halben von *Lichtenberg* bittlich angelanget habe, dass man mir armen man, der ich mich in die sechzehn jarlang in den beyden

*) Original im Stadtarchiv zu Oedenburg i. Ungarn. Abgedr. im Programm der öffentl. evang. Schulanstalten zu Oberschützen 1860. 1861. 4°. im Aufsatze: Michael Stiefel, der erste evang. Prediger im Erzherzogthum Oesterreich (vom Director Sillem) S. 14—15. Wegen der Schwierigkeit, das Programm zu erlangen, wiederholt.

1) so f. wisset ein.

**) Orig. Reg. Ll. pag. 172. Vgl. hierzu das Schreiben Luther's in dieser Angel. V, 67.

heusern als zu *Lichtenberg* vnd zur *Eichen,* deßgleichen vf dem curß in die neun jar nicht ane sondere grosse muhe habe gebrauchen lassen, nicht mehr dann XX fl. zu einer gantzen abfertigung gegeben hat, dafur ich dem hern preceptor eine verschreybung hab thun mussen, so doch die andern hundert gulden zur abfertigung bekomen. Darzu haben sie einen gulden kopf oder credentz mit einem einhornen fuß, so der alt preceptor *Goßwinus* der gantzen samlung zu einem testament bescheyden, deßgleichen VIII sylberne schalen, so auch den brudern des conuents zustendig vorkauft, den guldenen kopf, wie ich bericht vmb II^c^ fl. gegeben, dieselben II^c^ gulden vnd was sie auß den schalen erkauft, desgleichen etzliche sylberne becher vnd leffel alles vnter sich geteylet vnd mir armen man gar nichts daruon gegeben, vngeacht, dass ich je so wol alß Ir einer von dem vbersten abt zu *Vienna* vnd dem alten preceptor *Goßwino,* derer briefe vnd sygill ich noch bey mir habe, von berurtem klostergut mein lebenlang versorget vnd erhalten zu werden belenet vnd eingenomen byn; so wird man auch mit warheyt dieser meiner geringen vngleichen abfertigung keine andere vrsach furwenden konnen, dann dass ich mich nach gottes gnedigen willen am allerersten vnter inen zum heyligen euangelio gewandt vnd meyner nodurft nach in den ehestandt begeben habe, wiewol ich sollichs nicht ane vorwissen vnd rathfragung des her preceptors gethan, der mich deßmals an die hochgelarten gen *Wittenberg,* dieselben in dieser sachen vmb rath zu fragen gewießen, daruf ichs dann im namen gottes gewagt vnd ehelich worden. Bitte derwegen E. e. alß meynen großgonstigen hern vnd lieben vater in Christo Jesu, wo es E. e. ane nachteyl bey vnserm g. h. dem churfürsten zu thun moglich vnd auch bey vnserm hergodt also recht seīn solte, E. e. welden mich armen man gegen hochgedachten vnserm gnedigsten hern mit einer schrift vorbitten, seine churf. g. welten mir, meynen armen weybe vnd kleinen kindern, der ich god lob sechs habe, 2 knaben vnd 4 meydlein, denselben zu gut auß genaden helfen vnd vorschaffen, dass ich ane hinderung meiner vorschreibung, so ich dem hern preceptor der 20 fl. halben habe thun mussen, auch so vil alß der andern *Lichtenbergischen* bruder einer zur abfertigung bekomen vnd also meynen kindern alß den knaben zur schulen vnd den meydlein, wellicher zwey zimlich schreyben vnd lesen

konnen, nu etwas anders leren zu lassen helfen mocht vnd etwan ein heuslin vor dieselben, darin sie sich nach meynem tode erhalten mochten, bekreftigen konde, sindmal ich nicht so vil byß her vf der pfarre alhie zu *Prettin* habe ervbern mogen, dass ich eygen heusslin erkauft, ja hab wol in die II[c] gulden zugesatzt; gotte befholen. E. e. weltin sich hyrin so vil moglich gutwillig erzeygen, will ich vmb dieselbe mit meynem gebet zu godt vnd armen vormogen gantz willig vordinen. Datum Dornstag nach Johannis Baptiste Anno 1537.

E. e. w.

Seuerinus Schultze,
Pfarrer zu Prettyn.

Zu V, 67. No. 1771. Orig. Reg. Ll. pag. 172. Das S. 68 in [ ] befindliche Stück gehört unmöglich zu dem Schreiben v. 29. Juni, da dieses ganz andere Schriftzüge Luther's, als die des Briefs selbst sind. Vielleicht lag dieser Zettel zufällig bei diesem Briefe, als ihn der Herausgeber der Leipz. Supplemente und Walch sahen. De Wette schon fand ihn nicht mehr dabei. Gehört das Stück überhaupt! in das Jahr 1537, so möchte ich es am liebsten als Postscript zu V. No. 1769 setzen. Zur Sache vgl. oben den Brief v. 1536, 28. October. Wie dem sei, die sinnstörenden Fehler bei de Wette sind zu beseitigen. Lies: wie gross ich sonst — ein solch summelin (für Hühnlein) — hinterlist da vnter sey. —

Zu V, 72. No. 1775. Orig. Reg. O. pag. 143. EEE. 9. *M. Paul:* Heinz R. II, 100. 180. Vgl. die Antwort unten s. 16. August.

Zu V, 74. No. 1776. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048. *An Myconius.* Neudecker, Theol. Litrbl. l. c. Sp. 618 will das Original verglichen haben. — TR. XLVIII. §. 26. Lingke's Reisegesch. S. 197. R. I, 134[b].

Zu V, 76. Hierher 1537. 9. August gehört der bei de W. V, 755 sub No. 2289 irrthümlich mitgetheilte Brief.

1537. 16. August.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Die Bestrafung des Magister Paul Heinz betreffend.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Es haben vns vnsere vorordente rethe zu *Torgau* Euer schreiben, des datum Dornstag nach Jacobi haltend zuge-

*) Concept aus O. S. 143. EEE. N. 9 und bildet die Antwort zu dem V, 72 mitgetheilten Schreiben.

schickt, welche schrift vns zu *Hilperhausen* Montags nach Laurenti seint vberantwurt worden, die wir vorlesen vnd doraus vormarckt, dass Ir allerley bedencken habt, wo der gefangene magister *Paul* von wegen seiner begangen mishandlung vnd vbeltaten nach vnser vniuersitet sententz vnd vrtel solt gestraft werden vnd gebeten, dass wir dissen handel bis zu vnser ankunft aufschieben wolten. Dorauf wollen wir Euch gnediger meinung nit bergen, dass vns zuuor zwu schriften von vnser vniuersitet zukomen, dorinnen angeczaigt ist worden, dass solche mißhandlung vnd vbeltat kain außdruckliche straf im rechten haben solte, sondern stunde in ermessigung des richterlichen ampts vnd sie bedacht weren, gemelten magister der vniuersitet freihaiten zu priuiren vnd ewiglichen zuuerweisen mit angehefter vntertheniger bit, dass wir solchs gnediglich nachgeben vnd zu merher straf beuelh thun wolten, dass gedachter magister vnser vnd vnsers freuntlichen lieben bruders churfurstenthumb vnd landen ewiglichen auch vorboten wurd. Nachdeme wir dann doruber bericht worden, als solt gedachter magister zu recht auch nicht wol hoher muge gestraft werden, vnd wir gleich wol disser vbel vnd ergerlichen tat halben allerlai bedencken gehabt, so haben wir doch der vniuersitet bit angesehen vnd vnserm landvoit zu *Sachsen* derhalben vnd auf den wegk auch beuelh getan. Weil dann solchs ehe vnd zuuor vns Eur schreiben zukommen beschehen, konntet Ir bedencken, wie wir vnser gethane bewilligung, die auch nuhmer vnßers erachtens wircklich volstrackt sein wirdet, hinderzihen mugen; Ir sollet es aber dorfur halten, wo vns Eur brif ehr zukommen were, wolten wir vns Euer bit nach zuerczaigen gewust haben, begern demnach gnediglichen, weil diser handel so weit gereicht, Ir wollet des auch zufrieden sein, vnd es dorbey wenden lassen. Vnd haben Euer vorwarung nit anders, dann gnediger meynung vormerckt, zweiueln auch nicht, wo sich gedachter magister oder imants anders hiruber etwas vnbillichs vnderstehen wolte, dass er als dan seiner gepurlichen straf nicht entflihen werde. Das haben wir Euch auf Euer schreiben gnediger meynung widerumb vormelden wollen, vnd seint Euch mit gnaden vnd gutem gnaigt. Datum zu Coburg, Dornstag nach Assumptionis Marie Anno 1537.

1537. 23. August.*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für einen Stipendiaten.

G. v. friede yn Christo vnd mein arm pater noster. Es haben E. k. f. g. einem stadkind zu *Eisenach* von einem lehen ein stipendium gnediglich lassen geben mit namen *Hermannus Brothecker,* des er auch wol gebraucht vnd yn der theologia wol zugenomen. Nu aber die zeit da sol sein, dass es aus sey, klagt er jemerlich, wie er vom studio musse lassen vnd ein handwerck lernen, wo er nicht noch furder vnterhaltung hat. Bittet demnach ganz vntertheniglich, E. k. f. g. wolten yhm gnediglich genantes stipendium noch ein jar oder zwey lassen raichen, denn als dann wird er auch gros vnd alt gnug sein zu brauchen. Weil er denn der theologia anhanget, wissen vnd sehen E. k. f. g. selbs wol, was fur mangel an solchen ampten teglich sich mehren, darümb werd sich E. k. f. g. hierin wol gnediglich auch christlich zu erzeigen wissen zu gottes lob vnd ehre, der sey mit E. k. f. g. reichlich vnd stetiglich. Amen. An S. Bartholomes abend 1537.

E. k. f. g.

vntertheniger

Martinus Luther D.

1537. 1. September.*)

Jacob Schenck an Luther.

Wegen des seinem Bruder Michael Schenck innerhalb des Churfürstenthums verbotenen Predigens.

Gnad vnd frid in Christo Jhesu. Amen. Ehrwirdiger großachtparer, hochgelarter her doctor, großgunstiger her preceptor

*) Nach dem Orig. aus Reg. Mm. fol. 66[b]. N. 12. Das Lehen wurde nach Urk. d. d. Torgau Mitwoch nach Ursula 1537 ihm noch auf 1 Jahr gelassen.

**) Aus N. pag. 369. Num. 184. Vgl. Schreiben an Luther vom 16. Sept. Michael Schenck war Schichtmeister in Joachimsthal und wurde Prediger, hatte aber, ohne die nöthige Qualification zu haben, gepredigt. Der Churfürst drang auf Ordination des Michael Schenck und dass ihm das Predigen zu Wittemberg erlaubt werde. Ueber ihn: TR. XXII. §. 108. 111. CR. XI, 335. Winer's Pfingstprogramm 1839. pag. 24. Mathesius Predigt XI. S. 128: De Jeckel was ghar vngeschlacht, He hefft sick süluest vmbt leuendt gebracht, He wold sick süluest neen Spyss nit geuen Vnd bracht sich bösslich vmm syn leeuen u. s. w., FS. 1721. S. 561 aus Erasmi Alberi De grote Woldadt u. s. w. 1546. — Ueber Schenck in Torgau vgl. Grulich, Denkwürdigkeiten in Torgau 52. Darnach soll er in Engelsdorf bei Leipzig freiwillig Hungers gestorben sein.

vnd in gott lieber vater. Ich habe vornumen, dass mein günstiger her vnd lieber preceptor doctor *Jonas* auß E. e. w. befelh oder verwilligung sol meinem lieben bruder *Michel Schencken* geboten haben, er sölle sich in *Wittenberg* vnd in dem ganzen churfurstenthumb zu *Sachsen* des predigens enthalten. Weil nu sölchs meiner lehr, so doch ja gottes lehr ist, welchs E. w. vnuerborgen vnd auch meniklich alhier zu *Freiberg* bewust vnd folgend auch Ewer lehr, welche doch auch auß gott, zu einem nachteyl möchte gereichen, ist an E. w. mein demutige vnd gehorßame bitt, sie wollen meine schrift, ergernuß in der christenheit zuuorkommen, gönstiklichen vnd veterlichen vermercken.

E. e. w. wissen, dass ich erstlich zu *Witteberg* angefangen hab zu predigen ohne wissen meiner herren preceptorn, desgleichen hab ich auch fur einen jar magister *Johann Karg* aufgestellet zu predigen vnd niemand von der facultet darumb angelangt, dann ich suchte nichts darinnen, dann dass ich mich, desgleichen auch magister *Jorg* sich allein vbete, wie ich dann zu *Witteberg* schier anderthalb jar ohne sold allein zur vbung gepredigt, damit ich deste mit großerm nutz mochte E. e. w. vnd anderer meiner preceptoren lection vnd predigt horen, so ich mich auch dorneben vbete. Ich hette mich auch gern lenger alda geubet ohne sold, wo mich E. e. w. nicht weggeschickt, vnd wiewol ich zu dieser zeit, als ich mein predigen zu *Wittenberg* anfing, bei dem hern doctor *Jona* den tisch hatte, zeigte ich doch im solch mein vornemen gleichwol nicht an, vmb keiner andern vrsach willen, dann dass ich mich allezeit aufs hochste beulissen, meiner hern preceptorn zuuerschonen, wie dann E. e. w. wissen, dass ich meinen bruder dazu gehalten, dass er zuweilen eine predigt thete, damit er von seinen preceptorn deste mehr mochte fassen vmb dieser vbung willen. Vnd weil so großer mangel an predigern ist, hab ich solchs allein der christenheit zugut vorgenommen vnd den guten man, meinen bruder, dazu vermocht, dass er mir vnd m. *Jörgen* zugefallen gewest vnd das predigen angefangen wider seinen willen, das weiß gott, dass es war ist. Nu ist ja mein bruder im 25sten jar zu *Witteberg* eingeschrieben, welchs ich mit seinem testimonio noch zu beweisen vnd ob er nicht ein latinus ist, wie wol zu wunschen, so hab ich doch von E. e. w. gelernt, dass an demselbigen so groß nicht gelegen vnd zwar die große not solches leret, dass

man nach dem latein so groß nicht soll oder auch muß fragen; weil diejenigen, so in dem predigamt sein, zum mehrern teyl wenig rein vnd grundlich latein können. Die andern aber, so da lateinischer sprach kundig, das predigen schier fur eine schande halten. Dem sey aber, wie im wolle mit dem latein, so ist doch mein christliche, kindliche vnd gehorßame bitt an E. e. w. vmb gottes willen, sie wolten christlich, veterlich vnd gutiklich bedencken, dass ich ja die christenheit vnd christliche lehr begere zu fördern, vnd hab ia magister *Jorg Karg*, desgleichen auch ein andern jungen gesellen alhier zu *Freiberg* zum predigen gelernet, welche vieleicht bey andern auf die philosophiam geraten, in welcher man ir ja nicht so hoch bedorf, als in der theologia vnd wollt gott zu ehren meinem lieben bruder vergönnen, dass er wider, sich zu vben, predige, weil er ja rechte reine vnd christliche lehr gefurt vnd im solch vornemen nicht als ein vermessenheit zurechen, dann er hat es, so war als gott lebt, aus meinem vnd m. *Jorgen* getrieb gethan, dann er ist fur etlich jaren von *Witteberg* gezogen vnd mir alle das seine gelassen, nachmals auch mir, dass ich magister vnd doctor bin worden, geholfen, darneben mich auch mit ser vielen christlichen, theologischen schriften vnd gantz gotlichen vermanungen, wie ich noch zu beweisen wuste, zum besten gehalten, welches alles mit viel andern vrsachen, so ich Ewer zuuerschonen, nicht wil erzelen; mich bewegt in zu bitten, dass er sich, noch dem ich nu seiner leiblichen hulf nach meinem doctorat nicht weiter bedörfte, gen *Witteberg* daselbs zu studiren begebe; weil er dan nu angefangen zu predigen vnd reine lehr gefurt vnd vormals disfals zu *Witteberg* meines wissens kein sonderlich gesetz gehalten, so wollen E. e. w. dis alles beherzigen, vnd vnser christlich furnemen vmb dieser vbertretung willen, nicht lassen zum ergernuß geraten, dass man mirs möchte aufrücken, als furten wir frembde lehr. Es haben auch E. e. w. meines erachtens vrsach, solch gethanen befehl zu endern, weil es zuuor kein außgetrückt gebot gewest. Hinfurt sol es von mir vnd den meinen dermassen gehalten werden, dass man sol sehen, dass wir begern vnßere preceptores vnd ire gesetz zu ehren. Wollet auch bedencken, dass ich alhier in meinem predigamt ohn des durchl. gestr. hochgeb. fursten vnd herrn, herrn *Johannes Friedrich* churf. zu *Sachsen*, meines gn. herrn vnd E. e. w. wissen, willen vnd

radt nichts vorgenommen vnd mich alzeit, so fern ich mich weis zuerinnern, christliches vnd vntertheniges gehorsams gehalten, vnd weil das werck von dem bruder angefangen, der christlichen kirchen zugut lassen fortgehen, auf dass der gute man deste forderlicher vmb dieser vbung willen könne lernen, wo er aber etwas verdechtiges gelert, (welchs ich doch mich gentzlich nicht versehe, auch nicht wüste zu gleuben, bis mirs E. e. w. zuerkennen gebe) wölte ich in selbs dauon halten. Ich weis mich noch wol zuerinnern, dass mir E. e. w. in kegenwertigkeit doctor *Jheronimi Wellers* am Montag nach Palmarum im 36. jar sagten: Ich müte Euch [nicht] zu, dass Ir hinauf gen *Freiberg* ziehet, ewig ein prediger daselbs zubleiben, sondern ich wil Euch der herzogin schicken, dass man Ewer als eines eigens geborgten predigers vnd nicht als eines eygens im anfang, bis ein wenig angericht, gebrauche, ein virtel jar oder aufs lengste ein halb jar, dann Ir solt in keinen weg von der schul bleiben; vnd diesem Ewern vrteil vnd wolmeinung nach bin ich willens, ja zum wenigsten etlich zeit ein jar zu *Witteberg* vmb Ewer vnd anderer etlichen person willen zuzubringen, so fern mirs als ich denn hoffe zuerheben muglich. Als denn wollen E. e. w., ob got wil erfaren, dass ich mich in der that vnd in kegenwertikeit wil danckbar erzeigen vnd der gemein zugut Ewer schul vnd gesetz mithelfen ehren, wie ich zuuor allezeit aufs vleissigste gethan. Ich bitt E. e. w. gantz vleisig, sy wollen mir diese lange schrift gonstlichen vnd veterlichen zugut halten vn mir bey briefszeiger auf mein demutige bitt als den Ewern veterliche vnd fröliche antwort geben, das bin ich vmb E. e. w. vnd die Ewern zuverdinen ganz willig. Hiemit befehl ich E. e. w. got in sein gnad. Amen. Datum Freiberg am tag Egidii Anno 1537.

E. e. w. williger vnd gehorßamer
Discipel vnd lieber son in Christo Jhesu
Jacob Schenck.

1537. Anfang September. *)

Luther an Churfürst Joachim v. Brandenburg.

Berichtet über die Krankheit der Markgräfin Elisabeth v. Brandenburg, Mutter des Churfürsten (die damals in Wittenberg lebte), und dass sie ohne des Churfürsten v. Sachsen Vorwissen die sächsischen Lande nicht verlassen werde.

---

*) Dieser Brief fehlt bis jetzt. Dessen Vorhandensein ergiebt sich aus einem

1537. 16. September.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Befehl, die Irrungen mit Schenck und den Wittenberger Theologen zum Besten des Evangeliums hinzulegen.

Vnsern grueß zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter lieber andechtiger. Wir geben Euch gnediger meynung zuerkennen, dass wir dem auch hochgelarten vnserm radt vnd lieben getreuen *Gregorien Brugken* doctor, des predigers zu *Freybergk*, doctor *Jacoben Schenken* schreiben, so er von wegen der schrifte, die sich zwischen ime, dem probst vnd magister *Philippi* ain zeit here zugetragen, an vns getan, auch vnser ime darauf gegeben antwurt zugeschickt vnd begert haben, Euch solchs alles zuuorleßen lassen vnd mit Euch dauon weiter zu reden, wie Ir von ime werdit vornemen. Weil Ir dann wisset, dass wir gedachten doctor *Jacoben* vf Eur angeben vnserm freundlichen lieben vettern vnd muhmen, dem herczogen vnd der herzogin zu *Freibergk* dohin zu ainem prediger verordent, wie er auch doselbst das heilwertige gotliche wort rein vnd rechtschaffen, als wir nit anderß wissen, bißher geleret vnd geprediget vnd damit das papstumb nidergelegt hat, so wolten wir nit gerne, dass sich doruber solche ader ainiche irrungen vnd zweyungen der lere halben zwischen den beiden vnd in solten zutragen. Denn dass solchs bei vnserm vettern, herczog *Jorgen* zu *Sachsen,* als dem die vfrichtung vnd pflanzung gotlichs worts zu *Freibergk* vnd in andern vnsers vettern herzogk *Heinrichs* stedten, flecken vnd gebieten zum hochsten widerwertigk vnd entkegen gewest, auch andern, so dem euangelio widerigk sein, fur ein freude vnd frolockung, auch was er fur ainen stoß, verhinderung vnd vor-

---

Schreiben Churf. Joachims vom Tag Nativ. Mariae 1537. Weim. Ges.-Archiv Reg. C. fol. 16. No. 12. 2.

Zur Sachlage: Nach dem Tode Joachims I. wünschte Joachim II. (11. Juli) seine kranke (geistesschwache) Mutter zu sich zu nehmen, die in Luther's Hause lebte, wo sie von Luther's Gemahlin auf das Liebevollste gepflegt wurde. Markgraf Hans besuchte sie und fand sie in so trauriger Lage, dass er über ihr Geschick heisse Thränen vergoss. Da Churfürst Johann Friedrich allerlei obervormundschaftl., wie es scheint auch religiöse Bedenken hatte, sie in die Mark ziehen zu lassen, kam man auf den Gedanken, sie wieder nach Lichtenberg ziehen zu lassen. Vgl. die Briefe vom 16. Nov., 9. Dec., 11. u. 16. Dec.

*) Aus N. pag. 369. Num. 184. Schenk weigerte sich, nach Wittenberg zu gehen, um dort die Sache beilegen zu lassen. Die Streitigkeiten waren über das Sacrament entstanden, welches Schenk bald unter einer, bald unter zweierlei Gestalt reichte, je nachdem es die Leute in ihrem Zweifel gefordert hatten.

achtung dem gotlichen wort werde bringen, solchs muget Ir leichtlich bedenken. Weil wir dann dasselbge in alwege zuuerhuten vnd zuuorkomen hochstes vnsers vormugens geneigt, vns auch dorczu pflichtig vnd schuldigk erkennen, so ist vnser genedigs begern, Ir wollet in dieser sachen ein einsehen haben vnd die furwendung thun, vf dass der furgefallene vnwille zwischen beiden teilen vffehoben vnd der irrungen in sone vnd gute vf christliche vnd billiche mittel vnd wege vorgleicht vnd vortragen vnd also die vnnotturftigen gezenke vnd disputation, welche die hauptartikel vnser confession nit belangen, sondern aus aigenem ruhm vnd weißheit wollen erreget, genzlich vfgehoben vnd apgeschniten werden, damit dadurch die ergernus vnd vorkleinerung, so dem gotlichen wort doraus ervolgen wolte vorkomen vnd abgewandt werde, wie wir vns zu Euch genediglich vorsehen, das haben wir Euch genediger meynung nit wollen vnangezeigt lassen vnd geschiet vns daran zu genedigem gefallen. Sind Euch auch mit gnaden vnd gutem genaigt. Datum zum Humelshain den 16. Septembris Anno 1537.

Zu V, 78. No. 1780. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048.
Zu V, 78. No. 1781. Lies: 10. December.

1537. 7. November. *)

Luther an den Churfürsten Johann Friedrich.

Vorbitte für Magister Johann Fessel zu Coburg zur Erlangung der ihm aus dem Kloster Möncherode verordneten Zulage.

G. v. friede yn Christo vnd mein arm pater noster. Durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr, magister *Johannes Fesel* zu *Coburg*, pfarher *zum heiligen Creutz*, welchen E. k. f. g. vor dem jar die zehen fl. vnd X sommer korn zu einer zulage aus dem kloster *Munchrote* gnediglich gegeben hat, zeigt mir an, wie züuor durch der visitatorn ordnung yhm sey zugeordent vom ersten lehen, so fellig wurde X fl. zu züleyen, itzt aber dieses jars wol drey fellig vnd ledig worden. Aber Er *Hans Schott*, ritter wegert vnd wehret solchs lassen zu folgen, er bringe denn einen newen befelh von E. k. f. g. Bittet der-

---

*) Orig. aus Ji. fol. 122b. C. 5. 9h. Der Churfürst wies hierauf die fränkischen Visitatoren an d. d. Torgau, Sonntags Martini, dem Petenten das ihm Zustehende zu verschaffen.

halben vntertheniglich E. k. f. g. wolten doch bey genantem Er *Hans Schotten* verschaffen, dass er wolt der visitatorn ordnung nach die zehen gulden folgen lasse, denn es ist hie auch das liebe armut, kinder viel vnd wird alles thewr. E. k. f. g. werden sich wol wissen gnediglich zu erzeigen, hie mit dem lieben got befolhen. Amen. Mittwochens nach Omnium Sanctorum 1537.

E. k. f. g.
vntertheniger
Martinus Luther, D.

Eingelegter Zettel:

Gnedigster herr. Es hat magister *Feslinus* einen boten von hinnen mit dieser schrift gesand, wartet alhie bey mir E. k. f. g. gnedigs antwort, damit er der zerung weniger durfe. Es ist ja ein fromer mensch vnd hat vil erlidden, verlassen vnd gethan.

1537. 9. November.*)

Luther, Jonas und Spalatin an Hans v. Taubenheim, Landrentmeister.

Fürbitte für die Wittwe des Fischmeisters.

Gottes gnad vnd frid durch Christum zuuorn, ernuester gestrenger, besonder gunstiger freund. Nachdem ich doctor *Martinus Luther* neulich den durchlauchtigsten, hochgebornen churfursten zu *Sachsen,* vnsern gnedigsten hern vor her *Jobsten* fischmeisters seligen witwyn vnd waisen vnterteniglich gebeten, vnd sein ch. g. auch mir dozumal ein gnedig vnd trostlich antwort geben, wir aber jtzt beide bericht werden, dass in vielleicht aus verhinderung hochgedachten, vnsers gnedigsten hern, sachen vnd gescheften bisher noch kein versorgung gemacht vnd doch sie nichts, dann das blosse haus haben, der kinderlein auch vil vnd alle vnerzogen sein, derhalben an Euch vnser gantz freuntlich vnd vleissig bitt ist, Ir wollet bemelte arme witwyn vnd waisen bey hochgedachtem vnsern gnedigsten herrn treulich vnd gunstiglich helfen fordern, damit sie gnediglich versorget werden, wie sich dann gewißlich her *Jobst* seliger gentzlich in seinem leben zu Euch versehen. So ist es je ein grosses vnd gott gefelligs werck, witwyn vnd waysen helfen dienen vnd furdern.

---

*) Orig. jedoch nur mit Originalunterschriften Reg. Aa. pag. 412. VIII.

Das wirt auch gott der rechte ewig vater im himmel zeitlich vnd ewig reichlich belonen. So sind wir auch freuntlich vmb Euch zuuerdienen willig. Datum Freitags nach Leonhardi Anno Dmi 1537.

Martinus Luther, D.
Justus Jonas, D. p.
G. Spalatinus.

Zu V, 81. „*Quaestrix*" ist Arnolds von Falkenstein 2te Frau Magdalena von Feilitsch, Heinzen von Lichtenstein Wittwe.

1537. 16. November.*)

Luther an den Churfürsten Johann Friedrich.

Luther wünscht die kranke Markgräfin Elisabeth los zu sein und klagt über ihr verschwenderisches Wesen.

G. v. friede vnd mein arm pater noster zu gott. Durchleuchtigster, hochgeborner fürst, gnedigster herr. Es schreibt jtzt an E. k. f. g. mein gnedigste fraw von der ankunft (wie sie mir anzeigt) marggrauen *Hans*. Ich hab aber die briue an marggrauen *Hansen* helfen hindern vnd vnterschlahen. Darümb werden E. k. f. g. yhrer gnaden schriften wol wissen zü verstehen. Es ist das hirn noch totterweich vnd wil widderumb viel zu thun haben vnd gibt viel reisens für, dass ich hinfurt schier nicht mehr weis, wie ich mich halten sol. Sie war fein wurden, aber da das geld von sonen kam, da giengs wider an, vnd ist kein mas noch aufhoren des verschwendens vnd verschlaüderns. Sie hat mir auch zween stürtzbecher vnd hündert goldgulden drinnen geschenckt. Aber ich kan vnd wil sie nicht annehmen aus vielen vrsachen, das verschmehet yhr denn vnd stehet die sache also, dass ich des wesens müde vnd gern los were, darumb bitte ich gantz vntertheniglich, E. k. f. g. wolten mir gnediglich dauon helfen. Wenns nicht anders sein wil oder kan, so werde ich sie zületzt ymerhin gen *Liechtenberg* lassen zihen yn gottes namen. Es werde besser oder erger. Denn ich kan (weil die marck sich so stellet) solchs allein weder heben noch legen vnd

*) Ex Orig. Weim. Archiv Reg. C. fol. 16. N. 12. 2. Vgl. die Sachlage im Brief vom Anfang Sept. 1537. Die Antwort des Churfürsten Joh. Friedrich vom 9. December.

habe lange gnūg geharret. Christus vnser lieber herr sey mit E. k. f. g. allzeit. Amen. Freytags nach Martini 1537.

E. k. f. g. vntertheniger

Martinus Luther.

1537. im November.*)

Die mährischen Brüder an Luther.

Erinnern ihn an den versprochenen Druck der ihm im Juni 1536 gesandten Confession und der Apologie. Datum Prossnitz in Mähren im Monat November.

Zu V, 83. No. 1784. *An die reformirten Schweizer-Orte.* Lateinisch in: Libelli Calviniani, cui titulus, tractatus historicus de Clarissimi viri Ph. Melanthonis sententia, de controversia coenae domini, a D. Casparo Peucero concinnata a facultate theol. in Acad. Witeb. (1597) 4. pag. 84[b]. 86. Ebenfalls lateinisch mit Auslassung der Stelle: „Und damit ich auf euer Artikel komm, ... Losung sey.“ in Peucer's Tractatus historicus pag. 60—62. — R. I, 201[b]. Niedner's Zeitschrift 1861. S. 610.

1537. 9. December.**)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Trägt Bedenken, dass die Markgräfin Elisabeth bei dem Zustande des Hauses Lichtenberg dahin übersiedeln könne.

Vnsern grueß zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Wir geben Euch gnediger meynung zuerkennen, dass vns vnser frundliche liebe mume die markgrefin itzo mit aigener hand geschrieben vnd angezeigt, weil irer liebden son der churfurst zu *Brandenburg* aus furgewandten vrsachen abermals apgeschlagen zu i. l.[1] gein *Witemberg* zukomen, dass sie bedacht vnd willens sei, sich widerumb gegen *Lichtenberg* zuuorfugen vnd bietet, wie Ir aus einligender copei irer l. schreiben werdet vornemen, dorauf wir i. l. antwurt geben, wie Ir aus einverwarter abeschrieft derselben auch zuuormerken. Nun konnen wir nit wissen, ob gedachte vnser mume die marggrefin berurte

*) Gindely l. c. fontes rer. austr. XIX, 25. Luther antwortete mündlich: keinen Drucker gefunden zu haben, der den Druck auf eigene Kosten übernehmen wolle, sandte die Bücher zurück und bat, den Ausgang der Sache nicht übel nehmen zu wollen. cf. 1538. Ende April das Weitere.

**) Weim. Archiv C. fol. 16. No. 12. 2. Aus dem theilw. sehr schwierigen Concept als Antwort auf den Brief v. 16. Nov. Zur Sachlage vgl. das Schreiben v. Anfang September 1537.

1) i. l. ist abgekürzt für ire liebd, auch für die andern casus.

schrieft mit Eurem vorwissen vnd bedencken an vns gethan oder nit, auch ob Ir fur guet achtet vnd i. l. gerathen, sich nach gelegenheit i. l. zustands nach *Liechtenberg* zubegeben. Weil wir dan i. l. halben allerlei bedenken haben, dass sich dieselbige gein *Lichtenberg* noch zur zceyt solt vorfugen vnd zuvorderst, ehr vnd zuuor i. l. haußhaltung doselbst in ain ordnung vnd richtigkait angestelt vnd bracht, auch der personen halben die sich in die gerichtsbarkeit eindringen werden, vorenderung gemacht werde, damit sunsten vnd ane dass i. l. dadurch zu weiter beschwerung vrsache wurde gegeben werden, welchs wir aber nit gerne wolten, darumb wir auch am liebsten gesehen, dass irer l. sone der churfurst zu *Brandenburg* zu i. l. gein *Witemberg* were komen, wolten wir vns i. l. haußhaltung vnd anderer beschwerung halben miteinander frundlich vnterredt haben. Nachdeme es aber an dem churfursten zu *Brandenburg* mangelt, vnd wir gleichwol auch vnsers achtens nit vnpilliche vrsachen vnd bedenken haben, vns in die sachen irer l. haußhaltung betreffende, allein zulassen, dann do es anders, wan wol gerithe, so muste vnd wurde die schuld vnser sein. So haben wir allerlei bedenken, dass sich i. l. dergestalt vnd ehr die haußhaltung vnd personen zu *Lichtenberg* in ordnung vnd richtigkait bracht, dohin gein *Lichtenberg* solt begeben. Weil wir aber vorstehen, dass irer l. son markgraf *Hans* zu i. l. furderlich komen sol, so ist vnser genedigs begern, Ir wollet mit irer l. aus den angezeigten auch denen vrsachen, so wir irer l. in vnser antwurt selbst vormeldet, reden vnd handeln, dass ire l. marggraf *Hansen* ankunft zu i. l. gein *Witemberg* richten vnd furdern, auch so lange doselbst zu *Witemberg* vorziehen wolle; dann do marggraf *Hans* zu irer l. gein *Witemberg* zu komen durch ire l. innerungen, wie wir dan keinen zweiuel tragen, so wollen wir alle vnsere sachen zurucksetzen vnd vns vf die zeit auch gein *Witemberg* begeben vnd mit marggraf *Hansen*, dieweyl doch mit marggraf *Joachim* nichtes vil zuhandeln stet, i. l. haushaltung vnd anders mer furstehenden beschwerunge halben frundlich vnterreden vnd vorgleichen, der zuuorsicht i. l., der wir es zu frundschaft vnd gueten meynen, werde solchs von vns nit vnfrundlich vorstehen; nachdem wir auch aus iren beiden schreiben vermercken, dass i. l. tochter die von *Braunsweyk* auch zu i. l. komen sol, darauf wir durch i. l. keyn antwort schreiben geben wolden,

so bedenken wir, dass Ir fehrlichsten hiltet, i. l. der furgewesen weter, darum sie irer tochter abgeschrieben, zu ir zu bringen, dan Ir wist, dass eben dieselbe i. l. tochter i. l. solche beschwerung angegeben hat, so möcht sie nicht die gute furstin in weytere beschwerung vnd bekümmerung bringen. Was Ir nu bei irer l. außrichten werdet vnd worbei es wurdet bleiben, das wollet vns durch Eur widerschreiben berichten vnd zu erkennen geben, das haben wir Euch gnediger meynung nit wollen vorhalten vnd geschieht vns daran zu gefallen, sind Euch auch mit gnaden vnd guetem geneigt. Datum zu Torgau Suntag nach Conceptionis Marie Virginis 1537.

1537. 11. December.*)

Luther an den Churfürsten Johann Friedrich.

Luther glaubt, dass der projectirte Ueberzug der Markgräfin Elisabeth mit des Churfürsten Vorwissen geschehen sei.

Gnad vnd fried yn Christo vnd mein arm pater noster. Durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Auf E. k. f. g. schrift gestern mir zu komen, darin E. k. f. g. anzeigen, wie sie nicht wissen konnen, ob mit meinem vorwissen oder bedencken mein gnädigste fraw solche schrift gethan oder fürgenomen gen *Liechtenberg* zu zihen etc., gebe ich E. k. f. g. dis vntertheniglich zur antwort, dass ich fur war nichts gewust von yhrer k. f. g. schreiben. Denn itzt eine zeit her hab ich wol gemerckt, dass schriften vnd boten haben gelaufen, aber ich hab nicht gewust zu wem oder wohin. Desgleichen ist mir nichts angezeigt vom zug gen *Liechtenberg*, on dass ym hause ein gewümel gewest ist, als solten hertzog *Albrecht von Mekelburgk* sampt seiner gemalh, (welcher itzt newlich zu *Roslaw* gewest) auch marggraf *Hans* vnd die furstin von *Anhalt* zu meiner gnedigsten frawen gen *Liechtenberg* komen. Solchen wahn stercket nü Er *Philipps von Liechtenberg* ankunft, (welchen ich dacht von E. k. f. g. befolhen sein das haushalten zu *Liechtenberg*), dem als daher berufen (wie ich hore sagen), desgleichen die haushaltung befolhen sey von meiner g^sten^ frawen; weis aber nichts gewis; zu dem schlug, dass zugleich das wildpret, so E. k. f. g.

*) Ex Orig. Reg. C. fol. 16. No. 12. 2. als Antwort auf den Brief vom 9. December. Sachlage: vgl. das Schreiben vom Anfang September 1537.

yhrer k. f. g. schicket, flux gen *Liechtenberg* geschickt ward, dass ich dacht, es würde daselbs solche gesterey vnd zusammenkunft geschehen vnd des andern tages meine g. fraw folgen, wie sichs alles lies ansehen vnd hoffen, kundte mir auch nichts anders einfallen, denn E. k. f. g. hetten solchs aus vrsachen bewilligt oder befolhen, denn es wunder ist, wie ungern man alhie ist, vnd wie mir E. k. f. g. schreiben, dass ich solle dazu raten, dass die gute furstin noch eine zeit hie bleibe, thu ich nicht allein billich, sondern auch gerne, weil ich auch auf meine trewe noch kein bessers zu raten weis. Aber ich besorge, ich werde zuletzt den ahl bey dem schwantze nicht halten, so ringet vnd dringet er sich auszudrehen; vrsachen weis ich nicht, es wolt mir denn wachend trewmen oder hette mir getrewmet. E. k. f. g. helfen das beste yn gottes namen, sonst werde ich mussen lassen faren, was nicht bleiben wil. Heute hat mir Er *Philipps* (so widerkomen) gesagt, welch ein wust wesen zu *Liechtenberg* sey. So sagt man mir, dass alle die jüngen edelleut vnd der vorige hof solle wider zusamen gefordert sein, vnd ist alles gericht auf den zug. Wenns nicht anders sein wil, so bin ichs zufrieden, denn ich thu alles nicht vmb genies, sondern yhr E. k. f. g. zum besten, das weis ich wol. Hiemit dem lieben gott befolhen. Amen. Dienstags nach S. Nicolai 1537.

E. k. f. g.
vntertheniger
Martinus Luther.

1537. [11. December.]*)

Christian König v. Dänemark an Luther.

(Fehlender Brief.)

Fürbitte, dass Luther den Anliegen und Gebrechen des Bergmeisters Semler förderlich sein möge. Kiel Dinstag nach Conceptionis 1537.

1537. 16. December.**)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Ersucht Luthern, den Abzug der Markgräfin nach Lichtenberg möglichst aufzuhalten, da Joh. Friedrich zur Ordnung der Angelegenheiten selbst nach Witten-

*) Vgl. die Angelegenheit unter 1538. 2. März (Reg. C. pag. 254 fine). Ich schliesse, dass der fehlende Brief vom 11. Dec. ist, allein daraus, weil der an den Churfürsten *vorhandene* von da datirt.

**) Concept Weim. Ges.-Archiv C. fol. 16. No. 12. 2. Antwort auf das

berg kommen wolle. — Von dem Besuch der Markgräfin durch mehrere Fürsten wisse er nichts, er wolle die Dinge in Lichtenberg in Ordnung bringen lassen.

Vnsern grueß zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Wir haben Eur antwurt vf vnser Euch negstgethanes schreiben vnsere frundtliche liebe mhume, die marggrefin witwen, vnd irer hinwegkreisen von *Witembergk* noch *Lichtenbergk* betreffende empfangen vnd zu genedigen gefallen vernomen, auch daraus vormargkt, dass Ir von der schrieft, so ire lieb jungst an vns gethon, noch auch von dem wegkziehen von *Witembergk* nichts gewust. Vnd wollen Euch hinwider genediger meynung nit bergen, dass vns von irer liebden bißhere noch kein antwurt zukomen, wie es mit ires sons, vnseres oheimen vnd schwagers, marggrafen *Hansen* ankunft zu irer liebden gein *Witembergk* gelegen vnd ob dieselbige furgengigk ist, ader nit. Wir thun aber solcher antwort teglich gewarten, vnd do solche zusammenkunft iren furgang erreicht, wie wir vns dan, do es gedachter vnser mumen, der markgrefin ernst sein wirdet, marggraf *Hansen* halben vngezweiuelt wolten versehen, so seind wir nochmals erbutigk vnd geneigt, vns vf die zeit gein *Witemberg* zuuorfugen vnd mit seiner lieb der marggrefin haushaltung vnd ander beschwerunge halben, ehr vnd zuuor sie sich wider gein *Lichtenbergk* begibet, frundlich zuunterwinden. Wir wollen Euch aber nicht bergen, dass itzt etliche sachen furfallen, dass wir die kunftige woche kegen *Wittenberg* nicht komen mugen. Deshalb ist vnser gnediges begern, so Ir vermerken werdet, dass vnser muhme, marggraf *Hansen* iren son zu sich kegen *Wittenberg* erfordern wolte, Ir wollet daran sein, dass sulches bis nach Weihnachten nicht aufgeschoben werde. Dann was wir hirinnen bedenken vnd thun, geschiet der fromen furstin zum besten. Weil Ir dan selbst nichts besseres zurathen wisset, dass sich ire liebd noch ein zeit langk zu *Witembergk* enthalte, so ist nochmals vnser genedigs begeren, Ir wollet vorigen vnserm genedigen schreiben noch es bei irer liebd vf die wege richten vnd vleissigen, wie Ir dann wol werdet zuthun wissen, dass solchs beschehe. Wolt Euch aber, wie wir vormercken, als Ir besorget, in die lenge nit wollen verfolget werden, sundern i. l. wurde sich erheben noch *Lichtenbergk* zu ziehen, so konnen wir auch

Schreiben Luther's vom 11. Dec. 1537. — Zur Sachlage vgl. das Schreiben vom Anfang September 1537.

nit dafur vnd mussen es geschehen lassen vnd dahin stellen, dann wir hirinnen das vnser gethan vnd also entschuldiget sein.

Dass aber herzog *Albrecht von Mekelnburg* sampt seiner gemahel, auch marggraf *Hans* vnd die furstin von *Anhalt* zu der marggrefin gein *Lichtenbergk*, wie an Euch gelangt, komen sollen, dauon haben wir hieuor nichts gehort, was auch derhalben weiter an Euch wirdet gelangen, das wollet vns durch Eur schreiben berichten.

Weil wir auch aus Eurm schreiben vorstehen, wie ain wust weßen zu *Lichtenbergk* vnd dass der vorige hofe wider zusamen gefordert sein sol, als Ir bericht worden, so seind wir bedacht, Er *Jorgen von Mingkwitz* anher zu erfordern vnd mit ime doraus noch aller nodturft vnd zu der marggrefin besten zureden. Solchs haben wir Euch hinwider nit wollen vorhalten vnd seind Euch mit gnaden vnd guten geneigt. Datum zu Torgau, Suntags nach Lucie 1537.

1537. 19. December.*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für Ambrosius Laub zu Halle, ihm das erledigte Lehen zu Gera zu geben.

G. v. friede yn Christo etc., durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Es wird eine schrift an E. k. f. g. komen fur einen burger zu *Halle* genant *Ambrosius Laub*, eins lehns halben zu *Gera* etc. Nu ist derselb man vber das auch nicht gern zu *Halle* vnter dem bösen würm vnd schendlichen cardinal vnd gedenckt hinweg. Hat derwegen mich gebeten, E. k. f. g vntertheniglich anzuzeigen vnd zu bitten, wo E. k. f. g. etwa yhn zu einem ampt gebrauchen wolt, dass er bey E. k. f. g. eine gnedige forderung haben kund. Nu er denn ein solcher man ist, der dem euangelio anhengt vnd hertzlich gern dabey were, ist an E. k. f. g. mein vnterthenige bitte, wo es wol zu thun sein wil, E. k. f. g. wolten solcher armen gefangenen seelen aus dem kercker vnd klawen des verzweiuelten tyrannen helfen, so vil es E. k. f. g. gefellig vnd mit der zeit dem guten

---

*) Orig. aus Ji. fol. 122[b]. C. 5. 9[i]. Vgl. folg. Schreiben.

man raten kund. Der vater vnsers lieben herrn Jhesu Christi regire E. k. f. g. seliglich. Amen. Mittwochen nach S. Lucie 1537.

E. k. f. g.
vntertheniger
Martinus Luther.

1537. 19. December.*)

Luther, Jonas und Melanchthon an Churfürst Johann Friedrich v. Sachsen.

Fürbitte, den Ambrosius Laub zu Halle mit einem andern Lehen, z. B. zu Altenburg zu versorgen.

Gottes gnade durch vnsern herrn Jhesum Christum zuuor durchleuchtigster, hochgeborner, gnedigster churfurst vnd herr. Es hat vns zaiger diser schriften ein burger von *Hall* mit namen *Ambrosius Laube* angezaigt, dass seinem son zum studio ein lehn zu *Gera* durch den collator zugesagt worden; dasselbige lehen ist aber neulich durch die visitatores desselbigen orts zu besserung einer pfarr vnd schul gewant. Nun begeret der gute man nicht, dass die visitatores seincthalben yhre verordnung endern solten, denn er des euangelii fudderung auch gern sihet. Dweyl er aber arm ist vnd kleine kinder hat, bitten wir in vnterthenigkait, E. c. f. g. wöllen seinen son gnediglich mit einem andern lehen zu *Aldenburg* oder sunst so etwas verlediget, bedencken vnd versorgen, in gnediger betrachtung, dass der vater dem euangelio zu ehren zufriden ist vnd das lehen zu *Gera* faren laßt, vnd bitten in vnterthenigkeit, E. c. f. g. wollen ihn vnser vorbitt gnediglich geniessen lassen, denn der gute man, dweyl er magister *Georgen* des diacons alhie schwager ist, hat vns fur ihn zu bitten gantz vleissiglich angelanget, solche E. c. f. g. elemosyne wirt gott reichlich belohnen vnd zweifeln nicht, diser gute man werde sich allezeit vntertheniger danckbarkeit vleissigen. Gott bewar E. c. f. g. allzeit. Datum Mitwoch nach Luciae im 1537.

E. c. f. g. vntertheniger diener
Martinus Luther, D.
Justus Jonas, D.
Philippus Melanchthon.

---

*) Aus Ji. fol. 122[b]. C. 5. 9[i]. Die Unterschriften sind Originale. Das

1537. 22. December.*)

Johann Friedrich an Luther, Jonas und Melanchthon.

Abschläglicher Bescheid, dem Ambrosius Laub das bereits vergebene Lehen zu Gera zu ertheilen.

V. g. zuuor, erwirdigen vnd hochgelarten, lieben andechtigen vnd getreuen. Wir haben Euer semptlich vorbitlich schreiben, welchs Ir vf anlangen fur *Ambrosien Lauben* son zu *Halle,* dem durch *Johann von Walten* als collator ein lehen zu *Gera* zu forderung seins studiums zugesagt worden sein sol, an vns gethan seins inhalts sampt Euer bit vernomen, wollen Euch dorauf gnediger meinung nit pergen, dass solch lehen albereit durch vnsere verordente visitatores zu vnterhaltung der kirchendiner zu *Gera* vnd sunsten neben andern in gemeinen kasten geschlagen vnd etzlichen pfarrern vnd andern daruon auf des wirdigen vnßers lieben andechtigen, magistri *Georgii Spalatini* vnterthenig-lich erinnern zulage vorordent. Solte nun hiruber gemeltem *Johan von Walten* als collatorn dieses lehens, welchs albereit wie gehort zu vnterhaldung der diner des gotlichen worts verordent, dasselb seins gefallens zuuorleihen nachgelassen werden, habt Ir zu bedencken, was das fur eine zeruttung vnd trenung vnser visitation-ordnung bringen, auch andern vrsach geben wolte, gleicher gestalt die lehen zu vorleihen. Die weil aber solchs bißher nicht gescheen vnd vnser gemut vnd meinung ist, ob der visitation-vorordenung zu halten, so werdet Ir vns nit verdenken, dass wir Euer bit in deme nit stat geben mogen, vnd werdet solchs dem *Lauben,* darnach er sich zurichten, widerumb anczuzaigen wissen, wolten wir Euch hinwider nit verhalten, vnd seind Euch mit gnaden gnaigt. Datum Torgau, Sonnabents nach Thome Apostoli Anno 1537.

1537. 23. December.**)

Luther an Churfürst Johann Friedrich von Sachsen.

L. verweigert dem Gesuche des Raths von Zerbst, den Dr. Jonas als Prediger dahin auf die Dauer kommen zu lassen, seine Fürbitte.

Schreiben selbst Canzleischrift. — Das betreffende Lehen war durch Conrad Heylmann's Tod erledigt. — Vgl. das andere Schreiben vom 19. Dec. und das vom 22. Dec.

*) Orig. Concept mit vielen Correct. Aus Ji. fol. 122b. C. 5. 9i. Vgl. die Schreiben unter dem 19. December.

**) Orig. aus Ll. pag. 213. N. 151. 3. Vgl. Schreiben v. 27. Dec. Die Für-

G. vnd friede yn Christo etc., durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Es haben mich die fromen fursten zu *Anhalt* schriftlich gebeten, ich solte yhr f. g. bitte, so sie (acht ich) an E. k. f. g. doctor *Jonas* halben thun, helfen furdern. Nu were das wol ime meynung, dass doctor *Jonas* ettliche wochen dahin gelihen wurde, sonderlich dieweil nemlich ein furstentag zu *Zerwest* sein sol, damit sie alsdenn einen statlichen prediger hetten. Aber fur vnd fur da pfarher zu sein, weil on das vnser kirche vnd schule des pfarhers mangeln vnd doct. *Martinus* vngewisses vermugens ist, weis ich nicht zu raten noch zu bitten, wie ich auch mundlich yhren f. g. geantwortet. Aber E. k. f g. werden vnd mugen hierin thün, was sie aufs beste bedencken. Hiemit dem lieben gott befolhen Amen. Sontags nach S. Thomas 1537.
E. k. f. g.
vntertheniger
Martinus Luther D.

1537. 27. December.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Meldet, dass er in die zeitweise Uebersiedelung des Dr. Jonas nach Zerbst als Prediger gewilligt habe.

V. grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Wir haben Euer schreiben, welchs Ir ictzt vf der hochgebornen vnd erwirdigen vnser lieben Ohemen, der fursten zu *Anhalt* ansuchen doctor *Jonas* halben an vns gethan sampt irer libden schrift inhalts vernomen vnd lassen vns in dem Euer bedencken auch gefallen vnd will vns in keinen weg thunlich sein, gedachten doctor *Jonam* wesentlich von der vniuersitet komen zu lassen. Weil aber die von *Zcerbst* icziger zceit keinen pastor vnd prediger haben sollen, so haben wir got zu lobe vnd forderung seins worts, auch gedachten vnsern ohmen von *Anhalt* zu freuntlichen gefallen vnd sonderlich, weil iczo vil herschaft dahin komen wirdet, gnediglich gewilliget, dass sich doctor *Jonas* zwi-

---

sten Wolfgang Georg (Domprobst zu Magdeburg) und Joachim hatten mit dem Rath zu Zerbst um Dr. Jonas als ihren zukünftigen Prediger gebeten. Churfürst Johann Friedrich schlug dieses aber aus den in Luther's Briefe angegebenen Gründen ab und gestattete dem Dr. Jonas nur einen zeitweiligen Aufenthalt (vom Beginn des Jahres 1538 bis zur Fastnacht). Aus Reg. Ll. pag. 213. N. 151. 3. Nach dem Original. cf. den Brief 1537, 27. Dec.

*) Aus Reg. Ll. pag. 213. N. 151. 3. Vgl. das Schreiben v. 23. Dec. 1537.

schen hier vnd Fasnach dahin zu einem prediger gebrauchen lassen muge, mit vormeldung, dass sich ire l. indes vmb einen pfarrer bemuhen mochten. Dorczu wir in dann auch gerne forderlich sein wolten. Vnd ist demnach vnser gnedigs begeren, wo mehrgedachte vnsere ohmen von *Anhalt* oder die von *Zoerbst* an Euch eines pfarrers halben ansuchung thun werden, Ir wollet inen, damit sie mit einem tuchtigen vnd geschigkten man vorsehen werden, forderlich sein vnd erscheinen. Das wolten wir Euch hinwider gnediger meynung nit verhalten, vnd sind Euch mit gnaden geneigt. Datum Torgau Donerstag Johannis Evangeliste Anno 1538 (also 1537).

1537. s. D.*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

(Fehlender Brief.)

Fürbitte für Peter Seybalt um Gewährung eines Stipendiums.

Zu V, 94. No. 1789. Orig. Reg. N. fol. 100. 37. 5. Karg. R. II, 47. „Elector noster sine meo consilio M. G. K. incarcerauit." Vgl. R. I, 97[b]. Karg's Leben UN. 1719. S. 767 ff. Herzog's Real-Encyklopädie B. VII. (1857) S. 379.

1538. 6. Januar.**)

Churfürst Johann Friedrich an Luther und die andern Theologen.

Befehl, ihr Gutachten über den gefangenen Pfarrer Johann Heyne einzusenden.

Vnsern grus zuuorn, erwirdige vnd hochgelarte, lieben andechtigen rath vnd getreuer. Wie vns iczo *Johann Heyne* etwan pfarrer zu *Elßnigk* vmb erledigung seines gefengknus vnderthenigklich angesucht, gebeten vnd sich auch darneben erboten, hinfurder aller billigkait zu halten, findet Ir aus einverwarter seiner suplication zuuornehmen. Nachdem vns dann nicht zweifelt, dass

*) Nach Mm. fol. 78[a]. 25. wurde ihm 1538 am Aschermittwoch das Einkommen der Cantorei auf dem Schlosse zu Altenburg verschrieben.

**) Aus O. S. 148 FFF. N. 4. Heyne scheint ärztl. Praxis ausgeübt zu haben, wenigstens gestand er im Gefängniss, den Leuten, welche nicht schlafen konnten, Coriander und Cybeben gegeben zu haben, was er „aus gottes Gnade gethan habe." Die Leute kamen zu ihm aus Leipzig und Halle. Uebrigens ist die Ausübung ärztl. Praxis durch Geistliche im Reformationszeitalter gar nichts Seltenes.

Euch zum teil die vrsachen, warumb er vf vnsern beuelh gefengklichen ist eingeczogen worden, auch sein wesen vnd was ime in der visitation auferlegt vnuorborgen, wie wir Euch dann das zu bericht etzliche schrieften thun hiemit vbersenden, so ist derwegen vnser gnedigs begern, Ir wollet vns, wes mit ime zuuorhuttung ergernus zu thun Euer bedencken anzaigen, dieweyl er fast mit alter beladen, auch sonsten schwach vnd am gesicht blode sein soll, vns solchs mit widersendung der einliegender schrieften furderlich zu erkennen geben, damit wir vns gegen demselbigen ferner zu erzeigen haben mogen, in dem geschiet vnser gefellige maynung vnd seint Euch mit gnaden gneigt. Datum Torgau Sontags Epiphaniae anno 1538.

Zu V, 97. No. 1792. Orig. in Dessau.

1538. 2. Februar.*)

Niederschrift über Bugenhagen's u. Luther's Verh. zum König v. Dänemark.

Am tage wie vorstehet[1] hat ko. w.[2] dem churfursten zu Sachsen vf sein schreiben dancksagung des Pommeranus vnd meister Jorgen Thornmans halb — Pomeranus bis vf ostern bleiben solt — danngsagunge gethan, will sich ko. w. mit dem churfursten des Pomeranj halb ferner vnderreden, wiewol auch ko. w. meister Jorgen woll lenger zubrauchen gehabt haben, dennoch sein ko. w. jme erlaubet, vnd bith ko. w. den churfursten, sein churfurstliche gnaden wolle meister Jorgen in gnedigem beuelh haben jn seinen studijs furderen.

Item hat ko. w. gegen *Martin Luther doctor*, daß er beim churfursten zu Sachsen Pomeranj halb gefurdert dancksagung gethan vnd begert, er wolle weiter furdern, damit Pomeranus noch ein gute zeit bej ko. w. bleiben muge. Item ko. w. hat begert, er wolle magister Jorgen jm besten furdern beim churfursten vnd seiner lantstat Zwickaw, vnnd wo sie meister Jorgen nit sonderlich dorften, daß dann Lutherus wollte furderen, daß er mit dem ersten widderherein komen vnnd dj angefangen liberej volnkomlich anrichten muchte. Verschuldet k. w. gerne. Datum vt supra.[3]. Dominus Rex subscripsit.

1538. 4. Februar.**)

Johann Bugenhagen an die Wittenberger Theologen.

Bericht über die dänisch-religiösen Zustände und seine Wirksamkeit. Copenhagen fer. II. post Purificationis 1538.

*) In einem dän. Copialbuche nach Wegener's Mitth.
1) i. e. (Gottorf am tage purificationis Marie 1538.)
2) i. e. der König Christian III.
3) Auch gedruckt in Ny Kirkehistoriske Samlinger, Band II. S. 367. (1862.)
**) NB. 1754. 293.

Zu V, 100. No. 1796, trotz Seidem. ist der 23. Februar doch *richtig,* und Seidemann's 1. März ist falsch, denn nur „Sabbatho post Petri cath." ist gültig und das zweite Datum fer. VI. etc. steht im Dess. Orig. gar nicht.

1538. 28. Februar. *)

Luther an Jacob Schenck.

Tadelt des letztern ungebührliches Verhalten (superbia et tyrannis) in Schneeberg und Colditz und führt als Beispiel an, dass er sich den Magister Georg Karg, der gerade wegen Irrlehren gefangen gehalten, verpflichtet habe, um überall herrschen zu können. Feria V. ultima Februarii.

1539. im Februar. **)

Luther an den Churfürsten Johann Friedrich.

(Fehlender Brief.)

Bittet für Michael Schultes (yhm Josephs spiel Joseph aber yhm kunfftigen spiel vom Johan Hus Vorrheder vnnd Beschliesser, wie er sich unterschrieb) um ein Stipendium.

1538. (Ende Februar.) ***)

Luther an den Churfürsten Joh. Friedrich.

(Fehlender Brief.)

Fürbitte für den Amtmann zu Bitterfeld (Seb. v. Kötteritzch) um Gewährung einer Begnadung für denselben.

1538. 2. März. †)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für Hans Semler.

---

*) Baxmann bei Niedner 1861. 619. IV. in Cod. chart. Goth. A. 1048.

**) Die Verschreibung erfolgte für den bereits Verheiratheten d. d. Torgau Dienstag nach Estomihi 1538; er war auch von Luther zum Studium bestimmt worden. Er war Baccalaureus an der Schule zu Torgau. (Nach Reg. Mm. fol. 78ª. 24.)

***) Nach Reg. Aa. pag. 437. N. 5. Laut churf. Resolution d. d. Torgau, Dienstag nach Estomihi 1538 hatte Luther „etzliche mhal" für den Amtmann gebeten, der jedoch völlig abschläglich beschieden wurde.

†) Ex Orig. Reg. C. pag. 254 fine. Zur Sachlage: J. Semler d. A. war ein verdienter Bergmeister, früher in dänischem, jetzt in sächsischem Dienst, der den berühmten „Semlerstollen" auf dem Schneeberge gegraben und der um Vorbitte einkam, dass angesehen „was er in der Fehde der Könige von Dänemark erlitten, und ihm von den Leuten unter den Grafen von Mansfeld u. Botho v. Stollberg an Forderungen aussenstehe, eingebracht werden möge." Die erbetenen Vorschreiben tragen das Datum vom Dinstag nach Estomihi 1538, Dornstag nach Johannis Bapt. 1539.

G. v. friede yn Christo. Durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Es hat mir konigliche majestet zu *Denemark* geschrieben, fur gegenwertigen *Hans Semler* an E. k. f. g. zu schreiben vnd zu bitten, dass E. k. f. g. yhm wollten gnedige forderung erzeigen, ob er seine schuld ermanen kundte, wie ich mich versehe, dass s. konigl. mt. E. k. f. g. auch schreiben. Ist demnach, weil meine forderung auch hie zu begert wird [mein unterthenig bitt][1], E. k. f. g. wolten sich gnediglich erzeigen, wie mir nicht zweiuelt, sie on des wol zu thun wissen vnd aus christlichem auch furstlichem gemut gern thun. Hiemit dem lieben gott befolhen. Amen. Des andern Martii 1538.

E. k. f. g.
vntertheniger
Martinus Luther.

Zu V, 104. No. 1799. Orig. in Dessau.

1538. im April.*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

(Fehlender Brief.)

Fürbitte für Johann Memminger, Schulmeister in Grimma, um Erstreckung der Verschreibung über die Vicarei des sel. Steinpeis zu Altenburg.

1538. Ende April.**)

Luther an die Brüder in Leitomyschl.

Sendet die ihm zugestellte Confession und Apologie mit dem Bedauern zurück, dass er keinen Drucker gefunden, der beides auf eigne Kosten gedruckt, Gegeben in Wittenberg in der Vigilie des heil. Evang. Marcus 1537. (sic! Gindely.)

---

1) Was Luther jedenfalls ausgelassen.

*) Nach Mm. fol. 56^b. M. 9. Die Verschreibung erfolgte d. d. Torgau Donnerstag nach Quasimodogen. 1538.

**) l. c. fontes rer. austr. XIX. v. Jahr 1537. Aber das Jahr 1537 kann nicht richtig sein, das hätte Gindely nicht übersehen sollen, der ja selbst sagt, dass die Brüder im Monat *November* 1537 das Erinnerungsschreiben abgesandt hätten. Dennoch folgt er seiner (mir sehr verdächtigen) Quelle auf Treu und Glauben und lässt das Antwortschreiben Luther's von der Vigilie Marci 1537 datirt sein, und den Brief doch durch die *zurückkehrenden* Boten befördern. Ich nehme 1538 Ende April an.

1538. 4. Mai.*)

Die reformirten Schweizer Orte an Luther.

Danken für sein Schreiben (vom 1. Dec. 1537 bei de Wette) und bezeugen ihre völlige Einigkeit mit Luther, da sie mit ihm in der Lehre von der Taufe und dem Abendmahl, auch Christi Himmelfahrt übereinstimmen und bitten, allen weitern Gerüchten von ihrem Glaubensstandpunkte ohne directe Verständigung mit ihnen nicht zu glauben. Datum Zürich 4. Mai.

1538. 24. Mai.**)

Herzog Albrecht von Preussen an Luther.

Antwortet auf den Brief vom 6. Mai (de W. V, 106), dass er das Amt, welches Johann v. Bora in Memel versehen, vergeben habe und keine vacante Stelle vorhanden sei; zugleich aber die Versicherung für sein Fortkommen giebt, wenn er sich mit den Seinigen nach Preussen begeben wolle, wobei er Luthern einige Stücke gedrehten und ungedrehten weissen Bernstein sendet.

Zu V, 116. No. 1811. Orig. Reg. H. fol. 45.

1538. Anfang Juni.***)

Luther an die Universität Tübingen.

(Fehlendes Bedenken.)

An liceat dare gradus in scholis non confirmatis a pontifice.

1538. 5. Juni.†)

Luther's, Cruziger's, Bugenhagen's und Melanchthon's Gutachten an den Landgrafen Philipp.

Ob christl. Fürsten schuldig sind, mit dem Schwert der Wiedertäufer unchristlichen Secte zu wehren und sie zu strafen.

---

*) Walch XVII, 2608. L. T. XXI, 108. — A. T. VI, 1112. Die Antwort Luther's hierauf bei de Wette V. pag. 120. vom 27. Juni (irrth. d. 9. Juni).

**) Faber's Briefsammlung pag. 14.

***) Laut Corp. Ref. III, 539—540.

†) Zwar im Corp. reform. III, 195, aber unvollständig, indem die *beiden letzten Passus,* welche von Luther's Hand dem Gutachten nach „ehr dienen soll" beigefügt sind, fehlen, und das Gutachten nur von Melanchthon nach Bretschneider's Ansicht abgefasst sein soll. — Vollständig mitgeth. v. Hochhuth, protest. Secten-Gesch. in Niedner's Zeitschrift 1858. 560. Und nachdem unser gnediger herr landgraf meldet, dass etliche fürer und lerer der widertäufer gefangen sind, welche zu verweisen sind und yhr zusag nit gehalden haben, mag E. f. g. mit gutem gewissen dieselbige auch derhalben, dass sie ungehorsam worden und ire zusage oder eid nit gehalden, mit dem schwert strafen lassen.

Dis ist die gemeine regel. Doch mag unser g. herr allezeit gnade neben der strafe gehen lassen nach gelegenheit der zufälle.

Zu V, 119. No. 1812. Lies: 13. Juni.

Zu V, 120. No. 1813. Lies: 27. Juni. Lateinisch in Peucer's tractatus historicus pag. 62 sq. (mit dem Datum postridie Johannis Bapt., was d. 25. Juni wäre).

1538. 1. Juli.*)

Luther an den Grafen Philipp zu Nassau.

Luther schlägt ihm auf sein Gesuch einen evangelischen Prediger (Johann Beyer) vor.

1538. c. 5. Juli.**)

Nickel Schirlentz an Luther.

(Fehlender Brief.)

Stellt die Sachlage dar, wesshalb er an dem Druck von Lemnii Schmachbüchlein keine Schuld trage und bittet um die Verwendung Luther's, dass er seines Gefängnisses möchte entledigt werden.

1538. 9. Juli.***)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Die Besetzung der Superintendentur Freiberg betr.

Johans Fridrich. V. g. zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger, wir geben Euch gnediger meynung zuerkennen, dass doctor *Jacobus Schenck* gesterigs tags vf vnser beschreiben von *Freiberg* anher zu vns gegen *Weymar* komen ist, vnd wil sich zum prediger an unserm hof brauchen lassen, wie er dann auch sein abschied zu *Freiberg* erlangt hat. Nun wisst Ir, was der auch hochgelarte radt vnd lieber getreuer *Gregorius Bruck*, doctor gedachts doctor *Jacobus* vnd der ferner bestellung halben der superattendentz zu *Freiberg* aus vnserm beuelich mit Euch geredt, vnd Ir Euch darauf habt vernemen lassen, ob es nu wol an deme, wie wir vormercken, dass Er *Paulus* bey vnserm vettern, hertzog *Heinrich zu Sachsen* vnd auch dem gemei-

*) In extenso in Otto's Denkschrift des etc. Seminars zu Herborn 1863: Zur Geschichte der evangelischen Kirche in Nassau. I. Abth. pag. 34. Der Graf erklärte sich mit dem Vorgeschlagenen einverstanden. Vgl. das Regest unter dem 17. Aug. 1538. Ex Orig. des Idsteiner Archivs, bei de Wette III, 344 irrthümlich unter dem 1. Juli 1528.

**) Reg. O. pag. 168. WWW. IX. Vgl. Regest des fehlenden Briefs vom Anfang September.

***) Concept Reg. N. pag. 100. 37. 6. Vgl. auch V, 139.

nen volck zu *Freiberg* gueten willen vnd gehör haben sol, so bedencken wir doch aus allerley vrsach, dass ime die supperattendenz des orts nit zu beuelhen seyn soll. Derhalben wir den pfarrer zu *Zwickau* dohin gegen *Freiberg* verordenet, dass er doselbst ein zeytlang predigen vnd die supperattendenz verwalten sol. — Weil wir aber von gedachten doctor *Bruck* verstehen, als soltet Ir negst, do er also mit Euch vf vnsern beuelich dieser sach halben geredt, einen den *Wendelen* gnant, zu solchem ampt dinstlich angegeben haben, der graf *Gebharts von Mansfeld* hofprediger gewest sol sein, wo nu derselbe darzue geschickt vnd tuglich were, begeren wir gnediglichen, Ir wollet ime furderlich schreiben vnd solche condicion und dinst furslagen vnd an ime vornhemen, ap er dohin gegen *Freiberg* [wollt] vnd was Ir also von ime vorstehen, vnd er Euch darauf zu antwort geben wirdet, das wollet vns furderlich zuerkennen geben, damit wir mit vnserm vettern herzog *Heinrichen* darauf ferner handeln laßen vnd sein lieb des verstendigen mogen, das wolten wir Euch gnediger meynung nit verhalten vnd thut vns daran zu gnedigem gefallen. Datum Weymar Dienstags uach Visitacionis Marie 1538.

1538. 24. Juli.*)

Herzog Albrecht v. Preussen an Luther.

Schreibt, dass Luther in seiner Schrift gegen M. Simon Lemnii Epigrammata den Churfürsten v. Mainz zu hart angegriffen habe etc.

1538. 17. August.**)

Luther an den Grafen Philipp v. Nassau.

Luther bescheinigt den Empfang der 20 Thaler für den erwählten Prediger Johann Beyer und meldet dessen Ankunft um Exalt. Crucis. Wittenberg, Sonnabend nach Assumptionis Mariae.

1538. 19. August.***)

Der Rath zu Augsburg an Luther.

Beschwerde über die durch des Predigers Johann Forster ärgerlichen Lebenswandel und seine Lehre hervorgerufenen kirchl. Missstände.

---

*) Faber, Preuss. Archiv 100. Ausz. bei de Wette V, 123.

**) In Extenso in Otto's Denkschrift des Seminars zu Herborn: Zur Geschichte der evangelischen Kirche in Nassau 1863. pag. 34. Ex Orig. des *Idsteiner* Archivs, auch bei Seidemann VI. pag. 204. — Vgl. dort die übrigen Fundorte. Vgl. Regest v. 1. Juli 1538.

***) Aus dem Orig. Reg. O. pag. 133. 6. Abschrift im Cod. chart. Goth. 398. fol. 124 ohne Beilage. Antwort de Wette V, 124.

Vnser frundlich willig dienst vnd was wir guts vermogen, Eur erwird mit vleiss zuuor. Erwirdiger vnd hochgelerter, gonstiger, lieber herr doctor. Eur e. tragen gut wissen, was der almechtig gott nun vil jar here (sein gotlich genad vorleich noch lenger vnd altzeit) mit erleuchtung der hailwertigen predige des rainen liechts euangelischer warhait in diser stat *Augspurg,* wie an andern vil mehr orten barmhertziglich vnd wunderberlich gewürckt, vud das liecht von der finsternuss dermassen vnderschaiden hat, dass wir verhoffen, der merer tail der kirchen alhie sollen vf dem wege gottlicher warhait erfunden werden. Derwegen wir got zufurderst ewigs lob, ere vnd preiß vnd Euer e. als bei vnsern zeiten hierzu ersterkornem werckzeug vnd treuen pflantzer billichen danck sagen. Vnd wiewol wir vnd gemaine stat vor jarn in vnbillichen verdacht gehalten sein mogen, als stimmet vnser kirch mit der kirchen zu *Wittemberg* nit gleich, villeicht mehr aus anrichtung der veind gotlicher warhait vnd ainigkait, dann aus rechtem grund der sachen, so seien wir doch bederseits in gleichformigen rechten verstand der heyligen schrift endlich erfunden worden, auch sogar dass durch die genad des allmechtigen nit allain ain inprunstige liebe concordj vnd verbruderung zwischen Euer e., der kirchen zu *Wittemberg* vnd vns im wort des herrn, sonder auch durch gemaine christenliche stende vnd heupter ain treuliche zusamen verpflichtung bei der euangelischen warheit bestendiglich zuuerharren gemacht ist, wie dann solchs die christenlich concordi vnser gedruckte kirchenordnung vnd vfgerichte verstendnus zuerkennen gibt. Darbei wir got lob bisher mit ainhelliger lere vnd kirchendienst auch laistung, was sich bemelter verstendnus nach geburt vestiglich bestanden vnd beliben vnd ob got will vnuerrukt beleiben wollen, vnd wo ainicher vnser predicanten darwider predigte, schrib oder redete, gedechten wir solchs kainswegs zugestatten noch zu verhengen. Vnd zu mererm anzaigen desselben, dass wir auch mit der christenlichen kirchen zu *Wittemberg* hertzlich wol zufriden gewest vnd noch sein, so haben wir Eur e. vnd herrn *Philippo Melanchton* verschiner jar vmb ainen christenlichen verstendigen diener im wort gottis geschriben vnd vns vf vnsern costen zuzuordnen, treulich gebeten. Darauf vns vngezweifelt aus treuem guten gemuthe maister *Johann Forster* zugesandt worden, den wir auch als in so weit berumbter christenlicher

kirchen gelerten vnd vferzognen mit allen freuden empfangen vnd angenomen haben, guter hoffnung, der junger wurd dem maister mit erbern wandel christenlicher lere vnd sitten on mittel nachschlahen vnd die christenlichen frucht zeitlich wurken. Wie wir aber vnser hoffnung ergetzt oder nit worden sein, wollen wir wiss got vil liber zumelden vmbgeen, dann Eur e. mit vil worten erzeln. Dieweil wir aber Eur e. ye vnd albege fur vnsern vnd gemainer stat *Augspurg* christenlichen gunner vnd furderer erkannt vnd noch, so konnen wir derselben aus besonderm vertrauen nit verhalten, dass wir mit ernanntem maister *Johann Forster* die jar vnd zeit seines hiewesens nit ain claine geduld vnd vbersehens gehabt, vns teglicher verbesserung bei ime versehen, auch wie wir wol fug gehabt, gegen ime zuerzaigen, etlichmal enthalten, damit die nachreden so on das diser stat vor andern vnbillich wollen aufgelegt werden, als wern wir mit der *Wittembergischen* kirchenlere nit ainig abgeschnitten vnd vermiten bliben, an welcher lere wir doch albege ain hertzlich wolgefallen gehabt vnd darumb bemelten *Forster* dest lieber berufen haben; aber alspald im angang seines predigambts (nit wissen wir aus aigner oder ander leut bewegung) hat er sich vnderstanden, alle ander vnser predicanten zu ainem offentlichen widerruef falscher vnd irriger lere zubringen vnd an offner canzel zubereden, so sie doch keiner gestanden, noch vil weniger vberwunden worden, welchs beden seinen mitbrudern den predigern vnd auch dem gemainen volk nit wenig vnwillen vnd anstoss erweckt, in ansehung, dass hieuor jederman oder jeder allerwegerst vnd maisttaie in christenlicher bruderlicher lieb vnd ainigkeit nach ausweisung der concordj zimblich wol zufriden vnd vnclaghaft gewest. Es hat vns auch befrembd, dass er sich vor allen andern beflissen, an sonderbare personen, dem papstumb vermutlich souil als dem euangelio anhengig zushlahen vnd schier ain parthei zumachen, wiewol hiemit weiter dann am tag ligt, meniglich vngeurtailt sein soll. Got wolle aber, dass *Forsters* vnd der bemelten personen fürnemen aus christenlichen guten eiffer beschehen, dann sich mit etlich wenig personen also zuuergleichen, dass sie allain aines predig- vnd kirchendienst besuchen vnd die andern predicanten alle irer person vnd irer lere halben verachten, will vnsers erachtens wenig guts ansehens haben. Desgleichen synd wir genugsam bericht, dass sein wandel vnd

leben dem pfarrlichen ampt nach der ler Pauli in vil wege mit beladung vberigs weins, zenkischen, pittern worten vnd andern vngemess erfunden werde, soll wol spat oder gar nach mittnacht zu kranken berufen vnd komen sein, do er noch nit nuchtern, sonder priesslich bezecht vnd vnbeschaiden gewest. Was christlich trosts ain solcher ainem in tods noten ligenden menschen möge mittailen, haben Eur e. zuuersteen, vnd wiewol ime seine mengel in allem gutem beschaidenlich vnd sitsamer weis genugsamblich zuversteen gegeben vnd eröffent sein; so ist doch gar kain besserung bei ime gespurt, wie er auch die warnung vngeduldig genueg angenomen hat. Dann wie vns vnser verordente kirchenbrobst (furwar nach gelegenhait vnser stat erbere, auserlesne menner) anzaigen, so sei gar selten ain versamblung gewesen, do er sich nit mit vnnotdurftigen gezenken vnd grüblen, nit allain wider seine mitbruedere die predicanten, sonder auch sie die kirchenprobst heftiglich eingelassen hab, daraus auch vor ainem jar eruolgt, dass zwen aus den kirchenbrobsten statlich verstendig leut, nit mehr bei ime sitzen wollen, sonder sich des ambts enteussert haben; vnd ob wir wol ain solchs vnd die daraus fliessend ergernus mit beschwerlichem gemuthe geduldt vnd mehr vrsach gehabt hetten, den *Forster,* dann bemelte kirchenbrobst zuendern, so haben wir doch besserung bei ime verhofft, auch daneben des vngegrundten geshraiss, damit vns die widerwertigen vor andern zubeladen genaigt, besorgt, als wurd er der kirchen zu *Wittemberg* zuwidder abgeschaft vnd vnd ine abermaln lenger geduldet; ye lenger wir aber zugesehen vnd besserung gewartet, ye mehr er vnser geduld zumissbrauchen vnderstanden, dann vber das er selbs vor dem conuent der kirchenpröbst vnd predicanten offentlich bekannt hat, dass ain ainhellige lere vnd kirchendienst der concordj vnd vnser gedruckten ausgangen kirchenordnung hie sei vnd durchaus gehalten werde, will er sich zu zank vnd zwyspalt gleichsam notten, darumb er auch ainen vnsern predicanten, maister *Michl Keller* genannt, neulicher tag dise hier inverwarte zettel[1] vnd frag

1) Quando de sacramenti negocio te ego satis intelligere non possum, rogo, mi Michael, tua manu sentenciam tuam et libere et diserte mihi exponere velis.

primo: An panem et vinum in coena Dominica sencias ac profitearis vere ac substancialiter esse corpus et sanguinem Domini secundum Christi verba et articulum confessionis et apologiae nostre.

secundo: An sencias ac doceas in coena Domini eciam indignos vere ac substancialiter sumere corpus et sanguinem Domini.

vfgeben vnd zugeschikt vnd vnangesehen, dass er ine teglich horet vnd kainer widerwertigen lere beschuldigen mogen, sein aigne handschrift von ime begeret, welchs vnbruderlichs vnd veindlichs willens nit ain gering anzaigen gibt. Nun seien vnsere kirchenbrobst vnd predicanten jungst verschinen Donnerstags fast alle bis in 20 personen versamblet gewest, vor denen maister *Michel* bemelts *Forsters* begern der zettel halb etwas beschwerdsweis, aber wie die brobst vnd ander sagen beschaidenlich anbracht, dauon geredt vnd ain frag gethan, ob ye von ime dermassen gelert oder auch gehort wer worden, damit er zu solchem, des *Forsters* begern, vrsach gegeben, auch dabei ain erclerung der furgeschriben des *Forsters* articul gethan, darob sie alle wol zufriden gewest vnd niemand ichts darwider gehabt, allain *Forster* het, nach dem maister *Michel* ausgeredt, gesagt, gedachter maister *Michel* hette vnter anderm damals geredt, die articul, so doctor *Luther* jungst ausgeen lassen, weren der concordi nit gemess. Des aber maister *Michel* nit gestanden vnd die gantz versamblung zuzeugen berueft, ob sie solchs von ime gehort hetten oder nit, offentlich zu sagen, darauf sie all vnd jeder besonder gesagt, sie hetten angezogner reden von maister *Michel* nit gehort, aber *Forster* het gesagt, es wer durch ine geredt vnd er hets vfgeschriben, were auch wahr, vnd was die kirchenpröbst vnd predicanten alle darwider nit ainmal, sonder vilfeltig samptlich vnd sonderlich geredt vnd ine *Forster* gebeten, sie alle nit also zu uerclainern etc., sei er doch endlich darauf beharrt vnd sie alle zur unwarhait vberwinden wollen vnd gelugstraft, dodurch die benanten kirchenpröbst als von oberkait hierzu erbeten vnd verordent dohin bewegt, dass sie samentlich vor vns erschinen sind, vnd sich diser des *Forsters* angelegter injuri auch vilfeltiger langst verlofner gezenk vnd vnschikligkait zum hochsten beclagt vnd beschwerdt mit anzaigung, dass sie kains wegs weiter bei ime zu sitzen, sonder sich eh irer ampt alle zuentshlahen gedechten, dieweil ye kain besserung zuuerhoffen, sonder alle widerwertigkait vnd vnbestand bei ime zubesorgen, dann er auch vilmaln jetzt etwas redet, das er als-

---

tercio: Quos indignos a Paulo dici censeas.

Haec mea postulacio, quia de spe et fide tua est, quam ex te, nedum ut christiano et priuato homine, verumeciam doctore efflagito, spero eam te non debere neque eciam posse recusare. —

Io. Forstherus.

pald wider vernainte vnd herwiderrumb die leut irer wort vnd reden anders, dann sie verlaut, beschuldigen wolt. Wie beschwerlich vnd vnleidlich nun vns vnd gemainer stat sein wolt, vber vnser lang gehabte geduld, auch zuzusehen vnd gestatten, dass ain vorgeer der kirchen, mit vergessung vnd vnderlassung guter sitten vnd seines ambts zugehorigen anheng sich dermassen vnschicklichait gegen erbern, frumen von oberkait wegen hierzu verordenten mannen gebrauchen wolt, zumal bei disen zeitten, da nichts mehr dann bruderlicher liebe, frid vnd ainigkait zuuor in vnser stat (die manicherlay sort leut in sich schleust) von noten, das hat Eur e. als der hochverstendig leichtlich zubedenken. Darumb vnd damit vnser kirchenprobstambt wie bishero in guter ordnung vngeendert blieb, zwischen andern vnsern predicanten frid, ruhe vnd ainigkait erhalten, auch allerlay zerruttung verhuet werde, so seien wir geursacht, (got wolt, dass wirs hetten vberig sein mögen) gegen ime vnser notdurft vnd gelegenhait nach zu handeln, Eur e. dinstlich vnd freundlich bittende, disen vnsern grundlichen warhaften bericht, den wir Eur e. als ainem besonder von got verordent vorgeer der christlichen religion hiemit bei vnserm aigen poten zuthun nit vmbgehen können, christlicher frundlicher mainung vnd vnser notdurft nach zuuersteen, ob auch durch ine *Forstern* oder jemand andern, wer der oder die weren, ain anders von vns auszupraiten vnd verunglimpfen vnderstan wurde, demselben kain beifal noch glauben zu geben, sonder gewisslich dafur haben vnd zuhalten, dass dits der warhaftig grundt vnd wurtzel seiner enderung vnd kain andere sei, wir auch bei der christenlichen concordj, vnser gedruckte ausgangen kirchenordnung vnd sonst in ander wege, als christenlichen leuten zusteet, souil gott gnad verleihet in albeg bestendig beleiben vnd Eur e. altzeit angenemen dienstlichen vnd frundlichen willen erzaigen wollen. Datum Montag, 19. Augusti 1538.

Bürgermaister vnd Paumaistere als
verordente Kriegs- vnd Gehaime
Räthe zu Augspurg.

Zu V, 124. Besserer Text dieses Schreibens bei de W. Seidemann VI, 206. Abschrift in Reg. O. pag. 133. N. 6.

1538. 29. August.*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Vorbitte für den zu Wittenberg sich aufhaltenden, aus Coburg gebürtigen Studenten Sebastian Birnstiel, zur Erlangung eines Stipendiums.

Gnad vnd fried yn Christo vnd mein arm gebet durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Es ist alhie ein stadkind von *Coburg, Sebastian Birnstil,* der hat durch mein furbitt vom rat daselbs erlangt eine zusage, des nechst verledigten lehens zum stipendio, so fern er E. k. f. g. gunst dazu hette oder brechte. Demnach ist nu ein lehen verledigt, begert derhalben an E. k. f. g. diese meine furschrift. Weil er nü ein feiner geschickter knabe, bereit seer gut latin schreibet vnd weiter leichtlich studirn kan, was er sol, dazu ein arm wayse on eltern, sonst kein hulfe hat, ist an E. k. f. g. mein vnterthenige bitte, wolten yhm zu solchem lehen oder stipendien gnediglich die gunst mitteilen, damit er nicht musse vom studio lassen armutswegen. E. k. f. g. werden sich wol wissen gnediglich zu erzeigen. Hiemit dem lieben gott befolhen. Dornstags nach St. Bartholomai 1538.

Mart. Luther.

1538. Anfang September.**)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

(Fehlender Brief.)

Fürbitte Luther's für den seiner Concession beraubten Buchdrucker Nickel Schirlentz, dass er die Auslegung Luther's über den Psalmen Dixit Dominus und „sunst noch ein buchlein" drucken dürfe.

1538. (September erste Hälfte.)***)

Bedenken Luther's und Jonas

in der Ehesache der Margaretha Bauersang v. Mittweida.

---

*) Aus dem Orig. des Cob. Haus- u. Staats-Archivs. Nach Reg. Ji. fol. 133[b]. 1538. C. 7. 62: Johann Friedrich schrieb an die Visitatoren des Frankenlandes Montags nach Egidii (2. Sept.) mit der Weisung, zu berichten, ob noch ein nicht zum gemeinen Kasten geschlagenes Lehen oder eine Präbende vorhanden sei.

**) Nach Reg. O. pag. 168. WWW. 4. Schirlinz hatte wegen Drucks der Epigrammata Lemnii die Concession verloren und erhielt sie wieder mittelst churf. Rescripts an die Universität vom Donnerstag nach Nativ. 1538. (12. Sept.)

***) Orig. Concept v. Jonas Hand — aus O. pag. 457. B. 7. Auf Anfragen der Herzogin Elisabeth wurde dieses Gutachten aufgesetzt.

So auß der schrift des raths der stadt des jungen buntzels[1] vnd anderen also vil befunden wird, dass *Margarete* von der *Mittweide* sich allzeit bey irem ehmane *Bastian Grun* erlich, züchtig vnd redlich gehalten, wie einem fromen weibe zymet vnd geburet, vnd wider ire ehre yr leblang nichts gehandelt, vnd widerumb do enkegen angezeigt wirdet, dass gemelter ir man *Bastian Grun* eins ehebruchs vnd adulterii verdechtig worden, als nemlich, dass er bey nacht zu einer andern ehefrawen, als sie in den sechs wochen gelegen, zum fenster in die stuben eingebrochen vnd hat sein willen vnd vnordenung wolle mit ir vorbringen, so bedenken wir, nach dem dise schrifte allein vom conatu vnd furhaben des ehebruchs melden, vnd doch solch adulterium mit der tat vnd dem werk nit geschehen, dass durch dy seelsorger oder in ander wege vleis solt furgewandt werden, domit die *Margareta* sich mit irem manne versunet, ime solches vorczeihen auß christlicher liebe vnd inen wider annemen mocht. Dann wie wol der weltlich oberkeit solch laster auch dises fals schuldig ist zw strafen, wie gemelter *Bastian Grun* dann albereit mit dem kerkener straf getragen, boesen vnd ergerlichen exempeln, so ist doch gemelt *Margareta*, so sie christlich handeln will, iren nehsten vnd eigenen ehemanne zuuorgeben vnd so vil muglich inen wider zu bus vnd besserung zu bringen schuldig, wie *Paulus* der apostel zum Galatern an VI Cap. sagt: So ein mensch etwa von einem feil vbereilet wurde, vnterweiset inen mit sanfmutigen geist vnd sihe vf dich selbs, dass du nicht auch vorfurhet werdest. Wo aber gemelte *Margeritt* irem manne christlich nit will vorgeben, sonder per jura publica ir recht prosequirn, werden die hern jureconsulti hirinne zu vrteilen wissen.

D. Martinus L.
Justus Jonas.

1538. 8. October.*)

Herzog Albrecht v. Preussen an Luther.

Ermahnt Luthern nochmals zur Gelindigkeit, indem er hinzufügt, „dass an allen Orten zerbrochene Töpfe gefunden würden“.

---

1) i. e. Jungbunzlau.
*) Faber's Briefsammlung pag. 20.

1538. 12. December. *)

Luther an Nicolaus Specht, Rector der Schule zu Bautzen.

Wünscht Glück und sendet zum Andenken Hussen's Bildniss.

Gratia et pax in Christo. Gratulor tibi et sponsae tuae, mi *Nicolae,* precorque dominum, ut benedictionis suae gratia vobiscum sit et vos conservet in aeternum. Quando vero ita est mea valetudo, deinde occupationes me longe superiores, ut ipse adesse nequeam, mitto per mag. *Antonium* memoriale tenue et exiguum, sed sancti viri *Johannis Huss* effigiem, quod tu estimabis non ex materia, sed ex animo tibi benevolenti. In Christo vale feliciter feria 5 post Nicolai Anno 1538.

Martinus Luther, D.

1538. 16. December.**)

Luther an Johann Riemann, Pastor zu Werda.

Ermuthigt ihn und vertröstet ihn auf die Einrichtung des Consistoriums, in dem man der Widerwärtigen Herr werden könne.

G. et pacem in Christo. Non solum valetudo, sed etiam negotiorum multitudo non sivit scribere mi *Johannes;* quantum petis tu primum filio tuo mandavi, ut si qua ei opus fuerit mea vel opera vel consiliis me accedat. Deinde d. *Philippo* commendavi, is et commendatum habet et habebit. Quod vero scribis de seculo hoc pessimo et ingrato, deinde impatiente correctionis, vbique experimur. Sed jam instat, vt consistorium hic constituatur principis nostri jussu, coram eo poterimus coercere, qui verbo sunt adversarii. Interim tu perge et noli frangi impatientia pessimorum hominum. Sed argue, increpa justa opportune, importune opus fac evangeliste, cetera deo commendans, qui judicabit impios. His paucis vale. Feria 2. post dominicam 3. Adventus 1538.

Martinus Luther.

---

*) Orig. in der Zittauer Stadtbibl. Mitgeth. v. Stadtbibl. Dr. Tobias, der den Brief in den Budissiner Nachr. 1862. No. 132 veröffentlichte.

**) Nach Abschrift Rieman's in Ji. fol. 138^{b}. C. 9. 27. Der bezügliche Brief Rieman's fehlt, jedenfalls bezieht er sich aber schon auf die Irrungen mit der Gemeinde Werda. Vgl. dazu die Bemerkungen unter dem Brief vom 20. Mai 1539.

1538. *)

Luther an Nickel von der Drossel.

(Fehlender Brief.)

Luther empfiehlt den Burkart Rothschoch, frühern Prior zu Herzberg, als Pfarrer nach Grossrössen.

Zu V, 138. No. 1827. Der fehlende Name ist „Wolfang Wagener". (Ergiebt sich aus Reg. Oo. pag. 792. 594.), wonach Sonntag nach Luciae an die Sequestratoren die Weisung erging, dem etc. Wagener aus dem Kloster Mildenfurt 40 fl. zur Abfertigung zu reichen.

Zu V, 140. Als von Melanchthon im Corp. Ref. III. No. 1718.

1538. Ende December. **)

Werbung des Herzogs Magnus v. Meklenburg an Luther durch Henning Warburg.

Die Reformation in Meklenburg betreffend.

Instruction auf den erbarn vnd ehrnvesten, meynen lieben getrewen *Henning Warburg* gestelt, was er an den wyrdigen vnd hochgelerten doctor *Martinus Luther* von meynentwegen werben vnd brengen sol. Anno 1539.

Erstlich dem docktor meinen gunstigen wyllen vnd grues anzuzeygen. Darnach we volget:

Wiewol mein freuntlicher lieber hern vater gott sey lob vnd danck die religion sachen trewlich vnd wol meinet, auch mit allem fleis furdert, dann in allen stedten vnd flecken, darvber er das regiment allein hat, sein euangelische gottselige frumme menner zu predicanten vorordnet, die da yre predigampt vnd was zu gottes dinsten vnd ceremonien auch geprauch der hochwirdigen sacrament gehorich, gottlicher vnd christlicher weise furhen, dennoch ist in stiften, klostern vnd stedten, so hertzog *Albrechten* neben yme semptlicher regirunge halben zustehen, vyl gottlozes wezens mit vilerley mysbreuchen in sunderheit des grewels der gotteslesterlichen winckelmessen, wunderblutes vnd zum theyl walfartens halben, so leider der orter noch teglich im schwange gehet, gott bessers, es sey aber alzo vorgesehen, dass mein

---

*) Nach Reg. Ji. fol. 133b. C. 7. 49. Einige Personalnachrichten finden sich in den Acten des Klosters Herzberg im S. Ernest. Gesammtarchiv.

**) Orig. der v. Wallenr. Bibl. in Königsberg. Nach der mir (von Lisch) zugesandten Auseinandersetzung, in den letzten Tagen 1538 geschrieben. Die Instruction bezieht sich auf den letztgehaltenen Landtag zu Parchim (7. Nov.), auf dem der protest. Herzog Magnus, seit 1532 bischöfl. Administrator Schwerins, am 10. Nov. 1538 eine Protestation in der Religionssache erliess, um eine gute Ordnung aufzurichten. Die Reise des H. v. W. zur Leipziger Messe im Auftrag Herzog Heinrichs benutzte Magnus zur Befragung Luther's, bei dem er ungefähr den 4. Jan. 1539 gewesen sein wird. Die Antwort Luther's bei de Wette V. pag. 181.

lieber her vnd vater yn den stedten, so zu yrer beyden semptlichen regirunge gehoren, nicht desteweniger euangelische predicanten verordnet habe, die in allermassen ein gottselige kirchordnunge we der orter, die er allein vorwaltet, gehalten wird. Nachdem ich aber be(sunder)liche vnordenungen, welche aus samender der z......[1]tigen regenten daher flissen, in vylen stucken die christliche religion betreffend, vormercket, so habe — multitudo regum perdidit carinam — mich als einen ytzgen administrator des stifftes *Zwerin* nichtes anders dann mein gewissen geheyssen, anzureden die regirende landesfursten dergestalt, wie der docktor aus meyner auf dem nechsten gehalten landtage furgewandten peticion vnd protestacion allenthalben zuvornhemen wird haben, welche ich so gut ich es vermocht schriftlich vorfast und alzo von worten zu worten mundlich eygener perzon dargethan, dieselbe dem doktor zuvorreichen, mit angeheftem gutlichen ansynnen (weyl ich disser zeit zum regiment nicht geschritten vnd mich als einen administrator von wegen des stiftes nicht anders, dann vor ein glidmas der landschaft vnd der vornemsten prelaten einen in dissem furstenthumb erkenne, der doctor wolle mir sein gutbeduncken schriftlich mitteylen. Ob ich nu des beschenen antragens halben meines gewissens vor gott genuchsam sicher vnd freystehe, vnd dass sich hirin der doctor, we er wol zu thun weis, von gottes wegen wilferich erzeigen wolte, das were ich mit danckbarkeith vnd allem gutten vmb yne zu vorgleichen geneigt, auch dass ych willens sey von den regenten dises landes antwort zufurderen zu gelegener zeit, so bisher nicht da gewezen.

Ferner dem doctor anzuzeigen, damit er entlich vorstehen muge, wie sichs zugetragen, nachdem ich plenarium posessionem des stiftes habe, fand ich mich heftig beswert, dass ich mich der guter nutzungen geprauchte vnd vormals nihe bey den regenten des landes der religion sachen halben anregunge gethaen hette. Sulche meines gewissens heftige beswerunge hab ich meinem lieben hern vnd vater vngeferlich achte tage vor dem landtage erofnet, mit bitt veterlicher wolmeynunge derwegen seinen raed mitzutheylen, darauf ich beantwortet, sulches in bedencken zuzihen. Nu habe ich das bedencken nicht gefurdert in betrachtunge des, so es myr widerraten were vnd sylentium auferlegt worden vnd ich darmit stille geswigen, hette ich wider mein gewissen gehandelt, darfur mich der almechtige gott behute, vnd hette vbel erger gemacht vnd mich mit zweyfechtiger beswerunge belestiget. Denn hette ich geredt vber das vorbot, mochte ich meinen vater zu vngutem bewogen haben vnd vor einen vngehorzamen son geachtet sein worden, hette ich aber stille geswigen, so hette ichs noch vor gott oder der welt vorantworten mugen. Denn es gepuert keinem aufrichtigen, e(er)libenden wider sein gewissen zu handelen, so hab ich bey mir bewogen vnd beslossen, sulches furzubrengen, weyl es gottlich nutz vnd notig were, es zurnte darvber, wer da wolte vnd ge-

1) Die ..... oder [ ] Stellen sind defect.

dachte: Ex duobus malis minus eligendum esse, vnd achtes darfur — amicus mihi *Socrates,* amicus mihi *Plato,* sed magis mihi amica veritas est — es wurde meinem vater aus vrsachen, wie ich yme erzelet, nicht vbel gefallen werden; wiewol es an sein raet vnd bewilligunge dennoch an sein vorwissen nicht geschen were.

Item dass ich wyllens gewezen, dise oration furzutragen in beywezen der ganzen gemeinen landschaft, aber vylheit halben der geschefte, so sich etzwes langweylig vorzogen, sey es vnbeqwemikeith halben vorbliben.

Zum letzten mich hochgemeltem doctor *Martin Luther* vnd seinem pater noster fleysig zu befelen, mit erbetinge ime nach vormugen ehr vnd alles guten zuerzeygen.

Dergleichen auch das in disem furstenthumb nicht an ..... (anders) we mans nennet, des administratoris zu *Swerin,* sunder auch der bischoftumb, *Cammin* vnd *Hauelberg* Sprengel vnd jurisdiction vorhanden, darunter *Zwerin* nicht so gar ein gros theyl, derwegen lasse ich mich bedunken, ein christliche reformation vnd ordinantz gebure billych den landesfursten zumachen mit zuthat gelerter leute. Telos.

Mein handt. Magnus Herzog zu Meckelnburg.

(1539?) *)

Luther's Gutachten

über Anton Musa's „Anslagk, wie die Schulen yn Steten widder anzurichten seyen."

Solch bedencken gefellet mir wol, denn die reichen zihen yhr kinder zum reichtumb vnd nicht zum dienst des worts.

1539. 1. Januar. **)

Georg, Fürst zu Anhalt an Luther.

Theilt verschiedene Bücher und das Gerücht vom Hülfsgesuch des Papstes bei dem Kaiser um Schutz des römischen Stuhls mit.

Vnsern gunstigen, geneigten willen zuuor, erwirdiger hochgelerter, besunder geliebter. Vnser Zusage nach vbirschicken wir Euch das buchlin *Prosperi* contra inimicos gratiae dei, desgleichen die canones concilii prouincialis coloniensis samt des-

*) Orig. von Luther's Hand Reg. Mm. Musa meinte, dass man den fremden oder armen Knaben, welche die Schule besuchen, das Betteln in Städten gestatten solle, und dass die Prediger dies den Leuten verkündigen, auch durch die Amtleute verbreitet werden möchte, damit die armen Leute ihre Kinder zur Schule thäten, in welcher sie ohne Unterstützung nicht erhalten werden könnten.

**) Reinschrift zu Dessau u. in Theol. Stud. u. Kritiken 1835. II. pag. 351. Die Antwort bei Seidemann VI, 221. die wohl nun verständlich ist.

selben enchiridio oder catechismo vnd mogen Euch darneben nicht bergen, dass vns gleublich heute angezceigt, wie zu *Magdeburg* eine starke rede sein sol, dass der papst durch seine legaten bei dem keiser so wol als dem konige habe ansuchung thun lassen vmb defension des romischen stuels mit verinnerung ihrer pflicht, damit sie demselben vorwandt; solchs der keiser mit vngefallen vornommen vnd solle derhalben mit dem papst nit wol stehen; solchs wollen wir Euch, dem wir mit besondern gunsten geneigt zur newen jarsmeer, wie wirs gehort dermassen auch vnangeczeigt nicht lassen, vnd wollet die betrubte christliche kirche, auch vnser geringe person in Ewerm pater noster in andencken haben. Geben zu Roslaw am tage Circumcisionis Domini Anno 1539.

1539. 31. Januar.*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für Georg Niederland aus Salzungen.

G. v. friede yn Christo, durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Ich bin nü so oft von diesem *Georgen Nidderlend*, burgers son zu *Salzungen* angelaufen, dass ich muss zu letzt an E. k. f. g. schreiben. Er ist hie ym studio vnd kan forder nicht sich erhalten, weil sein eltern nicht des vermugens. Ist aber züüor an E. k. f. g. geschrieben eins lehens halben Er *Werner von Reckenrot*, darauf er solle züuersicht haben, wie aus Er *Jüst Menius* schrift zu vernemen ist, hie bey gelegt. Bitte derhalben E. k. f. g. wolten sich gnediglich erzeigen, so viel es muglich ist zu thün, weil E. k. f. g. selbs allzu wol wissen, dass junge leüte aufzuzihen sind des grossen mangels halben hin vnd wider zum predigtamt. Christus vnser lieber herr sey mit E. k. f. g. ewiglich. Amen. Am letzten January 1539.

E. k. f. g.
vntertheniger
Martin Luther, Dr.

---

*) Nach dem Orig. Reg. Mm.-fol. 61[b]. N. 9. — Da Melanchthon und die Universität Wittenberg, auch die Visitatoren sich für Georg Nidderland verwandten, so scheint kein Zweifel übrig zu bleiben, dass das Gesuch, dessen weitere Schicksale die Acten nicht ergeben, gewährt worden sei.

1539. 1. Februar.*)

Caspar Zeuner an den Bischof Johann v. Maltitz.

Empfiehlt sich bei Uebernahme des Pfarramtes in Freiberg.

Zu V, 159. No. 1837. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048.

Zu V, 167. No. 1843. Das Original in Cod. chart. Goth. A. 1048. Quod scribis mi Andrea de Exciano. — Z. 13: Ergo concedendum est, quod non solum per opera, sed eciam per omissionem operum — mit vielen andern kleinen Abweichungen.

1539. 3. März.**)

Myconius an Luther.

Erzählt Melanchthon's Traum[1], den er ausdeutet, berichtet von Bucer's Predigt und dem Glaubenseifer seiner Zuhörer. s. D.

1539. 3. März.***)

Melanchthon an Luther.

Berichtet über die Verhandlungen des Frankfurter Convents bis zum 3. März, von den friedlichen Gesinnungen der Protestanten und den entgegengesetzten der Gegenpartei. Francofordiae die 3 Martii.

1539. 14. März.†)

Bucer an Luther.

Theilt weitere Nachrichten über die Verhandlungen zu Frankfurt und einige Neuigkeiten mit. Dat. uts.

1539. 25. März.††)

Melanchthon an Luther.

Dankt für die empfangenen Briefe und giebt weitere Nachrichten vom Stande der Verhandlungen in Frankfurt. Die passionis Christi 1539.

1539. 19 April.†††)

Bucer an Luther.

Berichtet sehr eingehend über die weitern Verhandlungen des Frankfurter Convents. Dat. uts.

---

*) Als von Luther verfasst bei Seidemann, Lutherbriefe pag. 51, wo die Literatur u. Erklärung zu finden. **) Corp. Reform. III, 640. 1) Ueber diesen vgl. de W. V, 172. ***) Corp. Ref. III, 641. †) Corp. Ref. III, 648. ††) Corp. Ref. III, 670. †††) Corp. Ref. III, 692.

Zu V, 175. Hierher gehört der bei de Wette IV, 206. No. 1337. fälschlich zum Jahr 1530 gestellte Brief.

Zu V, 178. No. 1853. Orig. im Stockholmer Archive. Vidim. Abschrift in Weimar.

1539. 28. April.*)

Catharina Luther an Hans von Taubenheym, Landrentmeister.

Bittet um pachtweise Ueberlassung eines Gutes.

Gnad vnd fride yn Christo zuuor, gestrenger, ernuester, lieber herr geuatter. Euch ist wol wissentlich, wie E. g. vngeferlich fur dreyen jaren gebeten, dass myr das gut *Booß* myt seynen zugehorungen vmb eynen gewonlichen zynß zu meyner teglichen hawßhaltung wie eynem andern mochte gelassen werden, als denn auch meyn lieber herr bey doctor *Brug* diselbige zeyt deshalben hat angeregt; ist aber dasselbig mal vorblieben, dass ichs mecht bekommen, vylleycht das doselbst nicht loß ist geweßen von seynem herrn, der es vmb den zynß hat ynnen gehabt. Ich byn aber vnterrichtet, wie der kruger von *Brato,* welcher es dyße zeyt ynnengehabt, soll iczund solch gut loßgeschrieben haben, wo solchs also were, ist meine freuntliche bytte an Euch als mynen lieben geuattern, wollt myr zw solchem gut fodderlich seyn vmb denselbigen zynß, ßo eyn ander gybt, wyll ichs von herczen gerne annehmen vnd die zynße deglich an zwen orth vberychen. Bitte gancz freuntlich, e. g. wolde myr Ewer gemueth wyderschreyben vnd das beste rathen yn dyßem fall vnd anzceygen, wo ich etwas hyrin vnbyllichs begert vnd woldet denen nicht stad geben myt yrem argkwone, alß ßolde ich solchs gut fur mich odder meyne kinder erblich begeren, welche gedanken yn meyn hercz nie kommen synd. Hoffe zu gott, er werde meynen kindern, ßo sie leben vnd sich fromlich vnd ehrlich halten wurden, wol erbe beschern, bytte alleyne, dass das myrs ein jar odder zwey vmb eynen zymlichen geburlichen zynß mochte gelassen werden, damyt ich meyne haußhaltung vnd vyhe deste bekemer erhalten mochte, weyl man alles alhier vfs tewerst kewfen muß vnd myr solcher ort, der nahe gelegen, ßehr nuczlich seyn mochte. Ich habe meynen lieben herrn iczt yn dyßer sachen nicht wollen beschweren, an Euch zuschreyben, der sunst vyl zu schaffen, ist auch on noth, dass E. g. solchs meyn antragen ferrer an ymandes odder an m. gsten herrn wolde gelangen lassen, ßunder ßo Ir solche myne bytte fur byllich erkennet, dass Irs myt dem schoßßer zw *Seyda* bestellen wolt, dass myr solch gut vmb eynen geburlichen zynß wie eynem andern mochte eyngethan werden. Domyt seyet gott bepholen. Gegeben zu Wyttembergk, Montag nach Jubilate ym 1539. jhare. Catherina Lutherynn.

*) Original Reg. Aa. pag. 412. VIII. Die Resol. ist unbekannt.

1539. Ende April.*)

Spalatin's Brief an Luther.

(Fehlend.)

Ueber Herzog Georg's Tod.

Zu V, 181. No. 1856. Vgl. dazu die oben Ende 1538 mitgetheilte Instruction.

1539. 20. Mai.**)

Luther an Spalatin.

Beauftragt den Spalatin zur Unterhandlung mit den verhassten Werdauern, die mit ihrem Prediger in Uneinigkeit lebten.

G. e. pax. Video mi *Spalatine* abundare tua benignitate, ne dicam facilitate et indulgentia. Nam juxta......[1] non est in nostri principis ditioni oppidum, cui sim (si licet) iniquior quam *Werde,* adeo mihi displicent ipsorum capita *Voitlandia*, que sibi putant hoc esse negotii datum, ut semper pastores suos exagitent, ita ut sim fessus audire ipsorum insolentias ubique infames, quare de oro, ut vir sis et istos molestos homines posita suauitate dignis modis tractes et jubeas, eos quietos et contentos esse cum suo pastore, viro docto et bono, aut eum jure accusent et conuincant; quod si non destiterint, dices eis, si voles, etiam meo nomine, me summis viribus acturum apud principem contra eos, ut eorum capita frangantur. Scripsissem eis, si tu non esses in medio, literas sese dignissimas, quare iterum te oro, ut pastorem *Werdensem* tuearis et suos plebanos seditiosos compescas. Si *Orlamunda* vacaret, libenter essem hortator, ut pastorem *Werdensem* illuc transferret princeps, sed ita, ut me ternum

*) R. I, 165. Der Brief langte am 3. Mai bei L. an.

**) Gleichz. schlechte Abschrift Ji. fol. 138^b. C. 9. 27. Das Montag nach Innocentum 1539 (1538) angestellte Verhör der Gewerke und Bürger hatte zum Resultat, dass Riemann ganz unverständlich war, in der Predigt keine Ordnung der Gedanken an den Tag gelegt haben soll. Vgl. das churf. Resc. vom 3. Juni 1539. Uebrigens versprach der Churf. der Gemeinde, für einen andern Pfarrer sorgen zu wollen, doch müsste sie Geduld haben. (26. Juni 1539.) Für Luther's Standpunkt vgl. den Brief v. 2. August 1539. Spalatin gestand zu, dass Riemann auf der Canzel hart sei, weil das Volk hart und grob wäre, wie sie bereits zwei Pfarrer weggebracht hätten (Andres Hautzhaufen d. Z. zu Köthen u. Wolfgang Agricola d. Z. zu Briesnitz). Bekanntlich (s. de W. V, 549. 578.) blieb Riemann in Werdau, obwohl eine Verfügung des Churfürsten vom Donnerstag n. Francisci 1539 vorliegt, dass R. nach Ronneburg versetzt werden solle.

1) Völlig unleserlich, vom Abschreiber ohne Verständniss nachgemaltes Wort, das ich nur aus sachlichen Gründen als Zuiccaviense lesen kann.

postea nullum haberent alium pastorem. Simul eis dicito, ne irritent tandem etiam ipsum principem et cogitent, sese esse *Werdenses,* quos totus ducatus nouit, non esse principes *Saxonie* nec marchiones *Misne,* ne veniant super eos, que non timent neque sperant. Pastori non scripsi, certus quod tu illi hec indicabis. Vale in Domino feria 3 post Exaudi 1539.

Martinus Luther.

1539. 1. Juni.*)

Luther und Jonas an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für Caspar Falck.

Durchlauchtigster, hochgeborner furst vnd herr. Euern churf. gnaden sind vnser vnderthenig vorpflicht vnd gehorsame dinst allzeit mit vleis zuuoran bereit. Gnedigster herr, *Caspar Falck* zu *Bledyn,* vnser bsunder guter freund vnd schwager hat vns iczt ersucht vnd angezceigt, wie er jungst, als Ewer churfl. gnad hie zu *Wittemberg* gewest, ein supplicacion an dieselb E. churf. g. hab gelangen lassen, darinn vormeldet, dass sein lieber vater seliger vor vierczig jarn zwu laßhufen aldo zu *Bledyn* Ewern churf. gn. aufzulassen zustendig vmb einen jerlichen zinß zubawen vnd zugebrauchen angenomen, vnder denselben zweyen hufen er zur zeit eine hab fallen lassen, die ander aber hab gedachter sein vater seliger vnd er biß anher geruglich vnd von meniglich vnuorhindert getriben, genossen vnd gebraucht, vnd dauon den jerlichen zinß ins ambt *Schweinitz,* wie sunder zweifel in allen jarregistern zubefinden, vnuormyndert entricht der zuuorsicht, weyl solch hufen in wirden gehalden vnd gantz kein retardat der zinß hinderstellig sein, im wurd solch hufe hinfur weiter zugebrauchen gelassen sein. Der schosser zur *Schweinitz* aber soll im dieselben auf- vnd abkundigt haben, den er ersucht vnd gutlich befragt, auß was vrsachen solchs bescheen, sol im diese antwurt widerfaren sein, dass E. churf. g. rentmeister dieses bedenken het, dass durch vorjarung mit der zeit mocht furgewandt werden, dass solch hufen zu seinen gutern gehorig vnd nicht laßgut wer, wie dann in bemelter supplicacion weiter angezceigt ist. Vnd wiewol im gnedig vortrostung gescheen, dass er mit gnediger antwurt vf solch sein suppliciren solt vorsehn

*) Orig. (nur die Unterschriften) mit beider Siegel aus Aa. pag. 407.

werden, so sey doch solchs vorblieben, villeicht von wegen viler zufelligen vnd sunderlich der leipzischen geschefte. Hat vns derwegen gancz vleissig gebeten, dass wir ine oftgedachter hufen halben bey E. churf. g. demutiglich vorbiten wolten, dass dieselben E. churf. g. ine dobey nochmalen vnd weiter vmb den jerlichen zinß gnediglich wolten bleiben lassen, dauon wolt er den zinß, wie bißher gescheen, jerlich ins ambt vnuormyndert vnd willig entrichten. Vnd ob villeicht derselb wolt erhohet werden, des er sich doch nicht befaret, so wolt er denselben gleich andern bawern, welche die andern drey laß hufen gebrauchen, auch williglich geben. Dann wo im solch hufe entwant vnd genomen, woste er sich gantz schwerlich zuerhalden, nachdem er sunst ein gering vnd shmal gut het, so wern etlich seiner bruder ausserlands, die ye zubuß begerten vnd auch *Jorg Falck,* der eine baider zu *Segeren,* zu seiner notturft ein gut teyl wisenwachs fur sich behalden. Darzu wer er noch ein junger hauswirt, diß jar sich vorelicht vnd noch mit schmalem forrat vorsehen. Solchs alles vnd anders angesehen, haben wir im sein bit an vns getan, fuglich nicht abzuslahen wissen. Bitten derhalben in vnderthenickeit vnd demut, E. chf. g. wollen solch nodt in gnaden bedencken vnd gedachtem *Falcken* die hufe forder vmb den jerlichen zinß volgen vnd bleiben lassen, vnd solchs zugescheen dem schosser zur *Schweinitz* gnediglich beuelhen, domit der jung haußwirt sich anrichten vnd E. ch. g. ritterdinst dester statlicher außrichten moge, darzu er sich dann gantz vndertheniglich erbieten thut. Das wolten vmb E. ch. g. wir gein got fur derselben selig regiment vnd wolfart zuuor bitten vnd in aller vnderthenickeit in gehorsam zuuordienen allzeit geflissen sein. Datum Wittemberg am Sonntag Trinitatis Anno 1539.

E. ch. g. vnterthenige gehorsame

Martinus Luther. D.

Justus Jonas. D.

Zu V, 183. No. 1859. Reg. Ji. fol. 144[a]. D. 2. 11. Lies: Im fall das er bleiben solt. — (so noch rohe) — denn „rar“ giebt gar keinen Sinn. Luther meint, man habe im Herzog Georgischen Gebiet mit einem evangelischen Prediger kein Mitleid. Abgedr. auch Corp. Ref. III, 715. Der kleine Absatz bei de Wette ist von Luther eigenhändig beigefügt.

Für die weitere Entwickelung der Angelegenheit ist zu bemerken, dass der Churfürst den Heinrich v. Schönberg beauftragte, mit Herzog Heinrich zu unterhandeln: wie der Churfürst gern sähe, dass Cellarius mit 200 fl. Gehalt nach Leipzig komme. Dieser scheint aber gleich nach Dresden gekommen zu sein. Cf. de W. V, 229.

1539. 3. Juni.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Beauftragt Luthern zur Schlichtung der Streitigkeiten in Werdau.

Vnsern grus zuuor, erwirdigen vnd hochgelarten, lieber andechtiger vnd getreuer. Was vns vnsere auch lieben getreuen, der rad zu *Werdau* ictzt abermals irs pfarners halben schreiben vnd mit zuschickung verhorter kunthschaften darauf vntherdeniglichen biethen thun, solchs findet Ir hierbey liegend zuuornhemen. Nun erfaren wir solche zwayung, die sich aldo zu *Werdaw* zwuschen demselben iren pfarner vnd dem maisten teil seiner pfarvorwandten zutregt gantz vngerne.

Besorgen auch, do dorein nit gesehen, es wurde daraus die lenge meher ergernus dann guts erfolgen. Wan wir aber solch ergernus yhe am liebsten vfgehaben vnd zwuschen dem pfarrer vnd eingepfarten ainigkeit seghen vnd wissen wolten, so begern wir gnediglichen, Ir wollet solchen handel lesen vnd mit vleis erwegen, was vns nach gelegenhait desselbten darauf zuthun sein wil, vnd do villeicht Euerm bedenken nach mit dem pfarner anderung solte gemacht vnd ein ander an sein stat dahin verordent werden, dorauf verdacht sein, wer darzu zugebrauchen vnd wie der iczige pfarner widerumb vnterzubringen sein mocht, vnd vns des alles neben vberschickung der beyvorwarten schrieften furderlichen berichten, damit wir vns darauf auch ferner zuerczaigen haben. In deme thut Ir vnsere gefellige meynung vnd seint Euch mit gnaden gneigt. Datum Torgau Dinstags nach Trinitatis. Anno 1539.

Zu V, 185. No. 1860. Orig. Reg. N. 108. 41.

Zu V, 188. Ueber die Krankheiten der Markgräfin vgl. Schmidt's Zeitsch. für Gesch. II, 256.

*) Nach einer Copia Ji. fol. 138^{b}. C. 9. 27. Vgl. die Sachlage im Schreiben vom 20. Mai 1539.

1539. 17. Juni. *)

Luther an Bürgermeister und Rath zu Coburg.

Betrifft eine Pfarrdifferenz.

G. v. f. yn Christo, ersamen, weisen lieben herrn. Was Ir an *Hans Schotten* geschriben habt mit Ewren fromen pfarrher zum *H. Creutz* angericht, wisset Ir wol vnd seid dadurch zum schimpf komen bey vielen fromen leuten, dass Ir so vnfursichtig des guten mans schande so hinderwerts gesucht, vnd solt wissen, dass ich je erst ich kann, bey vnserm g. herrn solchs nicht wil vergessen vnd dahin arbeiten, dass Ir vnd der *Schott* musset der sachen war machen. Villeicht drucken den *Schotten* seine alten sunden, dass er nach schanden ringen muss vnd sein lohn auch empfahen von gott, der sein hertz wol kennet. Wollet Ir, wie Euch mit m. *Feselius* versunen vnd abbitten, als christen geburt, ist gut, wo nicht, so lasst Euch *Schotten* vber gott gefallen, denn wo man so will mit predigern handeln, wird das land wust werden, so bereit zu wenig ym lande sind. Aber weiter dismal nicht, bis ich m. gsten. herrn bericht. Ist mir leid fur Euch, dass Ir Euch selbs yn die schande gefurt habt, vnd mussen mit Ewren hohn meister *Feselius* from machen. Gott gebe Euch hinfurt bessern verstand, vnd hutet Euch ein ander mal fur bosen ratgebern. Solchs nempt von mir zur guten bruderlichen yn Christo warnung vnd seid demselben hiemit befolhen. Amen. Dinstags nach Viti 1539.

Martinus Luther D.

1539. 22. Juni. **)

Churfürst Johann Friedrich an Luther, Jonas, Creutziger und Melanchthon.

Fordert zur Abgabe ihres Bedenkens über des Bischofs von Meissen Buch auf.

V. g. z. erwirdigen vnd hochgelarten, lieben andechtiger vnd getreuen. Der hochgeborne furst herr *Heinrich*, herzog zu *Sachsen* etc. hat vns negst zu *Wurzen*, als wir baide aldo bey-

*) Mitgeth. erhalten. Orig. auf der Feste Coburg, das der Erklärung, auch der Collationirung bedürftig erscheint.

**) Orig. Conc. mit Brück's Correct. N. pag. 102. 38[A]. 4. Hierauf folgten die gewünschten Bedenken unter dem 1. Juli, 38[A]. Also nicht den 15. Juni wie CR. pag. 729 hat; Bretschneider übersah eben die Octava Viti.

einander gewest, bericht gethan, wie der bischof von *Meissen* kurz zuuor etzliche aus seinem capitel daselbst zu s. l. geschickt, die an s. l. werbung gethan vnd darneben ainen vnterricht der religion halben zugestelt hetten, mit der bitt, dass s. l. sie vnd den stift in gnedigen schutz wolte haben vnd bei iren alten freiheiten vnd gerechtigkeiten lassen, wie es damit herkomen were. Darauf s. l. den geschickten antwort gegeben, dieweil die zugestelte schrieft etwas lang were, dass sein lieb in der eil nit mochten seghen ader bewegen, so wolt es s. l. zue irer gelegenheit thun vnd sie alsdann beantworten. Derhalbèn hat sein lieb vns itzt zu *Wurzen* ein copey gemelten geschickten anbrengens samt der vberantworten schrift zugestalt vnd gebeten, dass wir Euch solchs zusehen vnd zubewegen wolten beuelhen vnd Eur bedencken darauf vornehmen, wofur Ir dieselbige schrift ansehet, auch was dem bischof derwegen wider zu antwort zu geben vnd anzuzeigen sein solt. Derwegen ist an Euch vnser gn. begern, Ir wollet berurte schrift furderlich zur hand nehmen vnd dieselbe mit einander vleissig sehen vnd bewegen, auch vns Eur gutbeduncken vnd meynung vfs erst als es muglich ist, mit widersendung der schrift zuerkennen geben vnd in sonderheit auch, was Ir bedechtet, dass dem bischof von vnsern vedtern darauf zur antwort zugeben sein, also dass dem bischof vnd capitel nichts vf ir betruglich furgeben verhalten wurde. So wolten wir solchs auch darumb gerne seghen, dass es zum furderlichsten mocht beschehen, damit das volck durch solche gleißner, die vnsers beduncken viel ein anders suchen vnd maynen, dann sie furgeben, dadurch nit vorfurth werden. So halten wir es auch dafur, wo der tag zu *Nurnberg* den ersten Augusti seinen furtgang wurde haben, als doch nit noch ganz vnd gewiss sei, so wurden des andern teils handlung eben dahin auch laufen, so haben vns auch vnser vetter an sonderheit freuntlich gebeten, dass wir s. l. die antwort vf erst wolten zuerkennen geben, das haben wir Euch nit wollen pergen, thut vns als dem wir mit gnaden gneigt sein, daran zu sonderlichen gnedigen gefallen. Datum Sontags, den 8. Viti Anno 1539.

Zu V, 189. *„taceatis“*, „tacea argentea“ 1446 der Leipziger Universität geschenckt. Zarncke, Die Urk. Quellen S. 607. — *„Werverlingus“*. Vgl. Walch XII, 1974: „Würfel, Würfelträger“ von den himmlischen Propheten u. Sacramentsschwärmern gesagt 1537. Wort-

spiel mit *Werfen* zu Ps. 55. 23. in A. Wankel's Manual, UN. 1712. S. 942 f.

Zu V, 183. Hierher gehört der bei de Wette V. pag. 206 mitgetheilte Brief an Justus Jonas. Vgl. die dortige Begründung.

Zu V, 191. No. 1866. Orig. Reg. N. pag. 102. N. 38^A^. 4 mit *vielen* kleinen Abw. vom Orig. u. ohne Unterschrift. Vgl. Schreiben v. 23. Juni u. Bedenken vom 1. Juli. Letzteres gedr. im C. Ref. III. pag. 729. (jetzt N. pag. 102., nie aber 136, sondern früher 536.)

1539. 1. Juli. *)

Luther, Jonas und Melanchthon an Churfürst Johann Friedrich.

Geben ihr Bedenken auf das Buch des Bischofs von Meissen (eine gemeine christliche Lahr in articuln, die einem jeden Christen zu wissen von nöthen). Datum Wittenberg 1. Juli 1539.

1539. Anfang Juli. **)

Luther an König Christian III. v. Dänemark.

(Fehlender Brief.)

1539. 2. Juli. ***)

Luther erhält einen anonymen Brief, er solle sich hüten, da Leute gedungen seien, ihn und Anton Schönitz zu tödten.

1539. 5. Juli. †)

Luther an Spalatin, Eberhard Brisger, Eberhard N. (Steinbach).

Schreibt, dass er den von ihnen empfohlenen frühern Abt von *Chorin* unterbringen werde, sobald sich Gelegenheit finde, vielleicht in *Pommern*, wo nach dem Tode des Herzogs *Georg* fünf vertriebene Prediger aus *Lübeck* zurückgerufen worden seien; Luther entschuldigt sich wegen Unwohlsein nicht selbst geschrieben zu haben. Wittenberg Datum uts.

Zu V, 193. No. 1867. Orig. Reg. N. 109. 42. so wers — für: so wars.

1539. 13. Juli. ††)

Ordinationszeugniss für Wenceslaus Kilman nach Passerin bei Luckau.

---

*) CR. III. pag. 728—741, worin das Schreiben bei de W. V, 191 enthalten ist, cf. die Veranlassung unter d. 22. Juni.

**) Laut Corp. Ref. III, 742. nach de W. Seidemann VI, 228.

***) Nach R. II, 18.

†) Ex Schlegelii l. c. pag. 246.

††) Bei Seidemann, Lutherbriefe pag. 55.

1539. 14. Juli.*)

Luther an Hans Schott, Pfleger zu Coburg.

Schreibt wegen Ueberlastung mit Geschäften nicht antworten zu können.

G. v. f. gestrenger, ernuhester, liber herr vnd freund. Auf Euer schreiben muß ich itzt die antwort sparen, dann wir allhie vberladen sind auch mit kirchensachen in h. *Henrichs* furstenthum, dem ich auch zu schreiben habe, weil nur dann einer von Euern brief beigewest vnd der kurtz nicht enden will. Indess wollet gedult haben, ich will antwort geben. Itzt got befolhen vnd imer dar. Montag nach Margaretha 1539.

Martinus Luther.

1539. 24. Juli.**)

Herzog Albrecht v. Preussen an Luther.

Sendet Abschrift eines gedruckten und unter Luther's Namen an die Kirche zu Wittenberg angeschlagenen Zettels, in welchem Luther auf ein gegen sich gemachtes Spottgedicht antwortet, mit der Bitte die darin gegen den Churfürsten v. Mainz vorkommenden harten Worte in Zukunft zu meiden, da das Evangelium möglicher Weise leiden möchte. Holland Datum uts.

Zu V, 197. Hierher gehört der bei de W. V, 578. No. 2154 irrthümlich unter dem 2. August 1543 mitgetheilte Brief an Riemann. Vgl. die Begründung in der Bemerkung zu V, 578.

Zu V, 200. No. 1874. Orig. im fürstlich Oetting. Wallerstein. Archive.

Zu V, 202. No. 1876. Orig. in Dessau.

1539. 21. August.***)

Luther und Melanchthon an den Rath zu Oschatz.

Empfehlen den Johann Buchner, Diaconus zu Torgau als den zu berufenden Prediger, indem der Rath von Anton Musa absehen möchte. Wittenberg Dat. uts.

Zu V, 203. *Brückner* nicht, sondern Buchner, cf. 1539. 21. Aug.

1539. 30. August.†)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Aufforderung zur Abgabe seines Bedenkens über die Zulässigkeit des Drucks einer theolog. Arbeit.

---

*) Mitgetheilt erhalten aus Coburg, jedenfalls schlechte Abschrift im Cobg. Haus- u. Staats-Archiv, wo sich Näheres zur Erklärung nicht findet. Vgl. jedoch Brief v. 17. Juni 1539.

**) Faber's preussisches Archiv pag. 100.

***) Corp. Ref. IV, 1056.

†) Aus Reg. O. pag. 168. WWW.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger, hochgelarter, lieber andechtiger. Vns hat itzt der wirdige, vnser auch lieber andechtiger Er *Christof Hofman,* pfarrer zu *Jene* ein lateinischen commentarien vber die epistel St. Pauls an Titus zugestellet, dass es mochte besichtiget vnd im druck bracht werden. Weyl wir dann nit zweyfeln, daß solch buchlein der heiligen gotlichen schrift gemeß vnd gemeyner christenheit zu vnterricht nutzlich sein werde, als er dann doch auch ein deutzsche außlegung derselbigen epistel, so etwas kurtzer gefasst, vbergeben, so ist vnser gnediges begern, Ir wollet den itzigen prediger in vnser stiftkirchen daselbst ern *Jorgen Meyer* solchen commentarien mit vleys durchgehen vnd Euch dauon relation thun lassen, sonderlich in den puncten, so etwan vor andern bedenken haben mocht, vnd vns darnach das buchlein sambt Euern bedencken doruber vnd ob es in druck zu geben oder nicht, vfs fürderlichst widerumb anher schicken. Doran thut Ir vnser gefellige meynung. Geben zu Weymar Sonabents nach Bartolomei Anno 1539.

[1539. Sept.]*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Ueber die Fehde des Kohlhase.

Es schreien auch gnedigster herr, Ewr k. f. g. vnterthanen hie ym kurfurstenthum vmb rat vnd hulfe wider die vhede des *Kohlhasen.* Ich hette schier gesagt des kurfursten zu *Brandenburg,* wenn der herrliche name auf der personen nicht schwebte. Es ist nur das das ergeste, dass man yrre wird vnd das volck yn zweifel geret, ob freünd vnd feind mit einander vmb sie mumschantzen. Darumb ist all yhr trost nehest gott E. k. f. g., der des lands herr vnd der leute vater von gott gesetzt ist, das hab ich so vngefehr E. k. f. g. mussen anzeigen vmb der manchfeltigen auch fehrlichen rede willen. Etliche machens geringe, etliche gros, vnd gehet also durcheinander, dass niemand weis, was oder wie man gleuben sol. So lebt der teufel vnd die welt ist yhrer art nach vol lisst vnd vntrew.

---

*) Original. Reg. Ss. blosses Postscr. zu dem der Brief fehlt. Zur Erklärung vgl. meinen historischen Kohlhase pag. 48. Vielleicht gehört der Brief in den September.

1539. 7. September.*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für Georg Major um Verleihung eines Canonicates.

G. v. f. vnd mein arm pater noster. Durchleuchtigster hochgeborner furst, gnedigster herr. E. k. f. g. wissen, wie magister *Georg Maior* hat mussen feilen an der prebend, so doctor *Creitz,* amptman zu *Colditz* auf sein leben bei E. k. f. g. vater seliger hat ausbracht vnd doch mit der nehst verledigter prebend von E. k. f. g. vertrost. Darumb wil er zuuorkomen, dass nicht abermal ein creitz drein falle vnd bittet E. k. f. g. vmb die prebend, so dem *Joseph* zu *Torga* genant *Michel* von E. k. f. g. gelihen ist, welcher itzt gen *Torgaw* zum caplan berufen wird vnd sein abschied wird nemen, wie E. k. f. g. weiter aus m. *Georgen* schrift werden vernemen. Nu aber m. *Georg* endlich sich gericht bey der theologey zu bleiben, auch sich darauf begeben, vnd doch mit den 80 fl. nicht kan genug haben, ich auch zuuor E. k. f. g. geschrieben, dass er fast geschickt vnd seer gute schuler machen wird yn der theologey, denn ob er wol kleiner stim ist, so ist er doch ein kostlicher leser vnd lerer, der die sache seer wol geben kan vnd gut von ihm zu lernen ist. Derhalben weil on das E. k. f. g. von gott begnadet, die heilige schrift zu fordern, hoffe ich, sey keiner bitte not. E. k. f. g. werdens gott zu ehren wol wissen zu machen. Hiemit gott befolhen. Amen. Sontags nach Egidii 1539.

E. k. f. g.

vntertheniger

Martin Luther.

Zu V, 203. No. 1878. Orig. Reg. Ji. fol. 143ᵇ. D. 2. 3. Der Churfürst schrieb an den Herzog Heinrich nach Luther's Wunsch (Donnerstag nach Francisci 9. October), woraus sich ergiebt, dass nach Bericht der Räthe, die zu Dresden u. Naumburg mitunterhandelten, bereits ein Beschluss des Herzogs vorlag, eine zweite Visitation anzuordnen.

Zu V, 205. No. 1879. Orig. Reg. Ji. fol. 143ᵇ. D. 2. 3.

*) Nach dem Original aus Reg. Mm. fol. 56ᵇ. N. 11. Zufolge der Sonnabend nach Dionysii 1539 ertheilten Antwort erhielt auch Georg Major das erbetene Canonicat in St. Georgen Stiftskirchen zu Altenburg, welches Magister Colditius inne gehabt hatte. Der in Luther's Schreiben genannte Michael war Schullehrer zu Torgau. Major scheint eine sehr starke Familie gehabt zu haben, da er von 11 Personen redet, die er von den 80 fl. unterhalten müsse.

1539. 19. September.*)

Spalatin an Luther und Jonas.

Vorschläge zur Besetzung der Pfarrstelle in Oschatz unter Erwähnung des Schicksals des Caspar Loner, der von Oelsnitz nicht weggehen werde.

Dei gratiam et pacem per Christum. Quam miris modis excruciet et paene conficiat d. m. *Casparem Lonerum,* reverendissimi et doctissimi viri, se passum tam indigne repulsam, vocatum *Lipsiam,* nullis possum verbis explicare. Et non dubito expostulaturum graviter cum his, quos habet suspectos. Et sane nullus praestiterat non vocatum *Lipsiam,* quam adeo leviter, adeo incogitanter, adeo superbe repulsum. Ad hoc video *Oschaciam* summis modis, ut neque sibi, neque suis convenientem locum detractarent, quamvis ita *Oschaciensium* animis insinuatum vel unica concione, id quod ex eorum literis ad me datis heri acceptis plane didici, ut eum prae multis aliis sibi pro pastore admodum summopere cupiant. Sed m. *Caspar Lonerus* pernegat, fortassis vel apud *Olsnicenses* mansurus vel prorsus ministerium verbi, nisi dei iram timeret, deserturus. Tantopere uritur indignitate repulsae *Lipsensis.* Et quorsum etiam attinebat tam leviter repelli vocatum? Quare hoc unicum est reliquum, ut vel m. *Vuolfgangus Baumbheckel* vel d. *Johannes Buchnerus* mittatur *Oschaciensibus* usque ad illustrissimi ducis *Heinrici* confirmationem, quamvis valde metuam, d. *Johannem* contemptui futurum *Strobelio,* fortassis etiam m. *Vuolfgangum,* nisi fortassis *Vuolfgangi* magistri titulus et nomen sit saluti futurus. Itaque per Christum obsecro, ut statim et mihi et *Oschaciensibus* scribatis, ne diutius careant ecclesiae pastoribus. Nam utcunque res ceciderit, *Groetschensis* parochia ad *Pegaviam* non conveniet neque m. *Vuolfgango Baumbhekelio* neque uxori ejus, quia rei rusticae imperitissimis. Bene et feliciter valete in domino cum vestris omnibus et cito rescribite propter Christum. Cursim horis antelucanis. Die XIX Septembris 1539.

G. Spalatinus.

*) Aus Neudecker's Samml. nach Cod. chart. Meiningensis pag. 21. cf. V, pag. 206.

1539. 1. October.*)

Luther an Lazarus Spengler.

Spricht sich über den Abschied von Augsburg, den er durch Herzog Ernst von Lüneburg erfahren, aus, und bittet für Wenc. Linck.

Gnad vnd friede yn Christo. Den abschied zu *Augspurg*, mein lieber herr vnd freund, welchen Ir m. *Vito* yn schriften angezeigt, hat mir mein gn. herr hertzog *Ernst von Luneburg* mundlich vnd schriftlich offenbart. Ich meyne je, das heist welt weisheit, da greife man zu, da vnser Christus von yhm verdampt dennoch so mächtig ist, daß er nicht allein wasser, sondern auch narren regenen lassen kann. Vnd wie solt oder kund es auch anders geraten, wo man wider gottis offentliche weisheit vbet, denn daß sie gott schenden vnd spotten mus, wie der 2 ps (psalm) singet. Aber damit kein ende, sie mussen das folgende verslein auch erfaren: loquetur ad eos in ira sua. Sie wollens also haben, fiat quod petitur. Wir sind entschuldigt vnd haben gnug gethan, sanguis eorum, sed super caput ipsorum.

Ich hab auch d. *Wencelaw* geschrieben für meinen guten alten mitbruder vnd klosterling Er *Martin Glaser*, daß er bey Euch vnd andern wolt seine sache fordern. Bitte derhalben auch Ew. e. wollten yhn befolhen haben, denn ich weis nicht, wie es vmb yhn stehet, on daß er mir schreibet: er musse armuts halben das predigampt lassen, welches ich je nicht gerne sehe. Der barmhertzig gott sterk vnd laite Euch durch seinen geist vnd hilf vns dort frolich zusamen. Amen. Aus Coberg am ersten Octobris 1539. Martinus Luther.

Zu V, 207. No. 1881. Das Orig. in Dessau, wonach der Brief *nicht wie de Wette will vom October datirt, sondern vom 30. Juni.* Denn im Orig. heisst es: Vale, ultima Junii, nam cras vobis expedit u. s. w. pro conciliolo *ad primam Julii* concipiendo.

1539. 12. October.**)

Churfürst Johann Friedrich an Luther, Bugenhagen, Jonas und Melanchthon.

Theilt die landgräfl. Correspondenz mit Bucer in der englischen Angelegenheit mit und erbittet sich Luther's Gutachten, fordert Melanchthon zu einem Schrei-

---

*) Mitgetheilt erhalten von der Feste Coburg nach dem Orig.
**) Concept H. fol. 260. 111. — Die von Melanchthon geforderte Schrift

ben nach England auf und gebietet die Vervielfältigung des Büchleins von den geistlichen Gütern.

Vnsern grus zuuor, erwirdigen, hochgelarten, lieben andechtigen vnd getreuer. Wir wissen Euch gnediger meynung nit vnangezeigt zulassen, dass vns der hochgeborne furst, her *Philips Landgraf zu Hessen,* vnser freundlicher lieber vetter vnd bruder, itzo vnter andern geschrieben vnd daneben copeien vbersandt, was d. *Martinus Bucerus* sampt denen von *Strasburg* an sein lieb von wegen des konigs in *Engelland,* auch ainer weitern schickung halben, die von s. l. vns vnd vnsern aynungsverwandten in *Engelland* solt gethan werden, an sein lieb geschrieben, mit freundlicher bit, seiner lieb darauf vnser gemuth, was vns berurter schickung halben vor gut anseghe oder nicht zueroffnen. Wes inhalts vnd vormugens nu gedachts doctor *Butzers* schrift ist, dauon schicken wir Euch hiemit copeien, darzu senden wir Euch auch abschrift, was wir dem landgrafen vf berurt seiner lieb schreiben zu antwort haben geben vnd werdet aus genants *Buzers* schreiben sowie vrsachen vnd bedenken, darumb die schickung in *Engelland* ferrer solt zuthun sein, aber aus vnser dem landgrafen gegebenen antwort, was derhalben vnser gemut vnd meynung ist, vnterscheidlich vnd aigentlich vornhemen. Weil wir dann daruber herinnen Eur gutbedunken auch gerne haben mochten, damit wir vnser gewissen halben in dieser sachen weiter mochten haben zu handeln, so ist vnser gnedigs begern, Ir wollet diese sache, auch berurte schriften nach vorlesung bei Euch mit vleis erwegen vnd alsdan, was in dem Euer gutbedunken sey, vns in schriften zuerkennen geben, wollen wir vns darnach hirinnen ferrer wissen zu halten.

So wollen wir Euch auch weiter nit bergen, dass der landgraf bedacht, dass nit vnguet sein solt, dass Ir *Philippus* ain christliche vnd hofliche expostulationschrift an den konig in *Engelland* gethan hettet, weil wir vns dann solchs auch nit misfallen lassen, zu dem, dass wir den konig in der antwort, so wir jungst seinen gesanden *Christophen Mondt* gegeben, derhalben etzlicher maß vorwarnet, so wollen wir an Euch *Philippe*

---

folgte d. d. Cal. Nov. 1539 gedruckt auch Corp. Ref. III, 804 neben andern dort angeführten Stellen. — Das von den 4 Theologen geforderte Gutachten über Bucer's Schrift folgte unter dem 23. Octob., bei de Wette V, 213 u. C. R. III, 796. —

gnediglich begert haben, vf solche expostulationschrift vordacht zu sein, damit dieselbe bald fertig werde vnd alsdann furderlich bey einem aigenem boten zuschicken, wollen wir sie furder zu bestellen wissen, denn je ehr Ir damit kondet fertig werden, je lieber wir es wolten; wollet vns auch alsdann copeyen bemelter schrift zuschicken, doch dieselbige noch zur zeit nit in druck komen lassen.

So ist vns auch ain gedruckt buchlein vor wenig tagen zukomen, welches wir Euch zuuorlesen hiemit vbersenden vnd nachdeme es im oberland gedruckt, so ist solches buchlein in diesen landen dieser zeit erst wol zubekommen. Weil dann vnsers erachtens sehr nutz vnd gut were, dass bemeltes buchlein mer gedruckt, dass sie in diesen landen auch mochten vnter die leute komen, so wollet, wo Irs auch bedenken werdet, dasselbige buchlein ainem drucker geben, damit es vmb vnd desselbigen etzliche exemplaria gedruckt werden; dann wir wollen vns vorsehen, der drucker werde ir wol loß werden mugen. In dem allen thut Ir vns gefellige meynung vnd sein Euch mit gnaden vnd gutem geneigt. Datum zu Weimar, Suntags nach Dionisy 1539.

Zu V, 209. *„Doctor Embeg“*. Jen. VII, 438[b]. e. Dr. — Newe Zeytung wie Castell novo widerumb von Dürcken erobert ist worden 1539. Serap. 1859. 240.

Zu V, 213. No. 1886. Orig. Reg. H. pag. 260, jedoch ohne Unterschriften mit kl. Abw. cf. auch C. Ref. III, 1685.

Zu V, 217. No. 1887. Orig. Reg. H. fol. 260. Lies: daß der konig *von dem evangelio — „mit einer Bratwurst versiegelt.“* Jen. VII, 112[b]. e. Dr.

1539. 31. October.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther und Bernhard v. Mila, Landvoigt zu Sachsen.

Aufforderung ihr Bedenken wegen zeitweiser Verlegung der Universität abzugeben.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger, hochgelarter, lieben andechtiger rat vnd getreuen. Wir geben Euch gnediger maynung zuerkennen, dass iczt rector, magistri vnd doctores vnser vniuersitet zu *Wittenberg* mit ainer schrift an vns gelangt, dorinnen

*) Concept O. pag. 175. AAAA. Antwort fehlt.

sie anzaigen, wie wol es doselbs mit dem sterben etzlich mal in mittel der monden stillgehalten, derhalben sie zum tail hofnung gehapt, es solt diesen winter nicht weiter gerissen haben, so weren doch neulich aus doctori *Sebalden*[1] gesinde funf personen krank worden, dorzu sonst andere mer, die des merern tails gestorben, dorumb vil junger studenten wegzihen, mit vndertheniger bit, dass wir etzliche doctores vnd magistri an einen gewissen ort mit ainem heuflein schuler vorordenen wolten. Vnd wiewol wir zu got dem almechtigen vorhoffen wollen, es soll sich aldo ferner geferlich nicht erregen, so besorgen wir doch, do es weiter einreissen wolte, dass sich dordurch die vniuersitet zurtrennen vnd sobald nicht wider zusammen zu bringen sein wurde. Dieweil wir vns aber zuerinnern wissen, dass Ir doctor *Marthinus*, do die vniuersitet in vorigen dergleichen sterbsleuften von *Witemberg* vorruckt, hiuor geschrieben, dass solche vorruckung nit die geferligkait des sterbens, sundern etzliche sondere personen vorursacht, so begern wir gnediglich, Ir wollet Euch mit vleiß vnd aigentlich erkunden, wie es des sterbens halben gelegen vnd so Ir befundet, dass es weiter vnd geferlich, auch dermassen einreißet, dass Ir bedenket, dass die vniuersitet solt vorrucken, vns dasselbig furderlich vnd an allen vorczug vormelden; vnd wiewol wir bedacht berurte vniuersitet gegen *Aldenburg* zuuerordnen, aldo sie sich auch notturftiglich zuerhalten, so wollet vns doch dorneben Eur bedencken anczaigen, wie, welcher gestalt vnd wohin sie am fuglichsten zulegen vnd in disen leuften domit zuhalten sein sollte. Darauf wollen wir vns alsdan zuuornemen lassen vnd zuerzaigen wissen. Doran thut Ir vns zu gnedigem gefallen vnd wolten Euch solchs, denen wir mit gnaden gnaigt nicht vorhalten. Datum zu Eisenberg, Freitag nach Simonis vnd Jude Anno 1539.

Zu V, 219. No. 1889. *„sich stohnet“* Walch VIII, 993. XI, 814. 3029.

1539. 7. November.*)

Melanchthon und Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Berichten von dem Verfall der neu eingerichteten Schule in Meissen, im Fall der dortige Schulmeister abberufen werde, schlagen Wolfgang Schiefer oder den

---

1) Der Jurist Sibald Münsterer.

*) Reg. O. pag. 156 etc. im Corp. Ref. III, 820 mit falscher Ueberschrift:

Nicolaus N. von Coburg [1] vor und berichten von des Raths zu Leipzig Schrift wegen Dr. Caspar Crucigers [2] Gewinnung. Witeberg Datum uts.

1539. 10. November. *)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Aufforderung zum Gutachten, ob Georg Major für ein Jahr zum Herzog Friedrich v. Liegnitz zur Forderung der Reformation zu beurlauben sei.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Wir geben Euch gnediger meinung zuerkennen, daß vnß iczt der hochgeborne furst, vnser freuntlicher lieber oheim vnd schwager, herczog *Fridrich zur Lignitz* angelangt, nachdeme sein lieb bedacht, das hailige gotliche wort mit raichung des hochwirdigen sacrament gleichformig vnser confession vnd apologia in s. l. land vnd furstenthumb predigen vnd handeln zulassen, darczu s. l. sonderlicher gelerter, erfharner vnd dapferer leuth bedurftig, daß wir seiner l. zu freuntlichen gefallen magister *Georg Major* zu *Wittemberg* von dannen folgen lassen wolten. Wiewol wir nu nit anders gewust, dann gemelter vnser oheim hab es in s. l. lande bereithan vnd bishieher nach vnser confession der religion halben halten lassen, weil wir aber vormercken, dass es seiner lieb an leuten darczu mangeln sol, so wolten wir nit gerne, dass solch christenlich werck vnsernhalb gehindert solt werden vnd haben darauf seiner lieb antwort gegeben, wye Ir aus eingelegter copey befinden werdet. Begern darauf gnediglich, Ir wollet mit doctor *Jhona, Pomerano* vnd *Creutzinger* daruon reden; bedechtet Ir dan, dass gedachter *Major* ein jarlang kont entrathen werden, ist vns nit entkegen, sonder lassen geschehen, wo der predigerstulh in vnser schloskirch zu *Wittemberg* seins abwesens bestelt, dass er sich zu dem herczogen von der *Liegnitz* begebe vnd zu anrichtung christenlicher lar vnd religion ein jarlang gebrauchen lasse, das wolten wir Euch gnediger meynung nit verhalten vnd seint Euch mit gnaden gneigt. Datum Weymar am Abent Martini 1539.

Zu V, 220. No. 1890. Orig. in Dessau.

Zu V, 221. Alte Abschrift in einem Codex Bindseil's CR. XXIV. pag. XXII. u. XXVI. fol. 334[a]. mit Abw. — *„etiam mortuos Deo commendantes"* Walch XII, 2367 f. *2465 ff.*

---

1. Nov. — 1) Antwort vgl. CR. III, 822 Anm. — 2) Ueber diese Angel. siehe de Wette V, 219.

*) Aus O. fol. 132. N. 5. cf. das Schreiben vom 24. November.

1539. 13. November.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther und Melanchthon.

Theilt ein französisches Ausschreiben und einige daselbst und in England verbreitete Artikel in Religionsangelegenheiten mit, welche der protestant. Sache schaden sollen, mit der Weisung sich darüber auszusprechen.

V. g. zuuor, erwirdiger vnd hochgelarten, lieben andechtigen vnd getreuen. Vns ist iczo ein copey eins ausschreibens, so der konig zu *Franckreich* vnser christenlich religion halben sol haben lassen ausgehen, zukomen. Weil wir aber nit fur gewiß wissen, nachdem bis hier in *Franckreich* mit der vorvolgung eine zeit lang inne gehalten, ap solchs also von konig auszugehen beuolhen, oder sonst durch die gaistlichen der waren christlichen religion vnd evangelio zu nachteil vnd den leuten zu abscheue practicirt worden, so haben wir gleichwol gnediger meynung nit vnterlassen wollen, Euch dauon anczaig zuthun, damit Ir dann auch wissens haben, wie es darumb eigentlich gelegen vnd ob solchs an Euch gelangte, vnß forder zuerkennen geben mochtet. So seint vns auch durch vnsere rethe vnd geschickten, die wir iczo in *Engelland* gehabt, etzliche artickel, welche auch aus *Franckreich* dohin in *Engelland* sollen ganz hinderlistig vnd geferlich vbersandt sein, zubracht worden, dauon wir Euch hierbey auch copeien thun zuschicken. Nachdem vns dann solche artickel shir darfur ansehen, als wolte man vnsrer christenlichen confession dadurch in etzlichen artickeln verdunckeln vnd den leuten damit ein nassen machen, so begern wir gnediglich, Ir magister *Philip* wollet etwo zu Eur gelegenheit mit Euren doctor *Martin* mitbedenken, solche artickel vbersehen vnd darauf gedenken, wie dem, das damit gemeint vnd gesucht wil werden, begegent vnd durch eine fugliche schrift im latein abgewendet werden, damit also der widersacher liste vnd boßen pracktiken zu erhaltung der gotlichen warheit mit gottes gnaden vorkumen muge werden. Das wolten wir Euch gnediger meinung nit verhalten vnd seint Euch mit gnaden gneigt. Datum Weymar Dornstags nach Martini 1539.

---

*) Aus d. Orig. Concept O. pag. 149. Lit. FFF. 6. (Die Beilagen zu dem Schreiben fehlen bis jetzt) vgl. jedoch Seckendorf III, 228. Walch u. Corpus Reform. III, 830—837. Die Antwort selbst fehlt.

1539. 24. November.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Willigt ein, dass M. Thesander an Major's Stelle zum Herzog v. Liegnitz gesandt werde.

Vnsern grus zuuorn, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Vnß ist Euer antwurt vf jungst vnser an Euch gethanes schreiben belangende des herczogen von der *Liegnitz* suchung vnd biet vmb magister *Jorg Maior* zu *Wittenberg* zukommen, welchs wir inhalts sambt eingefurtem Euerm bedencken, weshalben gemelten *Jorg Maior* fuglich nit zuentraten, gelesen vnd dasselbe von Euch zu gnedigem gefallen vornomen. So es nun mit magister *Jorgen* die gelegenheit hat, dass er von vnser vniuersitet zu *Wittenberg*, welchs halben wir dann, dass ime daruon erlaubt solt werden, hieuor auch bedencken gehabt, nit zuurlauben will sein, lassen wir vns gefallen, dass an sein stad magister *Marthinus Thesander*, vnserm oheimen von der *Lignitz* vf seiner lieb ferrer schreiben, so dieselbe an Euch thun wirdet, zugeschickt werde. Wollen vns demnach zu Euch gnediglich vorsehen, Ir werdet mit genanten *Thesander* doruf gehandelt vnd geschlossen haben. Wie wir dann auch hiemit begeren, dass Ir ine vf ferrer des herczogen schreiben wie gemelt seiner lieb, der wir es auch also zugeschrieben haben, zufertigen wollet. Doran geschiet vns zu gutem gefallen vnd seint Euch mit gnaden genaigt. Datum Gotha, Montags nach Presentationis Marie 1539.

Zu V, 227. Ueber Kranken-Communion. R. II, 135. de W. IV, 356. — Der Brief mit Abw. jetzt Cod. chart. Goth. A. 1048.

1539. 30. November.**)

Bucer an Luther und Melanchthon.

Werbung desselben im Auftrag des Landgrafen „vnd im vhal, do sie es vor guet ansieht", das noch weiter an den Churfürsten (wegen der Doppelehe des Landgrafen) zu bringen. Datum Milsungen, am Sonntag nach Catharine.

---

*) Aus O. fol. 132. N. 5. Der Herzog Friedrich von Liegnitz hatte sich den Georg Major auf 3 Jahre zur Ausbreitung der Augsburg. Confession erbeten, was ihm aber Joh. Friedrich wegen der Universität Wittenberg und wegen des Predigerstuhls in der Schlosskirche daselbst auf Luther's Anrathen abschlug, an welchen sich der Churfürst unter dem 8. Nov. brieflich gewendet hatte. bis jetzt nicht aufgefundene Antwort Luther's fällt also zwischen den 11.—24. November. Vgl. oben 10. Nov.

**) Orig. Reg. C. pag. 163. Gedr. Corp. Ref. 851 – 856; die Antwort Luther's

Zu V, 231. No. 1900. *Dieser Brief ist unächt.* Angezweifelt von Schwabe Nachr. 58—69. Neuerdings von Seidemann, Lutherbriefe pag. 44, der dagegen anführt Schwabe's histor. Nachr. l. c., Sächs. Kirchen- und Schulbl. 1857, Sp. 74 und Seckendorf III, 253, letzterer beweist freilich gar nichts, sondern ist sogar im Irrthum, dass Rossla in Herzog Heinrich's Landen gelegen gewesen sei. Rossla war zu Luther's Zeit churfürstlich.

Zu V, 232. No. 1902. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 mit kleinen Abw. — Ueber die *Brandenburger Kirchenordnung* vgl. Spieker's Lebensgesch. des Andreas Musculus. 21 ff. 318.

Zu V, 234. No. 1903. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 und in Beckmanni Orat. Sec. A. 1713 laut FS. 1728. 386. FS. l. c. pag. 204—206 auch Buchholzer's Leben. Gespräch Joachim I. mit ihm. Diese wunderliche Kirchenordnung war noch 1558 in Geltung. NB. 1752. S. 485.

1539. 29. December.*)

Johann Friedrich an Luther, Bugenhagen, Cruciger und Melanchthon.

Meldet, dass die Ratification des Frankfurter Friedstandes nach des Erzbischofs von Lunden Anzeige von dem Kaiser noch abhängig, wesshalb es nöthig sei, Vorbereitungen zur Vertheidigung der augsburg. Confession zu treffen, und zu dem Ende Theologen zu dem Schmalkaldener Tag (1. März) abzuordnen, wozu Bucer's und Wicel's Handlung zu Leipzig mitgetheilt und die Wahl bestimmter Theologen vorgeschrieben wird, mit denen sich womöglich Luther berathen, mindestens aber zur Zeit der Berathung in Eisenach sich aufhalten möge. Weimar Montag nach Innocentum puerorum 1540.

---

l. c. pag. 856 und bei de W. Seidemann VI, 238. Die Werbung an den Churfürsten, die politisch höchst bedeutsam und die zeigt, mit welchem Preis der Landgraf den Churfürsten gewinnen wollte, lautete:

Erstlich sol dem churfursten der gancz handel, wie der dem Philippo vnd Luther vorbracht ist worden, erzelet werden.

Darnach sollen er ader sie den churfursten biten, do es heimlich gescheen solt, dass er nurs zeugnus gebe, dass es dannocht ain ehe were vnd dass er auch in dem val bey mir stehen wolt.

Item sol dem churfursten anczaigen, wann er mir in dem vhal beystehe, so wolt ich dem herczogen von Cleue mit hilf in seiner sache erscheinen.

Item solt er sich zu vns vorsehen, wan er sein magdeburgische sache wolt fordern vnd ime die andern schon nit darczu helfen wolten, dass ich ime doch dorczu wolt hulf thun.

Item so sichs also zutruge, dass sich todfelle begeben oder vorenderung in der welt wurden, oder dass die sache der religion zum krige kome vnd villeicht dohin gerithe, wan wir vberhandt behielten, dass man must nach ainem andern heupt in der welt dencken, soll er mich genaigt finden, inen mit allem vleiß dorczu zufordern.

Item er der churfurst soll mich auch in der sache betreffend den erbfall herczog Jorgens desto leichter zu weisen haben, doch dass er der churfurst bei herczogk Moritzen erlangt, mir in dieser sache gleich wie der churfurst auch beyzustehen. Datum uts in Orig.

Nota. nachparlicher Irrunge etc. Philips L. z. Hessen.

*) Corp. Ref. III, 869. Vgl. V, 258. No. 1912 als Erklärung Luther's.

Zu V, 253. No. 1909. Lies: 3. Januar. Ueber das Einreiten der Bürgen, die sich im Nichtzahlungsfalle des Schuldmanns auf dieses Kosten so lange in einem Wirthshause gleichsam in Haft begeben mussten, bis der Gläubiger befriedigt war, vgl. Hönn, Coburgische Hist. I, 163 f. Höfer, Zeitschr. f. Archivk. Erhard 2. Heft. (Vulpius) Curiositäten VII, 407—417. Ueber *Kohlhase's* hist. Persönlichkeit vgl. meinen Kohlhase.

1540. 10. Januar. *)

Die Gemeinden zu Plötzka und Pretzin an Luther.

Bitten um Abhülfe der Beschwerden, welche ihnen Sigmund Pflug hinsichtlich ihres Predigers verursacht.

Erwirdiger, hochgelarter herr doctor vnd vater in Christo. Mit erbiethung vnser willigen vnd schuldigen dienste mugen wir armen leute E. a. w. nicht bergen, wiewol der almechtige barmhertzige got vns armen sundern sein heiliges euangelion widerumb aus gnaden reichlich geschanckt, dauor wir ime allezeit danckbar zu sein vns schuldig erkennen vnd wir einen fromen christligen vnd gelarten pfarhern durch churfurstlige bestellung vberkomen, so traget sichs doch itzo zw, dass wir myt einem heuptman *Sigimund Phlug* genant der massen beschwert vnd betrubt, dass wir besorgen, wir armen leute komen vmb prediger vnd vmb alles. Denn ob wol vor itzligen jaren churfurstlige visitatores vnsern den berurten prediger dergestalt vorsorget, dass er zusampt weib vnd kindern zimlige wonunge, besoldunge vnd speiß vf dem closterhofe haben solte, ßo hat doch sulchs der heuptman in diesem jar (weil ers regiment gehabt) gantz vnd gar geendert, zurrissen vnd veracht vnd den fromen man von sich vom closterhofe aus seiner wonung getrieben vnd verstossen vnd mus itzund im dorf in einer losen hutten, darin ein hirte kaum wonete, haushalten; daryn hat der gute man weder keller noch kammer. Wyr armen leute wolten sulchs gerne endern, wo es in vnserm vormugen were, denn der berurte heuptman handlet myt vns dergestalt, dass wir armen leute mit vn-

---

*) Orig. aus Reg. D. fol. 449. Ueber die Menge Beschwerden gegen Sigmund Pflug geben die Acten in Reg. Kk. pag. 196. N. XIX, 1. Aufschluss. Ueber den weitern Verlauf der Sache (cf. 16. Jan.) ist weiter nichts bekannt, als dass 1541 im Juni das Kloster jeglicher Seelsorge entbehrte, indem die Domina des Klosters Magdalena v. Hackeborn klagte, dass sie „faste ein jarlangk alhir keinen pfarher noch predicanten gehabt.“ Der zuletzt verabschiedete Pfarrer hiess (Kk. pag. 135. N. 62. 5.) Andreas Ebelius.

sern weib vnd kindern verterben mussen, wir mussen teglich zu hofe dienen, da wir zuuorn ein ganzes jar nicht mer dann VII tage gedienet haben vnd wurden dazw gestocket, gemartert vnd geschatzet, on ander grosse fluche vnd lesterung gottis, als wir nye grosser gehort, damit wir teglich vorflucht vnd vormaledeyet werden, dass vns grewet vor sein augen zukomen. In sulchem regiment mit dem herrn, dem prediger vnd mit vnß konnen wyr keiner besserung gewarten. Derhalben erwirdiger her doctor vnd vater in Christo E. a. w. bitten wyr armen leute vmb gottis willen, Ihr wolten vns an vnsern gnedigsten churfursten, herzog *Johans Fridreich* zu *Sachsen*, gunstiglich vorschreiben, hirmite s. c. g. gnediglichen einsehen wolten, dass wir vnsern lieben herrn vnd getreuen diener im worte weiter nach dem willen gottis behalten mugen, vnd der heuptman von sulchem teufelischen wuthen abegewisen werde, denn zubesorgen, wo dieser fromer, geduldiger prediger die lenge vorlaufen muß, wir werden des worts neben vnser narung beraubt vnd wird sich niemand dahin wider bereden oder brengen lassen. Deme vorzukomen vnd dem teufel zw wheren, ßo wolten E. a. w. vns armen leuten vmb gottis willen Euer hulf vnd trost mitteilen, dass wir des in der zeit geniessen mugen, das wird an allen zweifel der almechtige gott durch vnsern lieben herrn vnd heiland Jesum Christum Euch reichlich belonen. Wir aber als arme leute erkennen vns alzeit schuldig, sulche grosse wolthat neben allen andern erzeigten veterligen wolthaten zuuordienen schuldig vnd bitten E. a. w. vmb ein gunstiges antwurt. Geben heute Sonnabent nach Trium Regum Anno 1540.

E. a. w.

willige vnd arme pfarrkinder vnd
gemeyne zu Plötzka vnd Pretzyn.

1540. 15. Januar.*)

Ermahnung Dr. Luther's an Hofmarschall Asmus Spiegel zu Gruna

zum billigen Verfahren im Streite mit dem Pfarrer zu Gruna bei Eilenburg.

---

*) Seidemann, Lutherbriefe pag. 56.

1540. 16. Januar.*)

Luther, Jonas und Bugenhagen an Churfürst Johann Friedrich.

Nehmen sich der Bitte der Gemeinde von Plötzke etc. wegen ihres Pfarrers an.

Durchlauchtigster, hochgeborner furst vnd herr. E. ch. g. sind vnser vnderthenig gehorsam vnd pflichtige dinst allzeit mit vleis zuuoran bereit. Gnedigster herr. Wes die gemein zu *Plotzk* vnd *Pretzyn* sich an mich *Martinum Luther* vnd vns ander vorordenten visitatores vber *Sigmunden Pflug*, iren ambtman, etlicher mercklichen beschwerung halben beclagt, werden E. ch. g. aus inligender irer schrift gnediglich vornemen. Hetten vns gentzlich vorsehen, die vorordnung belangend das predigambt, welchs zu gewissen stunden nach der leut gelegenheit zuhalden gesatzt, deßgleichen belangend die wonung vnd vnderhalt des predigers, wie dann solchs alles kraft vnd vormug E. ch. g. gnedigen beuelhs vns gegeben, geordent, solt vnuorruckt vnd in kreften blieben sein, das aber, wie E. ch. g. auß der armen leut clag gnediglich befinden, zurissen vnd geandert ist zu mercklichen schaden des predigers, der dann ein gelert vnd from man ist. Vnd ist zu besorgen, wo es dermassen stehn sol, dass er der prediger nicht wird zuerhalden sein, dann er albereit ein vocacion gein *Sponda* hat, die er aber (wo billich einsehung geschicht alßo, dass er mit nodturftiger wonung, die seinem stand ebendt, vorsehen vnd auch das predigambt zu gelegner stund gehalten) vorslahen vnd bey den armen leuten gern bleiben wil. Haben also E. ch. g. landuogt *Ern Bernhardten von Myla*, ritter angesonnen vnd gebeten, die einsehung zu haben, dass die ordnung vnser der visitatorn in kreften vnd vnzutrennet bleiben mocht in betrachtung, dass des predigens halben zu vngelegner zeit vnd stund wie obbemelt mit den armen leuten groß schad vnd vorseumbnus gescheen must; es hat aber derselb er landuogt solchs zu diesem mal zuthun ein bedencken gehabt. Wir sind aber sunder zweiuel, wo E. ch. g. im derhalben gnedigen beuelh geben wurde, (der sich dann in visitacion sachen gantz vleissig erzeigt allzeit), er wurde sich darinn alles gehorsams

*) Orig. doch ohne Unterschriften, aber mit Bugenhagen's, Luther's und Jonas' Siegel. Veranlasst durch Schreiben vom 10. Januar 1540 aus Reg. D. fol. 449.

zuhalden wissen. Bitten derwegen in aller vnderthenickeit vnd demut, E. ch. g. wollen gnediges einsehen haben vnd die vorschaffung thun, dass die vorordnung mit predigen, wie sie durch vns nicht an vorbedencken gemacht, in kreften vnd vnuorruckt bleiben moge, damit das arme volck nicht vorseumbt werde vnd alßo E. ch. g. noch wir solcher vorseumbnus halben vor got in vnsern gewissen dorfen beschwert werden. Dann wir wollen E. ch. g. vndertheniger meynung nicht vorhalden, wo der iczige prediger des orts sich hinweg wenden wurde, dass wir seins gleichs widerumb dohin nicht leichtlich zubekomen wosten, dann es wil schier an fromen gelerten vnd getrewen predigern mangeln. Ewer ch. gn. wollen sich derhalben hirin gnediglich erzeigen, damit der prediger bey seiner vorordenten wonung vnd vnderhalt bleib vnd sein ambt, wie im von vns vferlegt, vnuorruckt zu gelegner stund halden mog, das lohn von got, dem almechtigen darumb gewertig sein. So wollen wirs fur E. ch. g. selig regiment vnd wolfart zuuorbitten, auch in vnderthenickeit zuuordienen geflissen sein. Datum Wittemberg am Freitag Marcelli Anno 1540. E. churf. g.

vnderthenige gehorsame
vorordente Visitatores zu
Sachsen itzt zu Wittemberg.

1540. 18. Januar.*)

Luther's und der andern Theologen

Consultation, ob die evangelischen Fürsten einen weltlichen Frieden mit den Bischöfen annehmen und was oder wie fern man im Streit der Religion ihnen nachgeben könne oder nicht.

Zu V, 258. No. 1912. Orig. Reg. H. pag. 298. Lies: Praedicanten f. Föderanten — solchs mein bedenken. Joh. Friedrich's Antwort siehe unter dem 25. Januar.

1540. 25. Januar.**)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Billigt Luther's Weigerung, auf dem Schmalkaldener Convent erscheinen zu wollen.

*) cf. das Schreiben dazu bei de Wette V, 258. — Die Consultation: Corp. Ref. III, 926.

**) Reg. H. fol. 295—300. 121. Concept. Veranlassung de Wette V, 258. Vgl. Resol. vom 20. Febr.

Vnsern grus zuuorn, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Euer schreiben Sontags nach Anthoni negst gegeben, haben wir Sonnabends darnach zu *Weimar* empfangen vnd Euer anczaig zu gnedigem gefallen vernomen, vnd besorgen warlich auch, dass man mit dem papistischen haufen als vnbusfertigen wider die bewuste warheit wenig vnd gar nichts fruchtbares wirdet ausrichten; vnd dass Ir erbutig seit mit gein *Eisenach* vnter dem schmalkaldischen tage zuziehen, horen wir gerne, dann ob es wol der widerparthei halben ein vorgeblicher vnkost vnd bemuhung sein muge, so wil es doch vnser der christlichen confession vorwandten selbst halben nutz vnd gut sein, domit dieselben vnd ire predicanten, weil in geschrieben ist, deren etliche mit sich zubringen, dest bas bestetigt vnd erhalten muge werden, in der rethe bahn mit vns vnd Euch zubleiben. Dann Ir sehet, dass sich gleichwol doctor *Butzer* sambt dem hessischen canzler mit den artickeln, die wir Euch negst vberschickt vorm jar zu *Leypzig* zimlich weit eingelassen, vnd besorgen nun, dass der stende etliche vf dergleichen bahn vnd maynung sambt iren predicanten vnd sonderlich aus forcht, kay. may. mochten fallen wollen, wo inen nit gegrundete einrede vnd gegenberichte darwider gethan solten werden. Begern derhalben nochmals gnediglich, Ir wollet Euch solcher raißen, got vnd seinem wort zu ehren vnd zuerhaltung rechtschaffener christlicher aynickait vnter vns selbst, so fern Ir es ane nachteil Euer gesundhait vf die bestimbte zeit wurdet vormugen, nit beschweren, dann so Ir Euch gleich vf die rayße machen vnd Ir wurdet entpfinden, dass Euch das wandern vnd vortreysen nit wolte bekomen, so sollet Ir von vns vnuerdacht sein, ob Ir widerumb zu haus keret. Allain, dass gleichwol die andern [ursp. stand da: Dr. Jonas] fort vnd mit vns rayßen. Das haben wir Euch gnediger maynung nit wollen bergen, vnd seint Euch mit gnaden vnd gutem genaigt. Datum Weimar, Sontags Conuersionis pauli 1540.

1540. 10. Februar.*)

Der Rath zu Belgern an Luther.

Bittet um Unterstützung für den Gehalt des Geistlichen aus dem Einkommen der geistlichen Güter.

---

*) Die Fürbitte Luther's an den Churfürsten erfolgte am 13. Febr. und da

Erwyrdiger, achtbar hochgelarter, gunstiger herre vnd lieber vater. Vnsere gantzwyllige vnd fleissige dinste sein Ew. e. allzeit zuuor. Ew. e. achten wyr vnnotig zuuormelden, wie vnd welcher gestalt die monche ym anfang der ewangelischen lare demselben heyligen gotlichen wort zu wehren vnd noch sich vnderstanden.

Nachdem Ew. e. solcher boßer practiken ane zweyfel genugßame erfarung vnd wyr vnd vnßer ganczes kyrchspiel nicht ane schaden iczunt teglich erfundig werden, wie die vorsteher des pfar vnd clostirhofes bey vns, nemlich die monche zur zeit nhest gehaltener visitation das beste einkomen der pfarre, auch die ewigen gestifte der altarien in vnsern beyden kyrchen, dauon wyr aus betrug monischer listikeit wenig wißen gehabt, vorschwygen vnd das geringste muhesambste einkomen den herren der visitation dazumhal angegeben, (alleyn zuuorhynderung gedachts gotlichs worts) vormeldet, derwegen iczunt die achtbarn vnd wyrdige herren vnser pfarrer vnd diacon; auch andere diener der cleynen jugent vmb yren getrewen muheßam fleissigen dienst an yrem enthaltnus großen mangel vnd abbruch leyden mußen vnd nachdeme iczund (got lob) dye erndte groß, aber der erbter wenig an andere ort zu reicherer besoldung mit abbruch vnd schaden vnserer armen kyrchen vnd derselben bloden gewyßen sich zu begeben gedrungen vnd vorursacht werden, vnd obwol der durchl. hochgeb. gn. herre, der churfurst, vergangner zeit auf vnser vnderthenigs ansuchen gedachter vnserer kyrchendiener besoldung mit XX fl. gnediglich gebessert, ßo gereichet es doch nicht, dieweyl die erste besoldung so gar geringe, auch zu zymlicher enthaltnuß. Dan E. e. aus eingelegter zeddel[1] wol

die Untersuchung des Sachverhalts hierauf angeordnet, aber bis Anfang Mai keine Resolution eingegangen war, wiederholte der Rath zu Belgern am 3. Mai (Montag nach Voc. joc.) die Bitte und bat um 100 fl. und einige Klaftern Holz, worauf am 24. Mai dem Rathe 80 fl. und 20 Klaftern Holz, jedoch auf Widerruf, jährlich gewährt wurden.

1) Eynkommen des gemeynen kastens 44 fl. inclusis 34 fl. vngeferlich tragen die pfannen, der gewonlich 4 gefurt werden, von iczlichem gebrewde 2 gr. Item 4½ scheffel korn, 4½ scheffel gerste. Die zigelscheune tregt mit kummer so vil gewynst, dass man sie mag in der lenge erhalten, dann das holz ist merklich theure vnd was vorzeiten hat gekauft vmb 10 fl., muß man vmb 30 fl. iczunt bezalen, zu dem so muß man hie erden halb liegen laßen vnd kaumet diez jar genugsame erde haben mag, das ist einmal ware. Nue muß man von solchem einkomen dem schulmeister vnd coadjuvanten vngeverlich 20 fl. reichen jerlich, wue mit erhelt man die gebewde der kirchen? Diacon einkomen 25 fl., 1½ malder korn belger. maß, schulmeisters einkomen 23 fl., 1½ malder korn,

zuermeßen, ab sie sich ob vorordenten einkomen mit weyb, kynd vnd gesynde zuuor in solchen tewren, geschwynden leuften der ferlichen zeit erhalten mogen.

Nue wolten wyr gerne, dass weys gott, vom einkomen des gemeynen kastens gerne helfen vnd forderlich sein; so haben die vorsteher derselben ein spital, welchs zuuor nie gewest, item dem schulmeister, item dem diacono von grunt newe heußer zymlich vnd wol mit grosser vnkost erbawen mußen, zu dem an dem alten pfarhaus vnd andern gebeuden, welche alle die falschen monche zu sich gezogen, ßo vil vorbessert, dass derhalb gar kleyner vorrath vorhanden, ane was man sich vom einkomen etlicher brawepfannen vnd der zigelscheune, welche alle vil bawens vnd vnkost tragen, des teglichen pfennigs muß erholen. Vnd forderts je die noth, dass wyr bey vns die getrewe erbter des worts zu preys vnd glori dem almechtigen gott vnd besserung vnsers armen kyrchspiels zu trost der sundigen selen erhalten solten, vnd doch aus vnuormugen, wie gemelt auch ane aufsatz vnserer armen burger nicht thun mogen. Derhalben wyr gedrungen, solchs alles vnser noth vnd anligen niemants, dann zuforderst gott dem almechtigen vnd den durchlauchten, hochgebornen chur- vnd landisfursten, vnßern gnedigen vnd gnedigsten herren, auch E. e. vnßern gonstigen lieben herrn vnd vater trostlicher zuuorsicht zuclagen.

Vnd dieweyl billich die geistliche guter zuerhaltung der armen elenden vnd zuforderung des tewren gotlichen worts soltent ausgespendet werden, so ist an E. e. vnser gancz vleissig ernstes vnd lauter (bitten) vmb gottes willen, E. e. wolle dieße vnßer noth vnd anligen beherczigen, vns vnd vnßer armes kyrchspiel gen die durchl. hochgeb. chur- vnd landisfursten etc.,

---

welchs korn der schulmeister mit muhe vnd vnkost bei halben vnd gantzen meczen mit erleidung viler vnnutzer wort mus einbrengen. Pfarrers einkomen ist taxirt auf 70 fl., darunter 13½ fl., 3½ gr. gelt zins; das andere ist korn, gerste, hafer vnd tetzen auf etlichen eckern an der Elben vnd muß der pfarrer mit viler vnkost solchs alles aufn dorfern bey enzeln metzen vnd schefeln eynnemen, vnd wunder vnnutzer wort von den groben paurn horen. Ists sache, dass sich die Elbe ergeust, wie oftmals gescheen, so ist der tetzen verlorn vnd muß das korn borgen bys auf andre jar vnd in summa, es ist ein muhesam lon vmb trewe erbeit einzunemen. Daruber hat er etliche fronfuder heu vnd holtz. Des coadjuvanten 20 fl. Item 2 fl. vynt lon vnd etliche brot nicht vhil vber 60 fl., auf den dorfern in die pfar gehorig. Spital hat nicht eynen gr. vorordent einkomen, zu dem vnd vbir das hat vnser gnedigster herre der churfurst 21 fl. gnediglich vorordent vnd wirt eynem iczlichem diener dasselbig jerlich auch gereicht.

vnsere gnedige vnd gnedigste herren vorbitten, dass yre chur- vnd furstl. g. von dem einkommen der pfar vnd closter guter bey vns, welche doch zum merer theyl mylde almußen vnserer vorfarn sein sollen, vnserm gemeynen kasten mit hundert fl. jerlich, oder aber was yre chur- vnd furstl. g. erkennen, gnediglich behulfen sein wolte. Das wolten wyr durch gottis hulf vnd fromer leute radt alßo vorordent vnd jerlich widerumb austeylen, dardurch der almechtige got gepreyset, sein tewres wort gefordert, die arme cleyne jugent mit reyner lere vnd die armen elenden leute mit zymlicher enthaltnuß yme spital sollen vorsehen werden. Vnd wyrt der gutige gott solchs alles Ew. e. vberaus reichlich belhonen. So seint vmb E. e. wyr zu tag vnd nacht nach allem vormogen vnd vleys diß zuuordienen schuldig vnd thuns herczlich gerne. Datum Belgern, den Dienstag nach Estomihi Anno Dom. 1540.

E. erwyrde
ganczwillige.
Der radt daselbst.

Zu V, 260. No. 1914. Copia in Reg. O. pag. 295 sqq. N. 21. (Corp. Ref. III, 958 unter dem 17. Februar. Antwort siehe unten Ende Februar.

1540. 13. Februar.*)

Luther und Jonas an Churfürst Johann Friedrich.

Durchlauchtigster, hochgeborner furst vnd herr. Ewern ch. g. sind vnser gebet zu got sambt vnderthenigen gehorsamen dinsten allzeit zuuoran bereit. Gnedigster herr. Es hat der rath zu *Belgern* sunderlich an mich *Martinum Luther*, doctor mit inliegender schrift gelanget, bittende, daß ich sie bey E. churf. g. vndertheniglich vorbiten wold, daß dieselb E. churf. g. von den closter gutern ein gnedig stewer zu erhaltung irer kirchendiener inen gnediglich wold vorschaffen vnd widerfaren lassen, desgleichen bey mir *Justo Jona* auch gesucht, so dann dießer zeit geschwinde zeitung vorhanden, vnd die arme leuth sambt weib vnd kindern, wie E. churf. g. gnediglich zu bedenken haben,

*) Orig. (doch Canzleihand) auch d. Unterschriften, Reg. Oo. pag. 792. Belgern. — Sachlage und Ausgang unter d. 10. Febr.

sunder zweiuel vf geringe besoldung sich nicht wol erhalden vnd nodt leyden, so haben wir inen solche ir bit fuglich nicht abzuslahen wissen. Bitten derwegen vndertheniglich, E. churf. g. wollen sich gegen den armen leuten mit einer hulf vnd stewer nach E. churf. g. gefallen gnediglich erzeigen. Das wollen vmb dieselb E. churf. g. wir bey got zuuorbitten vnd in vnderthenigem gehorsam zuuordienen alle zeit geflissen sein. Datum Wittemberg, Freitags nach Estomihi Anno 1540.

E. churf. g.
vnderthenige gehorsame
Martinus Luther vnd
Justus Jonas, bede doctor.

1540. 20. Februar.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Willigt ein, dass Luther vom Convent zu Schmalkalden weg bleibe.

V. g. z. erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Nachdem wir Euch neben andern vnsern gelerten gegen *Eissenach* zuekomen erfordert, so werden wir doch bericht, dass Euch dieser czeit zu raisen etwos vngelegen sein vnd Ir Euch aber erboten solt haben, vns Eur bedencken schrieftlich anczuzaigen vnd zuvberschicken. Weil es nu die gelegenheit mit Euch hat, so ist vns dasselbe nit entkegen vnd lassen gescheen, dass Ir vns derwegen schreibet vnd Euch anheim enthaltet. Wir begern aber gnediglich, do es die notturft vnd der sachen gelegenheit erfordern wurde, dass wir Euch zu vns daruber zu beschreiben vnd zuerfordern nit vmbgehen mochten, Ir wollet alsdan bey vns ane aussenpleiben zu erscheinen vnbeschwert sein, wie wir vns das zu Euch gnediglich vorsehen, dann ane das wollen wir Euch in betrachtung Eur vngelegenheit in dem gnediglich zuuorschonen wissen, daran thut Ir vns zugefallen, vnd seint Euch mit gnaden vnd gutem geneigt. Datum Weymar, Freitags nach Inuocauit Anno 1540.

Zu V, 269. No. 1915. Orig. Reg. H. pag. 295. Lies: regire für segne.

---

*) Orig. Conc. Aus O. pag. 144. Lit. EEE. 10. Sachlage unter dem 25. Januar.

1540. Ende Februar. *)

Die Nürnberger Theologen [1] an die Wittenberger Theologen Luther, Jonas etc.

Antwort wegen ihrer Ansichten über die bevorstehende Vergleichshandlung.

Wie wir bißanher allzeit von hertzen vnd bestendigklich gegleubt haben, wie der apostel Paulus auch an vielen örten reichlich vnd gar . . . . allenthalben anzeuhet, dass alle gleubigen ein leyb sind, vor ein man stehen, sie sind knecht oder frey, durch einen geist getrenckt, geleytet vnd regirt worden, dass sie eynerley synnes vnd muts, lere vnd bekentnis sind vnd in eynen geist wandeln, also finden wir itzt got lob an Euch mit der that vnd im werck, dass Ewer vnd vnser maynung gantz eintrechtig ist, in dieser sache die religion vnd reine lere zunutzen vnd zuerhalten, stymmen Ewr gemut vnd hertz also vberein mit vns. Vnd ist Ewr vleisig bedencken in diesen dingen vnserm so ehenlich vnd gantz gemeß, dass wir, do wir Ewr schrieft von der kunftigen vorgleichung gelesen, vns haben duncken lassen, wir hetten solichs selbs geschrieben, vnd so gar habt Ir all vnser gedanken vnd was wir hierin selb geradten vnd bedacht, troffen vnd abgemalet, als werens vnser eigen schriefte. Vnd ist nit wunder, dann was ist der einfeltigen warheit ehnlicher, was ist billicher oder mer notiger, dann dass diejenigen, so die lere Christi reyn zu leren beuelh vnd empter haben, keinen artickel der seligen lere vnd reiner christlichen warheit den widersachern mit fußen zu treten schencken vnd kein mißbrauch vns wider eindringen lassen, bey vns selb widder . . . . . ., ader bey den andern zu entschuldigen. Dann welcher eyns der zwey man nachgebe, worden wir warlich got verzornen, den nehsten vnd christen ergerniß geben vnd bey den nachkomen mit schimpf vnd schande bestehen, auch billich gestraft werden, dorumb, so viel vns gott helfen vnd das hertz, so er vns biß anher geben, in glauben stercken wird, so wollen wir vns von Ewer christlichen gotseli-

*) Als Antwort auf das bei de W. V, 260 unter dem 12. Febr., in CR. III, 958 unter dem 17. Febr. mitgetheilte Schreiben. — Das Ernest. Archiv besitzt nur eine Uebersetzung der Antwort v. Jonas, die durch Mäusefrass sehr zerstört ist.

1) W. Linck, Dominicus Schleupner, Andreus Osiander, Vitus Theodorus, Thomas Venatorius.

chen lere, so gar nit sondern, dass wir auch, wo vieleicht, das doch nit zu besorgen ist, Ir von der rechten ban etwa gelencket hettet, wir wollten geflißen haben, Euch freuntlich vnd gutlich mit vorerbietung wider in den rechten weg zurufen.

Weyter in mitteldingen (wiewol mit denselbigen kein groß irrung noch fahr mag furfallen), so sind wir doch also gesinnet, dass wir nichts, das Ir annemet, verwerfen wollen, nichts, das Ir verwerft, anzunemen gedencken, als viel als man vns horen vnd vns will etwas gelten laßen. Vnd warlich one Ewern rath wollen wir nichts thun vnd mit dieser trewe vnd guten eintrechtigen willen wollen wir nit allein selb vor vns jegen Euch vns erzeigen, sondern wollen auch die andern, wiliche vnsers raths brauchen werden, dasselbig zu thuen vermanen. Weyter, nachdem Ir von der ordination des bischof, von der digamia, von der ehescheidung, bann etc. etlich andern habt meldung gethan, dorinne gefellet vns nit allein Ewr bedencken wol, sondern bitten Euch vmb Christus willen vnd vermanen Euch, dass Ir Euch vmb diese sache mit vleiß annemet, dass wir auch einmal in vnsern kirchen vf stadtlich beßerung dencken, wollet auch nit dorauf harren, biß d . . . . gin zu Euch thun, die zur sachen (wann es gleich wol fellet) wenig helfen werden, sonder werden sein, wie der troß im heerzuge, welche mehr an reyßen hindern, dann fördern. Ir habt gott lob, lere, kunst, erkentniß der heiligen schrift, erfarung ein lang zeit in kirchen vnd regiments sachen, den namen auch vnd das ansehen, Ewer schule, christlich, gottfurchtig vnd ein gehorsam volck vnd gemein oder das ye nit widerspenstig Euch ist. Wir entpfahen teglich schriefte, horen vnd erfaren auch viel dinges, dass wir warlich besorgen, dass etlich gelert, from, gottforchtig lewt in frembden nationen vnd konigreichen (wilcher freuntschaft vnd verwanten dießen sachen wol nutz were) mehr klagen, dass wir nit beßer fortfaren, denn dass etwas bißanher ane des bapst willen vorendert ist, dorzu auch vnser widersacher, wiewol sie es gantz heimlich halden vnd . . . . vns nicht mehr reitzen mochten, (das ir gemuet nicht ist) in christlichen sachen fortzufaren, so murmeln sie doch heimlich dießen argument in iren winckeln vnd sagen, wir greifen alleyn an vnd thuen die mißbreuch ab, wilche die bischof vnd pfaffen mit vnglimpf vnd haß beschweren, dem gemeinen volck aber schmieren wir das maul mit der lere fleisch-

licher freiheit, den fursten, großen herrn thuen wir den weg auf, die kirchengueter zu sich zureißen, die ding aber, welche meher vnd meher die heuptsache des waren gottsdienst vnd erhaltung der waren religion betreffend vnd die ding, wilche sonderlich gute enderung vnd beßerung bedürfen, (dieweyl es vns arbeyt wörde kosten vnd bey den fursten, denen wir heuchlen vnd hoffiern vngeneme sein mocht) das vbergehen wir vnd laßens furvber paßieren, diß vnbillich beschuldigung, wilchem .... konig vnd potentaten vnd nation hoch beschweren, solten wir mit hochstem vleis bald vnd vfs förderlichst bringen! Sonderlich so die fahr dobey ist, dass vnser kirchen in deutzscher nation (wen man allen christlichen kirchenzwang so gar verwuest vnd fallen lest) möchten etwa bey den nachkommen gar in eyn barbarey vnd wild wesen geradten. Es wird auch nymmermehr so ein reyn gut vergleichung gemachet werden, die widersacher werden etwas abklauben vnd vnreyne sein . . mengen an dem, das wir gotlich geordent, schweig dass sie etwas, das wir hetten vfgeschoben oder vorseumet christlich beßern sölten. Vnd warlich, wanngleich die widdersacher (so vnser blut suchen) vns wurgeten, so sturben wir doch des frölicher vnd mit fridlichern gewissen, wann wir die kyrchen in deutzscher nation recht vnd christlich ordentlich bestellet hinder vns ließen vnd wo wir etwa durch ein menschl .... (ehe die kirchen widerumb in ordentlichen guten stand bracht) sterben, worden sich wol leut finden, die vns als vnerfarne ertzte schelden vnd tadeln wurden, dass wir die wunden vnd narben der kirchen, so von vielen bestien jemmerlich zerrissen vnd verwund gewesen, nur hetten vfkratzet vnd ihr schmerzen ernewert vnd doch nicht widerumb ihr helfen oder sie heylen können. Diß schreiben wir nicht Euch, als die tregen zuerwecken oder zuuermanen, so wir wißen, dass Ihr in dieser religion sache gantz großen eyfer traget, sondern dass wir vnser herzen wolgemeinte gedancken vnd den eifer vor das haus gottes Euch, vnsern allerliebsten brudern, im herren vortrawen vnd dass Ir in dieser nötigen sache nemlich christlich kirchenzwang vnd gotlich ordnung wider aufzurichten nit allein mit Euer rustung strittet, sonder dass Ir auch das seufzen vnd begern, der ander ir treue vnd zeren, wilche aus christlichen hertzen erfurbrechen .... Wann Ir dieses werdet anfahen, wollen wir Euch vnser hulfe vnd dienst haben verheyßen vnd

auch trewlich leisten, vnd ob wir Euch nit viel hulf oder dienst erzeigen mochten, wollen wir doch gott vnd den vater, vnsern herrn Jesum Christum, treulich helfen bitten sampt vnser kirchen, dass er Euch durch sein wort den hailigen geist, gnad, heyl vnd wolfart vorleyhen wolle.

Endtlich sagen Euch freuntlich danck, dass Ir vnser kirchen also erkennet vnd dofur geachtet, dass sie mit der Ewern eintrechtiger, einheldiger meynung sey vnd dass Ihr in der gemein religion sache so vleisig arbeitet, dass Ir vns Ewers rats vnd bedenckens zeitlich hat teylhaftig gemacht, vnd bitten, dass Ir diese christliche neygung, freuntlichen guten willen gegen vns behalden wolt. Der herr Christus bewhar Euch allzeyt vnd wollet dieße geringe schriefte von vns in gutem freuntlichen willen gut gemeint, auch gutlich annehmen .... Februar Anno Dom. 1540.

Wentzelaus Linckus, Dominicus Schleupner, Andreas Osiander, Vitus Theodorus, Thomas Venatorius.

1540. 30. März.*)

Joh. Schreyner, Pastor zu Grimma, an Luther.

Gesuch um Fürbitte zur Besserung der Pfarrei Grimma aus den Klostergütern.

S. et P. Achtbar, gunstiger, lieber her doctor. E. a. wil ich noch vleyssig vnd freundlich erynert haben, wollen doch bey vnßerm gnedigsten hern vns mit eyner vorschryft vorsehen, ob wir von den clostergutern mochten ein zulag bekommen den kirchen- vnd schuldienern zugut; denn iczund wer es eben zeit, weyl man eyn enderung mit denselbigen gutern furgenomen. Vor 14 tagen vngeferlich haben dye sequestratores auf vnsers gnedigsten hern befelch dem schosser von ampts wegen alle holzer, teyche etc. dem closter zu *Grym* zugehorig eyngethan. Die mule ist dem rad erblich zuuerkaufen angeboten, wird kurzlich der kauf beschlossen werden. Derhalben weyl iczt der guter noch in vnsers gnedigsten hern hand stehen vnd seyne gnade bericht

*) Reg. O. pag. 792. Grimma. Vgl. weiter unten Regest vom Anfang Mai. Jedenfalls hatte Luther Verwendung eintreten lassen, da die Räthe Sonnabend nach Mauritii sich an Spalatin zur Berichterstattung wandten. Aus einem 1541 wiederholten Gesuch des Pfarrers ergiebt sich, dass man den Pfarrer abschläglich bescheiden musste, und er zur Steuer für seine Haushaltung 2 Malder Korn aus dem Kloster Nimbschen erhielt.

wurde, dass der gemeyn kasten arm vnd vnuormogens, die diener gering besoldt, mocht villeicht etwas zuerheben seyn. Dann warlich lieber her doctor, solte mir nit eyn zulag vnd bessrung widerfaren, ßo wuste ich mich nit zubehelfen, ich wolde denn mein heußlein, so ich schwerlich erzeugt von erblichen anfellen, widerumb erkaufen, welchs je zuerbarmen. Man konde auch die pfar zu *Grym* bessern mit der pfar *Hönstadt*, so man sie zusamenschluge, weyl sie ser nahe *Grym* gelegen vnd vil zins auß *Grym* gen *Hönstadt* gereicht werden. Was E. a. w. hirauf bedenckt, das zu thun sey, werden E. a. w. dem radt von *Grym* oder mir wol zuerkennen geben, vnd vns etwan mit eyner vorschrift an vnsern gn. hern, den churfursten gunstiglichen vorsehen. *Peter Schurer* wird E. a. w. meynt halb ansprechen vnd erynnern vnd was er von Euch zu antwort bekompt, mir auf negsten marckt ghen *Leipzig* mitbringen. Solchs hab ich E. a. w. in Euerm abwesen, weyl ich Euch nicht anheym gefunden, nit wollen vnangezeigt laßen. Datum Wittenberg Dinstag in Ostern Anno 1540.

Zu V, 274. No. 1920. ist jedenfalls in die Woche vor Ostern (21—27. März) zu setzen. Die Begründung bei de W. S. VI. pag. 520. 5. nach Neudecker, merkwürdige Actenst. pag. 233. Das Schreiben in Concept. Reg. H. pag. 365. 140.

1540. 7. April.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Fordert Luthern auf, in der Eheangelegenheit des Landgrafen, falls solcher eine endgültige Antwort fordere, vorsichtig zu sein.

Vnsern grues zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Nachdem der hochgeborne furst h. *Philips*, landgraf zu *Hessen*, vnser frundlicher lieber vedter, bruder vnd wir iczo alhie zu *Schmalkalden* sein, so werden wir bericht, alß sol sein lieb gestern vor datum ainen boten zu Euch geschickt vnd bey demselben villeicht der sachen halben, darinnen Ir vnd etzliche andere s. l. hiuor gerathen vnd s. l. dieselbige nuhmer in volziehung pracht, geschrieben haben. Dieweil sich dann allerley

*) Aus C. Seite 163 ff. N. 19—26. fol. 71. Concept mit vielen Correct. Vgl. VI. pag. 258 die Antwort, wonach Luther den Brief des Landgrafen verbrannt hatte.

daraus wil zutragen, haben wir besorgt, s. l. mochte Euch in seyne gehabde meynung weyter yn geheim vermugen vnd bewegen wollen, das dem hause zu *Sachsen*, der erbverbrüderung halben vnd sunst auch nicht mocht gelegen sein; ist vnser genediges begern, Ir wollet Euch gegen s. l. mit keiner entlichen antwort, wo s. l. schreiben solche suchen, oder was er gern daraus erfaren wolt, lernen wolt, dißmals vornemen, sundern Euer antwortung etwo frisch aufschreiben, biß zu der andern vnser theologen widerankunft gegen *Wittenbergk*, so wolten wir denen, welchen solche sachen hieuor vertrawet, davon reden, aber in alwegen wollet vns vertraut vnd zu vnsern handen, von s. l. schreiben, wo er bericht schicken wirt, copien zu schicken oder davon bericht thun. Hiran thuet Ir vnser gefellige meynung vnd seind Euch mit sondern gnaden vnd gueten geneigt. Datum Schmalkalden Mitwoch nach Quasimodogeniti 1540.

1540. c. 11. April.*)

Melanchthon an Luther.

Theilt in kurzen Zügen das Verhalten des Kaisers zum Protestantismus mit, nach einem von ihm eingegangenen friedlichen (aber zweideutigen) Schreiben und seiner darauf folgenden Gesandtschaft nebst dem, was auf dem Convent verhandelt und zur Antwort gegeben worden ist. s D.

Zu V, 278. No. 1922. Die von de W. nicht mitgetheilte Antwort Luther's auf Magister Eisleben's Klage findet sich sehr fehlerhaft in der Altenbg. Ausgabe VII, 324. (S. Ernst. Ges.-Archiv Reg. N. pag. 102. 39.). Sie ist so fehlerhaft abgedruckt, dass die Angabe der Correcturen ohne Nutzen sein würde.

Zu V, 278. No. 1923. Der Brief ist an Nicolaus Sastrow, laut Mohnike's Sastrow I. 184. Daraus in: Die Grenzboten, 1857, 18.

1540. Anfang Mai.**)

Der Rath zu Grimma an Luther.

(Fehlender Brief.)

Bittet um Verwendung, dass dem Pfarrer und Schuldiener eine Zulage gegeben werde.

Zu V. 280. No. 1925. Orig. in der Pfarrei zu Oberlungwitz. Vgl. Abd. im Sächs. Kirchen- und Schulbl. N. 32. 1865. Also ist wirklich zu lesen *nach* Vocem Jocundit.

---

*) Corp. Ref. III, 1003. Walch XVII, 451.

**) Nach Ji. fol. 153b. D. 3. 139. Vgl. Brief vom 30. März.

1540. 10. Mai.*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für Georg Schnell um Ueberlassung des Wartburglehens.

G. v. f. yn Christo, durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Es hat magister *Georg Scharf*, dem E. k. f. g. des lehens zinse zu *Wartberg* gnediglich gelihen, sich von hinnen gewendet vnd prediger zu *Herzberg* worden, sich mit dem prediger daselbs vereinigt, dass er an seine stat zu *Wittemberg* treten solt aus vrsachen, die yhm bewust, vnd hat yhm genanter prediger, *George Schnell*, eingereumet sein verdienst vnd alles (welchs besser ist denn dieses) vmb des willen, dass er, ein ledige person, gern hie studirn wolt, vnd mich gebeten, an E. k. f. g. zu schreiben vnd zu bitten, dass E. k. f. g. wolten gnediglich solch lehen forder obgenantem *Georgen Schnell* lassen verschreiben. Er ist ein seer fromer, vleissiger mensch, dazu dienstlich vnd studirt flugs sonderlich ym ebreischen, ist ein guter prediger, dass yhn die zu *Herzberg* gar vngerne verlassen. Also bitte ich vntertheniglich, E. k. f. g. wolten yhm solch lehen verschreiben lassen, wo es sonst kein anders bedencken hette, darinn sich E. k. f. g. wol werden gnediglich zu erzeigen wissen. Hiemit dem lieben gotte befolhen. Amen. Montags nach Exaudi 1540.

E. k. f. g. vntertheniger

Martinus Luther.

Zu V, 282. No. 1927. Orig. H. pag. 305. N. 125., wo das Datum „*Donnerstag nach Bonifacii lautet, also 10. Juni.*“ Lies: *stracken* befelh — etliche *sich* mit guten worten — darumb *auch* magister. —

Zu V, 283. No. 1928. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399.

1540. 15. Mai.**)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Genehmigt die erbetene Lehensübertragung an G. Schnell.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Wir haben Ewer schreyben, darinnen Ihr den alten

*) Nach dem Orig. aus Mm. fol. 78b. N. 29. Vgl. die Antwort vom 15. Mai.

**) Concept aus Mm. fol. 78b. N. 29. Veranlassung s. unterm 10. Mai. Der zuletzt erwähnte Zettel ist verloren gegangen; ein Aufschluss über diese Angelegenheit ist nicht möglich.

prediger zu *Herzbergk*, Ern *Georgen Schnell*, des lehens oder prebendhalben zu *Wartberg*, so mag. *Georg Scharf* bisher zu seinem studio gehabt, welcher sich iczo an genants *Schnellen* stadt gein *Herzberg* zubegeben vnd er der *Schnell* herwiderumb an des *Scharfen* stadt zustudieren willens sein solle, an vns vorbittet, entpfangen vnd geleßen vnd seind auf solch Ewer bitt gnediglich geneigt, gedachten Ern *Georgen Schnell* mit solchem lehen zu begnaden vnd die vorschreybung von dem *Scharfen* auf ihn zuverandern lassen. Derwegen wir dann gnediglich begern, Ir wollet Euch den *Scharfen* berurte vnsere verschreybung lassen zustellen vnd vns die in vnser canzley vberschiken, so wöllen wir die auf den *Schnellen* richten vnd volczihen laßen, Euch die auch folgends widerumb zufertigen, dass Ir sie im habt zu vberantworten, welches wir Euch gnediger meynung hinwider nicht wolten vorhalten, vnd seind Euch mit gnaden geneigt. Datum zu Torgau Sonnabend am heyligen Pfingstabend 1540. Zettel. Was auch den eingelegten Zettel magister *Phillippi Melanthon's* diener belangend, darinnen wollen wir vns Ewer bitt nach gnediglich zuerzeigen wissen.

1540. 21. Mai.*)

Churfürst Johann Friedrich's Räthe an Luther, Jonas, Bugenhagen und Melanchthon.

Bitte, den Eberhard Brisger zu Zeitz als Prediger zu lassen.

Vnser freundlich dienst zuvor, erwirdige vnd hochgelarte, besondere liebe hern vnd freunde. Es hat iczo an die chur vnd f. zu *Sachsen* vnser gnedigst vnd gnedig hern, der rath zu *Zeytz*, vnder anderm von wegen magister *Eberharts*, welcher auß beuelh irer chur- vnd f. gn. inen ein zeyt her zu ainem prediger des gotlichen worts zugeordnet gewest, mit bit denselbigen lenger bei inen zelassen vnd inen zu ainem pfarrer zu verordenen vnd zubestetigen, vnderthenigst gelangt, wie Ir dann solchs auß beyvorwarter des raths schrift, sonderlich dem ersten artickel desselben zuuornehmen befinden werdet. Darauf haben hochgedachte vnser gnedigst vnd gnedigen hern vor derselben apreysen vns beuolhen, Euch von wegen irer chur vnd f. g. zuschrey-

*) Reg. B. fol. 194 nach d. Orig. Concept. Antwort de W. V, 286.

ben, das ane Ewer vorwissen zethun nicht gemeint, wiewol ire chur v. f. g. bedencken hetten, gemelten magister *Eberhardt* gentzlich von *Aldenburg* hinwegzunehmen vnd an ainen andern ort zuverordenen. Dieweyl aber gleichwol die notturft erfordern wolt, die leut zu *Zeytz* nach gelegenhait vnd gestalt des orts mit ainem gelerten, vorstendigen, gottfurchtigen man, welcher guts, erbars lebens vnd wandels zuvorsehen vnd sie dan so hoch vmb bemelten mag. *Eberharden,* wie auß irer schrift zu befinden, bitten thuen, so weren ire chur vnd f. g. nicht entschlossen, was dißfals zu forderung der ehr gottes vnd außbreytung seines gottlichen worts am bequemsten zu thun sein solt vnd werdet wegen gemelts magister *Eberharts* halben Ewer bedencken zuerkennen geben vnd nichts desto weniger darauf bedacht sein, wer an seiner stad gegen *Altenburg* oder villeycht gegen *Zeytz,* do er nicht der end blaiben solt zuverordenen, daran erczaigt Ir iren chur vnd f. g. zu gnedigem gefallen vnd wir seind Euch freundlich zu dienen gantz willig. Datum Torgau Freytags nach Pfingsten anno 1540.

Zu V, 287. No. 1933. vgl. Krumhaar, Mansfeld 259. 264.

Zu V, 288. *Mackerod:* vgl. Krumhaar l. c. 264. 356.

Zu V, 289. Mag. Joh. Zacharias ist: *Petzentseiner.* Greiser's Leben, Blatt B^b. FS. 1747. S. 168.

Zu V, 289. No. 1935. Orig. Reg. N. pag. 108. 41.

Zu V, 292. No. 1938. Orig. in Dessau.

1540. 16. Juni. *)

Johann Friedrich an Luther.

Fordert Luthern auf, wegen der Krankheit Melanchthon's sich mit Creuziger nach Weimar zu begeben, um zum Convent nach Hagenau zu gehen. Weimar, Mittwoch nach Viti u. Modesti 1540.

Zu V, 293. No. 1939. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399. Mit Var.

1540. 2. Juli. **)

Luther an seine Frau.

Meldet scherzhaft von seinem Wohlbefinden, redet von der Besetzung der Pfarrei Greussen, von einer Teufelaustreibung zu Arnstadt und mehreren häuslichen Angelegenheiten.

---

*) Corp. Ref. III, 1045. Schlechtes Concept aus Reg. O. pag. 144. EEE. 11.
**) Orig. der Münchener Hof- u. Staatsbibl. Mitgeth. von meinem Collegen

G. u. f. liebe jungfraw *Kethe*, gnedige frawe von *Zulsdorf* (vnd wie E. g. mehr heist), ich fuge Euch vnd Ewr g. vnterteniglich zu wissen, dass mirs hie wol gehet; *ich fresse wie ein Beheme vnd saufe wie ein Deudscher*, das sey gott gedanckt. Amen. Das kompt daher, m. *Philips* ist warlich tod gewest vnd recht wie *Lasarus* vom tod auferstanden.[1] Gott der liebe vater horet vnser gebet, das sehen vnd greifen wir, on dass wirs dernoch nicht gleuben; da sage niemand amen zu vnserm schendlichen vnglauben. Ich hab dem d. *Pomer*, pfarrher geschrieben, wie der grave zu *Schwartzburg* einen pfarrher gen *Greussen* bittet, da magstu auch als eine kluge frawe vnd doctorin mit m. *George Maior* vnd m. *Ambrosio* helfen zu raten, welcher vnter den dreyen sich wolle bereden lassen, die ich dem *Pomer* angezeigt; es ist nicht ein schlechte pfarr, doch seid Ihr klug vnd machts besser.

Hie zu *Arnsted* hat der pfarrer von einem meidlin einen teufflen recht christlicher wirst ausgetrieben, davon wir sagen wollen, wills gott, der noch lebt vnd sollts dem teuffel leid sein.

Ich hab der kinder brieve, auch des baccalarien (der kein kind ist) (Mariische auch nicht) kriegt, aber von E. gnade hab ich nichts kriegt, werdet itzt auf die vierde schrift, ob gott wil, ein mal antworten mit Ewr gnedigen hand.

Ich schicke hie mit m. *Paul* den silbern apfel, den mir ir g. h. geschenckt hat, den magstu, wie ich zuvor geredt habe, vnter die kinder teilen vnd fragen, wie viel sie [1] . . rschen vnd epfel dafur nemen wollen, die bezale yhn bar über vnd behalt Du den (den) stil davon.

Sage vnsern lieben kostgengern, sonderlich doctor *Seuero* oder *Schiefer* mein freundlich hertz vnd guten willen, vnd dass sie helfen zu sehen yn allen sachen der kirchen, schulen, haus vnd wo es not sein wil. Auch m. *Georgen Maior* vnd m. *Ambrosio*, dass sie Dir zu hause trostlich seien, wills gott, so wollen wir bis Sontag auf sein von *Wymer* gen *Eisenach* zu zihen vnd *Philips* mit. Hie mit gott befolhen. Sage *Lycaoni* nostro, dass er die maulbeer nicht verseume, er verschlafe sie denn,

---

Dr. Menzel. Adresse: Meiner hertzlieben Kethe, doctorin Lutherin vnd frawen auf den neuen sawmarckt zu handen.

1) In Genesin Enarr. cap. 24. 15. Sicut jam oramus pro Philippo, qui abest a nobis et Vimariae grauiter decumbit etc. Walch I, 2549.

2) Loch: Kirschen.

das wird er nicht thun — er versehe es denn — vnd den wein sol er auch zur zeit abzihen. Seid frolich alle vnd betet. Amen. Wymer die visitationis 1540.

Martinus Luther,
dein hertzliebchen.

Zu V, 298. No. 1943. Trotz Faber's Abschrift immer noch schlecht mitgetheilt. Nach Menius ist einzufügen: *haben sich vnterwegen lassen wol pflegen vnd* — lies: *furman* für Paermann. Dem Original, welches — wie überhaupt die Königsb. Originale der v. Wallenrodt'schen Bibl. — barbarisch behandelt worden ist, fehlten bei der Vergleichung die Worte nach: „Dürre".

1540. 13. August.*)

Herzog Albrecht v. Preussen an Luther und Melanchthon.

Erbittet sich ihren Rath, wie Markgraf Wilhelm, Erzbischof v. Riga gegen die Forderung des Ordens und der Stände in Liefland, die Weihe, Habit und Orden anzunehmen, sich halten solle.

1540. 16. August.**)

König Gustav v. Schweden an Luther.

Dankt für die Zusendung Normann's, bekennt sich als eifrigen Anhänger der Wittenberger Theologen und warnt, den Verunglimpfungen seiner religiösen Feinde keinen Glauben zu geben.

Vnsern gruss vnd gnedigen willen zuvor. Erwirdiger, achtbar vnd hochgelarter, lieber besonder. Wiewoll wir alleweg zu vnserm königlichen gemuth vnd hertzen vns gegen Euch samt zu vnserm sonderem zuversuchtlichen religions fründ alles guten verhofft haben, vns des auch gegen Euch mit schriften gern furlengst hetten anzeigen wollen, so seind wir doch, umb der manigfaltigen obligenden vnserer reichs geschefte, auch sonst von mehr anderer vbertreflicher ehaft vnd bewegender vrsache willen, ob dem anhero verhindert blieben. Als Ihr aber im negstverflossenen newn vnd dreissigsten jahre den erbaren vnd wol-

---

*) Bei Faber 33. auch bei de W. V, 308. die Instruction für Mag. Christoph Jahn im Auszug bei Faber pag. 105—106. Die Antwort Luther's bei de Wette V, 308.

**) Gedr. in dem Skriftelige Bewis, hörande till Sweusko Kyrkio-historien eller Biskops-Chrönikan (von Spegel) pag. 85., mitgetheilt vom kön. Reichsarchivar Nordström in Stockholm und geändert nach unserer Schreibweise.

gelarten, vnserm lieben getrewen, mag. *Georgen Norman*[1], vns vnser jungen leibs erbherschaften vnd reichen zu sondern wollgefallen, frommen vnd nutzen, in vnsern reichen habt verfoudern helfen, des waren wir datzmal hochlich erfrewet, auch solches gegen Euch in allen gnaden wiederumb zu bedencken, vnd wollen vns zu dem achtbarn vnd hochgelarten, vnser lieben besondern, herren *Philippo Melanchtoni,* auch zu Euch alles guten versehen. Wie dann wir in vnsern christlichen gewissen, durch hohe gnade des allmechtigen offenbar bekennen mussen, dass Ihr Euch beiden obgenanten von dem wahren lebendigen gotts güthe der rechtbare geist sey eingossen, vnd also von ober her ab versehen werden, dass ihr gleich als die auserwelten instrumenten Jesu Christi vns, die wir leider ein zeitlang in der finsternissen wandelten, wiederumb vom irthumb, zum tag vnd waren liecht des heilsamen wordt vnd gepoten gotts anfhüren sollent, vmb dass der nam vnd wille des almechtigen gleich auf erden als in dem himmel, beide in dem geistlichen vnd weltlichen regementen, in waren rechten glauben vnd verstand, durch die gerechtigkeit vnd furcht gotts, durch des *Philippi Melanthonis* vnd Ewern angelechten hohen vleis, nit alleine die teutsche nation, besonder mehr andere weit abgelegene königreich vnd lande zu dem rechten christlichen glauben, lehr vnd verstand der heiligen gotts warck seint gebracht worden. Als wir auch bald vom anfang vnsers königlichen regementz, dem wahren vnd lautern gotz wort (so viel vns von gott gnad vnd verstand dartzue verliehen) seind anhengig gewesen, auch derehalben gleichsam mehre andere christliche potentaten vnsere religions glieder zu entgegen der widerwertigen (so auf die wahre gotts lehr wie der lewb vnd pard auf den raub lawre) des teufels zorn vnd grimme bissonhero habe gewarten vnd ubersehen mussen, noch dennochs seind wir nichts destoweniger bey etzlichen potentaten vnd religions gliedern gantz vnverdient, vnd wider die warheit vmb vnschulden vbel beschrieben, auch von vnsern abgunnern, der gab vnd berufung gotts [dardurch wir allein zu der hohe vnd wirden der königlichen cron versehen worden] mannigvollig geoffnet blieben, welchs wir allein den rechten vnd vbristen richter [so vber die vnrechten zu seiner zeit den radt vnd zorn ver-

---

1) cf. de W. V, 179.

hengit] anheim setzen vnd vns demnoch zu Euch versehen, in sammt jeden andern christliebender, so in allen dingen der gerechtigkeit zugethan, vnd vnpartheisch seind, werdent vns als ein christlichs religions glied vnserer königlichen ehren vnd auctoritet vnverhörter sache hinfüro nicht calumniiren lassen; auch ob wir bey weils diejenige, so sich vnderm colorschein des evangelii viel vbels suptil plegten, ihrer offenbaren missenthaten von gotts vnd vnsers könig ampts vnd gewaltz wegen mit dem schwerd der gerechtigkeit zur nodt ernstlich vnd gerichtlich al andern zum ebenbilde strafen lassen, dasselbige vns zu kommen, vngelimpfen zu legen, auch vns darumb bey Euch für vnevangelisch zu diffamiren, wissentlich nicht gestaten, dann wir mit gott vnd der warheit bezeugen können, dass ethwo viele irer misshandelung, allein dem wort vnd lehr gotts zu ehren, ist verschont pelieben, wolt gott, so sie es noch erkenten; welchs wir nit allein vmb kunftiger Ewerer kundschaft willen, sunder dass wir vnserer vnschuld zu entgegen all den jenen [so vielleicht vns bei Euch vnd mehr andern frembden nation wieder die warheit calumniren vnd gern vnser vngedey sehen wolten] vorantwort belieben, nicht haben können vnangezeigt lassen, in ungezweifelter zuvorsicht, Ir samt all denjenigen, so eins vnparteischen gemuts sein, werden zu entgegen allen vnsern abgundern vns, vnserer vnschuldt, vnd der wahrheit abwesentlich vnschuldiget wissen, dass wir Euch vnd gemeine universitet zu *Wittenberg* in allen gnaden zu willfahren verputig, vnd der almechtigen wolle vermittelst seiner warer gotts kraft auch im lebendigen geist seins gotlichen worts frieden vnd gnaden, der heiligen christlichen kirchen vnd gemeyner christenheit zu ehren lob vnd merung, ganz bestendig vnd seliglich erhalten vnd stercken. Datum auf vnserm königlichen slos zum Stockholm am sechsehenden des monetz Augusti Anno etc. im virtzigist.

1540. 24. August.*)

Luther an Konrad von Krajek.

Antwortet auf die durch eine Botschaft verlangte Auskunft über das Buch von der Schlüsselgewalt, sowie über den Brief an Gregor dahin, dass dieser (Pfarrer in Jungbunzlau) über das ins Böhmische übersetzte Buch geschimpft und es für

*) Bei Gindely in font. rer. austr. XIX, 30. zum ersten Male aber modernisirt.

ketzerisch erklärt habe, wesshalb ein Student einen scharfen Brief unter Luther's Namen an Gregor geschrieben, der ihn an Luther zurückgesandt. Luther's Urtheil sei nun dieses: Sei das Buch treu übersetzt, so solle es sein bleiben; L. habe auch dem Pfarrer die Unrichtigkeit der papistischen Lehre von der Schlüsselgewalt brieflich nachgewiesen. Obwohl er mit dem Studenten sachlich einverstanden, so wolle er doch den Briefschreiber strafen. Ist Gregor's Meinung die, dass Christi Lossprechung eine andere als die des Petrus sei, so ist sie unrichtig, eben so die, dass Petrus aus eigner Macht habe lossprechen können, denn das Amt Petri in der Lossprechung ist das Amt Christi, es giebt nicht zwei verschiedene Aemter. Dienstag am Tage des heil. Bartholomäus 1540.

1540. 1. September.*)

Landgraf Philipp an Luther und Melanchthon.

Theilt die gesandtschaftliche Vorstellung Joachim's v. Brandenburg und Herzog Heinrich's v. Sachsen (wegen seiner Ehe) mit und erbittet sich den Rath beider, falls er härter angelangt werden sollte, indem er seine Antwort auf die Werbung mittheilt.

Vnsern genaigten willen zuuor, hochgelarten, lieben besundern. Wir wollen Euch vertraueter wolmaynung nit bergen, dass bey wenigen tagen marggraf *Joachim,* churfurst zu *Brandenburg* vnd herzog *Hainrich* zu *Sachsen* ire trefliche gesandten bey vns gehabt vnd der bewusten sach halben an vns werbung thun lassen, haben auch darauf von vns antwurt bekommen, wie solchs die beiligende mit A. B. signirte copeien ausweißen, welche antwurt wir den ratslegen nach, die Ir vnd hernach auch andere des churfursten rethe jungstlich zu *Eisenach* bedacht, nit vngleichformig zu sein achten, dann wir sie auch aus solchen geczogen. Wiewol nun wir ain naigung gehabt, dießen gesandten ein etzwas raucher zu antwurten vnd inen zu sagen, dass ire herren nicht vmb vnser haushaltung zu sorgen, sundern vf ire weiber vnd kinder vnd leute sehen solten, vnd dass wir sie in irer haushaltung vngeirret liessen, so haben wir doch das glimpflichst gebraucht vnd wan wir bey dießer vnser gegebenen antwurt bleiben mochten, das were vns lieb; solten wir aber herter angelangt werden, so gebet vns Euer bedencken zuerkennen, was wir alsdan weiter antwurten sollen, dass wir nit zu sehre leuckneten, noch zu viel bekenneten, das solte an vns nit mangeln, denn wir ja gern in Euern rathslegen bleiben wolten, so wir nit

*) Orig. H. pag. 365. 140. Die Antwort des Landgrafen datirte von Fridwalt 27. August, war freundlich, aber negirend, er gedenke sein Leben dermassen zu führen und zu vollenden, dass es vor Gott verantwortlich und mit Unehren nicht nachredig sei. — Vielleicht erledigte sich damit die Sache, eine Aeusserung Luther's und Melanchthon's ist mir nicht vorgekommen.

zu hart gedrungen, vnd wolten Euch dießes des dannocht auch ein wissen zu haben, also gnediger maynung nit bergen. Euch gnade vnd guts vnd souil vnser vormugen erraicht, findet Ir vns in allen christlichen vnd billigen sachen genaigt. Datum Zapfenburg am ersten Septembris Anno 1540.

Zu V, 305. Der Anfang des Briefes, deutsch und geändert, in: Ein Buch vom heiligen Ehestande v. Erasmus Sarcerius (1553). fol. CCXIIII^b. — Ueber *Buhlhäuser* vgl. In Genesin Enarr. Cap. 19. 10. tom. II. f. CXXIX. Walch I, 1852.

Zu V, 307. No. 1952. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 mit Var. *Stiglich.* Verzeichniss der evangelischen Pfarrer in Spandau FS. 1740. S. 548—562 hat keinen Stiglich, wohl aber: Matthias von Jagow seit 1524, Johann Caulitz, *von Zerbst gekommen,* seit 1539; Christof Lasius seit 1545 nämlich an der Pfarr- und Stadtkirche zu S. Nicolai. Diaconus, 1539, nach Tangermünde 1544, Johann Cordus.

1540. 17. September.*)

Luther an Conrad Rehlinger, Bürger zu Augsburg.

Dankt für den ihm aus Honold's Verlassenschaft zugesandten Becher und erwähnt einer nicht näher zu bestimmenden Differenz.

G. v. f. erbar, fursichtiger, lieber herr vnd freund. Ich fuge Euch zu wissen, dass ich gestern fur dato hab den becher empfangen, den Yhr mir von wegen der erbarn, tugentsamen frawen, *Regina Honolain,* witwen aus dem testament *Hans Honold* seliger zugefertigt habt vnd danck Euch allenthalben freundlich. Er ist mir viel zu kostlich zu brauchen, mag ein schatz sein. Bitt auch, wollet mirs zu gut halten, ob ich zu vnbedechtig vnd vnfreundlich zuuor Euch geschrieben hette, Euch noch die fraw hab ich nicht gemeinet .... [1] juristen vnd formulisten clauseln, der sie brauchen. Decht es hette so ein klugeler wollen seine kunst beweisen. Auch hab ich ettliche verschreibung gelesen yn *Hans Schenitzen* sachen, die ich verflucht vnd anspeyet, darumb ich sorget, es were hie auch ein solcher muntzmeister. Summa es sey so schlecht, ich mus bleiben yn meiner theologischen einfalt vnd der krummen vnd theuren wort, so auf der golt wagen ligen mussen, mich eussern. Grusset mir die fraw

*) Orig. der Klosterbibl. Rossleben. 1) Loch, vielleicht ist zu ergänzen, *denn es haben die.*

Honoldin vnd alle die yhren freundlich. Hiemit gott befolhen. Amen. Freitags nach Crucis Exalt. 1540.

Martinus Luther.

Zu V, 309. TR. XXVII. §. 49. 166. Matthesius Predigt XIII. S. 147[b] f. In Genesin. Enarr. Cap. 24, 29—33. Abundat hoc tempore germania compluribus nebulonibus et incendarijs etc. Walch I, 2576. II, 964. 2086. Neudecker's Ratzeberger 260. Flögel's Geschichte der komischen Literatur III, 295 f. Die welschen und teutschen Mordbrenner in Teutschland (Vulpius), Curiositäten I, 322—325. Allgem. Litt. Anz. 1799. S. 516. Serapeum 1859. S. 249 f. Spalatin's Annal. bei Cyprian III, 679.

Zu V, 310. Sastrow nennt ihn *Weinleben*. Mohnike's Sastrow II, 18. 22. III, 86. Spieker's Musculus S. 21. (CR. III, 1107.)

1540. 19. October.*)

Melanchthon an Luther.

Berichtet von der Absendung des Prof. Scheubel und des Andreas Franck Seitens der Universität Leipzig zum Wormser Convent, von des Musikers Sixt. Dieterich zu Luther, der von Nürnberg die Nachricht über das Erscheinen Eck's, des Cochleus und des Nausea (Blancicampianus) auf dem Convente mitgebracht hat, während Nürnberg trotz des Briefes des Churfürsten und des Landgrafen, Niemanden abzusenden schiene, wesshalb er mit Brück reden solle. Lipsiae postridie Lucae.

Zu V, 311. Hierher gehört der Zeitfolge nach der unter No. 1965 mitgetheilte Brief vom 23. October, der bei de Wette ohne Datum. Das Nähere s. in der Bem. zu de W. V. pag. 324.

1540. 25. October.**)

Churfürst Johann Friedrich an Luther und Jonas.

Antwortet auf Luther's und J. Jonas' Schreiben vom 23. October in Betreff der Aufnahme des alten Heinrich Queisz in churfürstlichen Schutz abschläglich. —

Vnsern gruß zuuor, erwirdiger vnd hochgelarte, liebe andechtige. Wir haben Euer vorbitlich schreyben *Heinrich Queiß* belangende, welchen wir in vnsere stad *Herzberg* vnd in vnsern schutz annemen solten etc. gelesen. Nu wyssen wir vns zuerinnern, dass der einfall zu *Fürstenwald* beschen, dadurch vil von adel in beswerung komen, wilche des merersteyls beigelegt,

*) Corp. Ref. III, 1123.

**) Nach dem Orig. Concept aus Reg. N. pag. 108. Die Veranlassung zu diesem Schreiben s. bei de Wette V. pag. 324., wozu wegen des undatirten Schreibens meine Berichtigung zu vergleichen ist.

hetten vns auch vorsehen, gedachter *Queisz*, des sachwalder wurde sein auch nicht vorgessen vnd die sach vorbit vnd (durch) die geburliche mittel zu vortrag bracht haben. Weyl aber solchs, wie wir denn auß Euerm schreyben vormercken, nicht beschehen, habt Ir selbst zu erachten, dass wir nicht vnbillich bedencken haben, gedachten *Queisz*, vnter vns vnderkomen zu lassen vnd in vnsern schutz anzunemen, dann zubesorgen, dass wir vnd vnsern vnterthanen da durch ein sache zuzihen mochten, der wir vnd sie sunst wol vberig sein wurden, nachdem Ir ane des wisset, wie genung man vns icziger zeyt suchet, vnd wurde der bischof zu *Lebuß* zum wenigsten nicht vnderlassen, vns derhalben zu schreyben, da durch wir vorursacht, vns widerumb in kegenschriften zu legen, dass wir mit ime vnd andern papistischen bischofen liber vortrag hetten. Derhalben werdet Ir gedachten *Queisz* abzuweyssen wyssen. Das haben wir Euch, den wir in gnaden vnd gutem gneigt, hinwider wollen vormelden. Datum Torgau, Montag nach Ursule Anno 1540.

Zu V, 311. No. 1955. Lies: 30. October.

1540. 4. November.*)

Melanchthon an Luther, Jonas und Bugenhagen.

Spricht sich über die Hinterlist der Gegner aus, die den Wormser Convent zu Stande gebracht, dessen Verhandlungen mit der Ankunft Granvella's beginnen, von der gerüchtweisen Ankunft des Thomas Campejus, des Thomas Badia und Peter Danes; von Linck's und Osiander's Absendung Seitens der Stadt Nürnberg.[1] Wormatiae Dat. uts.

1540. 4. November.**)

Cruciger an Luther, Jonas und Bugenhagen.

Meldet seine Ankunft in Worms, spricht sich über die feindl. Absichten der Gegner aus, mit denen die Verhandlungen erst mit Granvella's Ankunft beginnen werden, berichtet von der Bekanntmachung des Urtheils gegen Goslar, der Organisation des Präsidiums der Versammlung, Eck's Thätigkeit, Melanchthon's Wohlbefinden, Gruss an Verschiedene. Wormaciae 4ª. (Octobris) irrthümlich für Novembris.

---

*) Corp. Ref. III, 1129. 1) Vgl. 19. October.
**) Corp. Ref. III, 1131. Vgl. Luther's Brief de Wette V, 315.

1540. 6. November.*)

Cruciger an Luther.

Meldet die Ankunft des Alex. Alesius, des Erzbischofs von Velitrae . . . mit dem, der Auftrag zur Eröffnung der Verhandlungen hat, die Gegner unterhandeln und mit welchem die protestantische Partei aus näher dargelegten Gründen nicht lange sich herumstreiten werde. Dat. uts.

1540. 8. November.**)

Bucer an Luther.

Macht eingehendere Mittheilungen über die Ankunft verschiedener Persönlichkeiten der Gegenpartei und über ihr Bezeigen auf dem Convente. Wormatiae. Datum uts.

Zu V, 310. No. 1956. Orig. Reg. O. pag. 87: Reissalia.

1540. 14. November.***)

Melanchthon an Luther.

Meldet, dass Granvella, der, wenn er auch eine Einigung nicht zu Stande bringe, doch über den Frieden unterhandeln werde, noch nicht angekommen sei, klagt über die Anwesenheit verschiedener Gegner, von denen für die Concordie nichts zu hoffen sei, spricht von der Einmüthigkeit der Protestanten in ihren Verhandlungen unter sich, von Vergerii Anwesenheit und sendet das Bekenntniss des Engländers Anton Barnes. Dat. uts.

Zu V, 317. *Paul Eber.* Vgl. Sixt's P. Eber (als Nachtrag zu Sixt's Hauptwerke), Herzog's RE. 1855. 618—620.

1540. 2. December.†)

Melanchthon an Luther.

Giebt kurze Nachrichten vom Wormser Convent und von dem feindseligen Auftreten zweier Mönche zu Florenz gegen den Papst, bei denen es sich jedoch um Geld, nicht um die Lehre handele. Datum uts.

1540. 11. December.††)

Luther an die verwittw. Churfürstin Elisabeth von Brandenburg.

Empfiehlt den Erasmus Alberus als Prediger.

G. und friede in Christo unserm herrn. Durchlauchtigste hochgeborne fürstin, gn. fraw. Mir ist fürkummen, wie E. f. g.

---

*) Corp. Ref. III, 1136. **) Corp. Ref. III, 1141.
***) Corp. Ref. III, 1154. †) Corp. Ref. III, 1187.
††) Orig. in Freiberg i/S., mitgeth. erhalten durch Schuchardt's güt. Vermittelung.

sollte eynes predigers mangeln vnd begehren. Wo dem so were, vnd ich on des sorge trage, dass E. f. g. möchten durch m. *Izleben's* practick mit eynem übereilt werden, der seines dings were, welches ich gar vngern sehen wolt, denn er ie lenger, ie mehr vnser *Wittenberger* feindt sich erzeyget, wie mir teglich klage uber ihn fürkummet. Weil izt aber eben d. *Erasmus Alberus* gen *Wittemberg* kommen vnd ledig ist, so were Ew. f. g. mit solchem manne wol versorget, wo sie ia eyns predigers bedürften. Solchs habe ich E. f. g. wöllen anzeygen, ehe dann wir genannten doctorem anderswohin ordnen, dann er eyn gelert frumer feiner man ist. Hiemit befehl ich E. f. g. dem lieben gott in seines reichs gnade. Amen. Sonnabends nach Nicolaj 1540.

E. f. g. williger

Mart. Luther.

1540. 17. December.*)

Melanchthon an Luther.

Weitläufige Mittheilungen von dem Wormser Convent, dessen öffentliche Verhandlungen noch immer nicht begonnen haben. Wormatiae Dat. uts.

1540. 28. Dec.**)

Melanchthon an Luther.

Theilt Weiteres über die Lage der Dinge auf dem Wormser Convent mit. Wormatiae die Innocentum 1541.

Zu V, 324. No. 1964. An Jonas R. II, 8[b].

Zu V, 324. No. 1965. Dieser hat allerdings ein Datum. De Wette hat es nicht beachtet oder nicht lesen können. Es ist datirt vom Sonnabend nach XI[m] Virginum, was also der 23. October wäre. Die Antwort ist unter dem 25. October von mir mitgetheilt. — Zur Sache vgl. Lisch, Jahrbücher XVI, 65. 80., nach Masch's Gesch. d. Bisth. Ratzeburg 463.

---

*) Corp. Ref. III, 2091. pag. 1227. — Walch XVII. pag. 608. Abschriften im Cod. chart. Goth. A. 399. u. 401. mit Var.

**) Corp. Ref. III, 1257. Abschrift im Cod. chart. Goth. A. 1048. mit Varianten.

1541. Anfang Januar. *)

Luther, Jonas und Bugenhagen an den Churfürsten Johann Friedrich.

Bedenken über die Stellung des Churfürsten zur Naumburger Bischofswahl und zur Reformation des Stiftes Naumburg.

Durchleuchtigster, hochgeborner furst. Ew. ch. g. sind vnsere gehorsam ganz vntertänige willige dinst zuuoran bereit. Gnedigster churfurst vnd herr! Nachdem der bischof von *Naumburg* newlich nachen willen gottes verstorben, haben wir von dem herrn doctor *Brucken,* E. ch. g. räthe die artikel angehort vnd zum teil in schriften vntertaniglich entpfangen vnd gelesen, darinne E. ch. f. g. vnser bedencken gnedicklich begert. Wiewol wir nun nit allenthalben oder gentzlich bericht von gelegenheit dises handels oder vom bistumb vnd stift *Naumburg,* auch itzt noch nit eigentlich wissen, was E. ch. f. g. vor jus vnd gerechtikeit zum bistumb vnd stift haben, jedoch so E. ch. f. g. in den negst vberschickten schriften melden, dass es E. ch. f. g. dofur achten, des befugt zu seyn, wie es fur alters die churfursten vnd fursten zw *Sachsen* herbracht, dass die tumhern one vorwissen E. ch. f. g. als des lands vnd schutzfursten kein person zu bischof erwelen sollen, die E. ch. f. g. nit eben, ader gefellig, so ist in diser sache vnser einfalt nach diß vnser vntertanig bedencken: Erstlich, wo das gewis ist vnd vor ein grund stehet vnd kan, dass E. ch. f. g. befugt sind, vor alters die tumherrn, ob sie mit recht die election furzunemen zuzwingen, so ist diser rathschlag korz, dass E. ch. f. g. fortfahren, den tumherrn nit gestatten papistisch election, sonder sie zwingen, einen bischof zuerwelen, wilcher das bischofampt christlich auszwrichten geschickt sey, wie Paulus im Tito vnd Timotheo schreibet, wilcher auch der reinen lere in der confession vnd apologia bevlissen, in summa dem evangelio vnd gotlicher warheit nit wider sey. Vf den fall, auch wue E. ch. f. g. gewis des befugt, so hetten E. ch. f. g. das stift vnd die kirchen von bebtischen abgottereien vnd greweln ir ch. f. g. christlichem ge-

*) Von Bugenhagen mit Orig.-Unterschriften aus Reg. B. fol. 190. Ueber den Verlauf der Sache cf. de Wette V, 331.

wissen nach vnd durch gots wort zu reformirn vnd warlich am tag ist, dass die tumherrn wol werd weren vnd es lange mit irem trotz, auch mit iren manchfeltigen gotslesterungen vnd pharisaischen bitterkeit vnd zancken wider das evangelium vordinet hetten ein solichen ernsten zwang. Es seufzen auch wol die armen vntertan, so vil seelen nach erlosung vnd were den armen burgern wol von noten, dass man inen durch dise occasion zu hulf vnd rettung keme. Zum andern, so es offentlich vnd wir alle wissen, dass die tumherrn vnd paffen hin vnd wider vorblend vnd verstockt, werden sie wunderlich außflucht vnd behelf suchen, dass sie E. ch. f. g. solichs nit einreumen vnd vf den fall, do E. ch. f. g. sich nit vf ein hergebracht jus grunden konten oder wolten, so were der weg furzunemen, dass E. ch. f. g. ein person, dye E. ch. f. g. gefellig, ein fursten oder wie es E. ch. f. g. gefellig dem capitel vorbitsweise angeben vnd mit solcher vorbitt, welches mochten preces potentes oder armatae heißen, darinne sie E. ch. f. g. ernst vormercketen, dass E. ch. f. g. an ir vorgevbten idolateria kein gefallen trugen vnd kunftig reformation furzunemen, doch gedechten, wie E. ch. f. g. besser zu tun wissen, dann wir bedenken oder anczeigen konnen. Wo aber die tumherrn der gnedigen vorbitt auch nit werden stad geben, sondern als vorhertet mit irer electio fortfaren, so ist zu raten, dass E. ch. f. g. ein ander occasion erwarten durch gedult, wilche occasion got geben wird. Denn dass E. ch. f. g. irgend in disen geschwinden leuften vnd zeiten, do alles fast sorglich vnd ferlich stehet, sich der bistumb vnd stift halben, in wilchen stück auch der adel den fursten hart heimlich entkegen ist, solten in fahr geben vnd etwas mit gewalt furnemen, westen wir mit gewissen itzt nit zuraten vnd worde auch beschwerung der gewissen eruolgen, wo wir zu solcher fahr vrsach geben hetten.

Mittler zeit were gnug, dass durch das war vnd predigampt die seelen der seufzenden errer wirden. Wo man auch disen handel mit der election dohin richten kont, dass es in ein dilation kome vnd die invasion eines papistischen bischofs also verhindert werde, biß dass bequemer absente Caesare verenderung vnd reformation kont gemacht werden, solt auch wol hie dinlich seyn. Diß ist gnedigster churfurst vnd herr vnser vntertenig bedencken vnd E. ch. f. g. gehorsame ganz vntertenig willig ge-

vlissene dinste zuerczeigen, sind wir erbotig vnd allzeit gantz willig. Der herr Christus stercke E. ch. f. g. dorch sein gnad allzeit. Datum.

E. k. f. g.
willige vntertanige diener
Justus Jonas. D., Martinus Luther.
Johannes Bugenhagen, Pomer. D.

Zu V, 326. No. 1966. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 mit Var.

Zu V, 330. No. 1969. Orig. Reg. B. fol. 199[b].

1541. 4. Februar.*)

Churfürst Joachim v. Brandenburg an Luther.

Hält die Vergleichung in der strittigen Religionsangelegenheit für dringend nothwendig und ersucht ihn, die darüber zusammengestellte Schrift zu lesen und ein Urtheil abzugeben. Datum Cöln a./S. Freitag nach Purificationis.

1541. 9. Februar.**)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für einen geistesschwachen Pfarrer.

G. v. f. yn Christo, durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Es begibt sich ein fall, darin vns niemand raten kann, denn E. k. f. g. Es ist ein armer pfarrher tol worden (als ich dencke) fur armut; denn er von seiner pfarre on vrsache verstossen vnd sonst mehr vnfel zugeschlagen, dass man sein warten mus, damit er yhm selbs oder andern nicht schaden thue, hat weib vnd sechs kinder, ist mir recht. Er ist bey dem pfarrher vor dem schlos zu *Eulenburg*, der yhn mit weib vnd kindlin enthelt beschwerlich gnug, wie sich E. k. f. g. des bey genantem pfarrher erkunden mugen. Der ist heut bei mir ge-

*) Corp. Ref. IV, 92. Vergl. die erste u. zweite Antwort unter dem 13. u. 21. Februar: VI, 280. 281. Das Schreiben auch in: Neudecker's merkw. Actenst. I, 255.

**) Orig. im Coburg. Haus- u. Staats-Archive. Der hülfsbedürftige Pfarrer (Name unbekannt) hielt sich bei Andreas Siegmann, Pfarrer auf dem Berge vor Eilenburg auf. Auf churfürstl. Befehl erhielt jener durch die Sequestratoren die von Luther erbetene Unterstützung von jährlich 10 fl. (d. d. Wittenberg Mittw. nach Valentini 1541).

west vnd angezeigt, es sey alda ein alt schulheuslein, ob er das mocht kriegen vnd etwa eine vnterhaltung, bis es besser mit yhm wurde. E. k. f. g. wolten hierin als ein vater der armen helfen, raten vnd gnedigs einsehen. Denn der teufel, so vns alle sucht, mochte einmal ersehen, wo der zaun am niedrigsten ist vnd druber steigen, dem armen menschen zu schaden, so wissen wir nicht, wenn vns Christus zu nehest kompt oder yn welchem er am meisten vns grusset, on dass er sonst yn dem armen *Lasaro* vns fur der thur ligt. E. k. f. g. werden sich wol christlich wissen hierin zu halten, denn es ist die hohe not. Hiemit dem lieben herrn Christo befolhen Amen. Mittwochen nach Dorothee. 1541.

E. k. f. g.
vntertheniger
Martinus Luther, D.

1541. 20. Februar.*)

Luther etc. an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für den Stipendiaten Kilian Windisch.

Durchlauchtigster, hochgeborner furst vnd herr. Ewern ch. gn. sind zu goth dem almechtigen vnser gebet sambt vnderthenigen, gehorsamen dinsten allzeit mit vleis zuuoran bereit, gnedigster herr. Es haben der pfarrer vnd rath zu *Leißnick* vngeuerlich vmb Martini nechst vorschinen vns durch ein schrift angezceigt, wie sie *Gregor Windisch,* irs burgermeisters son, mit namen *Chilianum* seiner geschicklickeit halben, nachdem der vater denselben zum studio zuuorlegin nit vormag, bei Ew. ch. g. vmb ein stipendium vndertheniglich vorbeten. Darauf Ew. chf. g. inen die gnedig antwurt hat widerfaren lassen, dass dieselb E. ch. g. hinforder diesen vnd andere junge gesellen bey denen zuuorhoffen, dass sie kunftig in E. ch. g. landen zu predigen vnd andern christlichen embtern zugebrauchen sein mochten, zu fordern geneigt; domit aber E. ch. g. des gut gezeucknus haben mochten, wern dieselb E. ch. g. bedacht, hinfur kein stipendium zuuorleyhen, es sey dann sach, dass derselb zuuor in der vniuer-

*) Aus Mm. fol. 94. N. 21. Das ganze Schreiben ist Canzleihand, selbst die Unterschriften sind nicht eigenhändig, doch sind die 4 erhaltenen Siegel des Briefs Originale. Das übersandte Gedicht ist überschrieben: De religione cum sermonis elegantia conjungenda ad puerum admonitio. Die Verschreibung über 30 fl. datirt Torgau, 1. September.

sitet hie zu *Wittemberg* seins wandels vnd geschicklickeit halben vorhort vnd des ein gut gezeugknus außbrenge. Nu hat bemelter rath gedachten jungen gesellen an her gesandt vnd vns vleissig gebeten, dass wir in iczt oder in kunftigem examine vorhoren wolten. Als haben wir ine mit vleis vorhort vnd befinden ine dermassen geschickt, dass er, wo er vorfarn wurde, zu christlichen embtern mit der zeit zugebrauchen solt sein; hat vber das ein scriptum machen vnd vns das sambt etlichen carminibus vbergeben mussen, welch wir E. ch. g. hirinn vorschlossen vbersenden. Bitten derwegen vndertheniglich Ew. ch. g. wollen den armen gesellen, dazu gute hoffnung ist, mit einem stipendio gnediglich vorsehen, domit er sein angefangen studium auß armut vnd vnuormogen nicht vnderlassen dorf, in gnediger betrachtung, dass sein vater ein ehrlicher, fromer man sein sol, vnd von got sunst mit vilen kindern begnadet. E. ch. g. wollen sich hirinn gnediglich erzeigen. Das wollen vmb dieselb E. ch. g. wir bey got fur derselbs selig regiment vnd wolfart zubitten vnd in vnderthenigem gehorsam zuuordienen allzeit geflissen sein. Datum Wittemberg am Suntag Sexagesime Anno 1541.

E. chfl. vnd f. g.

vnterthenige gehorsame

Martinus Luther, Eclesiast, Justus Jonas, probst, Joannes Bugenhagen, pfarrer, Doctores vnd Vitus Ammerbach M.

1541. Ende Februar.*)

Luther an den Churfürsten Johann Friedrich.

(Fehlender Brief.)

Fürbitte Luther's für die Wittwe eines ungenannten Vicars zu Eisenach um Unterstützung.

1541. 9. März.**)

Luther an Magister Michael Coelius.

Mahnt die Grafen v. Mansfeld zur Einigkeit zu bewegen.

Mein lieber herr vnd freund, wo Ihr zu recht dan kommet mit meinem gnedigen herrn, sonderlichen mit m. g. h. graf *Hans*

---

*) Nach H. pag. 396. N. 149.
**) Abschrift aus dem Ende des 16. Jahrh. N. pag. 108. 41. Z. 15a.

Georgen, wollet doch bitten vornehmen vnd auch gottes wort halber anhalten, dass sie doch nicht so offenbährlich sich in der leute rede geben wollten mit solcher beschwerung ihrer vnterthanen, dann sie werden ihnen gewißlichen den grösten schaden thuen, das weiß ich furwahr vnd mir ja leidt ist, dass mein vaterland soll so jämmerlich dem teufel ein freudenspiel werden. Gott fehet an den segen zuentziehen, vnd solte wohl dießer schaden, wo das bergwergk sollte abnehmen, ganz *Teuschlandt* nicht gut sein. Wehe aber deme, der so viel vnglucks vnd schaden stiftet, so viel leute betrubet, derselbe hat sich, wer sie auch seindt, gewißlich schon verflucht. Wir wollen beten, dass gott m. g. herrn stercken, geist vnd recht gebe wider solche teuflische oder vielmehr wider gottes zornige plage, wird das nicht helfen, so wirds doch nicht gehen endtlich, was der teufel will, der jungste tagk sagt: nein darzu. Sonst sollet Ihr meinem herrn mein treu gebet vnd willigen dienst anzeigen. Datum den 9. Martii 1541. Martinus Luther D.

1541. 13. März.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Bekennt den Empfang von Luther's Brief,[1] nach welchem er den Melanchthon und Creuciger mit der Reise zum Regensburger Reichstage (aus Gründen für die Universität) verschont wissen will, wünscht aber doch, dass sie diese Reise aus politisch-religiösen Gründen antreten und am 16. März in Altenburg eintreffen. Datum Torgau, Sonntags Reminiscere 1540.

Zu V, 332. Hierher (unter d. 13. März) gehört der V, 416 ohne Datum mitgetheilte Brief an Herzog Moritz.

1541. 20. März.**)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Bittet um Anstellung eines Musikers unter Verwendung eines erledigten Lehens.

G. v. f. Durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Diese schrift thu an E. k. f. g. zum teil gebeten, züm

---

*) Corp. Ref. IV, 118. Aus Reg. E. fol. 48. Vol. V, 20. 1) Auch dieser ist nicht aufzufinden.

**) Aus Reg. Mm. fol. 94b. N. 22. Nach dem Orig. Blank starb Sonnabend vor Oculi, dessen Einkommen die Universität Wittenberg zur Bestellung eines Musikers, der den Pfarrern, Caplanen, Schulmeistern und Kirchendienern in der Musik Unterricht ertheilen sollte, verwendet wissen wollte. Der Churfürst sagte nicht sofort zu, sondern nahm Bedenkzeit. Vgl. V, 336.

grosten teil auch von mir selbs; E. k. f. g. woltens gnediglich verstehen. Wir haben bisher grossen mangel gehabt an einem musico; aber weil nichts furhanden gewest, haben wir E. k f. g. nicht mugen mit viel supplicirn bemuhen. Nü aber das einkomen licentiat *Blanckens* verledigt, dunck michs wol gut, dass dauon ein stattlicher musicus wurde gehalten. Denn zu der zeit hatten wir noch vorrhat aus den papisten, (wie andere pfarren auch) die singen kundten. Nu wir aber selbs eigene erzihen sollen, wills mangelen. Nu ich aber wol weis, dass E. k. f. g. die kirchenguter bis daher zur kirchen notturft vnd bestes haben brauchen wollen vnd also mit der that beweiset, zu dem, dass solche stifte E. k. f. g. eigen land bessern vnd ym lande bleiben, hoffe ich, E. k. f. g. werden vnser bedencken vnd vnterthenige bitt gnediglich bewegen vnd wol sich wissen hirin christlich zu erzeigen. Hiemit dem lieben gott befolhen. Amen. Sontags Oculi 1541.

E. k. f. g.
vntertheniger
Martinus Luther.

1541. 29. März. *)

Melanchthon an Luther.

Entschuldigt sich, dass er nicht eigenhändig geschrieben; vom Reichstage, dessen öffentliche Verhandlungen noch nicht begonnen, könne er nichts berichten; Hülfe gegen die Türken sei dringend; man komme auf die Frankfurter Formel zurück, während der Kaiser sich nicht feindselig zeige, sondern mild gestimmt sei; Cruciger habe auf der Reise gepredigt; kleinere Mittheilungen. Die Martii 29. Ex veteri Rhetorum Colonia 1541.

Zu V, 335. No. 1973. Orig. Reg. E. pag. 48.

1541. 4. April. **)

Melanchthon an Luther.

Meldet u. a., dass die öffentlichen Verhandlungen noch nicht begonnen und der Kaiser sich noch nicht gezeigt habe. Die Ambrosii ex veteri Rhetiorum Colonia.

Zu V, 338. No. 1976. Orig. Reg. H. pag. 400. No. 149. 33. Ich datire das Bedenken *vom 4. April.* Denn Brück schrieb Montag nach Judica (4. April) an den Churfürsten v. Sachsen: „So habe ich heut frue empfangen meins gn. hern von *Anhalts* vnd der rethe schrei-

*) Corp. Ref. IV, 142. — **) Corp. Ref. IV, 148.

ben von *Regenspurg* vnd *Johan Maiern,* zu Dr. *Martin* alsbaldt geschickt, inen lesen lassen Eur ch. f. g. gnedigs schreiben an mich vnd was der lantgraf gnanten hern zue antwort gegeben mit dem erbieten, wen es ime nach essens gelegen were, dass ich wolte zu ime komen, vnd dass dem Dr. *Pomerano* vnd *Jone* die stunde, so ime gelegen auch angezaigt wurde; also hat er es gelesen vnd mir wider sagen lassen, dass ime des lantgrafen meynung nit gefiele vnd er hielts dafur, er were tol vnd thoricht. Wolt man zur einen dunckel concordien greifen vnd die machen, wuste er nit zurathen. Man mochte sie furnemen, aber fur sein person wolt er sie annemen (sic!) Dieweil er aber vor tisch nit arbeiten kondt, so wolt er sich *nach mittagk vbersetzen vnd sein bedencken verzaichnen.* — *Artikeln zu Schmalkalden:* Die Schmalkaldner Artikel v. J. 1540, nicht die v. J. 1529 u. 1537. J. C. Bertram, Litter. Abh. 183.

1541. 8. April.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Luther soll einen Pfarrer für die Gräfin von Beichlingen, verwittw. Frau v. Gera, nach Gera vorschlagen, da ihrem Gesuch, den Pfarrer von Pausa zu gewinnen, nicht willfährdet werden kann.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Wie vns die edele, vnsere liebe besondere *Anna,* geb. grefin *von Beichlingen,* fraw zu *Gerau,* wittwe vf anlangen irer vnderthanen zu *Gerau,* sie mit dem pfarrer zu *Pausa* zuuorsehen lassen, angesucht hat, werdet Ir einliegends befinden. Weil dann die von *Pausa* eines pfarrers nit entraten mogen, als wir auch desselben von denen nemen zu lassen bedenken haben, so ist vnser gnedigs begeren, Ir wollet vf aynen gelarten mann trachten, der dohin gehn *Gerau* zum pfar vnd superintenden zuordenen vnd geschickt vnd tuglich sey vnd vns denselben angeben, da mit wir vns dann kegen obgedachte witfraw, der grefin *von Gerau,* hetten zuuerdinen, daran thut Ir vns zu gnedigem gefallen. Geben zu Torgau, Freytags nach Judica 1541.

1541. 10. April.**)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Vorschläge Luther's zur Gewinnung eines Pfarrers für die Gräfin von Beichlingen, verw. v. Gera, nach Gera.

---

*) Corrig. Orig. Concept aus Ji. fol. 156ᵒ. D. 4. 16a. mit sehr unleserlichen Correcturen. Vgl. die Briefe v. 10. u. 15. April über den weitern Verlauf.

**) Originalbrief aus Ji. fol. 156ᵇ. 1541. D. 4. 16ᵃ. Vgl. die Briefe vom 8. April u. 15. April als Veranlassung u. für den Gang der Sache.

G. v. f. durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Auf E. k. f. g. schreiben eines pfarrhers halben gen *Gera* zu nemen, gebe ich des mein vnterthenige antwort, dass ich yn der eile itzt keinen weis, on dass man müsste etwa einen ausheben. Denn wir furwar bisdaher vnser schule fast erschepft haben, hin vnd wider zu senden vnd die jüngen, so iczt da her wachsen, noch nicht reif sind, also dass vnser consistorium itzt selbs wol vier pfarher bedurfen gen *Preen,*[1] gen *Plotzig*[2] etc. vnd haben noch nichts. Doch wil ich E. k. f. g. meine gedanken anzeigen.

Erstlich ist zu *Barbey*[3] ein pfarher *Johann v. Milckow,* der wird nicht bleiben konnen vnd vnser pfarrher dr *Pomer* schier gedecht, denselben alhie zum caplan anzunemen. Denn die zu *Brandenburg* haben vns einen feinen caplan mit hoher bitte abgedrungen bis auf zwen jar. So zeucht der vierde auch abe. Aber wie dem, weil der zu *Barbey* vnwerd vnd wie er seine vrsache klagt, die pfarrguter gen hofe genomen, mecht er gen *Gera* sich lassen weisen.

Zum andern ist ein schulmeister zu *Aldenburg, Andreas,* der were wol tuchtig, wo ers thun oder die pfarre zu *Gera* auch so stattlich were; denn der marckt steüget die pfarrer, so von der schnür leben müssen, bis auf den grad aus yn dieser schwinden zeit.

Züm dritten ist der pfarrer zu *Prettin* auch da, der sich versetzen liesse, wo es besser were; denn er mit kindlein vberladen, aber ein feiner man.

Zum vierden, damit ich nichts vnterlasse, wenn *Gera* so stattlich were, dass sie kondte einen fromen, gelerten doctor halten, oder ich wuste, wie viel sie hette, so were da zu *Alueld* yn *Hessen* ein man, doctor *Thilomannus Schnabel,* der mir newlich geschrieben, er wolt sich gern lassen versetzen (wie alt er ist), weil er sehe, dass yn *Hessen* dem euangelio gienge, wie Christo yn *Herodes* hause. Derselb ist mein schulgeselle gewest zu *Erfort* ym kloster vnd alhie zu *Wittemberg* vnd die erste creatur, die ich geschaffen habe, da ein junger doctor den andern macht. Aber ein seer vernünftiger eingezogener man. Aber ich hab leider nicht gewust, dass er alda so vom landgrauen were

---

1) d. i. Brehna. 2) Plötzka. 3) Barby.

gelassen. Denn er wol yn eine schule gen *Margburg* nutzlicher were gewest, sonst wollt ich yhn wol vor zehen oder mehr jaren heraus geholet haben. Ich dacht, er stunde trefflich wol. Aber so meidsam ist er gewest vmb seines lieben vaterlands willen.

Mehr weis ich dismal E. k. f. g. nicht anzuzeigen. Hie mit dem lieben gotte befolhen. Amen. Am Palmtag 1541.

E. k. f. g.
vntertheniger
Martinus Luther.

1541. 11. April.*)

Melanchthon an Luther.

Berichtet über den Beginn der öffentlichen Verhandlungen und die Stellung des Kaisers und der Protestanten. Postridie Palmarum.

Zu V, 341. No. 1977. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048, doppelt, eine mit dem Datum feria 3. Exandi (31. Mai), die andere mit dem Datum feria 3. Palmarum 12. April (richtig), beide mit vielen Varianten; cf. VI, 557. Anm. 10.

1541. 14. April.**)

Melanchthon an Luther.

Berichtet kurz über die weitern Verhandlungen (der Disputation über die Ansicht des Kaisers wegen Wahl der Unterhandelnden) und seinen Gesundheitszustand. Dat. uts.

1541. 15. April.***)

Johann Friedrich von Sachsen an Luther.

Churfürst Friedrich sendet an Luther Copie des Einkommens der Pfarrei Gera, um ihm die Möglichkeit weiterer Unterhandlung mit Th. Schnabel zu geben.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Vns ist Eur antwort vnd bedenken eins pfarrers halb gein *Gerau* zuuerordnen alhir furbracht worden, vnd nachdem Ir vns vnter andern von doctor *Tiloman Schnabel* anczeigt, welcher sich von *Alueld* in *Hessen* etlicher vrsachen halb wolte vor-

*) Corp. Ref. IV, 167 als Antwort auf den Brief bei de W. V, 337. — Das Datum im CR. 13. April ist irrig, es ist der 11. April.

**) Corp. Ref. IV, 190.

***) Originalconcept aus Ji. fol. 156b. D. 4. 16a. Vergl. die Briefe vom 8. April u. 10. April. Die Copie des Einkommens fehlt bei den Acten.

setzen lassen, Ir aber zuuor wissen wolt, ob die pfar auch so statlich were, yne zu erhalten, so thun wir Euch inverwarth copey, wie obberurter pfarren zu *Gerau* einkomen, nutzung vnd czins in gehaltener visitation aufgeczeichnet ist worden, zusenden, vnd wue es doruber mangel haben solte, vorsehen wir vns, die von *Gerau* wurden sich mit einer czimlichen zulag auch erczeigen. Dorumb werdet Ir ynen vf ir ansuchen, als wir sie dann deshalb weyter an Euch weyssen wollen vnd sunst zu gemelten doctor fürderung Euer anleytung zugeben wissen. Doran geschiet vns zu gefallen vnd wir seynt Euch mit gnaden geneigt. Geben Freitags nach Palmarum Anno 1541.

Zu V, 344. Anm. Ein lustig gesprech der Teuffel vnd etlicher Kriegsleute von der flucht des grossen Scharrhansen H. Heinrichs von Brunschwig 1542. 12 Quartbl. Dramatisch, in Versen. Höchst selten. Flögel, Gesch. der kom. Litt. III, 238. Gottsched's Nöthiger Vorrath I, 86. Abgedr. in Wolff's Samml. histor. Volkslieder 123. Vgl. Gervinus II, 407. — Drey Newe vnd lüstige Gespreche, wie der Wolff, so etwan doch nicht lang, ein mensch, Heintz Wolffenbüttel genant, jnn abgrund der Hellen vordampt sey. 1542. 24 Quartbl. — Warhafftige zeitung, wie der Churfürst etc. vnd Lantdgraff zu Hessen etc. Das schloß Wolffenbüttel erobert haben. 1542. 4 Quartbl. S. l., bei Wolff l. l. 115 nach einer anderen Ausgabe. — Heinrichs, Hertzogs von Braunschweig, Antwort der Keiserl. Maj. auff die ubergebene Supplication der Mordbrenner halben gegeben. 4. S. l. 1541. Günter Strauss: New Zeytung, von dem voriagten strümpfichten Weissen Roß. 1542. 8 Quartbl.

1541. 22. April.*)

Cruciger an Luther und Bugenhagen.

Berichtet über die auf des Kaisers Befehl vorgenommene Wahl der Unterhandelnden, die er aufführt, und theilt neben Einzelheiten die 15 Artikel, über welche verhandelt werden wird, mit. Ratisponae Dat. uts.

Zu V, 347. Der Brief in G. Olearii „Halygraphia aucta et continuata“ 135, letztes Blatt, ex msto de A. 1579.

Zu V, 348. No. 1982. Orig. Reg. N. fol. 108. N. 41. Lies: Curio f. Cubito. *M. Andres:* Engelhard. Vgl. über ihn Script. publ. prop. II. Blatt I, 3.

---

*) Corp. Ref. IV, 182.

1541. 30. April.*)

Melanchthon an Luther.

Berichtet über die definitive Wahl der sechs Personen, welche unterhandeln sollen, sowie über die Anwesenheit der vorzüglichsten Persönlichkeiten, und über Eck's Thätigkeit, dessen Abwesenheit vieles erleichtern würde. s. D.

1541. 30. April.**)

Churfürst Johann Friedrich an Luther und Bugenhagen.

Anweisung zur Abfassung eines Urtheils in der Verlöbnissangelegenheit des Herzogs Ernst von Braunschweig mit einer Tochter des Ernst v. Starschedel.

Vnsern grus zuuor, erwirdige, hochgelarten, lieben andechtigen radt vnd getrewen. Es hat sich zugetragen, dass der hochgeborne furst her *Ernst*, herczog zu *Braunschweig*, vnser lieber oheim, vnsers auch lieben oheimen herczog *Philipsen von Braunschweig* son, einer jungfren vnsers lehenmannes vnd vnterthanen *Ernsten von Starschedel* tochter, ßo in vnßer freuntlichen lieben gemalh frawenzimmer ein zeit lang gewest, ein ehegelubde gethan haben solle mit beteurung, wie Ir solchs auß einliegender schrift, damit genanter *von Starschedel* an vns gelangt, noch lenge vornemen werdet. Dieweil wir dan wissen, welchergestalt herczog *Philips*, alß der her vater alwegen darwider geredt, auch seinen veterlichen willen zu solchen handel nicht hat geben wollen, derhalben wir ime des *von Starschedelß* schrift zugeschickt, vnd aber s. l. nochmalß auf voriger einsprach vnd contradiction beruhet, auch anwalden vorordent hat jegen dem *von Starschedel* vnd seyne tochter, vor vns ader vnsern vorordenten befelhabern solche seine liebden veterliche einsprach vnd contradiction vorzuwenden vnd vmb nicht zulassung berurter angezogener ehegelubde oder voreelichung anzusuchen, vnd nu derselb *von Starschedel,* inhalts seines meheren an vns gethanen vnd hirin auch ligenden schreibens vnterthaniglich bittet, dass wir in vorstendigen wolten, vf welche zeyt vnd tag auch vor wem vnser oheim h. *Philipps* der rechtfertigung wolle gewertig sein; darauf wir beide parteyen, namlich die anwalt vnsers oheimen,

*) Corp. Ref. IV, 238.

**) Orig. Conc. aus D. fol. 49. 42ᵇ., auch an die übrigen Verordneten des Consistoriums. Vgl. weiter Schreiben vom 16. Mai.

herzog *Philippen von Braunschweig* vnd den *von Starschedel* sampt seyne tochter vor Euch vf Montag nach Jubilate schirsten zu *Wittenberg* zu rechter tagezeyt zuerscheynen vorbescheiden, derwegen so befelen wir Euch vnd begern hiemit, dass Ir *Ernsten von Starschedel* vnd seiner tochter clage oder bericht vnd dogegen den anwelden vnsers ohemen, herczog *Philips* vrsachen, dodurch s. l. vorneme, solch ehegelubde vnbundig vnd iren son, vngeachtet der angezogenen beteurung frei zu haben, fur Euch vom munde zu die feder wolle reden vnd einbringen lassen, vnd wann die part damit beslossen, Euch alsdann eins vrteilß vergleichen vnd craft dieses vnsers befelhs ergehen laßen, ob solche handellung ane vnd wider herczog *Philipsen,* als herczog *Ernsten* hern vaters willen, creftig sein moge oder nicht, vnd den partein vf ir begern solchs vrteils glaubwirdige copeyen oder vidimus vnter Ewern pitzschiren vnd durch vnsers consistoriums notarien vnterschrieben zukomen laßen, daran thut Ir vnsere gefellige maynung. Datum Torgau, Sonnabents nach Quasimodogeniti 1541.

Zu V, 351. *„braca S. Francisci."* TR. XXVII. §. 81. R. II, 78. In Genesin Enarr. Cap. 35, 1: „Et eo dementiae peruentum est, ut alicubi caligas Joseph, Lac Marie uirginis, Bracam S. Francisci, pro reliquijs ostentarent." tom. III f. CXCII^{b}., Walch II. 1330. Thomas Naogeorgus im Regnum Papist. III, 633. edit. Basileae 1553. 114. „Verum etiam uestes, brachas, sudaria, soccos, pallia, calceolos, sudoresque, suppara plena, insuper et crines monstrant, digitosque, virginis et Mariae lac, (ita abiecere pudorem) prunasque extinctas quibus est Laurentius ossus" etc.

Zu V, 353. No. 1987. Wegen des Datum dieser Stücke cf. die Anm. zum Schreiben vom 9. Mai. Diess Schreiben stammt von Luther *und Bugenhagen.* Orig. von Luther's Hand Reg. H. fol. 329—333. N. 133. Wesentliche Abweichungen: pag. 353 unten: gegen ihnen ist zu streichen. 354: lies: es ist *gar* viel; gerecht werden *on werck* durch den Glauben; — dass man *fur gott* gerecht werde. — Die Lesart des Codex Jen. ist als richtig beizubehalten. — Am Ende des Briefs das Postscript: Von des bischofs erzschalck zu Mentz auspeher sind wir zuuor auch gewarnet, wollen yhm recht thun, ob gott will.

Zu V, 357. *Johann Kraft:* Ueber ihn vgl. Gillet, Crato von Crafftheim. 2 Theile XIV. u. 502 S.

1541. 9. Mai.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther und die andern Theologen.

Fordert ihr Gutachten über die Regensburger Vergleichshandlung.

Vnsern grus zuuor, erwirdigen, hochgelarten, lieben andechtigen. Vns seint nechten spat vor datum von dem von *Anhalt* vnd vnsern rethen von *Regenspurg* vfm *Schneberg* briefe zukomen, darbey lateynische vnd deutzsche verzaichnus gelegen, was zu *Regenspurg* durch die verordenten zum gesprech in sachen der religion vnd in sonderheit der justification vnd note halben vor ein artikel gestelt, welcher den nidergesatzten baider parteien also gefalle, biß vf bewilligung der kays. may., auch der stende von baiden teylen. Vnd wie wol wir aus weiterm bericht der vnsern vormerken, dass ferner wenig vorgleichung zuerhoffen, wie Ir solchs aus der copeien der vnsern schreibens werdet vornomen, so hetten wir doch wol leiden mugen, dass die vnsern dieses teils in berurten gestalten artikel dermaßen auch mit gewilligt hetten. Dann zwajerley betrug vnd geferungen wollen vnsers erachtens darhinder sein, die aine, dieweil etzliche der scolaster wort dorin gebraucht, wurden sie schwerlich vnderlassen, den gantzen artikel in einen mißverstand vnd vf ire meynung, auch als were man inen entwichen, zuziehen vnd bisher vf diesem teyl geirret worden. Die andere, dass wir vns verdunken lassen, dass man sich souieler vmbschwaifigen wort im artikel vnnotiglichen gebrauche, beschehe allein zu ausslicsung der wort sola fide vnd wiewol am ende nit angefochten wirdet, so etzliche sagen wollen, dass man durch den glauben allein gerecht werde, das es bescheen muge; wir sehen aber gleichwol, dass derselbe letzere punct aduersative gegen den vorigen gesatzt ist, als das die wort anzaigen, qui autem dicunt, daraus wol zuuornemen ist, als wollen die des gegenteils das sola nit gemeinten, sondern angefochten haben, vnd do sie es erstens tollerative gescheen lassen, so hingen sie doch von stund an ein muß daran, dass das wort sola nit sola pleibt, auch im stile

*) Orig. Concept Cod. chart. Goth. 1048. pag. 154. Die Antwort bei de Wette V. pag. 353., wo sich natürlich das Datum *vor* dem 10. Mai jedenfalls in den 10. Mai selbst oder den 11. Mai ändern muss. Der Churfürst erhielt die Antwort am 12. Mai Abends. Vgl. VI, 590. Anm. 5.

nichts gelten soll. Dann sie wollen, dass die gemelten lerer daran hengen sollen die lehr von der buß, auch von gueten werken, welchs vnsers erachtens darumb von den des andern teils also angehengt, dass sie vnser confession wollen einen schandlappen anhengen, als were vf vnserm teil mit dem wort sola zu weit gangen vnd musten nun gestehen, dass die werk auch zur rechtfertigung gehorten, wie dieselben des widerteils nit vnderlassen wurden, solchs vfs engst vnd vbelst auszurufen, wo der artikel also solte bewilligt werden. Derhalben befrembdet vns nit wenig, was sich die, so aus vnserm mittel darzu verordenet gezichen haben, dass sie sich mit den andern in einen solchen begreif vnd stellung gelassen, so doch Eure vnd des *Philippi* bucher, auch aller derer, die vf diesem teil bißher gelerten vnd geschrieben, mit rechter maß vnd ordenung von der buß vnd dem gericht gottes vnd von den gueten werken vermanen zu leren. Wiewol nu vnser canzler magister *Frantz*, doctor *Brucken* geschrieben hat, als er vns vnterdeniglichen berichtet, dass die dieses teils verordenten bedingt sollen haben, wo in den andern streittigen artikeln auch nit vorgleichung beschiet, dass gemelte notel vnd gestelter artikel nichts soll sein, so haben wir doch nit vnderlassen wollen, Euch dieselbe stellung vnuerczuglichen zuzuschicken vnd Eurn bericht vnd bedenken, auch gemuth vnd willen vnd wie Euch der artikel gefellig vnd leidenlich oder nit zuuornemen. Haben derwegen gegenwertigen vnsern reitenden boten mit dieser vnser schrift zu Euch abgefertiget vnd begern gnediglichen, Ir wollet solche gestalte notel, wie vns die deutzsch vnd lateinisch zukomen vnd Ir hierbey befindet, sehen, lesen vnd mit vleis bewegen, auch so Ir zum lesen vnd herwider schreiben jemandes bedorftig, magister *Jorgen Maier* derhalben zu Euch ziehen vnd vns Eur gemuth vnd bedenken furderlich souil muglich vnd Eur zuforderst doctoris *Martini* gelegenheit mit ichten leiden will, herwider zuerkennen geben, darauf auch vnser bot warten soll, vf dass wir gemelten Euern willen vnd bedenken hierin vorstehen vnd vns demselben nach gegen dem vnsern, so wir zu *Regenspurg* haben weyter wissen zuvornemen lassen. Ir wollet auch noch zur zeit diese ding zu *Wittenberg* ader sonsten nit lautbar werden lassen, dann wir werden bericht, dass etzliche ausspeier dohin verordenet sein sollen, die dem von *Meintz* vnd andern des gegenteils gegen

Regenspurg zuerkennen geben, wie vnd was man von der handelung aldo redet, auch was in sonderheit magister *Philippus* Euch vnd andern dohin thue schreiben vnd mochten wol leiden, dass der rector vnd die vniuersitet durch ein offentlich mandat ein verwarnung theten, dass sich solch leute des orths lenger nit befinden liessen, damit inen kein beschwerung darob ervolgete. So thun wir vnserm amtman oder schosser zu *Wittenberg* beuelhen, vf solche vordechtige ausspeier gut achtung zu geben vnd gegen inen zutrachten, ap sie sich gleich fur studenten wolten achten. Das haben wir Euch gnediger meynung nit verhalten wollen, vnd thut vns daran zu gnedigem gefallen, dem wir mit gnaden geneigt sein. Datum aufen Schneeberg, Montag nach Jubilate 1541.

1541. 16. Mai.*)

Luther und Bugenhagen etc. [1] an Churfürst Johann Friedrich.

Durchlauchtigster, hochgeborner furst. E. churf. g. seind vnser vnterthenige, schuldige vnd gantz willige dinst allzeit zuuor bereit. Gnedigster herr! Auf E. churf. g. vntertheniglich entpfangenen befehl in sachen *Ernsten von Starschedel* belangend, haben wir gedachten *Starschedel* vf Mitwoch nach Vocem Jocunditatis itzt schirstkunftig anher erfordert vnd citirt, welchs wir E. churf. g. derhalben vndertheniglich anczuzeigen nicht zcu vnderlassen gewust, dieweil doctor *Melchior Kling* als in dieser sachen vorordenter anwald itzo nicht anheimisch vnd vns auch nicht bewust, ob er gleich zue derselben zceit widerumb anheim kommen wurde oder nicht, domit also in mangel desselben ein ander an seine stadt vorordent wurde. E. churf. g. nach vnserm vormugen zu vnterthenigem gehorsam zcudienen, thun wir vns hirmit vntertheniglich befehlen. Datum Montags nach Cantate Anno 1541. E. churf. g. vnterthenige

Martinus Luther.

Joannes Bugenhagen, Doctores etc.

---

*) Orig. (doch nicht eigenhändig unterschrieben) aus D. fol. 49. 42[3].

1) und von den Verordneten des Consistoriums wie auch in der Unterschrift. Vgl. die Veranlassung unter dem 30. April 1541; über die weitere Entw. der Frage 21. Juni, 12. Juli.

1541. 19. Mai.*)

Melanchthon an Luther.

Berichtet über die Verhandlungen des Reichstags nach Einsendung des von Luther *und Bugenhagen*[1] abgefassten Gutachtens und fügt Nachrichten von Ferdinand's Thätigkeit gegen die Türken bei. Ratisbonae Dat. uts.

Zu V, 360. Zur Sache vgl. Spalat. Annales bey Cyprian, hist. Bericht III, 611. IV, 53. Zarncke, die urk. Quellen 869. Serap. 1861. 227. zu de Wette, V, 715. *„accingar ad Novum Testamentum.“* de W. V, 323.

1541. 31. Mai.**)

Luther an Johann Schulteis.

Scherzhafter Brief, um Bekanntschaft anzuknüpfen, veranlasst durch Anton Lauterbach. Die Martis post Exaudi.

Zu V, 363. No. 1992. Vgl. hiezu die Antwort Creuziger's an Bugenhagen bei Walch XVII, 844.

1541. 1. Juni.***)

König Gustav v. Schweden an Luther.

Ueber die evangelische Stellung des Königs v. Schweden und die Aufnahme in den Schmalkaldischen Bund.

Vnsern grus vnd gnedigen willen zuuorn, erwirdiger vnd hochgelarter liber besunder. Als beneben jungst Euerm schreiben[1] vns der erbar, vnser liber getreuer *Balthazar Funck* in seiner ankunft zu vnterthenigistem vnterricht hat eingebracht, wie dass bei Euch vns zugelegt werde, gleichsam wir etwo in prejudicium aller religiongenossen vns mit der rom. k. m. vnd den burgundischen in ein vnczimliche vorwantnus vnd entgegen dem grosmechtigen fursten, vnserm freuntlichen liben schwagern, brudern vnd nachtbarn, herren *Christian zu Denemarken,* konig durch ein burgundischen, der sich bey vns eingedrungen hette, solten haben einfuren lassen, in dem allen wir mit dem liben allmechtigen gott vnd der warheit vnsere vnschuld bezeugen, auch wol

---

*) Corp. Ref. IV, 302. 1) Bei de Wette V, 353.

**) Bei Seidemann, Lutherbriefe pag. 58. Ungelösten Datums bei Bindseil I, 303, deutsch.

***) H. 389. 147. Copia. 1) Das Schreiben ist jedenfalls verloren, auch in Stockholm hat Herr Reichsarchivar Prof. Dr. Nordstroem von diesem Schreiben keine Spur gefunden. Auf die Mission Funck's kommt Gustav unter dem 3. Juni 1544 nochmals zurück.

leyden konnen, dass Ir zusambt allen euangelischen religionsgenossen, potentaten, heubtern vnd stenden, ider zwuschen vns vnd den baiden reichen vorgeloffener geschicht vnd hendel, (die Euch durch vnsern lieben getrewen *Balthazarn Funcken* inhalt seiner instruction aus ehaftigen vrsachen teils anczaigen wird), vnlengst hetten bericht gehabt, vngeczweiuelt, Ir vnd meniglichen wurden vns vnuorharter sachen entgegen solchen vngegrundeten angeben vnd gemurmel vnser koniglichen gelimpfen vnd vnschuld selbst, christlich entschuldiget nemen, jdoch liber her doctor, als Ir aus sonderer wolmainender zunaigungen obgenantem *Balthaczarn Funcken* vns zwir antwurt widerumb mundlichen einczubringen empfolen habend, dass Ir vns in dem evangelischen bund gerne wissen mochtend, ob dero vns anczunemen etwan gelegen wher, vnd wir Euch in dem vnser gemuet gnediglich vorstendigten, so wollet Ir von vnsern wegen darumb handeln, welchs Euer christlichs vnd demutiges erbieten wir zu sondern wolgefallen vnd gnedigen dancksagung dießer zeit verstanden, wollen auch solchs gegen Euch in sondern gnaden bedencken, auch Euch in gancz vortreulicher gnediger wolmaynung nit vorhalten, dass wir vorwar von teils vnsern bundsvorwanten der hochgedachter religionsgenoßschaft mit eingeleibter condicion halben vorlengst einen grund zuwissen freuntlich begert haben vmb nach angezaigter vrsach willen, weil vnser reich vnd furstenthumb etwan an den eussersten orten vast abgelegen, ob villeicht dieselben condicion vnd mittel vnsern reichen derhalben ertreglich sein mochten, vns doruf zeitlichen rats mit gueter eintrechtiger furbetrachtung zuentschlissen wusten. Wann auch wir von zeit vnserer regirung anhere, gott seinem heiligen wort zu lobe, der christlichen religionsgenoßschaft zu vfnemen vnd merung, auch vnsern reichen zu gedey, wolfart, fried vnd ainikeit das euangelium gantz offenbar haben predigen, jde vnchristliche superstition vnd alle christliche kirchen, ceremonien Euer lahr nach bey all vnsern vnderthanen ernstlich abschaffen lassen, noch dennochst haben wir des nit geniessen mugen, besonder vber vnser zuuorsicht bey der religiongenoßschaft anhero alleweg vorgessen vnd vnschulden laider gar ausgeschlossen bliben, vnd weil vns mitlerzeit jemands ferrer dorumb anzusuchen gar kein gefugliche occasion furgefallen, demnach so haben wir dießer sach halben vns also geduldiglich bis zu seiner gelegenen zeit zur rowgh inhalten vnd schweigen mus-

sen, wiewol iczomals vnser gnedigs begeren, der hochgedachten religiongenoßschaft, condicion vnd der eingeleybten puncten halben von Euch gantz vortreulichen bericht zu werden, vnd was Ir in solchen zuuorderst gott, seinem hailigen wort vnd lhar zu vfnemene vns, vnsern jungen leybserbherschaften, printzen vnd rethen zu gedeyen vnd wolfart bey der religionsgenoßschaft vnd den andern euangelischen potentaten, heubtern vnd stenden christlichen vnd vortreulich handeln werdet, das sol von vns, vnsern jungen herschaften vnd reichen gein Euch vnd den Euern in hochsten gnaden mit voln wirkender dancksagung kunftiglich bedacht bleiben, als wir auch in sonderer zuuorsicht den erbarn vnsern liben getreuen *Balthazarn Funcken* zu Euch widerrumb haben abfertigen lassen, dem Ir von vnsern wegen sein muntlich anbringen glauben zustellen mugent vnd inen widderumb zum schleunigisten mit antwurt an vns zuuerfurdern, wann auch wir Euch vnd die Euern in allen gnaden zuwilfaren vrbutig vnd genaigt sein. Datum vf vnserm koniglichen hauße Stockolm prima Junii anno 1541 vndter vnserm secret.

Gustauus.

1541. c. 10. Juni.*)

Werbung einiger Fürsten, besonders der Anhaltiner, an Luther.

Wegen der Vergleichshandlung in der Religionsangelegenheit. s. D.

1541. 12. Juni.**)

Luther an Johann und Georg, Fürsten von Anhalt.

Ueber die Vergleichshandlungen mit der kath. Partei.

G. v. f., Durchleuchtige, hochgeborne fursten, gnedige herren. Wie ich gestern von E. f. g. gehort die werbung an mich von wegen meiner g. vnd g. herrn, herrn *Joachim*, churfursten vnd *Georgen*, marggrauen zu *Brandenburg* vnd darauf mundlich mein schleunigen

*) L. T. XXI, 205. — A. T. VII, 482. — J. T. VII, 466. — W. T. XII, 304. Luther's Antw. bei de Wette V, 366.

**) Wir geben hier (wie es scheint) den ersten Entwurf zu diesem Schreiben Luther's, das sich in Reg. H. 329—333. 133. findet nach dem Original, weil es wesentlich abweicht. Das bei de Wette abgedr. Stück ist nach Obigem zu ändern. Datum am 12. Juni ist fremder Zusatz. Abschrift im Cod. chart. Goth. A. 1048. ebenfalls mit Abw.

antwort gegeben, also hab ichs E. f. g. beger nach dieser gestalt schriftlich gefasset, so viel ichs behalten:

Erstlich, dass ich gern vnd mit freuden gehort, dass k. m. vnser allergn. herr so hertzlich meinet, beide mit der vergleichung yn der religion vnd frieden ym reich. Gott der herr regire seiner k. mt. hertz zu seinem lob vnd ehre vnd zu des reichs wolfart. Amen.

So weis ich auch zu rhumen fur gott vnd yn meinem gewissen, dass ich ja auch zu solchen beiden stucken auf's hohest geneigt vnd teglich dahin mein ernsts arms gebet richte, kann auch nicht zweiueln, dass dieses teils fursten vnd stende desgleichen gesynnet sind, wie sie dasselb nicht mit worten, sondern mit der that rechtlich beweisen, denn sie druber viel zu setzen vnd noch viel mehr dulden vnd leiden, zuletzt auch den mordbrand vnd doch stille sitzen, sich nicht rechen.

Zum andern. Dass die vier artikel verglichen sollen seyn, horete ich auch gerne. Denn ich habe der formülen keine gesehen, on die eine von der justification, on was ich des also hore geschehen. Aber ich habe gestern E. f. g. gesagt, dass vnmuglich sey, jhenes teil mit vns zu vertragen vnd stehet auch nicht in k. mt. vermügen. Denn obs gleich k. mt. aufs aller hehest vnd gnedigst ernst vnd gut meinet, so ist doch jhenesteils nicht ernst, wollen aber villeicht k. mt. also eine nasen drehen. Denn wo es ernst were, so wurden sie die ander zehen artikel nicht lassen vnverglichen sein, als die wol wissen vnd verstehen, dass sie alle zehen gewaltiglich vnd in bona consequentia aus den vier verglichenen verdampt sind. Sie aber haben aus allen die zehen, so am heftigsten wider die verglichenen vier artikel streiten vnd verdammen, behalten.

So hatte ich fur mich ym artikel von der justification den feyl, dass lib. arb. drinnen stund vnd der spruch S. Pauli eingefuret war: fides per dilectionem efficax est, der sich daher gar nichts reymet, denn St. Paulus spricht nicht fides per charitatem justificat, das sie doch (als ich sorgen mus) meinen, weil yhr meynung falsch ist, sondern so spricht er, fides per charitatem operatur vel efficax est.

Zum dritten. Weil nu m. gte. vnd g. herrn von *Brandenburg* durch E. f. g. von mir begeren, dass ich ime rat geben wolt, wie doch mit solchen zehen artikeln eine mas mocht getroffen werde, damit der reichstag nicht on frucht abgienge, hab ich also mein gutduncken gesagt, wie k. mt. jenes teils nicht zu rechter ernstlicher vergleichung bringen kan. So ists mit yhnen vmbsonst geerbeitet. Wo aber s. k. mt. (on iener willen) eine ernste vergleichung haben wil yn den vier artikeln fur sich selbs oder wers mit yhrer k. mt. halten wolte, were das meins dünkens der beste rat, dass k. mt. ausschriebe, diese vier verglichenen artikel zu halten fur die reine christliche lere, aber die andern zehen dieweil anstehen liesse, also, dass wir sie fur vnser teil vmb der schwachen vnd vnuerstendigen willen, so die ersten vier artikel annemen ernstlich, eine zeit lang, bis sie es auch predigen horeten vnd lereten, wie sie yrrig vnd zu lassen oder zu meiden weren.

Denn wo die ersten vier artikel rein gehen, da were den zehen der gift genomen, vnd muste die schwachen als die vnreinen kinder nicht wegwerfen, wie St. Paulus sagt:. infirmum in fide suscipite, sondern durch die vier artikel als ein bad teglich vbet, sie darin zu waschen. Ire kinder konnen wol vnrein sein, aber das bad mus reine sein vnd bleiben vnd nicht durch zehen aussetzigen artikel vervnreinigt werden, gleich wie Christus die apostel duldet yn viel stucken, die verdamlich weren gewest, wo sie nicht an yhm feste blieben, sich teglich hetten lassen reinigen vnd leren vnd die apostel auch lidden das opfer vnd gesetz *Mose*, so doch aufgehoben vnd nu mehr schedlich, wo man allein hielt an der justification fidei.

Doch rate ich nicht, sondern widerrates hart, dass k. m. solt solch tolerantien als ein dogma oder decret lassen ausgehen yn s. k. m. ausschreiben, sondern solts lassen ein frey opus bleiben, wo man zu schwachen keme oder sie funde. Denn wo es ein dogma wurde, so wolten sich die halstarrigen, geistlichen tyrannen desselben halten vnd solche artikel verteydigen als recht durch ein ewige tolerantia vnd weder zu den starken noch zu den schwachen lassen komen, wie ich der etliche auch yn der nehe kenne. Denn ich gestern gesagt, dass wir die wollen verdampt haben, die es wol wissen vnd dennoch halten vnd verteidigen wolten, vnd wurde hieraus der krieg erger denn zuuor, sondern das solte gnug sein wie gesagt, dass die vier artikel ausgeschrieben worden fur christlich zu halten, die andern zehen hette s. k. m. diesmal nicht konnen zur vergleichung bringen.

Zu V, 370. TR. XXVII. §. 134. R. I, 179b. II, 15b.

1541. 21. Juni. *)

Luther und Bugenhagen etc. an den Churfürst Johann Friedrich.

Das Ehegelöbniss des Herzogs Philipp v. Braunschweig belangend.

Durchlauchtigster, hochgeborner churfürst. E. ch. g. seint vnser vnterthenige gantz willige dinste jn stetem vleis zuuoran berait. Gnedigster herr! Auf nechst angesetztem tage zcwuschen den anwalden vnsers gnedigen herrn, herczog *Philipsen von Braunschweig* vnd *Ernsten von Starschiedel*, nachdem der anwelde keiner erschienen, (aus dem, dass villeichte E. churf. g. befehl wider doctor *Melchiorn* noch doctor *Zcochen* begriffen) haben wir den von *Starschiedel* nicht fuglicher abweisen mogen, dann dass wir ime des vorigen einbringens copei gegeben vnd

*) Orig. (doch ohne eigenh. Unterschrift) aus D. fol. 49. 42³. Vgl. als Veranl. die Briefe vom 30. April, 16. Mai.

ein zeit angesetzt, seine nodturft dogegen widerumb furzcuwenden. Wann aber der von *Starschiedel* vns einen satz am nechst vorgangen Freitag nach Trinitatis zcugeschickt, haben wir denselben doctor *Melchiorn* (i. e. Kling) vberantworten lassen, vnd wie er heute seiner anczeig nach von hinnen vf *Regenspurg* abgereist, hat er solchen satz vnserm prothonotario widerumb bei einem knaben vbersant ane einiche vormeldung, ob darauf ichts weiters solt einbracht werden. Vnd wiewohl wir nicht vnterlassen, solchen satz weiter doctor *Zcochen* in sein behausung zuschicken, so hat ine doch derselb auch nicht annehmen wollen, sondern angeczeigt, dass sein befehl sich nicht weiter erstrecke, dann den nechst gehaltenen gerichtstag zubesuchen, wann er aber mit angeczeigtem befehl vor solchem tage nicht begriffen, wuste er sich in kein gesetze einzulassen. Damit dannoch nun an hochgedachts vnsers gn. herrn, herczog *Philipsen* gerechtigkeit nichts vorseumbt, so schicken E. ch. g. wir des von *Starschiedel's* satz copey hiemit zu, in vnterteniger zuuorsicht, werden wohl gnediglichen vorfugen, wie es mit vorlege vnd vorantwortung desselben soll gehalten werden, vnd haben E. ch. g. wir diß nicht wollen vnangeczeigt lassen, seint derselben vnterteniglich zudienen in alwege willig. Datum Dinstag nach Corporis Christi anno 1541.

E. ch. g.

vnterthenige

Martinus Luther, Johann Bugenhagen, der hailigen schrifft Doctorn vnd vorordente Commissarien des Consistorii zcu Wittemberg.

1541. (vielleicht Anf. Juli.)*)

Luther und die übrigen Theologen an Churfürst Johann Friedrich.

Vorbitte für den Griechen Franzinus Mageras um Unterstützung desselben.

---

*) Der Brief war vorhanden nach einer Verfügung des Churfürsten d. d. Torgau Dinstag nach Margaretha 1541, nach welcher der Kammerschreiber Christoph Hayneboln 20 Gulden dem Griechen zu geben hatte. (Reg. Aa. pag. 437. 2.)

1541. 9. Juli.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther und Bugenhagen.

Enthält fast wörtlich die unter dem 12. Juli mitgetheilte Aufforderung Luther's und der Uebrigen an die streitenden Parteien.[1] Torgau Sonabent nach Kiliani 1541.

Zu V, 381. No. 2004. Orig. Reg. O. pag. 125. Fach war am 4. Juli gestorben. Antwort unter dem 11. Juli.

1541. 11. Juli.**)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Antwort auf die Fürbitte für Magister Joh. Sachse.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger, vns ist Eur schreiben heut datum furgetragen worden, darinnen Ir einen magister an vns vorschrieben, so ein *Holsteiner* sein sol. Nun weren wir Euch vf Eur bit gnediglich zuwilfarn wol geneigt gewest, dieweil Ir des magisters geschickligkeit also angezaigt habt, dass er zu einer lection sehr tuglich. Wir wollen Euch aber nit pergen, dass die vniversitet bald nach Ostern negst ein schrift an vns gethan von wegen eins magisters *Marcelli* gnant, der nu etzliche jar in pedagogio umb 40 fl. vermuge vnser fundacion gelesen het, mit anzaigung, dass er auch geschickt solt sein; derhalben haben sie gebeten, dass ime ein zulage von des *Blancken* stipendio mochte bescheen vnd sonderlich bis sich ein ander lection, die mehr hette, thet vorledigen. Darauf wir gewilliget vnd gedachter vnser vniuersitet zugeschrieben, dass ime von gnants *Blancken* pfrund von wegen seins besundern vleyses vf dis jar 40 fl. zugelegt solten werden, vnd wo sich ein andere lection wurde vorledigen, so solten sie ime dieselben, weil sie seine geschickligkait rhumeten beuelhen. Nun haben sie vns vor ankunft Euers schreibens zuerkennen gegeben vnd vns denselben *Marcellum* zu des verstorbenen magister *Fach* lection benannt. Darauf wir inen wider schreiben, dass sie ime dieselb lection sollen lassen assigniren. Die-

*) Orig. Concept D. fol. 49. 42³. zugl. an die Verordn. d. Consist. Luther kam dem Befehl am 12. Juli nach. 1) Weshalb wir unterlassen, dieselbe hier wiederzugeben.

**) Orig. Concept mit vielen Correct. Reg. O. Lit. AAA. pag. 125. Vgl. die Schreiben de Wette V, 381. u. 386. und unsere Mitth. unter dem 31. Juli und 4. August.

weil sie vns aber darneben vormeldet, dass einer, magister *Paulus* genant, des *Marcelli* lection im pedagogio sollt zu assigniren sein, den sy sere gerumbt, so czaigen wir der vniuersitet an, dass sie demselben *Paulo* berurte lection im pedagogio assigniren sollen. Aber schirst sich ein lection zu mehrerm mal in artibus wirdet vorledigen, die der *Holsteiner* anzunhemen genaigt, so sol im dieselb vor eynen andern befolen werden. Das haben wir Euch gnediger meynung nit wollen vnangeczaigt lassen, vnd seint Euch mit gnedigem willen gneigt. Datum Torgau Montags nach Kiliani 1541.

1541. 12. Juli.*)

Luther und die Verordneten des Consistoriums an die v. Starschedel.

Bestimmen einen anderweitigen Rechtstag in der Ehegelöbnissangelegenheit.

Deß durchlauchtigisten, hochgebornen fursten vnd hern, herren *Johans Fridrichen* etc. etc. Wir *Martinus Luther*, *Johan Bugenhagen*, der heyligen schrift doctores vnd die verordente commissarien des consistorii zue *Wittemberg*, die nach bemelten sachen von s. churf. g. gesatzte befelh trager, entbieten Euch, dem gestrengen vnd vhesten *Ernsten von Stharstödel* sampt der erbarn vnd tugentsamen jungfrawen *Annen*, Ewrer tochter vnser freundlich dinst vnd gruß zcuuor vnd fugen Euch hiemit zuwissen. Nachdem sich irrungen vnd gebrechen halten eyner eheberedung halben, die zwuschen dem durchlauchten etc. fursten vnd hern *Ernsten*, herzogen zcw *Braunschweygk* an eynem vnd Euch jungfrawn *Annen* am andern theyl solte ergangen sein, derwegen der auch durchlauchte etc. *Philips*, herczog zcw *Braunschweygk*, auch vnser gnediger als der vater eyne contradiction vnd erklerung seyner f. g. vnwillens auf angesatzten termin durch sein f. g. anwelde rechtlich bey vns eynbrengen lassen, auch yhr der von *Stahrstödel* Ewre gegenrede auf eynen andern gerichtstag dogegen auch vor vnß eingewandt, welche wir hochgedachtem hertzogen zcw handen geschikt haben. Wann aber s. f. g. bey hochgemeltem vnserm genedigsten etc. hern weyther vmb forderung der sachen angesucht vnd s. ch. g. vnß gnedig-

*) Unvollzogene Reinschrift aus D. fol. 49. 42³. Vgl. 30. April, 16. Mai, 12. Juni.

lich befolen, eynen andern rechtlichen tag anzcusetzen vnd zcu bestimmen, so ernennen craft voriges vnd ietz enpfangenen befels wir Euch von *Stharstödel* als vater vnd tochter semptlich vnd iden sonderlich hiemit eynen endlichen peremptorien termin vnd gerichtstagk auf Montag nach Bartholomei zcw fruer tagzeit alhie zcw *Wittemberg* vor vnß zcuerscheinen, geschikt auf hochgedachts vnsers genedigen herren, herzogs *Philipsen* vnd s. f. g. anwelde clag petition oder suchung, die s. f. g. auf nachuolgende meynung vngeuerlich wurd anstellen lassen, Ewere antworth vnd rechtliche nothdurft vom munde in die feder setzen vnd einbringen zcw lassen. Als nemlich, nach dem sein f. g. in glaubliche erfarung kommen, dass Ir vater vnd tochter von *Starstödel* Euch vornemen lassen vnd vnter die leute außbreytet, als solt s. f. g. son, vnser gnediger her, hertzog *Ernst* Euch jungfrawen *Annen* ein ehegelubde gethan vnd mit einander ehelich versprochen haben, inmassen Ir der von *Stharstödel* als der vater solchs in Ewrem schreyben, domit Ir an hochgedachten vnsern genedigsten hern hieuor gelanget, auch in nechster schrift, die Ir vnß zcw *Wittemberg* vbergeben klerlich hettet vernemen lassen, so weren s. f. g. bedacht, ihre contradiction dagegen auszcufuren vnd das zwuschen s. f. g. son, hertzogk *Ernsten* vnd Euch jungfrawen *Annen von Starstödel* keyne bestendige kreftige eheberedunge sein konte, wan sich gleich die sachen in der that vnd in facto Ewren vorgeben nach erhielten, wie doch sein furstlich gnade nicht glaubten, dweil s. f. g. als der vater darein nicht gewilligt, wie solchs durch s. f. g. anwelde vf den angesetzten termin weyter angeregt vnd vorbracht solt werden. Vnd wir versichern Euch hiemit, Ihr erscheinet vf den angesetzten gerichtstag oder nicht, daß nichts wenigers auf deß gehorsamen theils zimlich anrufen, ergehen vnd geschehen wirdet, so viel sich im recht eygent vnd geburt, darnach Ihr Euch zcuhalten. Zcu vrkundt mit vnserm petzschaften vnd dem consistorial insigill hierunten aufgedrukt versigelt. Geschehen zcw Wittembergk, Dinstags nach Chiliani Anno 1541.

Zu V, 384. No. 2006. *Der Brief an Capito stammt nicht von Luther,* sondern ist von einem gewesenen Strassburger Pfarrer. — Lies: „αδιαλείπτως“.

1541. 23. Juli.*)

Melanchthon an Luther.

Uebersicht über den Gang der Verhandlungen auf dem Regensburger Reichstage. (s. D.)

1541. [31. Juli.]**)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Antwortet auf die Fürbitte für Mag. Johann Sachse.

V. g. zuuor. Erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Eur schreiben des magister *Sachsen* halben, haben wir empfangen vnd gnediglich gelesen, thun darauf vnser vniuersitet schreiben, wie Ir aus inliegender copey werdet vornemen vnd wollen vns vorsehen, sie werden sich desselben vnsers beuelichs gehorsamblich halden. Das haben wir Euch gnediger meynung nit wollen pergen vnd seint Euch mit gnaden vnd gutem gneigt. Datum. —

1541. Anfang August.***)

Churfürst Johann Friedrich an Luther und Bugenhagen.

Ordnet unter Anziehung von ungl. Niederlagen des Königs Ferdinand gegen die Türken Kirchengebete an.

Wirdiger, lieber andechtiger. Wir geben Euch genediger meynung vnd mit bekomerten gemuth zuerkennen, dass vns glaublich geschrieben, auch sunst angezaigt ist worden, dass des turkischen kaisers wascha mit irem krigsvolk, so er hiuor zu entsetzung der stadt *Ofen* geschickt vnd verordent, konigs *Ferdinandi* krigsvolk, welichs er in *Hungarn* vnd furgemelte stadt *Ofen* gefertiget, vnlangst ganz vnd gar biß vfs heupt erleget vnd erschlagen, darzu alles geschuze (ausserhalb ainer kleinen anzal, so vf dem wasser gewest,) erobert vnd bekommen soll haben,

*) Corp. Ref. IV, 570.

**) Aus O. Lit. AAA. fol. 125. s. D. Als Antwort auf de W. V, 385, welches Original sich daselbst befindet. Die Copie, deren hierin gedacht wird, datirt v. Sontag nach Jacobi (31. Juli) und ordnet an, dass M. Sachs für die griechische Lection anzustellen sei. Dadurch, dass Franz Burckhart neben Melanchthon zugleich Lehrer des Griechischen mit war, letzterer aber nachher diese Stelle zugleich mitverwaltete, und nun aufgeben musste, wurde für Magister Sachsen gesorgt.

***) Concept C. pag. 242. N. 49. Weiteres ist nicht bekannt (cf. V, 389).

weliche erschreckliche erlegunge ain große flucht, beide von alden vnd jungen vf *Osterreich,* wie leichtlich zuachten vorvrsachen. Vber das soll gemelter turkische kaiser aigener person mit zweien sonen vnd gantzem gewaldt vf den baynen, auch albereit im anzuge sein, hernacher vf *Ofen* zu volgen, welche stadt desgleichen *Pest* von gedachtem turkischen waschen vnd irem krigsvolk nuhmer eingenomen, dass er also an seinem zuge des orts kain vorhinderung haben solle, welichs warlich ganz erschrecklich auch erbermlich zuuornemen ist, dass obgenants konigs *Ferdinandi* krigsvolk abermals in der turkenhende gefallen. Dieweil es dann domit die gelegenheit hat, auch hoch zu besorgen ist, der turkische kaiser werde ime an *Ofen* vnd *Pest* zuuorderst, nachdeme er mit ainer trefflichen macht gefast sein solle, nit genugen lassen, sundern weiter als vf *Osterreich* vnd *Wien,* wie er liderlich wirdet thun konnen, ziehen, doraus nit allein den anstossenden landen, sundern auch vns vnd der ganczen christenhait beuor ab deutzscher nation großer dawernder vnd vmwiderbringlicher schade, nachteil vnd beschwerunge, wo nit ganczer vntergang, welichs alles der almechtige got gnediglich vorhuten wolle, zubefaren ist, vnd aber solich des *Turken* beginnen vnd furnemen ain straf vnd ruthe gottes ist vmb vnser sunde vnd boßheit willen, so begern wir mit sonderlicher genedigem vleiß, Ir wollet den predigern in vnserm churfurstenthumb zu *Sachsen,* in Eur superatendenz gehorig, furderlich vnd vnuorzuglich beuelhen, dass sie das volk in allen predigten zu dem gebete obberurter des *Turken* furstehenden nodt vnd tirannisch handelung halben mit hochstem ernst wollen ermanen vnd sein almechtigkait vmb genedige abwendung, auch allen denen, die wider den *Turken* streiten vnd fechten, genedigen sig vnd vberwindunge zu geben vnd zu vorleihen von ganzem herzen emsiglich zu bieten, vnd dass insonderheit sich das volk vnd ain jeder von seinem sundlichen leben vnd weßen abczustehen vnd hinfurder vf got vnd sein wort zusehen angehalten vnd erinnert werde, vnd wann solchs geschiet, auch mit ernst vnd vleiß getrieben wirdet, so haben wir keinen zweiuel, der almechtige got werde das bieten, rufen vnd schreien, wie er dann zuthun zugesagt vnd vorheischen hat, gnediglich erhoren vnd seinen zorn, auch des *Turken* furhaben als sein straf vnd ruthe, deßgleichen alle andere beschwerunge, genediglich abwenden, so werdet Ir

auch dergleichen ermanunge bei Euch selbst zuthun vnd den caplanen in gleichnus zubephelen nit vnterlassen, doran geschiet vns zu genedigem gefallen. Datum.

Zu V, 386. No. 2008. 3. Juli ist wirklich Schreibfehler, obwohl es im Orig. O. pag. 125. AAA. steht. Antwort unter dem 4. August.

1541. 4. August.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Abschlägl. Bescheid auf Luther's Fürbitte, dem Magister J. Sachse die Stelle des verstorbenen Fach an der Universität Wittenberg zu übertragen.

V. g. z. erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Wir haben Eur schreiben abermals[1] die vorsehung magister *Holsteins* mit einer lection belangend gelesen, beuelhen derhalben vf der vniuersitet vns ieczt gethanem bericht, dass magister *Winßheim* die griechische lection, die er abwesens magister *Philips* verwaltet hat, gelassen vnd magister *Holstein* des *Winßheimbs* vorige lection in rethorica assignirt werden solle, mit weytherm inhalt, wie Ir aus inliegender copeyen vornemen werdet. Dass wir aber dem *Holstein* solche lection des *Fachen* seligen nit gewilliget, ist aus dem beschehen, dass in die vniuersitet zwir als eynen vleissigen, auch geschickten magister an vns vorschrieben, auch letztlich dorczu nominirt, dorzu, dass er bereyt an eyn zeit vf vnser fundacion im pedagogio zuuor geleßen gehabt. Das haben wir Euch gnediger meynung nicht wollen vnangeczaygt lassen. Vnd seint Euch mit gnaden geneigt. Datum Lochau, Dornstags nach Vincula petri Anno 1541.

Zu V, 388. No. 2009. Orig. Reg. N. fol. 109. N. 42.

1541. 7. August.**)

Die Sequestratoren in Sachsen, Meissen und Voigtland an Luther und Dr. Brück.

Senden Unterstützung für drei ausgetretene Ordenspersonen und für Johann Mantel.

---

*) Aus O. fol. 125. Lit. AAA. — Orig. Concept mit vielen Correct. Vorstehendes ist die Antwort auf Luther's Fürbitte, welche bei de Wette V, 386 mitgetheilt ist.

1) cf. V, 381.

**) (Reg. Oo. pag. 792. 832.). Original. Das Weitere unbekannt.

Vnser freundlich vnd willig dinst zuuor, ernwirdiger, achtpar vnd hochgelarte, gonstige hern vnd sonderliche gute freunde. Nachdeme die chur- vnd fursten zue *Sachsen,* gebrudere, vnsere gnedigste vnd gnedige herren vns geschrieben vnd beuolen, Euch beiden hern funfzig gulden zuuberantwurten, welche Ir hinfurder dreien ordenspersonen, die iren orden vorlassen vnd sich gegen *Wittemberg* aldo zue studiren gewandt, zuestellen sollet, demnach zue vndertheniger volge hochgedachter vnserer gnedigsten vnd gnedigen herren beuelichs, vbersenden wir Euch, hern doctori *Martino* XXX fl. vnder die beide von *Bamberg* vnd Euch hern doctori *Brucken* XX fl., deme, der von *Worms* gen *Wittenberg* kommen, auszutheilen, mit freundlicher bitt, wollet vns bei zuefelliger botschaft bekentnusse vber angezeigt geld gen *Aldenburg Wolfen Falckener,* vnserm zuegeordentem schreiber, der aldo gegen dem geleitshause vber seine wonunge hat, zueschicken, auf dass wir dieselbigen in vnserer rechnunge den verordenten anhorern furzutragen haben, solchs wolten wir Euch guter meynung vormelden vnd seint Euch freundlich zuedinen ganz willig vnd gevlissen. Datum Aldenburg, Sontags am Tage Donati Anno 1541.

Verordente Sequestratores zcw Sachsen,
Meissen vnd Voidland.

Als auch der churfurst zue *Sachsen,* v. g. h. vns eynes armen priesters halben, her *Johann Mantel* genant, geschrieben vnd beuolen, ime zue seiner tochter wirdschaft X fl. auf eyn mael zur steuer zuegeben; weil er aber solche steuer nicht gesucht, ist yme die selbige bis doher nicht wurden, derohalben vbersenden wir Euch, hern doctor *Martino,* dieselben zehen gulden, mit bitt, sie obberurtem *Johan Mantel* zubehendigen vnd vns neben obangezeigten bekentnussen von ime, auch ein bekentnuß vnserm schreiber bei disem boten zuzuschicken. Datum uts.

Wiewol wir Euch geschrieben vnd gebeten, dass ir die bekentnusse vber berurt geld vnserm schreyber gen *Aldenburg* schicken wollet, weil wir aber einen eignen boten abegefertigt, bitten wir, Ir wollet yme dieselben bekentnus gegen vberreichung des geldes vns zuuberantworten zuestellen. Actum uts.

1541. 19. August.*)

Luther an Hieronymus Baumgärtner.

Empfiehlt den Martin Weygher.

G. et p. Commendavi juvenem hunc *Martinum Weygher*, mi *Hieronyme*, d. *Venceslao* et m. *Vito*,[1] sed siqua forte illi non possent vel non vellent sese miscere secularibus istis rebus, te rogo, ut consilio et auxilio adsis de pecunia in bancum ponenda vel quo vocabulo aut modo ista res dicitur aut agitur. Tu enim melius ea nosti. Nam nos psalteris et bibliis intenti nihil de tantis mysteriis mammonis intelligimus. Si igitur in hac re fuerit opus tua opera et fide, fac ut intelligamus, te non in totum esse veteris et contemptibilis imo odibilis (propter Christum) *Wittemberge*, vel etiam ipsius ignis olim tui cordis pro isto *Martino* diligenter orat. Est juvenis rare indolis, si pietatem et candorem spectes, dignus, cui obsequium prestent pii homines. Testimonium meum hoc verum est, exploratus mihi satis est utputa conuiua meus et tentationibus vel adhuc hodie satis a satana crebratis; sine me, deo feceris, quicquid huic feceris et ego si, possem, tibi re ipsa libens gratificar. Credo tamen, te credere deo etiam placere, que mihi impenduntur syncere petenti; in quo bene vale. 19. Augusti 1541.

Martinus Luther.

Zu V, 392. No. 2014. Orig. Reg. N. pag. 409 sqq. 8.
Zu V, 393. *„Pfarrherr zu Kahla“:* Philipp Schmidt CR. IV, 705. V, 73. 83. Kordes S. 315.
Zu V, 395. *„illa pudens virguncula“* Jen. VI, 148. e. Dr. — *„Thomas Maulfeldt“*.

1541. 17. September.**)

Luther an Herzog Moritz v. Sachsen.

Bitte für den Augustiner Lucas Pittig in Dresden, jetzt Dorfküster, um Unterstützung wegen des von demselben ins Augustinerkloster zu Dresden Eingebrachten.

---

*) Orig. der Hof- u. Staatsbibl. in München, mitgetheilt v. meinem Collegen Dr. Menzel.

1) cf V, 389 den Empfehlungsbrief an Veit Dietrich für Weygher. Vergl. sonst über ihn R. II, 82b., Mohnike's Sastrow II, 572 (Seckendorf III, 511.), 578, 619, 641, 671, 673 f.

**) Bei Seidemann, Lutherbriefe pag. 60.

1541. 4. October.*)

Luther's Empfehlung an König Gustav I. von Schweden für Johann Wedde mit Nachrichten vom Türkenkriege.

1541. 22. October.**)

Ewald v. Brandenstein, Pfarrer Johann Grau und Schosser Johann Kunholt an Luther.

Bitten um Luther's Meinung in einer Ehesache.

Vnsere freuntliche vnd gantzwyllige dinst zuuorn, erwirdiger, achtbar vnd hochgelarter her doctor, besonder gunstiger her vnd freund. Wiewol E. erwirde myt sollichem vnserem schreyben byllich solte vorschont werden, jedoch aus hoher dringender noth wissen wyr nicht zuumbgehen, E. e. dormyt zubesuchen, myt gantz fleissiger bytt, die wollen dis vnser schreyben vnbeschwert vorlesen. Gunstiger her, es haben vns die von *Erfurt* kurzen vorgangenen tagen ein schrift, eyne ehesach als *Cuncz Helbigen, Elisabet Hordorfs* zw *Udestet* eins vnd *Facius Steinmetzen* zu *Grossenmolhausen* anders theyls belangende vberschickt, dorunter E. e. vngeuerlich vier oder funf zeylen subscribirt[1], dass *Cuntz Helwig, Elisabeth Hordorfs,* dem sie es zum ersten gelöbt vnangesehen irer vormunden, vorwilligung haben solten. Weyl wyr aber daraus befinden, dass E. e. von dem *Cuntz Helwigen* oder *Elisabeth Hordorfs* mit lauterem vngrunt vnd vnbestant bericht ist worden, so bytten Ew. e. wyr, disser ehesachen handlung vnd wie es im grund der warheyt darumb gelegen, vfs kurzte vnuordrislich anzuhoren, vnd was ferner wyr als den von vnser g^t. vnd gnedigen herrn gegeben commission wegen zu thun, vns desselbigen freuntlichen vnterricht geben. Vnd heldet sich also. Die sachen haben nun fast jar vnd tag geweret, darin, wie sich rechtlich geburet, myt voranderung einbringen aller notturft, setzen, wydersetzen, testium productione, der er gemelter *Helwig* vnd *Elisabeth Hordorfs* selbs neune furgestelt mit exception, leuterung vnd oberleuterung vorfaren vnd hieher

*) Bei Seidemann, Lutherbriefe pag. 65.

**) Copie O. pag. 591. S. 31. Antwort unter 31. October.

1) Martinus Luther D.: Der erst soll die jungfraw behalden, weyl sie ein weyse ist vnd frei, vormunden seint nicht gleichs gewalts den eltern vber die kinder, doch souern der gesell redlichs standes vnd wesens sei.

vor die hern vrteylsfasser des sechsischen hofgerichts zw *Wyttenberg*, auch myt vorwylligung beyden parteien vberschickt vnd funf vrteyl dorin erlangt, welliche alle nicht *Cunz Helwigen* zw *Udestet*, sondern *Facius Steinmetzen*, dass er dye *Elisabeth Hordorfs* haben vnd ehelichen solt, zugefallen. Weyl aber die *Else Hordorfs* vnd *Cunz Helwig* prius matrimonium wyder myt gezeugen, exceptionem eynbringen, setzen etc. nit haben erweysen mugen, wie die acten, wellicher ein grosse menge clar mit sich bringen etc., sondern *Facius Steynmetzen* hat daselbst erweyst vnd im ist alwege die jungst zugesprochen vnd zuerkannt worden, so haben sie am jungsten anderweyt oberleuterung wollen eynbringen, dorauf wyr inen schriftlichen angezeigt, dass sie sich vnd dem armen gesellen dem *Steinmetzen* nit im ferner scheden vnd vnkosten furen, sonder dem vrtell folge thun solten, wyr wusten auch soliche oberleuterung ane vorwissen hochgedachter vnser gn. vnd gn. herrn mit nichten zuzulassen vnd sie also vor mutwylligen scheden vorwarnt. Dorauf ist der pfarher zu *Udestet*, *Johann Femel*, ein papist, zugefaren, des *Cunzen Helwigen* vnd *Elisabeth Hordorfs*, weliche auch alle papistische, vnerfordert vnd vnerhort des andern theyls des *Steinmetzen*, auch anderer erkundung vnd anzeigung des ganzen handels yre aussage vorzaichnet vnd E. e. also fursetzlichen hinderkommen, die vnderschrift abgedrungen, vorhabens, sich dorauf zubehelfen vnd fortzufaren, die sich doch im allerwenigsten vnd geringsten nach dem heil. euangelio vnd E. e. han nicht zurichten gedencken; damit aber nun E. e. eigentlich befinden, dass vnser bericht vnd anzaige warhaftig, aber *Cunzen Helwigs* vnd *Elsen Hordorfs* angeben eytel vnbestand, vnwarheyt vnd vngrundt ist, so werden wyr vorursacht vnd gedrungen, E. e. hierin ferner myt vberschickung der warhaftigen besigelten originalen der vrteil zubemuhen. Wiewol es aus den actis clar zu befinden, so ist doch derselben souil vnd die menge, dass wyr E. e. darmyt billich vnbeschwert lassen vnd bytten vfs aller freuntlichst, E. e. wolle doch zum wenigsten die vrtel vnd original vbersehen vnd vns myt widervbersendung derselben vrtel ein vnderricht geben, dass wyr im dem thun mugen, was recht vnd billich vnd sich jenes theyl E. e. abgedrungener schrift nicht zuhelfen haben mugen, vngezweyfelt, E. e. werde sich nach gestalt vnd gelegenheyt des handels vnbeschwert erzeigen, das wollen wyr vmb E. e. myt

vnserm besten vleis freuntlich vnd ganz willig verdinen, bytten E. e. schriftlich antwort. Datum Sonnabents nach Lucie Euangelisti 1541.

1541 gegen Ende Oct. *)

Churfürst Johann Friedrich an Luther, Bugenhagen, Creutziger und Melanchthon.

Fordert zu einem Gutachten auf, wie man den Beschuldigungen der Gegner, dass es sich bei der protestant. Partei nicht um die Religion und die Beilegung der Streitigkeiten handele, begegnen könne.

Vnsern grus zuuorn, erwirdigen, wirdigen vnd hochgelarten, lieben andechtige vnd getreuer. Nachdem Ir sonder zweiuel wisset, dass von dem widderigem teil vns den stenden der christlichen religion ofte zugemessen worden, auch nochmals — wiewol alles mit vngrund — vfgelegt wyrdet, als solle es vns dießes teils der vorstehenden spaltung halb in religionssachen nit vmb die christliche religion zuthun sein, sundern vnser gemut vil mher gegen kays. may. zu vngehorsam, vfrur vnd entberung, auch abfal stehen vnd idermann dadurch von der reinen geistlichen lher abzuhalten, vnd solchs sollen sie der auswertigen potentaten botschaften einbilden, damit sie ire konige vnd herschaften widder vns dest mher vorbittern, wie sie dan auch vermessentlich die reine lher des evangelii aufrurisch nennen vnd felschlich ausschreien, so wollen wir Euch gnediger meynung nit bergen, dass vf negst gehaltenem tage zur *Naumburg* von allerseits reten vnd botschaften vor gut angesehen worden, dass man vf solch des widderigen teils vngegrund vflegen vnd vorbittern soll vordacht sein, wie man sich darwidder vfs stadlichst vnd mit gutem grund vf des gegenteils weiter anziehen vnd furbringen vber sonst vnser vnd vnser mitverwanten notturft vnd gelegenheit nach vorantwurten wolle, es sey itzo vf dem reichstage zu *Regensburg* oder andern kunftigen handlungen, vns vnd vnsern religionswerwanten soliches der reinen christlichen lhar halb vnd daß wir vns mit ihn irer lher vnd glaubens nit vergleichen konnen noch wollen, zugemessen wirdet, demnach so begern wir gnediglich, Ir wollet Euch furderlich hiervon miteinander notturfti-

---

*) Reg. H. fol. 391—394. N. 148. Ohne Datum, aber da der Naumburger Tag am 18. October (Galli) war, so können wir wohl wie oben datiren.

lich vndterreden, beratschlagen vnd erwegen, wie vnd welcher gestalt dieße des gegenteils vnbilliche vflagen vnd lesterung mit guten grunden vnd vfs stattlichste mugen verantwurt vnd abgeleinet vnd das dargetan werden, daraus nit allein vnser vnschult, sonder vilmer gottes des almechtigen ehr vnd lob wider soliche lesterung seines gotlichen worts mher offenbar vnd erkant werde, wie er dan aus vorigen ergangen handlung auch der getanen bitte vnd erbieten vnd Ewer erstlichen schriften vnd predigten, so wider solche lesterung gescheen, souil kunnet zusammenzihen, alß Ir zu nodturft solicher sachen erachten werdet, doran thut Ir vns zu besondern gnedigen gefallen vnd seint Euch mit gnaden genaigt. Datum.

1541. 31. October.*)

Luther an Ewald v. Brandenstein, Johann Grau, Pfarrer, und Johann Kunholt, Schosser zu Weimar.

L. weigert sich, in einer Ehesache ein Urtheil abzugeben, nachdem sie bereits anhängig geworden.

G. v. f. gestrenger, wirdiger, erbar lieben hern, ich fug Euch zuwissen, dass ich vnd vnser pfarher alhie lengst von vnserem gt. hern erlangt, dass seynen churf. g. vns der ehesachen entnehmen wolten, denn wyr des officialampts nicht konnten gewarten, wellichs also geschehen vnd ein neu eclesiasticum consistorium aufgericht, dohin wyr solche hader vnd sachen weysen. Das thu ich aber vnd mus es thun, wo ich yn geheim vnd sonderheit gefragt werde nach dem gewissen, da vrtheile ich nach der beicht vnd bericht. Ist nun dise sache ins recht komen, gewest oder noch kommen oder komen werde, so ist sie nicht mehr meins ampts oder beuelhs, denn ich kein rechtlich vrteyl sprechen wyl noch soll, so wenig ich auch die part vorhoren wyll. Denn wie gesagt, ich kanns nicht gewarten, habe myt den gewissen zuthun genug; hat mich nun dieser *Cuntz* betrogen vnd allein vmb das gewissen, als ich wol achten kann, gefragt, denn ich vorgessen vnd wol weys, dass meyne weyse ist, part- vnd rechtshendel von myr zueweisen, so het er gute straf vordint, vnd faret Ir fort dem recht nach, ich hab damyt nicht

*) Gleichz. Abschrift aus O. pag. 591. S. 31. Als Antwort auf den Brief v. 22. Oct.

zuthun. Hymit got beuolhen. Eylents Montags nach Simonis vnd Jude 1541.

Mugt auch hinfort meyn vnd Ewerer zuuerschonen des Euch gewis halten, dass ich kein vnrechtlich vorhor noch vrteyl gewarten kan, heimlich gewissen mag ich ausser der vorhor vnd recht vnterrichten.

M. Luther.

Zu V, 406. No. 1227. Orig. in Dessau. Lies: penates f. parietes, feros st. veros u. saevissimis st. ferissimis.

Zu V, 411. Auf die Fürbitte Luther's für Hans von Bora wurde er Klosterverwalter zu Cronschwitz, Walpurgis 1542. Hier blieb er 2 Jahre, als ihm Montag n. Oculi 1543 angekündigt wurde, den 1. Mai 1544 die Verwaltung aufzugeben, obwohl sein Contract bis 1. Mai 1545 lautete. Wahrscheinlich bezieht sich die erneuerte Fürbitte bei d. W. V. pag. 516 auf die Verlängerung des Beschiedes. Man sehe den neu mitgetheilten Brief vom 17. März 1543.

Zu V, 412. No. 2032. Der Brief UN. 1705. S. 763—765 u. wieder NB. 1760. S. 399 f. hier als an die Herzöge von Sachsen, beide Male ohne Adresse.

1541. 4. December. *)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Erneute Fürbitte für seinen Schwager Hans v. Bora um Ueberlassung einer Klosterverwaltung.

G. v. fride yn Christo vnd mein arm pater noster. Durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Nachdem E. k. f. g. auf mein vnterthenigst bitte[1] meinem lieben schwager, *Hans v. Bora,* eine gnedige schrift an die sequestratores geben, dass sie solten, wo etwa ein klosterampt ledig were oder yn kurtz wurde, yhn damit auf beschied versehen, also ist er mit solcher E. k. f. g. schrift zu den sequestratorn gereiset, da hat yhm Er *Bernhard von Hirsfeld* diese antwort gegeben, er wuste itzt keins ledig; es wurde aber auf nehest Philippi das zu *Belgern* vnd Michaelis darnach das zu *Nympschen* ledig; wo E. k. f. g. im hierin nicht sonderlichs furneme vnd denselben sequestratorn der eines nambaftig machen vnd befelhen, obgenanten *Hans von*

*) Orig. im Coburg. Haus- u. Staats-Archive. Die churf. Verfügung d. d. Torgau Mittwoch nach Nicolai 1541, welche an die Sequestratoren erging, lautete dahin, dem Hans v. Bora das zu Ostern erledigte Kloster Brehna zu übergeben, da Belgern und Nimpschen bereits vergeben seien. 1) Bei de W. V, 410. u. die Bem. oben zu diesem Briefe.

Bora einzuthün, wolten sie es alsdann gehorsamlich yhm also zukomen verfugen. Bittet derhalben beide, er vnd ich, wie vor vntertheniglich, E. k. f. g. wolten gnediglich befelhen, dass yhm *Belgern* oder *Nymptzschen* eingethan werde, wie es E. k. f. g. am besten zu thun ist. Denn E. k. f. g. haben zu bedencken gnediglich, dass yhm die lenge vnd verzug auf andere kunftige verledigung E. k. f. g. gnedige vertröstung eine stehrung vnd seines wesens bekomerung geperen wurde. E. k. f. g. werden sich yhrer trostlichen zusage nach wol wissen gnediglich zu erzeigen, on dass ich diese furbitt nicht habe mussen meinem schwoger versagen. Hiemit dem lieben gott befolhen Amen. Sontags Barbarae 1541.

E. k. f. g. vntertheniger

Martinus Luther.

Zu V, 414. No. 2034. Orig. in Dessau. Lies pag. 415: suspicari pericula — salutaris diei, für Dei — prodromo f. postremo — cinerem f. cruorem. — *Algiera* (nicht Ageria). Eberi Calend. pag. 342. — Jo. Joach. Schüssler, Programma de incendio urbis Eimbecc. a. 1540 ab incendiariis, duce ac coryphaeo Jo. Dieckio Patricio, facto 1733. fol.

Zu V, 416. No. 2035. Abschrift Reg. N. 41. 15ª. hat als Datum des Schreibens den 13. März.

1541. 26. December.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Begnadigung Luther's und seiner Erben mit 1000 Gulden.

Von gots gnaden wir *Johans Friderich,* herzog zu *Sachsen* etc., thun kund vnd bekennen hiemit vor vns vnd vnser erben gegen meniglich, nachdem wir dem erwirdigen vnd hochgelarten, vnserm lieben andechtigen, Ern *Martin Luther*, der heiligen schrift doctor, vnd seinen kindern aus vielen vrsachen, die wir von vnnoten achten, zuerzelen, pillich mit allem gnedigen willen gneigt sein, so haben wir demnach aus aignem bewegknus vnd gnedigem gemuth ime, seinen kindern vnd iren erben tausent gulden vnser fursten muntz aus vnser renthcamer zugeben vnd volgen zulassen gnediglichen gewilliget, vorschreiben inen die in vnd mit diesem vnserm brief also vnd dergestalt, dass obgedachter

*) Nach dem Concept Aa. pag. 255. N. 50.

doctor *Martin* solche tausent gulden zu seinen lebtagen, die ime der almechtige nach seinem willen lang vorleihen wolle, mit funfzig gulden jerlichen vf zwo fristen, als vf Walpurgis vnd Michaelis, aus vnser renthchamer in den baiden merckten zu *Leipczig* zum teglichen beypfening zugebrauchen, söllen vorczinßt vnd ime ader seinen brudern vnd derselben erben nach seinem absterben jedesmals gegen geburlichem bekenthnus vf sein ader seines beuelhabers ansuchen gereicht werden.

Wir wollen aber vns vnd vnsern erben hiemit furbehalden haben, wan genanter doctor *Martin* mit tod abgehen wurde, welchs der almechtige lang verhueten wolle, seinen kindern ader derselben erben solche funfzig gulden jerlichs zinses mit tausent gulden haubtsumma zu vnser vnd vnser erben gelegenheit abzulosen, dagegen dan berurte permission der funfzig gulden fallen, auch vns ader vnsern erben gegen entrichtung vorgemelter haubtsummen diese vnsere vorschreibung widerumb vberantworthen soll, vnd beuelhen darauf unserm itzigen vnd kunftigen renthmaister, renth- vnd chamerschreibern, dass sie solcher vnser vorschreibung dergestalt wollen nachkomen; daran geschiet vnsere meynung. Zu vrkund haben wir diesen brief mit vnserm anhengendem insiegel wissentlich besiegelt vnd geben zur Lochau Montags nach dem heiligen Christtage nach Christi vnsers hern geburt 1542.

[1541. gegen Ende.] *)

Luther an Friedrich von der Grüne.

Schreibt wegen der Eingriffe in das Eigenthumsrecht bei öffentl. Bauten.

Mein lieber zeugmeister. Ihr wisset, dass Euch verboten ist von m. gten. herrn, dass Ihr nicht sollet mir zu nahe oder zum schaden bawen. So habe ich m. g. h. zu dienst gewilligt, das unter gemach zu verschutten. Nu faret Ir zu aus eigener turst vnd freuel und beschuttet mir auch das mittel gemach bis an das gegitter, welchs Euch on zweifel der teufel befolhen hat, weil es vber m. gt. herrn befelh vnd meine bewilligung ge-

*) Berliner Königl. Bibliothek. Mscr. germ. fol. 45. f. 5. Original. Mitgetheilt vom Privatdoc. Dr. Erdmannsdörfer. Ich setze das undatirte Schreiben gegen Ende des Jahres 1541 nach den Bauacten d. Ernst. Ges.-Archivs. Reg. S. Von der Grüne hatte nämlich einen grossen Wallbau vor, der Luther's Haus durch Aufschütten mitberührte. Genau lässt sich die Abfassungszeit nicht bestimmen.

schicht. Daraus yderman spuret und offentlich schreibt, dass Euch nicht umb den baw, sondern umb das haus zu thun gewest, mich dauon zu dringen und kurfurstliche brieue und siegel yn dreck zu treten.

Demnach ist mein *wille* (denn Euch als meinen vnd gottes, villeicht auch meines gt. herrn heymlichen feind nicht wil bitten), Ihr wollet bald nach dieser schrift (damit yhr nicht unuerwarnet seid), denselbigen schutt vom andern gemach widerumb wegfuren, denn ich wil denselbigen nicht da leiden, da habt Euch nach zu richten.

Desgleichen wil ich mein brawthor, das Ir mir zu verdries mit steinen gern verderbet hettet, wider von Euch gebessert haben. Auch von [Eweren][1] Euch versichert sein, dass mir der schutt die maur am garten nicht einstosse. Auch die ertmaur am hindern newen hause, die nicht lange stehen wird, verzaübern, dass sie mir dasselbige haus nicht einwerfe.

Werdet yhr solchs nicht thun und ich doch weis, dass m. gt. herr nicht einen heller mir zu schaden willens, sondern viel lieber druber mehr vorteils thet, so wil ichs von Euch als von einem gottlosen knecht nicht nemen lassen, was mir ein christlicher furst gegeben, versieglet und verbrieuet hat, oder wil solchs alles m. gt. h. anzeigen und erfaren zum wenigsten, ob yhr der newgeborne man seid, der einem loblichen christlichen kurfursten zu *Sachsen* seine siegel müge hinein drucken, da yhr vom adel dere siegel drucket, die Euch briefe und sigel nicht halten.

Denn des solt Ir gewis sein, dass ich zu Ewren verfluchten baw, damit Ir meinem gten. herrn seinen beutel reumet, nicht ein har breit mehr reumen wil. Wil schweigen, was Ir mir fur grosse herrn vber den hals gezogen habt, die teichknechte, die mir die fenster auswerfen und mutwillens gnug vben. Solchs wil ich Euch nicht schuld geben und dencken, dass Irs nicht wehren kund, und sollet auch unschuldig bey mir sein, wie wol es dennoch verdrieslich ist zu leiden.

Hiemit got befolhen, der Euch bekere und anderst mache. Denn so solt yhrs nicht hinausfuren oder gar kurtzlich ym abgrund der hellen sein. Das wolt ich Euch nicht gerne gonnen, sonst hette ich solch schreiben an Euch lassen anstehen. Aber

---

1) Ausgestrichen.

damit ich entschuldigt sey fur gott und Ir Ewr sunde und bosheit selber tragen musset, sollet Ir hiemit verwarnet sein. Es sind viel und grosser tyrann und teufel gewest, denn Ir und der schosser seid, sie sind aber alle dahin und haben die sonne am hymel lassen mussen.

Martinus Luther D.

Zu V, 421. Orig. Reg. N. fol. 108. 41. Oswald Losan: Weller, Altes II, 690. Cypriani Catal. Cod. Ms. Bibl. Goth. Ueber die Zwickauer Schule Weller's Altes II, 479 ff. 493. 687. 693. 789.

Zu V, 422. „Im General-Archive der evangelischen Kirche Augsburger Confession Ungarns befindet sich das Original von D. Martin Luther's Testament.“ Dresdner Constitutionelle Zeitung 1859. No. 105.

Zu V, 426. No. 2040. Zur Sachlage vgl. CR. IV, 767 sq.

Zu V, 428. No. 2042. Nach VI, 622. vom 21. Januar.

Zu V, 429. historiam *Rauchheuptin,* Im J. 1542 ist die Frau von Rauchhaupt samt einem Mägdlein von 10 Jahren auf dem Neumarkt entleibet, die Thäter aber zu Pintzenau bei Naumburg mit Zangen und Rädern hingerichtet worden. cf. G. Olearii Halygraphia 47.

Zu V. 429. No. 2044. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 mit Varianten.

1542. 31. Januar.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Auftrag, den Brief des Königs von Dänemark dahin zu beantworten, dass Bugenhagen erbetener Massen einige Zeit nach Holstein sich begebe, wobei er Luthern zur Vorsicht in seiner Schrift gegen den Landgrafen v. Hessen mahnt und ihn ersucht, die Schrift über die Naumburger Handlung zu beschleunigen.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Vns ist von dem gesandten kon. wirden zu *Dennemark,* vnsers besondern lieben hern vnd ohemen, ein schreiben seiner kon. w., als wir yetzt von vnserm landtage widerumb gegen *Torgaw* komen, vberantworth worden, welchs inhalts Ir aus inliegender copeien werdet vornemen; so hat vns vnser auch lieber andechtiger doctor *Pomeranus* darneben in sonderheit ge-

*) Orig. Concept aus C. pag. 252. N. 15. Auf ein weiteres Gesuch des Königs v. Dänemark, Bugenhagen zur vollständigen Durchführung der Reformation, besonders der Visitation der Universität noch 3—4 Wochen zu beurlauben, antwortete der Churfürst Freitag nach Ostern zustimmend. Mittelst Dankschreibens vom Sonntag Cantate, das B. jedenfalls selbst mitbrachte, kehrte er nach Wittenberg zurück. Der Brief vom Freitag nach Ostern traf Bugenhagen in Dänemark nicht mehr an, er war schon auf der Heimreise begriffen. Uebrigens ist auch Wagner's Samling af kong Christian den tredies breve, navlig til anseete tydske reformatorer (aus den Copialbüchern des Archivs zu Kopenhagen), zu vergl., die mir der Herausgeber mittheilte.

schrieben, wie Ir ane czweifel von im des guten bericht werdet empfangen haben.

Vnd wiewol das holsteinische volk, sonderlich die von adel, villeicht allerlay vngotlichen handel vnd wucherey halben des heiligen euangelii vnd gotlichen worts bißhier wenig vnd nit viel geachtet, so gefelt vns doch kay. w. christenlich furhaben vnd bedencken gantz wol, dass Ire kon. wirde dasselbe lande vnter iren brudern mit rechter warhaftiger religion gern teylen vberantworten wolten, zue welcher der ewige got seiner kon. w. gnade vnd alle wolfart gnediglich vorleihen wolle. Do auch christenliche prediger des orts verordenet, tragen wir keinen zweifel, sie werden mit der lehr gottes worts wider berurte mißbreuche frucht schaffen. Begern derhalben an Euch gnediglich, Ir wollet in beisein doctor *Creutzingers* vnd mag. *Philippi Melanchthons,* doctor *Pomeranus* vf sein an vns gethanes schreiben volgender gestalt von vnsern wegen gnediglich beantworten vnd ime anzaigen, wiewol wir ine gar vngerne ainiche zeit aus vnserm furstenthumb oder aus vnser vniuersitet vnd stadt *Wittenberg* wissen von wegen der gnaden, die ime got vorliehen, so bedechten wir doch, dass wir k. w. zu *Dennemark,* als einem christlichen konig vnd vnserm besondern lieben hern vnd oheimen, zu seiner k. w. christenlicher furhaben vnd dem volk zu trost seiner person halben ein zeit lang pillich wilfarung theten, inmaßen wir dann hieuor auch gethan. Nachdem wir nu aus seinen selbst an vns gethanen schreiben nit anderßt vermerken konnen, dann dass er seinen willen in deme in gottes vnd vnsern willen gestalt, so liessen wir vnsersteils gnediglichen gescheen, wo er sich sonsten nichts sonderlichs zubefaren wuste, dass er sich mit k. w. geschickten, so ytzo zu *Torgau* gewest, in *Holstein* begebe, so wollen wir ime auch ainen vnser ainspennigen zuordenen, welcher neben dem k. gesandten vf ine warten vnd mit ime reiten soll, biß er *Holstein* vnd die k. w. erreiche. Wir schreiben aber k. w., dass wir ime wiewol mit beschwerden, aber derselben allain zu christenlicher vnd freuntlicher wilfarung biß vf Pfingsten vnd lenger nit theten erlauben, zaigen auch s. k. w. etzliche vrsach an, warumb vns ime weiter erleubnus zugeben vngelegen sein wolt, vnd vorsehen vns, k. w. werde daran wol gesettiget vnd zufriden sein. Darumb wir auch gescheen lassen, dass er sich dester furderlicher er-

hebe, damit er souyl eher widerkome. Dass wir aber willigen solten, dass er beharlich in *Holstein* ader *Dennemark* pleiben solt, solichs thun [wir], wie hieuor auch bescheen, seiner kon. wirden wegen. So hat vns auch zue gnedigem gefallen gereicht, dass gnanter doctor *Pomer* seine vocation bey vns vnd zu *Wittenberg* nit zuuerlassen wisse, dann vnter andern ist vns vnuerborgen, wie er vns schreibt, dass er vns vnd vnsere land vnd leute zue ewiger vnd zeitlicher wolfarth vnd gantz treulich vnd vleissig thue maynen. Darumb wir ime auch neben Euch vnd andern vnsern gelerten mit sondern gnaden gneigt sein; solchs werdet Ir ime mit bessern vleis gnediglich anzuzeigen wissen, vnd Ir thut vns daran zu gnedigem gefallen. Datum Torgau, Dinstag nach Pauli Conuersionis 1542.

Zetel. Nachdem Ir vns auch sampt dem *Philippo* jungst zur *Naumburg* vntherdeniglich habt vertrosten lassen,[1] dass Ir baide, einer im teusch vnd *Philippus* im latein die naumburgische handelung durch einen druck an tagk woltet komen lassen, so zweifeln wir nit, Ir werdet mitlerweil baide daran gewest vnd nunmehir das werk gefertigt haben ader dasselbe furderlich fertigen, damit es im druck mit scheinlichen christenlichen vrsachen ausgehe. Daran geschiet vns auch zu sonderm gnedigen gefallen.

So haben wir Euch auch negst zur *Naumburg* durch vnsern camerer lassen anzaigen, dass vns glauplich thet anlangen, als weret Ir im werck etwas ausgehen zuelassen, vnsers vedtern vnd brudern des lantgrafen anderweiten beweibung halben. Vnd wie wol vnser gemuth vnd meynung nit ist, Euch einiche maß zustellen in deme, was Ir dafur achtet, dass es dem almechtigen zu lobe vnd dem christenlichen volke zue guetem nit volgen konnte, vmbgangen werden, so wil doch nit an sein, wo gemelter vnser vedter vnd bruder, der lantgraf, namhaftig oder vorstendlich darzu solt ausgedruckt werden, dass es bei s. l. darin allerlay nachdenken geberen wurde. Wo Ir es nu je dafur hieltet, dass es aus christenlichen vrsachen nit wol kunt vmbgangen werden, so begern wir gnediglich, weil wir sobald aigner person mit Euch dauon nit reden mugen, wie wir Euch durch vorgemelten vnsern camerer haben anczaigen lassen, Ir

1) [Ueber die Schrift vom Tage zu Naumburg cf. V, 434.]

wollet vnbeschwert sein, vns souil ain exemplar bereitan gedruckt, furderlich zuekomen zu lassen vnd biß auf vnser weiter schreiben mit fernerem druck lassen stille stehen. Daran thut Ir vns ein sonderlich gnedigs gefallen, in gnaden vnd guetem zuerkennen. Dat. uts.

1542. 11. Februar.*)

Luther und Melanchthon an die Prediger zu Nordhausen.

Bedenken in der Eheangelegenheit Jacob Löwer's.

Zu V, 433. No. 2046. Falsches Datum des bei de W. V, 433 mitgeth. Briefes, der unter d. 5. März 1542 gehört, denn man lese: redderentur datae.

1542. 15. Februar.**)

Luther an den Churfürsten Johann Friedrich.

Bittet um Erhaltung der Schulen zu Gotha und Eisenach, wonach der Adel freilich wenig frage.

Vnd ich bitte auch, E. k. f. g. wolten gnediglich hierin sich erzeigen, dass die zwo schulen *Isennach* vnd *Gote* erhalten werden. Denn wo die selben fallen solten, so ists ein exempel E. k. f. g. ganzem furstenthum schedlich, darnach wenig vom adel fragen; fellt aber ja solche ordnung, so werden sie damit gottes reich helfen verstoren. Als denn sind wir *Turken* vnd sie sollen ihr reich vnd adel nicht lange behalten. Das weis ich fur war. Sie machens zu grob vnd zu viel. Darumb helfe gott, dass E. k. f. g. doch bleiben fest am euangelio. Amen.

E. k. f. g.
vntertheniger
M. Luther D.

Zu V, 435. No. 2047. Ueber Karlstadt's, Ockolampad's und Zwingli's Tod die alten Gerüchte in einer Predigt Selnecker's vom August 1561 in Dresden gehalten und gedruckt 1571. FS. 1733. 705 f. Mathesius' Predigt VI. S. 61.

Zu V, 437. No. 2049. Es muss 23. Februar gelesen werden, wenn Donnerstag nach Cathedra richtig gelesenes Datum ist. Cod. Pal. 435. pag. 26 hat *Dienstag* nach Petri Cathedra, was wol nicht richtig, da auch andere Abschriften Donnerstag haben.

---

*) Corp. Ref. IV, 777.

**) Dieses fügte Luther eigenhändig einem Schreiben der Universität Wittenberg, worin für Versorgung zweier Stipendiaten gebeten wurde, hinzu. Reg. Mm. fol. 90. N. 4.

Zu V, 438. No. 2050. Orig. in Dessau. Lies: 24. Februar und nach salvatorem ist einzufügen: amore non dubitem, vt spero in ejus gratia saltem vnam.

Zu V, 440. Hierher zum 5. März gehört der bei de W. V. pag. 433 sub 12. Febr. mitgeth. Brief. S. oben zu V, 433 die Bemerk. — Der Brief an Lauterbach bei R. II, 127 sq. mit Varianten.

Zu V, 441. Zur Reformationssache des Erzbischofs von Köln, vgl. UN. 1701, 1713. S. 142. CR. XV, 777.

Zu V, 442. *Gener Praepositi Kembergensis*: Matthias Wankel. Sein Leben in Feustking's Leben Feldkirchen's S. 54. Vgl. Olearii Scrin. antiqu. pag. 201. Uebrigens lies: protodiaconus.

Zu V, 445. No. 2054. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 u. Cod. Pal. 435. fol. 30 mit vielen Varianten.

Zu V, 448. No. 2055. Das Orig. Reg. Pp. pag. 298. Als erläuternde Beilage über die Besitzverhältnisse Luther's theile ich folgendes für die Erhebung der Türkensteuer angefertigtes eigenh. Verzeichniss mit, von der L. nur den 3ten Theil bezahlte:

Doctor Martinus Luther will sein haus fur 6000 fl. vorschatzen. Doctor Martinus guter vnter dem rath gelegen. Schatzung: 420 fl. Braunenhaus, Wolffen gekauft, wie wohl ichs iczt nicht so theuer wolt annehmen. Doch will ichs des kaufs vorschetzen, macht 6 fl. 6 gr. 8 pf.; 20 fl. Wolfs garten 6 gr. 8 pf.; 500 fl. der garten an der zanischen strassen, ob er mir souil gelden wurde, weis ich nicht. Aber drunter will ihn nicht geben; macht 7½ fl. — 90 fl. fur die hufe vnd garten: darczu gehorig ym Eichenpfull, die schetze ich vollend auf hundert fl., den so wolt ich sie geben, gott weis wers thun wurde, macht 1½ fl. Summa 15 fl. 13 gr. 6 pf. Das dritte teil macht 5 fl. 4 gr. 6 pf. — 5 kue sind werdt 15 fl., 9 kelber gros eins 2 fl. macht 18 fl., 1 czige mit 2 jungen 2 fl., 8 schwein machen 8 fl., 2 schweinsmutter beide fur 5 fl., 3 kleine vmb 1 fl., Adde 1 fl., so sinds 50 fl. Summa 15 fl. 9 pf. Die tercia 5 gr. 3 pf. Da ligts alles: Dißmal 5 fl. 9 gr. 9 pf. Ein jare 16 fl. 7 gr. 3 pf.[1]

Sachlage: Die Universität theilte dies von Luther eigenhändig aufgesetzte Verzeichniss dem Churfürsten abschriftlich mit, um danach die von ihm zu tragende Türkensteuer bemessen zu können. Ueber Luther's Vermögensverhältnisse vgl. de Wette V, 422 und den Aufsatz von Seidemann in Niedner's Zeitschrift für histor. Theol. 1860. pag. 475—570. — Uebrigens lies V, 449: pfennig *mocht* gott etc.

Zu V, 450. *Julius Pflug:* Acker, Narratio de Jul. Pflugio episc. Numburg. J. Pflugii Orat. de Ordin. rep. Germ. et epist. curiosae. Cho. Henr. Braun de Pflugio Miscell. Lips. XII, 46, wo Grötzsche Denkwürdigkeiten aus Pflug's Leben mittheilt. A. Jansen, De Jul. Pflugio ejusque sociis reformationis aetate et ecclesiae concordiae et Germaniae unitatis studiosis. Berlin. Mohnike's Sastrow II, 82. 300. Herzog's RE. B. XI, 490.

Zu V, 452. No. 2057. Orig. Reg. N. fol. 108. 41 Lies: *wuster* kaufmann f. weiser, *wust* f. zwist.

---

1) Für die Reduction des Geldwerthes muss ich auf den gründlichen Aufsatz von Dr. Kius verweisen: Die Preis- und Lohnverhältnisse des 16. Jahrh. in den Jahrb. f Nationalökonomie von Hildebrand 1863. 1. Heft. pag. 65, wonach Luther ein sehr reicher Mann nach unsern Verhältnissen war.

Zu V, 454. No. 2058. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 doch unvollständig mit Var.

Zu V, 456. Besser VI, 304. Demnach kreuzten sich die Briefe, denn die folgende Aufforderung kann nicht an ein und demselben Tage an Luther gelangt und von ihm beantwortet sein, falls überhaupt das Datum richtig ist. Vgl. meinen Aufsatz über die Wurzener Fehde im Archiv f. sächs. Gesch. IV, 1.

Zu V, 458. „Was ist es, daß zween große Böcke und gewaltige Herren an einander stoßen, denn etwa um eine halbe Stadt oder zwo zu thun", u. s. w. Kirchenpostille, Dom. 22. p. trin. Walch XII, 1235 f. — Scheint sich auf Wurzen zu beziehen.

1542. 8. April.*)

Landgraf Philipp an Luther und Melanchthon.

Fordert beide auf, dem Churfürsten Johann Friedrich Vorstellungen zur Einstellung der Wurzener Fehde zu machen.

Vnsern gnedigen grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelerte, liebe getreuen. Wir stehen in ganz heftiger arbeit, die vnfruntliche irrungen, so sich zwuschen beiden vnsern liben vettern, bruder, sohn vnd geuattern, dem churfursten vnd herczogen *Mauritzen* zu *Sachsen* erhalten, vf zimliche vnd gepurliche mittel vnd weg dermassen hinzulegen, damit nit weiter zun waffen geschritten, land vnd leute verderbet vnd also dem euangelio der ort ein vnwiderpringlicher nachtheil zugefuget werde. Aber wir befinden beideteil ganz harthaltig, also dass wir nit ermessen mögen, ob vnd was volge wir bey inen erlangen werden oder nicht. Nun haben wir lauts beiliegender copey vf etzliche mittel, di vns gleichmessig vnd zu hinwegnemung diser irrung dinlichen zu sein beduncken gedacht, dann es vast im grund beiden herrn allein vmb den zug vnd pass durch *Würtzen*, welchen herczog *Moritz* vnersucht des churfursten frei vnd vnuerspert zu haben vermeinet vnd der churfurst im den nur jure familiaritatis zugelassen gedencket, zu thun ist. Diweil dann dise sach der rede nit wehrd, dass darumb beide chur- vnd fursten so beschwerlich an einander geraten solten, auch so ganz vil geferlichen, nit allein beiden iren liebten vnd derselben landen vnd leuten, sondern auch der gantzen vnser christlichen religion vnd derselben verwanten hiruf stehen, wie Ir selbst vernunftiglich zuermessen habt vnd wirs dafur halten, dass vnser

*) Ex Orig. Reg. B. Vgl. Bem. zu V, 456.

lieber vetter vnd bruder, der churfurst Euch beiden als fromen, christlichen mennern beuor andern hirin vernehmen möcht, so ist himit an Euch vnser gnedigs begeren, Ir wollet allem fridlichen wesen, auch der ganzen religion vnd landen vnd leuten zum besten, vfs allereilendest an sein liebte schreiben vnd sie zum hochsten bitten vnd ermanen, dass sie dise geuerlichen vntergang vnd augenscheinlich verderben zu gemut fuhren vnd derwegen in diser hochwichtigen sach, dweil die doch nur das zeitlich vnd nit das ewig betrifft, nit zu hart halten, sondern auch ein ezwas nachgeben vnd es zu vngeuerlich disen miteln, so wir Euch hirbei schicken, kommen lassen, das wolten wir Euch also aus getreuer guter wolmeinung in eile nit verhalten, vnd seint Euch mit gnaden wol geneigt vnd gewogen. Datum Oschatz am h. Osterabent Anno 1542.

Philips L. z. Hessen.

Zu V, 463. „*sperare contra spem.*" Röm. 4, 18. In Genesin Enarr. Cap. 49. 8. tom. IV, f. CCXXI. Nn. V. Walch II, 2890. de Wette V, 723. — „*der Löffel des neuen Testaments.*" TR. XIX. §. 27. 31. de W. V, 214. 776. Melanchthon's [dem CR. fehlendes] Judicium de eo quod parochus quidam reliquum in poculo post communionem ebiberat ipse, in Niedner's Zeitschrift 1861. S. 627.

Zu V, 465. No. 2062. Evident eine schlechte Uebersetzung des urspr. lat. Briefs, lat. bei Bindseil II, 201. mit dem Datum feria 4. post Quasimodog., welches mit Eritag (nicht Kirchtag) übereinstimmt.

1542. 19. April.*)

Luther an Balthasar Hausmann.

Stellt ein Ordinationszeugniss für denselben zur Pfarrei Kreischau aus.

1542. [im April]**)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für Johann Mantel und Georg Rorarius um weitere Belassung bei ihren Lehen.

Gottes gnade durch seynen eingepornen sohn Jhesum Christum, vnsern heyland zuuor, durchlauchtigster, hochgeporner,

*) Bei Seidemann, Lutherbriefe pag. 66.

**) Nach einer Abschrift von 1548 in L. pag. 157 von dem damals noch vorhandenen Originale. Da nach Mm. fol. 57ª. 15. der Schosser zu Gotha Donnerstag nach Jubilate (4. Mai) den Befehl empfing, dass dem Gesuche zu willfahren sei, so dürfen wir wohl den undatirten Brief in den April setzen.

gnedigster churfurst vnd herr. E. ch. f. g. wissen ahne zweyfel, dass dem schwachen alten man er *Johann Mantel* ein elemosyna aus *Gotha* verordnet worden, welchs sichs jhärlich erstreckt hat in die 40 fl., darneben seint auch magistro *Georgio Rorer* jharlich 10 oder 12 taler worden. Dieweil aber Ewer c. f. g. die verwaltunge der stieft geendert, kan er *Johann Mantel* ahn newen E. c. f. g. beuhel sein gewonlich elemosyna nicht erlangen, so doch der arme man ahne diese hulf hunger leyden muste. So kan *Johann Meier* berichten, dass diese elemosyna gnediglich er *Johann Mantel* sein lebenlang gewilligt, darumb bitten wir vntertheniglich vnd vmb gottes willen, E. c. f. g. wollen gedacht elemosyna dem armen man gnediglich continuirn vnd davon buehel thun, dass ime vf ein jeden leipziker markt 14 fl. zu *Leipzig* zu entpfahen gereicht werden. E. c. f. g. wollen sich auch vom vberichen, das magistro *Georg Rorern* worden, gnediglich vernemen lassen. E. c. f. g. sehen selb, dass dieses nötige wohlbewarte vnd christliche elemosyne seint, die der ewige gott ane zweyfel reychlich belohnen wirt, der bewahre E. c. f. g. alezeit.

Zu V, 468. „*Rivius*" FS. 1724 und 1729. S. 1272. 1733. S. 768. 1737. S. 209. 1744. S. 788. 1753. S. 166. Zarncke's Urkundl. Quellen S. 664 sq.

Zu V, 471. No. 2069. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 unvollst. mit Var. Vgl. die Nürnberger Separatausgabe (s. A.) zweier Trostbriefe an Joachim II.

Zu V, 473. No. 2070. Der Brief an einen *Ungenannten* ist nach Cod. Goth. A. 398 *an Hans Kegel, Bürger zu Hettstedt gerichtet*. Für Sohn N. (Zeile 2) lies Andreas — für Güter lies Huttewerks.

1542. Anfang Juni. *)

Luther, Bugenhagen und Melanchthon an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für Hans Tischer, Laienbruder im Kloster zu Wittenberg, um Gewährung einer Unterstützung.

---

*) Der Brief fehlt: Die Sequestratoren für Sachsen erhielten den Auftrag d. d. Torgau, Mittwoch nach Corporis Christi 1542, dem Tischer jährlich 10 fl. und 6 Scheffel Korns zu verabfolgen. (Reg. OO. Wittenberg.)

1542. 12. Juni.*)

Kilian Windisch an Luther.

Bitte um Luther's Fürbitte zur Erlangung des ihm zugesicherten Stipendiums.

S. Cum ante natalem Christi, piissime domine doctor obseruanter t. literas obtulissem, per quas me senatus patriae meae obseruantiae t. commendabat, ut mea studia cum tuo, tum aliorum doctorum uirorum apud illustriss. principem ducem *Saxonie* probarentur, quod si fieret, se mihi daturum stipendium pollicitus erat, hanc itaque rem totam obseruantia t. eximio viro ac domino doctori *Justo Jonae* tradidit, cui postquam mea studia cognita essent, quamuis tenuina et jejuna, testimonium mihi satis firmum effecit subscriptis nominibus et utriusque uestrum obsignatis sigillis, tum etiam d. doctoris *Joannis Bugenhagii Pomerani* et praeceptoris mei m. *Viti Amerbachii*, qui alioqui singularem commendationem ad principem daturus erat. Quod cum illustrissimus princeps uidisset, mihi singulis annis triginta aureos promissit, quemadmodum literae d. doctoris *Casparis a Teitleben* declarant. Sed nescio, qua negligentia factum sit, ut non etiam inter alios hoc beneficium ambientes assignatus sim. Cum enim postea redirem *Torgauiam* literas petendi gratia, quae ubi pecuniam postularem, ostenderent, nullas consequi potui, cum tamen alii consecuti erant, quibus antea nihil ab illustrissimo principe promisum erat et magis abunde quam ego. Interim autem saepius et ad d. doctorem *a Teitleben* literas dedi et cum eo coram locutus sum, nihil tamen impetrare potui, nisi (quod ex his literis ante abitum d. doctoris *Justi Jonae* scriptis patebit), ut hucusque exspectarem, quam moram d. *J. Jonas* admodum moleste ferebat. Septimo igitur nunc *Torgauiam* die Veneris reuersus, (non jam dicam de sumptibus qui alio collocari debebant et de studiorum nostrorum jactura) heri d. doctorem *a Teitleben* allocutus sum, priusquam huc cum illustriss. principe proficisceretur, qui nihil me jam impetrare posse ajebat, sed expectandum usque ad festum Michaelis, quo adueniente annum hic fui, ...[1] tamen illustrissimus princeps promiserat, me paternis et senatus sump . . . . . .[2] hic non ultra semestrem annum manere debere. Solicitus igitur et incertus,

*) Vgl. 1541, 20. Febr. Reg. Mm. fol. 94.
1) Defect. Ich ergänze cum. 2) sumptibus.

quid facerem, cum eximius d. doctor *Jonas* hinc absit, qui plurimum me in hac re juvit, putaui tandem obseruantiam t. mihi implorandum esse, ut apud illustrissimum principem meam causam ageret. Nam nihil pecuniae mihi restat, qua solvam debita, neque etiam parentes mei sunt ejusmodi facultatis, ut alterius sumptus mihi praestare possint, qui alioqui decem fere aureos aut ultra per hoc tempus suppeditarunt, tum etiam senatus mihi praestare grauatur, qui quinque mihi aureos donauit. Maximum autem vicium mihi esset, si aut libros uendere, aut omnino hinc in alias regiones abire cogerer. Quia autem plurima patriae meae, ut palam est, in coenobium *Buch*, ut vocant extiterunt beneficia, non dubitarem, ut inde mihi aliquid, si nullo alio modo, quo me in hoc usque tempus sustentare hic possem, obseruantia t. impetrare posset. Quare obsecro et obtestor tuam et pietatem et integritatem, qua miseris opitulari solet, ut mihi in extrema illa necessitate succurere uelit. Scio enim quantum tua apud illustriss. principem ualeat authoritas, ut nihil dubitem, quin uberrime hoc mihi beneficium, uel si majus esset impetrare possit, pro quo, ut debeo, perpetuas gratias agam. Vale. Pridie Idus Junii.

Chilianus Windischius Lisnicensis.

Zu V, 476. *„Ueber dem Jure Patronatus.“* Vgl. Krumhaar, Mansfeld 19. 264 ff.

Zu V, 477. No. 2073. *Cresser:* (Greser, Greiser). Vgl. dazu Neubert, „Melanchthon und Dresden“, v. Langenns Moritz II, 107. u. Greiser's Leben, auch Bülau's Samml. verborg. Merkw. VII, 376—419, wo sein Leben.

Zu V, 482. No. 2077. Orig. in Dessau. Das an diesem Briefe fehlende Stück findet sich bei de W. Seidemann VI, 317—318.

Zu V, 485. No. 2080. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 mit vielen Var. — Alte Uebersetzung ins Deutsche, wohl von Jonas selbst, im Lutherhause zu Eisleben auch bei Berger S. 70 f. ohne Datum und Jahr — Neudecker's Ratzeberger S. 95.

Zu V, 487. *„in tribus hominibus.“* Vgl. TR. IV, pag. 98. R. II, 122. Jahr 1539. CR. XX, 529.

Zu V, 491. No. 2085. Orig. Reg. N. fol. 108. 41. Lies: mit *yhm* vmbgangen.

Zu V, 493. Ueber diese Wolfenbüttler Briefschaften vgl. Spalatin's Annales bei Cyprian Th. III. S. 678. 680.

1542. (Vielleicht im September.) *)

Luther's Gutachten

in der strittigen Ehesache Simon Plicks mit Hedwig Spitzkirchin.

Auf gehorte, vorlesene, groß vnnutz gewesch vnd holhyppeley des anwaldes *Simon Blick* wider das vrteil alhie zw *Wittemberg* im consistorio gesprochen, sage ich vor mich oder meine person, vnangesehen solch drewliche, schisserliche gewesch des anwaldes, dass mir gefelt das vrtel, so alhie gesprochen ist, wolts auch noch heuts tags selbs noch sprechen vnd stercken, eben nach vnd durch des anwalden elstergeschrey, vnd wunsche hiemit *Simon Blick* geluck zw seiner andern ehe, das einem offentlichen ehebrecher got bescheret hat vnd geben wirt.

Wil er vnd seine elster oder speier ander richter vnd vrteil suchen, die ihn recht vnd vns vnrecht sprechen, das lassen wir gescheen, doch vnser gewissen domit vnbeschwert, dann wir wol gewohnet, dass man vnß verdampt, auch vnser eigen bucher boslich wider vnß braucht.

(Manu propria).
Martinus Luther D., Johanns Bugenhagius,
Pomeranus. D. sspt.

Zu V, 497. No. 2092. Der Brief an Wolfgang von Anhalt abgedr. in Berger's Merkwürdigk. S. 47 f. aus Just Schöpffer's Unverbrandter Luther, neue Aufl. II, 136 f. Das Original lag im Lutherhause zu Eisleben offen aus und zerfiel durch das viele Besehen in Stücke, die verloren gegangen sind. — Varianten. Der Brief auch in NB. 1761. S. 167 f. aus dem defekten Originale in Eisleben.

1542. im October. **)

Luther an den Churfürsten Johann Friedrich.

Fürbitte für Hans Schutzmeister, seinen Vettern zu Eisenach, um eine Abfertigung aus dem Stift Eisenach, in welches letzterer sein Vermögen gewandt habe.

---

*) Der Anwalt des Simon Plick (Blick), welcher zuletzt Abt zu Pegau gewesen, hatte gegen das Urtheil des Consistoriums zu Wittenberg appellirt. Plick hatte sich nämlich mit Hedwig Spitzkirchen verlobt, welche seit 12 Jahren von ihrem Manne Veit Zan getrennt, aber nicht geschieden lebte, worüber der Process am Wittenberger Consistorium in Gang gekommen war. Aus Reg. O. pag. 459. Nach einer Abschrift.

**) Der Brief fehlt bis jetzt, die Resolut. darauf an die Sequestratoren vom Donnerstag nach Galli 1542 lautete, dass dem etc. Schutzmeister 60 fl. aus dem Sequestrationsfond zu verabfolgen seien. [Reg. OO. pag. 792. Eisenach.]

Zu V, 500. No. 2094. l. *Augusta.* Mit geringen Abweichungen in den fontibus rer. austr. XIX, 28. Lorenz war Tuchmacher.

1542. 28. October.*)

Luther etc. an Churfürst Johann Friedrich.

Aeussern sich über einen Ehefall.

Gottes gnad durch seinen eingebornen son Jhesum Christum, vnsern heiland, zuuor. Durchleuchtister, hochgeborner, gnedigster churfurst vnd herre. Nachdem E. k. f. g. vnß der hochgelarten hern zum consistorio verordnet schrift zugesandt, belangend ein fall zu *Zeitz*, bitten wir erstlich, E. k. f. g. wollen gnediglich vnsern gegenbericht vornemen, denn die herrn des consistorii haben on vnser vorwissen von vnß geantwort, welchs in einer solchen wichtigen sachen vns dennoch verwundert vnd dazu etwas weiter bericht, denn von nothen gewesen. Denn dass sie von einer zweiung sagen in solchem fall, wie es zu halden, so einer ein geschwengerte fur ein jungfraw neme etc., ist durch vns von diesem fall noch nie etwas in schriften außgangen, sondern so wir vmb radt ersucht sind vor vnd nach bestellung des consistorii, haben wir vns also darinn gehalden. Erstlich haben wir vermanet vnd gearbeit, dass der man solche person, die bey ihm nit gebrochen, auch sich nu furohin zuchtiglich vnd ehrlich zu halden erboten, behalden wolte vnd wolte hierin betrachten: erstlich, dass sie bey ihm nit gebrochen, darnach auch, was elend dem weib auß solcher verlassung volgen wolt. Denn so sie verstossen, wurde sich ernach auß armut vnd elend grosser vntugent zutragen. Darumb solte der man in diesem fall vmb gottes willen barmhertzikeit vben zu dem, dass vbliche recht sie nit zu scheiden pflegen, haben also oft solche personen beisammen erhalden.

Es hat sich aber auch mit einem fleischer alhie vf ein zeit

---

*) Nach dem Orig., welches jedoch nur von den dreien Luther, Creuziger u. Melanchthon *unterschrieben* und von Luther gesiegelt ist, aus Reg. O. pag. 509. H. 18.

Zur Erläuterung: Blesing Hupman, dessen Frau vor der Zeit entbunden, hatte sich in Folge davon nach Zeitz gewandt und von ihr getrennt; er drang auf Ehescheidung, da er sie als Jungfrau nicht geehlicht haben könne, wogegen die Beklagte vorgab, dass sie bereits vor der Verheirathung das Beilager mit ihm vollzogen habe. — Das Consistorium und die Theologen waren verschiedener Meinung, das erstere beurtheilte die Sache nach dem alten geistl. Recht, die Theol. fussten auf Deuter. 22. — Das Urtheil fiel dahin aus, dass der Kläger sein Eheweib anerkennen, der Strafe der Unzucht sich unterstellen und die Gerichtskosten bezahlen musste.

zugetragen, dass er ein solch weib nit hat wollen behalden vnd kein vermanung angenomen. Daneben ist aber angezeigt worden, dass der, so sie beschlafen hat, ihr auch ein ehe zugesagt vnd sich erboten, sie zu nemen, welchs wir haben also geschehen lassen. Wie auch newlich mit vnser etlicher bedencken im consistorio eim solchen ein metz zugesprochen, die doch eim andern sunst zugesagt, welcher sie aber noch nit beschlafen hett.

Dass auch weiter die hern im consistorio berichten, wir leidens nit, dass sie wider vnser lahr sprechen, ist von dieser sach kein lahr oder artikel von vnß ausgeschrieben, so viel wir vns zuerinnern wissen vnd lassen es bei dieser regel bleiben, dass man die personen zusamenspreche, doch also, dass dennoch der richter hierinn die vmbstende der felle erwege vnd nach derselbigen gelegenheit maß suche, die den personen zu besserung, einikeit vnd selikeit dienen moge. Denn so das gottlich gesetz Deut. 22. diese personen mit dem tod geschieden vnd das weib gestraft hat, sollen solche weiber iczund nit one straf gelassen werden. Denn gott will, dass vnzucht durch die oberkeit gestraft werde. Auch mag nach solchem exempel der richter bedencken, wo eine scheidung zu machen.

Wir haben aber deutlich vnd klar von andern fellen geschrieben, als nemlich von der scheidung von wegen des ehebruchs, item von wegen der verlassung vnd dass in solchen fellen der vnschuldigen person nach verhor widerumb christlich zu freien erleubt werde, laut des klaren text in Mattheo vnd in Paulo; item von andern mehr fragen, von heimlichen verlubnus one der eltern willen. Was wir nu von diesen sachen geschrieben, halden wir fur christlich vnd notig vnd bleiben dabey. Mechte auch vnrichtikeit in den kirchen, so die hern im consistorio dagegen sprechen wurden (sic![1]), darumb es vnß nit leidlich were. Diesen vnsern vnderthenigen bericht wollen E. k. f. g. gnediglich vernemen, darauß wir auch achten, dass der hochwirdige herr *Nicolaus* bischof zur *Naumburg* leichtlich bei sich schliessen werde, was in diesem fall, dauon er geschrieben, zu schliessen. Gott bewar E. k. f. g. allezeit. Datum Witteberg 28. Octobris Anno 1542.

E. k. f. g. vnterthenige
Martinus Luther, Dr. Caspar Creutziger, D.
Philippus Melanthon.

1) Fehlt der Nachsatz im Orig.

Zu V, 507. No. 2100. Orig. in Dessau, wo nach der Aufschrift zu urtheilen, Spalatin diesen Brief erst 9. Januar 1543 erhielt.

Zu V, 508. No. 2101. Das Bedenken ist im Weimar. Archive Reg. H. fol. 442—444. No. 158.

1542. 19. November.*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Aeusserung in der Eheangelegenheit des Franz Zulsdorf.

G. v. f. yn Christo vnd mein arm pater noster, durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster. Ich hab E. k. f. g. schrift gelesen *Franz Zulstorfs* halben an die herrn des consistorii. Darauf gebe ich E. k. f. g. vntertheniglich zu erkennen, dass michs ansihet, als sey solch bericht aus einem boshaftigen gemuet an E. k. f. g. geordent, weil er so lang still geschwigen hat nach dem aufbieten bis man sich allerding geschickt bis auf den hochzeittag, dem armen man zu hohn vnd grossen schaden, vnd das noch erger ist, E. k. f. g. nicht angezeigt, dass ich d. *Martinus* an stat vnsers pfarrherrs sampt den theologen vnd kirchendienern das vrteil gesprochen, wie des ein erbar rat von mir ein abschrift empfangen, villeicht E. k. f. g. wol zuschicken wird. Denn ich lange vnd vleissig yn dieser sachen gehandelt, vnd viel lieber die metze dem *Zulsdorf* ab- denn zugesprochen hette, wo ich mit rechte dazu hette komen mocht. Aber da ich viel suchte, fand sichs ym gründe, dass er *Franz* alles hatte getan hinder seines vaters wissen vnd willen. Man sagt von dreyen jungfrawen mit yhm verlobt. Aber da fand sich keine, die es gestehen wolt oder bekennen. Eine widwe zu *Lubeck* lies yhn ansprechen, da mir der rat zu *Lubeck* drey mal[1] auf meine drey schriften antwortet vnd zeugnis schickt, es were ein verlobnis geschehen, aber sie hetten seines vaters willen oder wissen nicht, wie ich denn selbs personlich aus seinem munde am todbette klerlich vernam, des auch brieue vnd siegel mir gezeigt, die doctor *Brucke* gesehen, vnd drauf gesagt, man mochts so lassen

*) Nach dem Original aus Reg. O. pag. 623. Z. 7. Zur Sachlage: Zulsdorf hatte sich 2 Mal verlobt, in welche Verlöbnisse jedoch dessen Vater nicht eingewilligt. Die Sache war bereits abgethan, als dem Churfürsten die auf dem nächsten Tag angesetzte Hochzeit, welche in Cranachs Hause vorging, bekannt wurde, und da der Churfürst den Ausgang des Ehehandels nicht kannte, schrieb er sofort an das Consistorium und an Luther, der ihm umgehend diese Antwort ertheilte.

1) Fehlen sämmtlich.

geschehen, ob er wol dabey sagt, er hette es viel anders horen. So ist auch *Frantz* vmb solcher vbertretung willen vom erbarn rat gestraft vnd ich yhm auferlegt, nach dem euangelio der wittwen zu *Lubeck* solche grosse beleidung abzubitten oder solt nicht zur kirchen gehen. Solch vrteil hab ich mussen der sachen abzuhelfen sprechen, weil vnser pfarrher nicht anheymisch, vnd das consistorium abwesens der person auch nichts thun kund, wie wir denn oft deshalben mussen selbs des consistorium lückenbusser sein, des wir wol lieber vberhoben weren. Hiemit haben E. k. f. g. den rechten bericht. Bitte demnach, E. k. f. g. wolten jenem falschen berichter ein geburlich antwort auf sein falsch berichten vnd ferlichen schweigen anderer vmbstende geben lassen. Hiemit dem lieben gotte befolhen. Amen. Sontags Elisabethe 1542.

E. k. f. g.

vntertheniger

Martinus Luther, D.

1542. 26. November.*)

Die Brüder der Kirche zu Venedig, Vicenz und Trevigo an Luther.

Bezeugen vor Luther ihre Hochachtung als dem Vorkämpfer für das heilige Evangelium und entschuldigen sich, nicht schon längst derselben durch ein Schreiben Ausdruck gegeben zu haben, wozu sie jetzt die Noth zwinge, da die Christen verfolgt würden. Luther möge durch die evangelischen Fürsten Deutschlands auf den Rath von Venedig wirken, dass die Verfolgung bis zu einem Concil ausgesetzt würde, indem sie zugleich den heftigen Sacramentsstreit beklagen und Nachrichten von der deutschen Bewegung und Trost durch Luther's Schriften verlangen. Datum Venetiis VI Cal. Dec. 1542.

Zu V, 512. No. 2104. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399. mit dem Datum 27. November (irrig), dann eine Abschrift mit vielen Var. in Cod. Goth. 1048 mit dem irrigen Datum Donnerstag n. Cathedra Petri 1542, welches auch eine Abschrift des Ges.-Archivs hat. Richtig allein ist der 28. Dec. (nicht 8. Dec.).

Zu V, 516. No. 2106. Orig. Reg. O. pag. 792 Cronschwitz No. 174; es handelte sich demnach um Minderung des Pachtgeldes für das Kloster Cronschwitz. Ich entscheide mich nach Lage der Acten für den 10. Dec.

*) Seckendorf, pag. 401. auch bei Frick, deutsche Uebersetzung des Seckendorf pag. 2117. Das Schreiben ist von Alterius aufgesetzt. Weim Archiv Reg. H. fol. 421. N. 154. A. — Antwort bei de Wette V, 564.

1542. 11. December.*)

Paul Speratus an Luther.

Speratus und der Herzog Albrecht (der jedenfalls besonders gleichzeitig schrieb) erbitten sich Luther's Meinung von der Elevation des Sacramentes. Datum ex insula nostra Mariana, sede Pomezanensi XI. Dec. 1542.

1542. 15. December.**)

Herzog Albrecht v. Preussen an Luther u. Melanchthon.

Ersucht sie, ihr Gutachten abzugeben, ob die Versorgung der Prälaten in seinem Lande nach dem vorgelegten Plane eine hinreichende sei.

Zu V, 524. No. 2114. Der Brief abgedruckt in Bertram's Leben Ernesti, Herzogs zu Braunschweig pag. 102 laut UN. 1720 S. 280.

1542 z. Ende.***)

Luther, Melanchthon und Bugenhagen an Churfürst Johann Friedrich.

Bitten für Christoph Leib zu Wittenberg um Unterstützung zum Studium desselben in Wittenberg.

Zu V, 526—527. No. 2116. Vgl. die Aufzeichnung Borner's bei Zarncke, die urkundl. Quellen. 684. — *„Jam quanto levius malum est, non baptisare etc.“* Walch XII, 1092.

Zu V, 529. No. 2119. In Genesin Enarr. Cap. 32, 24: „Sicut ipse aliquos uidi et praesertim mulierculas, quae simpliciter querebantur, se esse damnatas et abiectas, quia uexabantur a Sathana spiritu blasphemiae“ tom. III. f. CLXV^b^. Walch II, 1146. XII, 2085.

Zu V, 532. Hierher zum 15. Jan. 1543 gehört der V, 603 unter falschem Datum mitgeth. Brief. — Curio war in dem Rufe, mit Frauen im Verhältnisse zu stehen. Eine öffentliche Nachrede brachte ihn in thätlichen Conflict mit Caspar Teuschel und Pucher, auf offener Strasse wie in des erstern Wohnung.

1543. 23. Januar.†)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Antwort auf die Fürbitte für Joh. Dürstein zur Erlangung seines Stipendiums.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Wir haben Euer abermals schreiben der 40 fl. hal-

*) In extenso: Cosack's Speratus pag. 202. Die Antwort an Herzog Albrecht von Preussen bei de Wette V. pag. 541.

**) Corp. Ref. V, 44.

***) Nach Mm. fol. 52b. N. 15. Montag nach Jacobi 1544 reichte Luther ein neues Gesuch wegen nicht erfolgter Unterstützung ein.

†) Aus dem Concept Reg. Mm. fol. 20b. D. 14. Im Jahre 1544 Freitag

ben, welche magister *Johan Durstein* von dem lehen vf vnserm schlos *Wartburg* nu lenger dan ein jar vber vnsere ime gegebene vorschreibunge vorenthalden werden soll gelesen vnd Euer vnterdenige bit daraus vernommen. Nun konnen wir nit wissen, was die vorhinderungen seind, dass demselben magister solch geld das vergangne jar nit gereicht haben, auch vnserm schulteiß gegen *Eisenach* derhalben auch, weil andere meher dergleichen clagen geschrieben vf die wege zu gedenken, damit die stipendiaten das jenige, so inen von vns vorschrieben, ane ferner verczug habhaft werden mugen, oder vns, woran der mangel, berichten, damit wir darauf ferner geburliche verschaffung thun mugen, dem wirdet gnanter vnser schulteis also nachgehen vnd habens Euch, dem wir mit gnaden gneigt sein, gnediger meynung nit pergen wollen. Datum Grimm, Dinstag nach Fabiani vnd Sebastiani 1543.

Zu V, 532. Nachricht von Martin Gilbert's, Predigers zu Marienbergk, Vergehungen u. s. w. FS. 1747. S. 831—835. Vgl. zu de Wette VI, 369 und wegen Datum und Nachschrift VI, 499.

Zu V, 534. No. 2123. De Wette vermuthet (nach Seckendorf), dass der Brief an den Rath v. Arnstadt gerichtet sei. Auch Seidemann VI, 633. schliesst sich dem an. Ich fand das Original Reg. Ll. pag. 39. N. 32. 1, an *Georg v. Harstal, Amtmann, Bürgermeister und Rath zu Creuzburg gerichtet* (cf. V, 558.). Sachlage: Schon seit 4 — 5 Jahren hatte die Gemeinde Creuzburg mit dem Prediger Georg Spenlein in Zwist gelebt, weil er sich auf der Canzel oft ungehörige Ausfälle gegen Einzelne, wie gegen das städtische Regiment hatte zu Schulden kommen lassen. Besonders in diesem Jahre hatte Spenlein die Geissel gegen das unordentliche Leben Einzelner geschwuugen und sich Ausdrücke erlaubt, die allerdings selbst gegenüber den rauhen Sitten jener Zeit zu stark gewesen sein mögen. So enthielt er sich nicht, die Büchsenschützen, die wegen spät angesetzter Kinderlehre des Sonntags nicht zum Schiessen kommen konnten und spät noch zechten, — mit den Namen lange schecher, diebe und verrätherische Bösewichter zu belegen. Er bat in der Predigt „Das Lot“ (Blei) möchte „hinden zur Buchsen ausfahren vnd inen maul, nassen und kopf abschiessen“ und so solchs nicht geschehe, „dass sie gehenden todtes sterben möchten u. s. w.“ Es gab ein ganzes Register solcher Aeusserungen, wesshalb sich der Rath veranlasst sah, den Prediger zn entfernen und um Bestellung eines andern zu bitten.

---

nach Vincula Petri erhielt D. das Stipendium auf Luther's und Brück's Vorbitte noch auf ein Jahr zur Anrichtung seiner Haushltaung, als Pfarrer in Belzig.

Wir tragen die wesentlichsten Abweichungen im Folgenden nach: Pag. 535. Z. 6 ist *ihm* zu streichen. — Im ersten Absatz ist nach Pfarrampt einzusetzen „Predigtampt". — Z. 6 von unten ist nach wie „gar" einzufügen. — Z. 4 v. u. ist „nu" zu streichen. — Z. 3 v. u. l. für Pfarrherrn „yhn". — Pag. 536. Z. 3 l. wohlbezeugten. — Z. 6 l. für sollten „wollen". — Z. 8 vor fall ist einzufügen „diesen". — Z. 10 l. Dieser fall ist. — Z. 13 ist der ganze Passus wie folgt zu ändern, da auch der in Anmerkung 1 angegebene Wortlaut nicht vollständig genau ist: Denn yhm ist mehr gelegen an einem trewen, reinen pfarrher weder an allen solchen vnchristen, amptleuten, burgermeistern, richtern, ja weder an der gantzen welt, mit all yhrer oberkeit, gewalt vnd ehre; denn derselbigen ampt (wo sie nicht christen sind) dienet yhm nichts zu seinem hymelreich wie das pfarampt thut, hats auch nicht so theur erkauft (mit seinem blut) als das pfarrampt. Mit diesem fall bringt ers dahin, das etc. etc. Z. 17 l. yhr für sie. — Z. 18 l. leben. — Z. 20 l. dein Opffern (für dem Altar ist zu streichen). — Z. 21 l. verbannet vnd verdampt, das were schrecklich. — Z. 3 von unten l. her nemen. — Z. 2 v. u. l. „Ja" für In. — Z. 1 v. u. heisst der Passus nach *mutwille:* Wie viel besser weres, vnter dem leidigen Bapst vnd Turcken sein, da doch noch schulen vnd kirchen blieben sind zu pfarrherrn vnd predigern weder vnter euch, die yhrs gar wust wolt machen. Demnach ist der Passus S. 535 euch — zu führen zu streichen. Die Lesart Anmerk. 1 von Hummel ist nicht richtig. — Pag. 537. Z. 7 l. besser Euch. — Z. 24 l. ehe ers euch lerne Musst Thun. — Die in den Anm. pag. 537 u. 538 angegebenen Varianten taugen nichts. — Z. 6 v. u. l. vermanung, bitte ich. — Pag. 538. Z. 9 l. heyligen namen. — Z. 12 vertragt euch mit ewrem Pfarrher. — Z. 13 l. friedlich. — Z. 15 l. Gewissen ligt nach dem spruch Ebr. 13: Gehorcht ewrn furstehern (pfarrherrn), denn sie mussen fur euch rechenschaft geben. Denn das yhr furhabt. — Z. 21 l. kein recht noch fug noch sache hat). — Z. 5 v. unten l. gar geplagt. — Das Datum lautet im Original nur Sonnabend nach S. Pauli 1543.

Zu V, 539. No. 2125. Orig. Reg. O. pag. 143. *abermal*: cf. V, 603 — am Ende lies *gnugseliger; stral* steht wirklich da. Zur Sache vgl. Bem. zu V, 532, auch V, 305 und Jäger's Carlstadt 488.

1543. 16. Februar.*)

Veit Dietrich an Luther.

Berichtet über Dr. Eck's und des Cardinals Contareni Tod. Nürnberg Dat. uts.

Zu V, 541. Veranlasst durch Sperati Brief vom 11. December 1542 in Cosack's Speratus S. 202 f. 97.

1543. 17. Februar.**)

Luther an Cyriacus Spangenberg.

Erklärt sich mit seiner Berufung nach Wolfshayn einverstanden und dankt für die Dienstleistung.

G. et p. in domino. Et quae scribis de vocatione tui ad *Lycoperanam*[1] diocesim, mi *Kiriace*, non illibenter legi. Itaque,

*) In unsch. Nachr. 1707. pag. 821 u. FS. 1739. 136. und Schlegel's Vita Langeri pag. 230. Copia im Dessauer Archive und im Cod. chart. Goth. A. 399. Ueber Eck's Tod VI, 343.

**) Abschrift des 16. Jahrhunderts im Dessauer Archiv.

1) Wolfshayn im Leipziger Kreise.

si tibi itaque placet, poteris jam in domino acceptare. Spero te habiturum isthuc optimum patronum, d. *Bernhardum a Mylen*, virum et singulare decus nobilitatis ordinis, qui et pius et in honestis moribus zelotis hostis est. Vale ergo in pace. Quamquam si *Halli* tibi fuerit locus, non vellem esse dissuasor, sed posteriorem hanc facio conditionem pro illa, tu videris, ut *Lycoporana* diocesi recte provideаris.

Gratias ago tibi pro officio tuo, meae *Kethae* exhibito, gratias ages quoque meo nomine d. abbati, neque enim tantae fuisse eum libertatis credidissem, ut quem cogitarem, monachus spiritu agi, qui qualis semper fuerit, non ignoras, scilicet rapiendi magis quam largiendi cupidissimus. Deus perficiat in eo summum opus, non quod donum spectem, sed ipsum, sicut Paulus dicit, non vestra, sed vos cupio et quero. Salutat te et tuam vicissim dominus meus *Ketha*, quod tam honorifice eam salutasti. Vale in domino et ora pro me. Sabbatho post Invocavit 1543.

Martinus Luther.

Zu V, 543. Ueber Marbach's Schriften: FS. 1728. pag. 1026 sqq. — Nach FS. 1730. S. 900. statuirte er wie Bucer u. Eber dreierlei Communicanten.

Zu V, 548. No. 2130. Cod. Serv.: turcicissimos — ita furiunt.

1543. 17. März.*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Erneute Fürbitte für seinen Schwager Hans v. Bora.

G. v. f. vnd mein arm pater noster, durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Mich hat vermocht mein lieber schwager, *Hans von Bora*, diese schrift an E. k. f. g. vntertheniglich zu thun, vnd zeigt mir an, wie E. k. f. g. eine enderung furhaben mit den klostern vnd sequestration, welchs ich zuuor wol (aber nichts verstanden) oft habe horen begerd vnd gewundscht von viel guten leuten. Gott gebe gnade, dass es auch besser werde. Amen. Nü bittet *Hans von Bore*, E. k. f. g. wolten ja gnediglich drein sehen lassen, dass er nicht am schaden sein musse, sondern weil er das kloster[1] mit seinem

---

*) Orig. aus Aa. pag. 437. N. 5. Vgl. die Bemerkung zu de W. V, 411.

1) Nämlich die Verwaltung des Klosters Cronschwitz (vgl. V, 516. und die frühern Stellen im Index).

darthun angefangen anzurichten, dass er muge des zu komen. An E. k. f. g. hertz vnd mut ist kein zweiuel. Aber E. k. f. g. sehen vnd erfaren, wie die leute itzt gesynnet sind, vnd wie schweer das regiment worden ist, dass wol not were, *ein herr hette yn allen winckeln, augen vnd ohren. Es ist kein gewissen noch trew mehr. Gott helfe Euch regenten, Ihr seid doch ja arme geplagte leute, den wenig leute hold, alle teufel gram, auch freunde nicht feste freunde sind.* Gott vnd sein heuflin sei vnd bleib Euch gnedig vnd hold. Ihr durfts wol, sonderlich yn dieser letzten wuetenden bosheit aller teufel vnd menschen. E. k. f. g. werden sich wol wissen gnediglich zuerzeigen, dass der gute geselle nicht am schaden sey. Hiemit dem lieben gotte befolhen. Amen. Die Gertrudis 1543.

E. k. f. g.
vntertheniger
Martinus Luther D.

Zu V, 552. No. 2134. Richtiges Datum: Dornstag nach Quasimodog. also 5. April nach dem Dessauer Orig.

1543. 20. April.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Aufforderung für einen Geistlichen nach Braunschweig zu sorgen, da Medler in Naumburg bleiben müsse, auch die Belassung des Dr. Curio an seiner Stelle in Wittenberg betreffend.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Eur schreiben, das Ir des stifts vnd der stadt *Naumburg*, auch doctor *Curio* halben an vns gethan, haben wir inhalts gelesen vnd die anczaige, so Ir vns gemelts stifts vnd desselben bestellung halb gethan von Euch nit anderst, dann getreuer gueter meynung bescheen vermarckt; vnd dieweil vns der von *Naumburg* clagen furgetragen worden, so wollen wir nit vnderlassen, geburlich einsehen zuthun, die ding auch mit gottes hulf dohin zurichten, dass vnsernhalben kein vrsach zu einichen ergernuß oder pillichem nachreden sein soll. So haben wir auch vernommen, dass doctor *Medeler*, der von *Naumburg* praedicant

*) Orig. Conc. aus O. S. 144. EEE. N. 16. Die Antwort auf einen noch fehlenden Brief Luther's, denn der vom 10. Febr. kann hier nicht in Betracht kommen. Antwort fehlt.

bei Euch gewest vnd sich hab horen lassen, dass seins pleibens des orts nit lenger sein wolle; do es nu gut solt sein, dass er von dem ort hinweg genommen, so hetten inen die von *Braunschweig* ganz gern, wie vns dan noch heut datum von inen abermals ein schreiben zuekommen, darinn sie vmb inen nochmals bieten; wir vormerken aber, dass inen die von der *Naumburg* nit gern wolten verlassen; so haben wir auch fursorge, solte er von dem ort hinweg komen vnd ein ander an sein stadt dohin verordent werden, es mochten sich andere meher vnrichtigkeiten zue *Naumburg* vnd auch im stift zutragen; dan die beschwerung, so doctor *Medeler* hat, kann vormittelst gotlicher hulf leichtlich erlediget werden. Wo nu gemelter doctor *Medeler* zu *Naumburg* zu behalden, so begern wir an Euch gnediglich, Ir wollet vf einem andern geschickten vnd erlichen man, der gein *Braunschweig* zum superatendenten zuuorordenen gedenken vnd vns durch Euer widerschreiben furderlich benennen. Dann wir wollen die von *Braunschweig* in vnser antwort vertrosten, wo d. *Medeler* von der *Naumburg* nit zuenemen sein solt, dass inen alsdann ein ander geschickter erlicher man zugeschickt solle werden.

Was aber anlangt doctor *Curio*, hetten wir vns vorsehen, er wurde sich aus dem vrsach, so wir Euch negst in vnser antwort angezaigt, anderswo yn dinst begeben haben. Dann dass er verhoft, man werde nichts vf ine brengen, dann was das schlaen belanget, so wißt Ir, dass zu solchen sachen, deren er beruchtiget worden, nit zeugen gezogen werden, darumb die recht andere wege zur inquisition darin verordent haben. So were gleich wol das schlaen[1] auch vrsach gnug, dass wir ine pillich hinziehen ließen. Weil wir aber vormerken, dass Ir ine gern zu *Wittemberg* seghet vnd inen vmb Euch, do Ir lenger solt leben, zue erhaltung Eurs gesundes wissen wolt, so wollen wir inen auch lenger aldo gedulden vnd inen bei der lection lassen. Ir wolt ime aber anzaigen, dass er sich hinfurder also halte, domit dergleich vns von ime nit gelange, dann do es beschee, wurden wir nit vnterlassen vf geburliche inquisicion ains mit dem andern zu strafen. Solchs haben wir Euch, als dem wir mit gnaden vnd gutem gneigt sein, gnediger meynung nit ver-

1) Cf. Bemerkg. zu V, 539. No. 2125.

halten wollen. Datum Torgau, Freitags nach Jubilate Anno Domini 1543.

1543. 23. April.*)

Luther an Hieronymus Baumgärtner.

Empfehlung für Hieronymus (Ebner).

G. et p. Rogavit me hic *Hieronymus* harum exhibitor, civis urbis vestre, etiam aliis intercedentibus, ut sese commendarem senatui vestro illustri; petit enim, si impetrare possit, pro studio suo denuo persequendo stipendium aliquot maius pro maioris facultatis studiis, quale iam credit aliquod vacare. Ego qui senatui vestro ignotus et ille mihi, non tamen hujus petitioni deesse vellem, statui te adoriri, optime *Hieronyme*, et oro, ut meo quoque nomine tibi sotium roges et addas d. *Hieronymum Ebner* et vos duo *Hieronymi* potentes juvetis virum hunc *Hieronymum* impotentiorem, quantum pro re et tempore potestis. Scitis opus hoc esse bonum et gratum deo. Paucis scribo et egre, ut qui vix iterum a morte respirarim his diebus; nec adhuc scio, an sit firma futura valetudo, tamen licere mihi; scribende sunt etiam morienti forti et cadaveri tandem; vale in domino, qui construet vos cum ecclesia et politia tota plenis benedictionibus ditissime gratie sue. Amen. f. 2. post Cantate 1543.

T. Martinus Luther f. d.

1543. 9. Mai.**)

Hans Jörg, Graf zu Mansfeld, an Luther.

Empfehlung für Johann Ullen.

Frid vnd gnad von vnserm lieben hern, Jhesus Crystus. Amen. Mein lieber her doctor. Ich kan Euch gnediger vnd guter wolmeynung nit vorhalden, dass wir einen diener haben, heyst ern *Johann Vllen*, welcher meines vettern, graf *Hoygern*, seligen gedechnis diener auch ein lang zeit gewest ist, der mein vettern vnd mein bruedern drewlich bis vf dise stund gedienet hat. Vnd nachdem er noch in der babesterey vnd der selbigen ververgung seyn tag bis hieher gelegen ist, dieweyl ym der al-

*) Orig. der Münchener Hof- u. Staats-Bibl. Mitgetheilt von meinem Collegen Dr. Menzel.

**) Orig. in der v. Wallenrodt'schen Bibl. zu Königsberg.

mechtig gott die gnad geben hat, dass er zu dem erkendtnus komet, dass er vnrecht gethan hat, so hat er ym willen zu Euch zu faren vnd wie michs dunket, Euch derhalben anzusprechen. Als ist mein bitt an Euch, Ir wolt als der ware diener gottes, do er zu Euch kome, vnd yn berychten mit geduld, als Ir Euch gott lob wol zu halden wyst, dann es ist ein aldes menleyn, wie Ir seen werd, vnd wolt ym vmb meinet willen, do er Euch ansprechen word, furderung vnd willen beweysen vnd das lon von got nemen, vnd befelh, Euch hiemit dem almechtigen gott yn seyn gottlich gnaden barmhertzigkeyt vnd bin Euch zu dienen willig. Datum Mansfelt. Mein hand. Myttwoch nach Exaudi 1543. Hans Jorg, graf zu Mansfeld.

1543. 19. Mai.*)

Melanchthon an Luther.

Berictet über seinen Aufenthalt bei dem Cölner Bischof in Bonn und über die Religionshändel daselbst und die religiösen Zustände in dortiger Gegend.

Zu V, 572. No. 2149. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399 mit Var. — Auch laut FS. 1732. S. 868 in J. Hachenburg's Nöthige Unterrichtung u. s. w.

Zu V, 577. No. 2153. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399 mit einigen zu empfehl. Var.

Zu V, 578. No. 2154. Dieser Brief an Riemann ist von allen bisher ins Jahr 1543 gesetzt worden. Er gehört aber in das Jahr 1539 wie zwei Abschriften, wovon die eine von Riemann's Hand ist, im Ges.-Archiv Ji. 138b. C. 9. 27. und die unter dem 3. Juni und 20. Mai 1539 mitgetheilten Briefe beweisen.

Zu V, 579. No. 2155. Auch in C. H. Starckii Lebensbeschreib. d. Lübeck. Superint. I. (Anhang) mit Bonn's Leben (geb. in *Quakenbrueck*) aus FS. 1727. S. 958.

Zu V, 582—583. Ueber die Reformationsgeschichte Grubenhagens u. Dietrich von Maltzan, Lisch's Jahrbb. 1859. XXIIII. S. 60. Seidemann, Lutherbriefe S. V. G. P. Hönn, S. Coburg. Historia II, 160. Mamerani Catalogus Familiae 54. 109.

Zu V. 585. No. 2160. Helo Frisius, gewesener Abt in Adwarden in Friesland CR. VII, 307, 331.

Zu V, 586. No. 2161. Es wird wohl Augustini zu lesen sein und darum auch 29. August.

Zu V, 588. Reformatio Ecclesiae Coronensis ac totius Barcensis Provinciae. Wittenberg 1543. Besprochen UN. 1707. S. 892.

*) Corp. Ref. V, 112.

1543. 6. September.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Ersucht ihn, den von Luther nach Braunschweig empfohlenen Heinrich Lüneburger dahin abzusenden.

Vnsern gruß zuuorn, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Nachdem Ir vns in vergangen tagen vf der ersamen weißen, vnser aynungsverwandten vnd liben besondern burgermeister vnd ratmannen der stad *Braunschweig* ansuchen, so sie bey vns eins superattendenten halben gethan, doctor *Heinrichen Luneburger* furgeschlagen, dass derselbe am bequembsten vnd besten inen den von *Braunschweig* solte zuerlangen vnd zu gebrauchen sein, welchs wir dann von Euch zu gnedigem gefallen vermarkt vnd dauon inen durch vnser schreiben vermeldung gethan haben, so geben wir Euch zuerkennen, dass gemelter rat zu *Braunschweig* iczo durch etzliche ire geschickte, so sie bey vns etzlicher anderer geschefte halben gehabt, gemelts doctor *Luneburgers* halben, dass sie denselben zu einem superattendenten gerne annemen wolten, bey vns ansuchung gethan vnd gebeten, weil sie nicht wusten, wo er sich iczo enthalten thete, dass wir inen solchs berichten wolten, inen auch ferner gnedige forderung gemelten doctor zu einem superattendenten zuerlangen thuen vnd erzeigen wolten. Wann wir dann nun seinen iczigen wesentlichen enthaltung halben selbst nicht wissens haben, vnd die von *Braunschweig* gleich wol zu fortsetzung des gotlichen worts hirin gnediglich zu fordern geneigt, so begern wir gnediglich, Ir wollet vf gemelts rats zu *Braunschweig* ansuchen, inen gemelten doctor, wo er sich enthalte, angeben vnd an ine schreiben, dass er sich zu inen, den von *Braunschweig*, als vor ein superattendenten vmb ein jerliche besoldung, dorumb sie sich sonderzweiuel mit ime freuntlich werden zuuergleichen wissen, wolle begeben vnd zu furderung vnd erweiterung gotlichs worts gutwillig gebrauchen lassen. Doran thut Ir vns zu dem, dass es ein gut werck, zu gnedigem wolgefallen vnd seint Euch mit gnaden und gutem geneigt. Datum Roda, Dornstag nach Egidii 1543.

---

*) Orig. Concept aus O. pag. 145. EEE. 15. Luther hatte nämlich früher Magister Nicolaus Glasen zu Greifswalde und Dr. Lüneburger vorgeschlagen, letzterm aber doch den Vorzug gegeben.

Zu V, 589. No. 2165. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399. — *Mörlin.* Sein Leben bei W. Beste B. I, 1856. S. 398—404. Ex Morlini αὐτογράφῳ; Bruchstück aus seinem Leben von 1540—1553, auf der Wolfenb. Bibliothek (abgedruckt FS. 1734. S. 371—375).

1543. 25. September.*)

Nicolaus Baserinus, Pfarrer zu Mögel, an Luther.

Bitte um Besserung seiner materiellen Lage.

Wirdiger, achtbarer vnd hochgelarter, gonstiger lieber herr. Ew. a. w. gebe ich armer pfarher clagende zuuernemen, dass ich nu funfzehn jar auf der pfarr zue *Mogel* im seidischen ampt gewohnet, mit neun cleinen vnerzogenen kindlein beladen, darunter das eine sieben jar steter krankheit bis auf diesem tag befallen ist, dann es mit geschwulst der glieder vnd wehtagen des heupts teglich geenstiget wirdet, aber gleichwol sein essen vnd trinken haben mus, vnd ist das einkomen der pfarr seer gering, dann ich jerlichen nicht [mehr dann] 8 malder korn, 5 malder habern, 2 alte schock opfergelt, 16 gr. jerlichen zinßes einzukommen habe, dauonich mich das ganze jar ernehren mus, schue, cleider, bucher vnd alle notturft darumb zeugen mus. Das futter vor das vihe zur pfarr gehorig ist nit mehr dan 2 cleine fuder hew, welchs ich noch zur pfarr fur zweien jaren erst gebracht, das zuuor ein pauer vnter sich gezogen vnd mit gewalt fur das seine behalten wolt. So habe ich, so war got lebet, diese 15 jar 120 gulden zugebust, so ich an meynem verkauften heuslein zue *Wittemberg* hinterstendig gehabt vnd habe, solchs nit mit prassen, schwelgerey oder einigen vberflus verthan, sondern die schmale vnd durre haushaltung hat es groblich verursacht, denn ich das jar hindurch nit ein scheffel korn verkaufen darf, ich mus es doch widerkaufen vnd entlehenen, der haber so schwarzlicht vnd gering ist, wie halb spreuern, wann ich inen zum markte bringe, gilt er nicht 3 gr. Demnach an E. a. w. meine hoche vleissige bitt, E. a. w. wolten aus gonstiger beherzigung meiner angezeigten noth vnd kleinen kinder gonstiglich helfen verfuegen, dass der churfurst, mein gn. herr, mir armen man (wie es zuuorn etlichen pfarhern auch widerfahren) ein kleine zulag, als jerlichen 15 fl., was s. ch. f. g. gnediges gefallen,

---

*) Orig. O. pag. 397. YY. N. 3. — Vgl. die Bittschrift Luther's vom 30. September.

gnediglich geben lassen wolte, dann ane das vermag ich nit lenger auf berurter pfarr zupleiben, dann ich nit mehr nachzubeissen habe, vnd werde allein armut halben mich anderswohin zu begeben gedrungen, dann es die geringst pfarr ist, beide im ampt *Schweynitz* vnd *Sido,* wie das beide schosser mir genugsam zeugnis geben werden.

Auch wirdiger, hochgelarter, achtbarer vnd gonstiger herr. Es seint zwen paur gedachter pfarr zu dienstleut zugethan. Nun kann ich ir gar wenig geniessen, dann wann sie mir zu zeiten dienen sollen in geringen dingen, das doch selten geschicht, vnd da ich in allweg essen vnd trinken aus keiner pflicht, sondern aus gutem willen gib, so ist nichts da, dann eitel vnwillen, poltern, fluchen vnd schelten mit spottischen lesterworten gegen mein weib vnd kinde, dadurch ein anderer oft zu zorn bewegt vnd ein ergers daraus entstehen mocht, vnd weil sie also mir vnd auch meinen nachkomling wenig dinstlich, acht ichs dafur, dass es gedachter pfar wenig nachteilig sein wurde, ob gleich dieselbigen pauer mit dinsten s. ch. f. g. gnediges gefallens nach entweder zu *Schweynitz* oder sidisch ampt geschlagen wurden, vnd dass den pfarren eine kleine zulage dafur widerfahren mocht, welchs ich zu s. ch. f. g. gnedigen gefallen gestalt haben will. E. a. w. wolten solche meine nothwendige bitt nicht anders, dann dass sie aus hoher vnd dringender notturft vnd aus keiner geitzickeit verursacht, gonstiglichen vermercken vnd annehmen, das wil ich mit innigem gebet gegen gott vor E. a. w. gesundheit vnd selige wolfarth zuerbitten nymmer vergessen. Datum Dinstags nach Mauritii Anno domini im 1543.

E. a. w. gancz williger
Nicolaus Baserinus,
Pfarher zur Mogel des amtes zu Sido.

1543. 30. September.*)

Luther u. s. w. an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte fur Nicolaus Baserinus.

Durchleuchtigster, hochgeborner Churfurst. E. c. f. g. seint vnser vnderthenige gehorsame vnd gantz willige dinste zuuoran

*) Canzleischrift mit Orig.-Unterschrift Luther's aus O. pag. 397. Lit. YY.

bereit, gnedigster herre. E. c. f. g. wissen wir nicht vnangezeigt zu lassen, dass der pfarrer zu *Mogeln* den erwirden vnd hochgelarten hern *Martinum Lutherum*, der heiligen schrift doctorn, vnsern lieben hern vnd patron, desgleichen auch vns mit einliegenden schriften angelangt, darinnen er vmb p[esse]rung des einkommenß seiner pfarren gebeten, wie E. churf. g. darauß gnediglich zuuornhemen haben. Nun vbersenden wir hiereinligende vorzeichent das einkommen berurter pfar *Mogeln*, welchs fast geringe ist, vnd stellen zu E. ch. g. gnedigem gefallen vnd bedencken, daß berurter pfarre etwo eine zulage mochte geschehen, denn ane das wurde sich ein pfarrer in die lenge nicht konnen erhalten; solchs wolten E. ch. g. wir vndertheniglich nicht vorhalten vnd seint E. ch. g. in aller vnderthenigkeit zudienen bereit vnd gantz willig. Datum Sontags nach Michaelis Anno 1543.

E. ch. f.

vnterthenige

Martinus Luther, D.

vnd

verorthenthe Commissarien des consistorii

zw Wittembergk.

1543. 5. October.*)

Die theol. Facultät zu Leipzig an Luther u. die übrigen Wittenberger Theologen.

Ladet zu der auf den 10. October anberaumten Doctor-Promotion Zigler's zu Leipzig ein. Lipsiae III. Nonas Octobris.

1543. 6. October.

Herzog Albrecht v. Preussen an Luther.

Diese Antwort auf Luther's Brief (de W. V, 581) findet sich bereits bei de Wette l. c. 582, der beides Faber pag. 54. entnahm.

N. 3. cf. Brief vom 25. Sept. 1543. Das Pfarreinkommen weist 158 Scheffel Getreide, 20 gr. Opfergeld, 20 gr. Zins, 7 Hühner, 1 Kalb, 8 Pf. Ablass nach.

*) Corp. Ref. V, 192. Antwort unter dem 7. Octob.

1543. 7. October.*)

Luther, Bugenhagen und Melanchthon an die Leipziger Theologen.

Lehnen ab, zu der auf den 10. Oct. angesetzten Doctorpromotion Bernhard Zigler's zu erscheinen, da an demselben Tage Erasmus Alberus in Wittenberg promovire und senden desshalb den Dr. Creutziger und Eber nach Leipzig. Wittenberg nonis Octobris 1543.

Zu V, 592. No. 2168. Besser im CR. V, 199.

Zu V, 594. No. 2169. Auch im CR. V, 203. — cf. CR. XI. 598. Sein Verh. zu Flacius: UN. 1708. S. 212.

1543. 27. October.**)

Johann Friedrich an Luther.

Schenkt Wein und Most und fordert ihn zum Druck der Schmalkaldener Artikel auf.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Wir vberschicken Euch hiemit bey gegenwertigen fhurer zway faß, ains mit alden wein, das ander mit heurigen gewachsen most, ain „*suptczer*“[1], so gut vns der almechtige denselbten diß jhar bescheret hat, den wollet von vnsern wegen gutwillig annemen vnd mit froligkait genissen. Wir hetten Euch den gern besser geschickt, so ist er vns doch dißmals besser nit gewachsen noch einkomen, sonsten solte daran nit mangel gewest sein.

Nachdem auch der hochgelart, vnser radt vnd lieber getreuer, magister *Franciscus Burckhardt* mit Euch geredt der vorgleichungsartikel halben in vnser christenlich religon, deren Ir Euch neben Ern magistro *Philippo Melancton* mit den andern vnsern christenlichen religionsverwandten stende, gelerten vnd theologen im 1537. jhar vf gehaltenem tag zu *Schmalkalden* vorainiget, dass die nach einsten im druck baide im latein vnd deutzsch ausgehen mochten, als wolten wir gern, dass solcher druck noch vor dem kunftigen reichstag gefurdert mocht werden. Begern demnach gnediglichen, Ir wollet daran sein, dass solche buchlein der bescheenen schmalkaldischen vorgleichung vf klein modus,

---

*) Corp. Ref. V, 192. u. de W. Seidemann VI, 349. Vgl. die Einladung v. 5. Octob.

**) Aus d. Orig.-Concept. Reg. O. fol. 168—169.

1) Suptitzer cf. V, 767

baide im latein und teutsch zum forderlichsten widerumb vfgelegt vnd gedruckt werden. Das haben wir Euch gnediger meynung vnangezaigt nit lassen wollen vnd seint Euch mit gnaden gneigt. Datum Torgau Sonnabents nach Ursule. Anno Dom. 1543.

Zu V, 603. — Das Datum des Schreibens ist falch reducirt und muss d. 15. Januar sein. Vgl. Bem. zum Brief v. 15. Januar.

Zu V, 604. No. 2178. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399.

1543. 2. December.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther, Bugenhagen und Melanchthon.

Fordert zur Abgabe ihres Bedenkens in der Braunschweigischen Angelegenheit auf.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarten, lieben andechtigen vnd getreuer. Wir wollen Euch in gnedigem vertrauen nit vnangezaigt lassen, dass die romische kay. maj. vnser allergn. herr, vnserm vettern, dem landgrafen vnd vns, auch den andern vnsern aynungsverwandten stenden vf ein schreiben, so vnlangst von vnser aller wegen an ir maj. herczog *Heinrichs von Braunschweig* halben bescheen, antwort gegeben vnter anderm des inhalts, dass ir may. vnserm vettern h. *Moritzen* zu *Sachsen* beuolhen hetten, bey iren liebden vns vnd inen von wegen des landes zu *Braunschweig* zu handeln, von welchem vnserm vettern, wie irer may. gnedige meynung vnd dass ir may. nichts liebers sehen wolten, dann dass dieselbe sach ane weiter zerruttung hingelegt werden möchten, ferner vornemen wurden.

Nun mag villeicht der kay. may. beuelich darauf stehen, dass ir may. werden begeren vnd suchen lassen, den von *Braunschweig* oder seine sone widerumb zum lande komen zu lassen vf etwo vergleichung oder erlegung des kriegscostens vnd condicion, auch vf eyne fridensversicherung oder aber, dass das land biß vf irer may. weiter verhor vnd handelung in die dritte hand von vns gestelt vnd sequestrirt solt werden. Vnd wiewol aus vielerlay vrsach dem landgrafen vnd vns, sonderlich auch

*) Aus H. fol. 1122 aus einem Concept mit vielen Correcturen. Vgl. das hierauf unter dem 20. Dec. folgende unten abgedruckte Bedenken nebst Begleitschreiben.

andern vnsern mitverwandten hoch zu bedenken sein will, gemelten von *Braunschweig* oder seine kinder widerumb zu berurtem lande komen zu lassen, dieweil sie vom ort nit halden, wes sie sich vorpflichten, so besorgen wir vns doch furnemblichen des, wann vns gleich dieses teils sonsten allenthalben annembliche condicionen furgeschlagen, die auch gnugsam vorsichert solten werden, so man das land abtreten oder sequestriren wolt, dass doch kay. may. darauf nit wirdet wollen handeln lassen, auch der von *Braunschweig* sein vnd seiner kinder halben darzue nit geneigt sein, dass inen eingebunden vnd auch gnugsam vorsichert werden solt, dass sie die durch vns vnd vnsere mitverwandte vfgerichte christenliche religion im lande solten vnzerruttet vnd vnvmbgestossen pleiben lassen. Solten dann wir vnd gemelte vnsere mitverwandten in ainicherlay gutliche mittel ader gleich in vorberurte sequestration willigen, vnd das arm volk des landes durch vnser mitzuthun im grunde widerumb ins babstumb gegeben vnd gestossen werden, so wissen wir nit, konnen auch nit bedenken, ob es vns mit gewissen zuthun vorfugen wolle, ob wir zu guete mittel vnd condicion annemen vnd doch diesen als den wichtigsten vnerlediget vnd vnuorsichert hingehen vnd passiren lassen, do wir denselben punct in werd erhalten konnen. So ist hinwieder wol zugedenken, wo der sachen in der guete nit vnternomen vnd kay. may. wird den von *Braunschweig* vortheidigen, auch furschueb thuen wollen, sich mit der tadt etwas zu vnterstehen, dass die ding ane weithen beswerlichen krieg vnd beschwerung nit abgehen wurden. Hierumb ist an Euch vnser ganz gnediges begern, Ir wollet bei Euch bewegen, was wir zuforderst der religion vnd der gewissen halben hierin vf obberurte felle wol werden thuen mogen oder nit, vnd was Ir hierauf werdet bedenken, das wollet vns mit grunden vnd spruchen vnd gueten vrsachen der heiligen schrift durch Euer widerschreiben anzeigen vnd zuerkennen geben vnd haben es Euch nit wollen vnangezeigt lassen, Ir thut vns auch daran zu sondern gnedigen gefallen vnd seint Euch mit gnaden geneigt. Datum Weimar, Suntag nach Andree 1543.

Wir vberschicken Euch auch hyemit einen abdruck, welcher gestalt zu *Coln* durch die pfaffen eine procession angericht vnd gehalten, auch durch einen artickel ausgeschrieben worden ist, vnd wie wir vormerken, hat es der burgermeister *Arnolt von*

Sigen, den Ir magister *Philippe* wol kennen werdet, kay. may. halben vnd dem erzbischof vnd seynen churf. freiheiten zu wider vorursacht. So wissen wir Euch auch gnediger meynung nit zu bergen, dass vns vil glaublicher zeitungen zukomen, als ob die sachen zwischen k. may. vnd den *Franzosen* dismals zu keyner sunhe gereicht vnd k. may. gedenke zu dem reichstag, so doch sterbens halben zu *Speyr* nit werden solle, zu eylen. Darumb vorleyhe im got gnad, dass was fruchtbares vnd stadtlichs gegen den *Turken* moge beslossen vnd furgenomen werden, vnd haben Euch solchs, den almechtigen vmb gnedigen wolfart ferner zubitten vnd das volk dorzu zuuermahnen, gnediger meynung Euch nit vnangezeigt lassen wollen.

Zu V, 605. No. 2180. Orig. Reg. O. pag. 124. ZZ. 26.

Zu V, 609. No. 2183. Vgl. das Leben des M. Johann Mathesius, des alten Bergpredigers in St. Joachimsthal, von Ledderhose. W. Beste I. S. 328—337.

1543. 20. December.*)

Luther, Bugenhagen und Melanchthon an den Churfürsten Johann Friedrich.

Senden das verlangte Gutachten in der Braunschweigischen Angelegenheit.

Gottes gnad durch seinen eingebornen son, Jhesum Christum, vnsern heiland, zuuor. Durchleuchtester etc., E. ch. f. g. vbersenden wir in vnterthenigkeit vnser gering vnd einfaltig bedenken[1] in der hochwichtigen, sorglichen sache, die handlung

---

*) Aus Reg. H. fol. 1122. Von Canzleihand, jedoch mit Orig.-Unterschriften u. Luther's kleinem Petschaft. Vgl. Weiteres den 30. December.

1) So man handlung vom land Brunßwig furnemen wurde vnd sonst andrer vmbstend halben die sach zum friden mocht gericht werden, ob vmb fridens willen der artikel von der religion zu verschweigen vnd nicht zu streiten, oder ob dieser einige artikel so hoch zu achten, dass derwegen diese herrn vnd land in vnfried vnd eusserste fahr zu setzen vnd kriege zu befahren, deren niemand kein ende sehen kan, daraus verwustung deutscher nation zu besorgen, wie Grecia vnd andre land durch krieg vnter sich selbs schrecklich verwustet worden etc. dieses ist zumal ein schwere sorgliche frage, denn kriegen ist nicht jedermans kunst vnd in solchen sachen zu schliessen, ist allein der heilige geist der rechte rat; menschliche gedanken können leichtlich scheuslich hierin feilen, denn gotliche strafen sind mancherley.

Doch nach der regel zu reden ist dieses die warheit. So diese herrn vnd stende halten, dass sie warhaftiglich vnd im grund recht gehabt, das land Brunßwig einzunemen vnd dasselbig vleissig vnd loblich regirten vnd ein ernstlicher vfsehen hetten vf kirchen vnd schulen vnd suchten also gottes lob vnd achten ir vermogen etlicher massen also, dass sie mit gottes hulf das land schutzen

Brunßwig halben belangend, die warlich mehr denn menschliche vorsichtigkeit bedarf. Darumb wir auch nit viel geschrieben,

---

könten, so ist recht vnd notturftig nicht allein, den artikel der religion nicht zu verschweigen, sondern auch im fall, dass man gewalt furnemen wurde, die kirchen im land zu schutzen, wie ire eigene kirchen, vnd wie Dauid vnrecht gethan hette, so er einen oder mehr flecken williglich den abgottischen zugestellt hette, darinne er zu vermuten gehabt, dass abgotterey widerumb vfgericht were, also in diesem fall ist auch vnrecht, dem von Brunßwig das land widerumb in die hend zu geben vnd mit verschweigung widerumb abgotterey, vnrechte lehr vnd vervolgung zuzulassen vnd bey den schwachen verwirrung irer gewissen, verjagung oder mord der christlichen priester, irer ehefrawen, armen kinder, item anderer, so nicht widerumb die abgotterey annemen wollen; wider dieses verschweigen reden eigentlich diese volgende spruche, die recht angezogen sind vnd sind die eigentliche regeln solcher sachen vnd fellen. Math. X: Wer mich bekennet vor den menschen etc. Math. XII: Wer nicht mit mir ist etc. Galat. II: So ich das jenige, so ich abgebrochen habe etc. Röm. I: Der theter vnd bewilliger sind gleich des tods schuldig. Math. XVIII: So jemand der geringen einen ergert etc. Math. XXV: Wird der knecht verworfen vnd verdampt etc. Ezechiel XXXIV: Wehe den hirten Israel etc. Esaias V: Wehe Euch die Ir den gottlosen recht sprechet etc.[1]

Diese Spruche sind die regel, daraus beides klar ist, dass man nicht willigen kann, dass widerumb vnrechte lehr, abgotterey vnd veruolgung im land angericht werden [vnd das man den schutz schuldig ist.][2]

Es sind aber dabey etliche stuck angehenget, als nemlich, dass es nicht offentliche vnmuglikeit sey, denn in diesem fall gibt das euangelium der oberkeit vnd vnterthanen gleiche lehr, nemlich, dass wir bereit sein sollen zu leiden, so wir schutzlos sind, wie Christus spricht Matth. XVI.: Wer mir volgen wil etc. Als exemplum: Da Maximianus im Orient die christen veruolget, vberzog er die Armenier, die den Romern die zeit vnterthan waren, hatten aber christliche lehr angenomen, dieweil sie aber offentliche tyranney sahen, vnd die stedt dennoch ein regiment hetten, thaten sie sich treulich zusammen vnd schutzten sich wider Maximianum, iren keisar, vnd ist sieg vnd gluck bey den Armeniern gewesen. Solchs war recht, denn die sache war recht vnd war ein zimlichs vermögen. Wo aber solches vermögen nicht ist vnd menschlicher [schutz] weg ist, muß man thuen, wie die propheten, apostoli vnd viel heiligen zu jeder zeit gethan.

Es war auch zur selbigen zeit Maximiani ein amptman in Phrygia, Adauctus, ein loblicher edler herr, der wol regiret. Dieser hatte christliche lehr angenomen vnd in seiner gantzen stadt abgotterey abgethan vnd regiret die stadt mit christlicher lehr vnd zucht, solchs gelanget an Maximianum, der sendet ein kriegsvolck wider Adauctum. Nu war da offentliche vnmuglickeit der gegenwehr. Darumb ließ er das kriegsvolck ein, die jnen vnd andere cristen todten vnd den flecken verbrandten, wie solches Eusebius beschrieben im 8. buch.

Wo nu diese vnmöglickeit ist, da ist ein oberkeit entschuldigt, dass sie nicht schutzet, wie Christus spricht Luce XI.: Gebt elemosynen von ewerm vermögen, dergleichen spricht auch Paulus 2 Corinth. 8.

Vnd besonder mit regirn vnd kriegen ist nicht allein das vermögen, sondern auch die maß eines jeden gnad zu betrachten: wie nicht alle zugleich von gott begabet mit stercke des leibs, mit reden, also sind nicht alle von gott zu gluckseligen kriegen gemacht, als Alexander, Julius.

Darumb spricht S. Paulus Rom. XII.: Ein jeder soll die maß seiner gnad vnd gabe mercken vnd nicht hoher greifen, denn nach seiner gabe.

---

1) Der Kürze wegen geben wir alle diese Bibelstellen nicht in extenso.

2) Die in [ ] geschlossenen Worte sind von Melanchthon, der dies Bedenken verfasst zu haben scheint, eingefügt.

zu dem, dass E. ch. f. g. sehen, wie schwer zu raten, wo so viel vngleicher, vngewisser leute eine sache handeln vnd furen sollen. Darumb bitten wir, E. ch. f. g. wolle diese kurze schrift gnediglich verstehen.

Dass aber gott sich wolle seiner kirchen annemen vnd fur vns sorgen, das hat er ganz klar angezeigt, dass der son gottes menschliche natur an sich genomen, damit er ja bezeuget, dass er den menschen gros achtet vnd liebet. Mit diesem trost sollen wir vns sterken vnd in diesem glauben gott vmb hulf ersuchen, der wolle E. ch. f. g. zu allerzeit gnediglich schutzen, regirn vnd bewaren. Datum Witteberg, 20. Decembris Anno 1543.

E. ch. f. g.
vnterthenige diener
Martinus Luther D., Johannes Bugenhagen, Pomer. D., Philippus Melanthon.

Zu V, 612. Hierher (1543. 27. Dec.) gehört der bei de W. V. pag. 705 mitgetheilte Brief an Nic. Medler. Vgl. die Bemerkung zu V, 705.

1543. 30. December.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther, Bugenhagen und Melanchthon.

Bekennt den Empfang ihres Gutachtens und fordert den Bugenhagen zur Versorgung der Braunschweigischen Pfarreien und Schulen auf.

Vnsern grus zuuor, erwirdigen vnd hochgelarten, lieben andechtigen vnd getreuen. Vns ist Eur radtslag[1] das land zu *Braunschweig* belangend zu handen komen, welchen wir gelesen,

---

Nu geburt vns nicht der herrn gelegenheit zu wissen, aber das sehen wir wol, dass diese sach nicht durch einen oder zween allein, sondern durch viel stende zu beschliessen vnd ob die alle zusammen stimmen vnd willig sind, das wollen die herrn selb bedenken, allein ist dieses durch vns angezeigt, dass man wisse, wo man schutz schuldig ist, vnd dass man im fall der vnmuglikait mus gedult haben.

Das volk Israel ließ sich in Egypten also hart plagen, dass man auch ire junge kinder todtet vnd wehrte die tyranney in die 80 jar, da erwecket gott Mosen, dass sie einen hauptman hetten, dem es gelingen solt; also sind solche sachen, gehen nicht aus menschlichen anschlegen, sondern aus gottlichen treiben, wenn gluck dabey sein soll.

Martinus Luther, D.
Johannes Bugenhagen, Pomer, D.
Philippus Melanthon.

*) Aus H. pag. 1122. (Concept). 1) cf. 20. Dec.

vnd haben daraus Eurn vleis zu gnedigem gefallen vermarkt. Do auch an den versorgungen der pfarren, schuelen vnd kirchendienern des orts, wie etwas von Euch in solchem Eurm radtslag gemeldet wirdet, mangel were, so horten wir es nit gern, dann wir wissen, was der lantgraf vnd wir stadthaltern vnd rethen zu *Wolfenbutel* derwegen fur beuelich gethan. Begern auch gnediglich, Ir d. *Pomer* wollet Euch bei dem superatendenten, so im landt verordnet, wo auch wie vnd welcher gestalt mangel befunden werden sol, erkunden vnd vns das berichten. So wollen wir nit vnderlassen, dem lantgrafen dauon auch vermeldung zuthun, vns auch mit s. l. derhalben zuuorgleichen, damit die pfarren, predigstuelen vnd schuelen bequemlich versorgt werden. Das haben wir Euch gnediger meynung nit wollen pergen vnd seint Euch mit gnaden vnd guten gneigt. Datum Weymar, Sontags nach dem heiligen Cristage Anno ejusdem 1544.

Zu V, 612. No. 2185. Allein *richtiges* Datum des IV, 496. u. IV, 659 nochmals mitgeth. Briefes, der sich auch VI, 354 findet.

1543. *)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für Mag. Ambrosius Scheffer.

Vnd ich bitte auch vntertheniglich fur den prediger zu *Pretyn, M. Ambrosius,* der viel kinder hat, vnd dieser ist wol geschickt. Item fur die *Johann Mantelin* arme wittfraw.

E. k. f. g.
willīger vnd vntertheniger
Mart. Luther.

1543. im December? **)

Luther's und Bugenhagen's

ablehnendes Bedenken über den von der Stadt Costnitz eingesandten Rathschlag in der Braunschweiger Angelegenheit.

Der ratschlag zu *Costentz* gestellet vom hertzogthumb *Brunßwig* sagt, dass es löblich were, das land nicht aus den handen

*) Orig. O. pag. 160. NNN. 4. Einzeichnung in ein Stipendiatenregister.
**) Aus Reg. H. pag. 1122. 9. Canzleihand mit Originalunterschriften. Vgl. 20. u. 30. Dec. 1543.

zu geben oder in einigem wege abzutreten vnd beschweren vber das die gewissen. Nu ist war, löblich were es, so mans hette wollen erhalten vnd dabey thuen, was dazu gehöret, aber allein dauon disputirn vnd nichts oder wenig dabey thuen wollen, damit ist nichts ausgericht. Vnd ist die sach in gemeltem ratschlag mit worten hoch beschwert, wie *Demosthenes* seine rede vfblaset, dass es der löblichen stadt *Athen,* die so grosse krieg gefuret hat, die frembden nation geschlagen etc., seer vnrhumlich sey, mit dem konig zu *Macedonia* friden zu machen. Zu solchen reden gehoren auch willige leut, die ire guter, leib vnd leben wollen zusetzen vnd nicht andre leut furschieben. Ob nu die stedt also gesinnet gewesen, dauon haben wir nichts vernomen. Nu wollen wir nicht dauon disputirn, was loblich heisse, sondern was nötig sey vnd was die gewissen belanget nötig ist, das got geboten vnd jede stend nach irem beruf oder vormogen zu thuen schuldig sind, als den konigen, fursten vnd herschaften ist geboten, die christen wider die *Turken* oder tyrannen zu schutzen, so fern einem jeden möglich. So aber ein fromer regent, der gern sein leib vnd gut zu setzen wölte, von den andern kein hulf hat, oder so priuat personen verlassen sind, thuen sie recht, dass sie leidlichen friden, den gottes wort nicht verbeut, mit den feinden, welchen sie allein zu schwach sind, annemen, als *Juda* mit den *Romern* friden annam, die inen iren tempel vnd gottesdienst liessen, wiewol es viel schoner vnd loblicher gewesen were, sie hetten *Heroden* vnd *Pilatum* aus *Judea* weg geschlagen, wie *Esaias* den *Senaherib* verjagte. Es waren auch wol etliche so heilige leut die zeit, als *Esaias* gewesen, nemlich *Maria, Johannes Baptista* vnd andere mehr. Aber diese zeit solt solche grosse ehre nicht haben, denn es war die zeit der straf, darumb auch die leut nicht zusammen hielten, wie es leider itzund ist, das nichts zusammen helt. Vnd ist dieser fall von *Brunßwig* ganz gleich den elemosynen, denn dass diese stende das land dem tyrannen aus rechten vrsachen genomen vnd zu rechter lahr gebracht, dieses ist ein hoch, gott gefellige elemosyna. Nu ist niemand schuldig elemosynen zu geben vber sein vermogen, wie Christus spricht, gebet elemosynen etc. vnd Paulus 2 Corinth. 8 sagt, man sol also geben, dass wir nicht not leiden vnd andere faule tage haben. Also ist ein herr nicht schuldig, sein eigen kirchen vnd land zu verseumen in fahrlig-

keit zu setzen vnd zu verderben, damit andere, die mit arbeiten solten, sanfte ruge haben. Weiter spricht auch Paulus, dass man elemosynen geben soll, ein jeder erstlich seinen verwanten, also ist ein herr erstlich seinen landen vnd leuten zu helfen schuldig, darnach, so viel er vermag, auch andern. Vnd sind dieser spruch viel in gottes wort, die leren, dass ein jeder seins hauses, seines lands, seins berufs vnd ampts warten sol; bey diesem vleis gibt gott segen vnd gluck. Es ist vber menschlich vermogen, sein eigen haus zu regirn, dieweil aber der hausvater in seinem beruf bleibet vnd dieses sein eigen vnd notig werk ist, so ist gott dabey vnd hilft haus halten. Wolte sich aber der hausvater mit vielen frembden sachen beladen, das ist aus der regel, gott ist nicht allweg dabey. War ists, dass gott oft durch schwache leut grossen sieg gibt, als durch *Gedeon*, *Jonathan*, *David* etc. Das sind aber sondere werk, die gott selbs ins werk bringet vnd hellt nicht vor hin rat mit den menschen. So nu einem oder zween die last mit *Brunßwig* allein zu tragen vnd ire kirchen, land vnd leut darob zu zusetzen, zu schwer sein wurde, were es ein elemosyna vber ir vermögen, das sie zu thuen nicht schuldig sind, vnd sind ir gewissen entschuldiget, besonder, so sie dennoch in dieser abtretung dieses vorbehalten, dass rechte bestellung der kirchen nicht zerruttet werde. Vnd ist wol war, dieses ist sorglich, aber die schuld der nicht erhaltung des lands ist bey denen, so nicht wollen mit helfen tragen, sondern schleifen sich aus vnd wollen vnglimpf, fahrligkeit, kosten, schaden vf etliche wenige schieben. Wir wollen auch setzen, der keyser hette diese zwey stuck furgeschlagen, die sequestration zu willigen oder kriegs zu gewarten vnd zu setzen, dass solches furhalten ein rechter ernst were, wie man dennoch sihet, dass der keyser seltzsam anschleg hat, was solt ein prediger, den man rats fraget, antworten? Solt er zu krieg raten im vaterland, dass niemand kein heubt, kein end, kein mittel sehen kan, so erinnern die historien, so solche feur einmal an gehen, dass darnach fur vnd fur eins vom andern anbrennet. Wie haben sich *Athen*, *Sparta*, *Corcyra*, *Platea*, *Argos*, *Thebe* nach einander in grund verderbet! Darumb konnen wir vnd sollen wir nicht krieg biß vf die offentliche not der gegenwehr raten. Sind aber leut da, die gott erweckt hat, denen wird ers in die hand geben vnd bedarf nicht fragens, will

gott ein heilsame endrung in der welt machen durch krieg, so wird er den anfang also dazu geben, dass wir vns mussen wehren vnd sollen nicht dazu eilen. Ja sprechen etliche, denn ists zu kurz vnd werden wir vbereilet. Dieses alles ist menschlich zappeln vnd kleinmutigkeit vnd ist wider die lahr im 46. psalmen: haltet still, so werdet ir sehen, dass ich gott bin etc. Vnd Moses spricht, stehet still, so werdet ir gottes herrligkeit sehen. Der christen weißheit vnd stercke ist, nicht one gewissen beruf eilen, sondern im glauben still halten vnd der zeit erwarten. Menschliche furcht eilet vnd leuft sich abe. Im Costentzer ratschlag sind viel weltlicher argumenta angezogen, wie die erhaltung des lands den vervolgern des euangelii eine furcht gemacht hette. Diese vnd dergleichen argument belangen die gewissen nicht, vnd konnen weise leut viel dagegen reden, vnd lauten ire argument wol, wenn die hulf auch volgete.

Martinus Luther.
Johannes Bugenhagen, Pom. D.

1544. 10. Januar. *)

Luther an Eberhard von der Thann, Hauptmann zu Königsberg.

Spricht sich über die nutzbare Verwendung der geistlichen Güter aus.

Gnad vnd friede im herrn. Gestrenger, vhester lieber herr, guter freund. Ich bin furwar diese zeit her mit brieuen vnd gescheften also vberladen gewest, dass ich keines hab fur dem andern ausrichten vnd muß alles durch meinen kopf vnd hand allein gehen. Darumb hat sichs verczogen, Euch zw antworten. Dass etliche darauf murren, dass mein gnedigster herr die geistlichen guter (wie man sie nennet) verkeufet, ergert mich nicht, denn seine churf. g. hat derselben sonst großen schaden, wie es versucht ist mit visitatorn vnd sequestratorn, die nicht zu settigen gewest, vnd doch die muncherey nicht wieder anzurichten ist, kann man warlich nicht anders thun. Auch gehet s. ch. g. auf das euangelion zuerhalten mit tagleisten vnd botschaften vnd dergleichen ein treffliche große vncost, die allzuschwere ist dem lande. So ist auch das hierin ein gutes, dass solche guter

*) Codex Goth. 40. fol. 211. Abschrift. Die Veranlassung ist nicht bekannt.

vnter den adel kompt vnd sonderlich denen, so es bedurfen, denn den gahr reichen ist nicht noth, demnach diejhenigen, so sich hierin ergern vnd den splitter sehen in eines andern auge, mochten wol zu erst ihren balken ansehen. Sagt mir, was nutzet das gantze stift *Wurtzburg* der kirchen, dergleichen alle stiefte; hie werden doch schulen, pfarren, spital versorget zum gottes wort vnd kirchen, dort dienen so grose guter dem teufel vnd zur verfolgung gotlichs worts, hie ist das closter arm, der bruder viel, dort die stieft reich vnd der herren wenig, darumb mochten sie vns wol solchen armen bettelsack zw gottes ehren gonnen (obs gleich nicht alles rein zugehen wurde), so wir mußen gonnen, dass sie ihr volle kisten zu des teufels dinst wenden. Dismal gnug. Hiemit gotte beuolhen. Amen. Donnerstag nach Trium Regum 1544.

Martinus Luther. D.

Zu V, 615. No. 2187. Orig. Reg. O. pag. 461. Hierher (1544. 20. Januar) gehört der V, 715 abgedruckte Brief. Siehe die Bemerkung zu V, 715.

Zu V, 618. Hierher gehört das irrig V, 40 mitgetheilte Bedenken, welches von 1544 25. Januar datirt. Vgl. CR. V, 295. *Naogeorgius.* — Er sprach seine 1536 (Pfarrer in Sulza) zurückgehaltenen Ansichten öffentlich aus in seinem Buche: In primam d. Johannis epistolam annotationes. Gast's Tagebuch. In Auszügen behandelt von Tryphius. Uebers. u. erläut. von Buxtorf-Falkeisen. 1857.

Zu V, 624. No. 2190. Videbis me (Deo dante) in Zeitza: Die Instruction für Luther u. Melanchthon dazu im Weim. Archive Reg. B. fol. 194. 76. 4. Sie sollten den Bischof einrichten helfen und so lange dort verbleiben, bis der Churfürst wieder zurückziehe (d. h. wohl vom Reichstag von Speyer.

Zu V, 626. No. 2192. Abschrift im Cod. chart. Goth. A. 121.

Zu V, 627. No. 2193. Ueber Mörlin's Berufung nach Göttingen vgl. seine von ihm selbst herrühr. Lebensnachr. FS. 1732 pag. 372.

1544. 29. Januar.*)

Christian v. Dänemark an Luther u. Melanchthon.

Dankt für das ihm gewidmete Trostschreiben und bittet Luthern, ihn und Land und Leute in sein Gebet einzuschliessen, verspricht auch, dafür sorgen zu wollen, dass das für Luther bestimmte Geschenk richtig in Luther's Hände gelangen solle. Datum vf vnserm schlos Rensburgk, Dienstag nach Conuersionis Pauli.

---

*) In Samling af Kong Christian etc. von Wegner 232. 13.

Zu V, 632. No. 2197. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048.

Zu V, 637. No. 2201. Orig. Reg. N. pag. 109, No. 42; pag. 639 lies: erkennen vnd *begeren.*

Zu V, 640. No. 2203. Orig. im Stockholmer Reichsarchive. Lies: nu viel jahr — mehr denn eines bürgers — auch sie schier druber *nicht drucket,* (wonach keine Lücke ist.) — fur grossen jammer vnd leide.

Zu V, 641. No. 2204. Orig. im Stockh. Reichsarchive. Lies: sie *nu* viel jahr.

Zu V, 645. No. 2207. Orig. Reg. N. pag. 109.

Zu V, 646. No. 2208. Abschr. in Cod. chart. Goth. liest: Hulweber für Helnecker.

1544. 15. Mai.*)

Luther an Dr. Joh. Magenbuch.

Sendet die Enarrationes in Genesin als Geschenk.

Zu V, 658. No. 2213. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048.

1544. 3. Juni. **)

König Gustav v. Schweden an Luther.

Antwortet auf 2 Schreiben Luther's, einer verlornen Fürbitte und Conrad Peutinger's, auch der schwedisch-dänemark. Verhältnisse halber.

Vnsern grus vnd ganz gnedigen willen zuuorn, achtparer, wirdiger, hochgelarter, lieber bsonder. Wir haben kurz nach einander Euer a. w. zwue schreyben an vns langende, der erst[1] gewest ein vorschrieft eines jungen gesellen halben, dass wir demselbigen mochten gnedige hilf vnd steuer thun, die ander[2] einen doctor *Cunrad*[3] belangende, auch wie dass Euch etwan solt beygekomen sein, wie wir vhede vnd krieg wider etzliche vnsere nachtbarn durch anstieftung vnd bewegend der burgundischen

*) Seidemann, Lutherbriefe pag. 68.

**) Aus einer Copie II. 389. 147. Die Abschrift hat jedenfalls *fehlerhaft* 1541; denn die Beschwerde Luther's über Conrad (Peutinger), die bei de W. V, 640. sich findet und deren *richtige* Datirung mir Herr Reichsarchivar Nordström in Stockholm bescheinigt hat, datirt vom 12. April 1544; mithin gehört auch dieses Schreiben in das Jahr 1544. Auch ist es ja an sich nicht wahrscheinlich, dass Gustav aus Schweden bei den damal. Verkehrsverhältnissen am 1. u. 3. Juni 1541 schrieb. 1—2) fehlen nach Nordström's Versicherung in Stockholm ebenfalls. Ueber das Weitere vermag ich keine Auskunft zu geben.

3) Conrad Peutinger cf. V, 640.

solten furgenomen haben mit weitern inhalt[1], beide ires vermugens gnediglich aufgenomen vnd verstanden, darauf wir Euer a. w. widerumb gnediger wolmeynung nit verhalten wollen, dass vns Euer schreiben zu sondern gnedigen wolgefallen gereichet sey. Vnd souil die vorbiet des jungen gesellen halben belanget, seint wir jder zeit von wegen Euer bit, auch dass wir es sonst ane das vnsern reichen zum besten nottig erachten konnen, erbietig, dann wir vns durch die gotliche gnade zuerinnern haben, auch wissen, dass vns got der almechtig derwegen zu koniglicher dieser vnser reiche regirung aus vorsehen vnd erwelet hat, dass wir aldo die heilige christliche religion, auch loblige policey, der dan keins ane hilfe vnd zuthue gelarte leute lang bestehen moge, auferhalten, schutzen, handhaben vnd fortsetzen sollen, derhalben wir ganz vnbeschwert, ja gnedigist geneigt; damit wir nun auch nachmals die vnsern gedaner leute in vnsern reichen nit mangeln moge, den frumen vleissige(n) gesellen, so sie vnser nation aldo bey Euch zu *Wittenbergk* ehrlich halten, gnedige hilf vnd steuer zuthun, haben es auch vnsern rethen vnvorzugentlich außzurichten entpfolen. Was aber gedachten doctorem *Cunrad* belanget, den wir (als) vnsern kriegsrath vnd cancellarium gebrauchen, dere vns von zeit seiner dinste anhero wie ein ehern vnd christliebender ganz getreilichen gedient, des wir in der warheit ye zeugnus gnedigklich geben mugen, was aber sein vermaint vorigs weib anlanget, ist vns anhero drumb nit anders bewust, wann dass er sich zu mehrmalhen nit ohne treffenliche vnd rechtmessige beschwerden vns entschuldigter weyse angezeigt hat, wie dass er ires vnzuchtigen vnd vngeburlichen lebens halber (wie das leider von vielen gesagt) mit yr gar vbel vnd vntreulichen sey gemeint gewesen, vnd wuhe yme ainiger christlicher mase ohne schande mit ir zu leben muglichen gewesen, wolt gar vngern von ir diuortirt sein, wiewol lieber her doctor, seintemal je wir vnd ein jeder warher christliebender jedermeiniglichs rechtmessige entschuldigung billich ansehen vnd in seinen gegrunden sachen niemanden verdammen oder vrtailen sollen. Demnach wir Euch hiemit gnedigklich wollen gebeten haben, wollent Euch zuuor, ehe Ir dieselbtige

1) Davon hat de Wette V, 640 nichts, jedenfalls hat der Brief ein Postsc. gehabt, das verloren gegangen ist.

vnsers rats vnd canzlers christliche entschuldigung vornehmen, zu keinem schreiben bewegen lassen. Was aber Ew. a. w. jungsten schreybend bey vnserm diener *Balthasarn Funcken* further thun vermelden, als dass wir alda in teutzscher nation sollen etwan beschreiet vnd angegeben sein, gleich hetten wir vns durch einen burgundischen kopf zur vhede wider die k. wyrde zu *Dennemarken* infuren vnd bewegen lassen, geschicht vns von vnsern missgunnern, so denn sunst ohne das vnuerursacht allein aus neidischen gemuthe vnd herzen alwegen nach vnserm vngedey mit vngesparter muhe trachten vnd practicirn, viel zu vngutlich, ja gewalt vnd vnrecht. Dann ab wir wol dasjene, so man vns vnd vnsern reichen vor gut benebensch aller gepilligkeit zu thun schuldig vnd pflichtig ist, etwan furdern vnd in deme jeder zeit vns vnd den vnsern vnliderlichen nachteil nit nachgeben konnen, wollen wir ye erachten, man vns derwegen mit fug noch burgundisch noch franzosisch proclamiren, anschreien oder berufen kan, derhalben, dass vns von wegen vnsers koniglichen ampts das jene, wohezue vnsere rethe borechtiget seint, auch sonst mit recht zu postuliren vnd mit einem idern alweg (wie denn jhe vnd jhe beschehen, daruber den auch vnsere rethe nit wenig, weniger dann mit rechte seind bedruckt wurden), nachzugeben wil geburen, wir dasselbig auch mit guter christlicher pilligkeit wol furdern mugen; vns ist aber, woher die vnd dergleichen mehr vorschrieb bey den frembden vns ankomen genungsam bewust, wir wollen demnach, konnen auch got vnd vieler redlicher frommen, vnparteische leuth, so vmb den vnderthenigkeit handel wissen, als wie wir hochgedachten, vnsern freuntlichen lieben herrn nachparn jeder zeit gemeinet, dass vns sodans viel zu vnfruntlich wort auferlegt vnd zugemessen, bezeugen, dann wir mugen (wiewol vnberumbt) mit standhaftiger warheit wol sagen vnd schreiben, dass wir s. l. in derselbigen iren hogesten, eussersten vnd schwersten noethen vnd anfechtung, dar es dan nit ein wenig, sonder krone, reiche, land vnd leuth belangende mit schwegerlicher, bruderlicher, nachparlicher steuer vnd hilf zu wasser vnd land, vngespart der vnsern leybs guts vnd bluets, woheher wir den auch noch itzo merglichen schaden, abgunst vnd nachteil tragen mussen, beizuphlichten vnd zuentzetzen nichtst verschont haben, dass wir vns pillich zu niemandes lieber, dann zu derselbigen irer l. selbst referiren solten vnd

mochten. Wes nun aber dem entkegen, vns widerumb mit hinterstellung vnd ausschliessen vnser kronen vnd reiche mit besondern vns ganz beschwerten furdregen, mit erhebung vnd vortsetzung vnser abtrunnigen entranten, widerwertigen mithlingen aufhabten vnd versprechen, wohe durch wir mit sambt die vnsern auf grosse furgebliche vnkoste, der man vns pillicher het erhebt sehen, mucht widerfahren sey, ist menigen auch zum teyl vnßern mißgonnern bekant. Wie gutlich nun lieber her doctor vns geschicht, als dass man vns, wen wir etwan vns sodans freuntlicher weyse thuen beclagen oder drumb handeln lassen, nun burgundisch, nun keyserisch, wie es dan einer, *Petrus Palladius* gnant, der doch wie er denn ein doctor der heiligen schrift sein wil, je pillich vnser mit vnfuge verschonen, solch bey Euch aldo mit vnwarheit gnugsam gepflegt hat, in fremder nation, dahin wir zu weiter verantwurtung schwerlich reiten konnen, beruchtiget, wollen wir E. a. w. also dem hochverstendigen vnd sonst einem jeder vnpartheischen bey ym selbst zuermessen vnd zuerachten hiemit anheim gestellt haben, der ganzen zuuersicht, es werden sich die k. w. zu *Dennemarken* in dem die leng selbst der gepuer mit vns darumb fruntlicher vnderhandlung wissen zuuorgleichen, damit irunger, vhed oder kriegserregung, dahin wir doch vnser leben lang je keine vrsache gegeben haben, auch vngerne ohne noth vnverursacht geben wollen, wol mag vnsers verhoffens von vnnothen pleyben; so haben wir auch bey zeit vnsers regementen nichts liebers gewust noch gesucht, dan friede vnd einigkeit mit eyem ydern vnsern nachparn zuerhalten, suchen auch noch (wiß es goth) nichts anders, dann in gueten raus am anstandt, die vnsern bey rechter gotserkantnuse vnd guter politie gemeines nutzes besserung zubeschutzen. Dem entkegen vns auch, als solten wir vns durch einen burgundischen kopf (den wir nit wissen) auf jenis vngedey mit einander verbunden, woedurch sich die papistischen muchten etwan zuerfreuen noch zuerholhen haben, sol (wils got) bey E. a. w. kein eren- vnd christliebender man etwas mit grund der warheit auferlegen noch zumessen konnen. Was aber diejenigen, welche vns also beschreien, suchen vnd meynen, als dardurch andere herrn vnd potentaten, nachdem aus osten vnd westen, aus allen ortern bey vns (got lob) wie in einem gefeligem, offenem, freien konigreiche mit gepurlichem handel vnd wandel vnuorhindert vmbgehen vnd

absigeln, gleich hetten wir vns zu denselbigen nationen auf jemants vngluck verknupft, abheldich zu machen, ist leichtlich zuermessen, dass wir E. a. w. auf derselbigen gonstiges zuschreibend gnadiger antwort wiederumb behalben vnsers warhaftigs rechtmessigen entschuldigens haben verstendigen mußen, der gn. zuuorsicht, E. a. w. werd vns hiemit desfals bey ir selbst, auch sonst jedern gemeiniglichen zu vns etwan Euers wissens gesparter warheit an vnser beschuldent wurde auferlegt, gunstiglich entschuldiget wissen, der wir jeder zeit sondern gnedigen willen zuerzaigen ganz seind genaigt. Datum auf vnserm koniglichen schloß Stockholm am 3. tag des monats Junii im 41. Jhare. Gustauus rex *sspt.*

Zu V, 666. No. 2218. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399.

1544. s. D.*)

Luther an G. Brück.

Bittet für den Eidam seines Oheims Veit Luther, den Steiger Andreas Gutjahr aus Ziegelroda, der als Falschmünzer in Untersuchung war. (s. A. u. D.)

Zu V, 671. No. 2222. *Ist an den Rath zu Kiel gerichtet.* Die beiden Klöster sind St. Spiritus u. St. Georg. Das Orig. ist auf der Hamburger Stadtbibl. Gedr. auch in E. J. v. Westphalen monum. ined. IV, 3338.

Zu V, 672. No. 2223. Orig. im Besitze des Professor v. Scheurl in Erlangen mit blosser Unterschrift Luther's mit einigen Abweich. — Ueber Baumgärtner's Gefangenschaft vgl. vorzügl. Voigt im Anz. f. K. d. deutsch. Vorz. 1855. No. 2. Kiefhaber's Anzeigen VI. Jahrg. Baumgärtner's Brief v. 6. Octob. an Luther in Hummel's neuer Bibl. I, 108.

Zu V, 675. No. 2225. Eine Abschrift (nicht Orig.) Reg. O. pag. 511. H. 26. Nach der Registratur hiess der Geistliche: Franciscus Hoch.

1544. 3. August.**)

*Luther's, Bugenhagen's und Melanchthon's

Ordinationszeugniss für Theod. Fabricius. Datum Wittenbergae die tertio Augusti 1544.

---

*) Seidemann, Lutherbriefe nach d. Orig. aus Reg. U. pag. 196. Postscr. zu einem nicht zu bestimmenden Briefe, vielleicht zu V, 669 (21. Juni).

**) In der Bibl. Brem. hist.-phil. Theol. Classis IV. Fasc. 1. pag. 106, wo der Herausgeber sagt: a Luthero hoc testimonium esse conscriptum inde conjicio, quod ille hoc anno 1544 Decanatus munere in Wittenbergensium Academia functus est. —

Zu V, 675. No. 2226. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399.

Zu V, 678. No. 2229. Gleichz. Abschrift im Dessauer Archive, eine im Lutherhause zu Eisleben (bei Berger pag. 52.) und in Cod. chart. Goth. 399 und No. 401 mit vielen Var.

1544. 9. September.*)

Martin Bucer an Luther.

Beruhigt Luthern über die Züricher, die die Notel der Einigung nach seiner Meinung nicht hielten und berichtet über die Bern-Baseler Sacramentsstreitigkeiten. Strassburg Dat. uts.

1544. 19. September.**)

Luther und die übrigen Theologen an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für Peter Schör.

Gottes gnad durch seinen eingebornen son, Jesum Christum, vnßern heiland, zuuor. Durchleuchtigster, hochgeborner, gnedigster churfurst vnd herr. E. c. f. g. bitten wir in vnterthenigkeit, sie wollen dieße vnßer schrift gnediglich annemen, die wir auß christlichem mitleiden dem alten man doctor *Peter Schör* wonend zu *Halberstadt* geben haben, der mit seiner tugentsamen hausfrawen funf tochter vnd ein sonlein hat. Nu zeigt er vns an, dass, ob er wol zuvor vom capitel ein besoldung gehabt, so ist im doch dieselbig vor zweien jarn, nachdem das heilig euangelium durch gottes gnad in *Halberstadt* gepredigt worden, allein auß haß des heiligen euangelii abgekundigt, derwegen er ernach seine schauben, ring vnd der frawen kleinod vnd rock zuuorkeufen auß armut gedrungen, vnd hat nichts von der practiken; denn es laufen teglich newe ertzt zu, die von wegen der newigkeit mehr gebraucht werden, vnd ist alles sein

---

*) Walch XVII, 2630. Concept Reg. H. fol. 603. 194. Nach einer Zuschrift des Churfürsten vom 25. Sept. erhielt Luther diesen Brief Bucer's durch den Churfürsten, dem er ungesiegelt u. a. Sachen zugestellt war. (Concept N. 108. 41.)

**) Nach Reg. Mm. fol. 79b. 36. — Das Schreiben ist Canzleihand, nur die Unterschriften sind Originale.

Schör war ein Schulfreund des alten Dr. Brück, der sich gleichfalls, wie im 1541. Jahre mit Dr. Luther, für ihn verwandte. Die churfürstl. Familie hatte bereits manches für Schör gethan. Johann Friedrich liess eine Tochter bei Dr. P. Alwerßleben zu Magdeburg erziehen, ihr auch ein Heirathgeld verschrieben, um welches sie aber Dr. Alwerßleben gebracht hatte.

einkomen 32 fl., die sein hausfrawe bey dem radt zu *Hall* ihr lebenlang zu heben hat, daruber seint ime von E. ch. f. g. nu drei jar gnediglich jarlich 30 fl. worden, vnd laut die verschreibung jarlich auf 40 fl. sechs jarlang. Dieweil denn der alte man nicht mehr hat vnd armut mit seiner hausfrawen vnd kindern leidet, bitten wir in vnterthenigkeit, E. f. g. wollen im gnediglich gedachte 40 fl. vf sein lebenlang continuiren vnd doch vmb gottes willen seine arme kindlein gnediglich bedenken vnd den armen knaben *Petrus Schör*, der im zehenden jar ist, mit einer prebend zu *Zeitz* oder *Naumburg* oder sunst versorgen, dass die arme mutter vnd schwestern nach seinem tod doch ein heußlein oder nestlin haben mugen, dann er ist nu bei sechs vnd sechzig jaren vnd haben sie keine eigene erbliche wohnung. E. c. f. g. wolle sich hierin gnediglich erzeigen, denn wir warlich vornemen, dass das arme weib grosse tugent erzeige, so seint die kinder arme waisen, die keine zuflucht vf erden zu jemand wissen. Der ewige gott, vater vnsers heilands Jhesu Christi, wolle E. churf. g. allezeit bewarn. Datum Wittenberg, Freitags nach Exaltacionis Crucis, Anno 1544.

E. c. f. g.

vnterthenige diener

Martinus Luther, D., Johannes Bugenhagen, Pom. Caspar Creutziger, D., Hieronimus Schurff, Philippus Melanthon.

1544. 24. September.*)

Luther und Bugenhagen.

Stellen dem Pfarrer Joh. Reibitz ein Ordinationszeugniss für Kollenbei (?) aus. Witemberg Dat. uts.

1544. Ende September.**)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

(Fehlender Brief.)

Fürbitte an Stelle des verstorbenen Organisten Johann Weinmann, einen jungen Gesellen „Paul“ genannt zum Organisten anzunehmen.

---

*) Seidemann, Lutherbriefe 71, der ebenfalls über den Ort Kohlenberg (Vermuthung: Kollenbei) ungewiss ist.

**) Nach einer Resol. des Churfürsten Reg. Kk. pag. 155. N. 73. vom Mittwoch nach Francisci, wonach derselbe die Stelle erhielt.

1544. 23.—24. October.*)

Luther's und der übrigen Theologen

Bedenken über die gerüchtsweise bevorstehende Verlegung des ausgeschriebenen Wormser Reichstags nach Augsburg.

Der psalm spricht: Beuielh gotte deinen weg, der wird es ausfuren. Wir sehen, dass wir diese grosse sachen, die erhaltung rechter reiner lehr allein mit menschlicher vorsichtigkeit nicht furen konnen. Darumb thue man so viel, so viel zu jeder zeit mit rechten gottlichen mitteln zu thuen moglich ist vnd gedencke nicht, dass es möglich sey, allen kunftigen fehrligkeiten fur zu bawen. — Vnd wiewol wir vnsern heiland Jesum Christum auch vmb friden bitten vnd anrufen, so ist doch zu besorgen, vnser gegenteil werde iczund bey s. may. so heftig anhalten, dass viel geschwinder anschlege zu vertilgung oder schwechung oder zertrennung vnserer kirchen versucht werden. — Dagegen wollen wir gleichwol nicht raten, dass man aus eigner vernunft ungeburliche mittel furneme, den reichstag zu verhindern, als mit rustungen, krieg oder emporung, sondern ist besser, dass wir warten, wie es gott selbs mit der zeit schicken vnd leiten will. Wer bleiben wil, der bleibe, wer nicht bleiben wil, den konnen wir nicht halten. — Vnd ist erstlich war, so die stadt N. mit geburlichen vrsachen dieses furkomen köndte, dass der reichstag nicht dahin gelegt wurde, das were seer gut. Darumb ist solches erstlichen zu versuchen vnd der k. von der teurung vnd dergleichen vngelegenheit zu erinnern, vnd möcht auch dabey angezeigt werden, s. m. wisse, wie es der religion halben ein gestalt da habe, vnd so darinnen ein endrung furgenomen wurde, were allerley zu besorgen. — Hilft aber dieses nicht vnd der k. bleibt vf dieser meinung, den reichstag in N. zu halten, so mug man solches geschehen lassen vnd kan man im als den herrn die thor nicht zuschliessen. — Daraus wird gleichwol volgen, dass er darin eine kirch haben wil, wird auch

*) Aus H. 571—574. N. 186. von Bugenhagen's Hand ohne Unterschrift, bis jetzt nach S. VI. XIV. u. 367. vermisst. Dieses Bedenken sandte der Churfürst dem Rath zu Augsburg mit Schreiben vom 28. October, welcher aus Befürchtungen für religiöse Freiheit den Reichstag in Augsburg durch Sachsen hintertrieben wissen wollte, worauf jedoch der Churfürst aus naheliegenden politischen Gründen nicht einging. Vgl. zur Sache auch CR. V, 513. u. 518, wo das Bedenken auch vermisst wird, da Bretschneider es an *der Stelle* des Archivs nicht finden konnte.

villeicht die thumbherrn widerumb dahin bringen vnd beuelhen, dass sie ire gewonliche ceremonien halten vnd so fern were auch noth, gedult zu haben, so der k. eine kirch einneme vnd seine ceremonien mit seinen leuten darinne hielt, wie er zu N. vf der burgk[1] gehalten, denn wir konnen vnd sollen ja nicht zwingen, vnsere ceremonias zu halten. — So er aber gebieten wurde, mit der ietzigen rechten lahr vnd predigt vnd christlichen ceremonien still zu halten, da soll die stadt N. sampt andern stenden, so da sein werden, k. m. dafur bitten vnd sich klar vernemen lassen, dass sie ire jetzige kirchenordnung halten vnd nicht wollen fallen lassen, vnd ob gleich darob der reichstag zertrennet wird, so ist doch in diesem fall nicht anders zu raten. — So aber k. m. one diese suchung allein den thumsstift einnimpt vnd wider anricht vnd die canonicos widerumb einsetzen wil, sol der rat dagegen k. m. vntertheniglich dafur bitten mit anzeigung geistlicher vnd weltlicher beschwerung, damit sie der stadt vor dieser zeit vielfeltige vnruge gemacht, vnd dass sie sie in kunftig nicht wissen, auch nicht wollen schutzen. — Wil der k. damit nicht zufriden sein, so mag der rat also hierin gedult haben vnd das end des reichstags erwarten, welches diesem fall auch sein maß geben wird. — Denn wir vernemen, k. m. werde ein ordnung in der lahr vnd ceremonien im schein einer vergleichung furlegen vnd die selbige via edicti allen stenden anzunemen gebieten. Ob nu alle die selbige vergleichung annemen werden vf beiden teilen, das wird man wol sehen. Es ist aber nicht vormutlich vnd besorgen wir, es werde der abschied nicht friedlich sein, vnd so dem also, also werden die canonici nicht lang in N. bleiben. — Wird aber ein gnediger vnd fridlicher abschied, so mag man gott dancken, aber wir konnen nicht achten, dass *Gropperus* vnd *Gerardus*, die furnemlich die steller sind der vergleichung, die warheit furnemlich suchen, sondern ir meinung ist dahin gericht, die messen vnd die priester herrligkeit mit einem schein zu schmucken vnd zu erhalten, solches, achten sie, diene zu friden vnd zu guter regirung. Dass dieses im grund ir meinung sey, ist offentlich. — Gleichwol sol man den reichstag nicht mit vngeburlichen mitteln mit krieg oder emporung hindern, wer aber gottfurchtig ist, der erzeig

1) Die Nürnberger Burg.

sich im reichstag christlich, trewe vnd bestendig. Dazu wolle gott gnad verleihen.

1544. 30. October.*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für den Pfarrer Georg Jerich.

Gottes gnad vnd fried zuuor, durchlauchtigster, hochgeborner churfurst. E. ch. g. seint vnser vnterthenige, gehorsame vnd gantzwillige dinste in stetem vleiß zuuoran bereit, gnedigster herre. E. ch. g. finden auß hier inligender schrift gnediglich zuuornhemen, was ein armer priester, der pfarrer zu *Hohenbuckau* an die vorordenten des consistorii seiner vnterhaltung halben gelangt. Dieweil dann vns des armen mannes alter, vnuormogen vnd zugefallener gebrechen bekant, auch dass in vorgangenen sommer solchs seins gebrechens halben durch vns zugelassen, wen er den kelch des bluts vnsers hern Jesu Christi consecrirt, dass er alßdan durch den kuster den leuten moge verreicht werden, so ist an E. ch. g. vnser vntertheniges bitten, E. c. g. wollen sich kegen gedachten priester mit gnaden erzeigen, domit ime etwas zu seinem enthalt auf sein lebenlang mocht geraicht werden vnd er in ansehung seiner langwirigen kirchendinste in seinem alter nicht not vnd armut leiden dorfe. So seint dergleichen alter vorlebter priester mehr in E. c. f. g. landen, die alters vnd zugefallener gebrechen halben iren ampten nicht mher vorsein konnen. Derhalben bitten wir sonderlich E. c. f. g. wollen in gnaden darauf vordacht sein, wie denselben armen leuten vnd dienern des gotlichen worts in irem alter vnd zustehenden not geraten vnd geholfen moge werden. E. ch. g. wollen sich hirinnen mit gnaden erzeigen, das seint wir vmb E. c. f. g. vntertheniglich zuuordienen willig. Datum Wittenberg, Dornstag nach Simonis vnd Judae Anno 1544.

E. k. f. g.
vnterthenige
Martinus Luther, Johannes Bugenhagen, Pom. D., Philippus Melanthon, Caspar Creutziger.

---

*) Canzleischreiben mit Orig.-Unterschriften aus O. pag. 397. Lit. YY. N. 3. Georg Jerich hielt am Tage Galli (16. Oct.) bei dem Consistorium um Unter-

Zu V, 694. No. 2241. Orig. Reg. N. fol. 108. 41.

Zu V, 695. No. 2242. Der Brief an Alterius ganz auch in Conr. Schlüsselburg's Theologia Caluinistarum lib. II, 119.

Zu V, 698. No. 2243. Das Datum richtig. Aber man muss dann auch fer. V post Martini lesen, welches ich auch in Bibl. Wolf. III, 171. (Msc. d. Hamb. Bibl.) fand. Am Ende ist danach auch einzufügen nach anabaptismum: ut tantum sine sacramento et fide simul sine suspicione amovent, quasi spirent anabaptismum. Ueber Piscator: FS. 1735. S. 582; TR. XVII. §. 28. XXVII. §. 41.

1544. 22. November.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Mittheilung über den Stand der Verlöbnissangel. des Caspar Beyer.

Vnsern gruß zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter. Nachdem Ir kurz vorschienener zeit bei vns vndertheniglich angesucht vnd ansuchen lassen, dass wir vnsern in kirchensachen vorordenten zum consistorio zu *Wittemberg* oder sonst befehlen wolten, die ehesach zwuschen dem studenten *Caspar Beyren*, so hieuor mit einer jungfern *Margaretha Muschwitz* genant, dergleichen sachen halben an gemeltem consistorio rechthengig worden vnd jungfrau *Sibilla Beyrin* zuuorhören vnd darjn zuerkennen, so wissen wir vns zuerinnern, dass wir Euch zu gnediger wilfarung den hochgelarten etc. *Casparn Creutzinger,* d. h. geschrift vnd *Lorenz Zoch,* der rechten doctorn neben den berurten vorordenten des consistorii ausserhalb doctor *Benedicten Pauli,* dieweil er vorgenanter jungfrau vormund sein soll, darumb befohlen. Nachdem wir dan dieselb sachen gern wolten gefurdert wissen, souil den rechten vnd der billikeit gemeß, so thun wir gemelten vnsern befehlhabern hieneben schreiben vns furderlich bericht zuthun, was darinnen gehandelt, auch beide teil fur inen einbracht, auch

stützung an, weil er vor 33 Jahren in der Fehde gegen die Schenken von Teupitz, welche das Dorf in Asche gelegt, abgebrannt, ausserdem aber auf churfürstl. Befehl das Geleitsamt zu Hohenbuckau aus Zwang habe übernehmen müssen, wodurch er wie durch Hagel und Heuschrecken (1542) verarmt sei. — Freitags nach Nicolai wurde dem Consistorium befohlen, die Originalbittschrift des Pfarrers einzusenden. Weiteres ist nicht bekannt.

*) Aus Oo. pag. 461. Ergänzung zu de W. V, 619. 669. 676. 716. 721, — wozu wir zum Verständniss der darin sich vorfindenden Abkürzungen noch hinzufügen, dass gedachter Caspar Beyer sich mit Sybilla Beyer verlobt hatte, die aber zurückgetreten war, da sie die Behauptung aufgestellt, dass B. bereits mit Margaretha Moschwitz verlobt gewesen. Uebrigens behauptete der Student, dass sein Verlöbniss mit Vorwissen des Vaters der Sybilla geschehen sei.

die acta zu vberschicken, sie wollen dieselben vbersehen, auch mit vleis bewegen lassen. Ob sich aber der entlich bescheid oder vrteil vmb etzliche wenig tage wurd vorzihen, so wollet von gemelts *Beyers* wegen darinn kein beswerung tragen, dann dieweil wir Euch zu gnaden hirin vorberurten befehlich gethan, so seint wir der gnedigen zuuorsicht, Ir werdet selbs fur bequem erachten, dass vf die ergangne acta durch vns oder vf vnsern befehlich, was recht erkant vnd gesprochen werd, daran auch vormittelst gottlicher vorleihung vfs erst, als es muglich, kein mangel sein soll, vnd haben Euch solchs aus sonderlichem gnedigem bedenken nit wollen vnangezeigt lassen, seint Euch auch mit allen gnaden geneigt. Datum Torgau, den 22. Nov. 1544.

1544. 23. November.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther und die übrigen Theologen. [1]

Fordert zur Abgabe ihres Bedenkens auf, wie man sich auf künftigem Reichstage in Ansehung der Religion und der Vergleichshandlung verhalten solle.

Zu V, 699. No. 2244. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 mit Var. aber unvollständig. Steht auch bei R. II, 128[b]. mit den Bedenken über Selbstmord.

1544. 3. December.**)

Churfürst Johann Friedrich an Luther etc.

Fordert zur Vermeidung ungleicher Urtheile in Ehesachen zu einem nochmaligen Bedenken in Starschedel's Verlöbnissangelegenheit, sowie wegen Verheirathung mit Verwandten im vierten Grade auf.

Nachdem wir Euch vorschienener zeit befehlich gethan in der sachen, den hochgebornen fursten, hern *Ernsten*, herzogen zu *Braunschweig*, vnsern freuntlichen lieben oheimen ains vnd *Ernsten* von *Dorstedel* (sic!) von wegen seiner tochter andersteils belangende, als solte seine lieb ir ein ehe zugesagt haben, vf beider parteien furbrengen rechtlich zuuorfahren, doch dass endlich darin nit erkandt, vns wurde dann das vrtel zuuor vberschickt vnd vnser bedenken darin auch vornomen, so ist vns

*) Corp. Ref. V, 533. 1) Bugenhagen, Cruciger, Melanchthon und Major. cf. die darauf folgende sogen. Wittenberger Reformation v. 14. Jan. 1545 im CR. V, 578.

**) Aus Reg. D. fol. 49. 42[3]. Vgl. das Weitere V, 715. 721.

die notel, wie Ir in der sachen endlich zuerkennen bedacht weret, furgetragen worden. Vnd wiewol wir vns solch vrtel vnd dass dermassen erkandt werde, lassen gefallen, so tragen wir doch fursorg, dieweil sich vorberurte vorlobnuß eine ebne zeit eher sol zugetragen haben, dann vnsers lieben oheimen, herzog *Philipsen von Braunschweigs,* als des hern vaters contradiction eruolgt oder beschehen, so werd die parthei vf Ewre anleitung nit vnterlassen, darauf zu wutern vnd gleichwol wie vor vf sein lieb ir gewissen zueroffnen dringen wollen, als solt s. l. eher dauon wissens gehabt vnd stiller geschwigen vnd domit dorein schweigend consentirt haben, solchs wie dan villeicht die keyserrecht der eltern stillschweigen vor ein bewilligung vnd consens in solchen fellen halten mogen. Dieweil wir dan aus Eurn d. *Martinus* schriften, so Ir in *Caspar Beyers* sachen in nechstvorschienem winter an vns gethan vnd darzu aus andern Euern schreiben nit anders vormarkt, dann dass solche ehegelubd, so one der eltern wissen vnd willen anfangs beschehen sollen, vnbundig vnd vnkreftig sein, auch darnach, ob schon kein weitere contradiction drauf eruolgte, nit kreftig werden, so mochten wir lieber sehen, wann Ir des einig weret, dass solche heimliche der kinder vorlobnus, wie sie anfenklich nichtig, also sollen nichtig bleiben, dass der grund vnd die vrsach dieses vrtels vf demselben vnd nit bloß vf die contradiction gestelt wurd, als vor die haubtsach. Dann wir befinden, dass sich gleichwol je zu zeiten widerwertige vrtel druber zutragen, die wir gern in ein endlich vorgleichung gebracht sehen wolten. Begern derhalben mit besondern gnaden auch ernstlich, Ir wollet die andern theologen, auch die juristen vnsers hofgerichts vnd vnsers consistorii vorordenten vf beiligenden vnsern befehl zu Euch zihen vnd Euch mit einander einhellig vorgleichen, ob solche heimliche vorlobnus, so one der eltern wissen vnd willen anfangs beschehen, sollen vnbundig vnd vnkreftig sein vnd bleiben, oder durch der eltern nachuolgend stillschweigen mogen ratificirt werden, wie wir dan vormerken die keiserrecht, die volgend stillschweigend oder ausdrucklich consentirung kreftig sein lassen. Dann wir wolten gern durch vnser ausschreiben ein ausdruckliche vorklerung vnd vorsehung thun, damit sich meniglich in vnserm furstenthumb darnach wust vnd het zu richten, vnd dass in solchen sachen sehr vngleiche bedenken auch vrtel furfallen

sollen, das haben wir zum teil aus berurter ehesachen *Caspar Beyers*, zum teil auch hiraus vormarkt, dass nemlich in einer ehesach in unserm consistorio, do sich ein junger son one der mutter bewilligung vorlobt, vnangesehen alles desselbten mutter widersprechen soll, aus vorberurtem vnsern consistorio im belerung bescheen sein, dass die mutter vrsachen anzeigen sollt, worumb sie in des sons vorlobnus nit willigen wollt, do wir doch meinten, dys solte allein ein gnugsame vrsach in diesem falle sein, dass der son one der mutter wissen vnd willen sich vorlobt vnd ein heimlich vorlobnus gethan. Darumb wollet Euch hirinnen vorgleichen, dass der leut vnnutz geschwetz vnd ergernus, so man drob treiben solle, moge vorbleiben. Das haben wir Euch nit wollen bergen vnd thut vns hiran zu gnedigem gefallen. Datum Torgau, Mitwoch nach Andree 1544.

Zettel. Nachdem sich auch allerley vnrichtigkeiten zutragen in ehesachen von wegen der sipschaft vnter dem virden grad incl., in gleichnus auch der schwegerschaft, so wollet dauon vntereinander auch reden, dann Ir habt hieuor von vns vormarkt, dass vns beid in freuntschaft vnd schwegerschaft vnter berurtem vierden grad inclusive in vnserm furstenthumben vnd landen vorheiratung zunhemen, nit leidlich, darzu wir auch erbare vnd gegrundete vrsachen haben. Vnd wiewol wir solche vorehlichung darumb nit bedacht sein zu zerreissen, do sie nit dorczu vber die von gott vorbotene grad bescheen, so wollen wir doch zu erhaltung etlicher guter sitten diejenigen, so sich neher vorheiraten, in vnsern landen nit wissen noch leiden, sondern inen zu einer straf vnd andern zur abscheu vnsere land vorbieten lassen, wie auch etzlicher halben bißher beschehen, an andern orten einander beizuwohnen, do man sie leiden will. Nachdem wir aber befinden, dass wider solche vnser vorordnung gehandelt wirdet, als dann, dass sich die predicanten vnd superatendenten hin vnd wider vnderstehen, mit leuten wider solch vnser ordnung zu dispensiren, aus dem dass die grad nach gottes recht nicht so weit vorboten, so begeren wir gnediglich, Ir wollet vns Euer bedenken anzeigen, was den praedicanten vnd superatendenten deswegen zu befelen sein solte. Dann ob sie wollen befugt sein, nach beschehener sachen der leut gewissen zutrosten, dass es dermassen geschee, domit wider vnsere ordnung daraus nit gehandelet, sundern den leuten darneben ange-

zeigt werd, vns gleichwol beider visitationsordnung zugehorsamen vnd sich aus vnsern landen zu wenden, dofur sie auch ire dispensatio nit schutzen noch entschuldigen mochte, so haben wir keinen zweifel, es werd sich ein jeder vnserer landsordnung hinfort halten, do es solche leute oft mehr aus leichtfertigkeit auch vmb zeitlichs nutzes, dann redlicher bedenken willen solcher vorheiratung vnderstehen, das haben wir Euch gnediger mainung auch nit wollen vnangeczeigt lassen vnd thut vns hiran nit minder zu gnedigem vnd gutem gefallen. Datum vt in literis.

[1544. 10. Dec.]*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für Johann Schreyner, Pfarrer zu Grimma.

Gnad vnd friede ym herrn vnd mein arm pater noster. Durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Ich bitte vnterteniglich, wie ich auch zu thun schuldig bin, fur den guten man Er *Johann Schreyner*, pfarrher zu *Grym*, E. k. f. g. wolten seinem sohn, der nü gewachsen vnd wol zubereit ist, yn der schule gnediglich ain stipendium verleyhen, denn er der kinder viel hat, nemlich acht lebendig, nicht vermag jhenen ym studio zu erhalten. So ist er selb fur war ein feiner man, der sich nü so viel jar still vnd wolgehalten, der kirchen zu *Grym* nü wol 22 jar trewlich gedienet. Er ist fast von jujent auf mein klostergesell oder bruder gewest vnd hie magister worden. Weiter ist nicht not E. k. f. g. zu erynnern, wie man mus ymer fort kirchendiener zihen, die alten gehen dahin, die jungen werden alt, sterben auch wol so schier als die alten, vnd ist noch nicht vbrigs vorrats da, denn solchs wissen E. k. f. g. selbs aufs beste vnd die erfarung lerets wol. E. k. f. g. werden sich wol wissen gnediglich zu erzeigen, darin ich keinen zweiuel habe. Der barmhertzige gott, der E. k. f. g. mit grosser burden yn dieser vntrewen, verfluchten zeit beladen, wolt (vnd wird auch) vnsers hertzen bitte vnd seufzen gnediglich erhoren, wie er vns sich verpflichtet hat, so wir gleuben, vnd wird E. k. f. g. helfen regirn

---

*) Nach dem Orig. aus Reg. Mm. fol. 80b. N. 44. Das beiliegende Schreiben des Pfarrers Johann Schreyner ergiebt, dass Luther's Schreiben aus dem Jahr 1544 sein muss. — Im Wesentlichen ist es dasselbe, was Luther für den Bittsteller vorbringt. Der Ausgang der Sache ist nicht bekannt.

vnd guts thun, obgleich nicht allem bosen kan gewerет werden, er bleibt der oberherr, gelobt yn ewigkeit Amen. Mittwochens nach Conceptionis Vnsers Herrn Christi.

E. ch. g.

vntertheniger

Martinus Luther, D.

1544. c. 12. December.*)

Bernhard Zettler an Luther und Bugenhagen.

Gesuch um Fürbitte wegen seines fernern Unterhaltes.

Gottes gnad durch seinen eingebornen sohn, Jhesum Christum, vnsern heylandt zuuor, erwirdige, hochgelerte, gunstige liebe väter, preceptores vnd herrn. Ich gib Eur erwird mit grossem betrubnuß zuerkennen, dass mir die hulf, so vnser gnedigster herr auß sonderlichen gnaden auf Eur furbitt mir geordnet, dauon ich sambt den meinen nun drey jar vnderhalten hab, von dem stifsverweser zu *Altenburg* versagt vnd abgeschlagen worden ist, welcher anzeigt, er hab deß beuelh vnd dorf weiter nichts weggeben, man erlange denn newe verwilligung von vnserm g. h. Nun wissen Eur erw., dass ich ein armer man bin mit vier kindlin vberladen, mit gebrechligkeit deß leibs als mit plodem gesicht vnd schwachem kopf haimgesucht, der nichts hat oder gewinnen kan, denn was mir auß gottes gnade durch vnsern gn. herrn vnd fromme leute wird teglich furgestreckt vnd gereichet. So kan auch Eur erwird wol ermessen, dass ich mich selb sechst mit den 40 fl., die ich bisher gehabt, schwerlich hab kunen behelfen. Solt ich nun auch von dieser vnsers gn. h. hulf vnd elemosyne jetzt der zeit abgedrungen werden, west ich mich weiter nicht zubehelfen vnd hett zu besorgen, ich muste meine kindlein sehen hunger vnd not leiden vnd mocht in die vorige schwachhait vnd anfechtung geraten, da mich gott der ewige vater aller gnaden vnd trosts gnedigklich vor behuten wölle, denn ich ja lieber zehen mal tod sein wöllt, denn die vorige not wider versuchen. So ist gott mein zeuge, dass ich arbeit nicht fliehe, vnd wer mir kein grossere freude vnd trost oder lust, denn so ich gott vnd der christl. gemein mit dem, so

*) Orig. aus O. pag. 125. AAA. Vgl. hierzu das Schreiben Luther's vom 16. Dec. 1544.

ich von Euern erw. vnd andern meinen preceptorn gehort vnd gelernt hab, dienen vnd mein brod im schweiß meines angesichts vordienen vnd essen kont, wie ich denn dasselb mit allem willen vnd freuden zuuor gethan, da ich der jugent 16 jar gedienet hab vnd thut mir sehr wehe, dass ich also mussig ligen (wie etliche meynen) vnd andern leuten beschwerlich sein muß, so ich doch warlich nicht mussig bin, denn ich ja on allen ruhm zureden keine zeit furuber laß, da ich nicht predig oder lectiones höre, meine kindlein lehre vnd sie mir widerumb nutzliche, christliche bucher lesen laß, oder aber mit ihnen fur der ganzen christenheit not fur vnsern gn. herrn, fur E. e. meine preceptores vnd fur diese schul vleissig vnd mit ernst bet, daruber so mir von E. e. arme freunde menner beuolhen werden, die von der kirchen alhie die ordination begern vnd doch in der lehr vngeschickt sein, wende ich meinen besten vleiß an, sie christlich vnd grundlich zu vnderweisen, wie ich verhoffe, dass die herrn examinatores meinen vleiß bisher darinnen gespurt vnd an solchem meinem geringen dienst, den ich allein vnd keinen andern nach ietziger meiner gelegenheit der kirchen erzeigen kan, zimliche genug haben; dieweil denn an das einer alhie muste gehalten werden, der die frembden ordinanden vnderwise, vnd ich darzu allzeit willig vnd tuglich bißher befunden, so bitt ich vmb gottes willen, E. e. wollen mich gegen vnsern gn. herrn vnderthenig vorschreiben vnd bitten, dass sein churf. g. mir armen man, der ein schwach vnd schwanger weib vnd vier kleine kinder hat, der auch ausserhalb dieser kirchen vnd schul nicht sein, auch nichts erwerben kan, mein vorig stipendium, so es sein kan, mit einer geringen zulag bessern vnd meins leben lang volgen lassen.

Darfur will ich, so lang ich gesundhait halben vermag, der kirchen alhie mit vorgedachter vnderweisung der frembden ordinanden willig, fleissig vnd treulich dienen vnd daneben gott, den herrn fur dieser kirchen lands vnd oberkeit, wolfart vnd hayl ernstlich mit den meinen bitten, auch meinen kindlein neben christlicher lehr diß auch stetigs einbilden, dass sie sich ir lebenlang fur solche elemosine mit allem, was sie vermugen gegen dem lobenlichen haus zu *Sachsen* dankbar erzeigen, solch mein bitt vnd notig anligen, hoff ich, werden E. e. beherzigen vnd mir auch auf dißmal furderlich vnd behulflich sein, wie sie biß anher

veterlich vnd treulich an mir gethon haben. Gott der ewige vater vnsers herrn Jesu Christi, der verhaissen hat alle wolthat, die den geringsten auß den seinen erzeigt werden, zubelohnen, bezal vnd vergelt E. erw. solchs guet vnd furderung mit allerley geistlichen gaben vnd erhalt Euch zu erbauung vnd erhaltung seiner kirchen vnd des reinen wortes gottes lange zeit mit den Eurn in gesundthait, frid vnd freuden. Amen.

Bernhardus Zettlerius,
etwa schulmeister zum Gessen.

Zu V, 704. No. 2248. Abschr. in Cod. chart. Goth. A. 1048. mit dem Datum 14. Dec.

1544. 16. December.*)

Luther und Bugenhagen an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für Bernhard Zettler.

Gottes gnad durch seinen eingebornen son, Jhesum Christum, vnsern heiland zuvor. Durchleuchtister, hochgeborner, gnedigster churfurst vnd herr. E. c. f. g. wissen, dass alhie ein armer man ist, *Bernhard Zettler*, der etwa zum *Jesse* schulmeister gewesen, dem E. ch. f. g. ein lange zeit ein gnedig elemosyna geben. Nu ist ihm das gesicht also verderbet, dass er in diensten nit zugebrauchen; wie wol er gern arbeit vnd wol gelert vnd zu reden geschickt ist. Dweil yhn denn gott durch E. ch. f. g. alhie so lang vnterhalden hat, bitten wir in vnterthenikeit vnd vmb gottes willen, E. ch. f. g. wollen ihm gnediglich ein stipendium alß ein elemoysinen auch furohin verordnen, dafur er sich zu einer nutzlichen arbeit erbeut, die er bißanher vleissig gethan, nemlich die ordinanden, so anher komen, zu vnterweisen, dazu wir yhn vnd andre oft gebrauchen. Denn wir befinden im werk, dass dieselbig arbeit not vnd nutzlich ist. So soll billich die ordinatio nicht allein ein ceremonia sein, sondern es soll dabey ein ernstliche erkundung sein der lehre vnd ein vnterricht, wie vns denn viel bekennen, dass sie durch solch vnterweisen nutzlich erinnert werden. Zu diesem guten werk mag dises E. ch. f. g. werk dienen, so wird es gott one zweifel reichlich belohnen, der wolle

*) Orig. aus O. pag. 125. AAA. Er erhielt darauf jährlich 40 fl. Unterstützung auf die Dauer der Dienstzeit. Vgl. Schr. v. 12. Dec.

E. ch. f. g. allezeit gnediglich bewaren. Datum Witeberg am 16. tag Decembris anno 1544.

E. ch. f. g. vnterthenige
Johannes Bugenhagen, Pomer, D.
Martinus Luther, D.

1544. 22. December.*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für die Kemberger zur Gewährung eines Stipendiums.

G. v. f. ym herrn, durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Mich haben die zu *Kemberg* gebeten, diese schrift an E. k. f. g. zu thun, nachdem E. k. f. g. fast allen stedten haben gnediglich geschrieben, einen bürgersson zum stipendio ir studia zu nennen, sollen sie neben wenigen vbergangen sein, welchs sie als zur sonderlichen, doch vnuererschulter oder yhe vnbewüster vngnaden achten musten. Denn weil *Kemrig,* so nahe *Wittenberg* gelegen vnd nicht der geringsten flecken eins ist ym kurfurstenthümb, bitten die guten leutlin, E. k. f. g. wolten yhr auch gnediglich neben andern stettlin gedenken vnd auch einem knaben yhrer burgerson macht haben anzugeben, zum stipendio zu gonnen.

Weil ich nü E. k. f. g. hierin nicht weis allerley gelegenheit, bitte ich doch, E. k. f. g. wolten sich gnediglich gegen sie erzeigen. Wer weis, wozu es dienen kan, yn dieser wunderlicher, seltzamer zeit. Hiemit dem lieben gotte befolhen. Amen. 1544. Montags nach S. Thomastag.

E. k. f. g. vntertheniger
Martinus Luther.

1544. 24. December.**)

Ramassy etc. [1] an Luther, Bugenhagen und Melanchthon.

Erbitten sich ein Gutachten über Beibehaltung der Bilder in Kirchen, der Elevation und der Privatbeichte. Datum Cibinii Transsylvaniae 24. Dec.

---

*) Orig.: Reg. Mm. fol. 47b. N. 26. Der Pfarrer gab an, dass in Kemrig damals 60—70 Schulkinder waren. Vgl. die Antwort des Churfürsten unter dem 29. Dec.

**) Corp. Ref. V, 552. Die Antwort fehlt bis jetzt. Die von dem Pfarrer Schile in Kronstadt auch in mir erregten Hoffnungen, unbekannte Briefe Luther's dort aufzufinden, haben sich nicht verwirklicht.

1) Und die übrigen Geistlichen in Siebenbürgen.

Zu V, 705—707. *Die hier mitgetheilten Briefe sind beide vom 27. Dec. 1543.* Beweise bei Seidemann, Lutherbriefe pag. 70.

1544. 29. December. *)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Antwortet wegen des Stipendiums für Kemberg.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger; wir haben Euer schreiben des von *Kemberk* stipendium belangende gelesen vnd wissen Euch darauf gnediger meinung nit zuuorhalten, dass wir vns kainer vrsachen einiger vngenade, die vns die von *Kemberk* gegeben, zuerinnern, haben auch irer mit der austeilung der gemachten stipendia nit vorgessen, sonder sie, wie andere vnsere dergleichen stette, mit einem stipendio vorsehen. Nachdem sich aber der dreier stift *Aldenburk, Gotha* vnd *Eisenach* einkomen von deßwegen, dass vilen personen ire lehen vnd prebenden auf lebenlank ader auf namhaftige zeit vorschriben, noch nicht allerding vorlediget, so haben wir zu volziung vnsrer gantzen ordenung, die sich auf 150 studenten erstrecket, dismals nicht komen mogen, sonder zum anfang vnd damit sie nit alle auf berurte vorledigung warten durften, die abteilung nach gelegenheit des vorledigten einkomens auf 70 personen iczo richten, dieselben (so viel vor dy burgerskinder geordent) auf die vornehmsten stete schlaen mussen; sopald sich aber gemelter stifte einkomen weiter vorlediget, sollen die von *Kemrick* das ire auch bekomen vnd letzlich alle andere vnser stete, so viele der iczo auf angezeigte vorledigung warten mussen, vnser genedigen vorordenung nach auch vorsehen werden, welchs Ir denen von *Kembrik* von vnsertwegen also anzeigen vnd vormelden sollet, wolten wir Euch genediger meinung nit vorhalten vnd seind Euch mit gnaden geneiget. Datum Torgau Montags nach dem heiligen Cristage anno 1544.

Zu V, 708. No. 2252. Der Brief an Brück gehört den Stellen bei de W.-Seidemann VI, 483. nach zu urtheilen in den Juli oder Anfang August. Das Orig. fand ich Reg. H. fol. 609. 195. Lies: yrthum f. Thun, sonst unbed. Var.

---

*) Vgl. das Schreiben v. 22. December aus derselben Quelle.

1545. (Anfang? *))

Bugenhagen an Luther und Melanchthon.

B. schlägt die auf ihn gefallene Wahl zum Bischof v. Cammin aus näher angegebenen Gründen aus.

Zu V, 710. Orig. Reg. O. pag. 146. EEE. 18. Zur Erkl.: Major bat nämlich, in Ansehung, dass er 9 Kinder habe, ein Haus zu Wittenberg erbaut, durch sein Doctorat in Schulden gekommen, ihm zu den 150 fl., die er für die Lection an Jonas Stelle beziehe, den Predigerstuhl in der Schlosskirche so lange mit den Einkünften zu geben, bis die Besoldung der Lection 200 fl. betrage. Ueberdies bat er noch um Fortgewährung des Stipendium für seine beiden erwachsenern Söhne. Der Churfürst schlug Luther's Gesuch (4. Januar) ab, weil über die Schlosspredigerstelle anderweit verfügt und die Verleihung der Stipendien gegen die eingeführte Stipendiatenordnung sei.

1545. 5. Januar.**)

König Christian III. v. Dänemark an Luther und Melanchthon.

Meldet, dass er ihnen „etzliche Küchenspeise" verschrieben habe, da man aber gegen des Königs Willen „unrichtig" damit umgegangen sei, habe er die Verschreibung auf Geld umändern lassen. Actum Ripen Montag nach dem neuen Jahr.

Zu V, 713. No. 2257. Link's Annotationen in die Bücher des A. T. erschienen in 3 Theilen 4°. i. J. 1540 mit Vorrede von Luther. Vgl. Seckend. III, 468., aber auch de W. V, 487. 571.

Zu V, 715. Der Brief ist *ganz richtig v. 18. Jan. 1545 zu datiren, das beweist endgültig das von mir mitgetheilte Schreiben des Churfürsten vom 3. Dec. 1544.* Das bei Niedner 1860 S. 467 abgedr. Schreiben hat mit diesem nichts zu thun, denn auf *dieses* folgte die bei de W. V, 615. abgedruckte Antwort.

Zu V, 717. Die über die heimlichen Verlöbnisse aufgerichtete Concordia abgedr. durch Muther in Niedner's Zeitschr. 1860. S. 461 —466 aus dem Weimarschen Archive Reg. O. S. 397. YY. No. 1.

Zu V, 722. No. 2262. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399 mit vielen abw. unbed. Var.

---

*) Orig. Reg. H. fol. 570—571. No. 185.

**) Dänische Bibliothek IX, 180. Neuerdings bei Wagner: Samling af Kong Christian etc. 239. No. 18. Die Verschreibung erfolgte am 6. Januar d. d. Ripen am tage trium regum, wonach Luther auf Lebenszeit jährlich 50 Thaler erhielt. Nach Wagner's Mitth. aus einem offic. dänisch Copialbuch. Luther's Antwort bei de W. V, 726.

Zu V, 724. No. 2263. Gedruckt bei Berger l. c. pag. 75 nach schlechter Abschrift, dann bei Perschke, Verz. der öffentl. v. Wallenberg-Fenderlin'schen Biblioth. und im Schles. Provinzialblatt Vol. 89. 1829. pag. 25.

1545. Anfang März.*)

Luther's und der übrigen Wittenb. Theologen [1]

Erklärung der Artikel halben, die in der Reformation zum Theil ein wenig gerührt und zum Theil ganz übergangen sind.

1545. 12. März.**)

Landgraf Philipp an Luther.

Sendet eine Uebersetzung eines auf Luther's vermeintlichen Tod aus Italien gekommenen Schandgedichtes.

1545. 26. März.***)

Margaretha Staupitz an Luther.

Sucht um Luther's Hülfe zur Erlangung ihres Rechtes nach.

Mein armes gepeth zuuor, achtbar wirdiger, lieber her doctor *Martinus*, meinem besundern guten freund bitte ich arme elende verlassene fraw vmb gottes willen vnd der obersten vmb gerechtigkeyt willen, Ir wollet mir arme, elende fraw hulf vnd beystendigk sein, wenn ich von aller welt verlassen bin, von freunden vnd kindern vnd woldet s. ch. f. g. vleissig vor mich bitten, dass s. ch. f. g. mir einen beystand vnd hulf thun wolt vber mein veterlich vnd mutterlich gerechtigkeyt, die ich hab mit grosser muhe vnd vnkost mussen gewinnen vber *Heinrich von Lundenau* vnd *Eberth von Lundenau*, der den jungen vormunden ist, dass sie mir alles das veterlich vnd mutterlich gerechtigkeyt innen behalten haben, das mir vor gott het geburet, gar nichts bekummen, dass ich grosse muhe vnd vnkost darauf mussen legen, dass ich mehr dann driethalbhundert gulden dar-

---

*) Corp. Ref. V, 686. 1) Bugenhagen, Creuziger, Major u. Melanchthon.

**) Rommel's Philipp. Urkundenbuch S. 108. Antwort. VI, 373 v. 21. März.

***) Orig. aus O. pag. 385—386. PP. Nach den Acten war der Process schon 1540 im Gange. Die Wittwe erhielt kein Recht, der Churfürst verwies die Verwandten auf Unterstützung der Klägerin. Vgl. den Brief Luther's vom folgenden Tage.

uber vorczeret hab, dass ich arme, elende fraw grossen nodt vnd elend habe mussen leiden vnd grosse verfolgung darzu von etlichen zu *Wurtzen,* mich aus den stuben in der kirchen gestossen, mich geschendet vnd gelestert haben, dass ich solchs nie vmb sie vordienet hab vnd seind mir alle schreiber vnd bothenleufer vnd fur verpoten wurden, dass ich alleczeit daruon vorhindert bin worden, dass ich nehst den Dinstag eine meyl weges habe gegangen, dass ich keinen schreiber nach fuhr vnd botenleufer hab konnen bekommen, dass mir ßo groß vnd elend vnder augen steust. Nach einmal bith ich vmb gottes vnd der gerechtigkeyt willen, Ir wollet doch ßo freundlich vnd hulflich sein, dass ich dach das bekommen mochte, dass mir vor ch. f. g. vnd furstlich hofericht gemacht vnd zugesprochen ist von den herren des hofengerichts, dieweyl Ir ßo guth eins seyth gewesen mit doctor *Staupitz* vnd mit meinem juncker, den goth beide gnad, vnd wollet mir dieß gepeth nicht vorsagen vnd wollet die beluhnung von goth nehmen vnd bith eine freuntliche antwort, dormit seyt goth, dem almechtigen befolen sampt Euer liebes weyb, meine liebe gefatter. Datum eylends aus Wurtzen, Dornstag nach Marie vorkundigung Anno Domini 1545.

Margaretha Staupitzin
nachgelassene wietfraw.

1545. 27. März.*)

Luther an den Churfürsten Johann Friedrich.

Fürbitte für Margaretha v. Staupitz.

G. v. f. ym herren vnd mein arm pater noster, amen. Durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Es hat mir die gute alte matron *Margaretha v. Staupitz* diesen ingelegten brief zugeschickt, darin E. k. f. g. vernemen werden, was yhr als einer verlassen, alten widwen widerferet. Nu sie mich denn so hoch ermanet, durch doctor *Staupitz,* welchen ich rhümen mus, (*wo ich nicht ein verdampter, vndanckbar bepstlicher esel sein wil*), dass er erstlich mein vater yn dieser lere gewest ist vnd yn Christo geboren hat, derhalben ich mich schuldig er-

*) Originalbrief aus O. pag. 385—386. PP. Veranlasst durch Schreiben v. 26. März. Weiteres unbekannt.

kenne, allen denen zu dienen, welchen ers von mir foddern wurde, wo er itzt hie lebete, so ist mein gantz vnterthenigste bitte, E. k. f. g. wolten yhr diese gute matron lassen befolhen sein vmb des doctor *Staupitz* vnd meiner vorbitt willen. Vnfreundlich ists, dass yhr blutfreunde (wie sie klagt) solten so mit yhr faren, so man doch armen widwen solte wol mehr forderung denn hinderung thun. E. k. f. g. werden sich wol wissen gnediglich zu erzeigen. Hiemit dem lieben gotte befolhen, amen. 27. Martii, da vnser herr Christus auferstanden ist, nach der sonnenlaufft 1545.

E. k. f. g.
vntertheniger
Martinus Luther. D.

1545. Mensi Martio.*)

Luther's und der übrigen Wittenberger Theologen

Rathschlag und Bedenken, dass die aufgerichte Einigung und Bündniss zur nothwendigen Vertheidigung dieser Lande christlich und gottgefällig und die Aufnahme der Schweizer in den (Schmalkaldischen) Bund räthlich sei.

1545. 9. April.**)

Heinrich von Einsiedel an Luther.

H. v. Einsiedel erbittet sich auf beigelegte Fragstücke über die Frohne, über welche er bei Lebzeiten Spalatin's schon mit Luther verhandelt habe, Antwort resp. ein Gutachten. Datum Gnandstein, Dornstag post dem heil. Ostersonntag 1545.

Zu V, 730. No. 2268. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048.
Zu V, 731. No. 2270. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048.

1545. 6. Mai.***)

Luther, Bugenhagen etc. an Churfürst Johann Friedrich.

Setzen den Publicationstermin in der Starschedel'schen Ehegelöbnissangelegenheit fest.

Durchlauchtigster, hochgeborner churfurst. E. churf. g. sint vnsere gebeth, schuldige vnd willige dinste in vnterthenigkeyt

*) Corp. Ref. V, 719.
**) In Kappen's kleiner Nachl. I, 350. Die Antwort bei de W. V, 730. 30. April.
***) Orig. (doch ohne eigenh. Unterschriften) Reg. D. fol. 49. 42³. Weiteres 18. Mai.

zuuor, gnedigster herre. Als E. churf. g. bey vns haben erinnern lassen, dass wir das vorglichene vrteil vf maß, wis E. churf. g. darinn Ire bedencken vns haben zugeschriben, in ehesachen den durchl. hochgeb. fursten vnd herrn, herrn *Philipssen*, herzogen zw *Braunschweig* vnd junkfraw *Anna, Ernsts v. Torschidel* (sic!) seliges tochter belangend, den parteien forderlich eroffen wolten, demnach haben wir furgenommen, dasselbe auf Mittwoch nach Trinitatis schirst kunftig zuerofnen vnd deshalb disen furbeschid an hochgedachten, vnsern gnedigen herrn gestalt. Bitten vntertheniglich, E. churf. g. wollen denselben s. g., auch gedachter junckfraw verkunden lassen vnd thuen E. churf. g. vnß daneben in vntertehengen dinsten gehorsamlich befehlen. Datum Wittembergk am Mittwoch nach Cantate anno im 1545.

E. churf. g. vnterthenige gehorsame

Martinus Luther, Johann Bugenhagen, der heil. schrift Doctores vnd wir die vorordente comissarien des Consistorii zw Wittembergk.

Zu V, 735. No. 2274. Orig. Reg. H. pag. 622.

Zu V, 737. No. 2277. Eine alte Abschrift in einem auf der Rathsbibl. zu Halle befindl. Exemplare der Foliobibel v. J. 1541 am Ende des ersten Bandes, l. G. Olearii Halygraphia.

1545. 9. Mai.*)

Probst Georg Buchholzer an Luther.

Meldet, dass die Gefangenen, welche mehrere gefänglich eingezogene Studenten aus Wittenberg weggeführt, durch Agricola begünstigt, aus dem Kloster zu Berlin entflohen seien. Datum Sonnabend nach Cantate etc.

1545. 12. Mai.**)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Antwortet auf Luther's Brief v. 11. Mai,[1] dass „den Buben etwas Böses hoffentlich nicht gelingen werde und freut sich, dass Luther den Agricola bei dessen Anwesenheit in Wittenberg nicht zu sich gelassen, schreibt, dass Markgraf Hans und Churfürst Joachim bei ihrer Mutter, der Churfürstin Elisabeth zu Lichtenberg gewesen, die nach der Mark ziehen wolle, falls Agricola und Jacob Schenck von dort entfernt würden.“ Torgau, Dinstag nach Vocem Jocund. 1545.

---

*) Förstemann's neues Urkundenbuch I, 354. Luther's def. Antwort pag. 355 u. in VI, 375. vom 11. Mai. Zur Erkl. siehe überhaupt Förstem. Urkbuch, wo die Actenst. über den Streit Luther's mit Agricola aus dem Weim. Archiv N. pag. 102 abgedruckt sind.

**) Förstemann's neues Urkb. I, 355. 1) Förstemann l. c. u. Seidemann VI, 375.

1545. 18. Mai.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther, Bugenhagen etc.

Ordnet eine Erstreckung des Tags in des Starschedel's Ehegelöbnissangel. an.

Vnsern gruß zuuor, erwirdigen vnd hochgelarten, lieben andechtigen rethe vnd getreuen. Wir haben Eur schreiben sampt beiverwarter citation an vnsern freundlichen lieben ohmen vnd schwager, herzog *Philipsen von Braunschweig* lautende, betreffend die ehesache s. l. sons, herzog *Ernsten,* mit jungfrauen *Anna, Ernsten von Starschedelß* seligen nachgelassener tochter, empfangen vnd inhalts vernomen vnd weren wol genaigt gewest, gedachten herczog *Philipsen* berurte Eure citation zuzeschicken. So will doch der angesatzte tag vnd termin s. l. vnsers besorbesorgens etwas kurze, zu dem auch die nodturft sein, dass gedachter jungfrau *Anna* vormunden vnd bruder ingleichnus durch Euch citirt vnd geladen werden, welchs aber von Euch vnd ane zweiuel darumb vorplieben, dass Ir nicht gewust, were dieselbigen sein. Ist derhalben vnser gnedigs begern, Ir wollet den tag etwa ain zehen ader zwolf tage erstrecken vnd die citation an herzog *Philipsen*, die der hineben befinden werdet, darnach anderen deßgleichen der iungfrauen vormunden, nemlich *Diterichen von Starschedel,* iren vedtern vnd *Heinrich* vnd *N. Wolf von Starschedel,* ire brudere zu *Mutschen* vorfertigen vnd vns alßdan zuschicken; wollen wir sie furder an gehorige ende zubestellen lassen wissen. Das haben wir Euch hinwider nit wollen vorhalten vnd thuet doran vnser gefellige meynung. Datum Torgaw, Montag nach Exaudi 1545.

1545. 22. Mai.**)

Luther etc. an Churfürst Johann Friedrich.

Geben einen weitern Termin an.

Gottes gnaden durch Jesum Christum, vnsern heiland vnd vnser vnterthenige, willige dinste seint E. churf. g. allezceit zuuor. Durchlauchtigister, hochgeborner churfurst. Gnedigster

*) Orig. Concept aus D. fol. 49. 42[3]., auch an die Verordn. des Consist. Die beiliegende Citation in gewöhnl. Form theilen wir der Kürze wegen nicht mit. Veranl. sub 6. Mai, weiteres 22. Mai.

**) Orig. aus D. fol. 49. 42[3]. Original, doch ohne eigenh. Unterschriften.

her. Auf E. churf. g. gnediges schreiben vnd befehl haben wir die citacion an den durchl. etc. herrn *Philipsen,* herzogen zw *Braunschweig,* vnsern gnedigen herren, vmbschreiben, den tag vmb 14 tage lenger erstrecken lassen, auch an der junckfren von *Storschiedel* vormunden ein sonderlichen vorbescheid gestellet, welchs alles E. churf. gn. wir hiemit vntertheniglich vbersenden vnd erkennen vns E. churf. g. vntertheniglich zwdienen schuldig, seinth auch solchs zuthun bereit vnd allezceit willig. Datum Wittemberg, Freitags nach Exaudi Anno 1545.

E. churf. gn.

vnterthenige

Marthinus Luther, Johan Bugenhagen d. h. schrift Doctor vnd die vorordenthe Commissarien des Consistorii zu Wittemberg.

1545. 29. Mai.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Ersucht Luthern seine Meinung in Betreff des von der Gemeinde Colditz gewählten Pfarrers zu Rochlitz (Martin Wolff) und wegen der Uebertragung der Pfarrstelle an denselben abzugeben.

Vnsern gruß zuvor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Nachdem der wirdig, vnser auch lieber andechtiger, Er *Augustinus Himel,* pfarrer zu *Colditz* nicht mer zu einem pfarrer vnd superatendenten anher kegen *Aldenburg* vocirt vnd berufen, dahin er auch verordent werden solle, als hat der rath zu *Colditz* iczo eins andern pfarrers vnd sehlsorgers halben an vns durch ein suplicationschrift gelangt, welche wir Euch inliegend zu senden, daraus Ir zuvernehmen habt, was sie vor einen pfarrer zuberufen bedacht weren. Wan wir vns dann zuerinnern wissen, dass Ir von einen andern, welcher kegen *Colditz* zuuerordenen sein soll, angegeben, vnd aber auß der gemein zu *Colditz* schreiben vormercken, dass sie eynen guten willen zu dem pfarrer zu *Rochlitz,* der sich one das jrem anzeigen nach, von dannen zu begeben willens tragen, so haben wir nicht vnderlassen wollen, Ewer bedencken hirinnen zu vernehmen, vnd dem nach begeren wir gnediglich, Ir wollet vns neben wieder-

*) Originalconcept m. v. Correcturen aus Reg. Ll. pag. 51. N. 40. 1. Zur Sache: die Schreiben vom 2. u. 25. Juni 1545.

sendung einverwarter schrift Ewer bedencken, was in dem zu thuen sein solle oder nicht, vermelden vnd zuerkennen geben, dass wir vns derhalben ferner muegen vernehmen lassen, vnd Ir thuet vns daran zu gnedigem gefallen, seind Euch auch mit gnaden vnd allem guten geneigt. Datum Aldenburg, Freitags nach Urbani 1545.

Zu V, 741. Nach Neudecker (Theol. Litbl. l. c. pag. 620. soll ein Brief Luther's vom 1. Juni 1545 fehlen. Das angez. Msc. kenne ich nicht.

1545. 2. Juni.*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Willigt in die vorgeschlagene Besetzung der Pfarrei Colditz.

G. v. f. vnd mein arm pater noster. Durchleuchtigister, hochgeborner furst, gnedigster herre. Auf E. k. f. g. schreiben ist das mein kurtz vnterthenigst bedencken. Wo die zu *Colditz* lust haben, den prediger zu *Rochlitz* zu haben, sonderlich weil derselb villeicht der juden regiment vberdrussig, sehe ichs seer gern, dass er von dannen gen *Colditz* versetzt werde. Vnd wundsche yhnen, dass sie solchen prediger lange vnd ewig lieb haben. Denn m. *Augustinus* gibt yhm ein seer gut zeugnus. Mit vnserm *Rosenberger* züuor angegeben, wird gott ein andere condition finden. Mir ist's ein sondere freude zu horen, wo die leute yhre pfarrher vnd die pfarrher yhr leute gerne haben, vnd acht es fur ein sondere gnade. So gar gemein ists, dass man die pfarrher vbel leiden kan, das macht, der teufel ist dem ampt gram, das sie furen. Aber es hilft yhnen nicht. Hiemit dem lieben gotte befolhen. Amen. Dinstags nach Trinitatis 1545.

E. k. f. g.
vntertheniger
Martinus Luther D.

Zu V, 742. *„picturam Papae“* u. s. w. TR. XXVII. §. 86. R. II, 79b. (§§. 62. 66. 124.) UN. 1712. S. 951 f.

---

*) Orig. Reg. Ll. pag. 51. N. 40. 1. Vgl. die Schreiben vom 29. Mai und 25. Juni 1545.

1545. 3. Juni.*)

Luther an Andreas Osiander.

Trost über Osiander's Verlust seiner Gattin und Tochter.

Gratiam et pacem in Christo, qui nostrum solatium est, imo totus noster est et nos toti sumus eius, sicut Paulus ait: Sive vivimus, sive morimur, domini sumus. Auditum est nobis, optime et charissime *Osiander*, te esse denuo[1] mortificatum et simul duplici mortificatione, nempe morte uxoris et filiae suavissimae. Et ego exemplo filij mihi charissimi valde et valdissime credo, tibi esse eius mortem singularissimo dolori. Mirum est, quantum torqueat me mors *Magdalenae* meae, quam nec adhuc oblivisci possum. Sed scio, certissime esse in loco refrigerii et vitae aeternae, dederitque mihi deus in hac ipsa magnum signum amoris sui, qui carnem meam in sinum suum me vivente recepit. Sed haec est *σοϱγὴ φυσικὴ*, ut nosti, quae etsi bona et natalis, tamen crucifigi eam oportet nobiscum, ut impleatur bona beneplacens et perfecta voluntas dei. Quandoquidem et ipse filius, per quem et propter quem omnia perire et mori voluit, cum non oporteret nec deberet. Hoc scribo, ut tester, et credo te facto credere, nos esse participes harum tentationum, sicut deus fecit, te esse socium nostrae fidei et doctrinae syncerum et fidelem. Mactabis enim hunc tuum *Isaac* dilectissimum in holocaustum, in odorem suavitatis domino, non filiam neque uxorem, quae vivunt et salvae sunt in domino, sed affectum illum naturae validum et amarissimum, qui in nobis nimis vivax est. Sed domino opus est hoc holocausto, tamen in solatium nostrum. Verum quid sus Minervam: nosti haec omnia melius me non docente. Vale et persuade nobis te esse charissimum. Tertio Junii 1545. T. Martinus Luther D.

1545. 25. Juni.**)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

Empfehlungsschreiben für Magister Johann Rosenberg zur Uebertragung des Pfarramts zu Colditz an denselben.

G. v. f. ym herren. Durchleuchtigister, hochgeborner furst, gnedigster herr. Ich hab zuuor E. k. f. g. auf die pfarrhe zu

*) Mitgetheilt von Dr. Hartmann aus Tüttlingen aus der Stuttgarter Bibl. Der Brief scheint in Wahrheit invita Minerva geschrieben zu sein!

1) Vgl. oben pag. 275.

**) Ex Orig. Ll. pag. 51. N. 40. 1. Luther kam mit seiner Empfehlung zu

Colditz, wenn m. *Augustinus* abzoge, furgeschlagen m. *Johann Rosenberg* desselben lands kind, da her sein weiblin auch ist, vnd wol bekand den leuten. Wo er aber ist blieben, weis ich nicht vnd wie es stehet vmb die pfarrhe. Darumb ist er nu selbs hie gegenwertig sich zu erkundigen, ob er meiner anzeige nach die pfarrhe daselbs zu *Colditz* bekomen muge oder nicht. Ich zeuge noch wie zuuor, dass es ein feiner man ist, vnd sorge, er werde vnter *Ferdinando* dem konige nicht konnen lange bleiben. Denn sie beide gott vnd *Ferdinandus* konig, wollen sich nicht bei einander leiden. Ist nu die pfarrhe noch ledig, so bitte ich vntertheniglich; E. k. f. g. wollen diesen m. *Joh. Rosenberg* dazu verordenen. Hiemit dem lieben gotte befolhen. Amen. Dornstags nach S. Johannis 1545.

E. k. f. g.
vntertheniger
Martinus Luther D.

Zu V, 743. No. 2280. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399. unvollst. mit Varianten aber *wie es scheint mit richtigem Datum: 16. Juli;* denn 1. Juli ist (auch nach VI, 523. No. 5.) unmöglich.

1545. 2. Juli.*)

Luther u. s. w.[1] an Herzog Philipp zu Stettin, Pommern etc.

Fürbitte für die Verfolgten Peter Schwab und Symon Wolder von Stolpen.

Gottes gnad durch seynen eingebornen son, Jhesum Christum, vnsern heyland, zuuor. Durchleuchtiger, hochgeborner furst, gnediger herr. E. f. g. wissen ohn zweiuel selb alle gelegenheit des handels, wie *Peter Schwab* vnd *Symon Wolder* von *Stolpen* durch boße bericht bey dem durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd herrn, herrn *Barnim,* herczogen zu *Pomern* v. gn. h. in vngnaden komen vnd dass ernach eruolgt, dass sie nicht widerumb sicher in ihren gutern sein konnen. Wiewol wir nun vns nicht zurichter machen, so siehet vns dennoch diese

---

spät. Die Gemeinde zu Colditz hatte gleichzeitig (am 25. Juni) um Bestätigung des von ihr gewählten Pfarrers Martin Wolff, bisherigen Prediger zu Rochlitz gebeten.

*) Gleichz. Copia aus Reg. C. fol. 427–428. 1) Mit Bugenhagen, Creuziger, Major u. Melanchthon. cf. das Schreiben von Mitte Juli.

sache alßo an, dass hochgedachter *Barnym* vbel bericht vnd dass mit gedachten mennern von *Stolpen* vnbillich gehandelt wird. Nachdem wir aber ersucht bey herzog *Barnim* erinnerung vnd furbitt zuthun, haben wir solchs aus christlichen mitleyden nit gewist abzuschlagen. Dabey haben wir auch bedacht, an E. f. g. zuschreiben, denn ob gleich E. f. g. mit diser sache nicht zu thun, so konnen doch E. f. g. freuntlich erinnerung thun, des dieße leut aus der vnbillichen beschwerunge gelassen werden. Bitten derwegen, E. f. g. wolle solchs gnediglich fordern, wie sie selb bedenken werden, dass es fuglich vnd fruchtbarlich zuthun sey. Wir konnen wol achten, dass die hartigkeit nicht von herzog *Barnyms* person hergeflossen, darumb zuhoffen, so s. f. g. besser bericht wurde, sie wurden sich gnediger erzeigen, so wissen E. f. g., durch welche person nu mher besser bericht zuthun sey, E. f. g. wollen hirin bedenken, dass das werk furnemblich got gefellig, rechte sachen zufurdern vnd vnbilliche vntertruckunge zuuorhuten, wie geschrieben stehet im buch Salomonis prov. 24, du solt helfen diejenigen reden, so vnbillich zum tod gefurt werden, dan got wird solchs belohnen, so synd die hochlobliche fursten vnd herzogen zu *Pommern* alzeit als liebhaber der gerechtigkeit gehalten vnd iczunt in der bekantnus des heyligen euangelii als christliche, gutige fursten gepreyßet. Darumb sie vnrecht vnd ergernus deste vleissiger vorhuten sollen. Derhalben wollen E. f. g. in die sachen soviel muglich beuolen sein lassen, das wird got belhonen, der wolle E. f. g. alzeit gnediglich regieren vnd bewaren. Amen. Datum Wittebergk am tage Visitationis vnd der frolichen Zusamenkunft Marie vnd Elisabet Anno 1545.

E. f. g.
williger vnd vntertheniger
Martinus Luther D. utsupra.

1545. (Mitte Juli?) *)

Barnim, Herzog v. Pommern, an Luther und die übrigen Theologen. [1]

Antwortet auf ihre Fürbitte für P. Schwabe und Simon Wolder

---

*) Gleichz. Abschrift aus Reg. C. fol. 427—428. 4. 1) Wie im vor. Brief. cf. vorigen Brief als Veranl.

Vnsern gunstigen gruß, gnedigen willen vnd alles guets zuuoran, hochgelarte vnd erwirdige, besondere freunde vnd lieben besondern. Ewer schreyben bit vnd ermahnung, so Ir an vns gethan, gelangt vns zu besondern guten wolgefallen. Thun vns auch als die wir der grossen gaben halben, damit sie von got versehen zu ehren vnd denselben zu volgen schuldig, ganz fleissiglich bedanken. Damit Ir aber auß dem argwon, alß solten wir schleuniger oder herter alß vns gepuret, wider vnser vndersassen *Peter Schwauen* vnd *Simon Wolder* gefahren oder die kirch vnser stadt *Stolp* vnuerdienter vnd vngnediger weise beschweret haben, gefhuret werdet, wissen wir Euch nit zuuerhalten, dass die inwohner vnser stadt *Stolp* nun ein lange zeit her, als wir nit anders vermercken mugen, fursetzlich vnser furstliche gebot vnd schaffen oftermals außgeschlagen vnd verachtet, vnd dass *Simon Wolder* sonderlich, als solte er den haufen darzu fuhren, mit vielen ehaften nachspuren bezichtigt worden, vnd ob wir vnser stadt *Stolp* fast den standt einer gar freyen stadt gelassen vnd vnser schutz, so wir derselben gnediglich mitgeteilet, wider durch steuer oder dienst, vns kaynerlay weiß vergleicht oder vergolten wurd, damit auch gnediger furstlicher miltigkeit nach gerne gedult tragen, befrembdt vnß demnach, dass die gepurliche vnderthenige reuerentz, so sie vnß als einen vnbeschwerlichen vnd milden lands fursten zuerzeigen schuldig, in vielwege sich weigern, auch irer freyheit zu ihren selbst besten nit zuprauchen wissen, befleissigen, sich einer vber den andern zuerheben, eins das ander zuuerdrucken vnd mer zuwiden vnd zuuerfolgen, als mit gutem zufurdern. Vnd nachdem wir geneigt, die begnadungen, damit die vnsern zu *Stolp* von vns bewidemet, zur einigkheit vnd ihren selbst besten zurichten, haben wir derhalben ernste versehung verordent, so aber *Peter Schwaue* oder *Simon Wolder* vermeinten, als solten sie derhalben vbereilet oder nit gnugsamlich gehoret vnd zu dem angenomenen, angelobten gehorsam sich bedrungen vermeindten, seint wir Euch zu ehren geneigt, vf ihr suchen sie zuuergleiten vnd ir vermeinliche entschuldigung volnkomelich zuhoren, vnd sie der vnschuld, wo die bei ihnen befunden wurdet, geniessen zulassen. Wir wissen auch nit, dass wir den gerechtigkeiten der kirchen *Stolp* im geringsten abbrechen lassen, vn ob sie vermeinen, etliche gerechtigkheit an etlichen klostern zu haben, haben wir auß

vielerley vrsachen nit allein for vnsere interesse, sondern auch auf anhalten vnser ritterschaft des pomerischen orts, welche sich obgedachts anmassens beschweret, dasselb biß doher nit einrumen mugen, sondern vns erboten, darauf etliche vnser benanten rethe erklerung vnd weisung zu warten, gnediglich sinent, Ir wellet vns des argwons, damit die vnßern vns bey Euch zubeladen sich vnterstanden, entschuldigt wissen, dann wir haben got lob vnser gemuet dohin gestelt, die religion souiel an vns ist zufurdern, auch die grossen freiheiten, damit die vnsern bewidemet, ihnen nit zuentziehen; wolt got, dass die vnsern es auch an schuldiger furderung der kirchen vnd leistung gepurlichs gehorsams vnd reuerentz nit mangeln liessen, vnd erstlich den balken aus ihrem aug theten zuehen. Ewer ermahnung vnd bericht, sol vns alzeit angenehm vnd lieb sein. Wollen Euch hiemit den gnaden des almechtigen befelhen vnd Euch in alweg souiel bey vns ist gnediglich wilfaren. Datum.

Zu V, 750. No. 2284. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048.

Zu V, 752. No. 2286. Das Weim. Archiv hat (Reg. O. pag. 151. FFF. 9.) *wirklich* das Original *ohne Adresse.* (cf. VI, 547 angezweifelt) und dieses Dienstag Knoblochstag, der in der Regel Mittwoch nach Pfingsten fällt. Dieses Datum ist aber wegen des Inhalts des Briefs [cf. auch den Inhalt des nächst mitgetheilten und besonders die Anmerkung, woraus sich auch die Datirung des Briefs aus Zeitz ergiebt] nicht möglich; auch ich adoptire Seidemann's Ansicht, dass der Brief vom 28. Juli zu datiren sei, da unter Knoblochstag dies Panthaleonis 28. Juli, wenigstens in Thüringen, verstanden wird.

1545. 5. August.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Wundert sich über Luther's heimliches Abreisen, bietet ihm Geleit an und sendet den Dr. Ratzenberger ab, um Luther zu begütigen und zur Rückkehr nach Wittenberg zu bewegen.

Vnsern gnedigen grus zuuor, erwirdiger, achtbar vnd hochgelarter, lieber andechtiger, vns gelanget glaublich an, dass Ir Euch vor etzlichen tagen gegen *Czeitz* zu dem erwirdigen vnserm lieben andechtigen Ern *Niclasen,* bischofen zur *Naumburg* begeben, welchs wir Euers leibs gesundheit vnd recreation halben gantz gern gehort, wiewol wir vns zu Euch gnediglich vor-

*) Aus Reg. O. pag 147—151. Litt. fff. Original-Conc.

sehen hetten, Ir soltet vns solche furhabende raiß vor Eurem aufsein zu erkennen gegeben haben, vf dass wir Euch mit lebendigem geleyt, auch zeerung hetten versehen mugen, an vorberurt ort dest sicherer zu ziehen vnd durchzukomen. Dann Ir wisset, dass wir es hieuor Eurenthalben je nicht gern dran haben erwinden lassen, auch vor nutz vnd gut angesehen, aus dem wie Ir selbst wisset, dass Er *Julius Pflug* nit nachlest, nach dem stift *Naumburg* zutrachten vnd allerlei seltzame practiken vnd vnderbauung bei seinen vettern vnd freunden der end gesessen, derwegen zuthun. Vnd wiewol wir auch nicht zweifeln, der almechtige las vf Eur vnd der kirchen gebet seine heilige engel vf Euch warten vnd Euch in Euren wegen gelaiten, so erkennen wir vns doch schuldig mit vnserm furstlichen vnd menschlichen zuthun vor Euch darneben sorgfeltig zu sein. Drumb wir gnediglich vnd wol hetten leiden mogen, Ir hettet vns Eur abraisen zuuor zuerkennen gegeben, als wir auch gantz gnediglich begeren, dass Ir vns Euer widerabraisen von *Czeitz* zuuor wolt zuerkennen geben, domit wir etzliche der vnsern Euch zuordnen, auch sonst bequeme bestellung mogen thuen lassen.

Dieweil vns aber als wir gestern nach Datum, wie wir in vnser wesentlich hoflager gein *Torgau* komen, angelangt, als solt Euch zu *Wittemberg* allerlei beschweren[1], darumb Ir daselbst hinfort nicht gern soltet sein wollen, so mogen wir Euch in gantz gnediger meinung nit bergen, dass wir solchs in warheit in rechter bekummernuß vnd mitleiden vornomen. Dann hetten wir die vrsachen Euer beschwerung in dem sollen vormerken, so wolten wir je nit vnderlassen haben, fur vns selbst das einsehen vnd vorschafung zuthun, souil vns durch gottes hulf immer

1) Cf. de W. V, 752—753. Die Instruction lief darauf hinaus, Luther in Güte und mit Hülfe Philipp Melanchthon's nach Wittenberg zur Rückkehr zu bewegen. Nach einem Briefe Brück's an den Churfürsten v. 3. August 1545 sollte Luther bereits an seine Frau geschrieben haben (von Zeitz aus), „alles zuuorkaufen“, was bei Brück keine besondere Besorgniss erregte, da sich zu so „kostparem hause sobald nit kaufleut finden“ würden. Brück sah indess die ganze Angelegenheit für misslich an. „Will Martinus vf seinem kopf sitzen, so vermerck ich, Philippus wirdet auch nit bleiben, denn er sagte, der doctor hett die sachen angefangen vnd er wer als der wenigste mit eingetreten. Wolt aber der doctor nun selbst der sachen ein solch ergernus machen, so must er sich auch vorkriechen vnd kundt darbei nit bleiben.“ Er rieth „glimpfliche und bequeme wege.“ Uebrigens schrieb der Churfürst auch an den Bischof zu Zeitz, der Luther zur Rückkehr nach Wittenberg über Torgau, wo Luther den Churfürsten zunächst sprechen sollte, bewegen möchte. Die Differenzpunkte mit Mel. sind hinlänglich bekannt, als dass ich zur Erkl. etwas beizufügen hätte.

moglich gewest, damit wir es hetten abwenden mogen. Nun haben wir dieselben Euer beschwerungen bisher nicht vornomen, derwegen wir auch keine vorschaffung derhalben, wir Ir selbs als ein vorstendiger erachten konnet, haben zuthun wissen.

Dieweil aber, wie wir vormerken dauon eine geruchte vnd weite ausbreitung beid vf iczigem key. m. reichstag zu *Wurmbs,* auch sonst zufurderst bei des gottlichen worts widerwertigen vnd feinden zu groser irer frolockung dauon entstehen wurd, wo solch geruncht nach vnd voldrucken solt, so haben wir nit vnderlassen mogen, den hochgelarten, vnserm lieben getrewen, *Mathias Ratzenberger*, der ertznei doctorn vnd vnsern leibartzt mit dieser vnser schrift auch neben werbung zu Euch zuuordenen vnd begeren an Euch gantz gnediglich, ime gleich vns selbst seiner anczeigung gentzlichen vnd volstendigen glauben zu geben, Euch auch dorauf eilferttig zu erzeigen, wie wir vns dann des vnd alles guten willens zu Euch ganz gnediglich vorsehen, daran thut Ir vns ein besonders gnedigs wolgefallen vnd seind Euch mit gnaden vnd allen guten geneigt. Datum Torgau Mitwochs nach Vincula Petri 1545.

Zu V, 755. Dieser Brief *ist nicht an Wolfgang, sondern an Johann v. Anhalt und vom 9. August 1537.* (cf. VI, 463.)

1545. 6. September.*)

Luther etc. an den Pfarrer und Rath zu Zwickau.

Ordnen strengere Untersuchung wegen einer Ehesache an.

Gottes gnade durch seynen eingebornen sohn, Jhesum Christum, vnsern heyland, zuuorn, wirdige, erbare, weisse, gunstige hern vnd freund. Euer wirden vnd weißheit fugen wir zuwissen, dass wir die schriften belangende den cantor vnd die pirrethcremerin beyde von Euch her pfarrer vnd des cantors vater anhero gesandt gelesen vnd mit vleyß bewogen haben, vnd wiewol wir der sachen grund nicht wissen können, so befinden wir doch auß der narration zwey stuck, die einen großen vordacht machen vnd vns ser betrubt haben. Das erste, dass der cantor nach vorpotener gesellschaft vngehorsam gewesen vnd demnach fur vnd furo seinen gewönlichen gangk in das haus gehabt. Zum andern, dass er vf ein zeit sampt der kramerin in eyner buden die

*) Nach einer Copia aus O. pag. 614. Für die weitere Entwickelung der Sache vgl. das unter dem 16. Dec. 1545 mitgetheilte Bedenken.

ganze nacht geblieben. Nun wer billich gewesen, dass lengist widder dieße ergernus straf furgenomen were, vnd dieweil der cantor ernach noch der kramerin tochter ehelich zunemen furgenomen vnd aber von wegen des vorigen vordachts zubesorgen, dass solchs ein vorbotene vormischung sein wurde, hapt Ir her pastor recht gethan, dass Ir dorauf gearbeit, dass die hochzeit vorczogen wurde. Den got hat blutschanden vorboten vnd straft sie mit grosem ernst wie Moises vnd sunst vil historien zeugen. Damit aber diese sach zw ende komme, ist dieses vnßer radt, dass ein erbar radt zu *Zwickau* diesen artikel eygentlich erforsche, ob gedachter cantor in der puden sampt der kramerin ein nacht geweßen vnd geblieben sey. Vnd so dasselbige also geschehen ist, dieweil die vormutung ser stark ist, dass er die kramerin beschlafen habe, konnen wir nicht anders rathen, denn dass dieses vorlubniß ernach geuolget, nichtig sey, zw dem dass vns honestas publica beweget in solcher vormutunge, keyne ehe mit der tochter zuzulassen. So aber nicht befunden wirdet, dass der cantor in der buden sampt der kramerin die nacht gewesen sey vnd der cantor dorauf beharret, er habe die mutter nie beruret, so soll nach christlicher vormanunge zugelassen werden, dass der cantor mit der tochter zw *Zwickaw* hochzeit halde vnd da wohne. Dieses vnser bedenken vnd vnsern radt haben wir bedacht, beyden Euch her pastor vnd eynem erbarn radt zuczuschreyben vnd bedenken, dass ein erbar radt die erforschunge vnd inquisition furnemen soll, die hierinnen gepurliche maß zwhalten wissen werden. Beydes ist hoch beschwerlich. Die stadt mit blutschande vorunreynigen vnd imand one grund mit solchem großen laster beruchtigen. Darumb wolle ein erbar radt fursichtiglichen hierinnen handeln. Der almechtige gott vater, vnsers heylands Jhesu Christi bewhar Euch. Datum Wittenbergk 6. September A. 1545.

Martinus Luther D. Joannes pugenhan, pommer D.
Georgius Major D. Philippus Melanchthon.

1545. 7. September.*)

Luther und Bugenhagen an den Rath zu Kirchhain.

Willigen ein, dass die Vorsteher des gem. Kastens ein der Kirche daselbst gehöriges Silberwerk verkaufen und mit dem Erlös Kirchen-, Pfarr- und Schulgebäude bauen lassen dürfen. Montag nach Egidii.

---

*) Bei Seidemann, Lutherbriefe pag. 77.

Zu V, 758. No. 2292. Orig. auf der Berliner Bibl. (v. Radowitz, Samml.)

1545. 3. October.*)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Ersucht die Theologen zur kirchl. Fürbitte wegen des Braunschweig. Krieges.

Ir habt one zweifel auch mer gehort von dem kriegsvolk, so herczog *Heinrich von Braunschweig* gefehrlich vnd betrieglich vorsamlet, domit er sich nun vf das land zu *Braunschwig* gewendet, so wir vnd vnsere mitvorwanten vf itzgehaltenem reichstag zu *Wormbs* key. may. vf derselben vnderhandlung sequestration weise zuzustellen gewilligt, in zuuorsicht, ir key. may. wurde es durch ire benante commissarien in monatsfrist nach beslossener handlung haben annehmen lassen, vnd wo es beschehen, halten wir es destemehr dofur, genanter von *Braunschwig* wurde sich desselben landes mit der that dermassen wider zu erobern nit vnderstanden haben. Dieweil es aber nit beschehen vnd er nun den vorsprunk vngeachter berurter key. besloßenen handlung auch irer key. may. harten vnd schweren penalmandaten erlangt, so hat er gleichwol seins thuens menschlicher weis zureden etwas vorteil, seinen willen zuschaffen, eher man zu statlichen widerstand wider in mag aufkommen, vnd dieweil der landgraf vnd wir nun in teglicher anschickung vnsers volks zur gegenwehr sein, darzu sich dann vnser lieber vetter herczog *Moritz zu Sachsen* mit seiner lieb hulf, auch nit minder anschicket vnd freuntlich erzeigt, so seint wir zu gott, dem almechtigen, in trostlicher hofnung, ime durch sein gottliche hulf also zubejegnen, dass ime sein furnehmen furderlich soll gebrochen werden, welchs wir Euch dannach wissens zu empfahen, dieweil one zweifel mancherlei rede vnd Euch vnd den andern gelerten vnser vniuersitet furkommen werden, gnediger mainung nit haben wollen vnangeczeigt lassen, vnd dieweil dan aller trost vnd hulf von gott zu bitten vnd zugewarten vnd gleichwol auch diese handlungen allerley seltzames ansehens haben, ob es etwo ein vorspiel vnd ein anfang zu weitern nachdruck, das got gnediglich wend, sein moge, nachdem allerley geschwinde practiken ein zeither getrieben sein worden. Vnd begern ganz gnediglich,

*) Aus dem Concept Reg. H. pag. 1079—1081. Vgl. Schreiben v. 26. Oct.

Ir wollet vns vnsere land vnd leuth in Eurem gebet jegen gott haben, dass er in dieser also seiner selbs sachen der recht vnd oberst kriegsherr sein vnd seinen vnd seins lieben sons, vnsers hern Christi vnd seiner glidmassen veind vnd widerwertigen, mit ernst steuren vnd wehren vnd sie in irem freuel vnd mutwillen nit wolle siegen, noch den furdruck erhalten lassen, sundern vns vnd all die seinen mit rechtem glauben sterken, auch besserung vnsers sundlichen lebens vorleihen. Hieruber wollet auch vorordnen, dass das volk zum gebet vnd in gleichnus zu besserung mit vleis moge vormanth vnd angehalten werden vnd letzlich wollet von diesem vnserm schreiben d. *Pomerano*, magistro *Philippo Melanchthon*, dr. *Creutzinger*, *Major* vnd anderen noch Eurem bedenken, als aus vnserm befehl hieuon auch anczeig thuen; das haben wir Euch als dem wir mit gnaden vnd allem gutem gneigt, gnediger maynung nit mogen vnangeczeigt lassen. Datum Weimar Sonnabents nach Michaelis 1545.

1545. 6. October.*)

Hieronymus Baumgärtner an Luther.

Schreibt ausführlich über seine Gefangenschaft, dankt für Luther's Theilnahme, namentlich für den trostreichen Brief an seine Frau. Norimbergae pridie Non. Octob. 1545.

Zu V, 760. No. 2294. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 mit dem irrigen Jahr 1540.

Zu V, 763. No. 2297. Abschrift im Cod. chart. Goth. A. 1048.

1545. 26. October.**)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Meldet den Sieg über den Braunschweiger Herzog.

Vnsern gnedigen grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Nachdem wir Euch hiebeuor gnediglich zuerkennen gegeben des landfriedbrechers vnd aufruhrers, herzog *Heinrichs von Braunschwig* furnehmen vnd in was rustung der landgraf vnd wir vor vns selbs vnd von wegen vnser christlichen ainung die jegenwehr wider inen zugebrauchen stunden, mit gnediger beger, den almechtigen got vmb sieg vnd wolfarth wider

---

*) Hummel's neue Bibl. I, 108.

**) H. fol. 1090—1092. Concept. Vgl. Schreiben v. 3. October.

gemelten feind vnd seinen anhang zu bitten, auch das volk vf der canzel zum gebet derhalben zuermanen, wie wir dann den superatendenten gemeiniglich vnserer lande in gleichnus geschrieben, so wissen wir Euch gnediger mainung nit zuuorhalten zu dem, dass Ir nuhmer aus gemeiner red dauon werdet gehort haben, dass an negstuorgangner Mitwoch nach Luce[1] der almechtige barmherzige gott vnsers teils kriegsvolke gnad vorliehen, dass sie wider vorgenanten feind vnd seinen anhang den sieg vnd das feld behalten vnd derselb sich sambt seinem son *Carl Victor* in vnser vnd des landgrafen gnad vnd vngnad ergeben; vnd ist derhalben vnser gnedigs begern, Ir wollet den andern vnsern theologen hieuon auch anzeig vnd gott dem almechtigen drumb lob vnd danksagung thuen, auch in der kirchen durch das volk zuthun vorordnen vnd befehlen. Wie sichs aber mit solcher kriegshandlung vnter anderm zugetragen, das findet Ir vf inliegender zettel[2] summarie vorzeignet, vnd haben es Euch, als dem wir mit gnaden und allem guten geneigt sein, gnediger mainung nit wollen vorhalten. Datum Weymar Montags nach Vrsule 1545.

Zu V, 759. No. 2293. Der Brief gehört unter den 25. Decbr. (Das Dessauer Original hat kein näheres Datum.) Beweisstellen schon VI, 460.

1545. 29. October.*)

Luther etc.[3] an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für die Stadt Helmstädt, die von den siegreichen Fürsten mit harter Strafe bedroht war.

1545. 21. November.**)

Landgraf Philipp v. Hessen an Luther etc.[4]

Antwortet auf die Fürbitte für die Helmstädter.

Würdigen vnd hochgelarten, lieben getrewen. Ewer vorbitlich schreyben[5], die von *Helmstedt* belangende, haben wir emphangen vnd verleßen. Nun ist nit one, dass es gedachte von

1) i. e. 21. Oct. 2) fehlt, ist aber jedenfalls die gemeine Quelle: der Bericht des Landgrafen bei Hortleder I. IV. pag. 1039.
*) Corp. Ref. V, 879. 3) Mit Bugenhagen, Melanchthon u. Cruziger.
**) Aus d. Orig. Reg. H. fol. 1103. N. 3. — 4) an Bugenhagen u. Melanchthon. — 5) Vom 29. October.

Helmstedt jegen vnßerm freundlichen lieben vetter vnd bruder, dem churfursten zu *Sachsen,* vns vnd vnsern miteynungsverwandten stenden groblich verwirkt haben. Dhweyl aber die sache vns nit alleyn, sonder den churfursten zu *Sachsen* vnd andere vnsere religionsverwandten mehr mit angehet, so wollen wir vns mit inen, was dorinne zuthun sein wil, ferner vergleichen vnd endschliessen, das wolten wir also Euch gnediger maynung hinwidder nit pergen, denen wir mit sondern gnaden geneigt. Datum Cassel den 21. Novembris Anno 1545.

[1545.] *)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Mahnt zur Fertigung des Drucks an den Landgrafen und den Churf. v. Sachsen und zur Publication der Hochzeitsordnung.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtiger. Nachdem wir durch den hochgelarten vnsern radt vnd lieben getreuen *Gregorien Bruck,* der rechten doctor, mit Euch haben reden lassen, ein offentlich schreiben an vns vnd vnsern vettern vnd brudern, den lantgrauen zu *Hessen,* der gefangnen von *Braunschwig* halben durch einen druck ausgehen zulassen, so hat vns gedachter doctor *Bruck* berichtet, dass Ir Euch gutwillig darzu erboten, welchs wir ganz gnediglich vormarkt.

*) Aus O. pag. 146. N. 20. v. Ende Nov. oder Anf. Dec. Das Schreiben selbst an den Churfürsten und Landgrafen mitgetheilt von Seidemann VI, 385. (freilich mit dem Spielraum „nach dem 24. Oct."). An dem Schreiben wurde noch Mitte December gedruckt, wenigstens hatte Luther das Manusc. (nach einer Unterredung mit Brück in der Kirche am 12. Dec.) bereits dem Druck übergeben. Am 13. Dec. waren erst 2 Quaternen fertig und am 18. Dec. sollte das Ganze fertig sein. Der Drucker hiess Klug, war ein armer Mann, der nur eine Presse hatte. Es hat sich mir aus weiter angestellten Nachforschungen ergeben, dass die Ausgabe, welche 5 Quaternen enthält, die *erste und ursprüngliche* ist. Zur Geschichte dieser Ausgabe bemerke ich noch, dass der Churfürst vor der Publication die Aushängebogen durchsah und Dr. Brück beauftragte, dass der Passus „was die rustung belangt, so aus Welschland in die deutsche Nation geschickt wird", geändert werde. Brück schickte zu Luther, bat um Abänderung der Stelle, der aber zornig erklärte, *„er wollte es nicht thun vnd wenn er also solt gefangen sein."* Brück wagte nicht einmal in die Druckerei zu schicken, um den übrigen Theil des Schreibens durchzulesen, damit nichts Gefährliches gegen den Kaiser gedruckt werde. Der Buchdrucker versicherte ihm, es sei nichts darin. Brück's Urtheil über das Buch lautete: Es ist ein nodtwendigs, schones und lustigs buchlein, vnd im grund ein solch argument, dass es gleichwol viel leut stossen wird.

Auch in Betreff der Hochzeitsordnung war Luther übel zu sprechen, weil er behauptete, *dass der Hof nichts lese und nur sein Gespött treibe.* Luther drohte mit seinem Wegzug.

Wiewol wir vns nun vorsehen wollen, Ir werdet nuhmer domit fertig vnd dasselb schreiben in druck komen sein, darnach im fall, dass es nit beschehen, so begeren wir gnediglich, Ir wollet so viel Ir vor leibsschwacheit vormoget, dasselb schreiben vfs erste furdern, dann es will aus allerlei bedenken vnd vrsachen viel dran gelegen sein. So wissen wir vns auch zuerinnern, dass wir etwo hieuor vnser vniuersitet vnd den radt zu *Wittemberg* befehl gethan, sich von einer ordnung zu vnderreden des vnnotturftigen vnd vberigen vorthuns halben vf hochzeiten, kindtaufen und dergleichen vnd in sonderheit auch, wie das vnwesen vorhutet mocht werden, so an tentzen auch mit vngeberlichen geschrei vf der gassen daselbst zu *Wittemberg* geubt sol werden, vnd wiewol vns gemelter vniuersitet vnd des radts bedenken in vorgangnem sommer derhalben zukommen vnd Ir dasselb, als Ir negst bei vns gewest durchgesehen, so haben wir es doch bisher nit befehlen wollen zupubliciren, es sei dan durch Euch oder der vniuersitet vnd doctoren radt nach eins gesehen. Begeren derhalben gnediglich an Euch, je die bedenken, ßo Ir hierbei befindet, noch eins zu vbersehen vnd dasselbe zu erwegen vnbeswert sein etc.

1545. Ende November. *)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.

(Fehlender Brief.)

Fürbitte für Jörg v. Selmenitz zu Wittenberg, dass dieser zum Beisitzer des Wittenberger Oberhofgerichts gemacht werden solle. [1]

1545. 12. December. **)

Luther etc. [1] an Churfürst Johann Friedrich.

Nochmalige Fürbitte für Helmstädt.

Gottes gnad durch seinen eingebornen son, Jhesum Christum, vnsern heiland, zuuor. Durchleuchtister, hochgeborner, gnedigster churfurst vnd herr. Wir haben vor etlichen wochen [2] fur die armen leut zu *Helmstett* an E. ch. f. g. vnd an den durchleuchten, hochgebornen fursten vnd hern, den landgrauen zu *Hessen,* als an

*) Nach Reg. O. fol. 394—396. WW. 1) Welches jedoch laut Erlass des Churfürsten von Torgau Dienstag nach Andree 1545 abfällig beschieden wurde.

**) Aus Reg. II. pag. 1103: Canzleihand mit Originalunterschriften. Die Antwort ist nicht vorhanden, doch wird des Churfürsten Wille schwerlich geändert worden sein, da auch die Intercession Magdeburgs ohne Früchte blieb.

2) Am 29. Octob. Vgl. Corp. Ref. V, 878—882 in extenso.

vnser gnedigste vnd gnedige hern, ein vnderthenige vorbitt gethon, nicht sie zw entschuldigen, sondern in betrachtung der vnmeglichkeit vnd dass wir wissen, dass bey E. ch.- vnd f. g., als bey christlichen regenten barmhertzigkeit vnd gnad vber strenge gericht vbertreffen vnd vorzihen, darauf vns diese beigelegte kurtze antwort worden.[1] Nun vornemen wir, dass man mit der straf furtfehret, leut wegfuret, auch armen dienstmeyden die kleider nimmet. Wiewol aber sein mag, dass die leut zu *Helmstett* seer vbel gehandelt, so bitten wir doch widerumb vmb gottes willen, E. ch. f. g. wollen doch die straf gnediglich helfen lindern, welchs one zweifel godt gefellig sein wirt, welchs ehre durch diesen sieg billich solte gemehret werden. Wir wissen aber, dass pfar vnd schul zu *Helmstedt* ietzund durch dieses elend noch mehr zerstort wirt, so doch zuuor auch nu drey jar lang nach der ersten erobrung des lands *Brunswig* ein pfarner zu *Helmstett* die verordnete besoldung vnd versorgung nie hat erlangen mogen. Denn wiewol ich doctor *Joannes Bugenhagen, Pomeranus,* die zeit erfordert, kirchenordnung im furstenthumb *Brunswig* aufzurichten, eine zimliche besoldung bestimpt habe, mit anzeigung, an welchen orten dieselbige zw nehmen sein solt, so ist doch diese trewe vnd christliche ordnung nie ins werk bracht worden, dauon oft klag an E. ch. f. g. gelangt, vnd sihet vns zum teil diese sach dafur an, als seien ihn die stadthalter zu *Wolfenbüttel* eben darumb etwas harter, dass sie derhalben verklagt sind. Solte nu dieser gnedige sieg zw zerstorung der pfarren vnd schulen geradten, das were vnß hertzlich leid, wie vns denn angezeigt, dass auch der schulmeister nit lenger bleiben kan vnd stehet ihm noch auß etlich zuuor verdiente besoldung. Bitten derwegen abermal vmb gottes willen, E. ch. f. g. wollen den armen leuten gnad erzeigen vnd neben lindrung der straf godt zu ehren beuelhen, dass die pfarr vnd schul laut gefaßter ordnung vnterhalden werden, das wird godt belohnen, der wolle E. ch. f. g. allezeit gnediglich bewaren. Datum Witteberg 12. Decembris 1545.

E. k. f. g. vnterthenige diener
Martinus Luther, D., Johannes Bugenhagen,
Pomer. D., Philippus Melanthon.

1) V. 21. Nov. s. dieselbe.

1545. 14. December. *)

Churfürst Johann Friedrich an Luther und Melanchthon.

Anweisung, den J. Fr. Petzsch im Dienste unterzubringen.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarten, lieben andechtiger vnd getrewer. Nachdem iczo magister *Johans Friedrich Petzsch* vns durch ein schrift angelangt vnd vmb eine condition vnd dienst, darzue er mochte gebraucht werden, oder aber in mangel des vmb ein steur zu weiter vnderhaltung seins studiumbs vndertheniglich gepeten, als thuen wir Euch solche seine schrift hierinliegend vbersenden, wie Ir daraus sein anzeige bitt vnd erpieten ferner vernehmen werdet. Weil wir inen dann nuhn ein guete zeit hero zu seinem studio verlegt vnd darzue vnderhaltung gereicht haben, so wollen wir vns versehen, er werde sich desselben dermassen gebraucht vnd den vleis angewant haben, dass er nuhmer zu kirchen empter muge gebraucht werden, derhalben begeren wir gnediglich, Ir wollet inen zu eynem solchen ampt furdern, wie Ir da wol werdet zu thun wyssen, weyl teglich derhalben ansuchen vorfallen, daran geschicht vnsere meinung vnd wir seind Euch mit gnaden vnd gueten geneigt. Datum Torgau, Montags nach Luciae 1545.

1545. 16. December. **)

Luther's und der übrigen Theologen

Urtheil in Ehesachen des Cantors Matheus Weissmann.

Vf der zeugen aussage in der sach belangend *Matheum Weissman* cantor, ist dieses vnser christlichs bedenken, welchs wir einem erbarn radt zw *Zwickaw* zusenden, als vnsern rath vnd nicht alß einen sentenz oder vrtel, haltens aber dorfur, dieße sache were am bequemesten also zw end zubringen. Vnd erstlich sagen wir, dass der wirdig her pastor vrsach gehabt, des ergernuß halben einrede zuthuen, denn incesta consuetudo ist solch grausame sunde, dass man nicht allein die that, sondern auch die suspition vnd argkwon meyden soll. Vnd sind derhalben seelsorger vnd radt schuldig, in solchen sachen mehr

---

*) Concept Reg. Mm. fol. 66ª. 10.

**) Nach einer Copia aus O. pag. 614. Vgl. dazu das Bedenken von 1545. 6. September.

sorg zu haben, den in andern, vnd soll der pastor von wegen der einrede vnangefochten bleyben. Zum andern, wie wol die zeugen nicht sagen, dass die that geschehen sey vnd die personen etwas entschuldigen, darumb wir sie auch nicht vordammen kunnen, so bleybt dennoch ein argkwhon, vnd haben beyde personen doran ergerlich gethan, dass der cantor als ein trunkenbold sich dahin in die puden legt vnd da bleibt, bis in die nacht, vnd dass die fraue solches zulest, gehet hienein einmal vnd das ander mal; dieses alles ist ergerlich, wenn gleich weiter nichts geschehen ist. Darumb soll ein e. r. den cantor fordern vnd ime dieße fůrhaldung thuen; dass er gottes gericht betrachten wolle, dass incesta consuetudo ein besonder schreckliche sunde sey, die gott nicht allein an den thetern, sondern auch an den ganzen steten strafet, wie gott spricht Leuitici 18 vnd Amos 2. Dorumb so sich er der cantor schuldig wisse, so sey kein ehe, werde auch nimmer mher kein ehe zwischen inen vnd soll von diesen sponsalibus ganz abstehen. Vnd soll im deutlich gesagt werden, dass er sein gewissen fur gott verware vnd nicht diese antwort gebe, man solle in vberweyssen, sondern er soll fur sein gewissen thuen, das recht ist. So er aber dorauf beharret, er sey vnschuldig, so konnen wir diese ehe mit der jungkfrauen nicht vorhindern, wollen in auf sein gewissen freyen lassen. Dieweil aber S. Paulus spricht, ab omni specie mala abstinete vnd in sonderheit dieses sachen sind, darin man nicht allein die that, sondern auch argkwon meyden sol, so ist vnser bedenken, dass der cantor die hochzeit nicht zw *Zwickaw,* sondern an andern ortern solemnisiren vnd halten soll, soll auch alspalt an andern orten vnd nicht zw *Zwickaw* whonen; doch soll ime hiemit die stadt nicht vorbothen sein. Es sollen auch der cantor vnd das andere volk dieses bedenken nicht fur vnpillich achten, als hetten sie gancz keyne strafe vordienet; denn das ergernus ist streflich; ein tugentsam weib sall bedechtsamer sein, den dass sie solche volle vnordentliche leuthe vmb sich leyde. So hat der cantor auch vnrecht gethan, dass er solch ergernus anricht. Die welt ist wilde vnd will kein zaum vnd zucht leyden. Darnach sollen wir seelsorger zu allen ergernussen stilschweygen, das taugt auch nicht. Darumb neme der cantor diese strafe vf sich, anderm zw eynem exempel, dass andere gesellen vnd weyber ergernus vleysiger meyden, gott zu

erhen vnd vns allen zw guthen. Vnd soll hiemit keine person an iren ehren vorletzt sein; denn dieses ist ein kirchen strafe vnd veterliche zucht.

Martinus Luther D., Johannes Bugenhagen, Pommer D., Caspar Creutziger D., Georgius Major D., Philippus Melanchton.

Zu V, 774. No. 2307. Orig. Reg. H. fol. 663. N. 203.

1546. 8./9. Januar.*)

Luther etc.[1] an den Churfürst Johann Friedrich.

Bedenken auf Bucer's Schreiben vom 25. December 1545 über das Abthun des Wormser und Augsb. Edicts, die Universalreformation in Deutschland und die Recusation des Concils. s. D.

Zu V, 776. No. 2309. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 1048 mit Var. und theilweis bei R. II, 253. — Hostiengesch. Jen. V, 199. e. Dr. FS. 1733. S. 561. *„istius Diaconi."* Ein Caplan zu Friesnitz (Amt Weida), Adam Besserer, wurde angeklagt, einem Communicanten eine ungeweihte Hostie gereicht und geweihte aus Unvorsichtigkeit an die Erde fallen gelassen zu haben. Auf Befehl des Bischofs Nicolaus v. Amsdorf wurde der Caplan gefänglich eingezogen und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet. Der Caplan sagte aus: dies aus Verlegenheit gethan zu haben, da ihm das gesegnete Brod plötzlich ausgegangen sei und die noch fehlende Hostie an den Boden gefallen wäre. Der Bischof setzte sich mit Luther in Vernehmen, der am 11. Jan. das mitgetheilte sehr strenge Gutachten abgab. — Der Bischof aber trug auf Strafmilderung an, und da Luther auf die Aufforderung vom 10. Febr. ein weiteres Gutachten nicht abgeben konnte, befahl der Churfürst die Entlassung des Angeklagten aus dem Gefängnisse, zumal er Besserung angelobt und als Anhänger der Zwingli'schen Lehre nicht erfunden wurde. Vergl. übrigens Luther's Schreiben vom 10. Februar 1546. Aus Reg. Ll. pag. 77. N. 61. 1.

1546. (2. Hälfte d. Januar.)**)

Luther's etc. Bedenken

[auf das Bedenken der Strassburger wegen des Colloquiums zu Regensburg].

Vf die straßburgische schrift, ob ein newe form des colloquii von vnserm teil furzuslahen, so es vom keisar vnd den

*) Corp. Ref. VI, 7. 1) Bugenhagen, Creuziger u. Melanchthon.

**) Aus H. fol. 663. N. 203. Von Cruciger's Hand, aber mit Original-Unterschriften.

seinen vngleich vnd vnfruchtbarlich furgenommen wurde, ist dieses vnser vnterthenig bedenken. Erstlich achten wir nach gelegenheit dieser zeit, es werde ganz kein colloquium furgenomen werden, besonder so wir nicht daruf dringen, wie wir denn fur gut achten, dass wir still dauon schweigen, so es der keisar nicht treibet. Denn dieses colloquium ist allein zu einem schein angesetzt, dass der von *Brunschwig* in mitler zeit raum hette, sich zu rusten etc. So weiß der keisar, dass die vnsern leichtlich mit dem sussen namen des colloquii zu stillen sind. Auch wird er villeicht von wegen des gefangenen allerley suchung bei chur- vnd fursten dieses teils furnemen. Dazu weiß man, dass der konig *Ferdinandus* heftig anhelt, des *Turken* halb vnd helt fur gewiß, er werde den nehesten sommer ankomen. Zum andern im fall aber, dass gleich ein colloquium solt angefangen werden, so der keisar seine theologen von *Collen* vnd *Louen* dazu verordnet, wird es ein kurze disputation vnd wird sich bald in solchen groben artikeln stossen, dass wir mit seer grossem glimpf von inen vfstehen mit einer ernsten christlichen protestation, darin ir grobe halßstarrigkeit wider offentliche warheit angezeigt werde. Vnd wer zuuor bey solchen sachen gewesen, der kan wol achten, dass dieses bald in den ersten artikeln geschehen wird, als von erbsund vnd von der justification. Denn die theologi von *Louen* werden auch den artikel de justificatione von newen streiten. Item so komet man bald im anfang vf den artikel von der kirchen vnd autoritet der concilien, da lassen sie nichts nach. So ist dagegen in keinem weg dieses einzureumen, dass die concilien nicht irren mögen, wie auch solchs zu *Regensburg* bey acht tagen gestritten. Vnd da wir die disputation vmbstossen wolten vnd sie nicht fur vber kendten, brauchten sie diesen ranck, dass sie diesen artikel suspendirten vnd namen gleichwol die andern fur, darin sichs bald noch herter stiess von der beicht vnd sacrament ausser dem brauch. Vnd ist in summa nicht schwer, die disputacion mit glimpf vmb zu stossen, wenn man einen ernst erzeigen wil. Vnd als denn kan man eine schriftliche protestation thuen, darin man anzeigt, wie vngereimpte grobe artikel der gegenteil verteidingen wolle. Zum dritten, dass aber wir ernach ein newe form eines colloquii solten furschlagen, das ist ein vergeblich ding, denn als wenig wir sie zu richter leiden konnen, als wenig wollen sie

vns leiden, so können wir nicht personen furschlagen, die sie fur vnparteisch halten, wie vns auch ire personen alle verdechtig sind. Ob auch gleich jemand zu *Straßburg* zu einem andern colloquio geneigt sein mocht, so wissen wir doch wol, dass *Ulm* vnd andere mehr stedte ganz vnwillig dazu sein werden. So weiß vnser gnediger herr der landgraue, welche artikel der gegenteil am hohesten streitet, darumb wird s. f. g. nicht lust dazu haben. Darumb bedenken wir, dass gut were, dass vnser gnediger herr der landgraf denen von *Straßburg* schreibe, dass s. f. g. fur ein vergeblich ding achten, dass wir eine form eines colloquii furschlahen solten, darumb were es besser, man ließ es bey dem vorigen bedenken bleiben. Man darf sich auch vor dem concilio so hoch nicht besorgen, denn der bapst leidet selb kein concilium daruber, ob gleich ein vermeint concilium etwas schliessen wurde, so werden solche grobe artikel darin sein, dass es zu spät wird. Doch ist alles in gottes hand, der wolle aller regenten vnd lehrer hertzen zu seinem lob vnd der christenheit seligkeit leiten. Amen.

E. k. f. g. vnterthenige

Martinus Luther D., Johannes Bugenhagen Pomer D., Caspar Creutziger D., Georgius Major D., Philippus Melanthon.

Zu V, 778. „*monoculus*“ Luther so von Cranach abgebildet. Keil, merkw. Lebensumstände Luther's IV, 251. Anton, Zeitverkürz. Luther's 76. Schuchardt I, 225.

1546. 20. Januar.*)

Luther und Bugenhagen an Churfürst Johann Friedrich.

Fürbitte für Paul Knod's Hinterlassene.

Gottes gnad durch seinen eyngebornen sohn, Jesum Christum, vnsern heyland zuuor. Durchleuchtigster, hochgeborner, gnedigster churfurst vnd herr, nachdeme des hern *Pauli Knod* seligen verlassnen kinder vormunden vns bericht, wie dass E. c. f. g.

*) Nach dem Orig. aus Mm. fol. 48. N. 29. Die Unterschrift von „e. c. f. g.“ an ist Original, das Schreiben selbst Canzleihand.

Paul Knodt war Schreiber bei den Visitationen in Meissen, deren Verhandlungen er aufzeichnete und in zwei grossen Büchern zusammenstellte, wofür ihn die Visitatoren 1536, Mittwoch St. Nicolai, genanntes Lehen verschrieben.

auf vntertheniges suchen der vorsteher des gemeinen kastens zu *Torgau* beuehl gethan, bemelte vorsteher an das lehen, ßo zuuor her *Paul Knodt* zu *Torgau* gehabt anzuweysen, wie denn auch geschehen vnd solches gethanen beuelhs halben das einkommen desselbigen lehens, den verlassnen kindern entzogen mocht werden, so doch E. c. f. g. solches lehen Petri vnd Pauli in der pfarkirchen zu *Torgau* vnd des andern zu *Liebenwerd* vfm schlos vf dem altar Johannis Euangelistae einkommen vf vnser der visitatorn vnterthenige vorbit bemelts herrn *Pauli* weyb vnd kindern drey jar lang nach seinem tode aufzuheben vnd zugebrauchen gnediglichen verschrieben, vnß derwegen gebeten, kegen E. c. f. g. die arme waysen zuuorbieten, dass sie bey solcher begnadung bleyben vnd nicht vor der zeit der dreien jaren von den vorstehern des gemeinen kastens dauon mochten gedrungen werden; dieweyl wir den solcher sachen vns wol wyssen zuerynnern vnd darzu auch vber solche begnadunge E. c. f. g. verschreybung, auch aller der zeit visitatorn gegebene versicherung selbs gesehen, welcher copien sich des zuerynnern E. c. f. g. wir hiemit vbersenden, ist an E. c. f. g. vnser vnterthenige bitte, E. c. f. g. wollen die armen waysen, welchen vater vnd mutter beyde in vierzehen tagen nach einander abgestorben vnd inen sunst wenig gelassen, solcher beyder lehen einkommen die drey jar wie die vorschreybung lauten, volgen zu lassen, gnedigen beuehl thun, damit sie von den vorstehern des gemeynen kastens zu *Torgau* daran biß auf ausgang der dreien jaren vnuerhindert bleyben mogen, dass auch solch einkommen durch *Johann Walter,* cantor zu *Torgau,* wie bey herrn *Pauli* leben moge den kindern zu gut eingemahnet vnd vberreicht werden; daran wird E. c. f. g. gott dem hern, welcher sich der waysen vater nennet, sunder zweyfel gefallen thun, so sind wirs auch vmb E. c. f. g. zuuordienen allezeit willig vnd pflichtig. Geben zu Wittemberg am tage Fabiani vnd Sebastiani im 1546. jar.

E. k. f. g.

vnterthenige

Martinus Luther D., Johannes Bugenhagen Pomer. D.

1546. 21. Januar.*)

Calvin an Luther.

Sendet an Luther eine Botschaft und fordert ihn auf Betrieb Einiger auf, sein Urtheil über Calvin's Bücher nach einer Prüfung in Kürze zu schreiben. (Januario 1545.)

Zu V, 781. No. 2313. Lies in der Inhaltsanzeige Brief vom 25. December.

1546. 31. Januar.**)

Melanchthon an Luther.

Schreibt unter Bezug auf Luther's Brief (an Luther's Frau V, 780), wünscht glückliche Verrichtung in Mansfeld und gute Rückkehr und meldet u. a. den Tod des Herzogs Ernst v. Lüneburg. Dat. uts.

Zu V, 783. „den Purher" lies: (*Wolf*) *Pucher.* Krumhaar, Mansfeld S. 272. 252. 260. 265 f. 269. 259. 288; de W. IV, 491.

Zu V, 784. „*Deine Sohnichen sind von Mansfeld*" lies: *gen.*

Zu V, 786. Der Brief vom 6. Februar auch abgedruckt Gebser's Programm „Monumenta ad mortem D. M. Lutheri spectantia" (1845. Königsb.), wo er auch facsimilirt ist.

1546. 8. Februar.***)

Melanchthon an Luther.

Sendet die ersten Nachrichten vom Regensburger Tage[1] und wünscht glückliche Rückkehr. Dat. uts.

Zu V, 789. Signavi in *margine* sententiam meam: Gedruckt in Theol. Stud. und Kritiken. 1835. 2. Heft. 333.

1546 10. Februar.†)

Churfürst Johann Friedrich an Luther.

Der Churfürst verlangt Luther's Gutachten wegen der von dem Bischof v. Naumburg beantragten Strafmilderung gegen den Caplan zu Friesnitz.

Vnsern grus zuuor, erwirdiger vnd hochgelarter, lieber andechtger. Wir seind vnlangst von dem auch erwirdigen hern

---

*) In FS. 1722. 626—628. vgl. auch 1724. S. 1077—1080, wo Varianten auch im Datum und dass der Brief schon 1648 gedr. sei in Alex., Oratio de Calvino adv. Hug. Grotium.

**) Corp. VI, 20.

***) Corp. Ref. VI, 33. 1) Worüber auch VI, 34 an Luther und Jonas zu vergleichen ist.

†) Aus Reg. Ll. pag. 77. N. 61. 1. nach einer Copie. Siehe über den Sachverhalt die Bemerk. zu V, 776. No. 2309.

Niclasen, bischouen zur *Naumburg*, vnserm lieben andechtigen, dergleichen auch aus vnserm ampt *Weida* eines vhals, so sich mit dem caplan zu *Frisnitz* zugetragen, berichtet worden. Wiewol vns nuhn durch genanten bischof, daneben welcher gestalt ime von Euch vnd d. *Pomerano* Ewer bedenken hierin zugeschrieben, vermeldet, auch solchs bedenkens copei vbersand, so haben wir doch aus bewegend vrsachen nicht vnderlassen wollen, zu bevehlen, dass vmb diese ding fernere erkundung genomen, dem caplan solchs furgehalten, sein antwort mit vleis aufgezeichent vnd alsdan Euch zugeschickt vnd Ewer weiter bedenken darinnen vermargkt werden solte. Weil dann solche verhor nuhmals beschehen, der caplan sein verantwortung auch schriftlich eingelegt vnd vns durch den bischof zugefertigt, thuen wir Euch solchs hiemit zusenden. Vnd nachdem wir vermerken, dass der bischof nach beschehener antwort des caplans, die ding der straf halben vf ein linderung zurichten bedenkt, wie Ir aus seiner schrift zubefinden, vnd wir ane Ewern rath vnd bedenken hierinnen nichts verschaffen noch schliessen wollen, so ist vnser gnedigs begern, Ir wollet vns dasselbig eroffnen vnd zuerkennen geben, damit wir vns darauf mit fernerm bevehlich haben zuerzeigen. Daran thuet Ir vnsere gefellige meinung vnd wir seind Euch mit gnaden geneigt. Datum Torgau, Mitwochs nach Dorothea 1546.

1546. 10. Februar. *)

Georg Major an Luther.[1]

Berichtet über den Anfang des Regensburger Colloquiums, namentlich über den Artikel de Justificatione, über Bucer's Fleiss und Geschicklichkeit, über die Colloquenten der Gegenpartei und die voraussichtliche Fruchtlosigkeit des Gesprächs. Datum Ratisbonae 10. Februar 1546.

1546. 17. Februar. **)

Brenz an Luther.

Theilt, trotz Major's eingehenden Berichtes, Weiteres über das Regensburger Colloquium mit. Ex Ratisbona. Dat. uts.

---

*) Corp. Ref. VI, 38. 1) Auch Bugenhagen, Cruciger u. Melanchthon.
**) CR. VI, 52.

1546. 18. Februar.*)

Melanchthon an Luther.

Dankt für Luther's ausführliches Schreiben,[1] wünscht glückliche Rückkehr unter Zusendung einiger Schriften und schreibt von dem Tode des Papstes nichts gehört zu haben.

1546. 3. März.**)

König Christian v. Dänemark an Luther.

Antwortet auf Luther's Dankschreiben[2] (für das übersandte Geld) und die mitgetheilten neuen Nachrichten und spricht die Hoffnung aus, dass die Feinde des Evangeliums gleiches Schicksal mit dem Herzog von Braunschweig theilen werden. Aarhusen. Dat. uts.

Zu VI, 13. No. 2332. Orig. Reg. O. pag. 124. ZZ. Orig. ohne *eigenh.* Unterschriften, aber mit Luther's grösserem Siegel, auch nicht völlig genau edirt ohne Seidemann's Schuld.

Zu VI, 20. No. 2341. Es sind *zwei* fehlende Briefe an Hutten vom 18. u. 25. April, Strauss Hutten II, 315, Kampschulte's Erfurt II, 102. Böcking, Hutten's Op. II, 55. 59.

Zu VI, 32. No. 2345. Vgl. Cosack's Speratus 13 u. 62.

Zu VI, 38. No. 2350. Mit Abw. u. Zusätzen auch R. 182. — Dann im Cod. chart. Goth. A. No. 401, wo das Deutsche fehlt.

Zu VI, 41. No. 2351. Deutsch bei Walch XIV, 228. — Ueber *Lambertus* FS. 1728. S. 916—918.

Zu VI, 42. No. 2352. Vergl. dazu meine neuen Mittheilungen nach dem Index.

Zu VI, 43. No. 2353. Das Orig. im Besitz des Geh. Archiv-Rath Friedländer in Berlin. Gut abgedr., nur „ynn Christo“ heisst es.

Zu VI, 44. Vgl. zu de W. II, 400. Des Coctus' Brief in UN. 1711. S. 311.

Zu VI, 51. No. 2357. Orig. in Dessau: gratia et pax — oraba — sine ergo eum.

Zu VI, 51. No. 2358. Steht bei Aurif. II, 239[b]. u. bei Seidemann, Lutherbriefe S. 23.

Zu VI, 86. Das Stück, über dessen Datum Seidemann ungewiss ist, gehört, wie er *sehr richtig* anzunehmen wagt, in das Jahr 1527. Durch mehrfache Untersuchungen bin ich in den Stand gesetzt, das Stück als „Postscript“ des Briefes vom 7. Januar (bei de Wette III, 153) hinstellen zu können. — Das Orig. jetzt Reg. N. pag. 367. N. 183. —

Zu VI, 97. No. 2393. Mitgetheilt aus Reg. Ji. fol. 55[a]. A. 6.

---

*) CR. VI, 53. 1) V, 791.

**) Samling af Kong Christian l. c. pag. 242. 2) Fehlt bis jetzt, denn V, 769 kann der bez. Brief nicht sein.

1529. 2ᵃ. Lies: Z. 3 des Textes aberichtung. — Z. 9 l. dauon (daran giebt ja einen andern Sinn). — Z. 10 l. abziehen. — Z. 4 von unten l. vnabgefordert. —

Zu VI, 101. No. 2396. Nach Reg. Mm. fol. 16ᵇ. C. 8 hiess Stockhaym mit Vornamen Wolf und war ein alter verheiratheter Diener Luther's, der ihm von den beiden Lehen der Schlosscapelle zu Colditz 13 alte Schock und 6 Scheffel Korn durch seine Vorbitte auf die Dauer seines Lebens verschafft hatte (1535).

1530. c. Ende April.*)

Luther an Churfürst Johann Friedrich.[1]

Erhebt Vorstellungen gegen das massenhafte Einreissen der Häuser zur projectirten Befestigung des Schlosses.

Gnad vnd fried yn Christo vnserm herrn, durchleuchtigster, hochgeborner furst, gnedigster herr. Ich hab den bericht durch den herrn doctor *Bruck*, cantzeler vntertheniglich vernommen, so mir E. k. f. g. (mir) zuthun gnediglich befolhen von dem heusserabbrechen zu *Wittemberg*, vnd bin desselbigen furhabens warlich hochlich erschrocken gewest, das weys gott, hab auch nicht gleuben wollen, dass es E. k. f. g. dermassen befolhen habe. Der barmhertzige gott behute mich forder E. k. f. g. fur solchen geschrey, dass himel vnd erden fallen wurde. Gott hat bisher E. k. f. g. yn grossen ferlickeiten oft gnediglich beschirmet. Aber hiemit soll wol seine gnade aufhoren zu schirmen, weil dieses furhaben fast ein menschlich vnnotiger schirm sich ansehen lesst, da on not der stad schier das dritte teil verderbet wird, vnd wie sie es E. k. f. g. furbilden, so viel burger auf ein eyle sollen aus mit weib, kind, hausrad vnd vihe, gnedigster herr, wohin? *Wittenberg* kan wol on solchen schaden der stad vnd on nachteil so viel guter leute, dazu auch on E. k. f. g. grosse kost vnd beschwerung, so zu solcher festung dar-

---

*) Orig. aus Reg. S. fol. 23—30. Jedenfalls Ende April aus Coburg zu datiren, nachdem am 15. April bereits mehrere Wittenberger Einwohner beim Churfürsten gegen das massenhafte Einreissen der Häuser durch den Hauptmann Metsch, der das Schloss Wittenberg befestigen sollte, Vorstellungen gemacht, worauf sich der Churfürst an Luther zur Abgabe seines Gutachtens gewandt haben mochte. Die Acten führen an, dass 30 Familienwohnungen weggerissen werden sollten, die der Hauptmann für die damals enorme Summe von 6900 fl. angekauft hatte. Zuerst hatten die Hausbesitzer in den Verkauf gewilligt, dann dagegen remonstrirt. In der beabsichtigten Weise scheint die Niederreissung der Häuser nicht vor sich gegangen zu sein.

1) Während des Drucks von mir gefunden.

gewagt sein wil, wo es anders wol gerett, dennoch feste genug werden, den nachbarn zu widderstehen, dazu weil es on der burger willen geschicht, wurde es gewislich ein exempel werden fast gleich dem konige *Ahab* mit dem *Nabaioth*, wie E. k. f. g. als ein christlicher furst von gottes gnaden selbst bedacht vnd mir anzuzeigen befolhen haben. Es haben vns hieher von *Wittenberg* auch mit klagen vnd jamern etliche solchs geschrieben, aber wir habens nicht wollen gleuben.

Darumb gt.ter herr, hab ich iemals gebeten, so bitte ich itzt aufs hohest, E. k. f. g. wolten yhre armen trewen vnterthanen gnediglich hierin bedenken vnd das gros geschrey vnd klage des volcks zu hertzen nemen, als das auch zum ergernis vnd schmach vnsers euangelii reichen mocht; wie wol ich hoffe, dass E. k. f. g. on das hierin mehr thun, denn wir begeren. Denn es ist leichtlich zu rechen, dass land vnd leute widder vns noch jemand anders so zu hertzen gehen, als E. k. f. g. yhrem rechten naturlichen landsherrn, des sie eigen sind, wie wol der satan ein meister ist, solche liebe vnd gnade (wie auch alle andere gottes werck) zu hindern vnd anzufechten. Derhalben ich hie nicht viel wort mehr machen wil vnd solchs yn E. k. f. g. gnedigs bedencken stellen.

Christus, vnser lieber herr vnd heiland, stercke vnd troste E. k. f. g., auf dass auch wir sampt allen yhren vnterthanen dadurch getrostet werden, vnd gebe E. k. f. g. auf das berurte furhaben ein hertz, dass solcher handel, die zu *Wittemberg* der heuser halben befolhen sein sol, forderlich aufgehaben vnd das arme volck widderumb getrostet werde, wie dann E. k. f. g. solchs mit gutem glympf on menniglichs vnglimpf wol konnen thun lassen, sintemal E. k. f. g. trost vnd freude vnser aller trost vnd freude warlich ist vnd billich sein sol.

E. k. f. g.
vntertheniger
Martinus Luther.

Zu VI, 109. No. 2401. Das Postscript zum Brief vom 17. December lautet: Dieweyl auch doctor *Benedictus Pauli* vns angezeigt, dass im vnmoglich sey, neben dem burgermeisterambt vnd andern anligenden gescheften der visitation zugewarten, bitten wir E. churf. g. vndertheniglich, wollen yhm vfs new beuelh thun oder an sein stadt ein andern geschickten gnediglich verordnen. (Aus Reg. Ji. fol. 55b. A. 6. 4, jedoch nur Canzleihand. Die Antwort unter d. 21. Dec.)

Zu VI, 116. Anmkg. Mir ist der Brief in *Dessau* nicht vorgekommen.

Zu VI, 164. Das Stück des Briefs: Ich schicke — beschweren wolt — gehört nach den Unters., welche ich in Dessau anstellte, zum Brief v. 29. Sept. 1536. (VI, 175.) — die Testament der XII patriarchen TR. III. §. 8., R. I. 47. Lateinisch: in dem Basler Micropresbyticô, besprochen: UN. 1706. S. 769 sqq. — Vgl. J. Alb. Fabricii Cod. Pseudepigraph. vet. test. — Eine Hagenauer Ausgabe v. 1532 v. Joh. Secerius in NB. 1756. S. 577. u. 1757. S. 147 besprochen. — Sonst cf. Kayser, Beiträge z. d. theol. Wissenschaft. von E. Reusz u. E. Cunitz III, 107.

Zu VI, 167. In Schönitzen's Angel. sind zu vergl. die Briefe in FS. 1725. S. 884 sq. 1726. S. 1055.

Zu VI, 178. Abschrift in Cod. chart. Goth. A. 399. mit vielen Varianten.

Zu VI, 185. cf. V, 26., Mathesius' Predigt XI, 123: Er macht auch allda aufm wagen sein letzten willen vnd testament vnd bescheidet vnd testirt seinen freunden, den predigern odium in papam.

Zu VI, 187. Jedenfalls gehört das Stück in den Anfang Sept. 1537, denn damals lebte die Markgräfin in Wittenberg, s. S. 285.

Zu VI, 215. No. 2488. Ein Bedenken Luther's über die Wiedertäufer R. II, 58.

Zu VI, 218. Wir theilen aus Cod. chart. A. 1048 den latein. Text mit, der bisher vermisst worden ist.*)

In scriptura prohibitum non est dolere atque lugere liberos defunctos. In hoc habemus multa exempla sanctorum patriarcharum ac regum, qui grauissimis luctibus commemorauerunt et doluerunt mortem filiorum suorum. Attamen debet esse quidam lugendi modus. Proinde et tu recte facis, quod filii obitum luges, modo ne nimium lugeas, et vt simul etiam in luctu consolationem habeas. Haec itaque sit consolatio tua, dominum et dedisse et abstulisse tibi filium, imitare sanctum illum Job, qui omnia cum amisisset, tam liberos, quam fortunas omnes, sic denique dixit: si bona suscepimus a domino, cur non et mala ab ipso illata sustineamus, dominus dedit, dominus abstulit, sicut domino placuit, ita factum est. Is recte considerauit bona et mala, utrorumque collationem fecit, quod vere sibi a domino acciderant. Idem tu quoque facias et multo maiora reperies, atque plura dona te adhuc a domino obtinere collata, quam mala, quae nunc sentis. Nunc vero oculi tui solummodo in malum praesens defixi sunt, quod scilicet filius mortuus sit. Interim obliviisceris max. et praestantiss.: bonorum et donorum dei, videlicet, quod cognitionem veram verbi dei assecutus sis, Christum fauentem, bonam conscientiam, quae vel sola tantum est bonum, vt merito quaeuis reliqua mala, quotquot

---

*) Vnicus filius D. Benedicti consulis Witenbergensis *quinque* annorum [R. II: novem; de W. IV, 362.] tectum conscendens passeribus insidiatus, delapsus est, et expirauit, cui D. Martinus Lutherus hanc consolationem exhibuit.

accidere possint, obruere debeat, nec vllus credere potest, nisi qui expertus est, ac sensit horrores malae conscientiae et afflictae, quae vere et proprie mors est ipsa et infernus. Cum itaque bonam conscientiam habeas, quid est quod tantopere filii morte contristeris? Sed fingamus hoc malum, quod tibi accidit, plane grauissimum esse, non tamen nouum est, nec vnico tibi solum accidit. Multos enim habes communis huiusmodi luctus socios. Abraham longe acerbiorem percepit dolorem ex filio superstite, quam tu ex demortuo. Quia is iussus est a domino, vt propriis manibus vnicum hunc filium et dilectum, in cuius semine omnium gentium terrae benedictio promissa erat, mactaret tamen. Quid animi censes fuisse illi, cum iam gladium stringeret, vt filium occideret? Quid si patriarcha ille Jacob dolorem longe atrociorem percepit ex eo, quod nunciatum sit, Joseph dilectum vnice a beluis laceratum esse, qui tamen superstes. Aut quis pater magis vnquam consternatus et contristatus est, quam Dauid, cum a filio suo Absolone, quem tenerrime diligebat, tam hostiliter expelleretur ac persequeretur? Hic haud dubie visum est sibi, cor in ipsis praecordiis tamquam caera liquescere. Quapropter si haec et similia exempla summorum dei virorum perpenderis, intelliges hunc dolorem tuum ne minima ex parte ad dolores illorum, quos commeraui, conferri posse. Sed dices, at mihi vnicus filius mortuus est. Quid te sollicitat istud, quasi deus non posset tibi procreare filium, qui tamen omnipotens est. At pone, quod non alium filium tibi daturus sit, sed et vxorem et fortunas omnes tuas amittere te velit, minime tamen dolendum est, aut deplorandum tibi fuerit, eo quod Christum adhuc fauentem habeas, et deum patrem propitium, multaque praeterea dona spiritualia, quae, nobis etiam extinctis, integra permanent et perpetua. At horribili mortis genere obiit, inquies: quasi vero non quodlibet mortis genus horribile sit, dum mors ipsa toti humanae naturae formidabilis sit, maxime tamen illis, qui non habent deum. Nobis vero qui sumus filii dei iucunda etiam sit vel tristiss. imago mortis, quia deum habemus, qui nos ita consolatur: viuo ego, et vos viuetis, At vereor ne iratus dominus filium mihi arripuerit. Ista persuasio a deo non est. Das aber ist der rechte griff. Certum est, quod bona sit voluntas dei, vt sic moreretur filius tuus. Quantumuis ipsa natura humana reclamet ac deum fugiat iratum, quae ita affecta et comparata est, vt voluntatem suam semper existimet esse potissimam, vt sic quicquid deus facit, illi displicet (sic!) perpetuo. Darumb were nicht allein guth, dass vnser will geschehen solt, quia securitate obrueremur. Sufficiat itaque nobis, quod habeamus deum propitium et fauentem. Cur uero permittat nobis hoc et illud accidere, id nihil nos excruciet.

Zu VI, 222. „gerämet“ TR. XLIII. §. 164. geräme sein, Acht haben, auf der Hut sein. Hoffmann, Fundgr. I, 372.

Zu VI, 234. Nicolaus von Coburg: Caesius, Groe, Grau (cf. Neubert, Melanchthon u. Dresden 31. 73. 76. — Greiser's Leben. H. III[b].

Zu VI. 268. Ich verdanke dem Vorstand des fürstl. Oetting.-Archivs, Freih. v. Löffelholz, eine genaue Abschrift, jetzt im Ernest.

Gesammt.-Archiv Weimar, wonach wir selbst *ohne jede Aenderung der Schreibweise,* um *endlich* die Calamität zu beseitigen, jedoch mit Aenderung der Interp., diesen Brief mittheilen.

1540. 10. Juli.*)

Luther an seine Frau Catharina.

G. v. f. Liebe Jüngfer Kethe. Ich schicke dir hie mit dem fürman Doctor Blickards etc.[1] xxxxij | taler den sold auff Michaelis künfftig verfallen, Dazu die | xxxx fl. Georgen schnellen aüff rechnung, der | magstü braüchen bis wir komen —. Wir haben zu | hofe nicht einen pfennig klein müntze mugen haben, | so wenig als yhr zu Wittemberg habt. Denn Georgen | schnellen aus H. Georgen land von Weissensee, ist | das kleine geld komen. Ich halt aber, Es | seien nü komen oder werden bald komen 1000 | fl. an groschlin von m. g. etc. herrn zur wechsel etc. Denn es ist ia so befolhen. Es were aber | gut, das die leute anfiengen selbs die Mercker zu | meiden, wie die schotten pfenning, Denn sie thün ia | zu grossen schaden diesem furstenthum, weil einer | nicht v pf. werd ist. Vnd mugen die lenge nicht | gelidden werden, on verterben meins g. etc. herrn, | auch seiner lande vnd leute, wie wir sagen werden | wils Gott. Du magst versuchen, bey Hans von | Taubenheym zu Torgaw, ob er dir fur die taler kleine | muntze kondte oder wolt wechseln. Nichts newes, | denn das auch hie ynn diesen landen der teuffel auch | tobet, mit schrecklichen exempeln seiner bosheit, vnd die | leute treibet, mordbrand, eigenmord etc. Werden auch flugs | darüber gefangen vnd gerichtet. Damit vns Gott vermanet | zu gleuben, zu furchten vnd zu beten. Denn es ist Gottes | straffe vber die vndanckbarkeit vnd verachtung seines | lieben wortts. Magister philipps | kompt wider zum leben aus dem grabe, sihet noch krencklich | aber doch leberlich, schertzt vnd lacht wider mit vns vnd | isset vnd trinckt wie zuvor mit vber

---

*) Reg. N. pag. 109. II N. 42. 2 D. 2.

1) Genaue Pause: etc. A xxxxij. Das erste dieser beiden hier wohl mehr zufällig als absichtlich vereinigten Zeichen steht unzweifelhaft für etc. den Eigennamen nachgesetzt, wie man später das pl. tit. vorzusetzen pflegte, um den Titeln, ohne sie namhaft zu machen, ihr Recht angedeihen zu lassen. Aehnlich weiter unten und in der Aufschrift; doch bediente sich Luther dazu nicht immer des nämlichen Zuges.

Es kann nicht daran gedacht werden, dass das zweite Zeichen, dem A ähnlich, doch von diesem Buchstaben, wie er im Briefe öfter vorkommt, verschieden, zu dem etc. als Schluss-a gehöre. An ein S (Summa) ist gar nicht zu denken. Entweder mag das Päckchen, welches die 42 Thaler enthielt, mit dem A bezeichnet gewesen sein, oder es ist das Zeichen aus J und t zusammengesetzt und bedeutet Item, mit dem die Aufzählung mehrerer (hier zweier) Posten eingeleitet zu werden pflegte. Der Gedanke an d. Jupiter- (Donnerstag-) Zeichen ist durch Abweichung der Form und Mangel an Sinn und Bedeutung ausgeschlossen Doch unterwerfe ich mich [nämlich v. Löffelholz] entsprechenderer Erklärungsversuche.

tissche. Gott sey lob. | Vnd dancket yhr auch mit vns dem lieben Vater ym hymel | der die todten auffweckt vnd allein alle gnade vnd guts | gibt, gebenedeiet ynn Ewigkeit Amen. Bettet aber | mit vleis, wie yhr schuldig seid, fur vnsern herrn | Christum, das ist fur vns alle die an yhn gleuben, wider | den schwarm der teuffel, so itzt zu Hagenaw toben vnd | sich aufflehnen, wider den Herrn vnd seinen gesalbeten | vnd wollen yhre bande zu reissen, wie der ander | psalm spricht. Auff das sie Gott ym hymel spotte, | auch zuletzst zu schmettere, wie eins topffers gefesse Amen. | Was aber daselbs geschicht, wissen wir noch nicht. On das | man achtet, sie werden vns heissen Thu das vnd das etc., | oder wir wollen euch fressen. Denn sie habens bose ym synn. | Sage auch Doct. Schifer, das ich nichts mehr von Fer | dinando halte, Er gehet dahin zu grunde, Doch hab ich sorge, | wie ich offt geweissagt, Der Bapst mocht den Turken | vber vns furen, da Ferdinandus nicht fast wehren wurde, | wie er ettwa auch seltzam wort gesagt sol haben, Vnd | die werck ebenteurlich sehen. Denn der Bapst singet | schon bereit flectere nequeo superos, acheronta mouebo, | kan er den keiser nicht vber vns treiben, so wird ers mit | dem Turcken versuchen. Er wil Christo nicht weichen, | So schlahe auch Christus drein beide ynn Turcken, Bapst | vnd teuffel vnd beweise das er der rechte einige herr sey | vom vater zur rechten gesetzt Amen. Amstorff ist auch | noch hie bey vns. Hiemit Gott befolhen. Amen. Sonna | bends nach Kiliani 1540. Mart. Luther.

Das Lohn vnd tranckgeld wirstü dem furman wolffen | wol wissen zu geben. Ich dencke, wie du die | fenster ym newen dache machen lassest, Denn ichs | habs vergessen, da ich weg zoch, Es solten nur | zwey gegen dem Collegio sein, Zwischen beiden feur | meuren, vnd oben ym first keines gegen dem Collegio | vnd drey kleine mit auffgerichtem zigelstein, gegen der | kuchen. Auff dem gange ynn die finster kamer, | solten durch die zwey gestickten felder, die helfft hoch | gekleibet (Das man vnter hin gehn kondte) vnd das liecht | zum Dach herein fallen. Aber ich hoffe, Es sey ver | seumet.

Aufschrift:

Frawen Katherin Luderin | zu Wittemberg etc. meiner | lieben hausfrawen etc. |

Das auf Papier über grünem Wachse aufgedrückt gewesene Siegel ist abgesprungen.

Zu VI, 279. Orig. H. fol. 41 mit ger. Abw.

Zu VI, 286. No. 2531. Früher zu Lindner's Zeit gehörte das Original dem Dessauer Gesammt-Archive, jetzt ist's (durch Liberalität?) auf dem Schlosse Landsberg bei Meiningen. Lies: Ferdinandus [*mit* ist zu streichen] seinem gewonlichen gluck nach.

1542. 1. Juni.*)

Aonius Palearius an Luther etc.[1]

Schildert die allgem. Vorbereitungen zum Concil, giebt seine Ansichten über die Berufung desselben durch die Fürsten Europas, mahnt zur Eintracht, die auf Italiener, Franzosen und Spanier wirken werde, namentlich, wenn sich Luther und Calvin mit den Schweizern und Engländern verbunden hätte. s. D.

Zu VI, 320. Ueber J. Heidelberg vgl. Krumhaar, Luther's Vaterhaus 2. Aug. 71., dessen Grafsch. Mansf. 257.

Zu VI, 321. Ein Dr. des Spottzettels i. Germ. Mus. cf. dess. Anz. 1856. pag. 197., Serap. 1859 S. 251.

Zu VI, 325, *groppen* sind grupen, kleine Kessel auf Füssen. Haupt, Zeitschrift VIII, 362.

Zu VI, 336. B. cf. Niedner's Ztschr. 1860. S. 155.

Zu VI, 345. Ueber Nic. Gallus: UN. 1707 S. 491; 1711 S. 199. 800; 1713 S. 476; 1716 S. 12; 1725 S. 893. und noch an viel andern Orten dieses Werks.

Zu VI, 346 ist an Bastian *Müller,* Bruder des mansfeld. Canzlers gerichtet. Cf. Krummhaar, Mansfeld, 70. 80. 197. etc.

Zu VI, 607. Anm. 7. Trostschrift: vgl. Neud. u. Preller, Spalatin's Nachlass I, 29.

Zu VI, 641. Ist Albert, Stadtschreiber in Eisleben, III, 395 einzufügen.

Zu VI, 646. Unter Böhm ist zu streichen I, 193., das Citat gehört unter *Pesler,* pag. 687.

Zu VI, 657. Lies: Dolz, Johann v. Feldkirchen I, 108. 451.— Dolzig, Marschall. von, I, 11. 471. II, 591. 632. III, 12. 29. 146 f. 403. IV, 326. 648. VI, 3 u. s. w.

Zu VI, 661. Unter Erhard Holsat. ist 391 zu streichen.

Zu VI, 665. Lies: Hufener für Haffener.

Zu VI, 679. Z. 19 v. u. Martinus D. I, 570 zu streichen, weil Martinus: *Reinhard* ist.

Zu VI, 690. Lies: Reifenstein I, 432. 447. III, 468. Seckendorf II, 139 sq. CR. I, 1095—1098. — Reineck, Wilhelm I, 432. 447 ist zu streichen.

Zu VI, 690. unter *Reinhard,* Martin ist zu setzen I, 570. II, 557 u. s. f.

Zu VI, 701. Es muss heissen *Vogt,* Jacob, Franciscaner I, 44. 77. 105. 484 . . . . Suppl. LXXX. Johann V. Franciscaner. Seckendorf, Supplem. LXXXI. Wette, histor. Nachr. S. 179. 252 ff. CR. VI, 680.

---

*) In Schelhorn Amoen. hist. eccl. et litt. pag. 448, wo auch pag. 447 die Begründung für dieses Datum. 1) Auch an Calvin, Melanchthon, Bucer.

ERSTES REGISTER.

Briefe Luther's an:

ZWEITES REGISTER.

Briefe an Luther von:

DRITTES REGISTER.

[Nicht aufgenommen sind die Namen aus dem Alterthum und die biblischen sowie die Daten der Briefe.]

Zur Ausbeute der Briefe.

